Juliana Ebert
Kolpingstraße 19

~~6837~~ St. Leon-Rot
68789

April 1991:

Etwa sieben Jahre lang zögerte ich, aufzuschreiben, was ich seit dem Tag meiner Taufe, dem 19.5.84, erlebt habe. Ich hatte Visionen erlebt, und höre jetzt Stimmen, die Stimme des Herrn Jesus Christus, oder Stimmen der Engel, oder die Stimme des unreinen Geistes und ich spüre die Angriffe des Teufels.
Ich zögerte deshalb immer wieder, weil ich nicht wußte, ob es denn auch nützlich sei. Es gibt so viele ähnliche Dinge, wie Kassetten, Bücher ... über dieses Thema. Dann ging ich auch immer davon aus, daß jeder Katholik diese Stimme hört und diesen tiefen Frieden bei der Vereinigung mit dem Herrn Jesus Christus in der Hl. Kommunion spürt. Ich wußte nicht, daß dies ein besonderes Charisma und eine Gnade Gottes ist. Ein weiterer Grund für mein Zögern waren meine schlechten Deutschkenntnisse. Und das Wichtigste, ich dachte mir, Menschen, die nicht beten, fasten, Buße tun und nicht nach den Zehn Geboten leben, können sowieso nicht an Gott glauben, mit Ausnahme von denen, denen Gott die Gnade zum Glauben schenkt. Auch ich bekam diese große Gnade, nicht weil ich gut war, sondern weil ich eine Sünderin war. Der barmherzige Gott gibt die Gnade, wem er will, wann er will, wo er will und wieviel er will. Denn er kennt meine Seele besser als alle Kardinäle, Bischöfe und Priester der ganzen Erde.
Ich habe erkannt, daß der dreifaltige Gott mein bester Vater und die Muttergottes meine beste Mutter ist, und daß das Wichtigste "die wahre Liebe" ist, die niemand außer ihnen geben kann. Denn es gibt auch die pseudo (falsche) Liebe, die ihre Bosheit mit dem Schein der Tugend bedeckt.
Mein ganzes Leben lang habe ich jemanden gesucht, der nicht nur mich liebt, sondern den auch ich liebe. Nach langem Suchen habe ich das gefunden. Doch ich habe nicht "jemanden" gefunden, sondern den wahren lebendigen Gott, mit dem ich mich öfters am Tag geistig vereinige und den ich einmal täglich in der Hl. Kommunion empfange. Besonders vereingige ich mich mit ihm im Hochheiligsten Sakrament, beim Empfang der hl. Hostie, wo er als wahrer Gott und wahrer Mensch aus Fleisch und Blut gegenwärtig ist.

Durch die himmlische Mutter Maria, die sich in Medjugorje, die Friedenskönigin nennt, durfte ich den ersten Schritt zu Gott gehen.
Vor meiner Taufe war ich blind und taub. Den wahren Frieden kannte ich damals noch nicht. Immer wieder packte mich diese innere Unruhe und unzählige Nächte konnte ich nicht schlafen. Jetzt bin ich Zeugin des wahren Friedens, welchen nur der dreifaltige Gott geben kann und kein anderer Mensch auf dieser Erde. Darum will ich immer sagen, wenn ich mich mit ihm in der Hl. Kommunion vereinige: "Du bist mein König des Friedens." Nicht wir Menschen machen den Frieden, sondern wir müssen uns den Frieden von Gott erbitten und ihn als Geschenk Gottes und als Gnade Gottes annehmen.

24.04.91 Mittwoch

Ich betete in der Kapelle von 12.05 - 12.40 Uhr. Dazu muß ich erzählen, daß mir die Kapelle vom äußeren Erscheinungsbild nicht gefällt. Vor der Kapelle sind häßliche Figuren aufgestellt und in der Kapelle sieht der Tabernakel aus wie ein Backofen. Sie ist also sehr modern eingerichtet. Am Anfang habe ich oft geweint, wenn ich in der Kapelle war und betete, denn ich empfand dies als Beleidigung Gottes. Trotzdem zog es mich immer wieder dorthin zum Beten, denn ich fühlte, daß der lebendige Gott auch in dieser Kapelle gegenwärtig ist. Und trotzdem gehen so viele Menschen, Ärzte, Krankenschwestern und Patienten täglich an dieser Kapelle vorbei, ohne unseren Herrn zu ehren.

Wie jeden Tag in der Mittagspause war ich tief versunken im Gebet mit dem Heiland. Zum ersten Mal hörte ich: "Ich bin dein Seelenführer". Ich erschrak ein wenig, eigentlich war ich mehr erstaunt als erschrocken. Nach einer Weile wiederholte sich das.

Danach fragte ich den Heiland, was ich zuerst tun müsse, wenn er mein Seelenführer ist. Der Heiland sagte zu mir "Zuerst mußt du dich mir weihen." Mein erster Gedanke war, schon wieder so ein Wort, das mir schwer fällt zu verstehen. Ich hatte dieses Wort "weihen" zwar schon gehört, kannte aber die innere Bedeutung noch nicht. Ich sagte zu Jesus, daß ich ihm doch schon alles gegeben hätte, mein Herz, mein Leben, meine Seele, meinen Leib. Aber der Heiland sagte zu mir: "Ich will deine Zukunft." Und ich antwortete, daß er auch diese haben kann. Dann fragte ich Jesus, ob ich den Priestern dies sagen solle, und dachte dabei an Pfarrer Dochat, Pater Johannes, Pfarrer Vogt und Pater Gebhard Heyder, die zur Zeit meine Seelenführer sind. Der Heiland sagte: "Ja."
Den ganzen Tag war ich glücklich wie noch nie in meinem Leben. Soviele Gnaden schenkte mir der Heiland, daß ich diese mit Worten gar nicht beschreiben kann, und für die ich mich gar nicht genug bedanken kann. Es war einfach unbeschreiblich, diese innere Freude zu verspüren. Ich war einfach ein anderer Mensch.
Abends ging ich in die Rochuskapelle nach Mingolsheim. Ich beichtete dort. Der Pfarrer meinte zwar, es wären keine Sünden, aber ich wollte ganz rein sein. Nach der HL. Kommunion bekam ich noch mehr Gnaden. Ich konnte es beinahe nicht mehr ertragen. Mein Herz brannte vor Liebe. Als ich die Kapelle verließ, weinte ich vor lauter Gnade, die ich empfangen durfte. Da traf ich meine Freundinnen aus der Gebetsgruppe Hilde und Hedwig, denen ich von meinem Erlebnis erzählte. Sie freuten sich mit mir. Unterwegs nach hause traf ich einen blinden Neger, der von einer Frau geführt wurde. Ich schenkte dem blinden Mann einen Rosenkranz und der Frau ein Muttergottes-Bild, das geweiht war, und bat den Heiland auch diesen Menschen von den Gnaden zu geben, die ich empfangen durfte. Der blinde Mann hat sich sehr gefreut und ich fuhr dann nach hause.Zuhause konnte ich dann nichts essen, weil Besuch da war. Wir beteten zusammen einen Satz Rosenkranz, den ich dann der Muttergottes schenkte.
Nachts, etwa gegen 23.30 Uhr, war auch gleich die Versuchung da. Ich lag im Bett, und plötzlich spürte ich, wie jemand auf mich sprang und mich schüttelte. Ich sagte nur "Jesus", und alles war weg. Dann schlief ich weiter.

25.04.91 - Donnerstag

Abends in Rot in der Kirche vor der Hl. Messe betete ich den schmerzhaften Rosenkranz. Nach der Hl. Kommunion vereinigte ich mich mit Jesus. Jesus sagte zu mir: "Schweige." Nach einigen Minuten Stille, fragte ich den Heiland, was ich tun solle, denn ich habe ihm ja meinen Willen gegeben. Ich bekam die Antwort vom Heiland: "Du sollst mir immer treu bleiben." Dann war wieder Stille, bis ich hörte: "Du sollst nicht ohne mich fortgehen." Ich überlegte, was der Heiland sagen wollte und dachte bei mir, daß ich mich mit dem Heiland geistig vereinigen soll, bevor ich weggehe. Aber ich nahm mir vor, den Beichtvater danach zu fragen. Zuhause nach der hl.Messe rief mich Pater Johannes Ordinski an. Er segnete mich durchs Telefon. Ein paar Minuten später gab mir mein Mann wieder den Telefonhörer. Diesmal war Pater Gebhard Heyder aus Regensburg am Apparat. Wir vereinbarten, daß ich ihn am nächsten Sonntag um 11.00 Uhr besuchen wolle. Auch er segnete mich durchs Telefon. Dieser Segen war anders, als der von Pater Johannes. Ich spürte beim Segen von Pater Gebhard Heyder soviel Liebe und Kraft, daß ich sofort nach diesem Gespräch für ihn drei Vater unser gebetet habe.

Seit meiner Taufe spreche ich zu den Patienten, nicht zu allen, nur zu denen, die mir durch die Führung vom Hl. Geist empfohlen werden. So auch heute, als mir eine Patientin erzählte, daß sie seit drei Tagen Schmerzen in den Wangen hat, die nicht vorbeigehen. Ich antwortete spontan darauf: "Kleingläubige müssen länger leiden." (Das sind Worte, die mir der Hl.Geist gegeben hat.) Sie lächelte und sagte, das sei gut.

26.04.91 - Freitag

Am Arbeitsplatz beklagte sich ein Patient bei den Röntgenaufnahmen bei mir. Vor 14 Tagen war er operiert worden und es hatte nichts geholfen, und jetzt müsse er wieder operiert werden. Zuerst dachte ich: "Ich sage nichts." Aber als wir mit den Aufnahmen fertig waren, fragte ich ihn plötzlich: "Beten sie jetzt mehr oder weniger?" Voller Stolz sagte er, er sei ein freier Mensch, er glaube nicht an Gott und es gäbe keinen Gott.

(glauben, daß sie)

Ich sagte darauf: " Wenn Sie ein Gehirn haben, dann glauben sie, daß es einen Gott gibt." Voller Freude sagte er dauraf: "Das ist aber gut, das habe ich noch nicht gehört."
Abendes in Rot in der Kirche vor der Hl.Kommunion sah ich die Schwester (Nonne). Es fiel mir von Herzen schwer, zur Nonne kommunizieren zu gehen und ich fragte Jesus: "Ich habe dir meinen Willen gegeben." Jesus sagte: "Gehe zum Priester." Und die Schwester ging an mir vorbei, ohne mir den Leib Christi zum Empfang anzubieten. Ich empfing den Hl. Leib Christi vom Priester.

27.04.91 - Samstag

An diesem Morgen fiel es mir sehr schwer, aufzustehen. Doch ich hatte einen großen Willen, die Hl. Messe zu besuchen. In der Wallfahrtskirche in Waghäusel begann diese um 7.15 Uhr. Bereits auf dem Weg nach Waghäusel und vor der Hl. Messe in der Kirche betete ich für den Priester, der diese Messe halten würde. Ein älterer Pater, Pater Alanus , las die Messe und ich spürte und sah auch, daß Pater Alanus Schwierigkeiten hatte, die Messe zu lesen. Er wurde in seiner Andacht gestört. Vor der Wandlung hatte ich eine Vision. Ich sah Pater Alanus in einer Dunkelheit am Altar stehen, und die Messe zelebrieren. Ich war sehr erstaunt darüber, und dachte, was dies zu bedeuten habe. Beim Austeilen der Hl. Kommunion spürte ich seinen Widerwillen, mir die Hl. Kommunion knieend zu geben. Da keine Kommunionbank in der Kirche ist, mußte ich auf dem Boden knien. Ich kann die Hl. Kommunion nur knieend empfangen, da ich große Ehrfurcht vor dem Dreifaltigen Gott habe. Er zögerte und hielt die Hl. Hostie etwa zehn Zentimeter von meinem Mund entfernt. Ich öffnete meinen Mund, und die Hl. Hostie flog alleine aus diesem Abstand in meinen Mund. Das habe ich hier nicht zum ersten Mal erlebt, auch bei anderen Priestern kam der Hl.Leib Christi von ganz alleine zu mir.
Gegen 10.30Uhr ging ich nach Speyer ins Karmeliten-Kloster. Dort wollte ich die Kerzen, die das Zeichen des Kostbaren Blutes von Rodalben tragen, abholen. Anschließend besuchte ich den Prälat Bruno Tiebes, in der Engelgasse 4, dem Altersheim von Speyer. Es war um die Mittagszeit, und da ich auf ihn warten mußte , betete ich in der Kapelle einen Rosenkranz für ihn. Etwa ein Jahr zuvor habe ich Herrn Prälat Tiebes in Mingolsheim in der Rochuskappelle kennengelernt. Mit Herrn Pater Zeitler, von den Styler Missionaren aus St. Augustin, haben wir damals über Rodalben gesprochen, auch über das Blutwunder von Rodalben. Herr Prälat Tiebes glaubte damals nicht daran, und sprach sich ausdrücklich dagegen aus. Während dieses Jahres habe ich für ihn gebetet, und bat Jesus, ihn nicht sterben zu lassen, ohne daß er über die Geschehnisse von Rodalben erleuchtet würde. Herr Prälat Bruno Tiebes erkannte mich bei meinem Besuch gleich wieder. Ich schenkte ihm einen Strauß roter Rosen und eine Kerze mit dem Zeichen des Kostbaren Blutes von Rodalben., sowie ein Buch von Pater Gebhard Heyder über die Geschehnisse von Rodalben. Er hatte sich sehr darüber gefreut, und beauftragte mich, Pater Gebhard Heyder zu grüßen und ihm auszurichten, daß er sich über die Geschehnisse in Rodalben gut informiert hätte. Er sprach sich auch nicht mehr so dagegen aus, wie ein Jahr zuvor.
Vor diesem Besuch war ich auf dem Markt in Speyer und wußte nicht, welche Blumen ich für den Prälat kaufen sollte. Ich fragte den Heiland, und er antwortete mir: "Was du einem Priester gegeben hast, hast du mir gegeben." Deshalb entschloss ich mich für einen Strauß roter Rosen.
Es ist einfach schön, in jedem Priester Jesus zu sehen.

28.04.1991 - Sonntag

Die Hl. Messe feierte ich heute im Karmeliter-Kloster in Regensburg mit.Dort verbrachte ich auch ca. viereinhalb Stunden bei Pater Gebhard Heyder. Ich danke Gott, daß wir solche Pater haben.Während unseres Gesprächs habe ich ihm über 20 Fragen gestellt, die er mir in Friede, Ruhe und in Liebe beantwortete. Es war, wie wenn ich diese Zeit mit Jesus verbracht hätte. Er ist 86 Jahre alt , hat ein sehr gutes Gehör für dieses hohe Alter, und ist in seinen Antworten sehr präzise. Diese Treue zu Gott, die Pater Gebhard hat, soll vielen Priestern ein Beispiel sein. Nach unserem Gespräch weihte er mir Kerzen, Bilder und Wasser. Ich bekam durch ihn viele Gnaden, und es fiel mir schwer, mich von ihm zu verabschieden. Ich habe ihm Geld gegeben,

das ich in unserer Gebetsgruppe für ihn gesammelt habe, damit ein neues Buch über Rodalben veröffentlicht wird. Pater Gebhard Heyder war Zeuge des Blutwunders von 1952, das in Rodalben geschah. Immer, wenn ich große Gnaden empfangen durfte, spüre ich danach die Angriffe des Teufels umso stärker. So auch auf der Heimfahrt von Regensburg nach St.Leon-Rot. Während mein Mann das Auto steuerte , merkte ich, wie sich mein Mann veränderte, ihm wurde schlecht. In meiner Seele spürte ich aber die Nähe des unreinen Geistes. Mein Mann bekam einen roten Kopf, und es war ihm übel. Ich bat ihn, auf dem Seitenstreifen dar Autobahn anzuhalten, doch er entgegnete ihm, daß dies nicht erlaubt sei. Dabei erkannte ich sofort, daß dies eine Ausrede des unreinen Geistes war, besprengte meinen Mann sofort mit Weihwasser und sprach laut: "Ich befehle dir im Namen Gottes, fahre sofort auf die Seite und halte an." Das hat er auch sofort getan. Wir tauschten die Plätze, in der einen Hand hielt ich den Rosenkranz und in der anderen das Lenkrad und fuhr in Ruhe nach hause. Mein Mann schlief sofort ein und nach etwa hundert Kilometern wachte er auf, und alles war vorbei. Während der Zeit, in der mein Mann schlief, habe ich innig für ihn gebetet. Ein solcher Angriff vom Dämon habe ich nicht zum ersten Mal erlebt.

29.04.1991 - Montag

Ich hatte zwar schon gehört, daß unser Pfarrer zwei neue Kommunionhelferinnen gefunden hatte, Nach der Hl. Kommunion fragte ich Jesus, ob wirklich zwei Frauen in naher Zukunft die HL. Kommunion in Rot austeilen würden. Jesus sagte: "Ja. Es kommt noch Schlimmeres."
Abends etwa gegen 20.00 Uhr begann wieder unsere Gebetsgruppe.Pfarrer Dochat war auch gekommen und hatte die Hl. Kommunion dabei, die er nach der Anbetung den Gläubigen austeilt. Wir haben den Heiland angebetet, ich kniete etwa ein Meter entfernt von ihm. Während des Rosenkranzgebetes hörte ich den Heiland sagen: "Nur die dürfen die Hl. Kommunion empfangen, die krank sind und die keine Möglichkeit hatten, die Messe zu besuchen." Nachdem wir unser Gebet beendet hatten, beichtete ich bei Pfarrer Dochat und erzählte ihm, daß Jesus mein Seelenführer ist. Er sagte, daß er das schon lange wußte. An diesem Tag spürte ich, wie ich innerlich angegriffen war, auch durch die Gegenwart von Pfarrer Dochat. Ich ließ mir jedoch nichts anmerken. Beinahe hätte ich mein Vertrauen zu ihm verloren. Daraus erkannte ich, daß ich mehr für ihn beten mußte. An diesem Abend war mein Mann wieder angegriffen vom unreinen Geist. Eine von den Betern, Marga, merkte dies auch. Am liebsten hätte er alles zerschlagen. Aber während des Gebets in unserer Gebetsgruppe ist er eingeschlafen.
In der Gebetsgruppe nach dem Austeilen der Kommunion nahm Pfarrer Dochat das Schälchen, in dem er den Heiland während des Tranportes aufbewahrte, und schüttete den Rest, die kleinen Teilchen oder Krümchen von der Hl. Kommunion ins Weihwasser. Es war wie ein Schock für mich. Ich dachte, daß das nicht gut sei. Aber dann ging ich schlafen.

30.04,1991 - Dienstag

Am Morgen früh, als ich erwachte, rannte ich sofort zu dem Weihwasser, in das Pfarrer Dochat, die Krümchen von der Hl. Kommunion heineingegeben hatte. Ich nahm die Weihwasser-Schale in die Hand und sagte: "Ich trinke den Kelch mit dir Jesus." Dann trank ich die Schale mit dem Weihwasser ganz aus, weil ich glaubte, daß Jesus Christus gegenwärtig war.
Abends nach der Hl. Kommunion fragte ich Jesus, ob das richtig war, was Herr Pfarrer Dochat getan hatte. Jesus sagte: "Das ist nicht richtig." Ich fragte den Heiland, ob ich dies Herrn Pfarrer Dochat sagen solle. Der Heiland sagte: "Ja." Ich dachte, was wohl der Priester zu mir sagen würde, ob er mit mir schimpfen würde. Jesus sagte: "Der Priester wird es annehmen."
Während dieser Zeit wurde in der Kirche das Lied gesungen "Wahrer Leib oh sei gegrüßet" Ich weinte und bat den Heiland um Verzeihung für alle Priester, die nicht glauben, daß der Heiland auch in den kleinsten Teilchen der Hl. Hostie gegenwärtig ist.

Ich muß noch einmal auf Montag, den 29.04.1991 kommen:
Mittags in der Kapelle am Arbeitsplatz, nach dem Engel des Herrn, vereinigte ich mich mit dem Heiland und fragte ihn nach Pater Alanus, den ich am Samstag zuvor in der Dunkelheit gesehen habe und nun immer noch nicht wußte, was dies bedeutete. Jesus sagte mir: "So sieht ein Priester ohne Gnade aus." Der Heiland erlaubte mir, zu Pater Aemilian zu gehen, auch in Waghäusel, um mit ihm darüber zu reden. Also bin ich am Dienstag, dem 30.4.91 zu Pater Aemilian gegangen. Davon wußte auch mein Ortspfarrer Pfarrer Vogt, dem ich davon erzählt hatte.
Als ich im Kloster in Waghäusel ankam, meldete mich Bruder Alois bei Pater Aemilian an. Während ich auf ihn wartete, kam Bruder Blasisus, mit dem ich zwei Sätze Rosenkranz gebetet habe, bis Pater Aemilian kam. Bei dem Gespräch mit Pater Aemilian fühlte ich, daß ich nicht allein war, denn zuvor hatte ich Jesus gebeten, mit mir zu gehen, um nichts falsches zu sagen. Ich war stark, sachlich und ruhig und habe sogar über Mund- und Kniekommunion gesprochen, und habe auch über Pater Alanus mit ihm geredet und über das was ich am Samstag morgen erlebt hatte. In unserem Gespräch bat ich ihn, für Pater Alanus zu beten, und versprach ebenfalls für Pater Alanus und auch für ihn zu beten.
Pater Aemilian segnete mich und ich war froh, den Willen Gottes erfüllt zu haben, als ich dann nach hause ging.

04.05.91 - Samstag

Ich ging wieder nach Waghäusel zur Hl. Messe um 7.15 Uhr. Wieder hielt Pater Alanus die Messe und ich sah ihn wieder in dieser Dunkelheit.

06.05.91 - Montag

Abends in Rot in der Kirche. Anschließend war dann die Gebetsgruppe. Danach sprach ich mit Pfarrer Dochat, und bat ihn, die restlichen Teile und Krümchen der Hl. Hostie nicht mehr ins Weihwasser zu schütten. Ich sagte ihm, daß der Heiland mir sagte, daß dies nicht richtig sei, und erzählte ihm, daß ich das ganze Weihwasser in der Woche zuvor ausgetrunken hatte, denn Jesus Christus war ja gegenwärtig, auch in den kleinsten Teilen und daß dies mein Glaube ist.
Er versprach mir, die Krümchen der Hl. Hostie in Zukunft mit nach hause zu nehmen.

07.05.91 - Dienstag

In der Kapelle an meinem Arbeitsplatz vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich sagte dem Heiland, daß ich ein Nichts sei . Weiter sagte ich ihm:"Heiland, ich habe dir schon alles gegeben. Du hast auch meinen Willen. Was soll ich dir noch geben?" Der Heiland antwortete: "Ich will deine Bewegung." Ich konnte das niccht verstehen.
Später beim Röntgen fragte eine Privatpatientin, warum sie keine Blei-Schürze umgelegt bekäme, um die Röntgenstrahlen abzuhalten, obwohl die Schürze schon an dem Stuhl hing, aufdem sie gerade saß und sie genügend Schutz hatte.
Ich antwortete ihr ganz spontan: "Sie müssen beten, damit sie alles sehen und alles hören." Sie lachte und meinte, das sei gut und ging weiter.

08.05.91 - Mittwoch

Am Mittwoch war ich zur Vorabendmesse vor Christi Himmelfahrt in Mingolsheim.

09.05.91 - Donnerstag - Christi Himmelfahrt

Am Feiertag war ich in Rot zur Messe in der Kirche und anschließend auch bei der Prozession im Dorf dabei. Es war sehr schön.

10.05.91 - Freitag

Abends in der Kirche in Rot, als ich mich mit dem Heiland in der Hl. Kommunion vereinigte, sagte Jesus zu mir, daß ich zu Pater Johannes sagen dürfe, daß seine Bücher nicht richtig seien, und daß ich am Samstag zu ihm gehen solle und ihm dies sagen solle.

11.05.91 - Samstag

Ich hatte die Frühmesse verschlafen, aber sofort eine Stunde dafür gebetet. Etwa gegen 11.00 Uhr kam Herr Deris aus Zeutern zu mir und erzählte, daß Roland gut in Rußland angekommen wäre mit dem Büchern von Pater Johannes. Das war ein schwerer Schlag für mich, denn ich wußte, diese Bücher sind nicht gut.
Ca. um 15.30 Uhr ging ich zu unserem Pfarrer Vogt in Rot und erzählte ihm , daß ich nun zu Pater Johannes gehen wolle und informierte ihn darüber, was mir der Heiland über Pater Johannes gesagt hatte.
Am Ende verlangte ich einen Segen von Pfarrer Vogt und ging dann nach hause. Zuhause betete ich einen Rosenkranz für Pater Johannes, bevor ich mich auf den Weg zu ihm machte. In meinem persönlichen innigen Gebet bat ich Jesus mit mir zu Pater Johannes zu gehen. Als ich bei Pater Johannes ankam, begrüßte er mich mit einem Kuß. Im ersten Moment dachte ich an den Judaskuß und konnte diesen Kuß nicht erwiedern. Schon beim Hineingehen ins Haus sagte er mir, daß ich heute ganz anders sei. Er sagte: "Sie sind nicht wie sonst." Er war sehr unruhig. Ich sagte: "Ja, ich bin nicht allein." Verwundert antwortete er: "Aah so." Und ich war wirklich nicht allein, ich hatte einen besonderen Frieden in mir, sowie Kraft und überhaupt keine Sorge darüber, was ich Pater Johannes nun sagen solle.
Bei unserem Gespräch teilte ich ihm mit, was mir Jesus über seine Bücher gesagt hatte. Er bekam sofort Plagen. Er zeigte seine Unsicherheit und ich spürte, daß er von mehreren unreinen Geistern geplagt wurde, die mir aber nichts tun konnten, denn er hatte Ehrfucht vor mir und vor meinem Begleiter (Jesus). Ich strahlte Liebe und Ruhe aus und war demütig. Er zeigte mir mehrere Bücher und versuchte sich zu rechtfertigen. Dann sagte er: "Jetzt bin ich wieder krank und muß sterben." Dabei war er sehr impulsiv. Ich engegnete ihm: "Das ist nur ein Tropfen im Vergleich zur Ewigkeit." Ich machte ihm Mut, und sagte weiter, daß ich gekommen sei, um ihm zu helfen. Er fragte, was er nun tun solle, und ich antwortete ihm, daß er die Bücher stoppen solle, und daß er sie nicht verteilen lassen solle. Später erzählte mir Pater Johannes, daß am 07.05.91 sein Bischof angerufen hatte, Bischof Gorniliak Platon, und daß dieser ihm mitgeteilt habe, daß seine Bücher Irrlehren seien. Pater Johannes nannte diesen Bischof einen Psychopaten und hielt ihn für verrückt. Er wollte nicht auf ihn hören.
Als Geschenk hatte ich Pater Johannes einen Strauß roter Rosen mit Fresien mitgebracht, als Zeichen dafür, daß ich ihn gern habe, und daß ich ihm helfen wolle. Pater Johannes verbot mir, mit Bischof Gorniliak Platon zu reden, und wollte mich bei Gelegenheit einladen, um mit anderen Bischöfen über seine Bücher zu reden. Weiter erzählte er mir, daß ich ihn jetzt ganz krank gemacht hätte und daß er mir nicht glauben würde aber daß er mir trotzdem vertrauen würde. Meine Antwort darauf war: "Mit solchen zerstreuten Herzen kann man nicht glauben."
Ich war froh, dieses Gespräch mit Pater Johannes geführt zu haben. Zu Anfang fragte ich Jesus, ob ich dies überhaupt ihm sagen könne, denn ich wußte ja, daß er ein kranker Mann ist. Aber der Heiland sagte: "Die Wahrheit geht vor der Krankheit."

12.05.91 - Sonntag

Mein Mann war heute 50. Jahre alt geworden. Wir feierten nicht, denn wir dachten an die hungernden Menschen in der Welt.
In der Hl. Messe in Rot: Die Predigt hielt an diesem Sonntag das Frl. Wennebusch. Es gefiel mir nicht, da Pfarrer Vogt auch anwesend war, und betete in diesem Anliegen einen Rosenkranz.
Abends fragte ich den Heiland, ob ich zu Bischof Gorniliak nach München gehen solle? Jesus sagte: "Sobald wie möglich." Ich hoffte, daß ich am Samstag fahren könne.
Die Marienandacht am Abend war sehr schön. Pfarrer Vogt hatte diese Andacht gut geleitet.

13.05.91 - Montag

Etwa 10.00 Uhr in der Klinik: Ich fragte den Heiland, was er mir als sicheres Zeichen dafür geben werde, wenn ich mich gegen die Irrlehren einsetzen würde. Der Heiland sagte zu mir: "Ich gebe dir meinen Verstand." Ich sagte:"Oh, das ist aber viel." 12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Ich spürte, daß der Besuch bei dem Bischof in München dringend war, daß es eilte. Ich fragte den Heiland, wann ich zum Bischof fahren solle, und er antwortete: "Am Freitag." Ich fragte weiter, warum ich denn Bischof Gorniliak eigentlich besuchen solle. Der Heiland sagte: "Für die katholische Kirche." Auf meine nächste Frage, ob der Bischof überhaupt mit mir reden würde, sagte der Heiland: "Ja." Meine nächste Sorge war: "Jesus, es wird viel Verkehr sein am Freitag, denn es ist Pfingsten!" Doch Jesus antwortete: "Am Vormittag nicht." Ich verließ die Kapelle mit Freude und Friede.

Zwischen 16.30 und 17.00 Uhr telefonierte ich mit Bischof Gorniliak Platon in München. Bevor ich mit ihm sprach, betete ich mehrerer Rosenkränze für ihn. Ich erzählte dem Bischof den Grund, warum ich ihn besuchen wolle. Er gab mir einen Termin und zwar für Freitag, 15.00 Uhr. Ich sagte zu.
Bei diesem Gespräch hatte ich eigentlich nicht den Eindruck, daß Bischof Platon Gorniliak ein Psychopat sei, wie Pater Johannes ihn beschrieben hatte. Im Gegenteil er war sachlich, korrekt und dem Willen Gottes ergeben. Ich freute mich schon auf Freitag, weil ich ihn da besser kennenlernen würde.

Um 19.00 uhr war ich in der Marienandacht in Rot und um 20.00 Uhr begann unsere Gebetsgruppe. An diesem Tag sollte ich nach Aussage einer Frau Nuncia aus Mannheim eine Muttergottes-Erscheinung haben. Doch der Heiland hatte mir bereits gesagt,daß ich dieser Frau keinen Glauben schenken solle. Während des Gebets machte sich der Dämon bemerkbar. Ich wurde angestoßen u. angerempelt und in meiner Andacht sehr gestört. Daraufhin besprengte ich meinen Platz mit Weihwasser und dachte bei mir, daß ich den jetzt ohrfeigen könne. Ich wollte aber nicht, daß jemand der neben mir kniete, eine Ohrfeige bekäme. Bei diesem Gedanken mußte ich plötzlich lachen. Am Ende des Gebets hatte ich soviele Gnaden bekommen, daß mir diese Störungen gar nichts ausgemacht hatten.

14.05.91 - Dienstag

Mein Mann wurde nachts gestört vom unreinen Geist, sowie auch ich. Ich träume selten, oder kann mir Träume nicht merken, aber an diesem Morgen habe ich den Traum behalten. Der Traum war interessant und ich möchte ihn aufschreiben.
Ich sah sehr viele Vögel, unzählig viele Vögel, die es auf Erden in Wirklichkeit gar nicht gibt. Sie sahen aus wie Spatzen, waren aber wie aufgeblasen und so groß wie Tauben. Auf einmal verwandelten sie sich in Menschen, die schmutzig, dreckig und jämmerlich anzusehen waren. Sie flehten um Hilfe, und man mußte sofort Mitleid mit ihnen haben. Ich segnete sie und in diesem Moment hörte ich von der anderen Seite her, ganz andere Menschen rufen: "Geh weg von denen, die haben Aids und Lepra." Ich hatte keine Angst, kniete mich nieder und schrie aus Leibeskräften:"Jesus, hilf diesen Menschen." Die schmutzigen Menschen knieten sich ebenfalls nieder und baten um Hilfe. Plötzlich schlug mir einer der schmutzigen Menschen auf meine rechte Hand. In diesem Moment brannte meine Hand wie Feuer. Da wußte ich sofort, das waren Dämonen. Dann wachte ich auf, ich spürte noch einige Minuten den Brand auf meiner Hand und dann verschwand alles.
An diesem Tag haben wir verschlafen und ich kam zu spät zu meinem Arbeitsplatz. Das war mir seit dem Tag meiner Taufe 1984 nicht mehr passiert.

Der Teufel hätte sich gestern gern als Muttergottes gezeigt. Aber durch unsere Gebete, unsere Treue und unsere Liebe zu Jesus und zur Muttergottes hatte er keine Erlaubnis. Denn der Teufel kann sowas nur tun, wenn es Gottes Wille ist, und wenn er die Zulassung Gottes hat.

Zwischen 10.00 Uhr und 10.30 Uhr im Aufenthaltsraum in der Klinik:
Ich fragte Jesus über die Dämonen vom gestrigen Tag. Jesus sagte: "Solche Fälle kommen noch mehr," Er meinte mit Fälle, die Angriffe der Dämonen. Weiter fragte ich: "Lieber Gott, wenn man viel betet, wird man dann noch mehr angegriffen?" Jesus antwortete: "Ja, du nimmst ihnen viele Seelen weg !"
Meine nächste Frage war: "Weiß Pater Johannes, daß die Bücher nicht richtig sind?" Jesus antwortete: "Ja!" Dann dachte ich, warum die Bücher denn nicht gestoppt werden, und meinte damit, daß die Bücher verschwinden sollten. Jesus antwortete: "Satan hat Macht über ihn."
Etwa gegen 14.30 Uhr rief mich mein Mann in der Klinik an, und erzählte, daß er einen Tag Urlaub nehmen würde, um mit mir nach München zu fahren zu Bischof Platon Gorniliak, obwohl er mir am Morgen schon mitgeteilt hatte, daß ich alleine fahren müßte. Und heute morgen hatte ich gebetet, daß, wenn es Gottes Wille sei, daß ich zum Bischof gehen solle, dann würde es auch klappen.
Gegen 16.30 Uhr fuhren mein Mann und ich vom Arbeitsplatz nach hause. Während der Fahrt erzählte mir mein Mann, wie er nachts vom Teufel geplagt wurde. Er hatte ein Vision von der Hölle und der Teufel sprach zu ihm: "Siehst du, die Muttergottes ist deiner Frau nicht erschienen. Es war alles Lug und Trug. Und in Medjugorje hat sie auch keine Erscheinung von der Muttergottes gehabt."
Das war nachts gegen 2.30 Uhr. Daraufhin war er aufgestanden, steckte seine Finger in Weihwasser und betete 30 Ave Maria, ohne die Finger aus dem Weihwasser zu nehmen. Dann war Ruhe und er ging wieder schlafen.
Um 19.00 war ich in der Marienandacht, die Pfarrer Vogt hielt. Es war sehr schön. Er betete die litauische Muttergottes-Litanei. Das freute mich sehr, denn diese wird so selten gebetet. Schon vor der Kirche begegnete ich einer älteren Frau aus Litauen. Sie erzählte, daß sie die ganze Nacht geplagt war und nicht schlafen konnte, und daß ihr dies öfters passiere. Sie ging mit mir nach hause und ich gab ihr Weihwasser, geweihtes Salz und geweihte Kerzen. Als sie nach hause ging, bekam ich erneut Besuch von einer Frau aus Rot (Hedwig H.). Sie weinte und bat mich um Hilfe, denn sie hatte Probleme mit ihrem Mann. Wir haben zusammen den schmerzhaften Rosenkranz gebetet.

15.05.91 Mittwoch

Am frühen Morgen erzählte mir mein Mann von seinem Traum, indem er viele schwarze Vögel sah, die so groß wie Tauben waren.
Gegen 10.00 Uhr im Ärztezimmer fragte ich Jesus: "Jesus, wenn mein Mann so von Dämonen geplagt wird, wie soll ich dann nach Polen mit ihm fahren?"Jesus antwortete: "Ich bin bei dir!"
In der Mittagspause ging ich in die Kapelle, Ich vereinigte mich mit Jesus und betete. Dann fragte ich Jesus, was die schwarzen Vögel bedeuten würden? Ich bekam zur Antwort:"Das sind Dämonen der Unreinheit." Dann fragte ich den Heiland: "Lieber Jesus, ist es dein Wille, daß ich mich einsetze gegen die Irrlehren in der Katholischen Kirche?" Jesus antwortete mir: "Ja, es ist mein Wille."
Ich fragte den Heiland, ob ich alles Herrn Pfarrer Vogt erzählen sollte und der Heiland antwortete: "Ja." Danach fragte mich Jesus: "Spürst du auch jetzt den Frieden?" Ich antwortete mit "Ja." und hörte Jesus sagen: "Der unreine Geist kann den wahren Frieden nicht geben."
Um 14.15 Uhr kam ein Patient zum Röntgen,(zur Halsaufnahme) der nur einen Arm hatte. Er erzählte, daß er ihn im Krieg in Frankreich verloren hatte, Ich sprach mit ihm und sagte ihm, daß er einen schweren Kreuzweg ging ohne Arm. Er meinte dann, daß man sich an alles gewöhnt. Daraufhin antwortete ich ihm sofort: "Es wäre gut, wenn sich alle Menschen an Gott gewöhnen würden."
Um 19.30 besuchte ich die Hl. Messe in der Rochuskappelle in Mingolsheim. Der Priester hatte die Hl. Messe in einem sehr schnellen Tempo gelesen. Es war nicht schön und die Leute haben auch nicht schön gesungen. Anschließend ging ich zum Priester und führte ein etwa 20 Minuten dauerndes Beichtgespäch. Der Priester war innerlich ziemlich unruhig. In meinem Herzen war tiefer Friede, und ich spürte, daß ich nicht allein war, Jesus war bei mir.
Als der Priester aufhörte zu sprechen, sagte ich zu ihm: "Das war irdische Weisheit:" Ich wollte die Absolution haben und der Priester sagte zu mir:" Sie haben keine Sünde."

Ich verlangte dann den Segen von ihm und ging. Draußen erwartete mich schon Julchen aus Malchenberg. Sie erzählte mir, daß heute ein Vortrag gehalten würde über Mgr Levebre in Kronau. Ich freute mich und ging sofort mit Julchen hin. Der Pfarrer von Mingolsheim sprach. Doch er sprach nicht die Wahrheit. Er machte Levebre so schlecht, daß ich dachte, welche große Sünde er wohl in der Katholischen Kirche verdecken wollte. Er sah den Splitter im Auge von Levebre, aber den Balken in seinen eigenen Augen sah er nicht.
Am Ende des Vortrages stellte ich ihm zwei Fragen: 1. "Sie sprechen vom Ungehorsam von Levebre, dazu möchte ich bemerken: Ich kenne Levebre nicht gut, aber meine Seele empfindet, was gut und was schlecht ist. Und nun möchte ich fragen, wieviele Priester es auf dieser Welt gibt, die ungehorsam sind, weil sie die Kommunionbänke aus der Kirche herausgenommen haben? Aber es gibt noch vernünftige Kirchen, in denen die Kommunionbänke noch drinnen sind. Jeder hat den freien Willen, ob er die Kommunion stehend oder knieend empfangen will, oder ob er mit Mund oder mit Hand kommuniziert. Aber diejenigen, die die Kommunion kniend empfangen möchten, denen muß die Möglichkeit dazu gegeben werden, und man muß die Kommunionbank bereitstellen. Denn in der Hl. Hostie ist der wahre Gott und wahrer Mensch aus Fleisch und Blut gegenwärtig, deshalb kniee ich beim Empfang des lebendigen Gottes."
Die Menschen um mich waren wie umsessen vom unreinen Geist. Sie schrien mich an und sagten:"Geh weg von hier, wer hat dich überhaupt eingeladen? Wenn du willst, kannst du zuhause den ganzen Tag knien."
In diesem Moment dachte ich an die Bibel, und daß es Jesus auch nicht besser gegangen ist. Dann frage ich den Hl. Geist innerlich, ob ich die zweite Frage stellen sollte. Ich bekam die Antwort: "JA" Ich dankte Gott für den tiefen Frieden, den ich hatte, und stellte die zweite Frage: " Herr Pfarrer, sie können die Ute-Ranke-Heinemann und Lefebre nicht vergleichen." Er zögerte etwas mit der Antwort und sprach: "Vielleicht wegen dem Ungehorsam."
Ich ging mit Julchen nach Hause und bekam viele Gnaden.
Gegen 22.30 Uhr ging ich zuhause zu unserer Muttergottes-Statue, zündete eine Kerze für Lefebre an und betete für ihn, weil er so beleidigt worden war. Dann fragte ich die Muttergottes aus meiner ganzen Seele: "Warum wurde Lefebre exkommuniziert?" Ich bekam die Antwort: "Jesus war mit ihm." Dann ging ich schlafen.

16.05.91 Donnerstag

Immer wenn ich morgens aufstehe, schenke ich ~~jemandem~~ den armen Seelen die Ablässe, die ich an diesem Tag erbeten würde. Heute schenkte ich alle Ablässe für Lefebre.
Um 12.00 Uhr ging ich in die Kappelle in der Klinik. Zuerst erzählten zwei Leute sehr laut miteinander und danach spielte jemand ganz laut die Orgel. Ich dachte, ich bete den Engel des Herrn, das wäre bestimmt Gottes Wille, denn es war 12.00 Uhr. Zuerst betete ich für die zwei Herren mehrere Ave Maria und das Erzengel-Michael-Gebet. Dann kam ein dritter Mann hinzu, der miterzählte und ich betete auch für ihn. Mein Gebet wurde erhört, denn alle sind nach draußen gegangen. Ich dankte Gott und konnte in Ruhe weiter beten.
Gegen 15.30 Uhr war ich im Stift-Neuburg. Etwa eine halbe Stunde erzählte ich mit Bruder Johannes. Danach betete ich vor dem Tabernakel etwa zwei Stunden. Dann ging ich nach Rot. Da dort keine Hl Messe war ging ich nach Malsch und opferte die Hl. Messe für Bischof Platon Gorniliak.

17.05.91 - Freitag

Am frühen Morgen fuhren mein Mann und ich nach München, um Bischof Gorniliak zu besuchen. Es war genauso, wie Jesus es gesagt hatte. Es war kein Verkehr auf den Straßen, kein Stau, und es lief alles wunderbar. Der Herr Bischof empfing uns um 15.00 Uhr. Ich war überrascht, wieviel Liebe und Ruhe Bischof Gorniliak ausstrahlte. Der Bischof erzählte mir, daß Pater Johannes schon einmal vom Dienst suspendiert war, weil er viel Falsches über die Lehren Jesu geschrieben hatte. Weiter erzählte er, daß er schon viele Priester schriftlich gemahnt hatte, daß die Artikel von Pater Johannes nicht richtig seien, doch niemand wollte auf ihn hören. Wie man sieht, war Pater Johannes gegen seinen Bischof ungehorsam. Ich war etwa eine Stunde beim Bischof und danke Gott dafür, daß ich mit ihm sprechen konnte.
Auf dem Weg nach Hause fuhren wir noch zu Pater Gebhard Heyder nach Regensburg. Als wir die Autobahn Richtung Regensburg wechselten, hörten wir einen wunderbaren Gesang. Etwa 20 Minuten lang hörten wir die Engelchöre singen, es war kein irdischer Gesang. Wir verspürten eine große Ehrfurcht, und in Gedanken betete jeder von uns sehr innig. Ich danke Gott, daß auch mein Mann dies hören durfte, denn ich durfte das vor ein paar Jahren schon einmal erleben. Bis wir zuhause waren, hatten wir sieben Rosenkränze und andere Gebete gebetet. -Bei Pater Gebhard waren wir etwa eine Stunde.-

18.05.91 - Samstag

Ich besuchte die Frühmesse um 6.30 Uhr in Waghäusel. Die Hl. Messe wurde gehalten für meine verstorbenen Eltern und meine Geschwister. Dieser Tag war auch der 7. Jahrestag, seitdem mir die Muttergottes erschienen war.
Nachmittags vereinigte ich mich mit dem Heiland und fragte ihn: "Jesus, wenn du mit Bischof Levebre warst, warum hast du es zugelassen, daß er exkommuniziert wurde?" Jesus antwortete: "Damit viele Seelen gerettet werden." Mir war diese Antwort etwas unklar, dann sagte Jesus weiter: "Mit seinem Leiden wurden viele Seelen gerettet."

19.05.91 - Pfingstsonntag

10.00 Uhr - Ich besuchte die Hl. Messe in Rot.
Etwa gegen 13.00Uhr rief mich Pater Buran aus Mannheim an. Er erzählte mir, daß es Pater Johannes gut ginge und daß er nach Frankreich zum Bischof gehen müsse. Pater Buran lobte P. Johannes, doch ich äußerte mich dazu nicht, denn ich wußte, daß er nicht die Wahrheit sprach. Ich hatte den Eindruck, daß Pater Buran anrief, weil Pater Johannes ein schlechtes Gewissen hatte und Kontakt zu Pater Buran gesucht hatte.
Am Nachmittag betete ich einen Rosenkranz mit Hedwig aus Rot.
Um 19.00 Uhr ging ich in die Marienandacht in die Kirche.
Gegen 20.00 Uhr besuchte mich Zita aus Rot und wir beteten gemeinsam einen Rosenkranz. Zita erzählte mir, daß der Pfarrer von Mingolsheim eine schlechte Predigt gehalten hatte. Er sprach davon, daß die Menschen nicht zu Wallfahrtsorten pilgern sollten. (Dieser Pfarrer hielt auch den Vortrag gegen Levebre.)
In diesen Tagen hatte ich schon viel für diesen Priester gebetet.
Es war ein sehr schöner Tag, denn ich war heute vor sieben Jahren getauft worden und ich hielt die Treue zu Jesus und Maria. Ich danke Gott für diese große Gnade, die er mir geschenkt hat. Wie schön ist es doch mit Jesus und Maria. Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, ohne Gott zu leben. Das wäre furchtbar, denn es gibt kein größeres Übel, als sich von Gott zu trennen.

20.05.91 - Pfingstmontag

Um 7.00 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Waghäusel, die für meine verstorbenen Eltern und meine Geschwister gelesen wurde. Es war sehr schön. Ich vereinigte mich mit Jesus und Maria. Jesus sagte: "Bete weiter so meine Tochter." Anschließend gingen wir zu Familie Hambsch in Wiesental und frühstückten dort. Sie gab mir einen schönen Strauß roter Rosen für die Muttergottes. Es war der Strauß, den sie von ihrem Mann zum Hochzeitstag geschenkt bekommen hatte. Als ich zuhause ankam, betete ich sofort einen Rosenkranz für diese Familie. Am Nachmittag wurde ich versucht. Mir war schlecht und ich habe mich übergeben. Ich legte mich ein wenig hin und wurde geplagt mit den Worten: 'Gehe nicht in die Kirche, du bist krank, du warst schon einmal in der Kirche heute, usw.' Ich schaute auf ein Jesus-Bild und hörte: "Bete!" Sofort stand ich auf und betete den schmerzhaften Rosenkranz und danach den Barmherzigkeits-Rosenkranz. Dann waren die Plagen plötzlich verschwunden.
Ich ging in die Kirche zur Marienandacht. Ein junger Priester hielt die Andacht. Kaum war ich fünf Minuten zuhause , war das Zimmer schon voll mit Leuten. Dabei dachte ich vorher noch, daß am Pfingstmontag niemand zur Gebetsgruppe käme. Aber ich habe viel für unsere Gebetsgruppe gebetet. An diesem Tag beteten wir besonders für die Priester.

21.05.91 - Dienstag

Von 9.00 - 10.00 Uhr war ich beim Zahnarzt. Ich opferte die Schmerzen auf zur größeren Ehre Gottes. In Gedanken betete ich während der ganzen Behandlung. Da ich wußte, daß Frl. Bennebusch am Abend einen Wortgottesdienst halten würde und anschließend die Hl. Kommunion austeilen würde, fragte ich Jesus, was er an meiner Stelle machen würde? Der Heiland sagte: "Nicht dorthin gehen." Ich betete zuhause etwa eine Stunde und kommunizierte geistig.

22.05.91 - Mittwoch

Ich besuchte die Hl. Messe in der Rochuskapelle in Mingolsheim. Ich opferte die Hl. Messe und die Hl. Kommunion für die Junge Frau aus der DDR auf . Ich gab ihr Gebetszettel, geweihte Medaillen und ein geweihtes Muttergottes-Bild. Sie war kommunistisch erzogen und sie hat sich sehr über die geweihten Sachen gefreut. Ich dachte wenig daran, daß mein Mann und ich heute vor 26 Jahren in Waghäusel katholisch geheiratet haben, ohne daß ich vorher getauft war.Da ich damals nur ein paar Worte deutsch sprach, konnte ich den Pater gar nicht verstehen. Heute sehe ich das als Sünde, die ich schon oft bereut habe.

23.05.91 - Donnerstag

Ich war in der Kapelle in der Klinik und fragte den Heiland, ob ich in den Wortgottesdienst von Frl. Bennebusch gehen soll? Der Heiland sagte: "Nein." Dann fragte ich den Heiland, ob Calugiero und Wendi aus Kronau Priester werden sollen? Der Heiland sagte für beide: "Ja."
Abends ging ich zuerst nach Malsch in die Kirche. Da dort keine Hl. Messe war, ging ich nach Mühlhausen und besuchte dort die Marienandacht.

24.05.91 - Freitag

Da in Rot keine Hl. Messe war, ging ich nach Malsch. Aber auch dort war keine. Da sagte ich zum Heiland:"Wenn du willst, daß ich mich mit dir vereinige, dann hilf mir, daß ich rechtzeitig nach Mühlhausen komme, denn es ist zwei Minuten vor Sieben Uhr." Mit Gottes Hilfe schaffte ich es dann pünktlich nach Mühlhausen zu kommen zur Hl. Messe. Es war wie ein Wunder. Es war sehr schön, ich habe viele Gnaden erhalten und konnte mich mit dem Heiland tief vereinigen.
Ich danke Dir, mein Herr und mein Gott.

25.05.91 - Samstag

Morgens war ich um 7.15 Uhr zur Hl. Messe in Waghäusel. Am Nachmittag kamen Beate und Marion Hambsch aus Wiesental und brachten eine Torte. Anschließend kam noch Herr Dieter Erben. Mit ihm betete ich dann drei Gesetze Rosenkranz für sein Anliegen.

26.05.91 - Sonntag

Um 10.00 Uhr besuchte ich das Hochamt in Rot in der Kirche. An diesem Tag litt ich an starken Kopfschmerzen, deshalb legte ich mich von 13.30 - 15.00 Uhr hin. Dann kam Hedwig ~~Heger~~ aus Rot. Wir beteten zu dritt den Schmerzhaften Rosenkranz, mein Mann betete mit. Ab 15.00 Uhr hatte ich keine Kopfschmerzen mehr. Ich opferte die Leiden auf für die Bekehrung der Sünder.
Abends ging ich in Rot zur Marienandacht.

27.05.91 - Montag

Es war ein schwieriger Tag. Ich spürte den unreinen Geist bei mehreren Patienten. In der Kapelle am Arbeitsplatz traf ich eine Rumänin, die sich für die Gebete bedankte.
Abends ging ich in Rot zur Hl. Messe. Um 20.00 Uhr begann unsere Gebetsgruppe. Es waren sehr viele Leute da, auch viele Kinder. Wir haben den Heiland angebetet, es haben auch viele Leute bei Herrn Pfarrer Dochart gebeichtet. Es war sehr schön und ich habe viele Gnaden erhalten.

28.05.91 - Dienstag

Ein guter Fischfang!
Eine katholische Frau, etwa 30 Jahre alt, kam als Patientin zu mir und ich spürte ganz deutlich - Umsessenheit -. Der Dämon hat ihre Nase und ihren Mund total verändert. Die Nase war ganz krumm. Sie war voller Haß auf Gott und sehr unruhig. Dann kam eine Patientin aus Rumänien, sie war ihrem Mann hörig wie eine Sklavin. Er war 58 Jahre alt und sie 32. Ich gab ihr ein Muttergottes-Bild, Medaillen und Gebete. Es war interessant, denn sie konnte kein deutsch, aber was ich mit ihr über Gott geredet habe, hat sie verstanden.
Dann kam ein Jude, dem ich auch ein Muttergottes-Bild schenkte.
Die nächste Patientin war eine Polin, mit der ich auch über Gott sprach. In der Kapelle betete ich für alle. Von 15.00 - 15.30 Uhr beteten Veronika, eine Arbeitskollegin und ich den Schmerzhaften Rosenkranz.
Als ich in der Kapelle alleine betete, vereinigte ich mich mit dem Heiland, kommunizierte geistig und fragte ihn, ob ich auch in die DDR und nach Polen fahren solle? Die Antwort lautete: "Rette die Seelen." Ich sagte, daß ich ohne Jesus die Seelen ja nicht retten könnte. Der Heiland sagte: "Ich bin immer mit dir." Ich fragte den Heiland, wie ich den Patienten helfen könne und er antwortete: "Bete für sie." Weiter fragte ich noch, ob ich für sie fasten solle? Jesus antwortete: "Wenn du es kannst." Dann fragte ich für die rumänische Patientin, die ich am Vormittag geröntgt und dabei mit Weihwasser gesegnet und für sie gebetet habe. Ich betete für sie, daß ihr Mann ihr die Gebetszettel nicht wegnehmen könne, denn ihr Mann war böse und verbot ihr alles. Sie war dürr und krank, wie eine Sklavin und vom Teufel geplagt. Ich bat die Muttergottes um Schutz für sie.
Ich bat Jesus erneut, daß ihr Mann die Gebetszettel nicht nehmen könne, da sagte Jesus zu mir: "Hast du so wenig Vertrauen." Ich bat Jesus sofort, daß er mir mehr Vertrauen schenke.
Nach dem Gebet in der Kapelle war ich sehr glücklich, ich war nicht einmal müde, obwohl ich erst nachts gegen 1.00 Uhr zu Bett gegangen war. Der Heiland gab mir viel Gnade und Kraft.
Ein Arzt, Dr. Wenig, kam ins Röntgenzimmer. In einem Gespräch mit ihm beleidigte er den Heiland. Ich fragte Veronika, was seine Worte bedeuten sollen. Sie sagte, daß er Gott geflucht habe. Lachend ging er dann wieder weg. Gleich danach hörte

ich eine Stimme. "Werfe nicht die Perlen vor die Schweine." In Gedanken antwortete ich sofort zurück: "Heiland, ich wußte nicht, daß er ein Schwein ist." Ich erschrak über meine eigenen Gedanken. Als der Arzt nach einer halben Stunde wiederkam , sagte ich ihm, was mir der Heiland gesagt hatte, und was mir so plötzlich in den Kopf gekommen war. Er bekam einen roten Kopf und meinte, daß er das im Spaß gesagt habe. Ich erwiderte ihm, daß wir mit Gott keinen Spaß machen sollen, und daß wir beide zur Beichte gehen müssen.
Gegen 16.15 Uhr verließ ich die Klinik und wollte meinen Mann vom Arbeitsplatz abholen. Ich fuhr am Bahnhof vorbei. Nach der ersten Kreuzung Richtung Römerkreis hielt ich an, da ich einem anderen Fahrzeug die Vorfahrt gewähren mußte. Während ich hielt, prallte ein schwarzes Auto auf mein Fahrzeug. Meine Stoßstange war zerdrückt. Ich spürte sofort, daß in dieser Seele ein Satan war. Er wollte keine Polizei.Ich sagte zu ihm: "Sie haben lange nicht gebeichtet." Er sagte, er beichte niemals. Ich sagte zu ihm, daß der Schaden mindestens DM 500,-- sei. Er sagte, er gebe mir DM 200,--. Ich sagte,das sei gut. Er machte den Geldbeutel auf und hatte aber nur DM 130,-- bei sich. Ich nahm die DM 130,-- und sagte zu ihm: "Den Rest opfere ich für ihre Bekehrung auf." Er wehrte sich und meinte, er brauche Gott nicht, ihm ginge es gut. Er erwiderte: "Sie haben doch Angst!" Ich sagte ihm dann, daß in der Ewigkeit er Angst haben würde. Er antwortete, daß, wenn man stirbt, daß es dann nichts mehr gibt. Ich sagte:"Doch" und zeigte ihm den Rosenkranz, den ich noch in der Hand hielt und sagte ihm, daß ich für ihn beten würde. Er wehrte sich und erwiderte zornig, daß ich nicht für ihn zu beten bräuchte.
Ich holte meinen Mann und betete, bis wir zuhause waren, den Schmerzhaften Rosenkranz für diesen Mann.
Um 18.20 ging ich in Rot in die Kirche, betete dort den Rosenkranz und opferte die Hl. Kommunion für die Patienten auf, die ich heute geröntgt hatte.
So wie es heute ein guter Fischfang war, so hatte sich auch der Teufel gewehrt. Ich glaube, daß Jesus diese Seele mit dem Unfall wichtig war, denn ich werde weiter für diesen Mann beten.

29.05.91 - Mittwoch

Ich war nicht in der Kirche, nicht zur Hl. Messe. Ich betete in der Kapelle und es tat mir leid, daß ich die Hl. Messe nicht besuchte.

30.05.91 - Donnerstag- Fronleichnam

Ich ging mit bei der Prozession in Rot. Es war wunderschön. Vor der Prozession wurde ich vom Bösen angegriffen. Nach der Prozession bekam ich viele Gnaden. Das Wetter war schön, keine Wolke war am Himmel und man konnte während der Prozession andächtig beten. Pfarrer Vogt hat es sehr schön gestaltet.

01.06.91 - Samstag

Am Morgen ging ich in Waghäusel zur Kirche. Die Hl. Messe hielt Pater Reinhold, der erst vor kurzem nach Waghäusel gekommen war. Vor der Wandlung schaute mir Pater Reinhold tief in die Augen, und ich ihm ebenso, denn ich betete darum, daß er mir die Hl. Kommunion im Knien geben würde, denn ich saß in der ersten Bank, und manche Pater bringen die Hl. Kommunion zu den Gläubigen in die erste Bank, sodaß diese den Heiland kniend empfangen können. Die Tage vorher, so erzählten mir die morgendlichen Kirchenbesucher sei er nicht zur ersten Bank gekommen. Ich blieb in der Bank knieen und Pater Reinhold kam und brachte mir und den anderen Gläubigen die Hl. Kommunion. Die anderen wunderten sich.

02.06.91 Sonntag

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot und ebenso die Andacht am Nachmittag, vor der dann der Rosenkranz gebetet wurde.
Abends nach dem Gebet "Engel des Herrn" kommunizierte ich geistig. Danach sagte ich zum Heiland: "Ich werde nie Ruhe haben, wenn ich mit dem Problem der Handkommunion nicht Klarheit bekomme." Ich hatte einen tiefen Frieden, bei der Vereinigung mit dem Heiland. Auf einmal hörte ich Stimmen. "Wirst du mir glauben, wenn ich dir etwas sage?" Ich sagte: "Heiland, wenn du es mir sagst, werde ich dir glauben." Er sagte: "Diejenigen die die Hand hinstrecken, denen entziehe ich Gnaden." Mir blieb in diesem Moment der Atem stehen. Ich dachte sofort an die Personen bei uns in Rot, die die Hl. Kommunion zwar kniend empfangen, aber doch mit der Hand Kommunizieren. Der Heiland sagte mir: "Das rechne ich ihnen an." Anschließend betete ich noch den glorreichen Rosenkranz und den Barmherzigkeits-Rosenkranz.

03.06.91 - Montag

In der Kapelle am Arbeitsplatz betete ich den Engel des Herrn.Anschließend vereinigte ich mich mit dem Heiland und hatte einen tiefen Frieden. Ich fragte den Heiland: Soll ich es Pfarrer Dochart und Pfarrer Vogt sagen, daß du Gnaden entziehst bei dem Empfang des Leibs Christi mit der Hand. Ich hörte:"Ja, meine Tochter sage es ihnen, es ist wichtig." Ich antwortete dem Heiland, was denn sei, wenn sie sagen, sie hören auf den Bischof. Der Heiland antwortete; "Dann frage sie, ob sie auf alles hören, was der Bischof sagt."
Um 15.30 Uhr betete ich mit meiner Arbeitskollegin Veronika den Schmerzhaften Rosenkranz für die Priester und für die Bekehrung der Sünder.
Etwa gegen 14.00 Uhr vereinigte ich mich mit dem Heiland, ich kommunizierte geistig. Ich fragte den Heiland nach einem Erlebnis mit Pfarrer Dochart. Als er den Segen gab, sah ich hinter ihm, eine Person seiner Größe und Figur, ebenso wie Pfarrer Dochart mit zum Segnen ausgestreckten Händen, die in hellem Licht stand. Ich fragte das schon zum zweiten Mal, da ich es zum ersten Mal nicht richtig verstanden hatte. Der Heiland sagte mir: "Es war der unreine Geist." Ich hatte gedacht, es sei Jesus gewesen.Der Heiland sagte zu mir: "Ich befinde mich im Herzen der Priester und nicht außerhalb."
Es war schwer für mich zu verstehen, denn Pfarrer Dochart ist ein Charismatiker. Aber ich dachte bei mir, vielleicht muß er den Segen geben, wie die Kirche es vorschreibt.
Anschließend kam eine Patientin, der es von einer Spritze ganz schlecht wurde. Ich nahm Weihwasser, besprengte sie damit und betete sofort mit ihr ein Ave Maria. Es wurde ihr sofort besser. Die gleiche Patientin war am Vormittag schon einmal bei uns im Röntgen gewesen. Ich hatte ihr gesagt, sie müsse beichten gehen, denn sie fluchte Gott.
Um 19.00 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Rot. ich opferte die Hl. Kommunion für Herrn Wermuth auf, er hatte einen Unfall gehabt, und war schwer krank.
Um 20.00 Uhr begann unsere Gebetsgrupe. Pfarrer Dochart kam auch und bracht die Hl. Hostie, den Heiland mit. Wir hielten Anbetung. Mir fiel es etwas schwer, denn mir schmerzten die Knie, ich hatte ununterbrochen etwa zwei Stunden gekniet. Ich habe dann noch als Letzte bei Pfarrer Dochart gebeichtet. Was er zu mir sagte, war mir unklar, doch ich nahm mir vor, den Heiland danach zu fragen, ob es stimmt.

04.06.91 - Dienstag

Nachmittags kam eine Patientin aus Rumänien zu mir, Monika Gorcea. Sie war schon mehrmals beim Röntgen bei uns gewesen. Ich gab ihr einmal geweihtes Salz. Eigentlich hatte ich es ihr gegeben, damit sie es ausstreut, wenn sie betet, denn sie hatte erzählt, daß sie beim Beten so eine Unruhe hätte. Dieses Salz war von Pater Gebhard Heyder geweiht, der darüber auch Heilungsgebete und den Exorzismus sprach. Sie verriet mir, daß sie dieses Salz öfters nahm. Sie legte sich ein paar Körner des geweihten Salzes auf die Zunge, ein paar Tage lang, und wurde von einer chronischen Krankheit schnell geheilt. Der ArztDr. Maran von der HNO-Klinik hat sich gewundert, warum sie so schnell geheilt wurde.

Frau Gorcea erzählte mir, daß sie sich nicht getraut hatte, Dr. Maran etwas von dem geweihten Salz zu erzählen, weil er nicht katholisch ist, sonder Moslem ist. Ich gab ihr noch einige Gebetszettel und sie ging weg. Monika Corcea ist eine fromme Frau und arbeitet an der Universität als Lektorin für Deutsch und Englisch in der Stadt Klausenburg in Rumänien. Sie war wegen ihrer Krankheit nach Deutschland gekommen. Sie war glücklich, als sie sich von mir verabschiedete. Sie sagte mir auch, daß sie jetzt mehr beten würde als früher, und wir dankten Gott für ihre Heilung.
Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot.

05.06.91 - Mittwoch

In der Kapelle am Arbeitsplatz betete ich. Der Heiland gab mir mehr Erleuchtung über die Handkommunion. Es spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Wir sollen wirklich mit dem Mund kommunizieren und dabei knien. Wir sollen uns fragen, warum es wohl das "Allerheiligste Sakrament des Altares" heißt? Oder, wozu gibt es die Priesterweihe und wie groß ist unsere Liebe zu Jesus? Wie wichtig ist doch die Ehrfurcht vor Gott, dann die Reinheit, der Gehorsam.
Jesus entzieht denen Gnaden, die bei der Hl. Kommunion die Hand ausstrecken, Jesus leidet aber dabei, weil er diesen Menschen die Gnade nicht geben kann.
Als mir Jesus sagte, daß er bei der Handkommunion leidet, war mir auch ganz schwer ums Herz. Ich fragte mich, wie ich das den Priestern sagen solle. Ich glaube, ich muß viel beten für dieses Anliegen.
Abends war ich in der Rochuskapelle in Mingolsheim. Ein Missionar aus Köln, der in Paraguay missioniert, hielt die Hl. Messe und predigte. Bei der Predigt redete er sehr schnell. Ich bat sofort den Heiland: "Lieber Jesus, schenke ihm Liebe und Friede, gib ihm Kraft, das zu predigen, was wir wissen sollen. Bitte laß ihn ganz langsam predigen." Sofort predigte er langsamer und voller Liebe. Er hat sich sofort umgewandelt. Nach der Hl. Kommunion konnte ich mich ganz tief mit dem Heiland vereinigen.
Heute fragte ich den Heiland, ob ich eine Heilige werde? Die Antwort war: "Ja, meine Tochter, du wirst eine Heilige sein." Ich sagte: "Forme mich, wie du willst, denn ich habe dir alles gegeben, oder sage mir, was ich machen soll." Der Heiland sagte: "Verbreite meine Worte." Ich sagte: "Ja, ich werde es tun. Denn du wirst immer mit mir sein." Ich fragte Jesus, ob ich das Buch von Rodalben und die geweihte Kerze von Rodalben dem Missionar geben solle. Der Heiland sagte: "Ja." Nach der Hl. Messe ging ich zu dem Missionar in die Sakristei und sprach mit ihm etwa 20 Minuten. Er hat sich sehr gefreut. Er erzählte, daß er am gleichen Tag Pater Johannes besucht hatte. Ich erfuhr von ihm, daß Pater Johannes viele Bischöfe angeschrieben hatte, weil er Geld für seine Bücher braucht. Ich informierte den Missionar, daß mir Jesus gesagt hatte, daß die Bücher von Pater Johannes nicht richtig seien. Zum Schluß hat mich der Missionar gesegnet und hat mir meine Hand geküsst. Ich hoffe, daß ich ihn wiedersehen werde.

06.06.91 - Donnrstag

Mein Wunsch war, wieder die Predigt von Pater Josef, dem Missionar von Paragay, zu hören. Deshalb ging ich heute wieder zur Hl. Messe in die Rochuskapelle nach Mingolsheim. Es war eine gute Predigt.

07.06.91 - Herz-Jesu-Freitag

Ich fragte den Heiland, ob er mir nicht mehr sagen könne, wenn Menschen zur Hl. Kommunion gehen, die in schwerer Sünde leben, da mir jemand sagte, daß der Heiland nicht in diesen Herzen bleiben kann. Ich wollte darüber mehr wissen vom Heiland. Jesus antwortete : "Man kann nicht zwei Herren dienen."
Abends war ich in Rot zur Hl. Messe. Anschließend fuhren wir nach Grombach, in der Nähe von Sinsheim. Das ist die Pfarrei von Pfarrer Dochart, der in seiner Kirche an Herz-Jesu-Freitagen eine Sühnenacht hielt.

Beim Warten vor dem Beichten, betete ich den Freudenreichen Rosenkranz. Während dem Gebet beschenkte mich die Muttergottes mit einem Rosenduft. Einige Minuten später roch auch Frau Rita Knoch diesen Duft , eine Frau aus meiner Gebetsgruppe. Etwa zwei Meter von uns entfernt war eine Lourdes-Grotte mit der Muttergottes.

08.06.91 - Samstag

Pater Josef aus Paraguay hatte den Wunsch mich zu treffen. Er war zur Zeit noch in Mingolsheim zur Kur. Wir vereinbarten, daß er mich am Samstag um 20.00 Uhr besuchen wolle. Wir sprachen etwa zwei Stunden. Wir spürten beide, daß wir viele Gnaden erhalten hatten. Es war eine Führung Gottes, daß wir uns trafen. Ich gab ihm eine Bibel von Pater Gebhard Heyder, die er haben wollte.

09.06.91 - Sonntag

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot. Anschließend fuhr ich nach Mingolsheim in die Rochuskapelle, wo ich Pater Josef wieder traf. Jesus hatte mir bei der Vereinigung in der Hl. Kommunion gesagt, ich solle zu ihm gehen, und ihm sagen, daß er mit Bischof Platon reden solle. Pater Josef versprach mir, ihn anzurufen. Dann schenkte mir Pater Josef noch eine Ikone von der Muttergottes und dem Jesuskind.

10,06.91 - Montag

Gegen 19.00 Uhr fuhren mein Mann und ich in Urlaub. Nachdem wir etwa 20 km gefahren waren, wurde es meinem Mann so schlecht, daß er nicht mehr mit dem Wohnmobil fahren konnte. Ich nahm den Rosenkranz in die Hand und fuhr dann selber. Er schlief dann ein. Bei Beginn des zweiten Rosenkranzes ging es ihm dann wieder gut. Wir schliefen im Wohnmobil, doch wir hatten eine unruhige Nacht. Mein Mann hatte Plagen, konnte schlecht schlafen und sprach auch im Schlaf. Der Böse wollte vermeiden, daß wir Pater Gebhard Heyder besuchen.

11.06.91 - Dienstag

Etwa gegen 10.00 Uhr kamen wir zu Pater Gebhard Heyder, ohne uns vorher angemeldet zu haben. Es war wichtig, daß ich dort war. Er gab mir gute Bücher, die ich verteilen sollte und bat mich für sein Anliegen zu beten. Er wollte ein Buch über Rodalben veröffentlichen, konnte aber nicht, weil die Schwestern der Anneliese Wafzik dagegen waren.
Am Nachmittag besuchten wir den Ort Mettenbuch, ein Wallfahrtsort mit der Muttergottes der Betrübten. Es war sehr schön dort. Ich war schon zum dritten Mal in Mettenbuch und traf dort die Annemarie, die den Wallfahrtsort betreut. Gegen 17.30 Uhr waren wir dann schon in Österreich. Ich danke Gott, denn wir konnten unterwegs viel beten. Wir spürten, daß von Mettenbuch viele Gnaden ausgingen.

12.06.91 - Mittwoch

Wir kamen in Sintawa an, einem Ort in der Tschechoslowakei. Dort besuchte ich Familie Markušek, die ich in dem Wallfahrtsort Turzovka 1985 kennengelernt hatte. In Turzovka war 1958 die Muttergottes erschienen.

13.06.91 - Donnerstag

Heute hielt ich einen Vortrag in slowakischer Sprache über meine Bekehrung zum katholischen Glauben in Medjugorje.

14.06.91 - Freitag

Am Morgen besuchte ich Pfarrer Daniel in Sintawa. Ich gab ihm Bücher von Pater Gebhard Heyder. Wir sprachen etwa eine Stunde miteinander. Ich erzählte ihm von meiner Bekehrung zum katholischen Glauben und wie ich mein Leben im Glauben jetzt gestalte.
Abends kamen wir nach Litmanova, einem Ort, wo die Muttergottes zwei Kindern zur Zeit erscheint. Als ich dort ankam, ging ich sofort in die Kirche und habe auch gleich die Kinder kennengelernt. Nach der Hl. Messe gingen wir zu Pfarrer Jan, bei ihm sind wir auch über Nacht untergekommen, mein Mann und ich.
Ich habe schon am ersten Tag erkannt, daß die Erscheinungen echt sind und daß die Kinder nicht lügen. Die Kinder und auch der Priester strahlen eine große Liebe aus, und man spürt, sie werden vom Hl. Geist geführt.
Nachts hatte ich Plagen, der Dämon wollte mich davon abbringen, daß ich an diese Erscheinungen glaube. Ich träumte von dem einen Seher-Mädchen. Ich sah sie mit großen Eck-Zähnen vor mir stehen, sodaß ich Angst vor ihr hatte.
Aber ich kenne des Teufels Werke und seine Schlauheit. Er spielte mir etwas vor, sodaß ich eine Abneigung gegen die Seher bekomme. Aber es ist ihm nicht gelungen.

15.06.91 - Samstag

Ich fühlte mich wie zuhause bei Pfarrer Jan. Es war, als würden wir ihn schon 100 Jahre kennen. So eine liebe Seele findet man selten. Ein wahres Gottes-Geschenk. Am Morgen hatten wir alle zusammen den Rosenkranz in lateinischer Sprache gebetet.
Um 11.00 Uhr sollte eine Kommission vom Bischof kommen, um die Geschehnisse zu überprüfen. Als die Schwester von Pfarrer Jan das Mittagessen vorbereitete, betete ich den Heilig-Geist-Rosenkranz für die Kommission, die sich bereits im Nebenzimmer aufhielt. Weiter betete ich den Schmerzhaften Rosenkranz, die Muttergottes-Litanei, die Jesu-Litanei und fünf Vater unser zu Ehren des Kostbaren Blutes. Es war schon 13.00 Uhr und die Kinder waren immer noch bei der Kommission. Zwei Priester waren lange vor den anderen Prüfern in Litmanova. Mit ihnen habe ich fast eine Stunde über meine Bekehrung und mein Leben geredet. Ich habe ihnen auch von dem Muttergottes-Erscheinungen erzählt., die ich in Medjugorje erleben durfte. Einer der beiden Priester hat geweint.

Bei der Kommission war auch ein Psychiater dabei. Mit ihm habe ich mich am Nachmittag unterhalten. Er war sehr nett und kannte sich auch in der Bibel gut aus. Später habe ich die beiden Seherkinder Katharina und Iveta getroffen, denen ich das Pater noster, das Ave Maria und das Gloria patri gelernt habe. Sie hatten beide die lateinischen Gebete sehr schnell im Kopf.

16.06.91 - Sonntag

Bei Pater Jan Zavacky habe ich heute gekocht. Wir waren um 7.30 Uhr waren wir in der Hl. Messe. Pfarrer Jan hat sehr schön gepredigt. Nachmittags gingen wir zum Erscheinungsplatz, den den Namen Maidan hat. Es waren ein paar tausend Pilger anwesend und die Seherkinder haben den Rosenkranz vorgebetet. Abends führte uns eine Frau aus Bratislava einen Film über die Erscheinungen in Litmanova vor. Anschließend besuchten wir die Mutter von Pfarrer Jan, die etwa 40 km entfernt wohnte.

17.06.91 - Montag

Gemeinsam mit Pfarrer Jan machten wir einen Ausflug in den Hohen Tatre, einem Gebirge.
Nach der Hl. Messe am Abend trafen sich viele Menschen bei Pfarrer Jan, und ich erzählte ihnen, wie ich zum Glauben geführt wurde. Der Hl. Geist erleuchtete mich während meiner Rede, und Pfarrer Jan übernahm vieles davon für seine Predigt am nächsten Tag. Gott schenkte uns einen schönen fröhlichen Abend.

18.06.91 - Dienstag

Abends waren wir um 19.00 Uhr zur Hl. Messe in Litmanova. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob ich Pfarrer Jan etwas sagen solle? Jesus antwortete auf slowakischer Sprache: "Povetz mu že ho chcem." Das heißt auf deutsch: "Sage ihm, daß ich ihn liebe." Ich erzählte es Pfarrer Jan nach der Hl. Messe. Pfarrer Jan lächelte.

Am Nachmittag war ich gegen 16.00 Uhr in Krakau, in dem Kloster, indem Schwester Faustine gelebt hat. Das Bild "Jesus, ich vertraue auf dich", das dort hängt, ist so schön und lebendig, daß ich dort eine halbe Stunde weinte und davor gebetet habe. Gegen 16.45 Uhr lernte ich Schwester Maria Ruth aus Deutschland kennen. Sie erzählte mir, daß sie das Bild, das in Mettenbuch in der Kapelle hängt, gemalt hatte. Sie schenkte mir einen "Barmherzigkeits-Rosenkranz". Ich habe Schwester Maria Ruth besser kennengelernt, sie besitzt die Pseudo-Demut. Mehrmals hat sie mich bei meinen inneren Gebeten gestört.

19.06.91 - Mittwoch

Heute waren wir in Auschwitz. Am gleichen Tag fuhren wir auch nach Tschenstochau, zur Königin von Polen.

20.06.91 - Donnerstag

Abends waren wir in der Hl. Messe, nachdem am Nachmittag, etwa gegen 15.30 Uhr, der Posaunenchor erklang und sich der Vorhang vor dem Bild der Schwarzen Madonna in Tschenstochau öffnete. Etwa gegen 22.30 Uhr abends trafen wir bei einem Spaziergang eine alte Frau aus Warschau, die keine Unterkunft hatte und kein Geld. Wir haben ihr die Übernachtung im Pilgerheim bezahlt und fuhren dann weiter.

21.06.91 - Freitag

Abends kamen wir in Turzovka in der Tschechoslowakei an. Wir gingen sofort in die Kirche. Nach der Hl. Messe gab uns der Seher LatušMatuš einen Platz zum Übernachten im Hof eines Nachbarn.

22.06.91 - Samstag

Wir besuchten die Frühmesse in Višia, einem Ortsteil von Turzovka. Von dort aus geht der Weg zum Erscheinungsplatz hoch. Ein junger Priester, namens Balaž, hatte die Hl. Messe gehalten. Er hatte sehr schön gepredigt. Die Messe wurde im Freien gehalten, weil soviele Menschen anwesend waren, daß sie in der Kapelle keinen Platz mehr hatten. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, wo in Turzovka eine Kirche gebaut werden solle. Denn die Kinder von Litmanova hatten, erzählt, daß die Muttergottes dies wünscht. Der Heiland antwortete mir: "Tu." Der Heiland sprach wieder slowakisch, tu bedeutet hier. Gleich anschließend erzählte ich das dem Priester, Pfarrer Michael Balaž. Er sagte mir, daß schon zwei Kirchen gebaut wurden, aber leider am falschen Platz.
Am Nachmittag habe ich auf dem Erscheinungsplatz vor vielen Menschen von meiner Bekehrung und von Litmanova gesprochen.
Etwa eineinhalb Stunden später wurde ich angehalten, vor den Menschen von drei Reisebussen von meiner Bekehrung und von Litmanova zu sprechen. Einer von ihnen hatte mich oben auf dem Berg schon sprechen gehört.
Am gleichen Abend kamen wir wieder in Litmanova an, bei Pfarrer Jan.

23.06.91 - Sonntag

Wir besuchten die Frühmesse in Litmanova. Am Nachmittag waren wir am Erscheinungsberg und beteten.

24.06.91 - Montag Johannes-Tag

Am Morgen besuchte ich die Hl. Messe. Nachmittags redete ich auf dem Erscheinungsberg vor hunderten von Menschen. Mit Pater Jan und meinem Mann und drei anderen Frauen machten wir einen Ausflug ins Grüne und grillten.

Anschließend waren wir bei einem Schäfer, von dem wir Schafskäse gekauft haben. Abends kamen wieder viele Leute, und ich sprach über meine Bekehrung und mein jetziges Leben im Glauben. Es war auch heute genau 10 Jahre her, seitdem die Muttergottes in Medjugorje in Jugoslawien erschienen war.

25.06.91 - Dienstag

Wieder zurück in Sintawa besuchten wir die Kirche. Abends hielt ich einen Vortrag, zu dem wieder viele Leute kamen.

26.06.91 - Mittwoch

Wir waren bei Pfarrer Daniel in Sintawa, brachten ihm Lebensmittel und gaben ihm etwas Geld. Am Morgen früh wurde die Hl. Messe vor der Kirche gehalten, denn die Kirche wurde renoviert. Sofort nach der Messe wurde ich eingeladen zu Jožko, der kurz vor der Primiz als Priester stand. Mit ihm habe ich ca. zwei Stunden gesprochen und mit ihm gebetet. Nachmittags begleitete er uns, bei einem Besuch einer Kapelle. Dort haben wir wieder gebetet.
Am Abend hatten sich wieder Menschen versammelt und ich habe wieder von meinem Glauben gesprochen.

27.06.91 - Donnerstag

Österreich

28.06.91 - Freitag

Am Abend kamen wir wieder zuhause in Rot an.

30.06.91 - Sonntag

Wir waren in Rot zur Hl. Messe. Ich lud einen polnischen Priester, Pater Stanislav ein, mit uns nach Rodalben zu fahren.

01.07.91 - Montag

In Rodalben wurde heute das Heilige und Kostbare Blut verehrt.
Am Vormittag war ich in Rot zur Hl. Messe. Gegen 12.30 Uhr kam Pfarrer Dochart zum Mittagessen. Auch Pater Josef aus Paraguay kam und aß mit. Es war für mich eine große Überraschung, daß zwei Priester und noch 20 andere Leute mit uns nach Rodalben fuhren.

05.07.91 - Herz-Jesu-Freitag

Ich war zur Sühnenacht in Grombach und habe dort gebeichtet. Am Ende war ich sehr traurig. Es waren vier Priester anwesend, und trotzdem ging Pfarrer Dochart nach hinten und hat die Hl. Kommunion den Leuten im Stehen ausgeteilt, obwohl es etwa nur 8 oder 10 Personen hinten waren. Das war für mich wie eine Ohrfeige. Beim Empfang der Hl. Kommunion kniete ich mich auf den Boden. Ich dachte aber an die Menschen, die sich ohne Stütze oder Hilfe nicht auf den Boden knien können. Ich fragte mich, wozu wir wohl Kommunionbänke haben. Die Menschen können nichts dafür, der Priester hat keine Geduld gehabt, und nur damit alles schneller geht. Nach der Hl. Kommunion fragte ich Jesus, ob das richtig war. Jesus antwortete ziemlich streng: "Es war nicht richtig."

08.07.91 - Montag

Nachmittags fragte ich den Heiland, wegen dem Brief, den mir die Schwestern (alle drei) der Anneliese Wafzig geschrieben hatten. Die drei Schwestern wehrten sich in dem Brief, damit das Buch über Rodalben nicht veröffentlicht werde. Als Grund dafür, führten die drei Schwestern an, daß Anneliese Wafzig am Ende morphiumsüchtig wurde. Jesus antwortete mir, ich solle zuhören, was mir Pater Gebhard sagen werde. Also muß ich wieder nach Regensburg zu Pater Gebhard fahren.

09.07.91 - Dienstag

Ich betete in der Kapelle am Arbeitsplatz. Ich fragte Jesus, ob er an meiner Stelle einen Gebetsraum bauen würde? Jesus sagte: "Ja." Ich sagte zu Jesus, daß ich kein Geld hätte. Jesus sagte zu mir: "Bete in diesem Anliegen."
Ich bekam viele Gnaden und bedankte mich bei Jesus dafür.
Am Vormittag ist meine Kollegin Veronika zusammengebrochen. Momentan befindet sie sich in der Notfall-Ambulanz in der Neurologie.

10.07.91 - Mittwoch

Ich war in der Kapelle und betete, doch die Hl. Messe besuchte ich heute nicht.

11.07.91 - Donnerstag

Ich war in Rot zur Hl. Messe. Um 16,30 Uhr war ich im Kloster Stift-Neuburg zum Beichten. Ein alter Pater nahm mir die Beichte ab. Ich war nicht zufrieden. Er äußerte sich sehr schlecht über diejenigen, die Mundkommunion praktizieren. Er fand das unästethisch und fügte noch hinzu, daß manche aus dem Mund riechen. Ich sagte zu ihm, daß Jesus den Jüngern die Füße gewaschen habe, darauf antwortete er, daß ~~sie~~ sich auch die Füße waschen würden. Danach sagte ich noch, daß sich Jesus nicht geekelt hatte, den Jüngern die Füße zu waschen, nahm mir aber vor, zu diesem Priester nicht mehr zu gehen.
Um 23.00 Uhr kam Bernd mit seiner Frau aus Ladenburg. Er brachte mir fünf Bücher von Maria Agreda zum Lesen.

13.07.91 - Samstag

Mein Mann und ich fuhren nach Regensburg zu Pater Gebhard Heyder.

14.07.91 - Sonntag

Um 10.00 Uhr besuchten wir die Hl. Messe im Carmelitenkloster. Von 11.30 - 17.00 Uhr verbrachte ich mit Pater Gebhard den Mittag. Dieser Pater ist für mich ein lebendiger Jesus. Man kann nur Gutes von ihm lernen. Ich danke Gott, daß ich mit ihm sein durfte. Zum Schluß segnete er uns, segnete unser Wohnmobil und was wir zum Weihen dabei hatten, Salz, Wasser, Rosenkränze, Bilder etc.
Er weihte die Sachen wunderbar, lateinisch mit dem alten Segens~~spruch~~gebet und dem Exorzismus. Auf der Fahrt nach Hause haben wir noch viel gebetet.

15.07.91 Montag

Ich war mit Fridolin in Malsch in der Kirche. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland wegen dem Buch über Rodalben und das Kostbare Blut. Jesus antwortete mir: "Ja, meine Tochter, das Buch soll geschrieben werden." Mich beschäftigte diese Frage immer noch sehr, da Pater Gebhard auch einen Brief von den drei Schwestern der Anneliese Wafzig erhalten hatte. Ich erzählte auch alles gleich Fridolin, der ja von Rodalben stammt.
Abends war der Heiland wieder bei uns in der Gebetsgruppe. Es kamen viele zum Beten. Pfarrer Dochart hielt die Beichte. Wir haben den Heiland angebetet.
Es war sehr schön. Ich danke Gott für diese große Gnade.
Ich ging um 3.00 Uhr nachts zu Bett.

16.07.91 - Dienstag

Ich spürte die vielen Gnaden, die ich erhalten durfte, denn ich war munter und glücklich, obwohl ich so spät erst zu Bett gegangen war. Da meine Kollegin Veronika noch krank war, mußte ich alles alleine röntgen.

17.07.91 - Mittwoch

Ich besuchte die Hl. Messe in der Rochuskapelle in Mingolsheim. Dort habe ich auch gebeichtet.

18.07.91 - Donnerstag

Fridolin rief mich an, und bat mich, den Heiland zu fragen, ob sie jetzt , wo doch Krieg in Jugoslawien ist, nach Medjugorje fahren sollen, und ob Claude aus Luxembourg mitfahren würde.
Am Nachmittag in der Kapelle habe ich dann Jesus danach gefragt. Jesus sagte mir: "Sie sollen fahren. Claude aus L. wird nicht mitfahren."

19.07.91 - Freitag

Fridolin rief mich wieder an und wollte wissen, was der Heiland gesagt hatte. Ich erzählte es ihm.

20.07.91 - Samstag

Wir fuhren nach Heidelberg, um für meine Nichte, die gerade zu Besuch hier war, eine Arbeitsstelle zu finden. Sie bekam einen ~~Job~~ Arbeit als Küchenhilfe.

21.07.91 - Sonntag

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot, und um 13.00 Uhr das Rosenkranzgebet in der Kirche und die Andacht. Nachmittags machten mein Mann und ich einen Ausflug, wir fuhren mit dem Schiff auf dem Neckar herum und gingen spazieren. Es war sehr schön. Auch meinem Mann hat es gut gefallen.

22.07.91 - Montag

Ich war in der Kirche in Rot. Pfarrer Vogt predigte über Maria Magdalena. Als er davon sprach, daß Maria Magdalena eine Dirne ~~war~~ gewesen sei, war ich sehr schockiert, und ich verspürte Schmerzen in meinem Herzen. Ich opferte diesen Schmerz sofort für die Bekehrung der Sünder auf. Diese Aussage traf mich schwer, denn ich fühlte, daß das nicht stimmte.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland: "Was war Maria Magdalena?" Jesus antworte: "Sie war eine Sünderin." Weiter fragte ich den Heiland, warum Pfarrer Vogt das gesagt? Jesus antwortete: "Weil ihm das besser gefiel."
Um 20.00 Uhr war wieder Gebetsgruppe. Ich betete viel für Pfarrer Vogt. Heute ging die Gebetsgruppe etwas länger, es war sehr schön.

23.07.91 - Dienstag

Gegen 18.00 Uhr hat Fridolin angerufen und mitgeteilt, daß Claude nicht mit nach Medjugorje fahren würde. Fridolin ~~meinte~~ erzählte, Claude hätte Angst nach Jugoslawien zu fahren, wegen dem Krieg. Bei unserem Gespräch merkte ich, daß auch Fridolin Angst hatte. Er zögerte sogar, nach Medjugorje zu fahren.
Ich sagte zu ihm: "Ihr Kleingläubigen, wie könnt ihr Angst haben, wenn Jesus es gesagt hat, ihr sollt fahren."
Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob ich mit Pfarrer Vogt über die Handkommunion und über Maria Magdalena sprechen sollte. Der Heiland sagte mir: "Ja, am Samstag."

24.07.91 - Mittwoch

Nachdem ich an diesem Tag schon mehrere Rosenkränze gebetet hatte, vereinigte ich mich in der Kapelle am Arbeitsplatz mit dem Heiland. Ich fragte ihn, ob Pfarrer Vogt seine Einstellung ändern würde, wenn ich mit ihm am Samstag über die Handkommunion reden würde. Jesus sagte, er würde sich nicht ändern. Ich sagte zu Jesus, daß ich dann gar nicht mit ihm zu sprechen bräuchte. Doch Jesus antwortete: "Doch. Tu, was er dir sagt." Ich dachte, das das nicht einfach sei, zu tun, was Pfarrer Vogt sagt, wenn Pfarrer Vogt nicht das tut, was Jesus sagt. Aber ich sagte zu Jesus: "Ich werde es tun."
Später fragte ich den Heiland, ob mein Sohn Priester werden soll, oder ob er heiraten soll? Jesus antwortete: "Ja, er soll Priester werden." Das war nicht einfach für mich, denn ich wußte ja, daß mein Sohn kein Priester werden wollte. Danach fragte ich den Heiland, ob ich es ihm sagen solle und Jesus antwortete: "Nein, Ich werde ihm die Erleuchtung geben, er wird es selbst erfahren."

Jetzt weiß ich, daß ich für meinen Sohn viel beten muß. Mein Herr und mein Gott, ich danke dir, daß ich weiß, daß mein Sohn Priester werden soll.
Herr, dein Wille geschehe.
Ja, mein Herr, es ist mein einziger Sohn, und doch nicht mein, denn wir gehören beide dir.

25.07.91 - Donnerstag

Ich war in Rot in der Kirche, zur Hl. Messe. Nach der Hl. Kommunion fragte ich Jesus, wann ich zu Pfarrer Vogt gehen solle. Er sagte: "Samstag."

26.07.91 - Freitag

Nach der Hl. Messe in Rot, fragte ich Pfarrer Vogt, ob ich am Samstag mit ihm sprechen könne. Er sagte zu und wir vereinbarten einen Termin für Samstag, 16.00 Uhr.

27.07.91 - Samstag

Um 7.15 Uhr besuchte ich mit meiner Nichte in Waghäusel die Hl. Messe. Während der Wandlung sah ich den Priester und die Kirche in einer Finsternis, aber nicht ganz dunkel.Als ich die Hl. Kommunion empfing, sagte ich zu Jesus: "Du bist mit mir." Alle standen beim Empfang der Hl. Hostie. Ich habe mich auf den Boden gekniet. Der Pater zögerte, mir die HL. Kommunion zu geben. Er zitterte, als würde ihm Satan die Hand zurückziehen. Nach der Hl. Messe betete ich knieend vor dem Tabernakel für diesen Pater. Dann fragte ich jemanden, wie der Pater heiße und ich erfuhr, es war Pater Florin. Es waren Frauen aus meiner Gebetsgruppe, die ich kannte und ich bat sie, in meinem Anliegen zu beten und erzählte ihnen, daß ich heute ein Gespräch mit Pfarrer Vogt haben würde. Dann bat ich auch noch Frau Vetter und meine Nichte, daß sie für mein Anliegen zwischen 16.00 - 17.00 Uhr beten sollen.
Als ich um 16.00 Uhr zu Pfarrer Vogt kam, empfing er mich freundlich und wir sprachen etwa 50 Minuten lang miteinander. Wir sprachen über Mund- und Handkommunion und über Maria Magdalena. Ich sagte ihm, daß Maria Magdalena keine Dirne, sondern eine Sünderin war.
Von 17.45 - 22.30 Uhr hatte ich Besuch von Nicol und Adriana , zwei Slowakinen. Ich sprach über Gott und über meine Bekehrung. Anschließend haben wir die Botschaften der Muttergottes in Litmanowa (CSSR) gelesen. Ich lernte ihnen, den Rosenkranz zu beten.
Anschließend kamen noch zwei Frauen aus Jugoslawien, die in Deutschland leben.

28.07.91 - Sonntag

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot. Mit meiner Nichte Jaqulina betete ich einen Rosenkranz. Bei einem Waldspaziergang haben wir dann noch zwei Rosenkränze gebetet.

29.07.91 - Montag

Gebetsgruppe um 20.00 Uhr. Pfarrer Dochart war auch gekommen.

2 Wochen

12.08.91 - Montag

In den letzten Tagen habe ich fast täglich dafür gebetet, daß mir die Muttergottes viele Beter in die Gebetsgruppe heute Abend schickt. Die Muttergottes hat mich nicht enttäuscht, noch niemals. Im Gegenteil, in Malschenberg in der Kapelle, in der Pfarrer Dochart eine Hl. Messe hielt, ebenfalls um 20.00 Uhr abends waren wenige Leute anwesend. Es wäre besser gewesen, wenn Pfarrer Dochart dafür einen anderen Termin gewählt hätte.
Wir haben an diesem Tag in der Gebetsgruppe die Botschaften von der Muttergottes vorgelesen, die sie in Litmanowa gegeben hat.

Tagebuch verloren
Tage gewichtet
zu schreiben

19.08.91 - Montag

Gestern rief mich Pfarrer Dochart an und frage mich, ob er heute kommen könne. Zwei Tage vorher hatte ich Besuch bekommen von Pater Buran aus Mannheim. Er richtete Grüße von Pater Johannes aus. Ich merkte, daß Pater Buran nicht ehrlich war und wurde vorsichtig. Vieles gefiel mir an ihm nicht, z.B. ist ihm die Handkommunion lieber, und dann sieht man nicht, daß er Priester ist, er trägt kein Kreuz, keine Priesterkleidung und kein anderes Zeichen. Es kam mir vor, wie wenn er von Pater Johannes als Detektiv geschickt wurde. Auch spürte ich, daß er stolz war. Er sagte:"Niemand hat so eine Macht wie ein Priester bei der Wandlung." Ich antwortete ihm: "Ja, sie haben recht, doch niemand hat so eine Verantwortung wie ein Priester." Das war ihm nicht so recht, als ich ihm das sagte.
An diesem Montag sagte Pfarrer Dochart abends in der Gebetsgruppe, daß Handkommunion genauso demütig wäre, wie die Mundkommunion. Das war für mich, wie wenn ich eine Ohrfeige bekommen würde und es schmerzte mich sehr.

20.08.91 - Dienstag

Ingrid Bauer war elf Tage bei uns. Heute hatte mein Mann sie zurückgefahren nach Pirmansens. Sie wohnte hier kostenlos und wollte ihren Glauben festigen.

21.08.91 - Mittwoch

Ich hatte Plagen. Satan versuchte mir einzuflüstern, daß nicht Jesus mit mir sprach, sondern der Teufel. Trotzdem ich am 14.08. und am 19.08. gebeichtet hatte, waren die Versuchungen immer wieder da.
Nach der Hl. Kommunion habe ich Jesus gefragt: "Ich bitte dich um Erleuchtung. Wenn Satan zu mir spricht, sage es mir. Ich werde vorsichtiger sein." Ich hatte das kaum ausgesprochen, da sprach Jesus zu mir: "Ich habe zu dir gesprochen." Ich fragte auch deshalb, weil Pfarrer Vogt meinte, ich hätte Jesus vor ein paar Wochen falsch verstanden. Ich danke Gott, daß ich diese Bestätigung, daß Jesus zu mir spricht und nicht der Teufel, bekam.

23.08.91 - Freitag

Nach der Hl. Messe sind mein Mann und ich losgefahren. Wir wollten nach Chevremont in Belgien.

24.08.91 - Samstag

Wir waren in Banneaux, bei der "Mutter der Armen".

25.08.91 - Sonntag

In Chevremont findet jedes Jahr das "Internationale Treffen der Kleinen Seelen" statt.
Kurz vor der Hl. Messe war ich zur Beichte. Ich wollte meine lässlichen Sünden loswerden und ganz rein sein. Während des Rosenkranzgebetes hörte ich eine Stimme, die mich aufforderte, auf kroatischer Sprache vor allen Pilgern vorzubeten. Einen Satz Rosenkranz, so wie letztes Jahr in Lourdes. Ich dachte, wenn es Gottes Wille ist und die Muttergottes das wünscht, werde ich auch vorbeten. Gegen 15.00 Uhr nachm. kam ich dann dran. Ich lud die Muttergottes und Jesus ein, mit mir zu beten und bat den Heiland mit mir zu sein.
Ich betete sehr inbrünstig, mit dem Herzen und deutlich vor, und hatte keine Angst zu beten vor so vielen Tausend Menschen. Im Gegenteil , ich hatte Kraft im Gebet wie nie zuvor. Ich danke Gott und der Muttergottes für das Vertrauen, das ich zu ihnen habe.

26.08.91 - Montag

Am Vormittag röntgte ich einen Mann, Thomas Henze. Er wurde von jemandem geschlagen, war obdachlos und verletzt. Die Ärzte haben ihn untersucht und krank weggeschickt. Ich sagte ihm, er könne bei mir zuhause wohnen, solange bis er gesund sei. Ich sah in diesem Patienten Jesus, wie er litt und hilflos war.

Ich rief meinen Mann an und erzählte es ihm, daß ich einen Obdachlosen mit nach hause nehmen würde. Er war ziemlich sauer. Aber da ich vorher in diesem Anliegen in der Kapelle gebetet habe, mußte mein Mann tun, was Gottes Wille ist.
Ich tue das aus großer Liebe zu Jesus und Maria, denn ich glaube, wenn man aus ganzem Herzen Jesus liebt, dann liebt man auch die anderen.

Gegen 16.00Uhr kam der Patient Thomas. Ich habe ihn mit nach hause genommen. Im Auto betete ich den schmerzhaften Rosenkranz. Der Geruch von Thomas war unerträglich.Er stank fürchterlich. Zuhause suchte ich für ihn frische Kleider und Schuhe, und dann hat er sich geduscht.
Am Abend aßen wir Gulasch mit Reis und Salat. Unser Gast hat sehr viel gegessen. Nach dem Essen bat ich ihn, den Garten zu gießen und ich ging in die Kirche. Die Hl. Kommunion opferte ich für ihn auf.
Thomas war auch am Abend, während der Gebetsgruppe dabei und hat mitgebetet.

Pfarrer Dochart hat heute eine kleine Kommunionbank gebracht. Ich hoffe, daß er nächstes Mal auch die Patene mitbringen würde, damit der Heiland nicht mehr auf den Boden fällt. Das hat mir sehr weh getan. Pfarrer Dochart versprach mir, die Patene nächstes Mal mitzubringen.

27.08.91 - Dienstag

Ich nahm den Patient Thomas wieder mit in die Klinik, seine Nase wurde reponiert.

28.08.91 - Mittwoch

Ich war mit Adriane aus Emmertsgrund in der Rochuskapelle in Mingolsheim, und habe dort gebeichtet.

29.08.91 - Donnerstag

Ich war mit Ratko, meinem Neffen, in Rot in der Kirche.

30.08.91 - Freitag

Ich half Ratko bei der Suche nach einer Arbeitsstelle und ging mit ihm in Rot wieder zur Kirche. Er betete mit mir den Rosenkranz.

31.08.91 - Samstag

Mit Jaqulina war ich in Waghäusel morgens in der Kirche. Anschließend waren wir einkaufen im Globus. Nachmittags brachte Erich ein Bild,das die 11. Kreuzwegstation zeigt.

01.09.91 - Sonntag

Wir besuchten die Hl. Messe in Rot.

02.09.91 - Montag

In der Kapelle in der Klinik fragte ich den Heiland über das Gespräch, das ich gestern mit Pater Johannes geführt hatte.Pater Johannes wollte wissen, was der Bischof Platon gesagt hatte. Doch ich habe nichts über das Gespräch, das ich mit Bischof Platon Gorniliak geführt habe, verraten.
Pater Johannes Ordinski hatte wohl ein schlechtes Gewissen wegen seiner Bücher.
Der Heiland sagte mir in der Kapelle, daß ich das richtig gemacht hätte.
Deo gratias.
Abends Gebetsgruppe: Pfarrer Dochart teilte die Hl. Kommunion aus, zum ersten Mal mit Kommunionbank und Patene. Ich bemerkte, daß alle Leute besonders glücklich waren und Gnade bekommen hatten.

06.09.91 - Herz-Jesu-Freitag

Abends besuchte ich die Sühnenacht in Grombach. Nach der Hl. Messe wurde der Heiland angebetet. Ich schaute die Monstranz an und weinte bitterlich. Bischof Ratzinger hatte gesagt, daß Medjugorje nicht übernatürlich sei, so stand es in der Bildpost. Ich weinte ca. 15 Minuten. Dann sprach Jesus zu mir. Die innere Stimme war deutlich und klar, wie nie zuvor. Jesus sagte: "Schau auf mein Kreuz." Das Kreuz hing über dem Altar und über der Monstranz. Ich schaute auf das Kreuz und hörte weiter: "Haben sie mir geglaubt?" Da hörte ich sofort auf zu weinen. Ich glaube, Jesus hat mir das Weinen abgenommen. Für mich war das eine Bestätigung, daß Medjugorje echt ist, nur die Kirche will es nicht glauben.

In der ersten Septemberwoche hatte ich den Heiland wegen Litmanowa in der Tschechoslowakei gefragt und bekam die Antwort: "Die Erscheinungen in der Tschechoslowakei sind übernatürlich." Darauf sagte ich, daß die Kinder also nicht lügen.
Dann ging ich in die Kapelle in der Klinik und fragte erneut, denn mir waren die starren Augen von Ivetka, einer Seherin, in Erinnerung und diese Augen machten mich nachdenklich. Ich fragte den Heiland, ob auch der Teufel diesen Blick auslösen könnte. Der Heiland sagte; "Ja." Dann wiederholte er: "Die Erscheinungen sind übernatürlich." Ich verstand von dem noch nicht viel. Ich kann dazu nur sagen, was der Hl. Paulus sagt: Prüft alles, und behaltet, was gut ist.

12.09.91 - Donnerstag

Ich war beichten in Stift Neuburg. Der Priester gab mir als Buße auf, daß ich mich vom Heiland anschauen lassen soll. Das hatte mir noch kein Priester gesagt und ich war glücklich, daß der Heiland mich anschauen wollte.

13.09.91 - Freitag

Vorabendmesse in Rot. Für die "Hubertusmesse" war die Kirche mit Tannenbäumen geschmückt. Mir gefiel das nicht, denn es war wie Weihnachten und paßte nicht.

14.09.91 - Samstag -

Ich war in der Hl. Messe in Malschenberg. Mein Kreuz, das normalerweise in unserem Schlafzimmer neben meinem Bett steht, wurde in die Kirche getragen. Die Messe wurde von Jugendlichen gestaltet. Es fehlte jedoch an Ehrfurcht. Man muß die Tradition beibehalten und nicht aus der Kirche ein Theater machen.

16.09.91 - Montag _

Ich war in der Kapelle in der Klinik. Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot. Anschließend war dann Gebetsgruppe, Pfarrer Dochart war auch gekommen.

Oktober 1991

Nach langem Suchen, hatte ich mein Tagebuch wieder gefunden.

Bei der Beerdigung von unserem ehemaligen Pfarrer Köstel waren viele Leute anwesend, auch viele Priester. Ich hatte den Eindruck, daß Pfarrer Köstel dabei mehr geehrt wurde, als Gott. Die Priester haben die Gläubigen dazu gedrängt, die Hl. Kommunion stehend zu empfangen, obwohl die Kommunionbank da war. Als ich die Hl. Hostie empfing, kniete ich mich auf den Boden.Ich spürte viele unreinen Geister und merkte, daß mich diese am liebsten zerissen hätten, wenn sie gedurft hätten. Als ich mich nach der Hl. Kommunion mit Jesus vereinigte, sagte ich zum Heiland: "Jetzt haben wir so viele Priester, und trotzdem teilen sie die Hl, Kommunion so aus, daß die Leute stehen.
Dann hörte ich: "Knie weiter meine Tochter." Da wurde mir vieles klar.

Nach einigen Tagen habe ich Pfarrer Vogt darüber informiert. Pfarrer Vogt meinte, daß dies nur für mich gelte und nicht für andere.

23.11.91

Ich war in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim zur Hl. Messe. Dort habe ich bei einem Missionar gebeichtet.

25.11.91 - Montag Tag der hl. Katharina

Ich war in Rot zur Hl. Messe. Bei der Vereinigung mit Jesus nach der Hl.Kommunion sagte Jesus zu mir: **"Bete, bete viel meine Tochter, es kommt ein Krieg aus Rußland"**. Zuerst war ich sehr erschrocken und dann weinte ich. Ich fragte,ob ich zu Herrn Pfarrer Vogt gehen solle. Jesus sagte: "Nein, er wird dir nicht glauben." Dann fragte ich weiter, ob ich es in der Gebetsgruppe sagen soll. Jesus bejahte. Ich wunderte mich, denn in der Gebetsgruppe war ja auch ein Priester anwesend. Ich verließ die Kirche mit großen seelischen Schmerzen und weinte bitterlich. Vor der Kirche warteten schon Rita und zwei andere Frauen aus Pirmasens auf mich, die mit in die Gebetsgruppe wollten.
Bevor ich in der Gebetsgruppe etwas davon sagte, bat ich Pfarrer Dochart, mich zu segnen.
Pfarrer Dochart hatte den Heiland mitgebracht, und wir beteten ihn an. Doch ich mußte immer an die Worte des Heilands denken und weinte und schluchzte.

26.11.91 - Dienstag

Ich dachte immerzu an den Krieg und fragte den Heiland, wann das sein würde. Der Heiland sagte: **"Bald."**

27.11.91 - Mittwoch

Ich fragte den Heiland, ob diese Worte nur für mich wichtig wären. Der Heiland sagte: **"Sage es allen!"**

29.11.91 - Freitag

In der Kapelle am Arbeitsplatz. Ich wollte sicher sein, und fragte noch einmal wegen dem Krieg nach. Ich hörte es noch einmal: **"Es wird ein Krieg kommen aus Russland."**

02.12.91 - Montag

11.15 Uhr in der Kapelle in der Klinik. Ich war froh, daß ich wieder vor dem Tabernakel knien durfte. Ich habe geistig Kommuniziert und fragte den Heiland wo er sich befinde, wenn er mit mir spricht. Jesus antwortete: "In der Tiefe des Herzens." Weiter fragte ich ihn, wie ich es anderen erklären sollte, daß ich ihn höre. Jesus sagte: "Das ist übernatürlich, sonst würde es nicht von mir sein." Ich fragte weiter, ob es sein könnte, daß ich hypnotisiert bin. Jesus sagte: "Derjenige, der sich mit meinem Herzen vereinigt,kann sich nicht hypnotisieren.
Ich dachte an den Krieg in Jugoslawien und daran, daß die Seher Ivan und Jakov ins Ausland gereist waren. Ich fragte, ob ich auch Deutschland verlassen solle, wegen dem Krieg der noch kommen wird. Doch Jesus sagte: "Ich mag keine Feiglinge." Dann fiel mir die hl. Johanna von Orleon, die gegen die Engländer kämpfte und Frankreich befreite.
Ich erzählte Jesus noch von meinem Sohn, daß dieser sich nicht vorstellen könnte, daß ein Krieg aus Rußland kommt. Jesus sagte zu mir: "Er soll dringend beichten gehen."
Abends in der Gebetsgruppe nach dem 3. Satz Rosenkranz hielten wir wie immer einige Minuten Stille, sodaß jeder mit dem Herzen beten und fübitten kann.
Ich fragte den Heiland, ob ich etwas ausrichten soll für die Gebetsgruppe.
Jesus sagte: " Sage es allen, daß ich sie liebe."
Das war das erste Mal, daß ich den Heiland in der Gebetsgruppe hörte.

03.12.91 - Dienstag

In der Kapelle in der Klinik hörte ich die Stimme von Jesus:
"Höre auf mich, meine Tochter, bete, bete viel."
Abends in Rot in der Kirche lief während der Hl. Kommunion, Schallplattenmusik, ich konnte mich nicht öffnen zum Heiland, die Musik störte mich.

04.12.91 - Mittwoch

Im Ärztezimmer in der Klinik etwa gegen 10.45 Uhr: Ich vereinigte mich mit dem Heiland und hörte die Stimme: "Du bist meine Dienerin, tue alles, was ich dir sage. Habe großes Vertrauen zu mir. Bleibe standhaft.Du hast ein kurzes Leben vor dir. Ich werde dich zu mir nehmen. Der Beweis dafür ist dein Glaube."
Ich fragte den Heiland eben, nachdem ich es aufgeschrieben hatte, ob ich es auch richtig aufgeschrieben hatte. Jesus antwortete:"Ja, meine Tochter".
Abends: Ich betete jeden Tag mehr für Pfarrer Vogt und für seine Erleuchtung und bat Jesus, mir die Erlaubnis zu geben, mit Pfarrer Vogt zu sprechen.
Jesus sagte: "Gehe."
Von 18.00 - 18.45 sprach ich mit Pfarrer Vogt. Nach diesem Gespräch sagte Pfarrer Vogt zu mir, daß er mich bewundere , und daß ich so weiter machen solle. Als ich ihn fragte, was die Worte Jesu "der Beweis dafür ist dein Glaube" bedeuten sollen, antwortete er mir : "Müssen sie alles verstehen?"

05.12.91 - Donnerstag

Um 9.00 Uhr morgens fragte ich den Heiland, ob ich wirklich nicht alles verstehen müsse, wie Pfarrer Vogt gesagt hatte. Der Heiland sagte:"Ja, du mußt nicht alles verstehen.Es kommt alles zu seiner Zeit. Was du nicht verstehst, das gebe an mich zurück."
Weiter fragte ich den Heiland, ob ich die Warnung mit dem Krieg aus Rußland, an den Chefredakteur von Bild am Sonntag schicken solle. Der Heiland antwortete, ich solle das heute noch erledigen.

06.12.91 - Freitag

Ich ging in die Kapelle in der Klinik etwa gegen 8.25 Uhr und betete dort in dem Anliegen, daß der Brief veröffentlicht wird. Während des Gebets fragte ich den Heiland , ob der Brief gut war. Antwort: "Dein Brief ist gut." Ich bekam Gnaden und weinte aus Freude, daß ich den Heiland liebe.
Der Heiland sagte mir dazu: "Ich liebe dich sehr, gehe in Frieden."
Abends in der Kirche in Rot: Ich fragte den Heiland, wie man den Krieg abwenden könne. Der Heiland antwortete: "Nur mit Fasten und Beten." Auch fragte ich den Heiland, warum er ausgerechnet zu mir sprach, ich bin doch eine Sünderin. Der Heiland antwortete: "Alle sind Sünder." Ich fragte mich trotzdem weiter, warum er zu mir spricht, und hörte seine Stimme: "Ich kehre ein , wo ich will."

07.12.91 - Samstag

Morgens früh besuchte ich die Hl. Messe in Mingolsheim in der Rochus-Kapelle.
Nach der Hl.Kommunion sagte der Heiland zu mir: "Sprich mit dem Missionar."
Ich sprach mit dem Missionar über meine Bekehrung und über den Krieg. Er weinte, als wir miteinander redeten. Am Nachmittag betete ich mit Fridolin Keilhauer, Theologie-Student in Landeshofen.

08.12.91 - Sonntag

Vormittags besuchte ich die Hl. Messe in Rot. Von 12.00 - 13.00 Uhr war ich ebenfalls in der Kirche und betete, das ist die Gnadenstunde am Tag der unbefleckten Empfängnis von Maria. Danach war noch Andacht bis ca. 14.00 Uhr.

Nachmittags bei einem Gespräch mit Fridolin fragte er mich:
"Was hast du, das du nicht von Gott empfangen hast."
In antwortete, nachdem ich kurz überlegt hatte: "Ich habe nichts, und alles, was ich habe , ist von Gott."

09.12.91 - Montag

Vor einigen Tagen sagte der Heiland zu mir: "Gib mir dein ganzes Sein." Ich verstand das nicht und gab es Jesus zurück, wie er es gesagt hatte. Dann sagte der Heiland weiter: "Du mußt alles erfragen."
Also fragte ich ihn heute , etwa gegen 9.45 Uhr. "Heiland, was soll ich dir geben."
Jesus antwortete: "Gib mir alles." Anschließend fragte ich, ob ich unsere Gebetsgruppe etwas ausrichten solle. Er sagte, sie sollen die Gebete vervielfachen und fasten. Abends habe ich bei Pfarrer Dochart noch gebeichtet.

10.12.91 - Dienstag

10.10 Uhr Ärztezimmer: Ich vereinigte mich mit dem Heiland, dann hörte ich: "Schreibe: Ich liebe meine Schafe und ich will alle verloren-gegangene zurückhaben. Suche sie. Hilf mir. Für jedes gefundene Schaf gibt es großen Lohn im Himmel. Dein Ziel ist immer wieder Suchen. Höre nie auf. Der Böse lauert." Ich sagte: "Herr, ich bin ja so schwach." Der Heiland antwortete: "Aber mit mir hast du Kraft."
Abends in der Kirche in Rot: Ich wußte nicht, was für ein Evangelium an diesem Tag gelesen wurde. Ich war erstaunt, als das Matthäus-Evangelium vom Verlorenen Schaf gelesen wurde. Ich wunderte mich, daß mir der Heiland schon am Morgen etwas darüber berichtet hatte.
Ich betete heute für Herrn Pfarrer Vogt mehr als sonst. Ich kommunizierte und kaum hatte ich mich mit dem Heiland vereinigt, hörte ich die Stimme ganz langsam deutlich: "Hörst du mich." Ich sagte :"Ja." Es war eine tiefe Stille. Dann hörte ich:"Gehe zum Priester." Wieder eine Stille. "Sage es ihm" - Stille - "Daß ich ernst meine mit dem Krieg." Es traf mich wie ein Schlag. Ich wiederholte das für mich und fragte, ob ich das richtig verstanden hätte, und wann ich zum Priester gehen solle. Er sagte: "Nach der Hl. Messe." Der Heiland bestätigte noch, daß ich es richtig gehört hatte. Dann fing ich an, bitterlich zu weinen. Zita kam zu mir, und fragte mich, was denn mit mir los sei. Anschließend kam auch Frau Speckart zu mir und erkundigte sich. Sie bestätigten das und sagten: "Das ist nichts neues, das kennen wir von den Sühnenächten." (Sie meinten, den Krieg aus Rußland) Dann ging ich gleich zu Herrn Pfarrer Vogt. Pfarrer Vogt hörte mich an und sagte dann: "Mehr als beten kann man nicht." Es war knapp eine Woche her, als ich mit ihm das erste Mal über den Krieg aus Rußland gesprochen hatte, sowie es mir der Heiland auftrug.
Ich verlangte von ihm den Segen und ging dann nach Hause.

11.12.91 - Mittwoch

Kurz nach 10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich vereinigte mich mit dem Heiland. Es war dann eine angenehme Ruhe und Stille um mich. Ich spürte eine Wärme, hörte aber nichts.
12.30 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Ich betete den Engel des Herrn, vereinigte mich mit dem Heiland und verspürte eine angenehme Wärme, Ruhe und Stille.
Eine Weile hörte ich nichts und plötzlich hörte ich: "Ich ruhe in deinem Herzen." Das war so schön und ich freute mich so sehr, daß ich das gar nicht beschreiben kann. Leider konnte ich die Pause nicht verlängern, da meine Kollegin immer noch krank war und ich alles alleine erledigen mußte.
Wenn man weiß, daß der Heiland im Herzen ruht, ist das so ein besonders schönes Gefühl und man verspürt einen Frieden, den nur unser Herr geben kann.
Abends in der Rochus-Kapelle: Ich fragte den Heiland, wie lange man vor dem Empfang der Hl. Kommunion nichts essen sollte, weil mich Rita aus Würzburg darum gebeten hatte. Der Heiland sagte: "Mehrere Stunden vor der Hl. Kommunion ist richtig." Ich sagte, was wohl der Priester sagen würde, wenn ich ihm das erzählen würden. Der Heiland antwortete: "Ich werde für dich sprechen. Gehe hin in Frieden."

12.12.91 - Donnerstag

10.15 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, ob ich ein falscher Prophet sei, weil ich in der Bibel etwas über die Endzeit gelesen hatte. Der Heiland sagte zu mir: "Du bist kein falscher Prophet, du bist meine Dienerin. Tue alles, was ich dir sage. Es wird ein Krieg kommen. Ich bin dein Herr und Gott. Du wirst immer wieder versucht."
Ich fragte den Heiland, ob ich nicht irgendein Zeichen bekommen könnte.
Heiland: "Ich gebe dir ein Zeichen, wenn die Zeit da ist."
Ich fragte, ob dieses Zeichen für mich sei.
Heiland: "Für alle."
12.15 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Ich betete den Engel des Herrn.
Ich fragte den Heiland, ob dieses Zeichen in der Luft sein würde oder an mir?

Der Heiland fragte mich darauf: "Bist du einverstanden?" Ich sagte ohne zu zögern: "Ja." Aber dann sagte ich weiter zu Jesus: "Lasse mich niemals von dir trennen, denn ich liebe dich sehr."
Ich fragte den Heiland, ob die Gebete, die wir in der Gebetsgruppe beten, gut sind, oder ob ich etwas ändern sollte?
Der Heiland sagte: "Bete viel-Verdopple die Gebete. Alle Gebete sind gut."

13.12.91 Freitag

Ärztezimmer: Ich betete, dann vereinigte ich mich mit dem Heiland und hörte ihn sagen: "Höre gut zu, meine Tochter. Gehe zu den Priestern, sage es ihnen. Das mit dem Krieg meine ich ernst."
Ich fragte den Heiland, wie ich das sagen sollte. Der Heiland antwortete: "Ich werde für dich sprechen." Ich sagte weiter zum Heiland, daß sie mir nicht glauben würden, doch der Heiland entgegnete mir: "Überlasse das mir."
Heiland: "Du begreifst das Übernatürliche nicht. Niemand kann das Übernatürliche begreifen außer mir."
Ich verspürte eine Wärme und eine Ruhe in mir und sagte zu Jesus: "Ich glaube, daß du bei mir bist."
Jesus: "Du glaubst es! Dann glaube auch das andere."
Abends in der Kirche in Rot. Ich fragte den Heiland, ob das, was ich bis jetzt geschrieben hatte, auch richtig sei. Jesus bestätigte mit JA und sagte: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."

14.12.91 Samstag

7.00 Uhr morgens war ich in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim. Ich betete für den Frieden und weinte. Dann hörte ich: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."

15.12.91 - Sonntag

Wir fuhren nach Regensburg und besuchten im Karmeliter-Kloster um 10.00 Uhr die Hl. Messe. Bei der Vereinigung mit dem Heiland, sagte Jesus: "Willst du hören auf meine Stimme." Ich bejahte und der Heiland sagte zu mir: "Dann glaube es." Ich sagte: "Gib mir bitte das Senfkorn, sonst kann ich die Berge nicht versetzen." Dann war eine Stille.
Dann sagte der Heiland: "Ich liebe dich."
Nach der Hl. Messe sprach ich mit Pater Gebhard Heyder. Er überprüfte meine inneren Gespräche, die ich im Tagebuch aufgeschrieben hatte. Ich danke Gott, daß es ihn noch gibt, denn er ist schon 86 Jahre alt. Er ist nichr irdisch-klug sondern göttlich-klug. So jemanden wie ihn, muß man mit der Lupe suchen. Es macht mir nichts aus, daß ich insges. über 600 km fahren muß, um mit ihm zu sprechen. Er hat mir sehr viel geholfen. Zum Schluß hat er mir bestätigt, daß es für ihn nichts neues ist, daß ein Krieg aus Russland kommen wird. Er erwähnt Therese Neumann (dt.Mystikerin-Stigmatisiert), die einmal sagte, daß 30 Jahre nach ihrem Tod, die Russen über ihr Grab trampeln würden. Sie starb 1962.
Pater Gebhard erwähnte auch Heroldsbach, Mettenbuch, und andere Orte, indenen auf diesen Krieg hingewiesen wird.
Er weihte uns noch die Sachen, die wir mitgebracht hatte,z.B. Wasser, Kerzen, Bilder etc. Pater Gebhard hat diese Sachen ganz besonders geweiht. So sollte jeder Priester weihen.
Als ich zuhause ankam, habe ich sofort gekocht, denn wir hatten einen hungrigen Gast bekommen. Ich aß nichts und ging in die Kirche nach Waghäusel. Die Hl. Messe opferte ich für die armen Seelen auf. An diesem Tag habe ich sehr viel gebetet. Aber in Waghäusel, in der Kirche, spürte ich, daß die Hölle um mich war. Ich wurde angegriffen. Ganz schlimm war es, als ich die Hl. Kommunion knienend empfing. Ich spürte, wie der Pater sich weigerte, mir die Hl. Kommunion im Knien zu geben. Erst beim dritten Ave Maria gab er mir die Hl. Hostie. Ich spürte in meinem Seele ganz starke Angriffe. Das werde ich so schnell nicht vergessen. Doch der Heiland wird immer Sieger sein. Nach der Vereinigung mit Jesus hatte ich einen Frieden in mir, den nur Gott geben kann.

Heiland: "Ich liebe dich meine Tochter." Anschließend betete ich für diesen Priester.

16.12.92 - Montag

Da ich fühlte, daß die Anerkennung von Kroatien und Slowenien zu einem eigenen Staat nicht gut ist, fragte ich den Heiland, ob das richtig sei. Der Heiland sagte dazu: "Ich brauche keine Grenzen, ich liebe alle Menschen."

Um 17.00 Uhr gab es bei uns in der Klinik eine Weihnachtsfeier. Prof. Weidauer der Direktor unserer Klinik redete und teilte Geschenke aus. Danach ging ich sofort in die Kirche, denn mir war es lieber, die Hl. Kommunion zu empfangen als alle Weihnachtsfeiern zu besuchen, die auf der ganzen Welt am Arbeitsplatz gefeiert wurden. Gott möge ihnen das verzeihen, daß sie das Weihnachtsfeier nennen. Für mich sind das Pharisäer-Weihnachtsfeiern. Also ging ich in die Kirche nach Rot. Auf der Fahrt nach Rot, betete ich für die Kollegen, die bei der Feier geblieben waren. Ich opferte die Hl. Kommunion für die Sterbenden und für die armen Seelen im Fegefeuer auf. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob es richtig war, was ich heute abend getan hatte.
Heiland: "Ja, das ist richtig, ich danke dir dafür." Das hatte der Heiland noch nie gesagt. Ich sagte zum Heiland, daß ich dafür danken müßte.

Am Morgen in der Kapelle am Arbeitsplatz hatte ich den Heiland gefragt, wegen gestern abend in Waghäusel in der Kirche, weil Pater Werner Egon sich anfangs geweigert hatte, mir die Hl. Kommunion im Knien zu geben und ich große Angriffe in meinem Herzen gespürt hatte. Es war eine Atacke, ein Angriff wie noch nie zuvor. Ich fragte den Heiland, wieviele Teufel da um mich herum waren? Der Heiland sagte: "Wenn du sie gesehen hättest, dann wärst du gestorben. Dieser Pater lebt nicht in Gottes Gnade." Ich fragte den Heiland, ob ich ihm das sagen soll? Denn ich bat um Verzeihung für diesen Pater.Der Heiland sagte:
"Sage es ihnen." Ich dachte bei mir, daß ich zu Pater Aemilian gehen würde, und mit ihm darüber zu sprechen.

18.12.91 - Mittwoch

Mit meiner Nichte war ich in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim. Als die Kommunion ausgeteilt wurde, kniete ich mich an die Kommunionbank. Andere standen beim Empfang der Hl.Hostie, oder knieten sich auf die Treppe vor dem Priester. Ich danke Gott, daß er mir soviel Mut gab, mich alleine an die Kommunionbank zu knien. Ich wartete und betete dabei für den Priester, bis er zu mir kam. Nachdem Austeilen der Hl. Kommunion drehte sich der Priester um und ging etwa zwei Schritte zum Altar. Eine Macht hat ihn zurückgezogen. Er kam zu mir und gab mir die Hl. Kommunion. Ich fragte den Heiland, ob das richtig war.
Heiland: "Mache so weiter, meine Tochter. Ich danke dir für diesen Mut."
Ich sagte zum Heiland: "Ich danke dir, denn dieser Mut kommt von dir und nicht von mir."

Am Vormittag in der Kapelle in der Klinik: Ich fragte den Heiland, ob jemand der plötzlich stirbt, die Zeit hat zum Bereuen. Ich fragte deshalb, weil ein paar Tage zuvor, darüber diskutiert wurde. Ein Priester sagte sogar, daß da keine Zeit mehr wäre. Heiland: "Es gibt eine gewisse Zeit, um die Sünden zu bereuen. Diese Zeit ist abhängig von Gott."
Dann fragte ich den Heiland, wie oft man sakramental kommunizieren kann am Tag. Heiland: "Nur einmal am Tag und geistig so oft, wie man will." Der Heiland sagte weiter: "Wenn man mehrmals am Tage kommuniziert, hat man nicht genügend Vertrauen zu Gott. Denn wenn man mit unreinem Herzen kommuniziert, dann reicht auch nach dem 10. Mal die Hl. Kommunion nicht."

19.12.91 - Donnerstag

Es beschäftigte mich der Anruf von Bruder Alois von gestern. Er erzählte, daß Pater Werner Egon einen anonymen Brief erhalten hatte, und daß ich möglicherweise verdächtigt wurde. Als ich Br. Alois dann sagte, daß ich sowieso vorhatte, zu den Priestern nach Waghäusel zu gehen, erschrak er, und meinte, daß ich das ja nicht tun solle, sonst würden sie ihn vom Kloster rausschmeißen.

Ich muß dazu erwähnen, daß ich niemals anonyme Briefe an jemanden schreiben würde. Denn ich gehe persönlich zu den Priestern, wenn ich spüre, daß es die wahre Lehre Christi verletzt.
Deshalb fragte ich den Heiland, ob ich zu den Priestern nach Waghäusel gehen solle, wegen dem, was ich am 15.12.91 dort erlebt habe.
Heiland:"Gehe zu Patres und sage es ihnen."
Ich nahm mir vor, dorthin zu gehen, wenn es Gottes Wille ist. Anschließend sagte mir der Heiland weiter: "Bete viel jeden Tag."

20.12.91 - Freitag

In der Kapelle in der Klinik: Der Heiland sagte mir: "Bete viel, meine Tochter, der Krieg ist nahe." Ich fragte den Heiland, wann die Inflation kommen würde. Heiland: "Noch vor dem Krieg." Weiter fragte ich den Heiland, wielange man vor der hl. Kommunion nichts essen sollte. Heiland: "Mehrere Stunden vor der Hl. Kommunion nichts essen und nichts trinken ist eine Sühne für nicht Gläubige." Ich fragte, ob ich etwas ausrichten solle.
Heiland: "Pfarrer Vogt soll mit den Gläubigen viel mehr vor dem Allerheiligsten beten, als bis jetzt."
Abends war ich in der Kirche in Rot.

21.12.91 - Samstag

Hl. Messe um 7.15 Uhr in Waghäusel.
Vor der Hl. Messe betete ich für den Priester, der die Messe halten würde. Es war Pater Alanus. Zuerst sah ich die Kirche in Finsternis, den Pater sah ich nicht, obwohl er die Hl.Messe zelebrierte. Ich betete inbrünstig für den Pater. Dann sah ich auch den Pater, aber auch im Dunkeln. Nach der Wandlung wurde die ganze Kirche etwas heller.Ich wußte nicht, was das bedeutet, und bekam auch keine Antwort. Nach der Hl. Messe war ich bei Fam. Hambsch.

Abends kam Herr Zank zu mir und erzählte mir, daß er einen Brief an einen Pater in Waghäusel geschickt hatte. Er sagte, daß er geschrieben hätte, daß er seine Predigt dämlich fand und daß er in dem Brief auch von Medjugorje etwas erwähnt hatte. Ich frage Herrn Zank, ob er eine Antwort von dem Pater erhalten hatte. Er sagte,daß er keine Antwort erwarten würde. Ich habe ihn kritisiert, und fragte ihn, warum er nicht persönlich zu dem Priester gegangen sei. Ich spürte an diesem Mann, daß er nicht ehrlich war und daß er log. Er kam mir vor, wie ein Feigling. Jetzt ist mir etwas klar geworden, und ich dachte an den anonymen Brief an Pater Werner Egon, von dem mir Bruder Alois erzält hatte. Ich werde ihn aber nicht verraten an die Pater in Waghäusel.Sicher werden mich die Priester in Waghäusel verdächtigen, schon zum zweiten Mal. Mir geht es nicht besser als Jesus. Die Schuld wird auf die Unschuldigen geschoben.

22.12.91 - Sonntag

Bevor ich die Hl. Messe in Rot besuchte:
Sonntag früh betete ich etwa eineinhalb Stunden besonders für Pfarrer Vogt und die Patres in Waghäusel. Ich fragte den Heiland über das Beifall-Klatschen mit den Händen in der Kirche. Heiland:"Meine Kirche ist kein Theater, man muß mehr Vertrauen haben auf das Vergelts Gott." Ich habe viel gebetet für die Priester und die Leute, die in der Kirche waren. Ich fragte den Heiland, wann er mich abholen würde in die Heimat (Himmel). Er sagte: "Bald." Dann fragte mich der Heiland, ob ich Angst hätte. Ich antwortete ihm: "Nein, wenn du mit mir bist."
Mittags war ich in der Kirche, zum Rosenkranzgebet und zur Andacht.
Nachmittags betete ich mir Erich zwei Rosenkränze. Es drängte mich zum Beten, wie wenn mir jemand gesagt hätte, ich müsse beten. Abends hörte ich im Radio, daß zu dieser Zeit, als ich gebetet hatte, ein Flugzeug bei Heidelberg abgestürzt war und es dabei 26 Tote gegeben hatte.
Gegen 20.00 Uhr fragte ich den Heiland, ob mein Tod bei der Vereinigung mit ihm ein Martyrium sein würde. Eine Frau aus Mannheim erzählte mir, daß sie meinen Tod in einer Vision gesehen hatte. Sie berichtete von einem schweren Martyrium, von Verbrennung. Da ich spürte , daß der Dämon am Werk war, wollte ich das selber wissen vom Heiland, ob das stimmt.

Auf meine Frage sagte der Heiland: "Ja,es wird ein kurzes Martyrium sein und ich werde mit dir sein."

23.12.91 - Montag

Ich betete zuerst den ganzen Psalter und andere Gebete, etwa von 7.00 bis 10.15 Uhr zuhause. Dann kommunizierte ich geistig, ich war etwa 20 Minuten mit dem Heiland vereinigt . Es war eine besondere Stille und ich hatte einen tiefen Frieden in mir. Ich schreibe nur die wichtigen Sachen auf, die mich der Heiland schreiben läßt. Die Wahrheit muß ans Licht, auch wenn es einem schwer fällt, es zu schreiben. Ich fragte den Heiland, wieviele bei dem Krieg umkommen würden. Der Heiland sagte: "Fast alle. Diejenigen die am Leben bleiben, wären froh, wenn sie tot wären. Die Sünde ist schwer." Ich dachte an die Atombombe. Heiland: "Auch die Atomkraftwerke werden die Erde verseuchen." Ich sagte dem Heiland, er solle etwas für mich sagen. Heiland.: "Ich liebe dich sehr viel, bleibe mir treu, standhaft und verlasse mich nicht." Dann bat ich den Heiland, er möge uns ein Zeichen geben in der Gebetsgruppe, damit wir stark bleiben im Glauben. Ich sagte: "Ich weiß, wir sind nicht würdig, dieses Zeichen zu bekommen, aber ich überlasse es dem Herrn, unserem Gott." Nachdem war ich in einer tiefen Ruhe und in einem tiefen Frieden, wie ich es noch nie zuvor hatte. Es kann nur so sein, daß der Heiland in mir war und ich in ihm. Es gibt nichts Schöneres, als mit dem Heiland eins zu sein. Ja, der Heiland allein genügt.
Mittags, nach 11.00 Uhr ging ich mit meiner Nichte Jaquelina in den Wald. Wir haben den Immaculata-Rosenkranz gebetet. Anschließend sangen wir das Salve Regina auf lateinisch. Als wir mitten im Wald sangen, kamen auf einmal viele Vögel und sangen und pfiffen mit. Der Wind hatte zuvor noch stark geblasen und auf einmal war windstill, der Wind blies nicht mehr. Beim Singen bekamen wir Ehrfurcht.
Als wir mit dem Lied Salve Regina fertig waren, flogen die Vögel fort und der Wind blies wieder. Das mit den Vögeln hatte ich zum dritten Mal erlebt und daß der Wind nicht mehr blies zum zweiten Mal.
Abends: Gebetsgruppe. Ich habe bei Pfarrer Dochart gebeichtet. Heute habe viele gebeichtet in der Gebetsgr. Wir haben den Heiland angebetet, und wie immer den Rosenkranz und andere Gebete.

24.12.91 - DIenstag- Heilig Abend

Ich besuchte die Christmette und habe viel geweint.

25.12.91 - Weihnachten

Vor der Hl. Messe betete ich den Psalter, danach kommunizierte ich geistig. Etwa 20 Minuten war ich mit dem Heiland vereinigt.
Heiland: "Ich bin immer bei dir."
Ich fragte Jesus über Dinge, über die ich mit Pfarrer Dochart gesprochen hatte.
Heiland: "Das was ich dir sage, ist für dich, für Priester, und für alle."
Jesus sagte mir, daß ich zum Priester gehen solle, wenn mir Jesus es sagt, nicht wann ich will, sondern wann die richtige Zeit da ist.

26,12,91 - 2. Weihnachtsfeiertag

Der Musikverein gestaltete die Hl. Messe mit. Es gefiel mir nicht. Während der Musik betete ich die Litanei vom Heiligsten Sakrament und die Herz-Jesu-Litanei. Ich konnte mich gut mit dem Heiland vereinigen und bekam viele Gnaden.

27.12.91 - Freitag

Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot.

28.12.91 - Samstag

Ich betete den ganzen Psalter.

29.12.91 - Sonntag

Von 6.30 - 8.30 Uhr betete ich den Psalter vor der Hl. Messe. Ich habe mich geistig mit dem Heiland vereinigt und fragte zum ersten Mal wegen meiner Familie. Ich fragte, wie es aussieht mit meiner Familie. Heiland: "Sie sind alle auf dem breiten Weg. Sie können noch zurück, wenn sie es wollen." Ich fragte für meinen Mann und Jaquelina. Ich bekam keine Antwort.
Als ich nach meiner Familie fragte, dachte ich an meine noch lebenden Geschwister in Frankreich, Jugoslawien und hier in Deutschland.
Dann fragte ich noch nach meinem Sohn. Heiland: "Er auch."

30.12.91 - Montag

Herr Erben hat mich gebeten, den Heiland zu fragen, ob es richtig ist, was er gerade tut. Heiland: "Den Weg, den er eingeschlagen hat, ist nicht gut." Ich fragte den Heiland, ob der Rundbrief von Maria Itten (Rasenkreuz) richtig ist. Heiland: "Der Brief ist richtig. Mache viele Kopien. Wer es nicht glaubt, das überlasse mir."
Ich habe bei Pfarrer Dochart gebeichtet.

31.12.91 - Dienstag

In der Klinik : ich fragte den Heiland, was denn mit meinem Mann los wäre. Heiland: "Bete viel für ihn meine Tochter. Es ist Kampf der unreinen Geister." Aber ich sagte zum Heiland, daß er gestern gebeichtet hätte. Heiland: "Er hat sich wieder versündigt." Ich erzählte dem Heiland, daß mein Mann sagte, daß der Priester ihm nicht geholfen habe. Heiland: "Er hat nicht tief bereut seine Sünde."
Ich fragte, ob es richtig sei, daß Pfarrer Dochart die Hl. Messe im Privathaus von Herrn Deris aus Zeutern hält. Heiland: "Es ist nicht richtig von Pfarrer Dochart, denn er braucht eine Genehmigung. Das bedeutet, daß die Kirche sich weigert etwas unrechtes zu tun. In meiner Kirche kann allezeit gebetet werden."
Ich fragte den Heiland, ob die Gebete gestern gut waren. Heiland: "Es war gut, es gefiel mir."
12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Es war besonders schön mit dem Heiland verbunden zu sein. Ich sagte zum Heiland: "Oh, Heiland, ich habe jetzt keine Zweifel , es ist so schön und ich glaube alles." Der Heiland sagte dazu: "Deine Seele ist jetzt rein." Ich sagte noch, daß ich ihn jetzt besser höre. Heiland: "Weil du dich besser zu mir geöffnet hast."
Ich fragte den Heiland, was er mir am Ende des Jahres sagen möchte.
Heiland: "Mach weiter meine Tochter. Es gefällt mir alles was du tust."
Ich fragte, ob ich den Gebetsraum bauen soll.
Heiland: "Baue sie." Dann fragte ich, was ich tun solle, wenn mein Mann damit nicht einverstanden wäre. Der Heiland sagte: "Er wird einverstanden sein."
Silversterabend: Ich war traurig nachts. Ich weinte bitterlich, das Schießen um 24.00 Uhr gefiel mir nicht, weil so viele Menschen hungern. Um diese Zeit betete ich.

Nach der Kirche erzählte ich mit Frau Speckart über die Kopie von Eisenberg, die in der Gebetsgruppe vorgelesen wurde. Als wir auf der Straße so standen, hat der Teufel etwa fünf Minuten einen höllischen Gestank gegeben, so daß ich Weihwasser spritzte. Der Gestank war sofort weg.

01.01.92 - Mittwoch

Hl.Messe in Rot. Von 16.00 - 19.00 Uhr führte ich ein Gespräch mit Artur Wagner, Student der Theologie. Dabei haben wir auch auf lateinisch gebetet.
Ich fragte den Heiland danach, weil Herr Ziegler in dem Buch "Medjugorje- Das Friedensangebot Gottes an die Welt", das er geschrieben hatte, den Namen veränderte. Heiland: "Es ist nicht richtig, wenn man die Namen fälscht."
Dann fragte ich noch wegen dem Seher Ivan, Ivan ist öfters in Deutschland, im Nachbarort. Ich fragte den Heiland, warum er mich nicht besuchen kommt, ich war in Medjugorje oft bei ihm. Der Heiland sagte dazu: "Überlasse das mir."
12.10 Uhr: Ich fragte den Heiland, wegen der Überschrift in dem Heft "Medjugorje-Aktuell", Seite 12, einem Interview mit Prof. Max Thürkauf. Die Überschrift lautete: "Es muß uns gelingen, so zu leben, daß man uns glaubt, daß wir glauben." Der Heiland sagte dazu: " Den Glauben muß man sich erbitten."
Danach fragte ich, ob ich dieses Heft "Medjugorje-Aktuell" lesen müßte.
Heiland: "Du brauchst dieses Blatt nicht zu lesen, das Buch von den Kleinen Seelen ist wichtiger als Millionen solcher Hefte."

Danach fragte ich wegen meinem Mann, weil er zu oft angegriffen wird. Ich dachte an den Dämon.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es sind viele Dämonen. Das ist sein Kreuzweg. Es ist eine Umsessenheit. Du hilfst mir dadurch, die Seelen zu retten."
Ich erzählte Jesus, daß viele Leute glauben, was mein Mann über mich Schlechtes spricht.
Heiland: "Die Leute glauben viel mehr an das, was der Teufel sagt. - Die Wahrheit wird wenig akzeptiert. Sonst wäre ich nicht gekreuzigt worden."
Abends in der Kirche in Rot:
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob es richtig war, was ich meinem Mann gegen 17.20 Uhr wegen der Umsessenheit erzählt habe.
Heiland: "Es war richtig. Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bin mit dir."
Ich war voller Freude und hatte einen tiefen Frieden in mir.

03.01.92 - Herz-Jesu-Freitag

In der Kirche in Rot die Hl. Messe besucht.

04.01.92 - Samstag

Ich besuchte den kranken Pater Müller in Mingolsheim. Ich sprach mit ihm etwa 45 Minuten. Später fragte ich den Heiland, ob ich gut gesprochen hätte.
Heiland: "Nicht du, sondern ich habe für dich gesprochen."
Dieses Gespräch war von Gott gewollt.
Nach unserem Gespräch habe ich bei ihm gebeichtet.

05.01.92 - Sonntag

Vor der Hl. Messe verbrannte mir der Teufel die Kopie von dem Rundbrief der Maria Itten (Eisenberg). Beinahe brannte mein Schlafzimmer.

06.01.92 - Montag HL. drei Könige

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot und die Andacht.
Abends : Gebetsgruppe, es waren viele Leute gekommen.

07.01.92 - Dienstag

10.00 Uhr Ärztezimmer: Da ich am Tag vorher Sehnsucht hatte, zum zweiten Mal am Tag sakramental zu kommunizieren, es aber nicht tat, fragte ich den Heiland, ob es richtig ist, nur einmal am Tag die Hl. Kommunion sakramental zu empfangen.
Heiland: "Einmal am Tag ist richtig."
Dann fragte ich den Heiland, ob ich es den Priestern sagen soll.
Heiland: "Was ich dir sage, ist für dich, für Priester und für andere."
Dann fragte ich den Heiland, wenn ich es der Gebetsgruppe sagen würde, daß man nur einmal am Tag sakramental kommunizieren darf, ob ich dann die Gebetsgruppe verlieren würde.
Heiland:"Auch wenn du sie alle verlierst, ist die Wahrheit gültig."
Dann fragte ich den Heiland, ob es Ausnahmefälle gibt.
Heiland: "Nur einmal."
Ich fragte den Heiland, ob ich es so richtig geschrieben hätte.
Heiland: "Du hast es richtig geschrieben, lasse dich nicht von anderen beeinflussen."
Mir fiel ein, daß sich Pfarrer Vogt am Silvesterabend bei den Laien bedankt hatte, die die Hl. Kommunion austeilen. Ich fragte den Heiland, ob es richtig war, daß sich Pfarrer Vogt dafür bedankte.
Heiland: "Damit hat er mir weh getan."
Dann fragte ich den Heiland, ob ich es noch erleben würde, daß die Laien keine Kommunion mehr austeilen.
Heiland: "Ja, du wirst das erleben. Bete für dieses Anliegen."
Dann fragte ich den Heiland (etwa gegen 12.00 Uhr in der Klinik), ob die Hl. Messe am Samstag Abend, eine Sonntagsmesse ist, weil so viele Menschen am Samstag in die Kirche gehen.
Heiland: " Der Sonntag ist ein heiliger Tag, er darf nicht verunehrt sein."

08.01.92 - Mittwoch,

Abends in Mingolsheim in der Rochuskapelle:
Ich kniete an der Kommunionbank, obwohl keiner kniete. Ich fragte den Heiland, ob das Abendmahl und die Hl. Kommunion das Gleiche wären, weil eine evangelische Ordensschwester mir das gesagt hatte.
Heiland: "Ein evangelischer Priester hat keine Wandlungskraft und -macht. Was Petrus damals war, gilt heute auch."

09.01.92 - Donnerstag

10.15 h im Ärztezimmer: Beim Gebet versprach ich dem Heiland, daß ich glauben werde und auch tun werde, was er mir sagt, ich bat ihn aber auch, daß er, bevor er mir etwas sagen würde, daß er mir auch die Zweifel nehmen solle, die noch bei mir wären, und daß er meine Menschlichkeit mit Gottheit bekleiden möge, und daß er mir Reinheit und Frieden schenken möge.
Dann fragte ich ihn, wann ich zum Priester, Herrn Pfarrer Vogt gehen solle.
Heiland: "Baldmöglichst! Es kommt ein Krieg aus Rußland. Der Priester soll vor dem Allerheiligsten mehr beten und vor der Hl. Messe mit den Gläubigen den Rosenkranz beten."
Ich fragte den Heiland, ob er mitbeten würde, wenn ich ihm das sagen würde.
Heiland: "Ja, er wird mitbeten. Es wird eine Weile dauern."
Ich fragte den Heiland weiter, wie er den Rosenkranz beten solle, vor dem ausgesetzten Heiland oder nicht.
Heiland:" Wie der Priester will."
Meine nächste Frage war, ob er das einmal in der Woche beten soll oder jeden Tag.
Heiland: "Jeden Tag."
Auf meine Frage , ob der Heiland bei mir sein würde, wenn ich zum Priester gehe, antwortete er: "Ja, ich werde bei dir sein."

12.20 Kapelle in der Klinik: Ich betete ich der Kapelle. Als ich mit dem Heiland vereinigt war, fragte ich ihn, wie ich es Herrn Pfarrer Vogt sagen solle. Ich meinte damit die Form, bzw. ich wußte die Wortwahl nicht genau, 'sollen' oder 'müssen' .
Heiland: "Höre meine Tochter. Er soll beten jeden Tag den Rosenkranz mit den Gläubigen.
Nach der Arbeit habe ich wieder gebetet. Vor lauter Beten habe ich vergessen, meinen Mann vor dem Bauhaus abzuholen. Ich war 30 Minuten zu spät. Unterwegs zu meinem Mann betete ich im Auto den zweiten Rosenkranz und dann mit meinem Mann zusammen den dritten. Ich betete besonders für Herrn Pfarrer Vogt.
ALs ich zuhause angekommen war, ging ich zur Muttergottesstatue und betete, daß sie mir helfe, das zu tun, was Gott von mir will und wann ich zu H. Pfarrer Vogt gehen solle. Es drängte mich etwas und ließ mir keine Ruhe, ob ich zu Herrn Pfarrer Vogt gehen solle.
Dann kniete ich vor dem Kruzifix, betete zu den fünf Wunden Jesu und fragte ihn, wann ich zu H. Pfarrer Vogt gehen solle.
Heiland: "Gehe nach der Hl. Messe."
Ich fragte noch, ob der Priester für mich Zeit habe.
Heiland: "Ja."
Ich sagte dazu: "Wenn es Gottes Wille ist, dann werde ich zu ihm gehen."

Nach der Hl. Messe bat ich ein paar Leute aus der Gebetsgruppe, die noch in der Kirche waren, für mich zu beten, weil ich zu H. Pfarrer Vogt gehen müsse.
Ich traf den Herrn Pfarrer an der Tür zum Pfarrhaus und fragte ihn, ob ich mit ihm sprechen könnte. Er sagte: "Gleich." war aber nicht so freundlich, wie sonst, und fügte hinzu: "Nur ein paar Minuten."
Als wir im Sprechzimmer waren, versuchte ich, ihm alles in Kürze zu erzählen. Als ich ihm erzählte, daß er dem Heiland weh getan hatte, als er sich bei den Laien bedankt hatte, die die Hl. Kommunion austeilen, sagte er, daß er mir das nicht glaube. Weiter sagte ich zu Herrn Pfarrer Vogt, daß der Heiland mir schon gesagt habe, daß das Austeilen der hl. Kommunion Aufgabe des Priesters sei. Danach sagte ich ihm auch, daß der Heiland wünscht, daß er vor der Hl. Messe mit den Gläubigen den Rosenkranz betet. Dann wurde er unruhig und sagte, daß der Heiland ihm dann Priester geben solle, er habe genug zu tun mit den Ministranten.

Dann sagte Pfarrer Vogt weiter, daß doch der Rosenkranz vor der Hl. Messe schon gebetet würde. Ich sagte ihm dann, daß vielleicht mehr Menschen mit beten würden, wenn auch er mitbeten würde.
Ich verlangte den Segen von ihm und ging dann nach hause. Ich war etwa 30 Minuten bei ihm.
Zuhause angekommen, betete ich gleich zum Heiland und fragte ihn, ob ich etwas falsch gesagt hätte zum Priester, wegen seinem Schmerz über die Kommunionhelfer.
Heiland: "Du hast es richtig gesagt, meine Tochter, er kennt noch nicht meinen Schmerz."
Ich sagte dem Heiland, daß mir der Pfarrer nicht glauben würde.
Heiland: Das überlasse mir."
Dann sagte ich noch zum Heiland, daß er den Rosenkranz nicht beten wolle vor der Hl. Messe.
Heiland: "Meine Tochter, die Zeit kommt noch, in der er beten wird."

10.01.92 - Freitag

10.15 h im Ärztezimmer: Ich hatte viel gebetet, und sagte zum Heiland, daß Pfarrer Vogt Priester haben möchte.
Heiland: "Wenn er mehr Priester haben würde, würde er dann weiter die Handkommunion austeilen?"
Ich überprüfte noch einmal, ob ich es richtig aufgeschrieben habe..
Heiland; "Ja meine Tochter, du hast es richtig geschrieben.

14.15 h: Ich sagte zum Heiland, daß wenn es Gottes Wille ist, daß der Priester dies alles tut, d.h. Rosenkranz vor der Hl. Messe beten, keine Handkommunion mehr geben, nur kniend Mundkommunion, und sich dadurch viele Seelen bekehren, dann wäre ich bereit, dafür die offenen Wundmale zu leiden, wenn ich dem Heiland treu bliebe, mich niemals von ihm abwende und wenn ich dieses Leiden tragen kann bis zum Ende, und wenn es Gottes Wille ist.
Heiland: "Ich danke dir für dieses Angebot.Gehe hin in Frieden."

Wieder überprüfte ich, ob ich es richtig geschrieben hatte.
Heiland: "Ja, du hast es richtig geschrieben."

PS: Mir ist bewußt, daß die offenen Wundmale grausame Schmerzen sind. Aber ich bin bereit, mit demHeiland zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, und ich mit demHeiland dadurch Seelen retten kann.
Herr, Dein Wille geschehe.

11.01.92 Samstag

Ich besuchte die Frühmesse in Waghäusel. Während der Wandlung sah ich Pater Benedikt im Dunkeln stehn. Um ihn herum war es halbdunkel. Ich sah dies mit geschlossenen Augen und fragte den Heiland, was das bedeute.
Heiland: "Du siehst den leidenden Jesus."
Anschließend betete ich viel für den Pater.
Um 11.00 Uhr betete ich mit meiner Nichte Jaquelina, daß die New Age-Bewegung sich nicht ausbreite und daß sie nichts Böses anrichten kann.
Um 17.00 Uhr war ich beichten in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim.
Abends gegen 20.00 Uhr kamen viele Leute und wir beteten wieder, daß die New Age-Bewegung nichts Böses anrichten kann, und gegen die Satansmesse.
Wir beteten etwa bis 23.00 Uhr. Ich erzählte davon, was mir der Heiland sagt und habe die Gläubigen gestärkt.

12.01.92 - Sonntag

Schon vor der hl.Messe hatte ich zwei Rosenkränze gebetet und die Jesu-Litanei. Etwa gegen 11.40 Uhr war Herr Pfarrer Vogt im Haus bei meiner Schwiegermutter und gratulierte ihr zu ihrem 80. Geburtstag. Er war schnell wieder weg und als er weg war, weinte ich, denn ich betete schon acht Jahre für ihn und er war nicht einmal für eine Minute nach oben gekommen.
Das tat mir sehr weh, dann umarmte ich das große Kreuz in meinem Schlafzimmer und weinte. Auf einmal hörte ich auf zu weinen, als wäre mir das Weinen weggenommen worden und dann hörte ich den Heiland sprechen:
"Weine nicht, Herr Pfarrer Vogt hat Zweifel und Ehrfurcht. Bete für ihn, er wird besser."
Danach freute ich mich und ging dann auch um 13.00 Uhr in die Kirche, betete für Herrn Pfarrer Vogt den Rosenkranz und blieb noch zur Andacht.

Um 17.00 Uhr war Marga F. mit ihrem Mann bei mir. Später kam noch Erich dazu., Mit meinem Mann betete wir zusammen den Schmerzhaften Rosenkranz.

Um 19.00 Uhr war ich in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim in der Hl. Messe und kommunizierte geistig. Ich fragte den Heiland, ob ich mit einer Spende für unseren Gebetsraum rechnen könne. Heiland: "Herr Müller wird dir etwas helfen."
Danach sagte der Heiland bei unserem inneren Gespräch:
"Ich liebe dich sehr." Ich bin glücklich nach Hause gekommen, aber schnell war der Böse bei meinem Mann. Er war wieder umsessen. Ich betete sofort die Litanei vom Kostbaren Blut, die Herz-Jesu-Litanei, die Lauretanische Litanei und noch andere Gebete. Danach war wieder Ruhe.

13.01.92 - Montag

Wie jeden Morgen beteten mein Mann und ich auf der Fahrt nach Heidelberg einen Satz Rosenkranz, den Engel des Herrn, das Magnificat, das Salve Regina, zwei Heilig-Geist-Gebete, die Litanei zum Muttergottes , das Fatima-Gebet, das Erzengel-Michael-Gebet, das Schutzengelgebet, das Herz-Jesu-Gebet, das Sanktus, das Gloria, und das Coe Jesu Sacratissimum. Meinen Mann setzte ich dann beim Bauhaus ab und ich bete dann weiter. Am Arbeitsplatz bete ich dann solange weiter, bis die Patienten kommen. Etwa gegen 10.00 Uhr gehe ich dann ins Ärztezimmer, um die Patienten in einem Buch einzutragen. Während andere dann eine Zigarettenpause machen, bete ich im Ärztezimmer weiter, sprenge Weihwasser für die Armen Seelen und segne die Patienten, die Ärzte und Krankenschwestern und sonstiges Personal mit dem Benediktus-Kreuz. Dann kommuniziere ich geistig mit dem Heiland.
Heute war ich etwa gegen 10.10 Uhr im Ärztezimmer. Ich prüfte noch einmal, ob der Heiland mir noch einmal bestätigte, was er mir am 10.01.92 gesagt hatte, weil Herr Pfarrer Vogt doch mehr Priester haben wollte. Ich fragte den Heiland, ob ich das richtig aufgeschrieben hatte.
Heiland: "Hörst du meine Tochter."
Ich: "Ja, Herr."
Heiland: "Wenn er mehr Priester haben würde, würde er dann weiter die Handkommunion austeilen?" Das waren die gleichen Worte, wie drei Tage zuvor.
Heiland: "Du kannst es ihm sagen. Du brauchst keine Angst haben, ich werde bei dir sein."
Ich fragte den Heiland, was wäre, wenn sie mich deshalb exkommunizieren.
Heiland: "Du liebst mich." Ich sagte, Ja.
Heiland: "Bleibe mir treu."
Ich fragte weiter: "Das heißt, sie werden mich exkommunizieren."
Heiland: "Du wirst exkommuniziert."
Ich fragte noch einmal, weil ich dachte, daß in der heutigen Zeit niemand mehr exkommuniziert wird.
Heiland: "Meine Tochter, du wirst exkommuniziert."
Ich: "Das wird ein großer Schmerz sein."
Heiland: "Aber du wirst nicht von mir exkommuniziert sein.Ich werde mit dir sein."
Ich fragte den Heiland, ob der Grund für die Exkommunizierung die Laien und die Handkommunion sind.
Heiland: "Ja, wegen den Laien und Handkommunion, das wird der Grund sein, Du hast es richtig erraten."

Ich fragte den Heiland, ob ich es richtig aufgeschrieben habe, und ob ich zu Herrn Pfarrer Vogt gehen solle.
Heiland: "Du hast es richtig aufgeschrieben. Tue was ich dir sage. Gehe zu ihm."

Vor meinem Gespräch mit dem Heiland heute, sagte ich zu ihm, daß ich alles glauben werde, was er mir sagt. Ich bat: "Ich werde glauben, was du mir sagst, aber vorher nehme mir den Zweifel weg, reinige meine Seele, nimm meine Menschlichkeit und bekleide mich mit deiner Gottheit."
Der Heiland sagte zu mir: "Ich will deinen Besitz."
Ich verstand aber diese Worte nicht genau und sagte: "Ich habe dir doch alles gegeben. Ich habe nichts, alles gehört dir, denn ich bin auch ein Nichts."

Ich fragte den Heiland, ob die Leute zu mir kommen würden zum Beten. wenn ich exkommuniziert wäre.
Heiland: "Ja, sogar viele."
Ich sagte zum Heiland: "Danke dir mein Herr für das, was du mir gesagt hast. Ich sage auch JA dazu, wenn auf diese Art und Weise mit dir Seelen gerettet werden können, und wenn ich immer mit dir sein werde."
Ich fragte den Heiland, ob es ihm gefiele, wie ich das aufgeschrieben hatte.
Heiland: "Du weißt es, meine Tochter."
Danach fragte ich, ob ich das in der Gebetsgruppe erzählen dürfe, und Herrn Pfarrer Dochart über die Exkommunizierung.
Heiland: "Du kannst alles sagen. Ich bin dein Herr und Gott. Das ist alles Wahrheit, was ich dir eingebe. Gehe hin in Frieden."

Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott."

12.10 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Beim Angelus, bei der Vereinigung mit dem Heiland fragte ich; "Herr, wie soll ich das verstehen, daß du meinen Besitz haben willst?" Der Heiland sagte: "Ich muß immer fragen vor einer neuen Aufgabe. Besitz - Alles. Deine Seele, dein Leib."
Ich prüfte meine Seele, in welchem Zustand sie sich befand und spürte eine besondere Ruhe, Liebe, Friede in meinem Herzen, als hätte ich keinen Makel in meinem Herzen. Ich dachte, ich könnte jetzt fliegen. Abends in der Kirche fragte ich den Heiland, während der Hl. Kommunion, ob ich das in der Gebetsgruppe erzählen dürfe, was er mir heute gesagt hatte.
Heiland: "Das darfst du, ich freue mich jetzt schon darüber."
Abends in der Gebetsgruppe: ZUerst haben wir gebetet, gesungen und dann habe ich erzählt, was mir der Heiland gesagt hatte.
Obwohl ich schon mit H. Müller aus Würzburg am späten Nachmittag gut eine Stunde gesprochen hatte (H. Müller nahm alles auf Tonband auf), erzählte ich auch am Abend in der Gebetsgruppe von meinen Gesprächen mit dem Heiland.

14.01.92 - Dienstag

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, ob ich zum Papst gehen solle, denn es ging ja um wichtige Dinge, die auf mich zukommen würden, und ob ich dem Heiligen Vater schreiben solle oder ob es besser wäre, persönlich zu ihm zu gehen. Der Heiland sagte: "Gehe zu ihm, meine Tochter, Es wird gut sein, wenn du zu ihm gehst. Ich werde dich begleiten." Ich: "Ich verstehe nicht, was du mit Begleiten meinst." Heiland: "Ich werde mit dir sein." Ich sagte weiter: "Heiland, es wird schwierig sein mit ihm zu sprechen." Heiland: "Meine Tochter, er wird mit dir sprechen."
Ich sagte:"Danke mein Herr und mein Gott. Ich werde mich vorbereiten, zu ihm zu gehen mit vielen Gebeten."
Heiland: "Danke dir, meine Tochter. Gehe hin in Frieden."

12.00 Uhr in der Kapelle nach dem Angelus: Ich fragte, ob ich zu meinem Seelenführer Pater Gebhard Heyder gehen solle.
Heiland: "Jetzt noch nicht. Das was du machst , ist alles richtig, mache es so weiter. Auch zu Herrn Pfarrer Vogt gehe noch nicht, bete zuerst noch für ihn."

Abends in Rot in der Kirche: Herr Pfarrer Vogt stieß mir die Hl. Hostie bei der HL. Kommunion mit einem solchen Druck gegen die Lippe und die Zähne, daß ich dachte, sie bricht. Das war bei Pfarrer Vogt noch nicht vorgekommen.
Es tat mir weh, und ich weinte, denn ich hatte an diesem Tag viel für ihn gebetet.

15.01.92 - Mittwoch

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland wieder wegen H. Pfarrer Vogt, weil er mir die Hl. Kommunion gestern nicht schön gegeben hatte.
Heiland:"Der Unreine Geist hat ihm nicht die Zeit gegeben, Er hat ihn gedrängt, die Hl. Kommunion schnell zu geben."
Da ich auch für Frau Vennebusch, die Kommunionhelferin bete, fragte ich den Heiland, ob Frau Vennebusch das denn nicht spüre, daß das nicht richtig ist, das Kommunion-Austeilen.
Heiland: "Meine Tochter, sie wissen es alle, daß es nicht richtig ist."
Ich: "Aber Herr, wenn ich weiß, daß das Austeilen der Hl. Kommunion nicht richtig ist, dann werde ich das nicht tun."
Heiland: "Meine Tochter, sie haben Angst vor Satan."
Ich verstand das nicht so gut und wollte, daß der Heiland mir das etwas deutlicher sagt.
Heiland: "Wenn sie hätten Ehrfurcht vor Gott, würden sie nicht austeilen die Hl. Kommunion."
Ich fragte den Heiland, was es bedeute, wenn ein Priester die Gläubigen dazu zwingt, die Handkommunion zu nehmen.
Heiland: "Er tut nicht die Werke Gottes."
Dann fragte ich, wenn ein Priester die Gläubigen zum Aufstehen zwingt, wenn diese bereits knien.
Heiland: "Er hört die Befehle vom Teufel und versucht zum Aufstehen zu zwingen."

14.30 Uhr im Röntgenraum: Ich betete, und kommunizierte geistig. Ich fragte, was es bedeute, wenn ich die Hl. Kommunion vom Laien empfange.
Heiland: "Wenn du sie nimmst, tust du dem Teufel einen Gefallen."
Und wenn ich sitzen bleibe und nicht kommuniziere, weil der Laie auf der Seite die Hl. Kommunion austeilt, in der ich sitze.
Heiland: "Dann bist du feige und tust dem Teufel einen Gefallen."
Ich sagte weiter: "Dann kann ich zur Hl. Kommunion gehen, und wenn der Laie zu mir kommt, dann kann ich mich vor dem Heiland verbeugen, die Hl. Kommunio.. jedoch nicht nehmen, aber geistig kommunizieren und zurück auf meinen Platz gehen."
Heiland: "Ja, das kannst du tun."
Ich sagte dann noch, daß die Bischöfe es genehmigt hätten, daß Laien die Kommunion austeilen.
Heiland: "Sie haben die größte Verantwortung." [wie der Hohe Priester]
Ich fragte den Heiland, ob man, wenn man das den Gläubigen erzählt, alleine sein würde.
Heiland: "Ja,meistens allein vor den Menschen, aber du bist nicht allein. Meine Tochter, ich bin bei dir."
Am Nachmittag habe ich mich versündigt. Es hat mir leid getan. Abends ging ich dann nach Mingolsheim in die Rochus-Kapelle. Vor der Hl . Messe betete ich sechs Kreuzwegstationen. Obwohl ich erst vor vier Tagen beim Beichten war, zog es mich erneut zum Beichten. Nachdem Beichten bedankte ich mich bei Gott, ich war glücklich und sagte, daß es nichts Schöneres gibt, als wenn die Seele rein ist. Anschließend opferte ich die Hl. Kommunion für den hl. Vater auf, der so viel leidet.

16.01.92 - Donnerstag

10.10 Uhr-Ärztezimmer: Schon einige Tage betete ich besonders für Herrn Pfarrer Vogt, wie es der Heiland empfohlen hatte.
Beim Gebet und bei der Vereinigung mit dem Heiland, fragte ich, wann ich zu Herrn Pfarrer Vogt gehen solle.
Heiland: "Höre zu meine Tochter, gehe zu ihm noch heute. Er wird dich empfangen."
Ich fragte: "Herr, aber was soll ich ihm alles sagen?"
Heiland: "Du machst dir immer Sorgen, was du sprechen wirst.Ich werde für dich sprechen."
Ich fragte, ob ich das Tagebuch mitnehmen soll.
Heiland: "Das kannst du mitnehmen."
Danach war eine Stille, Ich hörte den Heiland eine Weile nicht. Dann sagte der Heiland: "Du mußt immer eine Stille bewahren, der Böse lauert, denn er will sich auch einmischen und zu dir sprechen."
Ich: "Danke dir mein Herr und Gott für diese Wörter, die du mir gesagt hast. Ich muß sie nur bewahren, wie ein Perle, die so schön ist und man paßt auf sie auf, daß man sie nicht verliert."

Heiland: "Das hast du schön gesagt."
Ich fragte den Heiland: "Herr, gibt es ein besonderes Zeichen, wenn sich der unreine Geist einmischt."
Heiland: "Er bringt sofort den Zweifel mit."
Ich: "Mein lieber Jesus, ich fühle jetzt so schön Ruhe, Friede und Wärme. Ich habe keine Zweifel."
Heiland: "Und in diesem Zustand, befinde ich mich immer bei dir, meine Tochter." Ich: "Ich glaube meine Seele muß jetzt schön und rein sein."

Ich wurde ins Röntgenzimmer gerufen. Herr Pfleiderer, ein Ingenieur von Fa. Müller wollte mich wegen der Geräte sprechen. Vom Röntgengerät habe ich wenig gesprochen, aber von Gott eine ganze Menge. Denn Herr Pfleiderer ist ein großer Zweifler und schimpft fürchterlich über den Papst. Der Heiland gab mir die richtigen Wörter und er ging zufrieden weg.

12.00 nach dem Angelus: Nachdem Gebet fragte ich den Heiland nach weiteren Merkmalen, um den unreinen Geist zu erkennen. Ich sagte ihm auch, daß ich Angst hätte, zu Pfarrer Vogt zu gehen.
Heiland: "Siehst du meine Tochter, die Angst, Du hast aber keine Angst."
Ich sagte: "Eigentlich nicht."
Heiland: "So ist es. Der unreine Geist flüstert Angst ein."
Ich wiederholte: "So ist dann das zweite Merkmal nach dem Zweifel, die Angst."
Heiland: "Ja, dann Unruhe."
Heiland: "Leute in diesem Zustand können sich manchmal nicht beherrschen."
Ich: " Dann kann man in diesem Zustand die Leute nicht ansprechen."
Heiland: "Nicht viel- alles in Demut."

Nachmittags rief ich Herrn Pfarrer Vogt an, und fragte ihn, ob er Zeit hätte, damit ich mit ihm sprechen könnte. Zuerst sagte er nein, als ich ihm jedoch sagte, daß ich ihn nur kurz sprechen wollte, um ihm zu sagen, was der Heiland mir für ihn gesagt hatte. Darauf sagte er, ich könne um 17.30 Uhr kommen. Unterwegs nach Hause betete ich den Schmerzhaften Rosenkranz für H. Pfarrer Vogt, zuhause.. dann den Exorzismus, Gebete zur Muttergottes und die 7.8.9.10.11. Kreuzwegstation. Ich betete noch innerlich für H. Pfarrer Vogt . Dann ging ich in die Kirche und vor der Krippe betete ich wieder für H. Pfarrer Vogt. Pünktlich um 17.30 Uhr war ich bei H. Pfarrer Vogt.
Er hat mich freundlich empfangen. In mir spürte ich Friede und Liebe für H. Pfarrer Vogt. Ich wußte, daß ich nicht allein war, denn der Heiland hatte mir gesagt, daß er mit mir sein werde, und das glaube ich.
Als ich dem Priester erzählt habe über die Dinge, meinte er, ich würde nur das sagen , was mir gefällt. Also Gott (er) spricht durch mich, was mir gefällt.
Priester: "Und ich sage ihnen, sie werden jetzt in die Luft gehen. Sie haben psychologische und theologische Kenntnisse und haben sich das selber ausgedacht, wie es ihnen gefällt."
Ich sagte: "Ich kenne mich doch nicht in der Theologie aus."
Priester: "Doch, doch."
Ich dachte daran, daß ich nicht einmal katholischen Unterricht bekommen hatte.

Ich fragte den H. Pfarrer: " Was von dem, was ich ihnen erzählt habe bis jetzt, denn falsch oder nicht richtig ist."
Er hat nicht geantwortet.
Ich erwähnte, daß er am 12.12. beim Besuch meiner Schwiegermutter in unserem Haus war und sagte ihm, daß ich bitterlich geweint habe, weil er nicht einmal für eine Minute nach oben gekommen war, wo ich wohne. Ich erzählte ihm, daß ich das Kreuz Jesu umarmte von ganzem Herzen und dabei weinte und daß ich den Heiland gefragt hatte, warum der Priester nicht zu mir gekommen war, denn ich betete doch so für ihn. Plötzlich hörte ich auf zu weinen und der Heiland sagte zu mir: "weine nicht meine Tochter, er hat Zweifel und Ehrfurcht. Bete für ihn."
Auch auf dieses Geschehen hin, das ich dem Pfarrer erzählte, schwieg er.
Später sagte er: "Alles können sie sich nicht ausgedacht haben, z.B. den Krieg."
Ich sagte ihm, daß er den Kreuzweg, den Jesus von mir wünscht, ~~daß er den~~ bestimmt nicht gehen würde, und daß ich es in der Gebetsgruppe schon angedeutet hätte.
Ich sagte weiter, da er ja keine Zeit für mich hätte, bräuchte ich ihm davon jetzt nichts zu erzählen, vielleicht ein anderes Mal, wie es Gottes Wille ist.
Ich verlangte noch einen Segen. Ich kniete mich auf den Boden. Er segnete mich.
Ich war etwa 25 Minuten bei ihm, obwohl ich nur ca. 2 Minuten mit ihm sprechen wollte.

Anschließend ging ich in die Kirche. Ich opferte für den H. Pfarrer die Hl.Kommunion auf und betete für ihn den freudenreichen Rosenkranz.
Am Anfang der Messe hörte ich eine Stimme: "Glaubst du ihm?" Ich dachte an den Priester und gab sofort Antwort:"Nein."
Bei der Vereinigung mit dem Heialnd, fragte ich: "Heiland, sage mir, ob der Priester recht hat, mag sein daß ich mich geirrt habe."
Heiland: "Du hast das schon beantwortet, daß du es ihm nicht glaubst."
Ich: "Aber Heiland, das genügt mir nicht."
Der Heiland sprach jetzt etwas energischer, sonst spricht er sanftmütig:
"Du hast alles richtig gesagt, meine Tochter. "
"Aber der Pfarrer sagte mir, ich hätte das alles von selbst gesagt", sagte ich zum Heiland.
Heiland: " Niemand kann von sich selbst was tun."
Ich hatte einen Frieden in mir, aber auch inneren Schmerz, denn ich spürte, daß der Heiland tief beleidigt wurde durch Herrn Pfarrer Vogt. Ich betete zuhause weiter für Herrn Pfarrer Vogt. Es war genau sieben Tage her, als ich das letzte Mal mit Herrn Pfarrer Vogt gesprochen hatte.

17.01.92 - Freitag

Mein Geburtstag- Ich mußte jedoch arbeiten:
Ein Patient, ein NATO-Soldat, Martin Wolfgang Sp. kam zum Röntgen.Ich fragte ihn, was er von der Beziehung Deutschland-Russland halte. Er sagte, die haben ihre eigenen Probleme. Dann fragte ich ihn, was er zu der Hungersnot in Russland meine Er war sehr unruhig und ich spürte den unreinen Geist bei ihm, aber ich ließ mir das nicht anmerken. Dann habe ich ihm mein Tagebuch gezeigt, indem steht:
"Bete, bete meine Tochter, es kommt ein Krieg aus Russland" Daraufhin wurde er noch unruhiger und fragte ganz energisch wie ein General, wer das gesagt habe. Ich sagte, "Jesus". Im gleichen Ton sagte er weiter: "Es gibt keinen Jesus.Ich bin Atheist." Dann fragte er mich, ob ich beweisen könnte, daß es einen Gott gibt. Ich antwortete ihm: "Sie leben doch." Er sagte: "Wer sagt, daß ich lebe?" behielt aber den scharfen Ton bei. Ich sagte zu ihm: "Wissen sie was, ich habe ihnen gesagt, sodaß sie vor Gottes Gericht nicht sagen können, sie hätten nichts gewußt." Er: "Wer sagt, daß es Gottes Gericht gibt? Es gibt keinen Gott! Wer hat ihnen das gesagt?" Ich fragte ihn: "Und wenn sie Gott die nächste Stunde ruft?" Dann hörte ich auf mit ihm zu sprechen und bat ihn, draußen auf sein Rötgenbild zu warten, denn ich sah, daß es keinen Sinn hatte, mit ihm zu reden. Innerlich spürte ich, wie wenn eine ganze Armee von Teufeln bei ihm wäre.
Als er ging, besprengte ich alles mit Weihwasser.

Etwa eineinhalb Stunden später im Ärztezimmer gegen 10.10 Uhr: Ich betete und wünschte mir als Geburtstagsgeschenk, daß sich dieser Patient, der NATO-Soldat bekehren solle. Da ich spürte, daß bei diesem Menschen der Dämon war, fragte ich den Heiland, welche das seien. Heiland: "Meine Tochter, denke nach, wer Gott ableugnet, das ist Luzifer-Dämon. Diese Seele ist tot. Diesen Wunsch kann ich dir nicht erfüllen." Dann sagte ich, daß ich einen zweiten Wunsch habe:,

"Ich wünsche mir, daß ich dir immer treu bin, standhaft bleibe, dich immer mehr liebe und daß ich deine Wünsche erfülle und daß ich bis zum letzten Atemzug "JA" zu dir sage, und daß du immer mit mir bist."
Heiland: "Ich bestätige das."
Da ich das nicht verstand, sagte der Heiland weiter: "Ich werde dir diesen Wunsch erfüllen." Ich sagte: "Danke mein Herr und mein Gott. das war das schönste Geschenk das ich jemals bekommen habe!"
Heiland: "Ich liebe dich meine Tochter. Glaube es."
Ich: "Ich danke dir für diesen Strauß roter Rosen."
Abends in Rot in der Kirche: Die Schwester, eine Nonne, teilte die HL. Kommunion aus, Vorher hatte ich darum gebetet, daß ich die Hl. Kommunion nicht von einem Laien bekomme. Als ich daran war, ging die Schwester an mir vorbei. Ich spürte, als würde es mir die Seele zerreißen. Mein Herz fiel in eine große Unruhe. Dann kam der Priester und ich empfing von ihm die Hl. Kommunion.

Während der Kommunion, als ich mich mit dem Heiland vereinigte, fragte ich ihn was das war, als ich diese starke Unruhe hatte.
Heiland: "Es war Satan, er wollte deine Seele zerstören, aber er konnte es nicht, denn ich bin bei dir."
Als ich nach hause kam, hatte ich unerwartet Besuch und freute mich sehr. Ich bekam noch einen großen Strauß roter Rosen, die mich an den Heiland erinnerten, und an das Gespräch von heute morgen.

18.01.92 - Samstag

Frühmesse in Waghäusel: Ich sah Pater Aemilian und noch einen Priester im Dunkeln stehn. Er hatte eine Störung bei der Wandlung. Nach der Wandlung war es wieder heller und ich sah nur noch einen Priester. Dann machte ich die Augen auf und sah, daß Pater Aemilian keine Haare hatte. Ich machte die Augen wieder zu und sah Jesus anstatt Pater Aemilian, aber in einer gewissen Dunkelheit, doch man konnte erkennen, daß es Jesus war.Jesus hatte schulterlange Haare.

Zuhause fragte ich den Heiland ob das stimmte, was ich gesehen hatte, nachdem ich die Situation noch einmal geprüft hatte.
Heiland: "Ja, du hast den leidenden Jesus gesehen."

19.01.92 - Sonntag

Hl. Messe in Rot
Rosenkranz und Andacht in Rot.
Mein Mann glaubte mir nicht, daß ich exkommuniziert würde. Er meinte, daß das heutzutage nicht mehr passiert. Er meinte, heute würde man suspendiert.
Ich fragte deshalb den Heiland:
Heiland: "Der Schmerz bleibt gleich, ob Suspendierung oder Exkommunizierung."
Ich betete fünf Rosenkränze für die Priester und die Patres.
Ich hatte eine Plage und fragte deshalb den Heiland.
Heiland: "Es waren viele unreine Geister da."
Ich: "Da muß ich ja Angst haben."
Heiland: "Ich habe dir die Angst weggenommen."

20.01.92 - Montag

Klinik-Ärztezimmer: Bruder Alois hatte mir gesagt, ich solle das nicht so sehr verbreiten, was ich mit dem Heiland erlebe. Ich fragte deshalb den Heiland. Er sagte: "Sprich alles, was ich dir eingebe.- Die Zeit verlangt es."
Er sprach weiter: "Man darf nicht auf Leute hören, die Angst haben."
Ich fragte nach Pfarrer Dochart.
Heiland: "Du kannst es ihm auch sagen. Es wird dir nicht anders gehen, als bei Pfarrer Vogt."
Ich machte mir Sorgen, ob die Priester auch etwas tun würden, wenn ich ihnen etwas ausrichte.
Heiland: "Ob die Priester etwas tun oder nicht,wenn du mit ihnen gesprochen hast, sonst wirst du nicht ein Drittel erfüllen, von dem was ich dir eingebe."
Ich sagte: "Schenke Waghäusel die Kommunionbänke"
Heiland: "Wenn ich ihnen die Kommunionbänke schenke, werden die Gläubigen wieder die Handkommunion nehmen."

Abends Gebetsgruppe: Es waren viele Leute da. Es war Beichte und der Heiland wurde angebetet. Nach der Gebetsgruppe hat mich mein Mann sehr geärgert. Er glaubt nicht, daß der Heiland zu mir spricht. Dann bestätigte Herr Pfarrer Dochart meinem Mann, daß die Handkommunion auch richtig ~~ist~~ sei.

21.01.92 - Dienstag

Am Abend zuvor war ich in Rot in der Kirche. Als ich an der Kommunionbank kniete kam Herr Anton zu mir, ein Kommunionhelfer, und wollte mir die Hl. Hostie geben. Ich habe mich vor dem Heiland verbeugt, nahm die Hl. Hostie aber nicht an und ging zurück auf meinem Platz. Ich kommunizierte geistig und der Heiland kam zu mir, ich bekam ganz besondere Gnaden bei der geistigen Vereinigung.

Mittags in der Kapelle in der Klinik fragte ich den Heiland, ob ich das am ~~Vortag~~ richtig gemacht hatte.
Heiland: "Ja , es ist richtig - bestens."

Abends in Rot in der Kirche: Vor der Hl. Messe brannte wieder nicht das Ewige Licht. Als ich das sah, rannte ich sofort hinaus, sah einen Messdiener, und sagte diesem, er solle es dem Priester melden. Da nach einer gewissen Zeit immer noch niemand da war, betete ich anstatt des Rosenkranzes immerzu das Sanktus. Dann rief ich meinen Schutzengel an, die Hl. Erzengel Michael, Raphael, Gabriel , die Muttergottes und den Hl. Josef, damit sie den Priester holen, der das Ewige Licht anbrennt. Der Priester kam, ging bis zu den Tannenbäumen, und ging wieder hinaus, ohne das Ewige Licht angezündet zu haben. Ich betete weiter das Sanktus, einen ganzen Satz Rosenkranz lang. Und dann kam die Frau Messner und entzündete das Ewige Licht. Dazu muß ich erwähnen, daß ich in eine innere Unruhe gerate, wenn das Ewige Licht nicht brennt.

22.01.92 - Mittwoch

Am Morgen früh erzählte mir mein Mann, daß ich nachts eine Plage gehabt hätte, ich hätte nachts laut gestöhnt.
10.10 h Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, ob nachts unreine Geister bei mir gewesen wären.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es waren mehrere. Sie wollen deine Seele zerstören, aber sie können nicht, denn ich bin bei dir."
Ich wiederholte das, ob ich es richtig aufgeschrieben hatte.
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es."

12.30 h in der Kapelle: Nachdem Gebet sagte mir der Heiland: "Es ist Gottes Wille, daß du Zeugnis gibst. "
Da mir Herr Pfarrer Dochart einmal gesagt hatte, was mir der Heiland sagt, sei nur für mich bestimmt, fragte ich deshalb noch einmal.
Heiland: "Es ist für dich, für Priester und für alle Leute."
Dann fragte ich den Heiland, welche weiteren Merkmale es sind, wenn der unreine Geist am wirken ist.
Heiland: "Verwirrung, ~~Mangel an Glauben und mangelnde Liebe zu Gott.~~"
Vor ein paar Tagen hatte mir der Heiland schon gesagt, daß der unreine Geist Zweifel, Unruhe und Angst mit sich bringt.

Von 16.30 bis 18.00 Uhr war ich im Stift Neuburg im Kloster. Pater Swibert habe ich mein Tagebuch anvertraut. Er ist sehr nett. Ich beichtete bei ihm und er betete den Exorzismus über mich.
Als ich aus dem Kloster herauskam, wartete schon ein Mann auf mich, der mit mir in die Stadt zurückfahren wollte. Ich fragte ihn, ob er heute schon den Psalter gebetet hätte. Er antwortete fröhlich mit "Ja." Dann fragte ich, ob er das Gebet „Atme in mir, du Heiliger Geist" auch schon gebetet hätte. Er sagte "Ja." Ich nahm ihn im Auto mit.
Als er im Auto saß, merkte ich sofort, daß der unreine Geist bei ihm war.
Im Spaß sagte ich zu ihm: "Sie wissen, daß sie den unreinen Geist haben."
Er: "Ja, ich habe viele. - und wie heißt der eine?"
Ich sagte ihm, daß ich den Heiland fragen würde. Dieser Mann hat ununterbrochen komisch ~~mit~~ die Nase ~~geschneuzt~~ hochgezogen, die ganze Fahrt über.

Abends ging ich dann in die Rochuskapelle nach Mingolsheim zur Hl. Messe.
Nach der Hl. Kommunion war eine Ruhe und Wärme in mir, sowie Friede. Ich fragte den Heiland wegen dem Mann, den ich im Auto mitgenommen hatte. Eine Weile hörte ich nichts. Dann hörte ich: "Ich heilige deine Seele." Da ich schon mehrere Tage mit dem unreinen Geist gekämpft habe, sagte ich zum Heiland: "Meine Seele sieht sicher wie ein zerrupftes Huhn aus." Ich lachte dabei.
Ich kam nach Hause, und dort wartete schon ein Mann auf mich, der zu meiner Familie gehört und jetzt in Scheidung lebt, aber in seinem ganzen Leben nur ein paar mal in der Kirche war. Er kaute ununterbrochen seine Fingernägel und war sehr unruhig. Er sieht überall Schuld, nur bei sich nicht. Als ich das sah, ging ich in ein anderes Zimmer und betete für ihn und meinen Mann den Exorzismus,

23.01.92 - Donnerstag

Ich fragte den Heiland noch einmal wegen dem Mann, den ich im Auto mitgenommen hatte, welche Dämonen es waren, weil ich diese bei ihm spürte.
Heiland: "Der oberste ist der Luzifer. Es waren mehrere. Der oberste leidet am meisten. Wenn sie um dich herum sind, dann sind es immer mehrere."

Zum 23.01.92: Der Mann für den ich gestern den Exorzismus gebetet hatte, hat mich heute in der Klinik besucht, und erzählt, daß er die ganze Nacht nicht schlafen konnte und schweißgebadet war. Ich habe ihm schon öfters gesagt er solle beten und beichten gehen, aber er tut das nicht.

Ich fragte den Heiland, ob ich schon mit Luzifer kämpfen würde.
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast schon öfters mit ihm gekämpft."
Aber ich sagte, daß ich gar nicht mit ihm kämpfen könne.
Heiland: "Deshalb sage ich dir, ich bin immer mit dir."
Der Luzifer kann überall sein, er ist frei und kann jeden versuchen.
Dann fragte ich den Heiland, Warum Pfarrer Vogt am Dienstag das Ewige Licht nicht angezündet hätte, wo er doch in der Kirche war und die Frau Messner erst später kam und das Ewige Licht anzündete.
Heiland: "Du siehst; du lebst." Ich verstand das nicht richtig und fragte deshalb.
Heiland: "Es sind viele schon tot. Sie leben nicht mehr und sehen nicht mehr."
Danach fragte ich wegen dem Fernsehen.
Heiland: "Wer ihn schaut, ist ein Götzendiener." Ich fragte, ob ich ihn zerschlagen soll. Der Heiland erlaubte es mir.
Als ich nach hause kam, habe ich zuerst den Fernseher nach unten getragen und zerstört, sodaß niemand ihn mehr anschauen kann.Verkaufen wollte ich ihn nicht, obwohl er erst zwei Jahre alt war, weil ich nicht wollte, daß jemand anderes dadurch verführt wird.
Abends: Hl. Messe in Rot
Ich fragte den Heiland, wegen dem Fernsehen.
Heiland: "Du hast es richtig getan. Es ist ein Fortschritt näher zu mir."
Anschließend fragte ich den Heiland, wegen der Patene.Ich fragte, was er machen würde,wenn er an meiner Stelle wäre. Ob es ihm lieber wäre, die Hl. Kommunion mit Patene zu empfangen oder ohne.
Heiland: "Meine Tochter, es wäre mir nicht egal. Ich würde den Priestern immer empfehlen, eine Patene zu nehmen."
Ich fragte, ob ich das Herrn Pfarrer Vogt sagen könne.
Heiland: "Ja, du kannst ihm alles in Liebe sagen."

24.01.92 - Freitag

Hl. Messe in Rot.
Ein junges Paar, das in wilder Ehe lebt, hat mich schon ein paar mal angerufen und mich eingeladen, einen Film über einen Erscheinungsort in der Schweiz in der Nähe von St. Gallen anzusehen. Sie haben mich auch schon sehr gedrängt, dorthin zu fahren.
Heiland hatte mir dazu schon gesagt :"Du brauchst den Film nicht anschauen."

25.01.92-Samstag

Hl. Messe um 7.15 in Waghäusel:
Ich sah den Pater wieder im Finstern stehen vor der Wandlung. Es war Pater Werner Egon. Nach der Wandlung war es etwas heller. Ich betete für ihn.
Ich war in der ersten Bank. Pater Werner Egon konnte mir aber nicht in die Augen schauen, wie die anderen Patres, Ich war sehr erstaunt, daß er keine Fürbitten betete.
12.15 h zuhause nach dem Engel des Herrn kommunizierte ich geistig. Ich fragte den Heiland, warum Pater Werner Egon keine Fürbitte gebetet hätte.
Heiland: "er konnte nicht." Ich sagte: "Das verstehe ich nicht, kannst du mir das nicht deutlicher sagen.
Heiland: "Der Satan hat ihn nicht gelassen, zu sprechen."
Das ist jetzt der vierte Pater,den ich in Finsternis gesehen habe.
Obwohl ich heute gar nicht nach Waghäusel gehen wollte, um das nicht zu sehen. Ich wollte lieber in die Rochuskapelle nach Mingolsheim. Doch mein Sohn hatte sein Auto so geparkt, daß ich nicht herausfahren konnte. Dadurch verspätete ich mich, und es hätte mir nicht mehr gereicht, um 7.00 Uhr in Mingolsh. zu sein, wenn die Messe beginnt.
Es ist doch Gottes Wille, daß ich nach Waghäusel gehe.

17.15 h: Ich weinte bitterlich, und dachte, für wen ich das Tagebuch schreiben solle ob es überhaupt von jemandem gelesen würde. Ich fragte den Heiland, ob ich es schreiben soll oder nicht.
Heiland: "Du sollst schreiben, meine Tochter, es wird jemandem helfen."
Ich fragte für Marion in W., ob es recht ist, daß sie das Tagebuch schreibt mit der Maschine
Heiland: "Ja, ich habe ihr auch die Gnade dafür gegeben."

26. 01. 92 - Sonntag

Pfarrer Vogt war am Sonntag krank und konnte keine Hl. Messe lesen.
5.00 Uhr früh bin ich aufgestanden, betete den Rosenkranz und andere Gebete. ich habe Kerzen für die armen Seelen angezündet und für Priester und Ordensleute, die noch im Fegefeuer sind, und habe Weihwasser für sie gegeben. Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich fragte den Heiland, wegen Frl. Bennebusch, weil sie heute den Wortgottesdienst hält, ob das richtig ist oder falsch.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es ist totale Irrlehre.
Ich sagte zum Heiland, daß das der Priester doch genehmigt hätte.
Heiland: " Er muß das verantworten."
Ich: "Kann ich das in der Gebetsgruppe sagen?" Ich dachte an Frau Hambsch, die gesagt hatte, über Priester soll man nichts sagen.
Heiland: "Höre nicht auf die Leute, wenn es dem widerspricht, was ich dir lehre."
Ich fragte, warum die Laien so etwas tun, und meinte das Kommunionausteilen.
Heiland: "Sie haben keine Ehrfurcht vor mir, sie hören nicht auf meine Stimme. Die Menschen sind mitschuldig."
Ich: "Wieso die Menschen?"
Heiland: "Weil sie nicht genügend beten für sie.(für die Laien)"
Ich: "Viele Menschen sind aber damit zufrieden, wie z. B. meine Schwiegermutter?"
Heiland: "Sie sind blind."
(Ich wollte blind nicht schreiben, aber der Heiland sagte mir "Schreibe es.")

Dann sagte der Heiland weiter: "Verhärtete Herzen sind schwer zu erziehen."
Ich: "Mein Heiland, was soll ich nur machen?"
Heiland: "Bete in diesem Anliegen."
Ich: "Mein Heiland, dann wirst du so entweiht und so verunehrt."
Heiland: " Ja, das bin ich schon lange Zeit."
Ich: "Warum läßt du das zu?"
Heiland: "Weil ich die Menschen noch liebe."
Ich: "Kannst du mir noch etwas dazu sagen:"
Heiland: "Ich bin immer noch der leidende Jesus."
Abends in der Rochuskapelle besuchte ich die Hl. Messe.
Heute haben wir angefangen, das Tagebuch mit der Schreibmaschine zu schreiben.

27.01.92 - Montag

Ich fragte den Heiland, wegen der Wortgottesdienste, und erzählte ihm, daß die Bischöfe dafür sind.
Heiland: "Die Bischöfe, die dafür sind, auf die darfst du auf keinen Fall hören."
Heiland: "Höre auf mich, meine Tochter."
Ich:"Ich werde immer glauben, daß du mit mir und bei mir bist."
Heiland: "Jawohl, glaube es, meine Tochter."
Ich: "Was muß ich wissen, wenn etwas auf mich zukommt?"
Heiland: "Satan wird dich sieben. Du wirst auch mit dem Bischof sprechen.Ich werde für dich sprechen. Bleibe mir treu und bleibe standhaft. Satan wird dir viele Fehler vorwerfen. Das sind nicht deine Fehler. Das sind die Fehler, die die Kirche macht. Du bekommst viele Drohungen. Diese Drohungen nimmst du nicht an.
Bleibe der Wahrheit treu, denn am Ende siegt die Wahrheit. Sei nicht so schnell. Übe die Geduld. "
Ich: "Ich danke dir, für diese lieben Worte."

Abends in Rot in der Kirche war ein Seelenamt. Pfarrer Vogt war krank.Herr Pfarrer Vetter hielt die Hl. Messe.
Anschließend um 20.00 Uhr - Gebetsgruppe. Es waren viele Leute da. Pfarrer Dochart hielt Beichte. Holger, der mit mir in der Kapelle am Arbeitsplatz mittags schon öfters den Engel des Herrn gebetet hat, war heute zum ersten Mal bei mir in der Gebetsgruppe. Er war mit Christoph aus Hirschhorn hier.

Ich habe Grippe und bin krankgeschrieben.

28.01.92 - Dienstag

Ich blieb im Bett und betete. Gestern abend hat mich Fridolin angerufen und fragte, ob ich den Heiland fragen könnte, ob dort wo Claude wohnt in Luxemburg, ob dort früher Marienerscheinungen waren. Ich sagte zu Fridolin, daß es mir peinlich wäre, den Heiland so etwas zu fragen und daß ich mir nicht sicher sei, ob ich das tun werde, denn es kam mir vor wie Neugierde und das mag ich nicht.

Aber heute nach dem Gebet und bei der Vereinigung mit dem Heiland in der geistigen Kommunion fragte ich doch.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es ist richtig. Es war eine Marienerscheinung dort."
Ich fragte, ob es nur eine war.
Heiland: "Mehrere."
Jemand hat dreimal an der Tür geklingelt, als ich aber öffnen wollte, war niemand mehr da. Ich betete weiter und vereinigte mich wieder mit dem Heiland.
Ich fragte wegen Pfarrer Vetter, die Vertretung für Pfarrer Vogt. Er teilte die Hl. Kommunion so schnell aus, daß sie mir fast wieder aus dem Mund gefallen wäre. Ich fragte den Heiland, ob das an mir lag.
Heiland: "Der Priester teilt die Hl. Kommunion ohne Ehrfurcht aus.
9.25 Uhr wurde ich wieder gestört. Fridolin rief wieder an und fragte, wegen den Erscheinungen in Luxemburg. Ich erzählte ihm, was der Heiland gesagt hatte.
Danach vereinigte ich mich zum dritten Mal mit dem Heiland und fragte weiter: "Heiland, warum hat der Priester die Hl.Kommunion so schnell ausgeteilt, er hatte doch Zeit." Ich fragte weiter, ob es wegen der vielen Leute war und weil keine Kommunionhelfer dabei waren.
Heiland: "Ja, das ist die Menschenfurcht. Der unreine Geist versucht zuerst, den Priester in Menschenfurcht zu versetzen."
Ich sagte, daß Erich es schön fand, wie Pfarrer Vetter das machte.
Heiland: "Es sieht nicht jeder gleich. Du siehst immer mehr als die anderen."
Als mir beim Empfang der Hl. Hostie, die Hostie so halb aus dem Mund hing, wollte ich gerade mit dem Finger, die Hostie in den Mund schieben. Da hörte ich eine Stimme: "Berühre nicht mit dem Finger." Das habe ich dann auch nicht getan und im gleichen Moment ging die Hl. Hostie in meinen Mund. Heute fragte ich den Heiland, wer gestern so zu mir gesprochen hatte, denn ich war in diesem Moment, als ich die Stimme hörte, noch nicht mit dem Heiland vereinigt.
Heiland: "Es war dein Schutzengel. Er spricht öfters zu dir."
Ich: "Wie gut, daß ich den Schutzengel verehre und Gebete zu ihm spreche "

Gestern abend in der Gebetsgruppe:
Während die anderen sakramental kommunizierten, vereinigte ich mich mit dem Heiland geistig, denn ich hatte schon in der Kirche in Rot sakramental kommuniziert. Ich hatte Unruhe, und konnte mich erst nach ein paar Minuten mit dem Heiland vereinigen. Ich fragte den Heiland, was das war.
Heiland: "Der unreine Geist versucht sich einzuschleichen und meinen Platz einzunehmen, aber wenn ich da bin, spürt er meine Nähe und weicht weg . Jede Seele muß achtgeben, wer in ihrer Wohnung ist. Nur wenn die Wohnung rein und frei ist, gehe ich hinein. " Nachher war ich mit dem Heiland so vereinigt, daß ich mich gar nicht von ihm trennen wollte, aber die Leute warteten ja, daß ich weiter mit ihnen bete, obwohl der Priester, Pfarrer Dochart neben mir war.
Ich fragte den Heiland, ob es richtig war, daß ich die Vereinigung mit ihm abgebrochen habe.
Heiland: "Das steht jedem frei, wie jeder will, niemand kann dich von mir trennen außer deinem Willen. "
Als ich gestern mein Augen öffnete, haben alle auf mich geschaut, denn wahrscheinl. war ich länger als die anderen mit dem Heiland vereinigt. Ach wenn die anderen wüßten, wie schön das ist, würden sie auch länger mit ihm vereinigt sein.
Anschließend betete ich mit der ganzen Gebetsgruppe das Gebet "Seele Christi- heilige mich "

Der Heiland hat mir heute noch gesagt, daß ich dem unreinen Geist ein Dorn im Auge sei, aber davon verstehe ich noch nicht genug. Einen Satz merke ich mir. Luk. 21/36 "Wachet und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt."
Um 15.00 Uhr betete ich zuhause zur Muttergottes, sie solle mich zum Heiland führen.
Ich fragte den Heiland für Claude von Luxemburg, den ich zwar persönlich noch nicht kenne, aber schon viel für ihn gebetet habe.
Heiland: "Er ist auserwählt. Er soll ein Priester werden. Es muß viel für ihn gebetet werden."
Ich sagte: "Er ist so angegriffen."
Heiland: "Alle, die auserwählt sind, sind starken Versuchungen ausgesetzt."

Ich fragte, warum.
Heiland: "Meine Tochter, Satan will Sieger sein."
Ich: "Gibt es eine Hoffnung für Claude."
Heiland: "Satan wird bald besiegt."
Ich: "Dann kann man hoffen."
Heiland: "Ja, ihr könnt hoffen."
Ich: "Ja, Heiland, aber er arbeitet jetzt."
Heiland: "Er wird mit dieser Arbeit nicht zufrieden sein."
Dann fragte ich den Heiland, für den neuen Studenten in Landeshofen, Andreas. Fridolin hatte mir empfohlen, für ihn zu beten.
Heiland: "Das sind Versuchungen, die er mitmachen muß."
Ich: "Von dir aus oder vom unreinen Geist aus."
Heiland: " Vom unreinen Geist. Denn dem unreinen Geist ist nichts lieber, als die Priester zur Handkommunion zu zwingen.
Ich fragte, warum.
Heiland: "Weil die Ehrfucht fehlt. Satan kennt die Schwächen der Menschen."
Ich: "Kann ich das Fridolin sagen."
Heiland: "Dafür habe ich es dir auch gesagt."
Ich: "Danke mein Herr und mein Gott, ich werde es ihm sagen."

Ich habe Fridolin gleich angerufen und ihm alles erzählt. Er hat sich das dann aufgeschrieben. Dann sagte er: "Komisch. Gestern traute ich mich nicht zu fragen, ob du den Heiland fragen könntest, ob Claude auserwählt ist. Ich wollte es wissen und du hast den Heiland gefragt." Ich sagte zu ihm, daß das für mich eine Bestätigung sei, daß das richtig war.

29.01.92 - Mittwoch

Ich betete im Bett. Nach langem Gebet sagte ich zum Heiland, daß ich ein großer Sünder bin. Je näher ich zum Heiland komme, umso mehr fühle ich mich als größerer Sünder. Ich weinte und traute mich anfangs gar nicht richtig, den Heiland etwas zu fragen. Doch dann fragte ich für meinen Sohn, ob er noch eine Chance hat, Priester zu werden.
Heiland: "Überlasse es mir."
Dann fragte ich, ob ich es überhaupt weitermachen solle, daß ich die Kommunionhelfer ablehne.
Heiland: "Tu meine Tochter, was ich dir bis jetzt gesagt habe."
Ich fragte, ob ich still sein müsse, wie Schwester Faustine.
Heiland: "Du brauchst nicht im Stillen zu sein, die Zeit verlangt es."
Ich: "Das verstehe ich nicht, daß die Zeit es verlangt."
Heiland: "Meine Tochter, wir haben sehr wenig Zeit."
Das war mir wieder unklar und ich fragte, ob das ungefähr so sei, wie wenn ich zur Arbeit gehe und mich bemühe, schneller zu sein, sodaß ich nicht zu spät komme.
Heiland: "Und ich möchte euch da haben, wo ich euch brauche."
Ich: "Aber die Zeit ist ewig."
Heiland: "Für mich."
Ich: "Also dann haben wir knapp begrenzte Zeit."
Heiland: "Ja, meine Tochter."
Ich: "Wer kann dann noch gerettet werden?"
Heiland: "Sehr wenige. Sie wissen alle, was sie tun."
Ich: "Aber du hast am Kreuz gesagt, Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun."
Heiland: "Sie hatten alle Zeit, um zu erkennen, was sie tun."
Ich: "Soviel Greuel und Ehrfurchtslosigkeit. Ich sehe die Welt in großer Sünde."
Heiland: "Und die kann ich nicht mehr heben."
Ich: "Herr, du sagst, du hast die Ewigkeit zum Strafen."
Heiland: "Oh, meine Tochter, die ist überfüllt von Greueltaten."
Es war mir so schwer, daß ich nicht mehr fragen und erzählen konnte mit dem Heiland. Das muß ich erst verdauen.

Ich: "Oh Herr, soll ich überhaupt zu einem Priester gehen."
Heiland: "Kannst du jetzt?"
Ich sagte: "Nein."
Heiland: "Überlasse es mir."

Ich war etwa 30 Minuten mit dem Heiland vereinigt. Ich konnte aber nicht viel schreiben, wie ich es gern getan hätte. Das ist nicht einfach, man muß immer sehr konzentriert sein und die Ruhe bewahren, damit man den Heiland weiter hört.
Heute morgen habe ich von 6.40 Uhr bis 9.50 Uhr gebetet.
Um 11.00 Uhr ging ich in die Kirche in Rot. Direkt vor dem Muttergottes-Altar habe ich zwei Kerzen ~~angebrannt~~ angezündet. Ich betete den Barmherzigkeits-Rosenkranz für die ganze Welt. Den Schmerzhaften Rosenkranz hatte ich schon zuhause gebetet.
Nachmittags ging ich im Wald spazieren und betete dabei mehrere Rosenkränze für viele Anliegen. Es war schönes Wetter und die Sonne schien. Dann blieb ich stehn, sang das Lourdes-Ave und plötzlich waren wieder viele Vögel da, die mit mir pfiffen und sangen. Es war sehr schön. Da ich sowieso am Friedhof vorbeikam, ging ich zum Grab von H.Pfarrer Köstl und betete dort.

Abends besuchte ich die Hl. Messe in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim. Ich weinte während des Rosenkranzes vor der Hl. Messe, während der Hl. Messe und danach. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten, als würde jemand mit mir weinen.

30.01.92 - Donnerstag

Ich betete etwa eine Stunde im Bett. Dann vereinigte ich mich mit dem Heiland, und weinte wieder. Deshalb fragte ich den Heiland wegen gestern, als ich in der Rochus-Kapelle so viel geweint habe.
Heiland: "Dein Jesus weint mit dir, für die Zustände in der Welt."
Es war eine Stille und eine tiefe Ruhe. Ich sagte zum Heiland:
"Du sprichst zuwenig zu mir."
Heiland: "Ein Gott, der liebt, spricht wenig."
Ich: "Aber ich höre dich nicht so gut."
Heiland: "Aber du hast es verstanden."
Ich: "Ja."
Gestern war ich allein an der Kommunionbank gekniet und fragte deshalb für die Leute, die die Hl. Kommunion im Stehen empfangen.
Heiland: "Mit dem Stehen und Knien bei der Hl. Kommunion ist es so, wie mich jeder ehrt."
Ich: "Wenn die Gläubigen stehen, ehren sie dich dann?"
Heiland: "Nein. Das ist Hochmut."
Ich: "Aber die Priester, wenn sie sich gegenseitig die Hl. Kommunion geben, stehen si
Heiland: "Ein Priester ist ein zweiter Christus, ihm muß man Ehre erweisen. Ein Priester, der in der Gnade Gottes ist, wird niemanden zwingen, beim Empfang der Hl.Kommunion aufzustehen."
Heiland: "Der unreine Geist kann niemanden zwingen, nur wenn der Mensch ihm seinen Willen gibt."
Heiland. "Sprich zu den Menschen, sie sollen jeden Tag beten. "Herr, befreie uns von der Menschenfurcht" . Denn fast alle sind ihr verfallen."
Ich: "Was ist wichtig, das ich über die Menschenfurcht wissen muß."
Heiland: "Menschenfurcht wird immmer von Satan verursacht."
Ich: "Aber wir sind doch Kinder Gottes und nicht Kinder des Satans."
Heiland: "Deshalb muß man die Ehrfurcht vor Gott haben und nicht vor Satan."
Heiland: "Wie wenig beten die Menschen, "Herr, schenke uns die Gabe der Unterscheidung der Geister"."
Ich: "Also muß man doch alles erbitten."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Die Menschenfurcht ist ein großes Übel, das die Menschen treffen kann."
Ich: "Kann die Menschenfurcht die Menschen in die Hölle führen."
Heiland: "JA."
Ich: "Werden die Priester das glauben."
Heiland: "Nur wenige."
Die ganze Zeit hatte ich eine Wärme und Ruhe, eine besondere Stille in mir. Es ist ein sehr schönes Gefühl und man denkt, man ist von allem Weltlichen getrennt.

Ich danke dir mein Herr. In solch einem Moment glaube ich besonders tief. In diesen Momenten der Vereinigung habe ich kein bißchen Zweifel und kein Gefühl, daß etwas mit mir nicht stimmen könnte. "Warum könnte es nicht immer so bleiben. Warum kommen immer diese ständigen Versuchungen auf mich." sagte ich zum Heiland
Heiland: "Davon wirst du erst im Himmel befreit."
Ich: "Meinst du im Paradies."
Heiland: "Ja, ja, du hast es erraten."
Ich: "Ich liebe dich, mein Herr und mein Gott, von ganzem Herzen, mit meinem ganzen Sein."
Heiland: "Ich liebe dich auch meine Tochter, gehe hin in Frieden."

Von 9.00 - 11.00 betete ich viele Gebete und den Heilig-Geist-Rosenkranz. Dann war ich etwa 30 Minuten mit dem Heiland vereinigt. Ich muß noch erwähnen, daß ich heute nacht zwischen 2.00 - 3.00 Uhr den Schmerzhaften R. , den Wunden-Rosenkranz und die Litanei vom Hl. Kostbaren Blut gebetet habe.

Nachmittags im Wald betete ich noch zwei Rosenkränze auf lateinisch und andere Gebete. Nach dem ersten Rosenkranz haben die Vögel wieder schön mit mir gesungen, das Lourdes-Ave.

Schon mehrere Tage bete ich für Pater Lesch, den ich in der Rochus-Kapelle kennengelernt habe. Eine Kraft zog mich, zu ihm zu gehen und mit ihm zu sprechen. Als ich vom Wald zurückkam, ging ich zur Muttergottes-Statue und betete dort, dann ging ich zum Jesus-Kreuz und betete kurz. Dann vereingte ich mich mit dem Heiland. Ich war ein bißchen ungeduldig und achtete nicht genau auf meine Seele. Obwohl ich auch eine Stille in mir fand, passierte folgendes:
Ich fragte den Heiland, ob ich zu Pater Lesch gehen solle, ob es der Wille des Heilands sei und ob der Pater mit mir sprechen würde.
Stimme befiehlt sich und hart, schroff
← Da meldete sich die Stimme. "Was willst du bei dem Priester."
Ich sagte zögernd: "Beichten, und von dem sprechen, was du mir in den letzten Tagen berichtet hast."
Die Stimme: "Du brauchst nicht zu ihm zu gehen. Bleibe heute zu Hause."
Ich war zuerst erstaunt, dachte darüber nach und wiederholte für mich die Worte 'bleibe heute zuhause', und dachte, was das soll, der Heiland will mich doch in der Kirche haben heute. Ich bekam Zweifel und bekreuzigte mich. Dann vereinigte ich mich wieder mit dem Heiland. Dann hörte ich:
"Kennst du jetzt meine Stimme."
In Gedanken sagte ich mir: "Nicht so genau."
Da hörte ich: "Gehe zum Priester. Er wird mit dir sprechen."
Ich sagte zum Heiland: "Da muß ich aufpassen, ob der unreine Geist zu mir gesprochen hat und ich habe das dann im Tagebuch aufgeschrieben."
Heiland: "Es ist alles bis jetzt richtig. Dann hätte ich dich schon darauf aufmerksam gemacht."
Danach ging ich beruhigt zu Pater Lesch. Ich sprach ungefähr von 17.30 - 18.30 Uhr mit ihm. Er hat zu mir gesagt, was ich wissen muß und was mir auch geholfen hat. Pater Lesch kommt aus dem Saarland und ist Missionar in Afrika, z.Z. In Kur in Mingolsheim. Er hat mich aufmerksam angehört, und sagte, ich solle weiter auf die Stimme hören und alles unbedingt aufschreiben, weil der Heiland manche Sachen wiederholen will. Zum Schluß habe ich bei ihm gebeichtet. Ich sagte ihm, auch wenn es läßliche Sünden sind, belasten sie mich und ich wollte ganz rein sein. Dann ging ich in die Kapelle, betete vier Kreuzweg-Stationen und danach mit den Gläubigen den Rosenkranz : Pater Lesch hielt die Hl. Messe. Es war sehr schön.

31.01.92 - Freitag

Ich betete über eine Stunde im Bett. Als ich den Schmerzhaften Rosenkranz fertiggebetet hatte, kommunizierte ich geistig. Ich fragte den Heiland: "War das gestern ein Dämon, der zuerst mit mir sprach."
Heiland: ""Ja."
Ich: "Und welcher war es."
Heiland: "Luzifer-Dämon. Ich habe es zugelassen, daß du versucht wirst."
Heiland: "So betrügt er fast alle Menschen."
Ich dachte noch einmal an gestern und an die Stimme des Dämons. Es war keine Sanftmut in dieser Stimme, wie beim Heiland, sondern es war eine befehlende, scharfe Stimme.

Dann sagte ich zum Heiland: "Ich habe doch dich angesprochen, warum kann er dann zu mir sprechen."
Heiland: "Ich habe es zugelassen, sonst darf er das nicht tun."
Man muß immer wachsam bleiben, denn wie der Heiland gesagt hat, so betrügt er fast alle Menschen.
Ich: "Ich habe gestern mit Pater Lesch ca. eine Stunde erzählt. Hat das einen Sinn gehabt?"
Heiland: "Ja, das hat einen Sinn, einen großen Sinn für ihn."

Momentan habe ich Schmerzen an der rechten Hand und am rechten Fuß, an den Stellen an denen der Heiland mit Nägeln durchbohrt wurde. Das war schön öfters manchmal weniger, manchal mehr. Manchmal könnte ich vor Schmerzen schreien.
Ich fragte den Heiland, was das bedeuten soll.
Heiland: "Das ist der Satan. Aber den großen Schmerz nehme ich dir weg."
Wenn ich bei diesen Schmerzen bete "Ich opfere diese Schmerzen auf für die Rettung vieler Seelen" oder "Sollen sich Massen Seelen davon bekehren ", dann war der Schmerz oft weg. Genauso ist es mit meinen Kopfschmerzen, Wenn ich bete und vereinige meine Kopfschmerzen mit den Leiden Jesu für die Bekehrung der Sünder, dann verschwinden die Kopfschmerzen. Seit meiner Taufe vor acht Jahren habe ich keine Tablette mehr gebraucht. Dafür benutze ich jezt viel gut geweihtes Weihwasser, geweihtes Salz zum Kochen und geweihte Kerzen.
Gut geweiht heißt: nach dem alten Ritus auf lateinisch geweiht für das Heil des Körpers und der Seele. Beim alten Ritus wird auch der Exorzismus gebetet über die geweihten Dinge. Dieses Gebet ist besonders wichtig in unserer Zeit. Und in das geweihte Wasser kommt noch geweihtes Salz, das machen die modernen Priester nicht mehr. Pater Gebhard Heyder weiht so, wie es sich gehört. Er läßt sich zum Weihen auch die nötige Zeit. Ich danke Gott, daß ich das noch sehen durfte.

Nach einstündigem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland und fragte ihn, welche Seelen im Schlamm seien. Denn mir war eingefallen, daß der Heiland mir früher sagte, ich solle beten für diejenigen, die im Schlamm sind. Ich hatte schon fünf Priester danach gefragt, was das bedeute, und jeder sagte etwas anderes.
Heiland: "Schreibe es. Die Seelen, die unwürdig kommunizieren sind im Schlamm."
(Schlamm ist Sünde.)
Heiland: "Der Schlamm ekelt mich."
Ich: "Welche Seelen kommunizieren unwürdig."
Heiland: "Diejenigen, die die Ehre Gottes verachten."
Heiland: "Im Schlamm sind die nur 1-2 mal jährlich die Bußandacht besuchen, und nicht ohrbeichten gehen. Alle Priester die (nur) Handkommunion austeilen, sind im Schlamm. Die Gläubigen nehmen die Hl. Hostie in die Hand, sie sind mitschuldig, denn sie haben keine Ehrfurcht vor Gott."
Ich: "Dann hat Pater Gebhard Heyder Recht gehabt, er hat mir gesagt, daß diejenigen im Schlamm sind, die unwürdig kommunizieren, die anderen Priester haben etwas anderes gesagt. Mein Orts-Priester, Herr Pfarrer Vogt hat es nicht geglaubt, was Pater Gebhard Heyder gesagt hat."
Heiland: "Haben sie mir geglaubt?"
Ich muß schreiben: Interessant ist, daß die vier anderen Priester, die ich noch gefragt habe, neben der Mundkommunion auch Handkommunion austeilen. Pater Gebhard Heyder hat noch nie eine Hl. Kommunion in die Hand gegeben, also nur Mundkommunion ausgeteilt, wie sich das gehört. Ich kenne noch mehr Priester, die nur Mundkommunion austeilen. Danke Gott, daß es diese Priester noch gibt, die keine Handkommunion austeilen.

Heiland: "Bete, daß dieser Schlamm aus der Kirche beseitigt werde."
Ich: "Ach Heiland, wie wenige nehmen Mundkommunion."
Heiland: "Und wie wenige sind auf dem schmalen Weg, der zu mir führt. Der breite Weg ist überfüllt. Momentan sind in der Kirche mehr Sünder als draußen."

Mein Herr und mein Gott, ich kann nicht mehr schreiben. Es ist mir zu schwer und es kommt mir vor, als wenn diese Sünde auf mir lasten würde. Ich weine, es ist mir bitter schwer.
Ich: "Wer wird es mir glauben?"
Heiland: " Sorge nicht, wer dir glauben wird. Das ist mein Problem."
Ich: "Danke mein Herr und mein Gott, ich tue, was du mir gesagt hast, und was ich überhaupt tun kann."

Anschließend betete ich für alle, die Handkommunion nehmen, damit ihnen Gott verzeihe und daß ihnen Gott eine tiefe Reue geben und eine Ehrfurcht vor Gott in ihnen weckt. Ich betete für die Menschen, damit alle das Licht bekommen, und einsehen, daß das eine Beleidigung Gottes ist.
Danach bekam ich viele Gnaden. Ich spürte eine Wärme in meinem Herzen, einen tiefen Frieden, und die Last, die ich vorhin noch hatte, war weg.
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und mein Gott. Du gibst und du nimmst."
Dann betete ich noch innig ein wenig, und der Heiland sagte:
"Gehe hin in Frieden."
Mit viel Freude las ich dann noch eine Stunde in einem guten Buch.

11.50 Uhr: Ich ging zum Arzt. Als ich im Wartezimmer der Arztpraxis saß, hörte ich die innere Stimme:"Bete." Zuerst spürte ich bei einer Frau den Unreinen Geist, dann noch bei zwei Männern. Ich hatte innere Angriffe und betete für sie. Dann bekam ich Kopfschmerzen, die immer stärker wurden. Die Arzthelferin hatte mich vergessen und andere Patienten bevorzugt. Ich opferte diese Geduld für alle Priester, die schnell die Hl. Kommunion austeilen. Es vergingen etwa 45 Minuten, dann kam die Arzthelferin und entschuldigte sich, weil sie mich vergessen hatte. Ich sagte zu ihr: "Nein, sie haben mich nicht vergessen, das war Gottes Wille.Denn ich habe für die Patienten gebetet, da waren Dämonen drin."
Als ich beim Arzt saß, fingen wir an, über Gott zu reden. Meine Kopfschmerzen wurden stärker, und ich dachte, jetzt platze gleich mein Kopf. Ich sagte zum Arzt, daß das Sühneleiden seien, und daß ich dies aufopfere für die Bekehrung der Sünder und zur Rettung der Seelen. Der Arzt sagte, er würde so etwas nicht tun. Er hat mir den Blutdruck gemessen und sagte: "Das traue ich mir gar nicht zu sagen." Ich fragte, wieviel. Mein Blutdruck war 180/90.
Mein Kopf war ganz rot und ich hatte sehr starke Kopfschmerzen.
Der Arzt verschrieb mir etwas gegen den hohen Blutdruck. Ich ging nach Hause und legte mich ins Bett. Zuhause wurden die Schmerzen noch stärker. Mit diesen Kopfschmerzen betete ich den Kreuzweg und danach die Andacht zu den letzten sieben Worten Jesu. Um 15.00 Uhr gingen die Schmerzen weg. Ich hatte jedoch keine Medikamente eingenommen. Danach war ich ziemlich kraftlos, und um 15. 30 Uhr bin ich wieder aufgestanden, als wäre nichts gewesen. Die Schmerzen waren ganz verschwunden.
Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot. Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland: "Bitte Heiland, sage es mir, waren das heute mittag zwischen 12.00 und 15.00 Uhr Sühneleiden, die du mir gegeben hast?"
Heiland: "Ja."
Ich sagte fragend, daß das nicht das erste Mal gewesen sei.
Heiland: "Nein." "Willst du es wieder haben?"
Ich: "Ja, wenn damit die Seelen gerettet werden können. Aber Heiland, du weißt, wieviel ich vertrage."

01.02.92 - Samstag

7.15 Uhr in der hl. Messe in Waghäusel.
Am Nachmittag vereinigte ich mich mit dem Heiland und fragte wegen dem "Ewigen Licht", weil es in Rot in der Kirche ausgegangen war. Ich war in Rot in der Kirche und konnte nicht ertragen, daß das Ewige Licht ausgegangen war. Ich hatte dadurch innere Plagen und konnte nicht beten. Ich fragte den Heiland, ob es richtig war, jemanden zu rufen, der es anzündet.
Heiland: "Du hast das sehr gut gemacht."
Ich fragte den Heiland weiter, ob ich zu Herrn Pfarrer Vogt gehen soll, um mit ihm über die Anliegen Jesu zu sprechen.
Heiland: "Warte noch ab."
Ich: "Das heißt, ich soll für ihn beten."
Heiland: "So ist es."

17.10 Uhr: Ich kam nach Hause und betete gleich für Herrn Pfarrer Vogt etwa 30 Minuten. Gleich darauf hatte ich Angriffe auf meine Seele. Ich habe dann noch eine Stunde ununterbrochen weitergebetet. Mein Mann war in meiner Nähe, doch er war innerlich unzufrieden, unruhig und zornig. Es störte ihn alles. Ich wußte, daß die unreinen Geister wieder da waren und habe noch mehr gebetet.

Nachher kam Besuch. Dieser Besuch wußte nicht einmal, ob er getauft ist, denn sein Vater war bei den oberen Militärs der serbischen, kommunistischen Armee. ES war mir sehr schwer, ich habe mich oft verdemütigt, und versucht, ihm zu helfen, bei seinen Problemen. Innerlich dachte ich, es sei die ganze serbische Armee auf mich gegangen. In dieser Zeit konnte ich auch nicht mit meinem Mann sprechen, also betete ich weiter, bis die Armee von den unreinen Geistern wieder weg waren und die Stimmung sich besserte.

02.02.92 - Sonntag - Maria Lichtmeß

Ich habe etwa eine Stunde gebetet. Ich erzählte dem Heiland, daß mir aufgefallen war, daß wenn ich für die Priester bete, daß ich dann besonders angegriffen werde.
Heiland: "Einen guten Priester zu haben, kostet viel Kraft, um mit dem Teufel zu kämpfen. Es war viel, was du für deinen Priester gebetet hast. Vergiß nicht, daß ein guter Priester ein zweiter Jesus ist. Und für einen zweiten Jesus muß viel gebetet werden."
Ich: "ICh spüre, daß die unreinen Geister auch über meinen Mann gehen, um mich in Versuchung zu bringen."
Heiland: "ER muß mehr beten."
Ich: "Aber dieser Kampf mit meinem Mann dauerte gestern am laufenden Band ca. drei Stunden."
Heiland: "Satan ist wütend, weil du ihm viele Seelen nimmst."
Ich: "Ich habe keine Angst, mit ihm zu kämpfen.
Heiland: "Die Angst habe ich dir weggenommen."
Ich: "Ich höre nicht auf zu kämpfen, weil ich dich liebe, denn alle Seelen gehören dir."
Heiland: "Das stimmt. Aber Satan will sie auch haben."
Ich:"Dann wird der Kampf ständig sein."
Heiland: "Ja, bis der letzte Heller bezahlt ist."
Ich: "Ich verstehe davon nichts."
Heiland: "Bis die letzte Sünde abgebüßt ist."
Ich: "Ach Heiland, soll ich nichts mehr schreiben."
Heiland: "Doch, schreibe, die Menschen sollen sehr viel beten, ohne Unterlaß. Die Sünde überwiegt das Gute. Die Menschen befinden sich in großem Schlamm. Der Schlamm droht die Menschheit zu ersticken."
Ich kann jetzt nicht mehr schreiben, denn es fällt mir schwer dies alles aufzuschreiben.
Ich danke dir mein Herr und Gott, ich liebe dich und liebe dich auch für jene, die dich nicht lieben. Ich will dich immer anbeten und preisen für die, die das nicht tun.
Mein Herr ich lege alles, was auf micht kommt, durch das unbefleckte Herz Mariens in deine Hände.

03.02.92 - Montag

Ich fragte den Heiland, ob ich mein Tagebuch richtig schreibe.
Heiland: "Sei sicher, daß das was du geschrieben hast, richtig ist. Der unreine Geist wird immer versuchen, dich von der Wahrheit abzubringen."
Ich: "Gib den anderen auch Gnade."
Heiland: "Wenn sie sie annehmen." (Ich dachte an meinen Mann und an die Menschen, die Plagen haben)."
Ich: "Was gefällt dir nicht in unserer Gebetsgruppe."
Heiland: "die Demut fehlt, da ist noch so viel Stolz."
Ich: "Und das soll ich ihnen sagen."
Heiland.: "Du mußt es ihnen sagen. Sie sollen nicht ihre Herzen verschließen, sonst kann ich ihnen nicht die Gnade geben."
Ich: "Woran liegt das?"
Heiland: "Es muß andächtig gebetet werden. Das Gebet muß aus dem Herzen kommen und nicht nur aus dem Mund."
Ich: "Was kannst du uns zur Beichte sagen."
Heiland: "Es muß mehr Reue da sein. Der Vorsatz fehlt meistens. Bleibet mir treu."
Heiland: "Betet mehr als bisher. "

Ich: "Heiland, es werden bestimmt einige sein, die nicht glauben, was ich ihnen gesagt habe."
Heiland: "Du hast es gesagt, das genügt."
Ich: "Wie soll ich das verstehen, daß es genügt."
Heiland: "Wer Ohren hat, der höre."

Ich betete innig weiter besonders für meine Gebetsgruppe um ihre Besserung. Insgesamt habe ich etwa eineinhalb Stunden gebetet.
Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot.
Danach um 20.00 Uhr war unsere Gebetsgruppe und ich erzählte, was der Heiland gesagt hatte. Es wurde an diesem Abend viel schöner und andächtiger gebetet als sonst.
Nach der Gebetsgruppe habe ich es auch Pfarrer Dochart erzählt. Er hat sich aber nicht dazu geäußert.

04.02.92 - Dienstag

Am Morgen früh war ich etwa zwei Stunden im Gebet versunken. Gestern abend in der Gebetsgruppe kommunizierte ich geistig, zuvor war ich in der Hl. Messe in Rot und kommunizierte sakramental. Ich fragte den Heiland, ob er gestern Abend, als ich geistig kommunizierte, nicht bei mir war.
Heiland: "Ich war bei dir."
Ich:" Warum hat mein Herz so geschlagen. Herr, du sprichst nicht zu mir."
Heiland: "Dein Herr spricht, wann er will."
Der Heiland schwieg.
Ich habe geweint und sagte: "Wie kann ein Nichts sein ohne Gott."
Trotzdem befinde ich mich in einer Ruhe und in einem Frieden. Ich bin nicht allein, der Herr ist mit mir, aber er schweigt. Ich kann mir normalerweise nicht vorstellen, daß Gott schläft.
Dann hatte ich eine besonders angenehme Ruhe. Ich fühlte mich frei von allem. und ich könnte so stundenlang bleiben, weil ich glaube, daß du bei mir bist, Herr. Die Zweifel, die ich hatte, hat mir der Herr weggenommen. Es war nichts mehr da. Ich danke dir, mein Herr und mein Gott, es war mir so, als wäre meine Seele geheilt von den gestrigen Schmerzen, ~~dem~~ die ich litt wegen dem Schlamm in der Kirche. Ich fühlte mich wie ein kleines Kind, das der Vater in seinen Armen hält und das an dessen Brust ruht. Das Kind wird vom Vater geliebt und dem Kind genügt diese Liebe und es ruht weiter auf seinen Armen.
Wie schnell ist doch gleich ~~das~~ die Böse da.
Ein bißchen später hörte ich eine Stimme: "Bist du jetzt vereinigt?" Ich sagte "Ja , aber ich glaube, daß das nicht die Stimme meines Herrn ist, die Stimme meines Herrn klingt anders." Ich hörte die Stimme auch nicht so richtig von der Tiefe meines Herzens heraus, wie sonst. Möglicherweise war wieder der ~~Schätzer~~ schwätzer, der unreine Geist am Wirken, der mich nur in Verwirrung bringen will. Also habe ich wieder gebetet, um ihn in die Flucht zu jagen, sonst werde ich ihn nicht los. Denn er will mich nur in Unruhe, in Verwirrung und in Zweifel bringen, es ist nur der unreine Geist.
Abends in Rot in der Kirche im Rosenkranz und in der Hl. Messe.

05.02.92 - Mittwoch

Ich hatte mich geärgert, weil ein Priester bei mir beim Beichtgespräch dieses Starren in den Augen hatte. Es war widerlich, in seine Augen zu schauen. So was habe ich bei Pater Gebhard Heyder noch nicht erlebt. Darüber habe ich den Heiland gefragt .
Heiland: "Es war ein unreiner Geist, der versucht, deinen festen Glauben zu zerstören."
Ich: "Weiß der Priester, was er tut mit den Augen."
Heiland: "Ja, er weiß es. Das sind Versuchungen, die deine Seele spürt und sich wehrt."
Dieses Starren in den Augen habe ich schon dreimal erlebt.
Ich: "Warum tut er das?"
Heiland: "Weil ihm der Übernatürliche Glaube fehlt. Den übernatürlichen Glaube haben sehr wenige Priester."
Das mit der Exkommunizierung glaubt mir dieser Priester nicht. Mein Mann auch nicht.

Ich: "Was soll ich ihnen sagen, wenn sie nicht glauben?"
Heiland: "Am besten schweigen."
Ich: "Was erreiche ich damit, wenn ich schweige?"
Heiland: "Demut."
Ich sprach innig mit dem Heiland noch eine ganze Weile. Dann sagte ich zum Heiland: "Ich verabscheue das Weltliche."
Heiland: "Schreibe das auf."
Ich: "Wie wenig haben wir doch Zeit, um uns auf das Himmliche Leben vorzubereiten. Wie bin ich froh, daß ich den Fernseher aus der Wohnung geworfen habe. Mein Herr und mein Gott, ich kann dir nicht genug dafür danken.

07.02.92 - Freitag

An diesem Tag war ich zuhause. Von 7.00 - 8.30 Uhr habe ich gebetet. Ich fragte den Heiland, ob ich wieder Sühneleiden haben würde.
Heiland: "Du wirst wieder Sühneleiden haben."
Ich: "Ich werde sie dafür aufopfern, daß der Herr Pfarrer vor der Hl. Messe mit den Gläubigen den Rosenkranz betet, so wie der Heiland es wünscht. Und dafür, daß der Herr Pfarrer nur noch Mundkommunion austeilt, und daß die Laien keine HL. Kommunion mehr austeilen. Außerdem opfere ich diese Leiden noch auf, damit der Priester von der Menschenfurcht befreit wird und bitte dich, lieber Heiland, daß er Demut erhält."
Heiland: "Schreibe meine Tochter. Sühne für alle, die mich in deinem Ort beleidigen und die Ehrfurchtslos die Hl. Kommunion empfangen."
Ich: "Ich bitte dich, mein Herr und mein Gott, schenke mir viele Gnaden, daß ich die Leiden ertrage, die du mir gibst. Ich werde diese Leiden annehmen , auch aus großer Liebe zu dir, mein Herr und mein Gott, und für die Rettung der Seelen, die sich auf dem breiten Weg befinden. Mein Herr und mein Gott, aber dein Wille geschehe."
Heiland: " Tue meine Tochter, so wie du geschrieben hast.""
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott schon im voraus für die Leiden, die du mir geben wirst. Mit dir leiden, dazu bin ich bereit, denn du weißt besser, was ich ertragen kann. "
Ich sagte dem Heiland, daß ich weiterhin in seinem Herzen bleiben möchte und bat den Heiland unaufhörlich einige Minuten lang "Mein Heiland, Verzeihung, Gnade und Barmherzigkeit für mich und für die ganze Welt."
Von selber kann ich nichts tun, aber mit dir vermag ich alles.
Bis 10.40 las ich wieder in einem guten Buch.

08.02.92 - Samstag

Ich besuchte die Hl. Messe in Waghäusel. Es gefiel mir gar nicht, wie Pater Werner Egon die Messe hielt, nicht einmal Fürbitten hat er gebetet.
Von 16.20 - 17.50 Uhr habe ich ununterbrochen im Knien nur für Herrn Pfarrer Vogt vier Rosenkränze gebetet und noch andere Gebete.
Diese Zeit opferte ich gerne für ihn auf, denn dazu habe ich auch die Gnade erhalten. Es genügt, wenn Gott sieht, wieviel ich für Herrn Pfarrer Vogt bete. Ich weiß, daß ich ihn nicht so lieben werde, wie ich Christus liebe, aber ich wünsche es mir, denn er ist der zweite Christus, und mir ist bewußt, daß er eine große Verantwortung hat für die Seelen, die ihm Gott zuführt. Deshalb sage ich, man kann nicht genug beten für die Priester, denn ein Priester, der in der Gnade Gottes lebt, kann viele Seelen warnen vor dem Abgrund der Hölle und sie ins Paradies führen.

09.02.92 - Sonntag

Von 6.30 - 8.oo Uhr: Etwa eine Stunde habe ich gebetet und etwa 30 Minuten war ich mit dem Heiland vereinigt.
Heiland:" Momentan regiert der Satan die Herzen."
Ich: "Aber du bist der König aller Herzen."
Heiland: "Fast alle verschließen ihre Herzen vor mir."
Ich: "Habe ich es so richtig aufgeschrieben."
Heiland: "Du hast es für mich geschrieben."

Ich: "Heiland, aus welchen Grund verschließen sie ihre Herzen."
Heiland: "Aus Stolz, mangelnder Liebe zu mir, Hass und von dem breiten Weg wollen sie nicht umkehren. "
Ich: "Heiland, als ich vorhin geweint habe, als ich 'Avertere, avertere' sagte, das was du Don Bosko gesagt hast und was bedeutet, das Leben ändern, gingen mir Tränen aus den Augen, wie Perlen und in einem schnellen Tempo.Es war ganz übernatürlich und ich bekam Ehrfurcht. "
Heiland: "Ja, es waren auch meine Tränen."
Ich: "Ich brauche einen guten Seelenführer. Ja, ich habe dich, aber ich brauche auch einen Priester."
Heiland: "Zu Pfarrer Vogt kannst du noch nicht gehen. Laß die richtige Zeit kommen."
Ich: " Heiland, gestern habe ich vier Rosenkränze für ihn gebetet (Pfarrer Vogt), hatte das eine Wirkung?"
Heiland: "Ja, es hat bei ihm gewirkt."
Ich: "Heiland, Pfarrer Vogt denkt, ich würde von mir selber reden."
Heiland: " So denkt ihr alle, aber ihr alle könnt ohne mich nichts tun."
Heiland: "Wieviel Demut braucht ihr noch, um eure Schuld zu erkennen.
Bete, meine Tochter, bete viel."

Ich besuchte die Hl.Messe in Rot.

Von 13.00 - 13.00 Uhr betete ich den Rosenkranz für Herr Pfarrer Vogt. Ich war glücklich, als ich sah, daß er im Knien vor dem Allerheiligsten die Herz-Jesu-Andacht betete. Ich betete darum, daß er ein Vorbild für alle Priester in den umliegenden Ortschaften sei. Ich wünsche mir Priester, so, daß ich in ihm nur Jesus sehe und so einen Priester muß man sich erbitten. Denn unser Gott hat überreiche Gnaden, wenn wir nur darum bitten. Ich glaube, daß Herr Pfarrer Vogt ein beliebter Priester ist, wenn er Gottes Wille erfüllt. Es werden Tage kommen, an denen er mich besser versteht als jetzt. ich werde nie aufhören, für ihn zu beten.

14.30 Uhr. Ein Herr Pavar hat angerufen aus der Schweiz. Er ruft immer wieder mal an. Wir stärken uns im Glauben. Kennengelernt habe ich ihn in Jerusalem. Er war der einzige von der Gruppe Pilger, der auf mich hörte. Die anderen Kroaten mit den Priester haben mich ausgelacht, verspottet, ich fühlte mich alleine, wie von allen verlassen. Als wir in Jerusalem nach Masada liefen, betete ich mehrere Rosenkränze für die Pilgergruppe und für die Priester. Alle bekamen Kopfschmerzen und ich fühlte mich so leicht, daß ich den Berg noch einmal hochlaufen hätte können. Dadurch habe ich viele Gnaden bekommen. Herr Pavar aus der Schweiz war der einzigste von der Gruppe, der an meine Bekehrung in Medjugorje geglaubt hat.

17.00 - 18,00 Uhr Ich las zuerst ein Buch von Schwester Faustine. Nach einer STunde hatte ich Sehnsucht, mich mit dem Heiland zu vereinigen. Ich betete innig zum Herrn. Es kamen aber auch Versuchungen auf mich. Ich weinte bitterlich, und dachte, etwas falsch gemacht zu haben. Danach bekam ich jedoch Friede. Ich bat den Heiland, mir noch einmal etwas über Mundkommunion zu sagen und versprach, ihm zu glauben.
Heiland: "Ich will Mundkommunion im Knien und in Ehrfucht, durch die geweihten Hände des Priesters."
Dann fragte ich für die Meßdiener, ich dachte, weil sie ministrieren hätten sie Privilegien bei Gott.
Heiland: "Das gilt auch für die Meßdiener."
Ich: "das heißt, Pfarrer Vogt macht das nicht richtig."
Heiland: "Ja."
Ich: "Soll ich ihm das sagen , Heiland."
Heiland: "Darauf warte ich schon die ganze Zeit."
Ich: "Und wenn ich es ihm sage, wird er hören, was die anderen Priester sagen und tun."
Heiland: "Er wird es nicht so machen, wie es die anderen Priester tun, aber die Bischöfe verlangen es von ihm."
Heiland: "Der oberste Bischof ist der Hl. Vater, auf ihn muß er hören."

Ich:
'Oh, Heiland, ich werde alles tun, daß du nicht beleidigt und verunehrt wirst. Gib mir die Gnade und sage mir irgend ein Wort. ich höre."
Heiland: "Bleib so weiter, meine Tochter."

Gegen 19.00 Uhr rief Maria von Augsburg an. Ich sagte zu ihr, sie soll zu ihrem Mann zurückkehren und Gottes Wille erfüllen. Einmal wurde in einer Zeitschrift "Frau im Spiegel" ein Bericht von mir veröffentlicht. Maria aus Augsburg las ihn, schrieb mir daraufhin und besuchte mich. Sie wurde eine eifrige Christin. Damals hatte mir der Heiland nach der Hl. Kommunion gesagt, sie soll zu ihrem Mann zurückkehren. Bis heute hat sie das noch nicht getan.

Heute nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob der Pazifismus richtig sei, denn Fridolin hatte angerufen und erzählt, daß Josef ein Pazifist sei und er nicht genau wisse, ob das richtig ist.
Heiland: "Meine Tochter, Pazifismus ist richtig - Jeder darf sich auch verteidigen."
Das habe ich nicht genau verstanden, denn ich weiß nicht genau, was Pazifismus bedeutet.

Original ? nachschauen: vH.: Es ist richtig, daß Josef Pazifist ist

10.02.92 - Montag

10.00 im Ärztezimmer:
Heiland: "Frage mich , was du verkraften kannst."
Ich: " Ich bin so unfähig."
Heiland: "Du hast mich, du brauchst mich nur den anderen zu schenken. Jedes Wort von mir ist mein Leben, und denen denen du das Wort gibst, in denen lebt es."
Ich: "Oh mein Gott, wie wichtig ist es dann, von dir zu sprechen. Jetzt verstehe ich mehr, wenn ich beim Angelus bete: Das Wort ist Fleich geworden, und hat unter uns gewohnt.- Es wieder dieses Unbegreifliche für einen Menschen."
Ich: "Ich verstehe jetzt, wenn du mir sagst, ich soll nur das fragen, was ich verkraften kann."
Ich habe zwei Patienten angesprochen wegen dem Glauben und daß sie beichten gehen sollen. Ich fragte den Heiland, ob das so richtig war.
Heiland: "Das war richtig, mach weiter so."
Heiland: "Liebe mich viel, meine Tochter. "
Ich: "Aber ich kann nur mit deiner Liebe dich lieben, wie soll ich das verstehen."
Heiland: "Liebe die anderen, als würdest du mich lieben."
Ich: "Also du willst in den anderen Seelen geliebt sein. Ich bitte dich, Heiland, um die Gnade, daß ich die anderen liebe, wie dich."
Ich sagte zum Heiland, daß es mir weh tut, wenn dich die anderen ablehnen.
Heiland: "Dieser Schmerz ist mein Schmerz, den du fühlst. Schenke den Patienten mehr Liebe."
12.45 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Bei der Vereinigung mit dem Heiland, fragte ich ihn, ob die Evangelischen auch beichten gehen müssen.
Heiland: "Ja."
Ich: "Aber sie lieben den Hl.Vater nicht."
Heiland: "Dann lieben sie auch mich nicht."
Ich fragte deshalb, weil mich schon viele geantwortet haben, als ich ihnen sagte, daß sie beichten gehen sollen, daß sie evangelisch seien und deshalb nicht beichten gehen müßten.

Abends in der Hl. Messe in Rot.

20.00 Uhr - Gebetsgruppe. Es waren so viele Menschen da, daß manche wieder gegangen sind. Eine halbe STunde lang habe ich erzählt, was der Heiland zu mir spricht. Ich hatte mich nicht vorbereitet. Aber wenn der Heilige Geist die Wörter gibt, dann muß man sie sprechen. Eine Frau von der Gebetsgruppe stellte mir die Frage, sie sagte, daß der Hl. Vater die Hl. Kommunion auch in die Hände gibt. Ich antwortete ihr: "Der Hl.Vater war dazu gezwungen, weil die Menschen den freien Willen haben und die Bischöfe es genehmigt haben und daß die Freimauerer auch im Vatikan sind."

11.02.02 - Dienstag

Ich fragte den Heiland, ob das richtig war, was ich der Frau gestern geantwortet habe, wegen der Handkommunion und dem Hl. Vater.
Heiland: "Du hast richtig geantwortet."

12.20 Uhr in der Kapell in der Kirche.
Heiland: "Du mußt nur auf mich hören."
Ich: "Mein Mann sagte, ich habe zu lang gesprochen gestern in der Gebetsgruppe."
Heiland: "Kann jemand mich stoppen, wenn ich spreche?"

Um 10.40 Uhr hatte ich den Heiland noch gefragt, ob ich das mit dem Pazifismus richtig verstanden hatte.
Heiland: "Schreibe meine Tochter, Pazifismus ist richtig. Jeder darf sich verteidigen."
Ich: "Kannst du noch etwas dazu sagen?"
Heiland: "Ihr habt die Bibel."
Ich: "Heiland, würdest du an meiner Stelle auch fragen?"
Heiland: "Du kannst mich fragen, es ist so richtig, meine Tochter."

12.02.92 - Mittwoch

Ich besuchte die Hl. Messe in der Rochus-Kapelle. Wie immer betete ich vor der Hl. Messe den Rosenkranz. Ich betete auch für den Priester, der die Hl.Messe halten würde. Ich sah diesen Pater zum zweiten Mal. Es hatte mir nicht gefallen, als er beim ersten Mal die Hl. Messe hielt und heute beim zweiten Mal zelebrierte er die Wandlung so schnell und am Ende der Hl. Messe beugte er sich zum Altar und nicht zum Tabernakel. Ich fragte den Heiland, was jetzt richtig sei.
Heiland: "Zum Tabernakel."
Ich: "Soll ich ihm das sagen, Heiland?"
Heiland: "Wenn du es willst."
Ich betete zuerst für den Pater und dann ging ich zu ihm.Als ich an der Pforte angerufen habe, ob ich mit ihm sprechen könnte. Bei unserem Gespräch, nachdem ich ihm gesagt hatte, was falsch ist, hat er gleich angefangen sich zu verteidigen,und sagte, daß er Professor sei. Ich sagte zu ihm, daß mir dann alles klar sei. Zuerst sagte ich ihm, daß er die Wandlung sehr schnell gebetet hatte, er sagte ~~er~~, die anderen würden das auch so machen. Daraufhin entgegnete ich ihm, daß man dem Heiland mehr gehorchen müsse , als den Menschen. Ich erklärte ihm, daß ich ihm helfen wolle und daß ich den Heiland nach der Hl. Messe gefragt hatte, warum er sich zum Altar hin verbeugt hat um sich zu verabschieden und nicht zum Tabernakel hin. Daraufhin hat der Pater die Vergangenheit ein bißchen kritisiert. Er war ziemlich unruhig und stolz. Ich sagte ihm, daß der Heiland damals und heute der gleiche Heiland sei. Der Herr Pater versprach mir, die Hl. Messe langsamer zu zelebrieren. Dann verlangte ich den Segen und ging. Auch diesmal war ich nicht allein. Ich weiß, daß der Heiland mit mir war.

Als ich nach hause kam, bekam ich gleich den Telefonhörer in die Hand, Fridolin war dran. Er erzählte, daß der junge Student Andreas nun nicht mehr Mundkommunion nehme, weil ihm Subregens sagte, daß es für ihn besser aussehen würde, wenn er die Handkommunion nehme. Am 28.01.92 hat der Heiland bereits etwas für Andreas gesagt. Andreas hatte Fridolin angelogen. Er hat eine Ausrede gesucht und sagte, daß seine Lippen offen wären und er deshalb nicht mit dem Mund kommunizieren konnte. Er hat aber nicht die Wahrheit gesagte, daß ihm das Sub-Regens gesagt hatte.

Gegen 13.30 Uhr in der Kapelle in der Klinik fragte ich den Heiland, wegen dem Gebetsraum.
Heiland: "Du kannst schon anfangen. Die Zeit ist schon da."
Ich: "Aber ich habe noch nicht genug Geld."
Heiland: "Das überlasse mir."

13.02.92 - Donnerstag

Ich fragte den Heiland, ob unser Gespräch eine Wirkung haben würde bei dem Pater, der die Hl. Wandlung so schnell zelebriert hatte.
Heiland: "Das Wort lebt bei ihm."
Dann fragte ich für Andreas, der STudienkollege von Fridolin, warum der Heiland es zugelassen hatte, daß Andreas jetzt Handkommunion nimmt.
Heiland: "Er hat den freien Willen und dieser Wille ist krank."

Ich: "Ich kann mir nicht vorstellen, daß manche Professoren so etwas tun und die Theologie-Studenten zur Handkommunion bewegen."
Heiland: "Das sind die Schriftgelehrten und Pharisäer, die mich gekreuzigt haben. Für Andreas muß man am Mittwoch fasten - Das ist Verrat. "
Ich: "Was muß man tun, wenn der Wille krank ist?"
Heiland: "Fasten und den Psalter beten."

14.02.92 - Freitag

10.30 im Ärztezimmer: Ich fragte wieder, ob ich überhaupt noch weiterschreiben soll.
Heiland: "Ja, meine Tocher, Schreibe dein Tagebuch, es ist wichtig."
Ich: "Hast du gestern zu mir gesprochen."
Heiland: "Ja, meine Tochter. "
Ich: "Herr, was ist dein Wille. Laß mich jetzt erkennen, was ich tun soll, denn du bist mein Seelenführer, aber Herr, nur wenn es dein Wille noch ist."
Heiland: "Bete viel meine Tochter. Die Gebete sind sehr notwendig."

15.02.92 Samstag

Pater Aemilian hat wunderschön die Hl Messe gehalten. Es war eine Marienverehrung. Ich sah wieder, wie der Pater im Finstern stand, aber nach der Wandlung, sah ich etwas Helles um seinen Kopf. Das habe ich zum ersten Mal gesehen, dann verschwand es wieder.

Ich habe viel für Herrn Pfarrer Vogt gebetet, einen ganzen Psalter. Eines habe ich heute begriffen, wenn man einen guten Priester will, den muß man sich erbitten bei Gott. Ich habe diese Priester sehr gern, obwohl ich weiß, daß er nicht alles das tut, was der Heiland will. Aber ich habe die Hoffnung, daß er einmal ein vorbildlicher Priester sein wird.
Ich verließ glücklich den Beichtstuhl, meine Gebete wurden erhört.
Ich danke dir mein Herr und mein Gott für diese Gnade, die du dem Priester und mir gegeben hast.

16.02.92 Sonntag

Ich betete zwei STunden zuhause vor der Hl. Messe. Sonntags möchte ich mich besonders vorbereiten auf die Hl, Messe. Bevor ich mit dem Beten beginne, stelle ich ein Kreuz und die Muttergottes-Statue auf den Tisch und besprenge Weihwasser für die Armen Seelen. DAnn bete ich das Confiteor, den Exorzismus und viele andere Gebete, wie Litaneien, die Rosenkränze. Am Ende kommuniziere ich geistig. Das ist dann auch die Vorbereitung für die sakramentale Kommunion. Dann ist die Hl. Messe andächtiger, und man bekommt mehr Erleuchtung und weiß auch, was falsch ist und die unreinen Geister erkennt man besser, denn die sind auch in der Kirche.

Da ich bei H. Pfarrer Vogt gestern gebeichtet hatte, fragte ich den Heiland:
"Warum habe ich nicht über die Handkommunion gesprochen."
Heiland: "Die Zeit ist noch nicht da."
Ich: "Glaubt jetzt der Priester, daß ich deine Stimme höre."
Heiland: "Ja, er glaubt, meine Tochter."
Ich: "Hat er immer noch so Zweifel, oder nicht mehr so viel."
Heiland: "Bete weiter für ihn."
Ich: "Herr, aber er hat im Kirchenblatt gestern geschrieben, daß jeder Getaufte Wortgottesdienst halten könne und nachher die Hl.Kommunion austeilen, wenn der Pfarrer abwesend ist."
Heiland: "Wenn er wissen würde, daß ich es bin, der in der Hl. Hostie ist, würde er es nicht im Pfarrblatt berichten. In seinem Herzen ist noch so viel Unklares."
Ich: "Aber Herr, er macht doch die Wandlung, er weiß doch, daß du der lebendige Gott wahrhaftig, wesentlich, aus Fleisch und Blut. Leib und Seele, aus Menschheit und Gottheit in der Hl. Hostie-Eucharistie- gegenwärtig bist."
Heiland: "Bei jedem ist Glauben verschieden."
Ich: "Woran liegt das, daß Glaube verschieden ist."

Heiland: "Schreibe meine Tochter, es ist abhängig von dem ersten und dem zweiten Gebot, die mangelhafte Liebe zu mir und dem Nächsten."
Ich: "Also von der Liebe ist der Glaube abhängig, und die Liebe muß man erbitten und sie leben. Sie ist große Gnade von Gott."
Heiland: "Die Liebe fließt in reine Herzen hinein."
Ich: "Herr, wie soll ich "fließt"."
Heiland: "Die Liebe ist eine Quelle, komm an die Quelle und erquickt Euch."
Ich: "Wie ist der Glaube der Professoren."
Heiland: "Das ist, meine Tochter, der weltliche Glaube, der keine Früchte trägt."
Ich: "Aber Heiland, sie bilden doch die zukünftigen Priester aus."
Heiland: "Deshalb müßt ihr für sie beten."
Ich: "Heiland, muß man sich alles erbeten?"
Heiland: "Ja, meine Tochter,"
Ich danke dir mein Herr und mein Gott für die Liebe udn die Gnade, die du mir gegeben hast.

Ich beeilte mich, früher zur Kirche zu kommen. Die Hl. Messe begann um 10.00 Uhr Ich betete vor der Hl. Messe die Litanei zum Hl. Geist für alle, die gerade in der Kirche waren. Pfarrer Vogt hielt die Hl. Messe gut. Das Evangelium handelte von der Bergpredigt (Lukas-Evang.)
Bei der Austeilung der Hl. Kommunion halfen unserm H. Pfarrer zwei Laien und ein Theologie-Student, Herr Artur Wagner. Früher habe ich von ihm die Hl. Kommunion empfangen. Jetzt dachte ich, der Herr hat mir gesagt,daß die Kirche im Schlamm ist. Wie könnte ich dann von H. Wagner die Hl. Kommunion empfangen, dessen Hände noch nicht geweiht sind, wie die eines Priesters. Ich betete zum Heiland:
Herr, wenn es dein Wille ist, daß ich von dem Diakon H. Wagner die Hl Kommunion empfange, dann ja. Aber nur wenn es dein Wille ist. Wenn nicht, dann laß ihn nicht zu mir kommen. Mein ganzes Vertrauen lege ich in deine Hände.
Herr Wagner teilte die Hl. Kommunion neben mir aus. Er kam aber nicht zu mir und ich spürte deutlich, daß es Gottes Wille war, daß er mir die Hl. Kommunion nicht gab. Ich bekam die Hl. Kommunion als letzte und von Herrn Pfarrer Vogt.
Nach der Hl. Kommunion sagte ich zum Heiland, wenn er es möchte, würde ich mit H. Wagner sprechen, ich sagte aber auch, daß der Heiland ihm die Erleuchtung geben müsse, damit er weiß, daß er die Hl. Kommunion nicht austeilen darf.
Ich fragte den Heiland, ob ich das aufschreiben soll. Heiland sagte:"Schreibe es auf." Danach betete ich noch eine Viertel Stunde.
Als ich die Kirche verließ wartete draußen ein Junge auf mich, Christian Fellhauer ein liebes Gotteskind. Nach seiner ersten Hl. Kommunion, kam er zu mir und fragte mich, was er tun müsse, damit er auch die hl. Kommuion mit dem Mund empfängt.
Ich sagte ihm , er solle jeden Tag einen Satz Rosenkranz in diesem Anliegen zur Muttergottes beten. Am darauffolgenden Sonntag , eine Woche später, kam er überglücklich zu mir und erzählte voller Freude: "Juliana ich hab Mundkommunion gemacht. Seitdem begrüßt er mich öfters nach der Hl. Messe, so wie heute. Ich gab ihm den Segen mit Weihwasser, das ich immer bei mir trage und er fragte mich, ob das Wasser gut geweiht sei. Ich sagte Ja und erzählte ihm, daß dieses Wasser Pater Gebhard Heyder aus Regensburg geweiht hatte.

Mein Herr und mein Gott, wenn etwas nicht richtig ist, dann sage es mir,damit ich es durchstreiche. Ich habe dir alles gegeben und es ist alles von dir.
Heiland:"Dann ist alles richtig, auch das was du geschrieben hast."

17.02.92 - Montag

10. 00 Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, wegen der Diakone , ob sie die Hl. Kommunion austeilen dürfen.
Heiland: "Meine Tochter, ein Diakon darf nicht die Hl. Kommunion austeilen, weil ihm die volle Weihe fehlt."
Ich: "Aber die Kirche hat es erlaubt."
Heiland:"Das ist Irrlehre. Ein Diakon ist kein Priester. Nur ein Priester darf die Hl. Kommunion austeilen."
Ich habe zuvor gebetet, daß Gott mir sagen möge, warum H. Wagner mir keine Hl. Kommunion geben sollte. Ich versprach dem Heiland, was er mir sagen will, ich werde es glauben. Möge mir der Heiland dafür den festen Glauben schenken und meine Menschlichkeit mit Gottheit bekleiden.Wenn es auch anderen nicht klar ist,daß Diakone das nicht dürfen, Ich habe es geschrieben, wie der Heiland es gesagt hat.
Amen.

12.15 Uhr in der Kapelle am Arbeitsplatz: Heute betete ich länger in der Kapelle als sonst. Ich weinte über die Irrlehre, die in der Katholischen Kirche so stark ist.Es beschäftigte mich auch eine Frau aus unserer Gebetsgruppe, die mir einmal im Vertrauen erzählt hat, daß sie dem Pfarrer, der in der Gebetsgruppe die Beichte hielt, gesagt hatte, daß sie beim Rosenkranzgebet Störungen hätte. Der Pfarrer hatte ihr darauf geantwortet, warum sie den Rosenkranz dann bete.
Ich fragte den Heiland, was das für ein Geist war, der so etwas sagt.
Heiland: "Das war ein unreiner Geist."
Ich betete danach: Heiland, bewahre meine Gebetsgruppe vor der Irrlehre und laß keinen Wolf im Schafspelz hinein.
Nachher am Arbeitsplatz beteten meine Kollegin Veronika und ich den Rosenkranz. Das können wir nur, wenn noch keine Patienten da sind.
Ich danke Gott für diese Gnade, denn andere gehen meist eine Zigarette rauchen.
13.50 Uhr: Ich habe einen sehr dicken Patienten geröntgt. Als er mein Kreuz sah, das ich an einer Kette auf meiner Brust trage, und die verschiedenen Medaillen die dabei hängen, fragte er mich, was ich da Schönes habe. Ich sagte ihm und zeigte es auch: "Das ist das Kreuz mit den 14 Stationen. Die müssen wir alle durchmachen. Mit 13 kommen wir nicht in den Himmel, nur mit allen 14."
(Auf der Rückseite des Kreuzes sind die 14 Kreuzweg-Stationen abgebildet.)
Der Patient fragte neugierig, ob das Kreuz aus Gold sei. Ich sagte ihm: "Ich mag kein Gold und Silber. Das habe ich im Himmel oben." Er antwortete: "Schicken sie mir, wenn sie da oben sind, von da oben etwas herunter." Ich sagte: "Wenn sie sich mit Gott versöhnen und gut beichten, dann können sie auch selber davon haben." Er lachte und ging dann.

18.02.92 Dienstag

10.00 Ärztezimmer: Wie immer betete ich. Bei der geistigen Vereinigung fragte ich den Heiland, warum ich bis nachts ca. 2.30 Uhr Plagen gehabt habe, nachdem wir so viel gebetet hatten gestern abend.
Heiland: "Die die dich heute nacht geplagt haben, das waren Luzifer-Dämon. Ich habe es zugelassen, damit du weißt, daß du ihm viele Seelen nimmst, und wie er jetzt wieder kämpfen muß." Ich: "Aber ich konnte heute nacht nicht beten."
Heiland: "Er versuchte dich zu fesseln, aber er konnte nicht, denn ich war bei dir. Sie kommen schon unzählbar viele. Ich lasse nur soviel zu, daß du es ertragen kannst."
Ich: "Der unreine Geist wollte mir einflüstern und sagte ständig, daß es Sonntag sei, daß ich vor der hl. Messe nicht zu beten bräuchte, ich hätte genug gebetet, ich solle schlafen und mich ausruhen. Beinahe habe ich verschlafen."
Mein Mann weckte micht auf, obwohl ich normalerweise selber aufwache. Als mich mein Mann fragte, ob ich heute nicht schaffen gehen möchte, sage ich ihm: "Heute ist doch Sonntag, laß mich schlafen." Als er dann sagte, war nicht gestern Montag, dann wurde mir alles klar.

Als ich gestern Herrn Pfarrer Dachart über das, was mir der Heiland über Diakone gesagt , daß sie die Hl. Kommunion nicht austeilen dürfen, erzählt habe, hat mir Pfarrer Dochart gesagt , das würde nur für mich gelten. Ich fragte den Heiland, ob das stimmt.
Heiland: "Das was du Herrn Pfarrer Dochart gesagt hast ist richtig."
Ich: "Warum hat er anders geredet."
Heiland: "Das überlasse mir."
Dann fragte ich den Heiland, ob der Religionslehrer, der jetzt Diakon werden möchte und dafür studiert, ob er die Hl. Kommunion austeilen darf, wenn er fertig wäre.
Heiland: "Das darf nur der Priester, der geweihte Hände hat."

Ich hatte Kopfschmerzen und fragte den Heiland, ob das Sühneleiden seien.
Heiland: "Ja, das sind Sühneleiden,meine Tochter."
Ich machte mirplötzlich Sorgen, wenn ich plötzlich sterben würde.
Heiland: "Dann kommst du zu mir."
Ich fragte deshalb, weil ich dachte, daß mein Bruder ganz plötzlich an zu hohem Blutdruck starb.Ich ließ mir deshalb später den Blutdruck von den Schwestern messen, doch der war normal.
Ich hatte so starke Kopfschmerzen, daß ich sie für die Bekehrung der Sünder auf[illegible],

Nachmittags kamen wenige Patienten. Meine Kollegin Veronika und ich lasen in der Bibel. Die Bibel von Pater Gebhard Heyder lese ich am liebsten. Danach lernte ich das Lied auswendig "Oh, Jesu, all mein Leben bist du."Das Lied gefällt mir sehr gut. Die meisten lateinischen Gebete habe ich am Arbeitsplatz auswendig gelernt oder am Lenkrad im Auto. Gott allein weiß, wieviel Rosenkränze ich schon im Auto, im Wald und in der Kirche gebetet habe.

Nach der Arbeit wollte ich schwimmen gehen, aber ich bevorzugte dann, in die Kirche zu gehen. Ich spürte wieder Störungen beim Rosenkranzgebet. Ich habe schon oft gemerkt, daß ich besonders angegriffen werde, wenn ich für die Priester bete und die Theologie-Sudenten und die Professoren, die diese ausbilden. So betete ich besonders für Fridolin, Andreas und den Sub Regens in Landeshofen. Der Sub Regens überredete die Theologie-Studenten, Handkommunion zu nehmen, so wie bei Andreas.
Ich betete auch für Herrn Pfarrer Vogt und für Herrn Pfarrer Dochart. Schon mehrere Tage schloß ich Pfarrer Vogt ins Gebet, damit er die Unterscheidung der Geister besser erkennt und mich besser versteht.
In der Kirche in Rot, vor Beginn des allgemeinen Rosenkranzes spürte ich Angriffe der unreinen Geister. Ich merkte auch sofort, woher sie kamen. Schräg vor mir saß ein Mann, Mittelgroß, mit Vollbart. Er kam rein, setzte sich und hielt sich beide Hände vors Gesicht, sodaß er nicht zum Tabernakel sehen konnte. Plötzlich schüttelte er den Kopf mit soviel Schwung, schlimmer wie wenn er Schüttelfrost hätte. Dies geschah meist dann, wenn Pfarrer Vogt besonders von der Ehre Gottes redete, z.B. bei der Lesung oder dem Evangelium, wenn das Wort Gottes verkündet wurde. Er hat dann auch ganz häßlich gelacht. Die Meßdiener lachten und einer von ihnen mußte sogar rausgehen.
Bei der Wandlung wurde er besonders wütend. Der Mann stand auf, ging näher zum Priester und zum Altar und drohte mit erhobenen Händen und Fäusten dem Pfarrer und schimpfte. Während der Messe habe ich schon für diesen Mann gebetet. Denn die inneren Angriffe von den Dämonen kenne ich schon. Als der Fremde lauter wurde sagte ich ihm befehlend: "Schweige." In dem Moment drehte er sich um, ging neben mir vorbei und schaute mich bitter böse an. Ich sagte nur: "Weiche von mir." Er schimpfte und ging aus der Kirche raus.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, was das für ein Dämon war.
Heiland: "Es war Luzifer-Dämon und viele waren mit ihm."
Ich sagte zum Heiland, daß der heute nacht bei mir gewesen war.
Heiland: "Der kann überall sein."
Ich danke dir Heiland, für diese Versuchung in der Kirche, weil viele nicht glauben, daß es den Teufel gibt.
Jedenfalls hatten viele Gläubige nach der Hl. Messe Angst und die Beine zitterten ihnen. Pfarrer Vogt sang auch endlich auch einmal die dritte Strophe von dem Lied "Maria, breit den Mantel aus."
Solche Fälle mit dem unreinen Geist hatte ich in der Kirche schon mehrmals erlebt. Auch in anderen Kirchen, wie lourdes, Jerusalem, Medjugorje, Waghäusel, in der Klinik am Arbeitsplatz, in Rot im Rathaus(8Personen aus Rot waren anwesend) und in Rom auf der Fahrt zu einem Bischof im Vatikan und auch bei Vorträgen, die ich schon gehalten habe usw. Für mich ist das auch Gnade Gottes, damit werden die Gläubigen andächtiger und mehr beten und endlich glauben, daß der Teufel und die Hölle existieren.
Nach der Kirche traf ich mehrere Gläubige, die auch gemerkt hatten, daß dies der Teufel war und auch für diesen Mann gebetet haben. Eine Frau merkte es nicht und sie sagte, dieser Mann sei krank. Sie erzählte auch, daß zu ihr die armen Seelen kämen. Ich fragte mich, wenn sie nicht die Gabe der Unterscheidung der Geister habe, wie könne sie dann wissen,ob es wirklich die armen Seelen sind, Ich sagte aber nichts. Diese Frau war in der gleichen Bank gesessen wie der Fremde.

19.02.92 - Mittwoch

10.00 Uhr Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, wegen der Versuchung, die gestern geschehen war.
Heiland:"Meine Tochter, diese Versuchung war der Beginn. Es kommen noch mehr. Satan kämpft um die Seelen, die er verloren hat."

Ich: "Soll ich für unsere Kirche etwas ausrichten?"
Heiland: "Beten, beten, viel beten. "
Ich hatte dann eine Wärme und einen Frieden in mir, es war ein sehr schönes Gefühl.
Abends war ich in der Rochus-Kapelle, zuerst beim Rosenkranzgebet und dann in der Hl. Messe.

20.02.92 - Donnerstag

10.10 Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland über das Gewissen.
Heiland: " Was das Unbegreifliche ist beim Gewissen, das ist, das ich es selber bin.
Ich: "Wer bist du , dieser selber?"
Heiland: "Schreibe es meine Tochter, ich bin dein Herr und Gott."
Ich: "Warum lehrt man uns nicht gleich, daß Gott das Gewissen ist?"
Heiland: "Das ist das Weltliche.Das Unbegreifliche ist von mir."
Ich: "Warum erkennen manche Priester nicht, daß die innere Stimme, die ich höre, von dir ist?"
Heiland: "Weil sie die Unterscheidung der Geister nicht kennen. Sie haben einen schwachen Glauben, predigen die Bibel, aber leben sie nicht."

Abends besuchte ich die Hl. Messe in Rot. Ich betete den Rosenkranz. Beim Empfang der Hl. Kommunion, ging die Nonne an mir vorbei und versuchte erst gar nicht, mir die Hl. Kommunion zu geben, weil sie wußte, ich würde sie von ihr nicht nehmen. Ich ging dann sofort zurück auf meinen Platz und kommunizierte geistig. Ich bekam so viele Gnaden, dann hörte ich die Stimme: "Willst du die Hl. Kommunion nicht für die Schwester aufopfern?" Ich sagte sofort: "Ja." Aber ich sagte: "Ich opfere sie für die Schwester, damit sie Erleuchtung bekommt, damit sie weiß, daß sie die Hl. Kommunion nicht austeilen darf."
Als die Hl. Messe fertig war, ich war noch tief im Gebet versunken, kam die Schwester zu mir und fragte mich: "War das nicht richtig, was ich getan habe?" Sie fragte, weil sie dachte , ich würde warten und die Hl. Kommunion von Herr Pfarrer Vogt empfangen. Ich sagte zu ihr: "Nein, Schwester, es ist nicht richtig. Sie sollen die Hl. Kommunion nicht austeilen, denn sie haben mich schon einmal danach gefragt, und der Heiland hat gesagt: sage es ihr, wir haben Priester! "
Sie wehrte sich mit Händen und Füßen und sagte, daß sie auch geweiht sei und die Bischöfe es genehmigt haben. Ich sagte, daß sie auf den Obersten Bischof hören müsse. Sie war aufgeregt und ein bißchen zornig und sie hat mich zu einer ungünstigen Zeit gestört. Sie sagte, ich müsse die Seite wechseln. (d.h. auf die Seite gehen, auf der der H. Pfarrer die Hl. Kommunion austeilt)
Ich sagte: "Da wo mich Gott hinstellt, da bleibe ich."
Ich betete für sie.
Anschließend ging ich mit Hedwig und Hilde in die Rochus-Kapelle. Es fing gleich wieder eine Hl. Messe an. Dort konnte ich dann den Heiland sakramental empfangen. Ich opferte die Hl. Kommunion für die armen Seelen auf.

21.02.92 - Freitag

10.30 Uhr Ärztezimmer:
Heiland: "Mit der Nonne, das hast richtig getan - sogar bestens."
Ich fragte noch, ob ich die Seite in der Kirche wechseln müsse, wie es die Nonne gesagt hatte.
Heiland: "Du brauchst das nicht zu tun, denn du bist im Recht."

Gestern Abend, als ich nach hause kam, hat mein Mann die Nonne verteidigt. Er war sehr aufgeregt und sagte, daß ich die Seite wechseln müsse usw. Ich habe Weihwasser genommen und ihn damit besprengt und die Umgebung, denn ich spürte den unreinen Geist. Das habe ich dem Heiland erzählt.
Heiland: "Es war Judas-Dämon bei deinem Mann."
Ich sagte, daß ich meinem Mann gesagt hatte, daß er beichten gehen solle.Doch mein Mann hatte gesagt , daß das keine Sünde wäre.
Heiland: "Er hat die Sünde nicht erkannt, weil er sein Herz verschlossen hat."
Ich: "Was bedeutet das, wenn er sein Herz verschlossen hat."
Heiland: "Dann kann ich nicht hinein."
Ich: "Das bedeutet, der andere war drin."
Heiland: "Diesmal ja."

Nachmittags betete ich viel für die Nonne und Herrn Pfarrer Vogt. Als ich betete, sah ich immer eine Person geistig vor mir stehen. Ich kannte diesen Mann, denn er stand schon öfters vor mir. Ich weiß, daß er die Hl. Kommunion ausgeteilt hat und ich den Heiland nicht von ihm empfangen habe. Im Sommer war ein Kommunionhelfer ganz plötzlich gestorben, verunglückt auf der Autobahn, doch ich wußte nicht, ob das dieser Mann war, der mir jetzt immer vor mir stand, so geistig. Diese Person war so aufdringlich, daß ich ein Vater unser, ein Ave Maria und ein Ehre sei dem Vater für sie betete. Aber ich glaubte nicht, daß das genügte für diesen Mann.
Ich besuchte Marga Fellhauer in Rot und fragte sie, ob sie ein Bild von den Sängern des Kirchenchors hatte, denn ich wußte daß dieser Mann, der geistig dauernd vor mir gestanden hatte, auch im Kirchenchor gesungen hatte. Sie zeigte es mir und ich habe ihn erkannt. Als dieser Mann im Sommer tödlich verunglückte, war ich gerade auf Wallfahrt in der Slowakei.

Abends habe ich in der Kirche für diesen Mann, der Werner Heinzmann hieß, den Rosenkranz gebetet und die Hl. Messe für ihn aufgeopfert. Ich bat ihn, auch für micht zu beten, damit ich nachts aufwache, um weiter für seine Seele beten zu können. Es tat mir leid, daß ich gesagt hatte, daß er mir schon auf den Wecker ginge, mit seiner Aufdringlichkeit. Aber da hatte ich noch nicht gewußt, daß er tot ist.
Nachts etwa gegen 1.30 Uhr wachte ich auf und betete Den Rosenkranz für ihn und die Litanei zum Kostbaren Blut. Ich brannte eine geweihte Kerze für ihn an und gab ihm Weihwasser.

Dann fragte ich noch den Heiland, was ich tun solle, wenn die Laien wieder kommen würden, um mir die Hl. Kommunion zu geben.
Heiland: "Tue wieder das Gleiche."

22.02.92 - Samstag

Ich besuchte die Hl. Messe in Waghäusel. Pater Werner Egon hielt die Hl. Messe zusammen mit einem fremden Pater. Beim Empfang der Hl. Kommunion hat Pater Werner Egon gezögert, mir den Leib Christ zu geben, denn ich kniete vor ihm. Er sagte auch nicht, wie üblich 'Leib Christi', sondern schwieg. Mein Mann kam gleich nach mir zu Hl. Kommunion und sah noch, wie der Pater den Kopf schüttelte.
Wie muß dieser Pater schlau sein. Es hat sich durch ihn so eingebürgert, daß die Gläubigen in der ersten Bank die Hl. Kommunion im Knien empfangen können. Aber nur die in der ersten Bank. Ja. und die anderen? Sollen sie nicht knien vor unserem Heiland. So geht es nicht. Knien soll jeder vor unserem Gott.
Als er mit der Messe fertig war, fing eine Frau Alice an zu singen, das Lied Segne du Maria. Das hat dem Pater auch nicht gefallen, denn er schüttelte den Kopf. Als er die Kirche verlassen hatte, betete ich noch mit den Gläubigen die Lauretanische Litanei. Danach ~~sangen~~ beteten wir noch das Salve Regina gesungen. Diese Gebete habe ich für die Patres aufgeopfert.
Dann ging ich vor den Tabernakel und kniete mich auf den Boden. Dort betete ich sehr innig für die Patres und die Gläubigen, die in der Kirche waren. Als ich die Kirche verließ, sprach mich ein Mann (Walter) an und sagte: "Das haben Sie gut gemacht. Beten sie bitte für meine Frau. Sie hat Krebs." Ich versprach ihm, für sie zu beten. Ich glaube, daß Gott mein Gebet erhört hat, das Gebet für die Gläubigen die in der Kirche waren, sonst wäre dieser Fremde Mann nicht zu mir gekommen.

Walter aus Hockenheim

16.30 Uhr: Ich betete mit den Roter Gläubigen in der Kirche den Rosenkranz. Danach betete ich noch drei Rosenkränze und opfterte sie alle für Herrn Pfarrer Vogt auf. Es kostete mich Opfer, denn ich hatte die ganze Zeit gekniet.

23.02.92 - Sonntag

Um 7.30 Uhr fing ich an zu beten, ca. 1 STunde bevor ich zur Kirche ging.
Ich beklagte mich beim Heiland über Pater Werner Egon.
Heiland: "Du brauchst nicht auf ihn zu hören. Höre auf mich."
Ich: "Du meinst, ich soll weiter knien vor dem Leib Christi."
Heiland: "Ja."
Ich: "Kann ich auch weggehen, wenn er zögert, mir die Hl. Kommunion zu geben, wenn ich knie?"
Heiland: "Du kannst weggehen, ich werde trotzdem zu dir einkehren, obwohl du mich nicht sacramental empfangen hast."
Ich: "Wie ist das, Heiland, wenn ich nachts aufwache. Wer weckt mich auf, damit ich wache und bete? Bist du das oder sind es die armen Seelen?"
Heiland: "Ich bin es. Ich möchte, daß du mit mir wachst."
Ich: "Ja, aber ich bete dann für die armen Seelen."
Heiland: "Ich freue mich dann ganz besonders."
Ich: "Herr, ich habe aber einen Kampf bis ich anfange zu beten."
Heiland: "Du mußt erkennen, daß du von selber nichts kannst. Dazu brauchst du meine Gnade, denn der Böse mag nicht, wenn du betest."
Ich: "Ist der Böse so nahe bei mir?"
Heiland: "Ja. Da wo ich bin, ist er auch."
Ich: "Lieber Heiland, ich habe dir alles gegeben, ich gehöre ganz dir, warum läßt mich der unreine Geist nicht in Ruhe?"
Heiland: "Hätte er meinen Verstand dann ja. Aber mein Verstand ist nicht sein Verstand."
Ich: "Aber er ist doch intelligent."
Heiland: "Intelligenz ist nicht Verstand."
Ich: "Dann bleibt mir nichts übrig, als wach zu bleiben."
Ja, jetzt kommt mir in den Sinn, was in der Bibel steht "WAchet also zu jeder Zeit im Gebet, damit ihr imstande seid, all diesen kommenden Dingen zu entrinnen und zu bestehen vor dem Menschensohn."
Ich: "Lieber Heiland, möchtest du mir etwas sagen. Heute bin ich 27 Jahre verheiratet."
Heiland: "Bleib so, bete weiter meine Tochter."
Ich: "Ja, mein lieber Jesus, ich werde beten aus Liebe zu Dir und zu den Menschen, für das ewige Leben der Nächsten und um mein Leben zu retten:"
DAnach wartete ich noch eine Weile, ob der Heiland noch etwas sagen würde.
Dann hörte ich den Heiland: "Gehe hin in Frieden."
Ich: "Danke dir für deine große Liebe. Ich liebe dich über alles."
Ich wohnte der Hl. Messe bei in Rot, und besuchte dort auch die Andacht und den Rosenkranz zw. 13.00 - 14.00 Uhr.

24.02.92 Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Ich: "Warum hat Pater WErner Egon gezögert mir die Hl. Kommunion im Knien zu geben und warum hat er nicht "Leib Christi" gesagt, und warum hat er den Kopf geschüttelt?"
Heiland: "Du hast mich empfangen, meine Tochter. Du hast es geglaubt, daß ich in der Hl. Hostie bin. Er nicht."
Ich: "Aber wenn er nicht glaubt, dann kann er die Wandlung nicht beten."
Heiland: "Doch, ich habe Macht über ihn."

Abends war ich zuerst im Rosenkranz und dann in der Hl. Messe in Rot. Um 20.00 h war dann Gebetsgruppe. Pfarrer Dochart war auch da. Die Diskussion mit Pfarrer Dochart gefiel mir nicht. Lioba hatte erzählt, daß der Teufel auch in Waghäusel gewesen wäre und daß die Patres ihn aus der Kirche weggeschickt hätten. Möglicherweise war das der gleiche Mann, der vor ein paar Tagen in Rot in der Kirche war. Herr Pfarrer Dochart ist nicht einverstanden damit, daß die Priester mehr über den Teufel sprechen müßten, um die Gläubigen zu informieren und zu warnen.
Er sagte: "Was würden wohl die Leute sagen."

Ich: Über die Existenz des Teufels wird zuviel geschwiegen.
Ich sagte, daß die Priester mehr darüber predigen müßten. Wieviele Menschen befinden sich heute im Netz und in den Schlingen des Satans, ohne etwas davon zu merken, nur weil immer von der frohen Botschaft gesprochen wird und weil es heißt: Gott ist Güte, Gott ist Barmherzigkeit, Gott straft nicht... Das alles stimmt zwar, aber Gott hat die Ewigkeit zu strafen. (?)
Es gefiel mir nicht, als kurz darauf Pfarrer Dochart aufgestanden war und mich mit stark starrenden Augen angeschaut hatte, wie wenn ich ihn geohrfeigt hätte. Diese starrenden Augen sah ich nicht zum ersten Mal.

25.02.92 - Dienstag

Schon morgens früh betete ich den Rosenkranz für die Priester.

10.30 Uhr Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland wegen Herrn Pfarrer Dochart. Als ich ihm sagte, daß die Priester die Gläubigen warnen müßten, wenn der Teufel in die Kirche eindringt und den Menschen Angst einjagt, und daß das ein Fehler sei, den die Priester machen, wenn sie darüber schweigen, sah ich bei ihm dieses Starren der Augen. Es war abstoßend.
Heiland: "Das war der unreine Geist, wenn du über die wahre Lehre sprichst."
Ich: "Kann der unreine Geist über den Priester auf mich gehen."
Heiland: "Ja, er kann, wenn du die wahre Lehre verteidigst."

Eigentlich sollte ich zum Beten gehen zu Pfarrer Dochart nach Bretten. Ich sollte immer den Heiland fragen, wohin ich gehen soll.
Ich fragte den Heiland für Donnerstag, denn ich wollte mich nicht auf mich allein verlassen (Donnerstags war der Gebetsabend in Bretten.)
Ich: "Heiland, du weißt, was ich dich fragen will, bevor ich dich frage, weißt du es."
Die Antwort war sofort da, ohne daß ich die Frage richtig ausgesprochen hatte.
Heiland: "Gehe nicht hin,meine Tochter."
Ich: "Danke dir mein Herr und Gott,"

Heute abend, als ich von der Hl. Messe nach hause ging,sprach mich eine Frau Östringer an. Ihre Stimme war zittrig und klang ängstlich. Sie sagte zu mir: "Du sollst nicht vor den Leuten sprechen. Andere machen das alles im Stillen."
Ich sagte zu ihr, daß ich doch den Heiland gefragt hätte, wann und wo ich sprechen solle und daß er mir die Worte gibt, die ich sprechen soll.
Der Heiland sagte dazu später: "Rede, meine Tochter, höre nicht auf das, was andere erzählen. Höre auf mich. Wenn dich andere mahnen, daß du im Verborgenen etwas tun sollst - das ist Neid. Ich habe dir die Gabe gegeben zu sprechen."
Ich: "Herr, bist du einverstanden, daß ich zum Zönackel gehe."
Heiland: "Ja, gehe dort hin."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben. Möchtest du es."
Heiland: "Bleib weiter so, meine Tochter."
Ich danke dir mein lieber Gott.

13.00 UHr in der Kapelle in der Klinik:
Ich betete zuerst. Es war mir schwer ums Herz, sodaß ich weinen mußte. Ja, es sind Schmerzen, weil Gott durch die Menschen beleidigt wird. Die Patienten beleidigen Gott oft, manche ohne es zu wissen. Denn sie erkennen die Sünde nicht mehr. Die meisten sagen, sie haben keine Sünden.
Heute war eine Patientin bei mir, die sagte, es genüge einmal im Jahr zu beichten. Dabei war sie sehr unruhig und rechthaberisch und meinte , sie habe keine Sünde. Sie erzählte mir, daß sie eine Frau kenne, die so böse ist und jeden Tag in die Kirche geht. Sie sagte, daß sie zu dieser Frau schon gesagt hatte, sie solle von der Kirche wegbleiben und auch von der Beichte. Dieser Patientin sagte ich ins Gesicht: "Aus ihnen spricht der Dämon." Sie konnte mir nicht mehr ins Gesicht schauen.
Ach, solche gibt es Tausende. man kann diesen Patienten sehr schwer helfen, weil ihre Seelen meistens verrostet sind. Ich schließe die Patienten in das Gebet. Manche sind dankbar und gehen glücklich weg, manche auch mit Tränen, wenn sie sich verabschieden mit der Bitte, daß ich für sie bete.

Aber noch mehr schmerzt es mich, wenn die Priester die Irrlehren verbreiten oder predigen. Ich fühle einen bohrenden und brennenden Schmerz in meinem Herzen, als wenn ich einen Herzfehler hätte.
Ja, die Priester verursachen mir am meisten Herzschmerzen. Begreifen sie nicht, daß sie eine so große Verantwortung für die Seelen haben.
Als ich vor dem Tabernakel weinte, fragte ich den Heiland, was er jetzt an meiner Stelle fragen würde.
Heiland: "Ich würde Heiland fragen: "Liebst du mich"."
In diesem Moment dachte ich Gott ist Liebe und sagte: "Ich liebe dich doch."
Heiland: "Siehst du, und ich liebe dich noch viel viel viel mehr."
In diesem Moment habe ich mit dem Heiland gelächelt und weinte nicht mehr.
Ich spürte, die Leiden waren weg, als hätte sie jemand ausradiert.
Danke dir lieber Gott für diese großen Gnaden, die gleich meine Seele heilte.
Würde das ein Nervenarzt oder ein Psychiater können?
Der beste Seelenarzt ist unser lieber Heiland:
Bei wieviel Patienten könnte man die Röntgen-Aufnahmen sparen, wenn die Patienten vorher beichten gingen, und dann erst zum Doktor gehen würden. Fast alle Patienten gehen nicht beichten.Aber die Leute wollen scheinbar zuerst ins Fegefeuer und dann ins Paradies. Sehr viele von ihnen lehnen Gott total ab. Sie zeigen keine Reue und haben ihren Herrn selbst gewählt, den Satan, der sie Tag und Nacht quält in alle Ewigkeit.
Abends besuchte ich die Hl. Messe und den Rosenkranz in Rot.

26.02.92 - Mittwoch

10.30 Uhr - Ärztezimmer: Bei der Vereinigung mit dem Heiland kehrte eine tiefe Ruhe und ein Friede in mir ein, und eine Wärme. Ich weiß, daß der Heiland dann bei mir ist. Er ruht bei mir und ich bei ihm.
Ich: "Lieber Heiland, du heiligst jetzt meine Seele. Du willst, daß ich schweige."
Heiland: "Ja, meine Tochter."

Ich: "Wie notwendig ist es für eine Seele ein paar Minuten Ruhe mit dem Heiland zu halten. Das habe ich nicht gewußt.Das ist das ~~Opium~~ Balsam der Liebe. Das Weltliche ist ganz weit weg. Was versäumen so viele Menschen? Oh Herr, erbarme dich ihrer. "
So vereinigt mit dem Heiland hat man alles. Das ist so schön. Es ist, wie das Reich Gottes. Ich verstehe jetzt viel besser, wenn ich bete "Dein Reich komme"
Ja, die geistig Kommunion ist so wertvoll, man fühlt sich immer näher zum Paradies. Momentan habe ich das Gefühl, ich hätte keine Probleme mehr, keine Sorge und keine Frage. Ich glaube, es ist mir alles weggenommen worden.
Mein Herr und mein Gott, ich danke dir für diese Gnade.

12.30 Uhr in der Kapelle in der Klinik:
Zuerst hat mir der Dämon eingeflüstert, ich solle nicht in die Kapelle gehen, weil ich noch zum Zönackel gehen wolle. Ich habe es beinahe geglaubt. Aber meine Kollegin sagte zu mir: "Du sollst in die Kapelle gehen" Ich ging dann auch sofort.
Ich bekam wieder viele Gnade und betete für alle, die in der Universitäts-Klinik waren und sagte zum Heiland, er solle sie rufen, wie er mich gerufen hat, damit sie hierher kommen.
Heiland:"Sie hören nicht zu."
Ich dachte an die Bibel, wo der Heiland sagt "Meine Schafe hören auf meine Stimme."

Ich wollte diese Hl. geistige Kommunion aufopfern für irgendjemand und fragte den Heiland, für wen ich sie aufopfern sollte.
Heiland: "Opfere sie für den, der mir jetzt so lieb ist."
Ich betete dann noch : Pater noster, Ave Maria, Gloria Patri und Cor Jesu Sacratissimum.
Um 15.00 Uhr war ich in Bosberg im Zönackel. Ich habe gebeichtet.
Die Hl. Kommunion opferte ich für Hernn Pfarrer Vogt. Möge Gott ihm die Erleuchtung geben, damit er den Willen Gottes erkennt und keine Handkommunion mehr gibt.

27.02.92 - Donnerstag

12.30 Uhr in der Kapelle am Arbeitsplatz: Ich kniete wie immer vor dem Tabernakel und betete. Es war mir schwer ums Herz und ich weinte wieder, weil die Patienten Gott so sehr beleidigen. Ich habe mehr erkannt, wie ich vor Gott doch so klein bin. Ich sagte zum Heiland;"Ich bin unwürdig, deine Stimme zu hören und mehr und mehr habe ich Ehrfurcht vor dir. Und doch bin ich ein Nichts."
Dann hörte ich: "Bleib weiter ein Kind."
Ich betete den "Lobpreis - Gott sei gepriesen" und noch innere Gebete.
Heute, donnerstags war wieder Gebetsgruppe in Bretten bei Pfarrer Dochart.
Ich fragte den Heiland wieder, ob ich dorthin gehen solle.
Heiland: "Nein . Gehe nicht hin."
Ich fragte, ob ich das so Herrn Pfarrer Dochart sagen könne, wenn er mich danach fragt.
Heiland: "Ich würde mich freuen, wenn du ihm das sagst."
Später ging ich noch ein bißchen spazieren, am See, hinter der Kapelle. Ich hatte noch Pause und hatte noch ein Stück Brot dabei, um die Enten , Möwen und den einen Schwan zu füttern. Der Schwan kam zu mir kam zu mir und wollte von dem Brot essen. Ich warf das Brot ein Stück weiter ins Wasser. Der Schwan war der Schlauste. Er kam aus dem Wasser, direkt zu mir und wollte das ganze Stück Brot. Ich sprach zu ihm, wie zu einem Menschen."Was willst du."
Er streckte seinen stolzen Hals aus und mummelte und wurde böse, man hätte Angst kriegen können vor ihm.Bis jetzt hatte ich noch nie neben einem Schwan gestanden. Ich sagte ihm, er solle zurück ins Wasser gehen. Der Schwan gehorchte und ging zurück ins Wasser, und ich habe weiter das restliche Brot verfüttert, jedem ein Stückchen. Ich dachte, sogar Tiere horchen besser als Menschen.
Nach der Arbeit ging ich schwimmen . Danach ging ich den Rosenkranz beten und in die Hl. Messe und opferte sie wieder für Herrn Pfarrer Vogt auf.

28.02.92 - Freitag

Ich konnte wieder mehr beten. Um 10.00 Uhr ging ich ins Ärztezimmer. Zuerst gab ich den armen Seele Weihwasser, dann vereinigte ich mich mit dem Heiland und betete. Ich sagte zum Heiland, daß ich alles glauben würde, was er mir sagt, wenn er mir vorher jede Angst und jeden Zweifel nehme, damit mich niemand in Verwirrung bringt.Ich betete darum, er solle mir meine Menschlichkeit nehmen und mich mit seiner Gottheit bekleiden.Schon immer betete ich zum Heiland um Demut, daß ich demütig und sanftmütig werde.
Hier bei uns wird wenig vom Krieg in Jugoslawien geredet, obwohl heute nacht wieder Dubrovnik bombardiert wurde. Ich fragte den Heiland, ob der Krieg, der auf Deutschland kommen soll, durch die Gebete abgmildert wurde.
Heiland: " Es kommt ein Krieg."
Ich: "Aus Rußland:"
Heiland: "Ja."
Ich: "Sie glauben nicht."
Heiland: "Meine Tochter, sie glauben erst, wenn es zu spät ist."
Ich: "Soll ich es der Gebetsgruppe sagen."
Heiland: "Ja, sage es ihnen, daß sie mehr beten."
Weiter fragte ich,ob ich es auch dann sagen könnte, wenn Pfarrer Dochart mit dem Heiland anwesend ist, und wir Anbetung halten.
Heiland: "Selbstverständlich."
Ich dachte, wie wohl die Reaktion sein würde, wenn ich das sage.
Heiland: "Überlasse es mir. Wichtig ist es, daß du es gesagt hast."
Ich: "Soll ich es noch irgendwo sagen."
Heiland: "Du hast es schon deinem Priester gesagt."
Ich: "Muß man sich auf diesen Krieg vorbereiten mit Gebeten oder etwas anderem."
Heiland: "Vorbereitet müssen sie immer sein."

Nach der Arbeit ging ich im Wald spazieren und betete vier Rosenkränze für Pfarrer Vogt. Anschließend ging ich in die Kirche und betete weiter für ihn. Ich opferte die Hl. Kommunion für ihn auf. Nur Gott allein weiß, wieviel ich für diesen Priester bete. Meinen Lohn erwarte ich nur im Himmel. Auch wenn mich Pfarrer Vogt so... beleidigt hat, habe ich ihn sehr gern und ich möchte immer Jesus in ihm sehen.

Ich habe keine leichte Aufgabe, aber Herr Pfarrer Vogt auch nicht. Also gilt für uns beide: Per crucem ad lucem (durch Kreuz zum Licht)

29.02.92 Samstag

Ich besuchte die Frühmesse in Waghäusel. Bei Wandlung hörte ich den unreinen Geist brüllen. Diese Stimme habe ich schon in der Schweiz bei Pater Rudolf gehört. Damals war es nachts gegen 1.30 Uhr, und ich betete, denn der Teufel hatte mir große Angst eingejagt.
Die Stimme ist nicht, wie die eines Menschen.
Hier in Waghäusel hielt die Messe heute Pater Aemilian.Vor der Messe hatte ich besonders für die Patres gebetet. Ich schreibe jetzt auch auf , was ich gebetet habe, an den großen Perlen:
"Ewiger Vater, ich opfere dir den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus auf, zur Sühne für unsere Sünden und die Sünden der Patres und Brüder von Waghäusel,"
An den kleinen Perlen betete ich:
"Wegen seines Schmerzhaften Leidens habe Erbarmen mit uns und mit den Patres und Brüdern von Waghäusel."
Am Ende betete ich dreimal: "Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit den Patres und Brüdern von Waghäusel."
Dann betete ich noch den Freudenreichen Rosenkranz, den Exorzismus und andere Gebete
Nach der Hl. Messe, forderte mich Alise auf, vorzubeten. Wir beteten die Muttergottes-Litanei.
Anschließend betete ich knieend vor dem Tabernakel auf dem Boden in vielen Anliegen.
Kaum war ich aus der Kirche, hörte ich, daß sich eine Frau beklagt hatte,ihr war die Litanei zur Muttergottes zuviel. Aber ich weiß, daß dieses Gebet vom HImmel gewollt war, denn der Teufel mag die Muttergottes-Litanei nicht, im Gegenteil, er wird wütend bei diesem Gebet, das habe ich schon erfahren. Denn ich habe das schon mehrmals erlebt, diese Dämons-Wut. In Medjugorje war es einmal besonders schlimm, als ein junger Student aus Wien, während dem Gebet der Muttergottes-Litanei, laut schrie: "Aufhören, es brennt." Ich betete trotzdem weiter. Damals dachte ich, der Teufel würde mir die Seele zerreißen, als ich betete.

Nachdem ich am Mittag eingekauft hatte und die Wohnung in Ordnung gebracht hatte, ging ich um 16.15 Uhr wieder in Rot in die Kirche bis 18.15 Uhr. Ich fing an zu beten und mußte aufhören, denn das Ewige Licht brannte wieder nicht. Die Frau im Pfarrhaus gab mir Steichhölzer und ich zündetete das Ewige Licht an. Ich betete mehrere Rosenkränze für Herrn Pfarrer Vogt. Mir war es so schwer beim Beten, am liebsten hätte ich geheult.Ich möchte mit Pfarrer Vogt ein Beichtgespräch haben, aber ich wünsche mir, daß auch er das will und mich anspricht. Ich betete, daß Gott ihm die Gnade dafür gibt, denn ich muß ihm viel erzählen, was der Heiland bis jetzt alles gesagt hat. Der Heiland hat mir auch gesagt, daß ich für ihn beten soll.
Als ich nach hause kam, plagte mich der unreine Geist, der Schwätzer.Er wollte mir einreden: "Siehst du, es hilft nichts. Es hat keinen Sinn, höre auf für ihn zu beten." Aber ich hörte nicht auf den unreinen Geist, sondern betete weiter.

01.03.92 - Sonntag

Etwa eine Stunde lang betete ich und dann war ich etwa 30 Minuten mit dem Heiland vereinigt. Ich erkannte, daß ich wieder ein Nichts bin und daß ich alles vom Heiland erbitten muß, was ich brauche. Ich weinte bitterlich und bat den Heiland um seine Hilfe. Ohne ihn bin ich nichts, aber mit ihm vermag ich vieles. Am schlimmsten belastet mich zur Zeit die Handkommunion, weil sie nicht abgeschafft wird, im Gegenteil sie wird weiter praktiziert, denn ich weiß, daß der Heiland es nicht will, daß die Gläubigen die Hl. Kommunion mit der Hand empfangen.
Ich betete die Anrufungen der Göttlichen Barmherzigkeit, den Barmherzigkeits-Rosenkranz, Gebete von der Hl. Terese von Lisieaux, Franz von Assisi, Sturmgebete und viele andere Gebete.

Ich hatte noch nicht begriffen, was mir der Heilandeinmal sagte, daß er Gnade entzieht durch die Handkommunion.
Darüber mußte ich den Heiland noch einmal fragen, weil ich das besser verstehen wollte.
Heiland: "Es ist eine Beleidigung und eine Gleichgültigkeite gegenüber mir.
Ich: "Gibst du ihnen Gnade bei der Handkommunion."
Heiland: "Nein. Ich entziehe ihnen."
Ich: "Was ist das, entziehen."
Heiland: "**Ein Baum muß Früchte tragen, sie werden keine Früchte haben, durch die Handkommunion**."
Ich: "Was ist das Schlimmste an der Handkommunion."
Heiland: "Das sich alle befinden im Schlamm."
Ich: "Aber Heiland, liegt das nicht nur an den Menschen, denn die Priester geben auch Mundkommunion."
Heiland: "Wer hat es den Menschen beigebracht."
Ich: "Mein Herr, ist das Satans Werk."
Heiland: "Ja, meine Tochter, es ist das Werk Satans, ganz deutlich. Er will keine guten Früchte, er will nur schlechte haben. Die schlechten Früchte gehören alle ihm."
Ich: "Ich begreife das nicht, warum glauben das die Priester nicht."
Heiland: "Weil sie den Glauben nicht mehr haben."
Ich: "Wie soll man diesen Schlamm entfernen aus der Kirche."
Heiland: "Beten und Fasten."
Ich: "Das Fasten ist so schwer."
Heiland: "So schwer ist es auch für die Reichen ins Paradies einzugehen."
Ich: "Kannst du mir noch etwas sagen über Handkommunion."
Heiland: "Bete ohne Unterlaß, daß sie abgeschafft wird."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Ich: "Wieviel Feinde werde ich jetzt haben."
Heiland: "Mehr, als du denken kannst."Ich bin bei dir, du brauchst keine Angst zu haben."
Ich: "Heiland, habe ich das richtig verstanden."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast es richtig geschrieben."
Momentan habe ich Ruhe, Frieden und eine Klarheit in mir, keine Zweifel, keine Angst. Es ist ein schönes Gefühl. Ja, der Heiland ist mit mir.
Ich danke dir mein Herr und mein Gott.

Ich fragte den Heiland weiter: "Herr, gestern hast du mir in der Kirche nichts gesagt, obwohl ich zwei Stunden für den Priester Pfarrer Vogt gebetethabe. Waren meine Gebete nicht gut."
Heiland: "Ich litt mit dir, denn der Priester hörte nicht auf meine Stimme."
Ich: "Herr, wenn ich für ihn faste, wird es dann eine Änderung geben."
Heiland: "Ja. meine Tochter."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, mein guter Seelenführer, ich werde für meinen Priester, Herrn Pfarrer Vogt fasten."

Mein Jesus, ich liebe dich über alles. Ich danke dir für dieses Gespräch.

Ich ging etwas früher zur Hl. Messe und betete für meine Feinde.
Ich sah den jungen Studenten Wagner, er ist Diakon.
Dann fragte ich den Heiland: "Wenn es nicht richtig ist, daß mir H. Wagner die Hl. kommunion gibt, dann bitte ich dich, daß mir der Priester die Hl. Kommunion gibt."
Ich bekam die Hl. Kommunion vom Priester.

ALs ich zuhause ankam, stellte ich den Braten in den Ofen, machte selbst Spätzle und schnitt den Salat.
Um 12.00 Uhr beteten wir den Engel des Herrn.
Um 12.15 Uhr haben wir gegessen.
Um 12.45 Uhr war ich wieder in der Kirche. Es war Anbetung, Das Allerheiligste wurde ausgesetzt. Bis 14.45 Uhr blieb ich in der Kirche und habe gebetet.
Um 15.30 Uhr kam ein Frau Barbara. Sie schüttete ihr Herz über ihren Sohn bei mir aus. Als sie ging, kam Marion bis 17.30 Uhr. Wir schrieben die Tagebuch-Notizen.

Um 18.15 Uhr betete ich in der Kirche vor dem Allerheiligsten zwei Sätze Rosenkranz für Herrn Pfarrer Vogt, denn das Ewige Licht brannte wieder nicht.
Leider sah er es nicht.Leider sah er es nicht. Seelisch ging es mir nicht so gut. Es tat mir weh, daß Herr pfarrer Vogt, direkt vor der Monstranz einen Scheinwerfer aufstellte.Ich glaube, daß der lebendige Gott gegenwärtig ist in der Hl. Hostie. Normal stellt man vor keinen Menschen ca. einen halben Meter enfernt einen Scheinwerfer. Es ist nur, daß die Monstranz hell erleuchtet ist, und von weitem schon glänzt und blendet.
Muß der Heiland auch hier noch leiden, fragte ich, und spürte, wie mir das Licht in den Augen brannte. In manchen Momenten konnte ich nicht hinschauen.
Am Ende konnte ich die Kirche nicht verlassen, bis ich die Messnerin sah, und ihr sagte, daß das Ewige Licht nicht mehr brannte.
Sie schimpft vor sich hin und sagte: "Ist wieder aus."

Vor dem Schlafengehen betete ich noch den schmerzhaften Rosenkranz für die armen Seelen. Mein Tag ist blitzartig vorbei, so schnell. Ich war froh, keinen Fernseher zu haben und dankte Gott für die Kraft und die Liebe am heutigen Tag.

02.03.92 - Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich besprengte das Zimmer mit Weihwasser und segnete dabei alle, die in der Klinik waren mit dem Benediktus-Kreuz. Ich vereinigte mich mit dem Heiland und sagte: "Du weißt, was ich dich fragen will, Du weißt alles und ich werde schreiben und glauben, was du mir sagst." Ich dachte an den Scheinwerfer, der gestern brannte und vielleicht heute noch vor dem Allerheiligsten brennt.
An den drei Faschingstagen wird bei uns immer Anbetung gehalten vor dem Allerheiligsten.
In einer Stille hörte ich: "Schreibe es, meine Tochter, es ist nicht richtig, die Lampe vor mich zu halten. Er soll versuchen, die Lampe 3 Minuten vor sich zu halten."
Ich: "Herr, ich bekomme keine ruhe, wenn ich weiß, daß die Lampe weiter so nahe vor dir brennt.Denn ich selber sprüre dieses Leide."
Heiland: "Wenn du es willst, rufe ihn an."
Ich: "Herr, habe ich mir das vielleicht eingebildet."
Heiland: "Du bist nah mit mir verbunden."
Ich: "Soll ich das Herrn Pfarrer Vogt vorlesen, was ich geschrieben habe."
Heiland: "Hast du Angst."
Ich: " Eigentlich nicht."
Heiland: "Dann tue das."
Ich: "Ja. Heiland, ich werde ihn anrufen, denn ich glaube, daß du,der lebendige Gott, als Fleisch und Blut, Leib und Seele, Menschheit und Gottheit wahrhaftig und wesentlich in der Hl. Hostie bist."

12.30 Uhr Ich habe einen fünfzehnjährigen Jungen, namens Markus geröntgt. Es kam eine Krankenschwester mit ihm. Sie erzählte mir, daß sie auf der Station sich alle erschreckt hätten, als es ihm schlecht wurde und seine Augen ganz starr wurden. Ich fragte nach, wann das denn gewesen sei. und erkannte, daß es zu der Zeit war, als ich den Exorzismus für alle,die in der Klinik waren, betete, sogar mehrmals. Als ich diesen Jungen anschaute und ihn fragte,ob er ein wenig Weihwasser haben möchte, sagte er sofort:"Nein, das habe ich zuhause, das gebe ich den Tieren."
Ich habe ihm dann mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn gemacht und sofort waren seine Augen wieder starr. Vor der Krankenschwester fragte ich ihn, ob er das Gegrüßet seist du Maria beten könne. Er sagte Ja, und fing an zu beten, aber schon beim dritten Wort konnte er es nicht mehr aussprechen, dann betete ich alleine weiter. Ich gab ihm noch ein Gebetszettel vom Kostbaren Blut und sagte ihm, daß ich für ihn beten würde.

12.45 Uhr in der Kapelle: Ich betete für Markus und fragte den Heiland, ob der unreine Geist bei ihm ist. Ich wußte es, aber ich wollte vom Heiland, die Bestätigung haben.
Heiland: "Ja, er hat, und er muß drin bleiben." Ich bat den Heiland, er soll mir den Patient Markus wieder schicken.
Um 14.10 Uhr kam er tatsächlich, dieses Mal mit seiner Mutter. Der Junge lag im Bett. Angeblich konnte er nicht aufstehen. Als er mich sah, verlangte er sofort Weihwasser von mir, und ich gab es ihm. Dann sagte er zu seiner Mutter, sie solle

das Muttergottes-Bild anschauen. Als die Mutter das Bild sah, sagte sie zu ihm: "Mußt du auch alles wieder sehen." Sie war voller Stolz und sagte: "Hoffentlich bist du bald wieder zuhause."
Als die Mutter ein wenig zur Seite ging, sagte ich zu Markus: "Du hast mit Gläsern gespielt." ER wußte sofort, was ich meine und sagte:"Ja.In Berlin und hier, das ist harmloses Zeugs." Ich schaute ihn an und fragte ihn: "Wie bitte." Und er sagte darauf "Meine Mutter auch." Mir war jetzt klar geworden, warum der Dämon drinnen bleiben müsse.Ich drückte ihm eine Muttergottes-Medaille in die Hand und er nahm sie.
Über diesen Jungen müßte der Exorzismus gebetet werden und er dürfte nicht in der Neurologie bleiben. Ich kann hier nichts tun, denn weder Mutter noch Arzt werden mir glauben. Ich habe für ihn gebetet.

Abends in der Kirche in Rot habe ich den Rosenkranz für Markus gebetet und anschl. die Hl. Messe für ihn aufgeopfert.

Um 20. 00 Uhr - Gebetsgruppe:
Heute waren viele Männer gekommen, H. Deris, H. Artur Wagner, Theologie-Student, Fridolin, Theologie-Student, Herr Pfarrer Dochart usw.
Es war schön. Wir haben auch für den Patienten Markus gebetet. H. Pfarrer Dochart und H. Deris waren ein wenig unruhig. Ich hatte viel Gnade empfangen.

03.03.92 - Dienstag

10.00 Uhr Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland über H. Deris.
Heiland: "Deris soll nicht Diakon werden, dafür ist er nicht auserwählt. Es ist der Stolz, daß er Diakon werden will. Bei Pfarrer Dochart war wieder der unreine Geist."
Gestern abend hatte ich gespürt, daß bei Pfarrer Dochart wieder der unreine Geist war.
Ich: "Welches Confiteor sollen wir beten, das Alte oder das Neue."
Heiland: "Das Alte, meine Tochter."
Ich: "Heiland, du hast uns gestern viel Gnade gegeben, mehr als sonst."
Heiland: "Es gefielen mir die Gebete, die ihr gebetet habt."
Ich: "Was kann ich der Gebetsgruppe ausrichten, was sollen wir wissen und was ist wichtig für uns."
Heiland: "Mit dem Herzen beten."
Ich: "Wie denn, Heiland."
Heiland: "Laßt euer Herzen sprechen, nicht den Mund.Bittet um viel Liebe."
Ich: "Also müssen wir mehr den Hl. Geist anrufen."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Wenn der Hl. GEist eure Herzen mit Liebe entzündet, dann könnt ihr mit dem Herzen beten. Reinigt eure Herzen, daß der Hl. Geist auch bei euch einkehren kann.Hebt eure Sünden nicht länger auf, Sie bilden eine große Wunde, und sie heilt langsamer als eine kleine Wunde. Große Wunden verursachen große Schmerzen, und dann betet man nicht mehr so gerne. Schreibe meine Tochter, nur mit Mund beten ist so, weil wir den Hl. Geist nicht in unseren Herzen wirken lassen. Betet so, daß beim Gebet Liebe entsteht."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, schenke uns die Gnade, daß wir mit dem Herzen beten können. Heiland, du hast gesagt, bei meinem Mann sind noch unreine Geister.Aber er hat gestern kommuniziert."
Heiland: "Dein Mann soll beichten gehen."
Ich: "Er wird mir bestimmt sagen, daß er gebeichtet hat."
Heiland: "Sage ihm, meine Tochter, er soll richtig beichten."
Von 16.00-17.00 Uhr war ich eingeteilt, vor dem Allerheiligsten in der Kirche vorzubeten und Anbetung zu halten. Mein Mann, Fridolin und ich haben das zusammen gemacht und vorgebetet. Mein Mann war ein bißchen unruhig, obwohl ich für ihn gebetet habe.
Herr Pfarrer Vogt hatte den Schenwerfer noch nicht entfernt., obwohl ich es ihm bereits gesagt hatte.
Um 18.30 Uhr war denn Hl. Messe und ich opferte die Hl. Kommunion für H. Pfarrer Vogt.

04.03.92 - Mittwoch

04.03.92 - Mittwoch - Aschermittwoch

Ich fastete mit Wasser und Brot und hatte die ganzen 24 Stunden Kopfschmerzen. In manchen Momenten war es unerträglich. Es waren Sühneleiden und ich opferte sie für Pfarrer Vogt und die Bekehrung der Sünder auf.
Ich fastete für Herrn Pfarrer Vogt und für andreas(Student der Theologie).

Ich fragte den Heiland, warum die Nonne gestern abend die Hl. Kommunion weiter ausgeteilt hatte, obwohl sie weiß, daß sie das nicht tun soll. Ich hatte dann die Hl. Kommunion für sie aufgeopftert.
Heiland: "Einem verhärtetem Herzen kann man nicht die Gnaden geben. Bete für sie faste für sie."

Abends in der Kirche. Es halfen beim beim Aschenkreuz geben drei Laien, und Herr Pfarrer Vogt. Ich bat den Heiland darum, daß ich das Aschenkreuz durch geweihte Hände bekommen würde. Und Herr Pfarrer Vogt kam zu mir, obwohl er normalerweise auf der anderen Seite war. Beim Kommunionempfang bat ich den Heiland wieder darum, damit ich die Hl. Kommunion durch geweihte Hände empfangen würde, und ich empfing die Hl. Hostie durch Herrn Pfarrer Vogt.
Ich opfterte die Hl. Kommunion für Herrn Pfarrer Vogt auf.

Ich fragte, weil ich sah, daß Laien das Aschenkreuz machten. Unter den Laien war auch ein Student der Theologie(Akolyth).
Heiland: "Schreibe meine Tochter, die Asche sollen nur die geweihten Hände austeilen. Nur die Priester, nur die Priester. Das zählt auch zum Schlamm in der Kirche."

05.03.92 - Donnerstag

Am Morgen früh betete ich den Barmherzigkeits-Rosenkranz und die Litanei zu Gottes Barmherzigkeit und andere Gebete.
10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe meine Tochter, die Gnade konnte ich nicht geben, denn die Laien haben das Aschenkreuz ausgeteilt. Ich gebe die Gnade beim Asche-Austeilen durch die geweihten Hände des Priesters."

Nachmittags habe ich eine Stunde gebetet, es waren keine Patienten da und anschließend habe ich den Rosenkranz gebetet.

ABends in der Kirche in Rot betete ich mit den Gläubigen zuerst den Rosenkranz und dann die Hl. Messe. Die Hl. Kommunion opferte ich wieder für Herrn Pfarrer Vogt auf. In der Kirche war auch ein Priester aus Polen, Pf. STanislau.

06.03.92 - Herz-Jesu-Freitag

Um 13.00 Uhr ging ich zur Kapelle. Sie war jedoch geschlossen. Das tat mir weh aber ich ging, um den Schlüssel zu suchen. Ich holte den Pförtner des Klinik-Gebäudes und er öffnete die Kapelle.
Nach der geistigen Kommunion fragte ich den Heiland, ob es richtig sei, was Pater STanislau aus Polen macht, und meinte , weil er die Hl. Kommunion auch in die Hände austeilt. Am Anfang verstand ich mich mit diesem Priester sehr gut, jetzt war er mir so fremd. Ich fragte den Heiland weiter, ob er früher auch die Handkommunion ausgeteilt hatte.
Heiland: "Nein, er tut das wegen dem Geld. Damit hat er mich verraten."
Ich: "Kann ich das ins Tagebuch schreiben."
Heiland; "Ja, schreibe es, er hat damit viele Gnaden verloren."
Ich: "Wer hat ihn beeinflußt, daß er die Handkommunion gibt."
Heiland: "Es ist Luzifers Werk. Solange sie die Handkommunion geben, dienen sie dem Satan."
Ich: "Mein Herr, kann ich Pater Stanislau das sagen."
Heiland: "Meine Tochter, er wird nicht zu dir kommen."
Ich: "Weiß er, daß das nicht richtig ist. Spürt er das."
Heiland: "Meine Tochter, kennst du deine Sünde, wenn du sie tust."
Ich: "Aber Herr, vielleicht meint er, das ist richtig, so wie Herr Pfarrer Vogt."

Heiland: "Meine Tochter, wenn man die Sünde nicht erkennt, dann ist man übel dran."
Ich: "Was heißt das, übel dran sein."
Heiland: "Man befindet sich nicht in der Gnade Gottes."
Ich war ein bißchen erschrocken und mir blieb der Atem ein wenig stehen, und fragte den Heiland, ob er es noch einmal sagen könne, vielleicht hatte ich es nicht richtig verstanden.
Heiland: "Schreibe es, meine Tochter, man befindet sich nicht in der Gnade Gottes."

Am Vormittag hatte ich den Heiland gebeten, er solle mir etwas über die Seelen in der Uniklinik sagen.
Heiland: "Wirst du das vertragen, was ich dir sage."
Ich: "Heiland, du kennst mich besser, als ich selber.."

Am Abend in der Kirche in Rot sah ich Pater Stanislau nicht mehr.
Am Ende der Hl. Messe wurde ich von der Messnerin angebrüllt, weil ich sie daran erinnert hatte, daß das Ewige Licht nicht brannte. Sie schrie laut durch die ganze Kirche im Zorn: "Gehen sie nach hause, das geht sie nicht an."
Ich betete für diese Frau.
Ein Mann aus Rot, Erich, sprach draußen noch mit ihr.
Die Hl.Kommunion opferte ich für Marion. Um 20.00 Uhr betete ich den Exorzismus und den Heilig-Geist-Rosenkranz, daß kein Laie mehr die Hl. Kommunion austeilt, denn die Kommunionhelfer hatten um diese Zeite eine Besprechung.
Erich war bei mir und betete mit mir. Ich schloß auch meinen Mann ins Gebet ein. Doch der war sehr nervös und tobte, sodaß Erich nach hause ging. Ich glaube, daß der Exorzismus auf meinen Mann wirkte. Meinen Mann störte an diesem Abend alles. Vor dem Schlafengehen betete ich noch zwei Rosenkränze.

07.03.92 - Herz-Maria-Sühne-Samstag

Morgens früh war ich mit Frau Cordula in Waghäusel in der Kirche.

Von 16.15 - 18.15 Uhr betete ich für Herrn Pfarrer Vogt. Das Ewige Licht brannte nicht, als ich in die Kirche kam. Ich betete darum, daß jemand kommen würde und es anzünden würde. Dann sagte ich zum Heiland: "Ich opfere dir das auf, damit 100.000 Seelen gerettet werden, wenn bis 17.00 Uhr niemand kommt und das Ewige Licht anzündet." Es war 17.05 Uhr, als die Messnerin kam und das Ewige Licht anzündete, sie beeilte sich sehr.
Ich kniete die zwei Stunden und betete vier Rosenkränze und viele andere Gebete.

08.03.92 - Sonntag

Um 5.45 Uhr früh stand ich auf und betete etwa eine Stunde, zuerst zum Hl. Geist, dann das alte Confiteor, den Exorzismus, ein Gebet zum hl. Erzengel Michael und zum Schutzengel, die Weihe an die Muttergottes, ein Herz-Jesu-Gebet und den freudenreichen Rosenkranz, dann kommunizierte ich geistig.
Ich fing wieder an von ganzem Herzen zu weinen, denn es kamen so viele Plagen auf mich. Am Schlimmsten sind die , die über meinen Mann gehen. Am liebsten hätte ich alles aufgegeben und aufgehört soviel zu beten. Ich bat den Heiland um Hilfe und beklagte mich bei ihm. Auch zur Muttergottes betete ich, daß es mir zuviel sei. Ich sagte: "Von allen Seiten werde ich geplagt und dazu bin ich von meinem Priester noch enttäuscht."
Auf einmal hörte ich auf zu weinen. Danach bekam ich einen tiefen Frieden und eine Stille in mir. Ich bat den Heiland, um ein Zeichen, daß der Priester und alle in der Kirche sehen würden. Ich sagte zum Heiland, daß ich ein Sünderin sei und unwürdig sei, dieses Zeichen zu bekommen und fügte hinzu: "Herr, dein Wille geschehe."
Heiland: "Ja, du bekommst ein Zeichen, das alle sehen."
Ich: "Ich möchte noch wissen, ob das auch der Priester dann sieht."
Heiland: "Ja."
Ich: "Wird das ein gutes Zeichen, sodaß sich die Leute bekehren, oder wirst du uns Angst einjagen."
Heiland: "Gott jagt niemandem Angst ein."
Ich: "Wann wird dieses Zeichen kommen, vor Ostern oder danach."
Heiland: "Vor Ostern."

Ich: "Wird sich der Priester durch dieses Zeichen ändern."
Heiland: "Nein, er wird sich dadurch nicht ändern."
Ich: "Warum Heiland. Ich bin jetzt ganz fertig. Ich dachte, er wird sich einmal ändern."
Heiland: "Das hast du gedacht."
Ich: "Aber warum Heiland."
Heiland: "Das ist noch soviel Stolz."
Ich: "Herr, ich bitt dich, dann gib mir einen anderen Priester, dem ich mein Tagebuch anvertrauen kann."
Heiland: "DAs überlass mir."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, ist es dir Recht, so wie ich dich anrede, z.B.: mein Herr, mein Heiland, lieber Jesus, meine große Liebe, mein heiliger, starker und ewiger Gott, König aller Könige, mein Friedenskönig, allmächtiger und barmherziger Gott, usw. Ist dir das so recht."
Heiland: "Was aus dem Herzen kommt, das sprichst du."
Ich bedankte mich für dieses Gespräch und opferte die Hl. Kommunion für alle Menschen auf der ganzen Welt und für die armen Seelen im Fegefeuer auf, so wie ich jeden Tag die Ablaßgebete für die armen Seelen aufopfere.

Es war etwa 8.30 Uhr. Mein Mann stand auf und ging nach Waghäusel zum Beichten. Mein Gebet wurde erhört, denn ich betete beim Rosenkranz darum, daß Gott ihm die Gnade gebe für eine gute Beichte.

Von 9.45 - 11,10 Uhr war ich in der Kirche in Rot. Vor der Hl. Messe betete ich für alle Kirchenbesucher die Litanei zu Gottes Barmherzigkeit. Die Hl. Kommunion opferte ich wieder für die armen Seelen im Fegefeuer auf.
Als ich nach hause kam, war mein Mann verwandelt. Er war wie ein neuer Mensch, und ging mit zur Andacht . Den ganzen Tag ~~ich~~ war Friede, er war lieb und nett.
Danke Gott für diese Gnade.

Nachts wurde ich um 2.30 Uhr geweckt und bekam die Gnade, beten zu können. Ich betete zu den sieben letzten Worte, jeweils ein Vater unser und ein Ave Maria und Ehre sei dem Vater, danach den Barmherzigkeits-Rosenkranz. Dann gab ich den armen Seelen Weihwasser und schlief dann wunderbar weiter.

09.03.92 - Montag 10.00 Uhr Ärztezimmer:
Ich fragte den Heiland über die Menschen in der Klinik, die, die dort arbeiten. Am Freitag hatte mich der Heiland gefragt, ob ich es ertragen könne, was er mir sagt, deshalb sagte ich ~~zu~~ jetzt zu ihm, er solle mir wenigstens das Mildeste sagen, wenn er es wolle.
Heiland: "Sie sollen alle umkehren. Fast alle sind auf dem breiten Weg."
Ich: "Was soll ich für sie tun, Heiland."
Heiland: "Bete für sie."
Ich: "Aber meine Gebete können nicht viele retten."
Heiland: "Doch, denn mit mir kannst du viele retten."

Es war ein Arzt zu uns in die Röntgenabteilung gekommen, ein Gast aus der Türkei, ein Moslem, der sich über das Röntgen und die Aufnahmen informieren wollte. Ich habe ihm vom katholischen Glauben mehr erzählt, als von dem Röntgen. Besonders erzählte ich ihm, wie wichtig der Hl. Geist ist.
Ich fragte den Heiland, ob das richtig war, weil der Arzt doch Moslem ist.
Heiland: "Sie brauchen alle den gleichen Glauben."
Ich: "Kannst du mir sagen, wie ich sein soll."
Heiland: "Bleibe, so wie du bist."

13.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik.
Ich sagte zum Heiland, daß sonntags so viele in der Kirche sind und werktags nur wenige. Ich fragte: "Könnte der Priester nicht alleine die Hl. Kommunion austeilen, braucht er die Laien. Ich dachte, die anderen müssen geduldig warten, und wenn sie nicht warten können, dann sollen sie für jungen Priesternachwuchs beten, damit wir mehr Priester bekommen."
Heiland: "Die meisten, die nur sonntags kommunizieren, kommunizieren unwürdig.""

Ich: "Das muß man dem Priester sagen. Sieht das der Priester nicht."
Heiland:"Wenn er die Handkommunion nicht austeilen würde, würde er es sehen."
Ich: "Kann ich das ins Tagebuch schreiben."
Heiland: "Ja, meine Tocher, schreibe es auf."
Ich: "Viele sagen, daß sie mit dem Mund mehr sündigen, als mit der Hand."
Heiland: "Das nehme ich ihnen nicht ab. ABer es ist die Gleichgültigkeit, daß sie nicht mehr unterscheiden, zwischen dem dreifaltigen Gott in der Hl. Hostie und dem normalen Brot. Die Priester müssen ihnen den Unterschied predigen, aber da sie Handkommunion praktizieren können sie nicht mehr darüber predigen."
Ich: "Sie sagen, es ist mit der Hand auch ehrfüchtig."
Heiland.Schreibe meine Tochter, es ist unwürdig mit der Hand die Hl. Hostie zu empfangen und wenn jemand unwürdig empfängt ist es gleich auch ehrfuchtslos."
Ich: "Werden viele Sakrilegien durch die Handkommunion verursacht."
Heiland: "Mehr als du denken kannst."

Abends in Rot in derKirche, während der Pfarrer das Evangelium las, raste eine Frau durch die ganze Kirche bis direkt vor den H. Pfarrer. Sie war so laut mit ihren Schuhen und mit ihrem festen Schritt, daß alle ~~alle~~ Gläubigen auf sie aufmerksam wurden.Angeblich sei jemand in der Kirche, der mit seinem Wagen ihr die Ausfahrt versperrte. Aber ihre Unruhe kam mir komisch vor. Sie winkte mit der Hand der Messnerin zu, die zu ihr kam und dann den Pfarrer unterbrach und ihm alles ausrichtete. Als der Pfarrer fragte, wem dieses Auto gehöre, meldete sich niemand.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland wegen Pater Johannes, denn Roland hatte mir am Telefon erzählt, daß sich lt. Pater Johannes der Bischof Platon bekehrt hatte und seine Bücher jetzt aktzeptiere.
Heiland: "Die Bücher von Pater Johannes sind nicht richtig."
Dann fragte ich wegen dem Vortrag, der am 13.03.92 stattfinden solle und über Garabandal handle. Ich sagte zum Heiland: "Ich glaube an die Erscheinungen in Garabandal, aber diese Vorführung von dem Film und dem anschließenden Gespräch, und der vielen Reklame dafür, stört mich. Ist da nicht der Dämon am Werk und will das Gute zerstören."
Heiland: "Du hast es gut erraten."
Abends um 20.00 Uhr Gebetsgruppe. Es waren viele Leute da.

10.03.92 - Dienstag

Ich fragte den Heiland über die Frau, die gestern in die Kirche kam.
Heiland: "Das war der unreine Geist. Ich habe es zugelassen. Es kommt noch mehr davon."
Ich war in der Kirche in Rot und opferte die Hl. Kommunion für Herrn Pfarrer Vogt auf.

11.03.92 - Mittwoch

10.10 Uhr Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland wieder wegen dem Zeichen.
Heiland: "Du bekommst ein Zeichen in der Kirche."
Ich: "Was wird das sein."
Heiland: "Überlasse es mir."
Ich: "Kann ich das unterscheiden, was von dir kommt und was von mir kommt."
Heiland: "Ja, du kannst es."
Der Heiland gab mir viel Gnade. Ich danke dir mein Herr und Gott.
Ich: "Sage mir etwas, ich will auch von dir etwas hören."
Heiland: "Ich liebe dich meine Tochter."
Ich: "Tut das gut, wenn man das hört."
16,30 Uhr: Ich war im Zönackel in Boxberg, und habe einem Vortrag zugehört. Weil ich zu spät kam, konnte ich dort die Hl. Messe nicht mitfeiern.
Um 19.00 Uhr besuchte ich dann die Hl. Messe in Mingolsheim in der Rochus-Kapelle. Ich kniete wieder alleine an der Kommunionbank. Ein neuer Pater gab mir erst am Ende die Hl. Kommunion. Während ich wartete, habe ich mehrer Ave Maria für diesen Pater gebetet. Die Hl. Kommunion opferte ich für Marion auf.
Um 20.30 Uhr kam Marion und wir schrieben die Tagebuch-Notizen.

12.03.92 - Donnerstag

Schon den zweiten Tag arbeitete ich in der Klinik alleine. Es kamen viele Patienten. Trotzdem konnte ich viel beten.
12.30 in der Kapelle in der Klinik:
Ich wollte wissen, ob es richtig war, daß ich gestern in der Rochus-Kapelle alleine an der Kommunionbank kniete. Viele die ich kannte, standen beim Empfang der Hl. Kommunion oder knieten sich direkt vor dem Pater auf die Treppe, obwohl die Kommunionbank da war. Vielleicht habe ich einen Fehler gemacht, dachte ich.
Heiland: "Knie weiter, wie bisher."
Ich: "Was ist der Gund, warum knien die anderen nicht an der Kommunionbank."
Heiland: "Falsche Demut, Menschenfurcht, Angst vor dem Priester."
Ich dachte an Personen aus der Gebetsgruppe und fragte den Heiland, ob ich denen das sagen soll.
Heiland: "Ja, aber mit Liebe."

Es kommt mir etwas komisch vor. Wenn man für den Heiland etwas Gutes tun will, steht man alleine da. Schließlich sind wir alle schuldig, Gott Ehre zu erweisen.

Unterwegs nach hause betete ich wie immer den Rosenkranz.

Um 16.00 Uhr ging ich nach Mingolsheim zum Schwimmen ins Solebad, etwa eineinhalb Stunden lang.
Abends ging ich in Rot in die Kirche und betete dort auch den Rosenkranz mit.
Beim Kommunionempfang ging die Nonne ~~neben~~ an mir vorbei. Ich stand auf und ging zu meinem Platz zurück, ohne die sakramentale Kommunion empfangen zu haben.
Auf dem Weg von der Kommunionbank bis zu meinem Platz dachte ich, die Teufel würden mich zerreißen wollen. Aber der Heiland kam geistig zu mir und ich bekam viele Gnade, eine besondere Gnade. Ich opferte die Kommunion für die Personen in der Klinik auf, in der ich arbeite.
Gleich anschließend fuhr ich nach Mingolsheim in die Rochus-Kapelle. Dort war um 19.30 Uhr noch eine Hl. Messe, und dort empfing ich auch die sakramentale Hl. Kommunion, die ich für die Priester und Ordensleute aufopferte, die noch im Fegefeuer waren und die Nonne, die die Kommunion austeilte und für alle anderen Seelen im Fegefeuer.

13.03.92 - Freitag

Heute früh betete ich etwa eine Stunde lang, mindestens 10 x den Exorzismus für die ganze Klinik, für meine Familie, für H. Pfarrer Dochart und H. Pfarrer Vogt.
Ich hatte viel zu tun und doch hatte ich Zeit für den Heiland. Es fehlen zwei Personen in der Röntgenabteilung, die eine ist krank und die andere kommt erst im Mai. Ich bat den Heiland, er möge mir die Gnade geben für drei zu arbeiten. Er gab sie mir und mit Gottes Kraft konnte ich gut arbeiten.
Um 10.10 Uhr ging ich ins Ärztezimmer. Dort kommunizierte ich geistig, heute schon zum zweiten Mal. Ich fragte den Heiland, was das gestern war. Als die Nonne an mir vorbeiging mit dem Heiland, und ich aufstand und zu meinem Platz zurückging, ohne den Heiland empfangen zu haben, spürte ich innerlich große Angriffe.
Heiland: "Meine Tochter, es waren sehr viele unreine Geister."
Ich: "Haben die geglaubt, du kehrst nicht bei mir ein, wenn ich dich nicht sakramental empfange."
Heiland: "Ja, die meinen das immer so."
Ich: "Ich hatte das Gefühl, daß sie mich in diesem Moment zereißen wollten. Habe ich mir das vielleicht eingebildet."
Heiland: "Meine Tochter, wenn sie gekonnt hätten, hätte sie dich zerstückelt."
Ich: " Mein Herr, als du dann geistig zu mir kamst und ich mich mit dir vereinigte, habe ich mehr Gnade empfangen, als wenn ich sakramental kommuniziert hätte. Was hat das für einen Grund."
Heiland: "Weil ich wünsche, daß ich durch die geweihten Hände des Priesters den Gläubigen geschenkt werde."

Ich: "Wie soll ich mich gegenüber dem Priester verhalten."
Heiland: "Du sollst immer den Priester hören, aber verletzt er ~~dir~~ meine Ehre ~~zu mir~~, dann nicht."
Ich wollte wissen, ob es richtig war, daß ich vor der Schwester weggelaufen ~~war~~ ohne die Hl. Kommunion, ich dachte, vielleicht war das dem Heiland nicht recht.
Heiland: "Nein, meine Tochter, im Gegenteil, du hast etwas Gutes getan."
Ich: "Aber mein Herr und Gott, wenn der Priester sagt, ich darf das nicht tun."
Heiland: "Dann tu was er sagt, auf seine Verantwortung."

Ich: "Wann kann ich mit Herrn Pfarrer Vogt ein Gespräch führen. Ich will es von dir wissen. Herr, dein Wille geschehe."
Heiland: "Ja, meine Tochter, sprich mit ihm."
Ich: "Wann"
Heiland: "So schnell wie möglich."
Ich: "Verletze ich die Ehre Gottes, weil ich weggehe, oder diejenigen die bleiben und die Hl. Kommunion vom Laien empfangen."
Heiland: "Meine Tochter höre gut zu. Alle, die die Handkommunion empfangen und die Laien, die die Hl. Kommunion austeilen, alle verletzen die Ehre Gottes."
Ich: "Lieber Heiland, ich wollte dich noch fragen, soll ich H. Pfarrer Vogt alles vorlesen oder nur manche Tage."
Heiland: "Alles meine Tochter, alles."
Ich: "Herr, wirst du bei mir sein, wenn ich zu ihm gehe."
Heiland: "Ja, ich werde bei dir sein."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, ich spüre so viel Liebe und Wärme, soviel Gnade in meinem Herzen jetzt. Ist das eine Bestätigung, daß ich zu H. Pfarrer Vogt gehen soll. Freust du dich, daß ich zu ihm gehe."
Heiland: "Ich freue mich ganz besonders darüber."
Ich: "Ich habe schon soviel gefastet, gebetet und die Hl. Kommunion schon so oft für ihn aufgeopfert. Wird er sich jetzt ein bißchen ändern, wenn ich mit ihm spreche."
Heiland: "Ja, meine Tocher, er ändert sich schon, aber er wird wissen, was ich von ihm will."

Abends war ich in der Kirche in Rot, Die Hl. Kommunion opferte ich für die armen Seelen auf.

14,03,92 - Samstag

Ich besuchte die Hl. Messe morgens früh in Waghäusel. Pater Alanus hielt die Messe. Nach der Messe betete ich in der Kirche die Lauretanische Litanei. Danach ging ich zu Marion, das Tagebuch schreiben.

Von 16.30 an betete ich für Herrn Pfarrer Vogt. Um 16.45 Uhr ging ich zu ihm beichten. Ich war sehr enttäuscht und habe sogar geweint. Dann betete ich weiter für Herrn Pfarrer Vogt.

15.03.92 - Sonntag

Nachts um 3.45 Uhr fing ich zu beten an für alle Menschen. Auch H. Pfarrer Vogt schloß ich ins Gebet ein. Ich sagte zum Heiland: "Alle Seelen gehören dir, alle sollen gerettet werden." Ich betete etwa eineinhalb Stunden, dann vereinigte ich mich. Ich weinte. Es war mir sehr schwer nach dem Beichtgespräch mit H. Pfarrer Vogt gestern. Da bekam ich wieder Zweifel , ob der Heiland zu mir spricht. Denn wenn ich das tun würde, was mir H. Pfarrer Vogt gesagt hatte, bräuchte ich überhaupt nicht mehr in die Kirche zu gehen.
Ich bat den Heiland um Antwort. Ich sagte: "Mein Herr und Gott, mein Jesus, mein Seelenführer, mein dreifaltiger Gott, bist du es, der zu mir spricht."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich bin dein Herr und Gott, dein Jesus, dein Seelenführer."
Ich: "Wie soll ich nach dem Beichtgespräch zu H. Pfarrer Vogt gehen und ihm aus dem Tagebuch vorlesen."
Heiland: "Warte noch."
Dann fragte ich wieder wegen dem Zeichen.

Heiland: Es kommt ein Zeichen in der Kirche. Habe Vertrauen zu mir."
Ich: "Werden sich dadurch Seelen bekehren."
Heiland: "Ja."
Ich: "Wann."
Heiland: "Noch vor Ostern wird es sein."
Ich: "Ich spüre einen brennenden Schmerz im Herzen. Was ist das."
Heiland: "Das ist meine Wunde. Ich leide in dir."
Ich: "Hast du durch den Priester zu mir gesprochen."
Heiland: "Nein, er läßt mich nicht in sein Herz hinein."
Ich fragte, ob ich richtig gehandelt hatte im Beichtstuhl bei H. Pfarrer Vogt.
Heiland: "Du hast richtig gehandelt im Beichtstuhl. Meine Tochter bleib mir weiter treu."
Ich: "Ja, Herr, ich werde es tun, weil ich dich liebe."

Etwa gegen 6.00 Uhr ging ich wieder ins Bett und habe noch 2 1/2 Stunden geschlafen. Von 10.15 - 11.15 Uhr betete ich für die Kirche in Rot, besonders für H. Pfarrer Vogt, die Meßdiener, die Laien, den Kirchenchor und alle , die in der Kirche unwürdig kommunizieren.
Nachmittags war ich in der Andacht.
Abends besuchte ich die Hl. Messe in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim. Der Pater hat sehr schön gepredigt und ich durfte eine sehr schöne Vereinigung mit dem Heiland erleben. Schon den dritten Tag hatte ich die Grippe und ich dankte Gott, daß ich in die Kirche gehen durfte.

16.03.92 - Montag

Ich war geplagt mit einer starken Erkältung. Fast die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen, und hatte starke Kopfschmerzen, Hals- und Brustschmerzen.
Mein Husten war kaum zu stillen, was mir auch sehr weh tat. Auch die Brustwirbelsäule tat mir sehr weh.
Ich blieb zuhause und bekam um 11.30 einen Termin beim Arzt.
Als ich heute früh aufstand betete ich 1 1/2 Stunden. Dann vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe meine Tochter. Dein Leben ist in meinen Händen. Du bist ganz in mir und bei mir."
Ich: "Aber Ich verstehe davon noch nichts. Ich habe großes Heimweh nach dem Himmel."
Heiland: "Weil du mir ganz gehörst."
Ich: "Du hast gesagt, ich habe ein kurzes Leben auf der Erde. Was bedeutet das."
Heiland: "Ich nehme dich schon zu mir. Aber die Zeit gehört mir."
Ich: "Habe ich die Aufgabe schon erfüllt auf der ERde."
Heiland: "Oh meine Tochter, es ist noch so viel zu tun."
Heiland:"Trage deine Probleme nicht mit dir. Lege sie in meine Hände. Du gehörst ganz mir."
Ich: "Mein Herr, ich bin so schwach. Ich lege meine Schwachheit in deine Hände."
Ich: "Jesus, es ist schön mit dir. Man will sich nicht trennen von dir."
Heiland: "Uns kann ,meine Tochter, niemand mehr trennen."
Ich: "Ich wünsche mir, daß es immer so bleibt.. Ich liebe dich mein Herr und Gott aus ganzem Herzen und mit meiner ganzen Kraft. Das Reich Gottes haben wir schon auf der Erde. Ich glaube, wenn man dich hat, hat man alles. Die vollkommene Zufriedenheit gibt es nur mit dir., mein Herr und Gott."

Ich fragte wegen H. Pfarrer Vogt, weil ich nach dem letzten Beichtgespräch so enttäuscht war.
Der Heiland sagte zuerst, daß H. Pfarrer Vogt ein Feigling sei. Ich wollte das nicht aufschreiben. Doch der Heiland wiederholte es zum zweiten Mal.
Ich: "Sage mir etwas anderes, anstelle von Feigling."
Heiland: "Er wird wenig Zeit haben, das zu tun, womit ich ihn beauftragt habe."
Ich: "Ich verstehe davon überhaupt nichts.
Heiland: "Er wird es aber verstehen."
Ich: "Werde ich noch eine Chance haben, mit ihm zu sprechen."
Heiland: "Ja, du wirst es haben."

Ich: "Er wird aber nicht glauben, was ich ihm sage, er ist neutral."
Heiland: "Neutral gibt es nicht. Entweder er glaubt oder er glaubt nicht."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, ich lege dieses Problem in deine Hände.
Abends in Rot in der Kirche betete ich den Rosenkranz für H. Pfarrer Vogt, und opferte die Hl. Kommunion für ihn auf.

20.00 Uhr Gebetsgruppe: Es war sehr schön. Wir haben den Kreuzweg gebetet und alle haben geistig kommuniziert. Ich sagte in der Gebetsgruppe, daß wenn kein Priester in der Nähe ist, wenn etwas passiert, dann sollen wir geistig kommunizieren und uns geistig mit dem Heiland vereinigen, und das muß man lernen und praktizieren, am besten mehrmals am Tag. Dadurch kommt man immer näher zu Jesus, man lernt ihn immer mehr zu lieben und bekommt viel Kraft und Gnade für das geistige Leben.
Wir haben alle viel Gnade bekommen. Herr Pfarrer Dochart war nicht dabei.

17.03.92 - Dienstag

Gestern bekam ich Gnade, und heute früh hatte ich Tränen. Die Versuchung kam auf mich. Der unreine Geist wollte mir einreden, daß das nicht die Stimme vom Heiland ist, und daß es nicht sein kann, daß der Priester ein Feigling ist. Er sagte: "Siehst du, das bist du selber." Ich fing an zu weinen und betete dann sofort. Wie schnell ist doch der Zweifel da.
Ich sagte zum Heiland: "Herr, ich werde dich nicht fragen bis ich ein Zeichen bekommen habe, das du mir versprochen hast. Ein Zeichen, das der Priester sieht und daß die Menschen sich bekehren und daß mein Priester die Erleuchtung bekommt. Ich kann nicht ohne einen Priester sein. Ich möchte nicht mit Sünden sterben. Nur ein geweihter Priester kann die Sünde vergeben. Du hast ihm die Vollmacht gegeben. Ich liebe dich mein Herr und Gott, aber ich muß einen Priester haben, dem ich alles anvertrauen kann, was du zu mir sagst. Herr, ich bin bereit, auch für diesen Priester, den du auch Feigling nennst, zu leiden. Aber Herr, dein Wille geschehe."
Nach allem was ich gesagt hatte, was ich gesagt hatte, war eine Stille und eine Ruhe, ich wollte den Heiland nichts mehr fragen. Dann hörte ich eine Stimme. Jesus sagte dazu: "Ja, meine Tochter, es wird so sein."
Ich war überrascht, daß ich das hörte. Dann betete ich noch ca. 1 Stunde andächtig wie noch nie.
Ich war etwa 40 Minuten weg zur Gymnastik, wegen den Bandscheiben, die mich zur Zeit schmerzten.
Als ich zurückkam, waren Feuerwehr und Polizei bei unserem Nachbarn. Die Garage und das Auto hatten gebrannt. Es war eine Flasche mit explosivem Mittel in der Garage, es hätten mehrere Häuser in der Umgebung in die Luft gehen können.
Ich dachte, der Böse hat nicht nur mich heute früh geplagt, sondern hat auch den Nachbarn Schaden gebracht. Es war gut, daß ich viel gebetet hatte, sonst wäre vielleicht mehr passiert.
Nachmittags ging ich in den Wald und betete noch drei Rosenkränze. Ich bemühte mich, noch mehr für H. Pfarrer Vogt zu beten. In der Kirche betete ich wieder den Rosenkranz und opferte die Hl. Kommunion für H. Pfarrer Vogt auf.
Ich freute mich, denn in der Kirche war es der zweite Tag, andem keine Laien die Hl. Kommunion austeilten, obwohl ein Seelenamt war und viele Leute in der Messe waren. Also, es geht wunderbar, wenn der H. Pfarrer die hl. Kommunion alleine austeilt. Man muß nur viel für ihn beten und für die Laien, damit sie nicht austeilen.

18,03.92 - Mittwoch

Morgens früh betete ich etwa eineinhalb Stunden. Bei der Vereinigung hörte ich keine Stimme, aber der Heiland war bei mir, nur er sprach nicht zu mir. Ich spürte Friede und Ruhe und war nicht traurig darüber, daß er nicht zu mir gesprochen hatte, denn ich wußte den Grund. Mittags betete ich den Rosenkranz besuchte ich die Hl. Messe in der Rochus-Kapelle in Mingolsheim. Ich fastete heute für H. Pfarrer Vogt und opferte die Hl. Messe für ihn auf.

19.03.92 - Donnerstag

Um 3.30 Uhr stand ich auf und begrüßte den Hl. Josef mit Liebe. Ich habe über eine Stunde gebetet, bevor ich wieder schlafen ging. Nach zwei Stunden ging ich wieder beten. Ich betete für H. Pfarrer Vogt, nur für ihn den freudenreichen Rosenkranz. Dann betete ich 50 mal, anstatt des Rosenkranzes, das Gebet zum Erzengel Michael mit dem Zusatz "Heilige Maria, Mutter der Kirche, ihr Engel und Heiligen alle, bittet für uns" , dann Pater Noster... an den großen Perlen, sowie Gloria patri, Magnificat, 3x Sanctus und das Gebet "Anrufung der Gottesmutter Maria gegen die aufrührerischen Engel. In diesen "Exorzismus-Rosenkranz" schloß ich alle meine Feinde, den H. Pfarrer Vogt, die Patres in Waghäusel und Stift Neuburg, in Speyer und Freiburg, und alle Prister in der Umgebung ein.
Auch noch meine Gebetsgruppe, H. Pfarrer Dochart und die Laien, die die Hl. Kommunion austeilen, waren eingeschossen.
Danach kommunizierte ich geistig. Als ich mich mit dem Heiland vereinigte, hörte ich die STimme: "Danke dir, meine Tochter."
Ich wunderte mich ein bißchen, daß sich Gott bedankte, denn er allein weiß, wie ich gebetet habe. Dann bedankte auch ich mich für diese Kraft, die er mir gab, um zu beten. "Ich danke dir mein Herr und Gott für die Gnade, daß ich dir dienen kann."
Abends in Rot in der Kirche kam der Laie, der Kommunionhelfer zu mir. Ich verbeugte mich vor dem Heiland und ging ohne sakramental kommuniziert zu haben, auf meinen Platz zurück. Ich empfing die Hl.Kommunion geistig und der Heiland kam zu mir. Die geistige Kommunion opferte ich für den Hl.Josef auf.

20.03.92 - Freitag

Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich fragte wieder, ob es richtig war, die Hl. Kommunion nicht von dem Laien zu empfangen.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es war richtig. Mach so weiter, so weit es geht."
Ich fragte wegen H. Pfarrer Dochart, weil ich gehörte hatte, daß er anderswo die Handkommunion verteidigte.
Heiland: "Er tut, was er will."
Ich: "Wie soll ich mich verhalten gegenüber so einem Priester, wenn er auch von der Handkommunion spricht und diese für richtig hält."
Heiland: "Sage ihm, was ich dir gesagt habe, daß der richtige Weg die Mundkommunion ist."
Ich fragte den Heiland, wegen dem Grün-Donnerstag. Bruder Alois hatte Hedwig erzählt, daß an diesem Tag etwas geschehen soll.
Heiland: "So etwas brauchst du nicht zu glauben."
Ich: "Jesus, hast du einen Wunsch, mir etwas zu sagen."
Heiland: "Ja. Bleibe mir immer treu."
Ich: "Mein liebevollster Vater, ich wünsche, dir immer treu zu sein. Dafür bitte ich um die Gnade, dir immer treu bleiben zu können, auch wenn das Kreuz, das du mir gibst, schwieriger wird."
Abends in Rot in der Kirche opferte ich das Rosenkranzgebet und die Hl. Kommunion für H. Pfarrer Vogt auf.

21.03.92 - Samstag

Ich besuchte die Frühmesse in Waghäusel, und betete besonders für Pater Werner Egon.Es gefiel mir nicht, daß er uns aufforderte, beim Evangelium sitzen zu bleiben. Ich kniete mich und dachte, daß ich jetzt für alle knie, die sitzen. In diesem Moment kam ein innerer Angriff. Aus tiefstem Herzen habe ich dann für Pater Werner Egon gebetet. Dieses Mal gab er mir die Hl. Kommunion ohne zu zögern, während ich auf dem Boden kniete. Ich dankte Gott, der Mutter Gottes, den Hl. Erzengeln Michael, Gabriel und Raphael und alle Stigmaitisierten, wie Pater Pio, denn diese alle hatte ich eingeladen, bei mir zu sein, wenn ich vor dem Heiland kniete.

Nachmittags von 16.15-18.15 Uhr betete ich nicht nur für H. Pfarrer Vogt, sondern für den Schlamm in der Kirche und daß die Kommunionhelfer kein Hl. Kommunion mehr austeilen, daß die Gläubigen nicht mehr unwürdig mit der Hand kommunizieren und dafür, daß Gott nicht mehr so viel beleidigt wird durch die Handkommunion.
Ich ging beichten zu H. Pfarrer Vogt. Ich hatte eine Sünde und die störte mich Pfarrer Vogt gab mir die Absolution und sagte kein einziges Wort zu mir, so als hätte ich in einem fremden Land gebeichtet. Ich ging aus dem Beichtstuhl und betete weiter, noch einen Rosenkranz. Abends las ich noch eine Stunde in der Bibel.

22.03.92 - Sonntag

Um 7.00 Uhr fing ich an zu beten. Etwa eine Stunde lang betete ich, dann vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich weinte wegen Herrn Pfarrer Vogt und dankte Gott für die Absolution. Dann fragte ich den Heiland, warum der Priester kein einziges Wort zu mir gesagt hat.
Heiland: "Bete, meine Tochter für ihn. Er hat jetzt selbst Probleme."
Ich: "Ich habe gedacht, du wirst durch ihn sprechen."
Heiland: "Ich hätte schon gerne durch ihn gesprochen, aber es geht nocht nicht."
Ich: "Ich habe das Gefühl, als wäre ich vom Priester verlassen."
Heiland: "So geht es mir auch."
Ich machte mir schon öfters Gedanken darüber, ob ich überhaupt auserwählt bin, oder ob ich mir das einbilde. Ich sagte zum Heiland: "Wenn du es willst, sage es mir."
Heiland: "Überlege es gut, meine Tochter."
Ich dachte dann zuerst an die Worte Jesu: "Ich bin dein Seelenführer" usw.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf. Du bist auserwählt und im voraus bestimmt."
Ich: "Aber ich habe so viele Jahre gesündigt."
Heiland: "Du bist aber zu mir gekommen."
Ich: " War ich so lange verirrt."
Heiland: "Ja. Wie so viele Millionen Menschen jetzt."
Ich: "Kann man die MIllionen Menschen zurückrufen."
Heiland: "Bete für sie."
Ich bedankte mich beim Heiland und der Muttergottes.

Ich ging etwas früher zur in die Kirche, bevor die Hl. Messe begann. Dort betete ich die Litanei zum Hl. Geist für alle, die zur Messe kommen würden. Inbrünstig betete ich darum, daß keiner unwürdig die Hl. Kommunion empfängt.
Ich glaube meine Gebete wurden erhört, denn es gingen so wenige kommunizieren, wie noch nie. Ich glaube, ich brauche keine Zeichen vom Heiland mehr. Man muß beten, damit die Leute zum Beichten gehen.
Als ich beim Kommuninempfang an der Bank kniete, sagte ich zum Heiland: "Herr, dein Wille geschehe, von wem ich jetzt die Hl. Kommunion empfangen werde, vom Priester oder vom Laien."
Als der Laie näher zu mir kam und mich sah, drehte es sich blitzartig um und ging weg von mir, so als hätte es sich erschrocken. So kam H. Pfarrer Vogt und gab mir die Hl. Kommunion.
Mittags war ich zum Rosenkranz und zur Andacht in der Kirche.
Nachmittags war Marion bei mir und wir schrieben das Tagebuch.

23.03.92 - Montag

Gleich morgens früh fing ich an zu beten. Etwa nach eineinhalb Stunden vereinigte ich mich mit dem Heiland und betete innig.
Dann fragte ich den Heiland, ob das Zeichen für mich war, weil so wenige kommuniziert hatten am Sonntag.
Heiland: "Es kommt noch ein Zeichen vor Ostern. Meine Tochter, glaube es mir, zweifle nicht."
Heiland: "Schreibe meine Tochter, ich will, daß du mir immer treu bist."
Ich: "Herr, deine Wille geschehe."
Heiland: "Ich werde dich den Weg führen, der zu mir führt."
Ich: "Ich habe Angst, daß ich mich verirre."

Heiland: "Halte dich immer an meine Hand."
Ich: "Herr, wenn ich schon auserwählt bin, was muß ich tun."
Heiland: "Bete, daß die Irrlehre beseitigt wird. Schreibe, meine Tochter, die Handkommunion muß beseitigt werden."
Ich: "Das ist eine schwere Aufgabe."
Heiland: "Ja, meine Tochter, das mußt du tun."
Heiland: "Gehe hin in Frieden."
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott für dieses Gespräch. Ich werde tun, was in meiner Macht steht."
Meine Seele befand sich in tiefem Frieden und tiefer Ruhe. Ich glaube, ich muß alles viel ernster nehmen, als bisher.

Vor der Hl. Messe betete ich den Rosenkranz. Ich legte alle Anliegen in dieses Rosenkranzgebet. Die hl. Messe opferte ich für die armen Seelen auf.
20.00 Uhr Gebetsgruppe: Es waren viele Leute gekommen. Wir beteten etwa zwei Stunden, besonders für die Priester, damit sie die Handkommunion nicht mehr austeilen.

24.03.92 - Dienstag

Zuerst habe ich eine Stunde gebetet, dann habe ich geistig kommuniziert.
Ein kroatischer Professor, ein Priester, hielt am 21.3.92 einen Vortrag in Speyer. Die Kasette darüber habe ich schon angehört.
Ich fragte den Heiland über den Priester, den Professor, aus Kroation.
Ich fragte, ob das die Stimme der Wüste ist.
Heiland: "Du bist aber nicht dorthin gegangen."
Ich: "Du hast mich auch nicht gerufen."
Heiland: "Du wirst bei einem Priester immer etwas finden, das nicht gut ist. Suche bei ihm auch etwas gutes."
Ich: "Herr, ich liebe die Priester, warum lieben sie mich nicht."
Heiland: "Weil du ihre schlechten Taten erkennst."
Ich: "Herr, aber ihre schlechten Taten können sie vor dir nicht verbergen."
Heiland: "Nein, das können sie nicht, aber vor den Menschen können sie."
Ich: "Das kommt mir vor, als wenn Blinde Blinde führen."
Heiland: "Ja, das hast du erraten."
Ich: "Herr, befinden wir uns in so einer Finsternis."
Heiland: "Bete, damit es heller wird."
Ich: "Herr, du bist das Licht. Bitte durchdringe die Finsternis mit deinem ewigen Licht."
Heiland: "Fast alle befinden sich in dieser Finsternis. Sie wollen alle zwei Väter haben. Für den einen können sie sich nicht entscheiden."
Heiland: "Schreibe, meine Tocher, alle Menschen müssen umkehren."
Ich: "Also dann kann man sagen, wie du zu Don Bosko gesagt hat: 'Avertere, avertere!"
Ich fragte wegen dem Schlüssel von Petrus, ob alle Apostel den Schlüssel zur Pforte des Himmels hatten.
Heiland: Mein Haus ist kein irdisches Haus. Hier gibt es nur einen Schlüssel und es ist Petrus, der ihn hat. Auf ihn müssen alle hören."
Ich: "Aber er hat so viele Gegner."
Heiland: "DAs ist aber ein Zeichen, daß er von meinem Geist geführt wird. Merke dir, meine Tochter, derjenige, der der anerkannten Lehre Jesu Christ widerspricht, versündigt sich gegen den Hl. Geist. Das ist das schlimmste Übel. Ihnen kann man nicht mehr helfen."
Ich: "Herr, ich kann nicht mehr schreiben, es fällt mir schwer, das aufzuschreiben."
Ich danke dir für diese Gnade, du du mir gegeben hast.

Von 13.00 - 14.00 Uhr war ich schwimmen. Wie überall, so auch im Wasser betete ich kurze Gebete. In Gedanken sagte ich zum Heiland: "Lieber Gott, ich liebe dich so sehr, so viele Wassertropfen in dem Schwimmbecken sind."
Ich bekam gleich Antwort vom Heiland: "UNd ich liebe dich, wie alle Wassertropfen in allen Schwimmbecken, die es gibt."
Ich lächelte dabei.

Abends in der Kirche in Rot. Den Rosenkranz und die HL. Kommunion opferte ich

für meinen Mann auf, der heute am Bein operiert wurde und im Krankenhaus lag.

25.03.92 - Mittwoch

Da ich den Heiland an die erste STelle in meinem Leben gesetzt habe,muß ich zuerst beten. Etwa eine Stunde betete ich, danach konnte ich gut innerlich mit dem Herzen beten.
Ich sagte zum Heiland: "Heute frage ich dich nichts, vielleich hast du mir etwas zu sagen, oder willst mich zu etwas auffordern.
Sprich mein Herr und Gott, deine Dienerin hört. Aber Herr, dein Wille geschehe."
Heiland: "Schreibe meine Tochter, Herr Pfarrer Vogt muß dich anhören, das, was du geschrieben hast."
Ich: "Wann soll ich zu ihm gehen."
Heiland: "Gehe zu ihm, frage ihn wieder."
Ich: "Wirst du dann mit mir sein."
Heiland: "Ja. meine Tochter, ich werde bei dir sein"
Ich:"Wirst du jetzt sprechen durch ihn."
Heiland: "Überlasse es mir."
Ich: "Wann soll ich zu ihm gehen. Vor Ostern oder nach Ostern."
Heiland: "Gehe jetzt, dieser Tage."
Ich: "Er will nicht das tun, was ich ihm von dir sage."
Heiland: "Es genügt mir, wenn er es anhört."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter . Wir haben so wenig Zeit."
Ich wollte das nicht schreiben, weil der Heiland „wir" gesagt hatte.
Doch der Heiland wiederholte es noch zwei Mal.
Ich:"Soll ich H. Pfarrer Vogt noch etwas ausrichten."
Heiland: "Sage ihm, daß ich ihn sehr liebe."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde tun, was du mir gesagt hast. Ich danke dir für dieses Gespräch."
Bei der Vereinigung mit dem Heiland hatte ich einen ganz besonders tiefen Frieden, und eine Ruhe. Ich kann das gar nicht so beschreiben, wie frei ich war und wie ich die Liebe vom Heiland spürte. Ich bekam auch viel Gnade.
Wie wichtig ist doch, wie man betet und was man betet, ganz innerlich mit dem Herzen, dachte ich. Das habe ich früher nicht gewußt, Danke Gott, für diese Gnade.

15.45 Uhr war ich bei H. Pfarrer Vogt. Dann ging ich in die Kirche und betete zwei Rosenkränze für H. Pfarrer Vogt.
16.30 Uhr: Ich erfuhr von Marga F., was heute für ein Tag war, "Verkündigung des Herrn". Marga und ich bekamen beide eine Gänsehaut, weil der Heiland ausgerechnet heute gesagt hat, ich solle zu H. Pfarrer Vogt gehen und daß Pfarrer Vogt anhören müsse, was ich geschrieben habe.

Ich ging nach hause und betete noch etwa 30 Minuten für H. Pfarrer Vogt.
Um 18.00 Uhr klingelte ich einaml am Pfarrhaus, aber niemand machte mir auf. Dann ging ich in die Kirche und betete mit den Gläubigen. Nachdem Rosenkranz ging ich zu Pfarrer Vogt. Jetzt wurde ich empfangen. Ich ließ H. Pfarrer Vogt das lesen, was mir der Heiland heute am 25.3.92 gesagt hatte. Herr Pfarrer Vogt hat sich dazu nicht geäußert. Ich verlangte den Segen, kniete mich auf den Boden und ging dann fort.

Um 19.00 Uhr war ich schon in Mingolsheim in der Kirche. Dort besuchte ich die Hl.Messe und opferte die Hl. Kommunion der Muttergottes auf.
Es war sehr schön, es wurde viel auf lateinisch gebetet. Ich war ganz überrascht und dachte, daß Bischof Levebre für diesen Pfarrer beten muß, denn dieser Priester hat gegen Levebre einen Vortrag gehalten. Zum Schluß ging ich zum Priester und bedankte mich bei ihm für diese schöne Messe. So eine fast lateinische Messe habe ich noch nicht gehört in unserer Umgebung. Dank sei Gott.

26.03.92 - Donnerstag

Nachts von 4.00 - 5.00 Uhr betete ich für alle Seelen zwei Rosenkränze und viele andere Gebete.
Um 9.30 Uhr fing ich wieder an zu beten, aber zuerst weinte ich. Ich weinte so bitterlich, daß ich schluchzen mußte. Ich dachte an H. Pfarrer Vogt, und daß er sich so kalt zeigte zu mir. Er gab mir nicht einmal die Hand, wie sonst. Er kann nicht verbergen, was unter seiner Maske steht. Ich habe ihm sogar erzählt, daß ich nicht gerne zu ihm komme, denn ich weiß, daß er mich nicht gerne empfängt. Ich sagte ihm, ich tue das, weil der Heiland das so will.
Als mein Weinen stärker wurde, hörte ich vom Heiland: "Ist das nicht mehr wert, von mir geliebt zu sein, als von allen Menschen."
Da hörte ich sofort auf zu weinen. Ich sagte zu Jesus: "Ja, das stimmt, denn die Liebe von dir ist stärker, als die Liebe von allen Menschen zusammen."
Ich: "Herr, du hast mir das Weinen weggenommen. Dein Schmerz war viel größer als meiner."
Heiland: "Ja, das stimmt, meine Tochter."
Ich: "Ich dachte, ich habe etwas falsch gemacht bei dem Priester, weil ich so innerlich leer von ihm ging."
Heiland: "Du hast das mit dem Priester richtig getan, das andere kommt noch. Überlasse es mir. Habe Vertrauen zu mir."
Ich: "UNd das, was mir Marga gestern gesagt hat, daß üble Sachen über mich geredet wurden."
Heiland: "Menschen-Reden darfst du nicht annehmen."
Ich: "Als ich heute Nacht von 4.00-5.00 Uhr betete, konnte ich nicht einschlafen. Was war das für eine Unruhe, die mich plagte."
Heiland: "Meine Tochter, du hast dem Teufel viele Seelen weggenommen. Die kleinen Versuchungen habe ich zugelassen, damit du weißt, wie wichtig es ist, nachts zu beten."
Diese Vereinigung mit dem Heiland war wunderschön. Ein tiefer Friede, eine Ruhe und Wärme hatte ich in mir. Man hätte denken können, ich gehöre alleine Jesus, aber es ist nicht so. Jesus liebt alle Seelen, sonst wäre er nicht der Gott der Liebe. Meine verwundete Seele war für ein paar Minuten geheilt. Das ist doch übernatürlich. Ein irdischer Arzt kann das nicht machen, sondern nur der himmlische, unser Heiland.
Ich werde immer so denken, auch wenn sie mich alle im Stich lassen und verlassen, daß die Liebe vom Heiland stärker ist, als die von allen Priestern und Menschen zusammen. Ich danke dir mein Herr und Gott, daß du deine Dienerin nicht verläßt.
Ich fragte den Heiland, ob ich das richtig geschrieben hatte.
Heiland: "Du hättes das nicht geschrieben, wenn es dir nicht eingegeben worden wäre."
Ich: "Herr, bitte nimm mein impulsives Temperament noch von mir weg, damit ich ruhiger bin und damit ich weiter deine Dienerin bleiben darf."
Heiland: "Das gefällt mir jetzt bei dir, meine Tochter."
Ich: "Herr, man kann dir alles geben, das ist schön. Du kannst mich formen, wie du es willst, denn ich gehöre ganz dir. Ich könnte noch so lange mit dir erzählen, aber ich muß jezt fort gehen."
Heiland: "Gehe hin in Frieden."
Als ich auf die Uhr schaute, war es bereits 10.40 Uhr. Um 10.30 Uhr hatte ich einen Termin bei der Gymnastik. Ich rannte schnell dorthin. Unterwegs betete ich, daß ich noch angenommen werde. Die Gymnastin sagte zu mir, daß ich zu spät war, gab mir aber einen neuen Termin um 11.30 Uhr, der gerade noch frei war an diesem TAg. Ich freute mich, daß mein Gebet erhörte wurde. Denn Zufälle gibt es nicht. Ich danke dir mein Heiland, daß ich noch einen Termin bekam, denn die Termine sind ein paar Wochen im Voraus schon belegt für diese Wirbelsäulengymnastik."

Abends war ich in Rot in der Kirche beim Rosenkranz. Die Hl. Messe anschl. opferte ich für die armen Seelen auf.
Hedwig und Hilde waren kurz bei mir. Anschließend kam Marion und wir schrieben Tagebuch.

27.03.92 - Freitag

Nach etwa einer STunde Gebet kommunizierte ich geistig. Danach fragte ich den Heiland, weil mir noch unklar war, was der Heiland gestern gesagt hatte"Das gefällt mir jetzt bei dir." Ich fragte, ob ich mein impulsives Temperament ändern sollte.
Heiland: "Bleibe so, wie du bist, meine Tochter."
Ich fragte wieder wegen H. Pfarrer Vogt, weil er wieder kein Wort gesagt hatte weder im Beichtstuhl noch bei ihm im Pfarrhaus.
Heiland: "Ist es dir jetzt schwer."
Ich: "Nein."
Heiland: "Alles kommt zu seiner Zeit."
Ich: "Mein Herr, bitte sage mir, ob etwas auf mich zu kommt, auf das ich achten muß und vorsichtig sein muß."
Heiland: "Ja, es kommen viele Versuchungen auf dich. Mit Gebeten kannst du sie abwenden."
Ich: "Und du läßt das auf mich zukommen."
Heiland: "Niemand ist davon befreit."
Ich: "Welches ist die stärkste Waffe gegen die Versuchungen."
Heiland: "Du weißt es, meine Tochter, die Liebe."
Ich: "Dann bitte ich dich, lass mich niemals von dieser Liebe trennen."
Heiland: "Ein Mensch ohne Liebe ist kein Mensch mehr, sondern Sklave des Satans. Man erntet von ihnen nur höllische Früchte. Bete, daß sie beseitigt werden."
DAnke mein Herr und Gott, die Lektion von heute genügt mir.
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."

Nachmittags beim Friseur. Ich betete viel dort. Aber am Ende hat mich der Teufel doch gekriegt. Eine Friseurin erzählte schlecht von einem Gläubigen und ich bestätigte das. Mir wurde sofort bewußt, daß das eine Sünde war, denn ich habe kein Recht zu richten. Später versuchte ich diese Person zu verteidigen, doch ich glaube, was geschehen ist, ist geschehen.
Abends bereute ich diese Sünde tief, ging zum Rosenkranz. Ich empfing die Hl. Kommunion, doch es war nicht wie sonst.

28.03.92 - Samstag

1.45 - 2.50 Uhr betete ich andächtig für alle Seelen. Ich hörte nun vom Heiland: "Ich danke dir ,meine Tochter." sonst nichts.

Vormittags betete ich wieder etwa eine Stunde. und vereinigte mich, hörte aber keine Stimme.

15.45 - 17.15 Uhr: Ich betete zwei Rosenkränze, war aber zerstreut. Dann ging ich wieder beichten. Ich wollte die Sünde von dem Tratschen weghaben.
Beim Beichten sagte H. Pfarrer Vogt außer der Absolution kein Wort.
Ich bedankte mich beim Heiland, daß er mir die Sünde weggenommen hatte durch den Priester. Dann betete ich für H. Pfarrer Vogt noch einen Rosenkranz.

Um 19.00 Uhr war ich schon in der Kirche in Bad Schönborn. Ich betete auch hier fest darum, daß die Gläubigen nicht unwürdig die Hl. Kommunion empfangen würden, aus Gewohnheit, oder mit großer Sünde, denn der Heiland ist schon genug beleidigt worden.
Zwei Laien und der Priester teilten die Hl. Kommunion aus. Ich saß im hinteren Teil der Kirche. Der Laie kam nach hinten zum Kommunion-Austeilen, und es gingen mehr Leute beim Laien kommunizieren, als beim Priester im vorderen Teil der Kirche. Der Priester war schon fertig, und der Laie versperrte mir den Weg. Ich ging trotzdem neben ihm vorbei, bis zum Altar. Der Priester war schon wieder oben, doch kniete mich auf die Treppe und wartete, bis der Priester kam und mir die Hl. Kommunion gab. Ich spürte, wie mich alle beobachteten. Es war mir wichtiger, was Gott von mir will und nicht die Menschen. Nach der Messe war die Kirche blitzartig leer. Keiner war fähig, noch ein bißchen zu beten nach der wertvollen Hl. Kommunion. Man hätte denken können, sie hätten normales Brot empfangen und nicht den dreifaltigen Gott in Brotsgestalt.

29.03.92 - Sonntag

Nachdem ich 45 Minuten lang gebetet hatte, vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich fragte wieder wegen dem Priester, weil er immer noch nichts zu mir gesagt hatte.
Heiland: "Es muß noch so weiter gehen."
Dann fragte ich, ob es richtig war, was ich in Bad Schönborn getan hatte, daß ich nicht zum Laien ging, sondern zum Priester, auch wenn mich das Überwindung gekostet hatte.
Heiland: "Meine Tochter, du hast meinen Willen erfüllt."
Ich: "Ich hatte vorher so eine Unruhe in mir. Mein Herz war wie zerrissen."
Heiland: "Die unreinen Geister kämpfen, damit du so etwas nicht tust."
Ich: "Erst als du zu mir einkehrtest, hatte ich tiefen Frieden und spürte, daß die Unruhe und die Angriffe in meinem Herzen plötzlich weg waren, so , als wäre ein Krieg zu Ende."
Heiland: "Meine Tochter, ich wünsche es, mach weiter so."
Ich: "Liebevollster Vater, es macht mir nichts aus, wenn mich die Menschen so anschauen, als würde ich etwas falsch machen, aber der innere Kampf ist viel schlimmer. Wärst du nicht zu mir eingekehrt, hätte ich das nicht aushalten können. Aber da ich weiß, daß du kommst, nicht nur bei sakramentaler Kommunion auch bei der geistigen Kommunion, habe ich großes Vertrauen zu dir, und ich werde es weiter so tun, wie du es von mir wünschst."
Ich: "Wer führt den Laien, damit er nach hinten geht, um die Hl. Kommunion auszuteilen. Ist das der Wille des Priesters."
Heiland: "Meine Tochter, das ist das Werk des Satans."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Alle die vom Laien die Hl.Kommunion empfangen haben unwürdig kommuniziert."

Ich: "Mein Herr, ich habe in unserem Kirchenblatt gelesen, daß Frl. Kennebusch die HL. Kommunion zu den kranken Leuten bringt. Entspricht das der wahren Lehre Christi."
Heiland: "Das ist Irrlehre."
Ich fragte noch einmal, ob ich das richtig gehört hatte.
Heiland: "Das zählt zur Irrlehre."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Menschen sind so tief im Schlamm, daß sie nicht mehr wissen, was richtig ist."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde für dieses Anliegen beten."
Ich betete noch innig eine Weile. Dann sagte der Heiland: "Gehe hin in Frieden."

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot. Beim Empfang der Hl. Kommunion stand der Laie direkt neben mir. Er traute sich nicht, mir die Hl.Kommunion zu geben. Ich spürte wieder Angriffe. Es war furchtbar. Der Priester kam und gab mir die Hl. Kommunion. Erst bei der Vereinigung hatte ich tiefen Frieden. Die Hl. Kommunion opferte ich für das Personal der HNO-Klinik auf.

13.00 Uhr war ich beim Rosenkranzgebet, dann in der Andacht in der Kirche.
Um 14.30 Uhr habe ich meinen Mann im Krankenhaus besucht.

30.03.92 - Montag

Ich war alleine am Arbeitsplatz. Meine Kollegin war weiter krank. Bis die Patienten kamen, konnte ich viel beten.
Dann kam der Oberarzt und kümmerte sich um mich, als ich ihm erzählte, daß ich alleine war, denn zwei Arbeitskräfte fehlten. Er sagte er werde mir für eineinhalb Stunden Hilfe schicken. Es kam ein Zivi aus der Ambulanz,
Ich konnte die Patienten auch bekehren, obwohl ich alleine war zum arbeiten.
Etwa gegen 10.30 Uhr ging ich ins Ärztezimmer. ich fragte meinen Schutzengel, ob hinten ein Patient auf mich wartete. Ich hörte, "gehe hin", hatte aber gleich etwas Zweifel dabei. Als ich nach hinten zum Röntgen kam, war kein Patient da.
Etwa gegen 13.00 Uhr war ich in der Kapelle. Ich fragte den Heiland, ob das der Schutzengel war, denn mir kam es ein bißchen komisch vor.
Heiland: "Meine Tochter, es mischt sich der unreine Geist ein. Prüfe die Stimme gut. Du warst zu schnell. Die Stimme der Sanftmut muß man erkennen."
Ich: "Sag mir etwas, damit ich erkenne, was von dir ist."

Heiland: "Ich liebe dich, meine Tochter."
Ich: "Ich höre dich so schlecht,"
Heiland: "Du hast es aber gehört."
Ich: "Das kommt aus den Tiefen des Herzens."
Heiland: "Bewahre dir Ruhe und Friede, wenn du mit mir sprichst."
Ich: "Du hast gesagt, daß der Schutzengel auch zu mir spricht."
Heiland: "Ja, aber nicht, wenn du es willst."

Abends war ich in der Kirche in Rot. Den Rosenkranz und die Hl. Messe opferte ich für die armen Seelen.

20.00 Uhr Gebetsgruppe. Pfarrer Dochart war auch gekommen und wir haben den Heiland angebetet. Die Leute haben auch gebeichtet.
Ich habe die Gläubigen versucht zu stärken, indem ich von den Gnaden, die ich vom Heiland erhalten hatte, erzählte. Nach dem wir zwei Stunden gebetet hatten, haben wir noch, wie immer, mit dem Priester ein wenig diskutiert.
Es gefiel mir nicht alles, was der Priester sagte.
Ich beichtete heute wieder bei Pfarrer Dochart.

31.03.92 - Dienstag

11.30 Uhr im Ärztezimmer: Da mir das, was H. Pfarrer Dochart gestern Abend über den Papst gesagt hatte, nicht gefiel, fragte ich heute den Heiland.
Heiland: "Der Heilige Vater ist unfehlbar. Er ist die wahre Kirche Christi, die von meinem Geiste geführt wird. Und an dieser Kirche müssen sich alle ordnen."
Ich fragte, ob es richtig war, was ich in der Gebetsgruppe gesprochen hatte.
Heiland: "Ich habe dir eingegeben, was du gesprochen hast."
Ich fragte, ob ich nach Bretten gehen solle, denn der Heiland ist ja mein Seelenführer.
Heialnd: "Meine Tochter, du brauchst nicht dorthin zu gehen."

01.04.92 -Mittwoch - Verehrung des Kostbaren Blutes - Rodalben.

Bis die Patienten kamen, betete ich etwa eineinhalb Stunden.

Abends ging ich in die Rochuskapelle nach Mingolsheim. Dort betete ich den Rosenkranz und wohnte der Hl. Messe bei.

02.04.92 - Donnerstag

Ich war in der Kirche in Rot,zum Rosenkranz und zur Hl. Messe.

03.04.92 - Herz-Jesu-Freitag

11.00 Uhr ÄRztezimmer: Nach dem Gebet, bei der Vereinigung mit dem Heiland:
Heiland: "Gehe zum Priester, sage ihm, was du geschrieben hast. Als Priester hat er die Pflicht dich anzuhören."
Ich: "Herr, und wenn er mich rausschmeißt."
Heiland: "Dann tut er das auch mit mir."
Ich: "Wann soll ich gehen."
Heiland: "Gehe heute, frage ihn."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde gehen und werde tun, was du willst. Mein liebevollster Vater, was ist der Hauptgrund, warum ich zum Priester gehen soll."
Heiland: "Daß er mit den Gläubigen viel betet, und daß sie sich von der Irrlehre abwenden."
Ich: "Und das soll ich ihm sagen."
Heiland: "Das mußt du ihm sagen."
Ich: "Und wenn er mich fragt, was ist die Irrlehre."
Heiland: "Du weißt es, meine Tochter."
Ich: "Ich werde es tun, mein Herr und Gott."

Abends in Rot opferte ich das Rosenkranzgebet und die Hl. Kommunion für Herrn Pfarrer Vogt auf. Nach der Vereinigung mit dem Heiland, fragte ich den Heiland, weil ich sicher sein wollte, wann ich zu H. Pfarrer Vogt gehen sollte.
Heiland: "Gehe hin, noch heute."

Ich fing an zu weinen.Es kostete mich viel Kraft, zu H. Pfarrer Vogt zu gehen. Diese Demütigung. Ich kam vor lauter Weinen nicht aus der Kirche heraus.
Ich bat den Heiland, mir die Kraft zu geben.
Als ich vor der Tür des Pfarrhauses stand, konnte ich vor lauter Weinen den Klingelknopf nicht drücken. Dann kam ein Ministrant und rief den Priester.
Der Priester kam, sah, daß ich weinte und sagte: "Na. kommen sie herein."
Ich sagte zu ihm: "Sie als Priester, haben die Pflicht, mich anzuhören und zu hören, was der Heiland will."
Er redete hin und her, nur nicht das Richtige. Er meinte, ich müßte einen anderen Priester haben, aus einem anderen Ort. Denn wenn er das weitermelden würde, käme er in einen Teufelskreis.
Das war mit bitterlich weh und ich sagte zu ihm: "Der Heiland kommt nicht in einen Teufelskreis. Das ist nicht schön, was sie sagen, So etwas spricht man nicht." Dann sagte ich ihm noch dazu, daß ich für ihn bete, wegen der dummen Witze im Kirchenblatt. Dann mußte ich noch sagen, daß man abends in der Kirche, nach der Hl. Kommunion so schnell aus der Kirche herausgehen, weil die Lichter gleich ausgemacht werden. (Einmal wurde ich sogar in der Kirche eingesperrt) . Da sagte er, die Frau Messnerin müsse gleich nach hause gehen. Ich sagte ihm, daß man den Schlüssel für die Kirche auch jemand anderem geben könnte.
Ich sah, daß es keinen Sinn hat und ging schweren Herzens nach hause. Zuhause weinte ich wie noch nie.
Dann ging ich zu Frau Hambsch, wollte Tagebuch schreiben, das wurde aber nichts.
Als ich nach hause kam, betete ich etwa eine Stunde.

04.04.93 - Samstag

Ich war in Waghäusel morgens früh in der Kirche. Nach der Hl. Kommunion betete ich innig auf dem Boden vor dem Tabernakel.
Ich dachte, daß ich vielleicht etwas Falsches gesagt hatte zu H. Pfarrer Vogt.
Heiland: "Du hast richtig mit ihm gesprochen."
Ich: "Dann soll ich das Tagebuch weiter schreiben oder soll ich aufhören damit."
Heiland: "Schreibe weiter, meine Tochter."
So ging ich anschließend zu Fam. Hambsch. Dort frühstückte ich und danach schrieb ich mit Marion das Tagebuch.
Von 16.15 - 18.15 Uhr betete ich kniend in der Kirche in Rot für Herrn Pfarrer Vogt, für die Anliegen des Heiland und für alle Seelen.

05.04.92 - Sonntag

Vor der Hl. Messe betete ich etwa eineinhalb Stunden. Ich vereinigte mich mit dem Heiland und betete innig. Ich war enttäuscht darüber, was H. Pfarrer Vogt am Freitag gesagt hatte, daß er, wenn er das täte, in einen Teufelskreis kommen würde. Diese Worte gaben mir keine Ruhe. Eigentlich bedeuten diese Worte, daß ich mich in einem Teufelskreis befinde.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf. Alle die befinden sich im Teufelskreis, wenn sie nicht das ändern, was ich von ihnen verlange."
Ich: "Was verlangst du von ihnen."
Heiland: "Eine tiefe Ehrfurcht vor dem dreifaltigen Gott. Die Handkommunion muß schnellstens abgeschafft werden. Außer den geweihten Händen, darf niemand die Hl. Kommunion austeilen. Das ist von früheren Päpsten schon bestätigt worden und es muß auch heute noch bleiben.
Ich: "H. Pfarrer Vogt wollte, daß ich zu einem anderen Priester gehe, der nicht aus diesem Ort ist, der würde besser für mich sein."
Dann war eine halbe Minute tiefe Ruhe.
Heiland: "Meine Tochter, es kommt noch."
Ich: "Was denn, was kommt noch."
Heiland: "Der richtige Priester."
Ich: " Wird der neue Priester dann mein Tagebuch lesen."
Heiland: "Er wird tun, was ich ihm sage."
Ich: "Dann kann ich schon beten für den neuen Priester."
Heiland: "Ja, tu das."

Innerlich tat mir das weh, denn ich kannte den H. Pfarrer Vogt nun schon sieben Jahre und betete sogar schon acht Jahre für ihn, denn er war noch nicht in Rot und ich betete für den neuen Priester, weil der alte Priester, H. Pfarrer Köstel schon pensioniert war und zudem krank.

Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, ich werde alles tun, was du mir sagst. Herr, dein Wille geschehe."
Der Heiland war heute etwas strenger. Er sagte: "Das genügt dir für heute."

Ich nahm das Kruzifix, das auf dem Tisch vor mir stand, drückte es auf mein Herz und tröstete den Heiland. Dann küßte ich das Kruzifix, so wie immer. Ich bat den Heiland um Verzeihung für diejenigen, die aus Gleichgültigkeit den Heiland mit der Hand empfangen.
Ich sagte zum Heiland: "Präge mir dein Antlitz in mein Herz, damit die Leute sehen, was du mir gegeben hast, denn ich bin deine Dienerin und bleibe es solange du es willst., mein Herr und Gott, mein Seelenführer."
Ich: "Mein lieber Jesus, mach du mit mir, was du willst, ich gehöre ganz dir. In deiner Liebe mein Herr und Gott befindet sich alles. Ohne deine Liebe war ich nichts und bin ich nichts. Und alles was ich habe, ist von dir, und das lebe ich in dein verwundetetes Herz, der Quelle der Barmherzigkeit."

Meine Seele befand sich dann in einer ganz besonderen Ruhe und Wärme. Die Liebe vom Heiland war stärker zu spüren, als sonst. Und doch ist er lebendiger, furchtbarer, gerechter und barmherziger Vater.

10.00 Uhr: Ich besuchte die Hl. Messe in Rot.
Um 18.00 Uhr war Bußandacht, und ich fühlte mich innerlich nicht wohl. Es braucht mich nicht zu wundern, wenn so wenige beichten gehen.

Um 20.00 Uhr kam Marion, und wir schrieben etwa eineinhalb Stunden Tagebuch. Anschließend betete ich noch einen Rosenkranz.

Ich muß noch schreiben, daß ich heute nachmittag etwa gegen 13.30 Uhr versucht wurde. Ich lag auf der Couch im Gebetsraum. Zuerst las ich ein Buch von Margerite. Dann kam auf mich eine starke Müdigkeit, ganz plötzlich. Ich wollte aufstehen, weil ich noch etwas ins Tagebuch schreiben wollte. Doch es ging nicht. Es war beinahe so, als hätte mir jemand eine Narkose gegeben. Dann flehte ich zu Jesus: "Hilf mir bitte, ich möchte aufstehen, ich habe keine Kraft."
Das ging eine Weile, dann sagte ich: "Mein Fleisch ist schwach, aber mein Geist ist willig." Auf einmal hörte ich: "Steh auf und gehe schreiben."
Plötzlich spürte ich keine Müdigkeit mehr. Ich war so fit und schrieb weiter in dem Tagebuch.

06.04.92 - Montag

Nachdem ich gebetet hatte, wollte ich noch einmal überprüfen, ob ich es richtig gehörte hatte, das mit dem neuen Priester.
Heiland: "Es kommt ein neuer Priester."
Ich: "Ist das sein Wille oder dein Wille."
Heiland: "Es ist mein Wille."
Ich: "Ich fühlte mich nicht wohl in der Bußandacht gestern, es fehlte etwas."
Heiland: "Die Bußandacht gefiel dem Teufel, aber nicht mir.
Ich: "Dann werden soviele unwürdig die Hl. Kommunion empfangen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast es erraten."
Heiland: "Bete für dieses Anliegen. Schreibe meine Tochter, die Ohr-Beichte ist weiter gültig. Bei der Bußandacht ist noch soviel Stolz und die Reue fehlt bei den Gläubigen."
Einige Gedanke kamen mir in den Kopf, wie wenn alles wirklich von mir käme.
Heiland: "Meine Tocher, das habe ich dir eingegeben. Von selber kannst du nichts."
Heiland: "Gehe hin in Frieden."

12.00 Uhr in der Kapelle am Arbeitsplatz: Zuerst bat ich den Heiland, das er mir noch eine Chance gebe, noch einmal mit H. Pfarrer Vogt zu sprechen. Ich betete eine Weile, dann hörte ich: "Sei demütig."

Dann war wieder Stille, bis ich hörte:
"Der Herr Pfarrer wird dich noch einmal sprechen."
Ich fragte, ob ich ihn ansprechen soll.
Heiland: "Er wird dich ansprechen."
Dann fragte ich den Heiland: "Was meinst du, Heiland, mit dem Wort -demütig-."
Heiland: "Sei klein."
Abends betete ich in der Kirche den Rosenkranz für H. Pfarrer Vogt, und wohnte anschließend der Hl. Messe bei.
20.00 Gebetsgruppe: Wir beteten etwa zweieinhalb Stunden. Auch hier betete ich für H. Pfarrer Vogt, denn ich mag ihn und möchte ihn nicht verlieren, ich möchte auch nicht, daß er weggeht.

07.04.92 - Dienstag

Ich fragte den Heiland, ob die Gebetsgruppe lange gedauert hat.
Heiland: "Nein, meine Tochter, es war nicht lange. Ihr müßt noch mehr beten."
Ich fragte den Heiland, ob das, was ich in der Gebetsgruppe gesprochen hatte, ob ihm das gefallen hatte.
Heiland: "Was du sprichst ist alles Wahrheit."
Der Sühne-Rosenkranz, als Rettungsanker der Welt, den wir in der Gebetsgruppe gebetet hatten, war sehr anstrengend. Viele waren müde und erschöpft.
Heiland: "Es ist ein Sühne-Rosenkranz."
Ich: "Wie muß ich mich verhalten, wenn es um die wahre Lehre Christi geht. Muß ich mich da verteidigen."
Heiland: "Es genügt, wenn du es ihnen sagst. Das andere mache ich."
13.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik:
Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland:
Heiland: "Enttäusche mich nicht, bleibe mir treu."
Ich: "Lieber Heiland, mit was soll ich dich enttäuschen."
Heiland: "Das, was du geschrieben hast."
Ich: "Und wenn mir der Priester sagt, ich muß es so machen, wie er es will."
Heiland: "Dann tu, was er will, auf seine Verantwortung."

Beim Röntgen schicke ich viele Patienten auch zum Beichten. So auch heute eine junge Frau, eine Studentin. Ich fragte sie, ob ihr schwindlig sei.
Sie sagte: "ja." Ich fragte weiter, ob sie kalte Schweißausbrüche hätte und ob es ihr übel war. Sie bejahte wieder.
Ich: "Haben sie auch lange nicht mehr gebeichtet."
Sie: "Ja." Dann fing sie an zu weinen. Ich umarmte sie und schaute ruhig auf das Jesus-Kreuz und das Muttergottes-Bild, die im Röntgenzimmer hingen und betete in Gedanken: "Lieber Heiland, liebe Muttergottes, ich schenke euche diese Seele." Ich gab der jungen Frau noch Gebetszettel zum Beten. Sie freute sich und ging glücklich fort.
Patienten mit diesen Symptomen und dieser Diagnose gibt es über Tausende, die ich schon geröntgt habe. Und auf dem Röntgenbild sieht man nichts. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Leiden nicht organisch sind. (Die Röntgenbilder sind als Nachweis alle in Verwahrung, zehn Jahre lang, dann werden sie vernichtete.) Es wäre besser, die Patienten gingen vor dem Arzttermin zum Beichten, dann könnte man sich viele Röntgenaufnahmen ersparen, weil diese Strahlen schädlich sind. Die Leiden sind nicht organisch, d.h. sie sind seelisch, und der Segen des Bußsakramentes würde den Gesundheitszustand der Seele sehr verbessern.

Abends in der Kirche in Rot: Ich opferte den Rosenkranz und die Hl. Messe für H. Pfarrer Vogt auf, das hatte ich mir vorgenommen.
Als der Pfarrer der Kommunionhelferin die Schale mit den Hl.Hostien gab, wußte ich, daß die Kommunionhelferin zu mir kommen würde, und mir die Hl. Hostie geben wollte. Und so war es. Aber ich nahm die Hl. Kommunion nicht, verbeugte mich vor dem Heiland und ging zurück auf meinen Platz,ohne sakramental kommuniziert zu haben.
Der Heiland kam geistig zu mir. Doch bevor er kam, hatte ich mit dem unreinen Geist zu kämpfen. Aber danach bekam ich große Gnaden, weil ich die Hl. Kommuniion nicht durch die ungeweihten Hände des Laien empfangen wollte, und den Heiland nicht beleidigen wollte.

08.04.92 - Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte, wegen dem Kommunion-ablehnen.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf, es war richtig, was du getan hast."
Ich sagte: "Es war so eine Unruhe vom unreinen Geist, weil ich die Hl. Kommunion ablehnte. Als du dann geistig zu mir kamst, war dann absoluter Friede. Du bist doch ihnen (unreinen Geist) verborgen, wie kann das so geschehen."
Ich dachte, die unreinen Geister sehen zwar, daß der Heiland nicht sakramental zu mir kommt, aber sie können nicht erkennen, daß du geistig bei mir einkehrst.
Heiland: "Ich bleibe ihnen weiter verborgen, aber da wo ich bin, müssen sie weichen."
Ich: "War es der Wille von H. Pfarrer Vogt, daß ich vom Laien die Hl.Kommunion empfangen sollte."
Heiland: "Ja, es war seine Wille."
Ich: "Warum tut er so etwas, wenn er weiß, daß ich die hl. Kommunion nicht vom Laien nehme."
Heiland: "Weil er nicht den Glauben hat, den du hast."
Ich: "ABer ich bete für ihn. Herr gib ihm den lebendigen Glauben, das Senfkorn Glaube, das Berge versetzen kann. "
Heiland: "Den Glauben muß man auch annehmen."
Ich: "Soll ich weiter so manchen mit den Kommunionhelfern, wenn sie zu mir kommen."
Heiland: "Ja, tu das."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun. Bitte gib mir die Gnade, die Kraft und die Liebe dafür, aber nimm mir die Angst und die Menschenfurcht weg. Danke dir, mein liebreichster Vater."
Ich war im Zönackel in Boxberg bei Heidelberg, zur Hl. Messe, bei der Anbetung und habe noch einen Vortrag angehört.
Anschließend machte ich noch einen Krankenbesuch im Krankenhaus Bruchsal.
Um 21.00 Uhr schrieb ich mit Marion noch Tagebuch.
Um 22.00 Uhr rief H. Ziegler aus Frankfurt an, und erzählte, daß der Erscheinungsberg in Medjugorje bombadiert worden war.
22.45 Uhr schickten wir ein Telegramm an Bundeskanzler Helmut Kohl, das wir telefonisch aufgaben:

An das
Bundeskanzleramt
5300 Bonn

Sehr geerter Herr Bundeskanzler,
wir bitten Sie herzlich, protestieren sie international gegen die militärischen Angriffe auf den Marienwallfahrtsort Medjugorje in Jugoslawien- Bosnien/Herzegowina

Gebetsgruppe
Juliana Ebert
6837 St. Leon-Rot (Telegramm-Nr. H 261)

09.04.92 - Donnerstag

10.30 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Bleibe dabei, was du bis jetzt geschrieben hast."
Ich fragte wieder wegen dem Zeichen.
Heiland: "Es kommt ein Zeichen."
Ich: "Das mit dem "Enttäusche mich nicht" habe ich nicht verstanden."
Heiland: "Daß du dabei bleibst, bei dem, was du mir versprochen hast."
Ich: "Pater Maier hat mir im Zönackel gesagt, nachdem ich ihm erzählt hatte, daß ich exkommuniziert würde, daß, wenn man vom Papst getrennt ist, daß man dann auch im Himmel getrennt sein würde."
Heiland: "Du bist mit mir, meine Tochter und du bleibst bei mir."
Ich fragte wegen dem Krieg in Jugoslawien.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der Krieg geht weiter. Bete meine Tochter."

Um 16.45 Uhr war ich in der Kirche in Rot. Bei der Anbetung vor dem Allerheiligsten habe ich vorgebetet. Danach war 15 Minuten stille Anbetung.
Um 18.00 Uhr wurde dann der Rosenkranz gebetet.
Um 18.30 Uhr war dann die Hl. Messe. Nach der Hl. Kommunion weinte ich wegen Medjugorje. Dann fielen mir die Worte, die H. Pfarrer Vogt nach der Wandlung gesprochen hat, wieder ein, etwa so: "bewahre sie vor falscher Sicherheit"
Ich dachte, daß ich vielleicht die falsche Sicherheit hätte. Dann fragte ich den Heiland: "Wenn ich die falsche Sicherheit habe, dann sage es mir, dann hör ich sofort auf, das Tagebuch zu schreiben."
Heiland. "Du hast keine falsche Sicherheit. Ich liebe dich ,meine Tochter."
Die Stimme war viel deutlicher und klarer als sonst. Ich habe sofort aufgehört zu weinen. Es war ein Gefühl, das nur Gott geben kann. Ich schenkte dem Heiland ein Lächeln und ging von der Kirche nach hause.

10.04.92 - Freitag

9.00 Uhr im Röntgenzimmer: Ich betete etwa eine Stunde, und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Meine Tochter, Gehe zum Priester, frage ihn, ob er es sich überlegt hat und mit dir sprechen will."
Ich: "Du hast mir gesagt, er würde mich ansprechen, das widerspricht sich."
Heiland: "Ich muß die Zeit kürzen. Die große Gefahr steht vor euch."
Ich: "Wann soll ich zu H. Pfarrer Vogt gehen."
Heiland: "Gehe meine Tochter, noch heute."

Etwa 30 Minuten später:
Ich: "Soll ich ihn anrufen oder zu ihm gehen."
Heiland: "Rufe ihn an und wenn du zu ihm kommst, werde ich dir schon sagen, was du ihm sagen mußt."

20 Minuten später:
Ich fragte, was der Heiland meinte, mit der Zeit. Ich sagte: "Die Zeit ist doch ewi
Heiland: "Schreibe meine Tochter. Die Zeit gehört nur mir."
Ich: "Ich begreife das nicht. Ich schreibe es, wenn du es sagst, dann ist es so."
Ich fragte, ob ich noch etwas aufschreiben soll.
Heiland: "Gehe zu ihm, gehe (zum Priester)."
Ich: "Ja. Mein Herr undGott, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe."

12.15 Kapelle in der Klinik:
Nach dem Gebet:
Ich fragte wieder: "Wird der Priester mit mir sprechen."
Heiland: "Was wünschst du, meine Tochter.
Ich: "Das, was du willst."
Heiland: "Dann sprich mit ihm."

Etwa gegen 15.40 Uhr:
Ich rief Herrn Pfarrer Vogt an und sagte ihm, was der Heiland heute gesagt hatte.
Er sagte: "Ich habe ihnen schon gesagt, sie sollen zu einem anderen Priester gehen. Lassen sie das Buch, sonst kommen wir in Schwierigkeiten. "
H. Pfarrer Vogt war nicht freundlich am Telefon.
Ich betete:
Mein Herr und mein Gott, es ist eine große Wunde in mir. Es schmerzt mich sehr. Am liebsten würde ich gar nichts mehr machen. Aber dir zuliebe, mein Heiland, mache ich weiter, mit dem, was du von mir willst.

Je mehr ich für den Priester bete, desto schlimmer reagiert er gegen mich.
In Rot war heute keine Hl. Messe. Fridolin und ich fuhren nach Bad Schönborn, nachdem wir in Rot in der Kirche den Rosenkranz mitgebetet hatten.
In Bad Schönb.-Mingolsheim, in der Kirche, hielt ein Pater aus Zaire die Hl. Messe. Er predigte sehr schön und man fühlte, daß er vom Hl. Geist geführt wird. Man hört solche Predigten leider selten. Ich danke Gott für diese Predigt.
Die Hl. Kommunion opferte ich für H. Pfarrer Vogt auf.

11.04.92 - Samstag

11.04.92 - Samstag

7.15 Uhr: Ich war in der Kirche in Waghäusel zur Hl. Messe. Nach dem Kommunionempfang betete ich innig. Nach der Hl. Messe betete ich die Lauretanische Litanei vor. Danach sangen wir noch das Salve Regina und beteten das Gebet Jungfrau Muttergottes mein. Dann sagte ich laut vor den Gläubigen:
"Wir beten noch ein Vater unser für Medjugorje, denn in dem Erscheinungsort, den schon Millionen Menschen besucht haben, sind Bomben gefallen."
Danach ging ich vor dem Tabernakel, kniete mich auf den Boden und betete.
Ich fragte den Heiland: "Soll ich das Buch lassen, wenn es Schwierigkeiten bringt."
Heiland: "Es wirde eine Besserung bringen, aber keine Schwierigkeiten."
Ich fragte den Heiland noch einmal, weil ich es nicht so genau verstanden hatte.
Der Heiland wiederholte es noch einmal und ich schrieb es auf.

Schon am Freitag in Bad Schönborn in der Kirche beschäftigte es mich sehr, daß Pfarrer Vogt gesagt hatte, das Buch würde uns in Schwierigkeiten bringen.
Gestern hatte der Heiland auch gesagt: "Es wird eine Besserung bringen für die Kirche, meine Tochter."
Gestern hatte mir der Heiland auch gesagt, nachdem ich ihn gefragt hatte ob er bei mir ist:"Ich bin immer bei dir."

Nach der Kirche ging ich zu Marion und wir schrieben Tagebuch.
Von 16.20 - 18.20 Uhr betete ich in der Kirche in Rot kniend mehrere Rosenkränze für H. Pfarrer Vogt und für alle Seelen und für die Anliegen des Heiland.

Zuhause betete ich von 20.30 bis 21.30 Uhr für H. Pfarrer Vogt mehrmals den Exorzismus, den Wunden-Rosenkranz, den Hl. Geist-Rosenkranz und andere Gebete

12.04.92 - Palmsonntag

Ich betete etwa eine halbe Stunde, dann kommunizierte ich geistig.
Heiland: "Es kommt ein Priester."
Ich: "Dann ist das nicht mein richtiger Priester."
Heiland: "nein."
Ich. "Warum hast du mich dann zu ihm geschickt, das begreife ich nicht."
Heiland: "Mit jedem Menschen versuche ich, was er kann."
Ich: "Aber du hast schon im voraus gewußt, was er kann."
Heiland: "Ich prüfe auch dich damit."
Ich: "Dann bin ich in dieser Prüfung durchgefallen."
Heiland: "Meine Tochter, du hast es bis jetzt bestens getan."
Ich fragte wegen dem Zeichen vor Ostern: "Änderst du dein Versprechen."
Heiland: "Nein, ich ändere mein Versprechen nicht. "
Dann war eine kurze Stille.
Dann hörte ich den Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich möchte, " -eine kurze STille folgte und ich dachte, was jetzt wohl kommt- von H. Pfarrer Vogt eine Antwort, von ihm persönlich, ohne daß er jemanden frägt."
Der Heiland sprach weiter: "Wenn er in einer Not wäre, würde er zuerst die anderen fragen oder mich."
Der Heiland sprach weiter: "Du brauchst keine Antwort zu erwarten, es ist für mich. Du kannst ihm schreiben oder zu ihm gehen., wie du es willst."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, ich habe erwählt, ihm zu schreiben."
Heiland: "Tu das."
Ich: "Mein Herr, Sohn des lebendigen Gottes, was soll ich zum Schluß schreiben."
Heiland: "Ich liebe euch, meine Kinder."

Die Hl. Messe besuchte ich in Rot. Die Hl.Messe opferte ich für Marion auf.
Möge Gott ihr die Gnade geben weiter zu schreiben, was der Herr von mir will.

Zwischen 13.00 - 14.00 Uhr betete ich den Rosenkranz in der Kirche und blieb zur Andacht dort.
Nach 15.00 Uhr schrieb ich den Brief an H. Pfarrer Vogt. Um 20.15 Uhr abends warf ich ihn mit Marion in den Briefkasten im Pfarrhaus. In dem Brief schrieb ich, was mir der Heiland am Palmsonntag früh gesagt hatte.

13.04.92 - Montag

Am Arbeitsplatz gegen 8.00 Uhr morgens beteten meine Kollegin Veronika und ich den schmerzhaften Rosenkranz.
Um 10.00 Uhr betete ich im Ärztezimmer. Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
1984, einige Wochen nach der Muttergottes-Erscheinung hatte ich morgens früh etwa 20 Minuten lang eine Vision von Erdbeben. Die ganze Erde um mich herum wurde stark geschüttelt. Es war alles grün, so wie im Frühjahr. Damals sagte ich zu meinem Mann, er solle schauen, damit er sieht, daß ich nicht schlafe. Denn ich sah das in wachem Zustand. Aber mein Mann schlief und war nicht wach zu bekommen.
Heute Nacht dachte ich, das war das Erdbeben. (Es war nachts wirklich ein Erdbeben, wie später im Radio gemeldet wurde.)
Heiland: "Nein, meine Tochter, es kommt noch."
Wahrscheinlich wird das starke Erdbeben, wie ich es in dieser Vision 1984 sah, noch kommen, wie es der Heiland gesagt hat.

Danach fragte ich wegen H. Pfarrer Vogt.
Heiland: "Herr Pfarrer Vogt bleibt nicht lange an eurem Ort."
Ich: "Also dann kommt ein anderer Priester."
Heiland: "So ist es. Derjenige, der kommt, wird dein Seelenführer."
Ich: "Wird er mir dann glauben, was du mir sagst."
Heiland: "Nicht gleich am Anfang."
Ich: "Es ist mir nicht egal, daß H. Pfarrer Vogt geht, aber so wie du es sagst, muß es sein. Dann muß ich von vorne anfangen zu beten für den neuen Priester. Das ist nicht einfach. Es wird mich wieder viele Opfer kosten."
Ich: "Wann ungefähr wird H. Pfarrer Vogt weg gehen, darf man das wissen."
Heiland: "Das kann bald sein."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du wirst verspottet, verleugnet und verhönt, nehme alles auf dich."
Ich: "Herr, aber ich verstehe nicht, was 'Verhöhnt' bedeutet. Ich werde es im Wörterbuch nachschlagen."
Heiland: "Deine Feinde sind mehr in der Kirche als draußen."
Ich: "Aber das sind Gäubige."
Heiland: "Unter den Gläubigen befinden sich viele Heuchler."
Ich: "Sage mir bitte ein anderes Wort für Heuchler, das verstehe ich nicht so gut."
Heiland: "Scheingläubige."
Ich: "Kann man noch anders sagen."
Heiland: "Das sind die gleichgültigen Gläubigen, die die Handkommunion verteidigen."
Ich: "Habe ich es so richtig aufgeschrieben"
Heiland: "Ja, so ist es."
Ich: "Heiland, wenn ich das sage, das diejenigen, die Handkommunion nehmen, Heuchler sind, dann beleidige ich sie."
Heiland: "So beleidigen mich diejenigen ständig."

Als ich gestern abend, etwa gegen 2015 Uhr den Brief im Pfarrhaus eingeworfen habe, spürte ich in meinem Herzen mehrmals ein stumpfes Stechen, so, wie ich angegriffen werde, wenn ich beim Kommunionempfang vor dem Laien stehe.
Heiland: "Auch da sind unreine Geister. Sie stehen wie Wächter vor dem Pfarrhaus."

12.25 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Holger war auch da. Später kam Holger ins Röntgenzimmer und wir diskutierten über den Brief an H. Pfarrer Vogt. Holger hat mir interessante Sachen gesagt. Ich muß abwarten.

Abends in Rot in der Kirche. Den Rosenkranz und die Hl. Messe opferte ich für die Seelen auf, die jetzt im Krieg gefallen sind.
20.00 Uhr Gebetsgruppe: Es waren sehr viele Leute da. Ich muß unbedingt den Gebetsraum bauen.
Es gefiel mir nicht, wie Herr Pfarrer Dochart anfing zu beten. Er machte heute nicht das Kreuzzeichen am Anfang und fing gleich an, ein Lied zu sprechen, ohne die Seite vorher zu sagen.

So konnten manche nicht mitsprechen und mitbeten.
Am Ende saßen wir zusammen in der Küche und unterhielten uns. Wir waren zusammen mit H. Pfarrer Dochart sieben Personen. Als H. Pfarrer Dochart sagte, daß man die Privatoffenbarungen nicht glauben müsse von der Kirche aus, da spürte ich große Schmerzen in meinem Herzen. Ich sprach von Fatima und von Lourdes und sagte, daß die Gläubigen ohne die Wallfahrtsorte lau werden würden. Herr Pfarrer Dochart wiederholte noch einmal, daß man das nicht glauben müsse. Dann sagte ich zu ihm, daß man an den Früchten erkennt man den Baum. Ich sagte, wenn sie alle an die Erscheinungen in Medjugorje glauben würden, wäre der Krieg nicht ausgebrochen. Die Muttergottes sagte am Anfang der Erscheinungen: "Betet den Rosenkranz, damit könnt ihr den Krieg anhalten."

14.04.92 - Dienstag

Zuhause zwischen 8.30 - 10.30 Uhr: Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich beklagte mich, weil H. Pfarrer Dochart gestern gesagt hatte, man brauche an die Privatoffenbarungen nicht glauben.
Heiland: "Der Priester hat nicht recht."
Ich: "Warum hatte ich diesen Schmerz."
Heiland: "WEil du von meinen Schmerzen spüren darfst, wenn ich beleidigt werde."
Ich: "War diese Beleidigung eine Sünde."
Heiland: "Schreibe es. Ja, meine Tochter."
Ich: "Wenn ich diese Privatoffenbarungen nicht hätte, würde Herr Pfarrer Dochart dann zu mir kommen."
Heiland: "Nein, meine Tochter. Er wäre nicht gekommen."
Ich: "Was ist der Grund, daß er kommt, schon so viele Jahre.(in die Gebetsgruppe)"
Heiland: "Der Satan will durch ihn zerstören, was ich dir eingeben habe für die Besserung der Kirche."
Ich: "Was soll ich jetzt machen."
Heiland: "Du wirst ihn mit mir besiegen."
Ich: "Pater Buran hat gesagt, daß die Teufel gehen nicht auf die Priester."
Heiland: "Schreibe meine Tochter, fast alle hören, was die Teufel ihnen sagen."
Ich fragte wegen Maria Itten, weil Pfarrer Wagner nicht so gut über sie gesprochen hatte, wie es die Gläubigen aus der Gebetsgruppe mir erzählt haben. Ich fragte wieder, ob das Blatt von ihr richtig war.
Heiland: "Das Blatt von Maria Itten ist echt und richtig. Der Satan ist stark. Man muß standhaft bleiben, zu dem, was ich gesprochen habe. Meine Tochter, sie hat das gleiche Problem wie du."
Ich: "Was ist das für ein Problem."
Heiland. "Bleibe mir treu."
Ich: "Mein Herr, ich würde sie besuchen, Maria Itten."
Heiland: "Tu das."

Ich fragte wegen dem Brief, den ich an H. Pfarrer Vogt geschrieben hatte und ob etwas auf mich zukommen würde.
Heiland: "Du bekommst ein bißchen Unanehmlichkeiten."
Ich: "Wie soll ich mich verhalten."
heiland: "Du brauchst keine Antwort zu geben, denn ich habe dir schon gesagt, daß du keine Antwort er erwarten brauchst. Bleibe demütig, meine Tochter."
Ich betete ganz innig weiter. Es war ein so tiefer Friede und eine Liebe in mir, sodaß man ständig sagen könnt,"Ich liebe dich, meine Herr und Gott aus ganzem Herzen und mit ganzer Kraft." Ich war nicht ich, es war der Herr in mir. Dann hörte ich noch: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."
Ich: "Danke dir , mein Herr und Gott für diese Gnade, die nur du geben kannst."

Von 13.00 - 15. 00 Uhr war ich im Wald und betete drei Rosenkränze. Um 17.00 Uhr war ich bei meinem Neffen, Ratko. Er erzählte mir, daß er nachts gewürgt wurde, und daß er eine Hand spürte und beinahe keine Luft mehr bekam. Als er "Jesus" sagte, war es weg. Er ist noch nicht getauft. Er betet, aber noch nicht genug. Er will sich taufen lassen, weiß aber noch nicht, wann.
18.00 Uhr in Rot in der Kirche: Das Ewige Licht brannte wieder nicht, aber diesesmal kam die Messnerin kam gleich und zündetete es an, und wartete nicht so lange wie sonst.

20.30 Uhr kam Marion und wir schrieben Tagebuch.

15.04.92 - Mittwoch

Ich röntgte eine ältere Frau, die , als sie hereinkam zögerte, überhaupt reinzukommen um sich röntgen zu lassen. Ich spürte den unreinen Geist, segnete sie und gab ihr Weihwasser. Sie schimpfte vor sich hin. Dann betete ich das Ave Maria, sie fing an zu lästern und sprach so schnell, so daß man es nich verstehen konnte:"Bebebebebe..." Als das meine Arbeitskollegin sah, sagte sie zu der Patientin: "Das ist aber nicht schön, das macht man nicht." Die Patientin sagte zu ihr: "Dich schlage ich noch."
10.30 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, für diese Patientin.
Heiland: "Es sind mehrere unreine Geister. Sie bleiben drin. Sie wollte es so."
Ich: "Welches ist der unreine Geist, der beim Ave Maria spottet."
Heiland: "Alle spotten sie."
Ich: "Muß ich mich für das Zeichen vorbereiten, wenn es kommt."
Heiland: "Nein, meine Tochter, du brauchst dich nicht vorzubereiten. Es wird eines kommen."
Ich: "Wirst du mir auch sagen, wann dieses Zeichen da ist, denn ich weiß nicht, was für ein Zeichen es geben wird."
Heiland: "Ja, ich werde es tun."
Ich: "Heiland, muß ich etwas tun, etwas machen. Und wenn ich etwas tun muß, dann nehme mir Angst und Zweifel und alles, was mich hindern kann, daß ich glaube, was du mir sagst und tue, was du willst, denn ich gehöre ganz dir."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du mußt in nächster Zeit zum Papst gehen und ihm sagen, was du geschrieben hast."
Ich: "Muß ich nicht zuerst mit einem Priester sprechen."
Heiland: "Das kannst du, aber du mußt zu ihm gehen."
Heiland: "Schreibe ihm persönlich, daß du kommst."
Ich: " Wass soll ich machen, wenn die Priester mir verbieten, zum Papst zu gehen."
Heiland: "Meine Tochter, tu, was ich dir sage."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe."
Heiland: "Der Papst wird auf dein Kommen vorbereitet sein."
Ich: "Herr, das ist für mich unbegreiflich., aber wenn du es sagst, dann ist es so, und ich glaube, daß es so sein wird."
Heiland: "Schreibe, Du wirst mit mir sein."
Ich: "Herr, ich habe keine Frage mehr."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."
Ich: "Danke dir mein lieber Jesus, mein Seelenführer. Ich werde mich festhalten an deiner Hand, damit ich mich nicht verirre. Herr, beschütze mich, führ mich, wohin du willst, denn ich bin nur deine Dienerin."

Heute war ich nicht bei der Hl. Messe. Hier in Rot war keine und in der Rochus-Kapelle auch nicht, aber ich sprach mit Pater Josef aus Zaire.
Zuhause wartete Marion, um Tagebuch zu schreiben.

Heute Nacht betete ich etwa 45 Minuten. Es war nach 3.00 Uhr nachts, ich konnte nicht schlafen. Es waren Plagen vor Ostern.

Mittags in der Kapelle am Arbeitsplatz nach dem Gebet des Engel des Herrn, wie ich mich dem Heiligen Vater mitteilen sollte.
Der Heiland sagte zu mir, ich solle dem Heiligen Vater per Einschreiben einen Brief schicken, kein Telegramm.

16.04.92 - Donnerstag

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Marion hatte mich gebeten, zu fragen, ob das was wir bis jetzt geschrieben hatten, richtig sei.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das was Maion bis jetzt geschrieben hat, war gut. "
Ich: "Heiland, vielleicht hast du mir was zu sagen."
Heiland: "Scheibe, meine Tochter, es gefällt mir, deine Art und Weise, wie du bist."
Ich: "Ich habe dir meine Bewegung gegeben."
Heiland: "Du hast deine Bewegung gegeben, das gefällt mir."
Ich: "Was bedeutete das: Bewegung."
Heiland: "Immer meinen Willen zu erfüllen."

Ich: "War es auch gestern dein Wille, daß ich mit Pater Josef aus Zaire geredet habe, etwas über eine halbe Stunde und dabei über die Irrlehre gesprochen habe."
Heiland: "Ja, daß war mein Wille, meine Tochter."
Ich: "Herr, ich habe ihm auch gesagt, daß ich mit so vielen Priestern sprechen müsse. Er sagte dazu nichts."
Heiland: "Er hat aber verstanden, warum."
Ich: "Der Pater hat gesagt, daß es unmöglich ist, alle von der Handkommunion wegzubringen, sodaß sie Mundkommunion nehmen. Ich dachte bei Gott ist alles möglich und du Heiland, was sagst du dazu."
Heiland: "Nach dem Strafgericht werden alle die Mundkommunion nehmen."
Ich: "Was ist das, Strafgericht."
Heiland: "Es ist die Reinigung der Seelen."
Ich: "Ich verstehe nicht viel davon."
Heiland: "Es genügt dir, für heute. Gehe hin in Frieden, meine Tochter."
Ich versprach dem Heiland, daß ich alles glauben und aufschreiben werde, was er mir sagt."
18.00 Uhr - 19.15 Uhr Hl. Messe und Rosenkranz in Rot.
Zwischen 3.00-4.00 Uhr nachts hatte ich Anbetung in der Kirche. Normal war mein Mann eingeteilt, für diese STunde die Anbetung zu halten, aber er konnte nicht wegen seinem kranken Bein.Ich lud die Muttergottes ein, damit sie mit mir bete. Ja, und ich fühlte, daß ich nicht alleine gebetet hatte, ich sang besser als sonst und betete ganz deutlich und mit dem Herzen. Aber das kann man niemandem erklären oder beschreiben was ich da fühlte, es war wie am 18.05.84, als mir die Muttergottes erschien und mit mir betete, so ein Gefühl.
Als ich mit Roswita und ihrer Mutter nach hause gingen, sagte mir Roswitas Mutter, daß ich schön vorgebetet hatte und schön gesungen hatte. Das wunderte mich, denn ich kann nicht schön singen.
Ich hatte die ganze Nacht gebetet, zuhause bis 3.00 Uhr nachts und dann in der Kirche, dort blieb ich drei STunden, bis ca. 6.00 Uhr früh.

17.04.92 - Karfreitag

Ich hatte etwa dreieinhalb STunden geschlafen, dann mußte ich aufstehen.
Um 14.30 Uhr ging ich wieder in die Kirche.
Bei der Hl. Kommunion stand Anton, ein Kommunionhelfer, in der Mitte der Kirche. Ich ging neben ihm vorbei, verbeugte mich aber vor dem Heiland. Da wir in Rot die Kommunionbank haben, wünschte ich, dort auch den Heiland zu empfangen, kniend, wie sich das gehört. Ich betete aus tiefem Herzen, daß ich von Herrn Pfarrer Vogt die Hl. Kommunion empfangen dürfe.
Die Frau Vennebusch hatte die Möglichkeit, zu mir zu kommen um mir die Hl. Kommunion zu geben. Sie versuchte es auch. Sie ging einen Schritt auf mich zu und tat aber gleich darauf einen Schritt zurück, schaute mich an und ging wieder einen Schritt auf mich zu, dann ging sie wieder zurück. Unser Herrgott hatte es nicht zugelassen, das war ganz deutlich, daß Frau Vennebusch mir die Hl. Kommunion geben wollte. Ich dachte, das war schon ein Zeichen, weil so viele gesehen hatten, was geschehen war. Dann bekam ich von Herrn Pfarrer Vogt die Hl. Kommunion.

Als ich tief vereinigt war mit dem Heiland, ohne ihn etwas gefragt zu haben, sagte der Heiland: "Das ist das größte Zeichen, das es gibt." Da schaute ich an das Kreuz vor dem Altar, das ich zuvor im Geiste geküßt hatte. In Medjugorje wird das Kreuz am Karfreitag von allen Gläubigen geküßt. Hier verbeugten sich nur der Pfarrer und die Ministranten vor dem gekreuzigten Jesus. Die Gläubigen blieben in den Bänken. Ich fragte meinen Mann, ob er einen Kugelschreiber hatte, damit ich aufschreiben konnte, was mir der Heiland gesagt hatte. ER hatte keinen. Ich bat den Heiland, das noch einmal zu wiederholen.
Heiland: "Du kannst jezt nichts aufschreiben, aber merke es dir für immer. Das ist das größte Zeichen, das es gibt."
Ich schaute auf das Jesus-Kreuz, das vor dem Opferalter zur Kreuzverehrung stand.
Dann hörte ich: "Gehe hin in Frieden."
Die Hl. Kommunion opferte ich für die armen Seelen auf.

18.04.92 - Karsamstag

Am Morgen früh betete ich über eine Stunde. Ich vereingite mich mit dem Heiland und betete innig, ich wartete eine Weile, aber ich hörte keine Stimme. Mir kam der Gedanke, daß ich etwas falsch gemacht haben könnte, oder daß ich keine Stimme mehr kriege..
Ich betete heute besonders für die Heuchler, für die Priester, für die Kommunionhelfer, ich betete mehrmals den Exorzismus, besonders für meine Feinde.

Nachmittags von 16.30-18.45 Uhr betete ich in der Kirche in Knien für unseren Pfarrer und für den Neuen, der kommen soll. Es war anstrengend zu beten, denn Herr Blank übte an der Orgel. Ich dachte, wie wohl dem Heiland zumute sein muß, wenn er in der Kirche übt. Wenn er glauben würde, daß hier der lebendige Gott hier ist, würde er in der Kirche nicht so laut die Orgel spielen.

20.00 Auferstehungsfeier
Es war mir sehr unklar, weil wir im Credo beteten "der am dritten Tag auferstanden von den Toten", denn heute war erst der zweite Tag. Es fehlte mir etwas, ich war nicht glücklich wie in Medjugorje. Dort wurde ab Mitternacht die Auferstehungsfeier gefeiert. Dort jubelte mein Herz bei der Auferstehungsfeier. In der Kirche hörte ich auch keine Stimme vom Heiland.
Eigentlich war es hier zuviel Zeremonie mit den Ministranten. Zwischendurch hatte ich Herzstechen und fühlte mich nicht wohl.
Zuhause weinte ich dann, ich war wie verwirrt, so als wäre ich nicht mit dem Heiland auferstanden.

19.04.92 Ostersonntag

Ich betete von 6.00 - 8.10 Uhr. Mein herr und Gott, ich fühle mich nicht wohl nach dieser Zeremonie der Auferstehungsfeier. Im Ganzen kam es mir vor, als hätte etwas nicht gestimmt. Ich hatte gestern nicht wenig gebetet, über vier Stunden und trotzdem spürte ich mein verwundetes Herz. Was ist der Grund, was habe ich nicht verstanden. Mein Herr, nimm mir die Angst, die Verwirrung, die Zweifel weg, und schenke mir bitte den Frieden, den nur du geben kannst. Erleuchte mich mit dem Licht des Hl. Geistes. Herr sprich, deine Dienerin hört, denn ich werde glauben, was du mir eingibst zum Schreiben, aber Herr, dein Wille geschehe. Ich bin ein Nichts, und aus dem Nichts hast du eine Dienerin gemacht. und da du, mein Herr und Gott, mein Seelenführer bist,# öffne ich mein Herz zu dir. Forme mich, wie du es willst, und mache du aus mir, was du willst. Du allein bist mein herr und gott, mein liebevoller Vater, mein lieber Jesus und Heiland.
Zuerst fragte ich, ob ich das am Karfreitag nach der hl. Kommunion gehört hatte, ob ich das richtig verstanden hatte, als ich auf das Kruzifix vor dem Altar schaute, das dort am Boden lag, zum Anbeten. Ich habe es im Geiste oft geküßt.
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast richtig gehört. Das größte Zeichen aller Zeiten ist meine Kruzigung für euch Sünder."
Dann fragte ich wegen der Auferstehungsfeier, weil ich so betrübt war, daß ich sogar weinen mußte.
Heiland: "Meine Tochter, die Auferstehung folgt am dritten Tag."
Ich: "Das kann einen verwirren und durcheinander bringen, wenn es schon am zweiten Tag gefeiert wird."
Heiland: "Ja, das stimmt. Bleibe mir treu."
Ich dachte weiter an die viele Zeremonie in der Kirche.
Heiland: "Schreibe meine Tochter. Satan will überall Zeremonie um die Menschen abzulenken vor der Wahrheit."
Ich: "Ich habe bei den Ministranten gesehen, daß sie sich tief verbeugen können, aber beim Empfang der hl. Kommunion können sie es nicht."
Heiland: "Sie kennen die Ehrfurcht nicht, und sie haben sie nicht vor mir."
Ich" Mein Herr und Gott, möchtest du mir sagen, nach der Auferstehung, was ich aufschreiben soll und was jetzt wichtig ist.
Heiland:"Schreibe meine Tochter, die Menschen müssen dringend umkehren."
Ich:"Jesus, lebendiger Gott, was ist gemeint mit Dringend, es fällt mir schwer zu schreiben. Herr du bist die Wahrheit und wenn du es sagst, dann muß es stimmen. was ist das"Dringend." "

Ich: "Herr, aber nur wenn du meinst, daß ich es auch verkraften kann, sage es mir. Herr dein Wille geschehe."
Heiland: "Es stehen euch viele Katastrophen bevor. Schreibe meine Tochter, es muß sehr viel gebetet werden in nächster Zeit."
Ich: "Ich liebe dich, mein Herr und Gott, ich werde mehr beten, als bisher. "
Ich betete innig noch für die anliegen, was der Herr von mir will.
Ich: "Ist es so richtig, was ich geschrieben habe."
Heiland: "Es genügt mir, meine Tochter."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Ich: "Aber das "liebe Tochter" Hast du noch nie gesagt."
Heiland: "Das kannst du so schreiben."
Ich: "Herr, bin ich dir eine liebe Tochter"
Heiland: "Ja, du bist mir lieb."
Ich: "Danke mein Herr und Gott.Danke."

10.00 Uhr HL. Messe in Rot. Die Predigt gefiel mir nicht. Nach der Hl. Kommunion war ich glücklich und bekam viele Gnaden.

12.30 Uhr: Fridolin kam, Student der Theologie.

13.30 Uhr: Ich war mit Fridolin beim Rosenkranz und bei der Andacht.

15.00-18.30 Uhr las ich Fridolin vor, was mir der Heiland gesagt hatte. Wir haben uns gegenseitig gestärkt im Glauben.

20.04.92 Ostermontag

Etwa gegen 3.00 Uhr nachts weckte mich eine Stimme des guten Geistes. Ich hatte Ruhe und Friede, im Gegenteil zu manchen Nächten, indenen ich Unruhe hatte, und dadurch aufgeweckt wurde.
Die Wörter, die ich hörte, waren klar und deutlich, wie noch nie bis jetzt.
ich hörte: "Bete viel meine Tochter, denn nach einer Weile, wird das Wort siegen."
Dann war eine Weile Ruhe und dann hörte ich:
"DAs Wort lebt." Etwas naeh einer halben Stunde wiederholte sich das. Man könnte es immer wieder hören, so eine angenehme Stimme. Ich träumte nicht, ich war wach.
Ich stand auf, kniete mich vor dem Kruzifix und sagte: "Ja, Herr, ich werde beten. Bitte gib mir die Kraft des Heiligen Geistes, damit ich beten kann."
So fing ich gegen 3.30 Uhr an zu beten. Ich betete dann Gebete für die Feinde, den Exorzismus, den Wunden-Rosenkranz, den Barmherzigkeits-Rosenkranz und viele andere Gebete, dann kommunizierte ich geistig, und opferte die geistige Kommunion für die ganze Welt auf.
Heute verstehe ich das Wort besser: "Meine Schafe hören auf meine Stimme"
Ich betete bis 4.30 Uhr und dann ging ich schlafen.
Als ich aufgestanden war macht ich das Radio an, es war 8.00 Uhr und ich hörte in den Nachrichten, daü die Stadt Mostar heute Nacht bombadiert wurde. Die Stadt Mostar befindet sich nahe von Medjugorje und dort lebt Bischof Zanić, der Medjugorje verleugnet. Er sagte, daß die Kinder lügen würden. Als ich bei ihm war, 1985 am Gründonnerstag, und ihm meine Erlebnisse u.von der Erscheinung der Muttergottes erzählte hatte, hatte er Tränen in den Augen. ER sagte zu mir: "Sie kennen meine Situation." Ich sagte:"Ja" und wußte, er hatte Angst vor den KOmmunisten, deutlicher gesagt Angst vor Satan. Bischof Zanić hatte den Glauben, aber ihm fehlt der Bekennermut.
Wo sind aber die anderen Bischöfe, von denen so viele in Medjugorje waren.
Ich habe den Bericht, über das Gespräch mit Bischof Zanić , schon Klaus Ziegler gegeben, damit er es in seinem Buch,das er unter dem Namen Peter Zimmermann veröffentlichte. Er hat über mich geschrieben, aber den Bericht über das Gespräch mit dem Bischof nicht veröffentlicht, was ich bedaure.
Jesus ist für viele gestorben, aber Bischof Zanić wollte sein Leben für Jesus nicht geben. Der freie Wille des Menschen bringt ihn ins Paradies, ins Fegefeuer oder in die Hölle. Ich sage, wenn Gott sein Volk durch Maria ruft, dann will er alle retten und nicht dem Teufel geben. Leider hören die weltlichen Priester die Stimme des Herrn nicht mehr. Sie sind blind und taub. Heute lehrt man in der Kirche, daß man nicht an private Offenbarungen glauben muß. Vielleicht werden sie glauben, wenn es zu spät ist.
Ich betete gleich nach den Nachrichten weiter. Etwa gegen 8.45 vereinigte ich und kommunizierte geistig. Ich fragte den Heiland, ob er es war ,der mich heute Nacht gerufen hatte, um zu beten.

Heiland: "Ja, es hat lange gedauert."
Ich: "Herr, verzeihe mir, daß ich nicht gleich aufgestanden bin, und gebetet habe. Ich bereue es sehr. Herr, ich kann es nicht einmal dem Priester sagen, daß viele Katastrophen kommen. Was soll ich machen, bis der neue Priestet kommt."
Heiland: "Bete meine Tochter, bete viel."
Ich: "Das ist aber traurig, wenn sie nicht an die Privatoffenbarungen glauben."
Heiland: "Dafür müssen sie sich verantworten."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Ich: "Ich danke dir, mein lieber Heiland."

10.00 Uhr hl. Messe in Rot.

12.30 Uhr Nach dem Mittagessen betete ich kurz auf dem Balkon. Der Heiland wiederholte noch einmal die Worte: "Das Wort wird siegen, das Wort lebt." Ich hatte kein Papier auf dem Balkon. Als ich später nachschaute , merkte ich, daß es die gleichen Worte waren, die er heute Nacht zu mir gesprochen hatte. Mir fiel auf, als ich das von heute Nacht noch einmal durchlas, daß es mir wie den Emmaus-Jüngern gegangen war. Ich hatte den Heiland im Geiste erst später erkannt. (Heute wurde das Evangelium von den Emmaus-Jüngern gelesen.)

21.04.92 - Dienstag

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Nachdem Gebet, bei der Vereinigung mit dem Heiland, sagte er: "Schreibe, meine Tochter, der russische Krieg nähert sich."
Ich: "Wie soll ich das verstehen. Ist nur Russland betroffen."
Heiland: "Alle sind betroffen."
Ich: " Wird das ähnlich , wie bei den Serben und Kroaten."
Heiland: "Diesen Krieg kann man nicht vergleichen mit jenem."
Ich: "Wie soll ich dann eine Kapelle bauen, wenn so etwas kommt."
Heiland: "Baue die Kapelle so schnell wie möglich."
Ich: "Ich habe keinen Priester, dem ich das alles erzählen kann von dir,"
Heiland: "Meine Tochter, Der Priester wird bald kommen."
Ich: "Wird er in meinem Ort bleiben."
Heiland: "Ja, er wird in deinem Ort bleiben."
Ich: "Werden wir zwei Priester haben."
Heiland: "Nein, Herr Pfarrer Vogt wird an einen anderen Ort gehen."
Heiland: "Habe Geduld, meine Tochter, es kommt alles zur richtigen Zeit."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heiland. "Bete viel , meine Tochter. Ich liebe dich , meine liebe Tochter."
Ich: "So kann ich das nicht aufschrieben."
Heiland: "So schreibe es."
Ich: "Mein liebster Heiland, deine Worte fühle ich in meinem Herzen wie Feuer. Es ist nicht nur, das was man hört, sondern es tut gut, wenn du so etwas sagst, und es wirkt gleich. Das bestätigt mir, was du mir schon gesagt hast "DAS WORT LEBT"., und das stimmt. Ich kann dir mit meinen Worten gar nicht genug danken. Mein Herr und mein Gott, ich leibe dich über alles."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Abends Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

22.04.92 - Mittwoch

Ich betete wie sonst, hörte aber keine Stimme, auch in der Kapelle nicht, und abends nach der Hl. Kommunion auch nicht. Bei der Vereinigung mit dem Heiland, spürte ich aber seine Anwesenheit. Der Heiland hatte mich nicht verlassen, er ruhte bei mir.
Abends kam Marion und wir schrieben Tagebuch.
Am Arbeitsplatz hatte ich heute Patienten, bei denen es mir schwer fiel, sie vom Glauben zu überzeugen, z.B. fragte ich einen Herrn, ob er keine Osterbeichte gemacht hätte. Er sagte, daß er ja keine Sünden habe. Dann fragte ich ihn, wie oft er in der letzten Zeit nicht in der Kirche war. Er: "Ja. Das stimmt."

Der nächste Patient sich, daß er schon 10 Jahre krank wäre. Ich spürte den Dämon bei ihm, und besprente ihn mit Weihwasser. Er wich aus und ging einen Schritt zurück und sagte: "Gehen sie weg mit den Chemikalien." Die Abneigung gegen das Weihwasser war deutlich zu spüren.

In letzter Zeit kamen schon mehrere Zigeuner zum Röntgen. Sie sind alle in der gleichen Sekte, die, die bei mir zum Röntgen waren. Als ich mir das anhörte , was sie alles so erzählten, kann ich nur sagen, daß sie in die totale Irrlehre geraten sind. Alle, etwa 6-7 Personen, gingen auf mich los und ihre Stimmen wurden immer lauter. Ich nahm Weihwasser und besprengte sie alle. Dann segnete ich sie alle mit dem Benediktus-Kreuz. Auf einmal waren sie alle weg.

Abends Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

23.04.92 - Donnerstag

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Nachdem Gebet spürte ich mehrmals starke Stiche in der rechten Hand, an der Stelle der Hand, an der Jesus die Wundmale trägt. Der Schmerz war stark, so als hätte mich jemand gestochen, aber es war nichts zu sehen.
Ich fragte den Heiland deshalb.
Heiland: "Ja, es ist der unreine Geist. Wenn sie es könnten, hätten sie dich schon lange gekreuzigt. Was du betest, das gefällt ihnen das nicht."
Ich: "DIe anderen beten auch."
Heiland: " Du nimmst ihnen viele Seelen weg."
Ich: "Jeder hat einen Schutzengel."
Heiland: "Schreibe, meien Tochter. Du hast mehr als einen Schutzengel."
Ich: "Wenn ich die Stiche in der Hand spüre, sind die Schutzengel dann nicht da."
Heiland: "Doch, aber das lasse ich zu. Wie würdest du sonst glauben, daß die unreinen Geister um dich herum sind."
Ich: "Es würde schlimm sein, wenn ich aufhören würde zu beten."
Heiland: "Mache so weiter, meine Tochter, wie bisher."
Ich: " Was würdest du mir empfehlen für die nächste Zeit."
Heialnd: "Faste."
Ich: "Ja. Mein Herr ich werde es tun."
Ich: "Mein Herr, ist das nur für mich, oder kann ich das in der Gebetsgruppe auch sagen."
Heiland: "Das gilt für alle."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Abends betete ich in Rot in der Kirche den Rosenkranz. Da in Rot keine Hl. Messe war, fuhr ich nach Mingolsheim in die Rochuskapelle und wohnte dort der Hl. Messe bei.

24.04.92 - Freitag Der Heiland spricht seit einem Jahr zu mir.

10.10 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete.
Heiland: "Schreibe es, meine Tochter. Dieses Jahr und die weiteren gehören alle mir."
Ich: "Ja. Herr, da ich ein Nichts bin."
Heiland: "Ja, das hast du richtig gesagt. Meine Tochter, es gefiel mir deine Arbeit bis jetzt."
Ich: "Ich habe das Gefühl, ich habe keine Fortschritte gemacht."
Heiland: " Hast du das wirklich nicht gemacht."
Ich: "Ich bleibe bald stündig im Gebet, da weiß man nicht soviel, was man getan hat. Dieses Jahr mit dir, ist so schnell vorbei gegangen, wie nie ein Jahr zuvor. Wie geht das weiter mit mir. Bleibst du weiter mein Seelenführer."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich bleibe weiter dein Seelenführer."
Ich: "Ich bin betrübt, weil alle, die auserwählt sind, einen Priester haben, dem man alles sagen kann und ich habe keinen."
Heiland: "Es muß so gehen, meine Tochter, aber nicht mehr lange."
Ich fragte den Heiland über den Krieg, der sich nähert.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der Krieg aus Rußland wird ein großer Krieg sein. Diesen Krieg kann niemand stoppen."
Ich: "Herr, aber du kannst ihn stoppen."
Heiland: "Meine Tochter, die Sünde ist zu schwer."
Ich: "Kannst du mir etwas sagen, weil es heute ein Jahr ist, seit ich deine Stimme höre."
Heiland: "Scheibe, meine Tochter, bete ohne Unterlaß."

Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun. Was ich kann, mit dir."
Heiland: "Ich liebe dich sehr, meine Tochter. Gehe hin in Frieden."

Abends Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

25.04.92 - Samstag

Ich besuchte am Morgen die Hl. Messe in Waghäusel. Nach der Hl. Kommunion kniete ich vor dem Tabernakel. Ich fragte den Heiland, ob wir dem Hl. Vater einen Brief schreiben sollen, oder ob es noch Zeit hat.
Heiland: "Die richtige Zeit ist da."
Ich: "Wie ist das Heiland, weil andere sagen, du würdest nicht theologisch zu mir sprechen. Du sprichst so wie ich spreche, in meinem Stil."
Heialnd. "Wenn ich so sprechen würde, wie es allen anderen gefiel, du würdest mich nicht verstehen."
Danach ging ich zu Marion und wir schrieben einen Brief an den Hl. Vater.
Von 16.30 bis 18.30 Uhr betete ich in der Kirche in Rot im Knien.

26.04.92 - Sonntag

Um 6.00 Uhr früh stand ich auf und betete besonders für die, die heute unwürdig die hl. Kommunion empfangen wollen und besonders für H. Pfarrer Vogt.
Nach der Vereinigung mit dem Heiland fragt ich, ob wir ăn dem Brief, den wir an den Papst geschrieben hatten, noch etwas ändern sollten.
Heiland: "Meine Tochter, der Brief ist gut. Schicke ihn weg."
Ich: Meine Herr und Gott, es war mir gestern sehr schwer im Herzen, als ich hörte , was mir die Erstkommunikantin Jyng erzählte, sie dürfen sich vor dem Heiland nicht verbeugen und vor dem TAbernakel, wenn wir singen oder beten vor dem Altar, denn Pfarrer Vogt hatte es ihnen verboten. Sie hat es mir erzählt, in Gegenwart von ihrem Stiefvater und von meinem Mann, als ich sie fragte."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, dieser Priester lebt nicht in der Gnade Gottes."
Zuerst wollte ich es nicht glauben, was mir der Heiland sagte, doch dann wiederholte er es zum dritten Mal.
Ich: "Und wie ist das bei der Wandlung bei ihm."
Heiland: "Die Vollmacht bei der Wandlung hat er. Das kann ich ihm nicht wegnehmen."
Ich: "Mein Herr das ist ja furchtbar. Das kann ich bald nicht mehr verkraften. Mein Herr, das wird mir keiner glauben."
Heiland: "Es herrscht große Blindheit."
Ich: "Mein Herr, du weißt es, wie ich bete für Herr Pfarrer Vogt. Was soll ich nur tun."
Heialnd: "Diesen Priester überlasse mir."
Oh, wie schwer war das für mich. Das konnte ich kaum schreiben, das traf mich wie ein Schlag.
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, jetzt verstehe ich warum ich zum Hl. Vater gehen soll. Mein Herr, sind die Priester in Gefahr."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Sie sind fast alle in Gefahr. Sie erfüllen nicht meinen Willen."
Ihc: "Wollen sie nicht oder können sie deinen Willen nicht erfüllen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, sie sind gleichgültig, wenn sie vor mir stehen. Sie müssen umkehren."
Ich: "Sie haben doch den Glauben."
Heiland: "Sie beten wenig für diesen Glauben."
Ich: "Ich dachte, der Glaube ist ein Geschenk Gottes."
Heiland: "Ja, aber ich kann es geben, wem ich will."
Heiland: Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."

Ich: "Mein Herr und gott, ich danke dir für deine Lehre, deine Güte, Geduld mit mir und deine Sanftmut Ich liebe dich auch für die Priester. Habe Erbarmen mit ihnen. Ich werde für sie beten."
Eigentlich betet ich schon mehrere Jahre für sie in meiner Gebetsgruppe.

10.00 Uhr Hl. Messe in Rot. Ich hatte es kaum ausgehalten und mußte vor mir Weihwasser spritzen. Ich spürte, als wäre die Hölle auf mich losgegangen.
Ohne Unterlaß betete ich für die Gläubigen und den Priester, und opferte die Hl. Kommunion für H. Pfarrer Vogt auf.

Die Zeremonie gefiel mir nicht. Es war nicht schön, daß H. Pfarrer Vogt Frl. Vennebusch predigen ließ. Daß H. Pfarrer Vogt den Erstkommunionikanten die erste Hl. Kommunion im Stehen gab und in die Hand, das muß er wirklich einmal verantworten.

Zum Mittagessen war ich von dem Weißen-Sonntags-Kind Jyng im Schützenhaus eingeladen.

Kurz nach dem Mittagessen war eine Nonne aus Karlsruhe mit mir nach hause gefahren und wir beteten zusammen.
Danach kam Marion und wir schrieben Tagebuch.
Danach wiederum besuchte mich mein Bruder Vladimir und mein Neffe Ratko.
Auch Hedwig aus Rot besuchte mich noch.
Anschließend schrieb ich die Tagebuch-Notizen ins Reine.

27.04.92 - Montag

Unterwegs zum Arbeitsplatz im Auto stand ich im Stau. So konnte ich mehr beten als sonst.
Am Arbeitsplatz: Ich brannte gleich eine Kerze für die armen Seelen an, und gab ihnen Weihwasser. Bis die Patienten kamen beteten meine Kollegin Veronika und ich zusammen den freudenreichen Rosenkranz und Gebete zum Hl. Geist.
Ich röntgte danach einige Patienten und dann ging ich zur Zahnklinik, und ließ mir einen Zahn plombieren. Etwa zwei Stunden lag ich im Zahnarzts-Stuhl. Der Zahnarzt fragte mich, ob ich eine Spritze haben wollte. Ich verneinte und opferte die Schmerzen für die Bekehrung der Sünder und die Rettung der Seelen auf. Dann habe ich bei der ganzen Untersuchung ohne Unterlaß gebetet für den hl. Vater, für die Feinde des Hl. Vaters, für die Bischöfe und Priester dann für die Ärzte und Krankenschwestern und andere Seelen. Die Behandlung dauerte etwa zwei Stunden. Der Zahnarzt schwitzte sehr viel. Zum Schluß sagte ich zu ihm , daß er nich gebeichtet hätte. Er aber führte das Schwitzen auf die Lampe zurück, die so warm und hell sei.

Wieder röngte ich einige Patienten.

12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Ich betete zuerst den Engel des Herrn und danach weiter sehr innig. Ich sagte zum Heiland, daß ich ihn nichts fragen, da ich ein Nichts bin. und wenn er mir etwas zu sagen wolle, dann solle er das tun.
Als ich tief vereinigt war, kommunizierte ich geistig. Der Heiland sagte zu mir:
"Schreibe, meine Tochter, du mußt mit Pfarrer Vogt sprechen."
Ich: "Bevor ich den Brief zum Papst schicke, oder nachdem ich den Brief weggeschickt habe."
Heiland: "Nachdem du den Brief an den Papst weggeschickt hast."
Ich: "Ja, Herr, was möchtest du, daß ich mit ihm spreche."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter:"Möchte er seine Meinung ändern oder nicht.""
Ich: "O, mein Herr, das versteh ich überhaupt nicht jetzt."
Ich: "Großer Gott, starker Gott, unsterblicher Gott, wie soll ich ihm das sagen und wann."
Heiland: "Gehe noch heute zu ihm."
Ich: "Herr, aber ich weiß nicht, was seine Meinung ist."
Heiland: "Er weiß es."
Ich: "Was erreiche ich damit, wenn ich zu ihm gehe."
Heiland: "Seine Rettung."
Ich: "Mein Herr und Gott, das ist aber das schwerste bis jetzt, das ich tun muß."
Heiland: "Tue es, meine Tochter, es ist wichtig."
Ich: "Herr, ich kann nicht mehr schreiben. Ich bekomme einen Herzinfarkt, wenn ich zu ihm gehe."
Heiland: "Hast du Angst."
Ich: "Angst habe ich nicht, aber nach dem allem, glaube ich jezt auch, daß er sich nicht ändern wird. ABer wenn du ihm die große Gnade wieder gibst, dann kann das alles wieder gut werden."
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es."
Ich: "Soll ich noch was schreiben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, daß ich ihn noch sehr liebe."
Ich: " Mein Herr, soll ich ihm auch den gestrigen Tag vorlesen."

Heiland: "Das von heute."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe."
Dann fragte ich den Heiland noch, ob er mit mir zum Priester gehen würde, oder ob ich allein sein würde."
Heiland: "Ich werde immer bei dir sein, wo du auch hingehst."
Ich bedankte mich beim Heiland und gin aus der Kapelle an meinen Arbeitsplatz zum Schaffen. Ich war etwa 40 Minuten in der Kapelle gewesen. Durchschnittlich bleibe ich etwa nur 15 Minuten lang in der Kapelle.
Nach der Arbeit gab ich den Brief an den Hl. Vater per Einschreiben zum Postamt. Es war ca. 16.15 Uhr. Unterwegs nach hause betete ich den Rosenkranz für H. Pfarrer Vogt. Um ca. 16.45 betete ich kurz in der Kirche und um 16.50 Uhr war ich bei H. Pfarrer Vogt. Der Herr Pfarrer hörte mich an. Er war freundlich und sagte: "Man wird halt sehen, wie es weitergeht." Ich gab ihm die Kopie des Briefs zum Lesen, den ich den Hl. Vater geschickt. hatte. Als er den Brief las, fragte ich den Heiland innerlich, was ich jetzt sagen solle, und ich hörte: "Schweige jetzt.". Es war ein kurzes Gespräch, so kurz wie nie. Ich verlangte den Segen von H. Pfarrer Vogt. Er segnte mich u. ich ging fort.

Abends war keine Hl. Messe in Rot.

20.00 uhr Gebetsgruppe:
Wir haben den Heiland angebetet. Wie immer kniete ich direkt vor dem Heiland. Wir beteten drei Litaneien und das Magnificat, die Driefaltigkeits-Litanei, die Herz-Mariä-Litnaei und alle Heiligen-Litanei. Ich spürte starke Wärme und Freude, die vom Heiland kam. Wir beteten 2 1/2 Stunden.
Viele hatten wieder gebeichtete, zum Schluß tat ich das auch. Alle sind glücklich weggegangen. Der Heiland gab uns viele Gnaden.

28.04.92 - Dienstag

9.45 - 10.45 Uhr im Ärztezimmer: Heute hatte ich nicht soviel gebetet wie sonst. Ich machte mir Sorgen über H. Pfarrer Vogt, wie es wohl weitergehen solle.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Herr Pfarrer wird darüber schon nachdenken."
Ich: "Werde ich jetzt mit anderen Personen der kirchlichen Behörde sprechen."
Heiland: "Du wirst mit mehreren sprechen."
Ich: "Wird mich H. Pfarrer Vogt in Freiburg melden."
Heiland: "Ja, Erzbischof Oskar ist schon informiert über deine Stimme von mir."
Ich: "Ja, hatte er bis jetzt keine Interessen, mit mir zu sprechen."
Heiland: "Es kommt noch. Er wird noch mit dir sprechen."
Heiland: "Auch wenn dich andere verspotten, verleugnen und verhöhnen, du mußt alles annehmen. Mit mir wirst du bis zum Ende durchhalten."
Ich fragte noch wegen der Kommunionhelferin Franziska.
Heiland: "Sie wird noch mit dir sprechen."
Ich: "Soll ich ihr etwas über das Kommunion-Austeilen erzählen."
Heiland: "Sage ihr, was ich dir gesagt habe."

Gestern abend nach der Gebetsgruppe, nachdem ich etwas von den Gesprächen mit dem Heiland erzählt hatte, haben mir zwei Frauen gesagt, daß sie den Heiland nicht fragen würden, ob er mit ihnen sei, wenn sie zum Priester gehen müßten, denn das sei selbstverständlich, daß der Heiland mit ihnen sei.
Heiland: " Gib acht. Gebe keine Antwort auf solche Bemerkungen, was sie getan hätten, weiß ich am besten."
Ich: "Sage es mir, Heiland, wenn du mir etwas sagen willst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, kannst du dir jetzt vorstellen, was ich dir sage."
Ich: "Nein. Herr. ich bin gespannt."
Heiland: "Du wirst empfangen einen Brief vom Heiligen Vater. Du darfst zu ihm kommen."
Zuerst wollte ich es nicht glauben, dann dachte ich, ich hätte etwas Falsches geschrieben und bat den Heiland,mir das zu wiederholen.
Ich sagte: "Bitte wiederhole mir das wieder, lieber Jesus, mein Seelenführer."
Ich hörte es dann zum zweiten Mal.
Heiland: "Du bekommst einen Brief und du darfst zum Hl. Vater gehen."
Ich: "Mein Herr und Gott, wann soll dorthin gehen, das lege ich in deine Hand, denn du weißt, wie es mit meiner Arbeit hier steht. Und wenn ich jetzt gehen muß, dann fliege ich auch mit dem Flugzeug dorthin."

Ich: "Mein Herr und Gott, ich freue mich jetzt schon, daß ich mit dem Hl. Vater sprechen darf. Großer Gott, du weißt alles, du siehst alles, du machst alles, wie du es willst und alles ist richtig, wie du es machst. Meine große Liebe. Man darf sich nicht von dir trennen. Ich glaube, das könnte das allergrößte Übel sein wenn jemand meint, daß er ohne dich auskommen und leben könnte.
Ich danke dir aus ganzem Herzen, für deine Liebe und Sanftmut, mein Herr und mein Gott."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Mein Seele war voller Liebe und Friede, und ich war so glücklich. Ich hatte mit dem Heiland über 30 Minuten gesprochen.

12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik. Danach ging ich etwas im Freien spazieren und pflückte der Muttergottes einen kleine Blumenstrauß.

Von 15.00 - 15.45 Uhr schrieb ich Tagebuch. Zuerst blätterte ich darin und las was mit der Heiland in den vorhergegangenen Tagen erzählt hatte.

Die Hl. Messe besuchte ich in Rot und opferte die Hl. Kommunion für den Hl. Vater und für Marion auf.

Nachder Kirche kam Marion und wir schrieben Tagebuch.

29.04.92 - Mittwoch

Heute früh betete ich wieder mehr. Um 10.00 Uhr im Ärztezimmer vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du mußt zu Herrn Dekan Enz gehen."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, mein Jesus, mein Seelenführer. Warum?"
Heiland: "Du mußt ihm das Wichtigste sagen, was ich dir eingegeben habe."
Ich: "Was ist das bei dir, das Wichtigste."
Heiland: "Sage ihm das über den Krieg, denn die Kirche muß sich dringend bessern."
Ich: "Und die Besserung wäre."
Heiland: "Schreibe, liebste Tochter. Die Handkommunion muß dringend abgeschafft werden und die Hl. Kommunion darf nur durch die geweihten Hände des Priester weitergegeben werden."
Ich: "Soll ich ihm sagen, daß ich dem Hl. Vater einen Brief geschrieben habe."
Heialnd: "Du kannst ihn ihm zeigen."
Ich fragte noch, wie es der Heiland haben wollte, wie die Gläubigen die Hl. Kommunion empfangen, im Stehen oder im Knien.
Heiland: "Meine Tochter, merke dir das für immer. Ich bin der Herr und Gott, vor mir muß jeder die tiefste Ehre zeigen."
Ich: "Herr, aber die tiefste Ehre ist, wenn man sich vor dir beugt und kniet und dich mit reinem Herzen empfängt."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du weißt es."
Ich: "Herr, muß ich gleich zum Herrn Dekan oder soll ich Herrn Pfarrer Vogt darüber informieren, daß dieser mir einen Termin besorgt, denn er ist mein Ortspriester."
Heiland: "Gehe zu H. Pfarrer Vogt und sage ihm, er soll einen Termin mit H. Dekan Enz ausmachen."
Ich: "Und wenn der Priester, H. Pfarrer Vogt sagt, ich soll das selber machen."
Heiland: "Dann tu das auf seine Verantwortung."
Ich: "Wann soll ich das tun."
Heiland: "Meine Tochter, tu das so schnell wie möglich."
Ich: "Mein Herr, du bist heute etwas streng."
Heiland: "Meine Tochter, der Kelch läuft schon lange über."
Ich: "Lieber Heiland, ich verstehe das nicht so gut. Verzeihe mir, was ist das: "Der Kelch läuft über"."
Heiland: "Meine Tochter, die Sünde ist so schwer, ich kann sie nicht mehr halten."
Ich: "Mein Herr und Gott, habe Erbarmen mit uns, rette uns, wir sind doch deine Kinder. Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Meine liebe Tochter, das genügt. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Mein herr und Gott, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe. Ich danke dir aus ganzen Herzen für deine Wörter."
Ich war etwa 30 Minuten mit dem Heiland vereinigt.

12.00 Uhr in der Kapelle: Ich betete innig, dann vereinigte ich mich mit dem Heialnd.
Ich: "Mein Herr und Gott, ich habe Wörter geschrieben, was würdest du an meiner Stelle schreiben."
Heiland: "Merke dir, meine Tochter, es ist eine Botschaft für die Priester."
Ich fragte, ob ich jetzt, noch diese Woche zu H. Pater Gebhard Heyder fahren solle.
Heialnd: "Das nächste Wochenende."
Ich fragte dann weiter, ob ich zu H. Pfarrer Vogt gehen solle, oder ob ich ihn anrufen solle, denn dann könnte ich schon nach dem Arbeitsplatz zu H. Dekan gehen.
Heiland: "Rufe ihn an."(H.Pfarrer Vogt)
Ich: "Habe ich das so richtig geschrieben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du hast es richtig geschrieben."
Ich: "Herr, wenn sie, wie ich dich höre, dann kann ich das gar nicht richtig erklären."
Heialnd: "Sage ihnen, du hörst mich in der Tiefe des Herzens und dort befinde ich mich bei dir."
Ich: "Aber ich arbeite in der Ohren-klinik und habe viel mit dem Gehörgang zu tun, und ich höre dich nciht durch meine Ohren."
Heiland: "Das ist übernatürlich."
Ich: "Aber sie werden sagen, das Übernatürliche kann auch vom Teufel kommen."
Heiland: "Sie sollen beten für die Unterscheidung der Geister. Dann werden sie erkennen, ob das Übernatürliche vom guten oder bösen Geist kommt."

Gegen 13.15 rief ich bei H. Pfarrer Vogt an. Ich sagte ihm, daß mir der Heialnd gesagte hatte, ich solle zu H. Dekan Enz gehen, und daß er einen Termin mit dem H. Dekan vereinbaren solle. Er war erstaunt und fragte noch einmal nach. Ich wiederholte es zum zweiten Mal. Herr Pfarrer Vogt sagte, ich solle den Termin selbst vereinbaren. Ich bedankte mich. H. Pfarrer Vogt war etwas unfreundlich.

14.00 In der Kapelle am Arbeitsplatz: Ich weinte bitterlich, dann betete ich kurz und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Gehe nach der Arbeit persönlich zu ihm, (H.Dekan Enz), nach der Arbeit. Rufe ihn nicht vorher an."
Ich: "Wird er zuhause sein, wenn ich zu ihm komme."
Heiland: "Ja."
Ich: "Ich weiß nicht einmal, wo er wohnt. Und wenn er mich nicht anhören will."
Heiland: "Er wird dich anhören."
Ich: "Mein Herr und gott, ich lege mein ganzes Vertrauen in deine Hände.Herr, dein Wille geschehe. Ich danke dir, ich werde tun, was du mir gesagt hast."
Ich war in der Kapelle in der Klinik etwa 15 Minuten.
Ich bekam Gnade, meine Seele war wieder sofort geheilt und ich war glücklich und konnte wieder arbeiten.

Unterwegs bis nach Wiesloch zu H. Dekan Enz betete ich einen Rosenkranz und andere Gebete für H. Pfarrer Enz. Kurz nach 17.00 Uhr war ich schon in Wiesloch in der Kirche St. Laurentius.
Ich betete kurz darin und sagte zum Heialnd: "Jetzt bin ich hier und weiß nicht einmal, wo H. Dekan Enz wohnt." Ich bat den Heiland, daß er mir Kraft und Friede gebe, und daß er mir das eingebe, was ich alles sagen müsse, wenn ich zu H. Dkean Enz komme. Und ich glaube, daß der Heiland bei mir sei. Ich ging heraus aus der Kirche und fragte eine ältere Frau, wo H. Dekan Enz wohne. Sie sagte es mir, und wie ein Blitz stand ich vor dem Pfarrhaus. Eine hübsche Frau öffnete mir, und ich sagte ihr, daß ich mit dem Herrn Dekan sprechen müsse, weil der Heiland mich hierher geschickt hatte. Sie sagte sofort, daß der Herr Dekan nicht da wäre. Ich fragte, ob sie da sicher sei, denn der Heiland hatte mich geschickt. Sie antwortete, daß er im Dekanat auf dem Adenau Platz mit den Kommunionkindern beschäftigt wäre.
Ich fragte, wann er wiederkommen würde. Sie meinte, ich solle es gegen 19.00 Uhr noch einmal versuchen und ich sagte ihr, daß ich ihn suchen würde.
Zuerst ging ich ins Dekanats-Haus am Adenau Platz. Dort sagte mir ein Mann, daß Herr Dekan Enz schon lange weg wäre. Dann ging ich wieder in die Kirche und sagte zum Heiland: "Lieber Heiland, du hast mir gesagt, daß, wenn ich zu H. Dekan komme, daß er dann zuhause sein würde."
Heiland: "Er ist zuhause."

Ich: "Dann hat die Frau gelogen."
Heialnd: "Gehe ins Haus."
Dann verließ ich die Kirche und ging vor die Tür des Pfarrhauses.Ich wollte nicht hineingehen und fing an zu beten, denn innerlich fühlte ich auch, daß Herr Dekan Enz im Hause war. Den Rosenkranz hielt ich in den Händen und betete mehrmals das AVE MARIA auf latein, das Erzengel-Michael-Gebet, mehrmals das Sanktus auf latein. Dann kam ein junger Herr und ging hinein. Er sah, daß ich den Rosenkranz betete. Dann kam eine ältere Frau, die Mutter der Pfarr-Haushälterin. Danach kan noch ein Handwerker, den ich bereits im Dekanats-Haus und in der Kirhe gesehen hatte. Der vierte Mann, der kam, stellte sich direkt vor mich hin und schrie und brüllte laut: "Kann mir niemand helfen" Seine Stimme klang verzweifelt.
Ich spürte sofort den Teufel in meinem Innern und gab ihm keine Antwort. Aber ich betete weiter andächtig und halblaut ein Ave Maria nach dem andern. ER konnte aber mein Gebet hören. ER wurde wütend und klingelte mehrmals an der Tür, er wurde unruhig und drohte mir, ich solle aufhören zu beten. Er spottete über den Rosenkranz, hob seine Hand gegen mich und sagte, er würde mich schlagen. Ich rührte mich nicht von meinem Platz und betete weiter. Dann klingelte er wieder an der Tür und über die Sprechanlage erklang die Stimme der Haushälterin, daß niemand hier wäre. Der Mann ging dann mit Zorn und Wut weg. Ich betete weiter und eine Weile später rief ich die Muttergottes und die Engel an und bat um deren Hilfe . Ich flehte: "Muttergottes breite du deinen Mantel über dieses Haus."
Auf einmal ging die Tür auf und die Frau sagte zu mir, ich könne hereinkommen, der Herr Pfarrer wäre in der Zwischenzeit gekommen. Sie blickte unsicher und ich spürte, daß sie nicht ehrlich war. Ich sagte zu ihr: "Wo ich bin, ist auch gleich der Teufel hinterher." Den Rosenkranz hielt ich noch in der Hand, als ich zum Dekan kam und sagte ihm, daß ich vor der Tür gebetet hätte, weil der Heiland mir gesagt hatte, daß der Priester im Haus sei und daß ich deshalb auch nicht klingeln wollte. Er schaute mich erstaunt an. Ich sagte ihm, was der Heiland mir gesagt hatte, daß der Herr Dekan wissen müsse. Wir haben ungefähr 25 Minuten miteinander gesprochen , und ich las ihm die letzten drei Seiten vom Tagebuch vor und gab ihm auch den Brief zum Lesen, den ich dem Hl. Vater geschickt habe. Er sagte mir, er würde mit Herr Pfarrer Vogt sprechen. Ich verlangte den Segen von ihm und kniete mich vor ihm auf den Boden. Er gab mir einen sehr schönen Segen und ich ging. Auf dem Parkplatz, wo mein Auto stand, traf ich die Pfarr-Haushälterin und sagte ihr, sie müsse beichten gehen. Sie antwortete, daß dies eine Notlüge war. Ich sagte ihr noch, daß Gott es gesehen hätte. Dann lachte sie und ging weiter.
Um 18 .25 Uhr war ich schon in der Kirche in Rot. Ich opferte die Hl. Kommunion für Herrn Dekan Enz und für Herrn Pfarrer Vogt auf.
Nach der Hl. Kommunion, als ich mich mit dem Heialnd vereinigt hatte, fragte ich ihn, ob das alles richtig war mit Herrn Dekan.
Heiland: "Das war alles richtig."
Heiland: "Ich danke dir." Nach einer Weile sprach der Heiland weiter:
Heiland: "Ich liebe dich, meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Nachder Kirche führte ich ein Gespräch mit einer Nonne (Steinhauser). Ich bewahrte sie vor der Irrlehre und sprach mit ihr über 20 Minuten. Zuhaus machte ich mir etwas zu essen und schon war wieder Besuch da. Ich redete wieder von Gott, denn der Besuch nicht wußte, ob er getauft sei.
In meinem Mann wütete der Teufel. Der Zorn und Haß hatt sich ih ihm gezeigt, sogar das kranke Bein hatte er sich verstaucht. Danach kam noch Lucia. Sie versprach mir, sie würde für mcih beten und sagte mir, daß sie sich schon auf den Montag freue, auf die Gebetsgruppe. Sie kommt gerne hierher zum Beten.
Um 22.45 Uhr ging ich ins Bett.
Ich habe schon viele Nächte so wenig geschlafen, das weiß nur der liebe Gott. Und doch gibt der Heiland die Kraft, weiter zu arbeiten.
Ich glaube, daß dieser Tag eine große Lehre für mich war. Denn der Heiland bestätigte mir, daß ich seine Stimme höre und gleichzeitig zeigte er mir, wie der Satan wütend auf mich ist. Ohne den Heiland würde ich ihn bestimmt nicht besiegen.
Ich danke dir, meine Herr und mein Gott, für diese große Gnade, die du mir heute gegeben hast. Für mich gilt: "Wer sucht, der findet." und für den Herrn Dekan gilt: "Wachet, denn ihr wißt nicht, in welcher Stunde er kommt."

30.04.92 - Donnerstag

Heute morgen betete ich viel. Mit meiner Kollegin betete ich dann noch den Rosenkranz. Um 10.00 Uhr war ich im Ärztezimmer und arbeitete. Bei meiner Arbeit konnte ich gut beten. Später bekehrte ich meine Patienten, die die zum Röntgen kamen, die verlorenen Schafe, die meinen keine Sünde zu haben und nicht beichten. Ein Patient war aus Ungarn, ein anderer aus Italien, ein dritter kam von Rumänien und dann kam noch ein Deutscher aus Mauer. Es war ein guter Fischfang. So bekam ich die Botschaft vom Heiland erst um 12.30 in der Kapelle in der Klinik.
Ich: "Als ich gestern vor der Haustür des Dekans betete und der Mann mit dem unreinen Geist vor mir stand, da warst du bei mir."
Heiland: "Ja, ich war bei dir."
Ich: "Deshalb konnte er mich nicht angreifen."
Ich: "Welcher unreine Geist war das bei dem Mann. Ich frage dich, weil du mein Seelenführer bist, und wenn ich das wissen muß, dann sage es mir, wenn du es so willst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, es war Lucifer."
Ich: "Lucifers-Dämon oder Lucifer selber."
Heiland: "Lucifer selber."
Ich: "War er alleine da oder waren noch andere dabei."
Heiland: "Ganze Scharen waren dabei."
Ich: "Mein Herr und Gott, was war sein Ziel. War es deshalb, weil ich vor der Tür des Dekans betete. Er kam ausgerechnet jetzt, da ich mit dem Herrn Dekan wichtige Dinge zu besprechen hatte. Mein Herr sage es mir, wenn das wichtig ist für die Priester."
(Satan war wütend, weil ich mit dem Herrn Dekan über die Abschaffung der Handkommunion und über die Einführung der Mundkommunion sprach, denn die Handkommunion ist das Werk Satans.)
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Priester müssen meinen Willen erfüllen."
Ich: "Aber was ist das Ziel Lucifers."
Heiland: "Er will sie alle haben."
Ich: "Mein Herr, habe ich es richtig geschrieben."
Heiland: "Ja, so ist es richtig."
Heiland: "Schreibe meine Tochter, die Priester kommen jetzt in Verwirrung."
Ich: "Warum."
Heiland. "Weil sie sich im Schlamm befinden. Meine Tochter, bleibe mir treu und bleibe standhaft."
Ich: "Heiland, kommt etwas auf mich zu. Du kannst es mir sagen, ich bin doch mit dir und ich werde es glauben."
Heiland: "Du wirst gesiebt."
Ich: "Lieber Gott, was heißt 'gesiebt'."
Heialnd: "Du wirst von vielen ausgefragt werden. Höre gut auf meine STimme."
Ich: "Mein Herr und Gott, das ist aber nicht einfach."
Heiland: "Ich habe dir schon gesagt, am Ende wirst du mit mir siegen."
Ich: "Danke, mein Herr und Gott, es geschieht, wie du es gesagt hast."

Ich war in Rot in der Kirche. Die Hl. Kommunion opferte ich für Marion auf. Ich betete besonders für sie.
Der Architekt Wolfgang kam und sah sich an, wo wir den Gebetsraum hinbauen wollen. Rsowita war auch dabei.
Am Abend kam Marion und ihre Mutter und Erich. Als ich mit Marion das Tagebuch schrieb, beteten mein Mann, Irma und Erich den Rosenkranz.
Danke Gott für diese Gnade.

01.05.92 Freitag

zuhause ca. 7.00 Uhr: Nach 45 Minuten Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Ich: "Mein Herr und Gott, mein Gütiger Vater und Erlöser, was willst du mir sagen, das ich aufschreiben soll. Herr, dein Wille gesche. Mein Herr, ich bin ein Nichts. Ich traue mich nicht einmal, dich heute noch etwas zu fragen. Vielleicht deshalb mein Herr, weil ich so entäuscht bin von den Priestern. Mein Herz schmerzt mich, wegen ihnen. Ja, Herr, ich weine wegen der Priester. Man will sie aus dem Schlamm retten und sie hören nicht."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Du mußt in der nächsten Zeit für mich sprechen. Du wirst eingeladen zum Herrn Erzbischof."
Ich: "Zu wem? Erzbischof Saier?"
Heiland: "Ja, meine Tochter."
Ich: "Was soll ich mit ihm sprechen."
Heiland: "Das was ich dir eingegeben habe."
Ich: "Wann werde ich mit ihm sprechen, bevor ich zum Hl. VAter gehe oder nachdem ich mit dem Hl. Vater gesprochen habe."
Heiland: "Bevor du mit dem Hl. Vater gesprochen hast. "
Ich: "Mein starker unsterblicher und heiliger Gott, muß ich mich dafür vorbereiten."
Heiland: "Bete und fast."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun. Und du wirst bei mir sein."
Heiland: "Ja, ich werde bei dir sein."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland:"Ja. Schreibe, meine Tochter noch etwas. Alles, was ich dir bis jetzt eingegeben habe, bleibe fest und treu dabei."
Nach einer Weile sagte der Heiland:
"Gehe hin in Frieden."
Ich war etwa 30 Minuten innig mit dem Heiland verbunden.
DAnach betete ich noch, aber ich schrieb nicht alles auf. Ich muß mich kurz halten, sonst kommt Marion mit dem Schreiben nicht nach.
Abends zum Rosenkranz war ich in der Kirche. ES war dann Marien-Mai-Andacht-Eröffnungsfeier. Es könnte schöner sein, wenn mehr gebetete werden würde.
Marion war am Nachmittag da und wir schrieben Tagebuch. Hilde und Hedwig kamen nach der Kirche zu Besuch und ich stärkte sie im Glauben.
Ich betete für Frl. Wennebusch , damit sie die Hl. Kommunion nicht mehr austeilt.
Der Heiland sagte mir: "Es muß gebetet werden für dieses Anliegen."

02.05.92 - Samstag

Um 7.15 Uhr wurde ich nach Waghäusel zur Hl. Messe geführt, in die erste Bank vor dem Tabernakel.Die anderen Gläubigen, die die Hl. Messe mitfeierten saßen im hinteren, kleineren Teil der Kirche, hinter dem Altar. Von dort aus kann man den Tabernakel und die Muttergottes von Waghäusel, die Mutter mit dem gütigen Herzen nicht sehen. Ich kann gar nicht beschreiben, wie ich an diesem Platz vor dem Tabernakel Gnade bekam, sofort. Die Hl. Messe wurde von drei Patres gehalten. Ich kommunizierte geistig und ich spürte, daß der Heiland zu mir gekommen war.
Anschließend ging ich zu Marion und wir schrieben Tagebuch. Um 12.00 Uhr beteten wir den Engel des Herrn. Während dem Gebet hörte ich, daß meine Schwiegermutter noch diesen Monat geholt werden soll. Mir war das nicht ganz klar und ich erzählte es Marion.Als ich nach hause kam, habe ich das letzte Stück im Garten umgeschoren, und dann Gemüse gesät.
Um 16.25 Uhr ging ich in Rot in die Kirche, dort blieb ich bis etwa 20.00 Uhr. Zuerst betete ich mit ein paar Frauen den Rosenkranz. Danach betete ich alleine weiter bis ca. 17.25 Uhr. Dann vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Ich: "Heiland, war das richtig heute morgen in Waghäusel, daß ich die Hl. Messe vor dem Tabernakel mitgefeiert habe."
Heiland: "Tue weiter so, meine Tochter."
Ich: "Pater Berthold wollte mir die Hl. Kommunion geben. Da ich aber auf der anderen Seite der Kirche, also nicht bei den anderen Gläubigen, sondern vor dem Tabernakel kniete, war ich mit dem Heiland geistig so tief vereinigt, ich spürte, daß er bei mir war, und so kommunizierte ich nicht sakramental, obwohl mir Pater Berthold ein Zeichen gab, daß ich kommunizieren könnte. Heiland, war das richtig."
Heiland: "Wenn er dir die Hl. Kommunion geben will, dann gehe zu ihm."
Ich: "Aber als ich mich mit dir geistig vereinigt habe, da warst du doch bei mir."
Heiland: "Ja, ich war bei dir."
Ich wollte nichts mehr weiter fragen. Dann war eine Stille.
Dann hörte ich: "Schreibe, meine Tochter"-Dann war wieder Stille-Ich dachte, was jetzt wohl kommen wird.-dann hörte ich weiter: "Ich nehme noch diesen Monat, deine Schwiegermutter zu mir. Bete für sie."
Ich: "Ja, Herr, ich werde für sie beten."
Ich: "Mein Herr, ich kann dich nichts mehr fragen. Du bist gütig und barmherzig. Ich liebe dich über alles."

Wieder war eine Stille. Auf einmal ging mir eine große Träne aus dem rechten Auge. Ich dachte, was das bedeuten solle und was jetzt kommen würde.
Da hörte ich: "Schreibe, meine Tochter, in Serbien wird auch ein Krieg sein."
Ich: "Das ist aber traurig, mein Herr." Ich fragte: "Wird meine Heimat zerstört."
Dabei dachte ich an die beiden großen Städte Belgrad und Pančevo.
Heiland: "So wird es sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, was soll ich tun."
Heiland: "Bete viel."
Ich. "Herr, ich weiß nicht mehr, wie ich für alles beten soll. Es kommt so viel auf mich zu."
Ich: "Wann wird das sein, mein Herr und Gott."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, in nächster Zeit."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe stark."
Ich: "Ja, Herr, ich werde stark sein, weil du es so willst."
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott!"
Nachdem ich zweieinhalb Stunden Knien und Beten in der Kirche, blieb ich dann noch zur Hl. Messe. Die Hl. Kommunion opferte ich für meine Schwiegermutter auf.
Als ich nach hause kam, war mein Mann sauer, weil ich so lange weg gewesen war.
Ich konnte ihm nicht sagen, was ich über seine Mutter gehört hatte.
Ich schwieg, denn er glaubt mir nicht und meistens kämpft er gegen mich.

03.05.92 - Sonntag

7.30 Uhr zuhause: Ich fing zu beten an, danach vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Ich sagte zum Heiland: "Was soll ich tun." Wenn ich in meiner Heimat davon erzähle, was kommt, werden sie mir glauben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, sie werden dir nicht glauben."
Heiland: "Die Menschen, die nicht mit Gott versöhnt sind, müssen dringend umkehren, nur dann können sie gerettet werden."
Ich: "Mein Herr und Gott, wenn Belgrad und Pančevo zerstört werden, zählt das dann zum Strafgericht."
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es."
Ich: "Herr, in dieser Stadt sind die meisten Babies abgetrieben worden."
Heiland: "Du hast es erraten."
Ich: "Herr, kann ich etwas tun für diese Menschen."
Heiland: "Hier hilft nur fasten und beten."
Nach einer Weile hörte ich den Heiland sagen: "Meine Tochter, ich liebe dich. Bleibe mir treu. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Mein liebevoller Vater, Gnade und Barmherzigkeit und Verzeihung für alle Menschen, die noch nicht mit dir versöhnt sind. Mein Herr und Gott, rette sie, damit sie nicht verloren gehen. Ich danke dir, mein lieber Jesus, mein Seelenführer für deine lebendigen Worte und die vielen Gnaden, die du mir gegeben hast!"

Um 10.00 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Rot.
Ich litt in der Hl. Messe. Die Kinder und der Priester zeigten keine Ehrfurcht vor Gott.
Nachmittags war ich zur Wallfahrt auf dem Letztenberg.. Ich ging wieder enttäuscht nach hause. Der Domkapitular predigte, aber nicht das, was die Menschen heute hören sollen.Er redete immer nur um den heißen Brei herum.
Als ich vom Letztenberg, von der Kapelle der Schmerzhaften Muttergottes, nach der Andacht, den Weinberg wieder herunter lief, traf ich vor dem Pfarrhaus, ohne daß ich daran dachte, den Domkapitular. Ich sagte zu ihm, daß nächstes Mal ich predigen würde, von Medjugorje. Er schaute mich erstaunt an. Ich sagte, daß ich bald zum ERzbischof Oskar kommen würde. Er gab mir die Hand und ich ging fort. Das mußte ich ihm wahrscheinlich sagen.
Zuhause betete ich den Rosenkranz. Danach kam Marion und wir schrieben Tagebuch. In der Zeit, während wir schrieben, beteten mein Mann, Irma und Hedwig Heger zusammen den Rosenkranz- Der Böse plagte mich auch heute wieder immer mit den starken Stichen ind die rechte Handwurzel. Jedesmal, wenn ich Weihwasser darauf gebe und den Schmerz für die Rettung der Seelen aufopfere , ist der Schmerz weg.

04.05.92 - Montag

04.05.92 - Montag

Zwischen 10.00-11.00 Uhr betete ich innig auf dem Zahnarztstuhl in der Klinik.
12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik: Nachdem Gebet betete ich das Fatima-Gebet und noch andere Gebete innig.
Ich fragte den Heiland, weil ich gestern in der Kirch so gelitten hatte, als die Kinder um den Altar herum tanzten.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das gehört sich nicht um den Altar. Das ist ein Opfer-Altar. Damit wird der Priester die Kinder von der Ehrfurcht abbringen."
Ich: "Gestern nachmittag gefiel mir auch die Predig nicht auf dem Letztenberg."
Heiland: "Die Predigt entspricht nicht der heutigen Zeit."
Ich: "Mir genügt das, was ich gehört habe."
Dann war eine tiefe Ruhe.
Dann hörte ich den Heiland sagen: "Schreibe, meine Tochter, "-STille-"du wirst gehen müssen," -Stille- "du wießt nicht, was jetzt kommen, gel?"
Ich: "Mein Herr und Gott," -Stille- "Großer Gott, heiliger Gott, wo muß ich hin gehen, aber bevor du es mir sagst, nimm mir die Angst und die Menschfurcht und gib mir die Gnaden, daß ich das tue und erfülle, was dein Wille ist."
Heiland: "Du mußt zum Bundeskanzler Kohl gehen.Er muß das Volk zum Gebet aufrufen."
Ich: "Was soll ich ihm sagen, wenn er mich fragt, warum."
Heiland: "Sage ihm, daß der Krieg kommen wird."
Ich: "Soll ich ihm auch sagen, daß Belgrad und Pančevo vernichtet wird."
Heiland: "Ja, schreibe es, du mußt ihm das sagen."
Ich. "Mein Herr, das ist aber eine ernste Sache."
Heiland: "Tue das, meine Tochter."
Ich: "Ja, Herr, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe."
Ich: "Wann muß ich gehen."
Heiland: "Gehe so bald, wie du kannst."
Ich: "Mein Herr, wenn ich zu ihm komme, wird er mich anhören."
Heialnd: "Ja, er wird dich anhören."
ich. "Ich werde es tun, gib mir bitte die Gnade und alles was ich brauche, daß ich das tue."
Dann hörte ich den Heiland: "Ich liebe dich und danke dir, meine Tochter. Gehe hin in Frieden."

Holger betete neben mir in der Kapelle und sah mir zu, wie ich aufschrieb. Ich erzählte ihm, was mir der Heiland aufgetragen hatte und er gab mir eine Idee, wie ich zum Bundeskanzler kommen könnte. In Luwigsahfen gibt es ein Marienkloster, dort gehen auch seine Söhne hin. Ich dachte gleich auch an Pater Stefan, aber der ist jetzt in der Nähe von Köln, ich weiß nur, daß Fridolin seine Telefonnummer hat.
Danach fragte ich den Heiland, ob dieser Weg richtig sei.
Heiland: "Ja, meine Tochter, so geht es auch."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben, oder ist es so, wie du es haben willst."
Heiland: "Meine Tochter, so ist es."

Meine Pause war zu Ende. Ich kam nicht an die frische Luft und arbeitete gleich weiter.

Um 18.15 Uhr bekam ich von Fridolin, der in Landeshofen war, die Telefonnummer von Pater Stefan in Köln: 0221-214535 St. Columba.
Dreimal versuchte ich ihn unter dieser Nummer zu erreichen. Es ging aber niemand ans Telefon.

18.40 Uhr kamen sechs Personen aus Pirmsens und Umgebung zu mir. Wir gingen zusammen nach Mingolsheim in die Rochuskapelle und feierten dort die Hl. Messe mit, da in Rot keine War. Ich sagte ihnen, daß wir alle für Herrn Bundeskanzler Kohl und seine Familie die Hl. Messe aufopfern müssen. Wir waren sieben Personen, die das getan haben.

Zuhause kam ich etwa 15 Minuten später in die Cebetsgruppe. So viele Leute, wie heute , waren noch nie zum Beten gekommen. Auch der Pater, der zur Zeit in der Rochuskapelle war, war gekommen, Pater Söllner.

Wir haben viel gebetet. Am Ende sind die Gläubigen glücklich weggegangen. Der Pater hat sich zuerst geweigert, den Segen zu geben. Dann hat er mir mehrere Fragen gestellt, erst danach gab er uns allen einen wunderschönen Segen.
Ein Gläubiger, Toni, der fast immer zur Gebetsgruppe kommt, hat sich darüber aufgeregt und war etwas beleidigt, weil der Pater, als wir ihn aufforderten, uns den Segen zu geben, uns zuerst den Segen verweigerte. Er sagte, daß die Muttergottes uns schon den Segen gegeben hätte. Ich sagte: "Ja, das glaube ich und das stimmt." Und trotzdem wollte der Pater uns nicht segnen, nachdem ich ihn noch einmal darum gebeten hatte.
Da sagte Toni: "Dann ist er auch kein richtiger Priester." Der Pater fragte, wer von da oben sprach, ob das ein Heiliger sei, denn Toni saß auf der Treppe nach oben, weil kein Platz mehr war. Toni antwortete: "Ja, der Antonius."

05.05.92 Dienstag

10,00 Uhr im Ärztezimmer: Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland. Ich fragte wegen dem Pater, der gestern abend bei der Gebetsgruppe zu Besuch war.
Heiland: "Es war eine Versuchung."
Ich: "Was meinst du mit Versuchung. Denn du sagst, die Handkommunion muß abgeschafft werden und der Pater sagt, er muß auf die Bischöfe hören."
Heiland: "Du mußt fest dabei bleiben, was ich dir eingeben habe."
Ich: "Mein Herr, es ist so unklar."
Heiland: "Meine Worte, die ich dir eingegeben habe, sind lebendige Worte."
Ich: "Was bedeutet das."
Heiland: "Die Worte bleiben und niemand darf sie streichen."
Ich: "Die Bischöfe werden sie bestimmt streichen."
Heiland: "Aber nicht die Bischöfe, die in der Gnade Gottes leben."
Ich: "Hat Toni das richtig getan."
Heiland: "Ich habe es zugelassen."
Ich: "Wie soll ich das verstehen, mein Seelenführer."
Heiland: "Ein Priester muß bei Verlangen immer einen Segen geben."

Ich erzählte, daß ich Pater Stefan nicht erreicht hätte, telefonisch.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, gehe ins Kloster."
Ich: "Wo ist das, in Ludwigshafen oder in Oggersheim."
Heiland: "In Oggersheim."
Heiland: "Dort wirst du einen Pater treffen, der dich mit dem Bundeskanzler Herrn Kohl am schnellsten verbindet."
Ich: "Muß ich nicht über die Söhne des Kanzlers gehen."
Heiland: "Höre gut auf den Pater."
Ich: "Wird dieser Pater Bescheid wissen, daß ich komme."
Heiland: "Ja, er wird Bescheid wissen."
Ich: "Wann soll ich dorthin gehen."
Heiland: "Gehe heute noch."
Ich: "Soll ich dem Pater sagen, weshalbe ich zum H. Bundeskanzler Kohl muß, oder muß ich schweigen."
Heiland: "Sage es ihm, warum du mit ihm sprechen mußt."
Ich: "Mein Herr und Gott. Ich werde tun, so wie du es gesagt hast. Herr, dein Wille geschehe. Aber ich bitte dich, mein barmherziger Gott, führe mich, daß ich mich nicht verirre. Und schenke mir bitte die Gnade, daß ich deinen Willen erfülle."
Dann sagte ich noch dazu: "Wie es weiter geschieht, das lege ich in Gottes Hände. Darüber mache ich mir keine Sorgen."
Heiland: "Nein. Meine Tochter, darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen."

Ich fragte wegen meinem Mann, da ich gestern wieder gespürt hatte, daß der unreine Geist bei ihm war. Ich fragte, ob ich mich da geirrt hätte, oder mir vielleicht eingebildet hätte.
Heiland. "Die unreinen Geister sind mehr um dich herum, als du denkst."
Ich: "Dann bin ich ständig Versuchungen ausgesetzt."
Heiland: "Ja, du mußt immer wachen."
Ich: "Mein Herr, ohne dich bin ich verloren."

Heiland: "Das stimmt. ABer mit mir wirst du nie verloren gehen."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben, nachdem ich so viel gefragt habe."
Heiland: "Ich danke dir , meine tochter, daß du mich gefragt hast. Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

12.15 Uhr in der Kapelle:
Bevor ich in die Kapelle kam, war ich versucht. Ich hatte gedacht, ich hätte etwas falsch aufgeschrieben, daß das Kloster in Ludwigshafen ist. Ich war ein bißchen verwirrt, weil der Heiland mir gesagt hatte, es wäre in Oggersheim.
Als ich in die Kapelle kam, kam auch Holger zum Beten, zur gleichen Zeit.
Ich sagte ihm, daß ich den Heiland noch einmal fragen müsse, was mir unklar war. Dann fragte ich ihn, ob er vielleicht genau wisse, wo das Kloster genau ist. Er sagte: "In Oggersheim."
Dann sagte ich, daß ich dann den Heiland nicht mehr fragen müsse. Also war diese Verwirrung nur vom unreinen Geist, der mir immer das Gegenteil einflüstern will von dem, was mir der Heiland sagt.
Ich betete kurz und vereinigte mich mit dem Heialnd.
Ich fragte den Heiland, weil ich öfters dieses Stechen auf dem rechten Handrücken habe, wie ein scharfer Messerstich.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der unreine Geist versucht, wenn du es zuläßt, dir die Wundmale einzuprägen. Aber das ist nicht mein Wille."
Ich: "Warum tut er das."
Heiland: "Damit du schneller nachgibst, bei dem, was ich dir eingebe."
Ich: "Das ist aber ein unangenehmer Schmerz, was soll ich tun."
Heialnd: "Du hast bis jetzt richtig getan, meine Tochter. Bete viel."
Ich: "Mein Herr, wenn ich viel bete, dann wird er mich noch mehr angreifen."
Heiland: "Er wird aber schwächer."
Ich: "Ich danke dir, mein Gott, ich muß jetzt arbeiten gehen."
Heiland: "Ich liebe dich, meine Tochter, Gehe hin in Frieden."

16.00 Uhr: Ich fuhr nach Ludwigshafen, gleich nach der Arbeit. Unterwegs , während der Autofahrt, betete ich schon den Rosenkranz für den Pater, den ich treffen würde. Ich kannte den Weg überhaupt nicht, wurde aber nach Oggersheim in die Kirche geführt. In der Kirche drinnen war nur ein Mann, der vor dem Tabernakel betete. Als ich kurz gebetet hatt, fragte ich den Heiland, was ich jetzt tun solle.
Heiland: "Gehe, ich werde dir zeigen." Ich ging aus der Kirche heraus und schon war der Mann, der eben noch vor dem Tabernakel kniete, hinter mir. Ich fragte ihn, ob es hier ein Kloster gebe. Der Mann sagte 'hier', und zeigte auf das Gebäude vor mir. Dann fragte ich, ob es ein Frauen- oder ein Männer-Kloster wäre. Der Mann sagte nur: "Männer."
Ich ging ins Kloster hinein und sah im Vorzimmer ein Bild des Hl. Franziskus. Dort betete ich sofort zum Hl. Franziskus ein Pater noster, ein Ave Maria und das Gloria patri, und bat ihn, er möge mir den richtigen Pater herausschicken. Es kam ein Pater und ich sprach ihn an. Wir gingen in ein Besprechungszimmer. Zuerst waren wir beide still und ich versank kurz im Gebet und prüfte, ob das der richtige Pater sei. Ich hörte die Stimme vom Heiland: "Sprich mit ihm." Ich konnte frei sprechen bei ihm, denn er war auch demütig und ich spürte den Frieden den er hatte. Ich blieb dort zur Hl. Messe. Nach der Hl. Kommunion hörte ich den Heiland: "Es war richtig, meine Tochter."
Ich opferte die Hl. Kommunion für diesen Pater, für den Bundeskanzler, Herrn Kohl und für meine Schwiegermutter auf.
Unterwegs nach hause betete ich im Auto wieder den Rosenkranz für die Anliegen des Paters.
Außer um die Hilfe, um die ich diesen Pater bat, daß er mir einen Termin für ein GEspräch mit dem Bundeskanzler besorge, sprach ich noch über den Krieg, der aus Rußland kommt und über die Handkommunion, die abgeschafft werden soll.

<u>06.05.92 - Mittwoch</u>

06.05.92 -Mittwoch

Von 8.30 - 11.30 Uhr lag ich die ganze Zeit auf dem Zahnarzt-Stuhl in der KLinik. Meine Zähne wurden plombiert. In Gedanken betete ich ohne Unterlaß und ich betete mit dem Herzen. Ich hatte mir keine Spritze geben lassen und opferte die Schmerzen für viele Anliegen, besonders für H. Dr. Ebert, der in dieser HNO-KLinik gearbeitet hatte und in diesen Tagen mit dem Auto tödlich verunglückt war.
Die zwei Zahnärzte, die mich behandelten, haben sich auch langsam bekehrt. Einen von ihnen, hatte ich schon einmal ermahnt, er solle beichten gehen. Nachdem Zahnarzt ging ich zurück auf meinen Arbeitsplatz und röntgte zwei STunden lang die Patienten.
Um 13.30 Uhr ging ich in die Kapelle: Ich wollte dem Heiland keine Fragen mehr stellen, aber ich hatte Sehnsucht, mich mit dem Heiland zu vereinigen. Ich betete innig und hörte den Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, mein Seelenführer, ich werde aufschreiben. Aber bitte gib mir Gnade und Schutz, daß ich das tue, was du von mir willst."
Heiland: "Du mußt gehen" - Stille - "meine Tochter" - Stille - "
Ich: "Großer Gott, Heiliger Gott, wohin?" (Innerlich war ich so gespantt, was jetzt wohl kommen würde.)
Heiland: "zum Bundeskanzler, H. Kohl, so schnell wie möglich."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich habe zu dem Pater Joachim schon gesagt, daß ich mit H. Kohl sprechen muß."
Heiland: "Er wird dich anrufen."
Ich: "Dann muß ich warten, bis er mich anruft."
Heiland: "Ja, warte."
Ich: "Muß ich noch etwas anderes sagen."
Heiland. "Das, was ich dir gesagt habe."
Ich: "Daß der Krieg kommt."
Heiland: "Ja, daß der Krieg bald kommt."
Ich: "Und du hast gesagt, daß er das Volk zum Gebet aufruft."
Heiland: "Ja, er muß das tun."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ihr seid in sehr großer Gefahr. Die Gefahr kommt von der Seite Rußland."
Ich: "Wer sind das "ihr"".
Heiland: "Die Menschen in Europa."
Ich: "Ich habe gehört von dir, daß durch diesen Krieg nur Deutschland in Gefahr ist."
Heiland: "In Gefahr sind alle."
Ich: "Oh, mein Herr, ich kann das nciht schreiben, es ist so kompliziert für mich. Mein Herr und mein Gott, bekomme ich einen Termin von Pater Joachim, daß ich mit dem Bundeskanzler, H. Kohl sprechen kann."
Heiland: "Schreibe meine Tochter, du bekommst den Termin vom Pater, sodaß du zum Bundeskanzler, H. Kohl, gehenkannst."
Ich: "Ja, mein Herr, ich habe es verstanden. Herr dein Wille gescheh."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich liebe Dich so sehr und ich bin bereit, alles zu tun, was du mir sagst."
Heiland: "Meine Tochter, das genügt dir für heute. Gehe hin in Frieden."

Nachmittags gegen 15.00 Uhr las ich zum ersten Mal die Botschaft vom 25. April 1992 von Medjugorje,von der Königin des Friedens. Ich war erstaunt. Es hat mich so beeindruckt, daß ich jetzt den letzten Teil aufschreiben muß.

"Medjugorje ist ein Zeichen für euch alle und ein Aufruf, daß ihr betet und daß ihr die Tage der Gnade, die Gott euch gibt, lebt.
Deshalb liebe Kinder, nehmt den Aufruf zum Gebet ernsthaft an."

ABends ging ich nach Mingolsheim in die Rochuskapelle. Ich habe dort gebeichtet. Die HL. Kommunion opferte ich für mehrere Anliegen auf.

07.05.92 - Donnerstag

Die Hl. Messe bei dem Pater in Mingolsheim gefiel mir nicht. Manche Sachen wiedersprechen dem wahren Glauben. Ich fragte deshalb den Heiland:
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf, sei vorsichtig mit solchen Priestern."
Ich: "Mein lieber Vater, was bedeutet dieses Wort "solche Priester"."
Heiland: "Die, die verfälschen die Lehre des Hl. Vaters."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der Priester muß dem Hl. Vater gehorsam sein."
Ich: "Komme ich noch einmal mit dem Pater Söllner ins Gespräch in der Rochusklinik."
Heiland: "Ja, du wirst mit ihm noch ein Gespräch führen."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe mir treu. Halte dich an das, was ich dir eingegeben habe."

Ich kann nicht alles aufschreiben, was ich alles bete und bitte beim Heiland. Aber ich weiß, daß ich auch viel bete, daß mir der Heiland einen solchen Glauben gibt, wie zum Beispiel: Als Petrus über Wasser ging und der Heiland stand auf dem Wasser ihm gegenüber. Ich sagte zum Heiland, daß ich nicht ins Wasser sinken möchte, wenn ich in Zweifel komme. Ich möchte einen solchen Glauben haben, daß ich auf dem Wasser bis zu dir laufen kann.

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich schenke dir den lebendigen Glauben."
Ich: "Das soll ich aufschreiben."
Heiland: "Ja." Der Heiland sprach weiter: "Dieser Glaube ist mein Geschenk für dich."
Ich: "Mein Herr, das ist aber das schönste Geschenk, das ich mir wünschen kann. Für das kann man gar nicht genug Danke sagen. Aber Herr, du verlangst bestimmt viel von mir, wenn du mir so was gibst."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich werde es noch von dir verlangen."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich bin auch bereit, das zu tun, was du auch verlangst von mir. Herr, dein Wille geschehe."

Ich sagte zum Heiland, daß ich jetzt arbeiten gehen müsse.
Heiland: "Komm später zu mir, frage mich."

12.15 - 13.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik:
Ich betete und vereinigte mich dann mit dem Heiland.
Ich: "Was ist ein lebendiger Glaube."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Du hast mich und ich bin dein Glaube."
Ich: "Das ist aber schön. Ich danke dir aus ganzem Herzen."
Ich: "Mein König aller Könige, mein liebevoller Vater, was verlangst du von mir. Ich weiß, du verlangst nichts Unmögliches und ich werde es gerne aufschreiben, wenn du es willst.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Ich verlange von dir - dein Leben."
Ich: "Mein Herr und mein Gott, mein Jesus, ich gebe es dir."
Ich: "Warum verlangst du mein Leben, ich habe es dir schon gegeben."
Heiland: "Du hast es mir gegeben, aber ich habe es noch nicht von dir verlangt."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich will dich jetzt nichts mehr fragen, das ist schwer zu begreifen. Sage du mir, wenn ich darüber etwas wissen muß."
Heiland: "Ich bin dein Leben. - Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Mein Herr und Gott, was soll ich schreiben."
Heiland: "Ich bestimme dein Leben."
Ich: "Ja, Herr. Es soll geschehen, wie du es willst. Ich bin dein Nichts, und du kannst mich haben nur durch die Hl. Muttergottes Maria."
Heiland: "Ja, meine Tochter, das gefällt mir."
Heiland: "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."

Abends war ich in der Rochuskapelle in Mingolsheim zur Hl. Messe. Die Hl. Kommunion opferte ich für die armen Seelen auf.

08.05.92 - Freitag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland und fragte: "Gestern hast du gesagt, "ich bestimme dein Leben", kannst du mir darüber noch etwas sagen, wenn du es willst."
Heiland: "Alles, was du tust, ist mein Werk."

13.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, Herr, ich werde es aufschreiben. Herr, dein Wille geschehe."
Heiland: "Du mußt zum Pater gehen, nach Oggersheim."
Ich: "Vielleicht zu einem anderen Pater."
Heiland: "Nach Oggersheim, zum Pater."
Ich: "Ich wollte zuerst nach Regensburg, zu Pater Gebhard."
Heiland: "Zuerst gehe zum Pater nach Oggersheim."
Ich: "Du hast gesagt, er wird mich anrufen."
Heiland: "Ja, er wird das tun."
Ich: "Jetzt bleibt nur noch die Frage, wann."
Heiland: "Dieses Wochenende."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde gehen. Herr, dein Wille geschehe."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Meine Tochter, frage mich später wieder."
Als ich dann auf die Uhr schaute, die außerhalb der Kapelle in der Halle hing, merkte ich, daß ich meine Mittagspause schon eine halbe Stunde überzogen hatte. Die Zeit ist sehr kurzweilig, wenn man mit dem Heiland vereinigt ist.

15.30 Uhr:
Ich: "Mein Herr und Gott, werden die Patres mir glauben, wenn ich zu ihnen komme."
Heiland: "Nein , mein Tochter, sie sind im Zweifel."
Ich: "Warum soll ich zu ihnen gehen, wenn sie im Zweifel sind. Das begreife ich nicht."
Heiland: "Meine Tochter, sie haben nicht so ein offenes Herz wie du, mit dem sie mich hören. - Meine Tochter, höre gut auf meine Stimme."
Ich: "Mein Herr und Gott, was ich zu den Patres sprechen werde, das lege ich in deine Hände."
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es richtig."
Ich: "Was erreiche ich, wenn ich mit den Patres spreche."
Heiland: "Daß du so schnell wie möglich mit Bundeskanzler Helmut Kohl sprichst."
Ich: "Lieber Heiland, soll ich noch etwas aufschreiben, oder genügt es."
Heiland. "Schreibe, meine Tochter, du wirst den Patres ausrichten, daß ich es ernst meine mit dem Krieg. Meine Tochter, bleibe mir treu. Gehe hin in Frieden."

09.05.92 - Samstag

7.15 Uhr in der Hl. Messe in Waghäusel. Danach war ich bis 13.00 Uhr bei Marion, und wir schrieben Tagebuch.
Von 16.15 - 17.30 Uhr betete ich in der Kirch in Rot.
Abends wütete der Teufel gegen mich und zwar über meinen Mann. Ich mußte wieder viel beten. Dann war Ruhe.

10.05.92 - Sonntag

Vor der Hl. Messe habe ich gebetet. Um 10.00 Uhr war die Hl. Messe in Rot, die ich besuchte.
Etwa gegen 14.30 Uhr hatte ich eine Plage. Etwa 30 Minuten wollte ich beten, aber ich konnte nicht. Ich lag auf der Couch. Dann flehte ich den Heiland um Hilfe an. Dann hörte ich: "Gehe, meine Tochter, tu, was ich dir sage. Bete den Schmerzahften Rosenkranz." Ich bekam eine Kraft, ganz plötzlich und betete gleich zwei Rosenkränze und eine Litanei.
GEgen 16.50 Uhr vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Ich: "Du hast gesagt, sie werden anrufen."
Heiland. "Ich habe es gesagt."
Ich: "Wer bist du ICH."
Heiland: "Dein Jesus, meine Tochter. Satan hat Macht über das Kloster. Warte ab, bis ich dir sagte, wie es weitergeht. Pater Joachim wird sich melden. Bete weiter für sie, meine Tochter." Abends Marien-Andacht.

11.05.92 - Montag

Mittags in der Kapelle um 12.00 Uhr: Ich wollte wissen, ob ich etwas falsches gehört hätte, wegen dem Krieg in Serbien.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der Krieg in Serbien wird kommen und Belgrad und die Umgebebung wird vernichtet."
Dann wollte ich wissen, ob sich der Böse eingemischt hatte, wegen meiner Schwiegermutter. Ich wollte das noch einmal prüfen und fragte den Heiland deshalb.
Heiland: "Meine Tochter, deine Schwiegermutter wird diesen Monat heimgehen."

Heiland: "Pater Joachim wird dich anrufen, sei bereit."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Ich muß die Züchtigung über die Erde bringen."
Ich fragte: "Wer bist du, "ICH"."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich bin der Dreifaltige Gott, Gott Vater, Gott Sohn , Gott Heiliger Geist."
Ich: "Mein Herr und Gott, was erreichst du damit." (mit der Züchtigung)
Heiland: "die Seelen, die mir treu sind."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Meine tochter, es genügt. Gehe hin in Frieden."

Zur Gebetsgruppe kamen sehr viele Leute. Pater Berthold aus Waghäusel hat allen den Primizsegen einzeln gegeben. Unser Gebet dauerte mit dem Segen etwas über drei Stunden. Danke Gott für diesen unerwarteten Segen.

12.05.92 - Dienstag

Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland noch einmal wegen der Züchtigung.
Heiland: "Die Züchtigung ist notwendig, damit die Menschen erkennen zu welchem Vater sie gehören, denn sie müssen sich für einen Vater entscheiden."
Ich hatte viel Arbeit und kam erst um 15.00 Uhr in die Kapelle.
Ich fragte den Heiland, ob ich zu Pater Söllner gehen solle nach Mingolsheim, denn der war plötzlich krank geworden.
Heiland: "Gehe, meine Tochter, gehe zu ihm."
Ich: "Was soll ich ihm sagen."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es. Er soll das tuen, was ich auch von Herrn Dekan Enz verlange. Sage ihm, er würde mir viel Freude schenken damit."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es ihm ausrichten."
Heiland: "Ich liebe dich, meine Tochter, gehe hin in Frieden."

Mein Mann hatte heute Geburtstag.

Die Hl. Messe besuchte ich in Rot in der Kirche.

Mein Sohn wurde heute in Stuttgart operiert. Es war dringend. Wir waren zusammen sieben Personen und beteten für ihn.

13.05.92 Mittwoch

12.00 Uhr in der Kapelle:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es aufschreiben."
Heiland: "Deinem Sohn wird es gut gehen."
Nach einer Weile:
Heiland:"Schreibe, meine Tochter, die Slowakei ist in Gefahr. Die Gefahr ist ganz nahe. Der Krieg von Rußland wird über die Slowakei kommen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Heiland: "Gehe,"- Es war eine Stille und Ruhe -
Ich: "zu wem soll ich gehen."
Heiland: "Zu Pater Joachim,"
Ich: "Er hat mich nicht angerufen. Warum hat er mich nicht angerufen, du weißt es mein Herr und Gott, mein lieber Jesus und Seelenführer?"
Ich: "Aber, wenn du der liebe Gott bist, dann sage es mir "Viva Jesu und Maria"."
Heiland: "Schreibe es "Viva Jesu und Maria"."
Ich: "Warum hat Pater Jochaim nicht angerufen."
Heland: "Weil ihm der lebendige Glaube fehlt."

Heiland: "Meine Tochter, du weißt aber nciht, wie du morgen sein wirst."
Ich: "Gut, Wann soll ich zum Pater gehen."
Heiland: "Gehe noch heute."
Ich: "Wird Pater Jochaim da sein, wenn ich komme."
Heiland: "Ja, meine Tochter, er wird da sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, wird er noch mit mir sprechen."
Heiland: "Ja, er wird mit dir sprechen."
Ich: "Was soll ich ihm sagen."
Heiland: "Sage ihm, daß ich es ernst meine, mit dem Krieg und daß er dich dringend mit Bundeskanzler, Herrn Kohl in Verbindung bringen muß, damit du mit ihm sprechen kannst."
Ich: "Warum dringend."
Heiland: "Die Sünde überwiegt ihr Gewicht."
Ich: "Und wenn er sagt, er kann das nicht tun."
Heiland: "Dann hast du, meine Tochter, deine Arbeit getan."
Ich: "Mein Herr und Gott, meine Seelenführer, aber du weißt schon im voraus, ob er das tun wird."
Ich: "Und du hast gesagt, den Krieg kann man nicht mehr stoppen. Und der Krieg kommt. Warum muß ich dann zu ihm gehen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Die Seelen, die mir gehören, müssen gerettet werden."
Ich: "Lieber Heiland, kannst du mir ein Zeichen geben, das von dir ist, und das zeigt, daß du mich geschickt hast."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich gebe es dir."
Ich: "Und das wäre."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Pater Joachim wird dir etwas geben, was dich überrachen wird."
Ich: "Zum Positiven oder zum Negativen."
Heialnd: "Zum Guten."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde zum Pater Joachim gehen. Herr, dein Wille geschehe."

Ich war mit Verena in Oggersheim. Es war wie bei meinem Besuch beim Herrn Dekan Enz in Wiesloch.Als ich vor dem Kloster wartete, stand ein Mann mit dem Unreinen Geist vor mir. Am liebsten hätte er mich zerrissen. Erst beim dritten Gesetz Rosenkranz ging die Türe auf.
Ich sagte, daß ich mit H. Pater Joachim sprechen wolle. Zuerst kam ein anderer Pater, dem ich auch erzählte, was der Heiland wünscht.
Pater Jochaim kam und wir sprachen miteinander. Zum Schluß sagte Pater Joachim, er wolle mit Hilfe der Polizei verüchen, damit ich zu H. Kohl komme.
Ich verließ das Kloster 18.40 Uhr.
Um 19.25 Uhr war ich scohn in Mingolsheim in der Rochuskapelle. Dort besuchte ich die Hl. Messe, weil in Oggersheim keine mehr war.

Um 21.30 uhr abends war Erich bei mir und erzählte mir, daß Pater Söllner, der Missionar, der z.Z. krank war, als er bei mir in der Gebetsgruppe war, zweimal gefragt hatte, wo er denn hier her geraten sei. In der Gebetsgruppe ist er während des Gebets eingeschlafen. An diesem Abend beteten wir auch die Muttergottes-Litanei.

14.05.92 - Donnerstag

Ich fragte über den Mann, der gestern von dem Kloster stand.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es war ein unreiner Geist."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es. Die Patres werden das tun, was ich Pater Joachim über dich empfohlen habe."
Ich: "Werde ich dann mit dem Bundeskanzler, Herrn Kohl sprechen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. In den näahsten Tagen werden einige Katastrophen kommen."
Ich: "Sage mir etwas darüber."
Heiland: "Bete, meine Tochter."
Ich: "Ich werde beten. Dank, mein Herr und Gott."
Die Hl.Messe besuchte ich in Mingolsheim in der Rochuskapelle .

Heiland: "Meine Tochter, du weißt aber nciht, wie du morgen sein wirst."
Ich: "Gut, Wann soll ich zum Pater gehen."
Heiland: "Gehe noch heute."
Ich: "Wird Pater Jochaim da sein, wenn ich komme."
Heiland: "Ja, meine Tochter, er wird da sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, wird er noch mit mir sprechen."
Heiland: "Ja, er wird mit dir sprechen."
Ich: "Was soll ich ihm sagen."
Heiland: "Sage ihm, daß ich es ernst meine, mit dem Krieg und daß er dich dringend mit Bundeskanzler, Herrn Kohl in Verbindung bringen muß, damit du mit ihm sprechen kannst."
Ich: "Warum dringend."
Heiland: "Die Sünde überwiegt ihr Gewicht."
Ich: "Und wenn er sagt, er kann das nicht tun."
Heiland: "Dann hast du, meine Tochter, deine Arbeit getan."
Ich: "Mein Herr und Gott, meine Seelenführer, aber du weißt schon im voraus, ob er das tun wird."
Ich: "Und du hast gesagt, den Krieg kann man nicht mehr stoppen. Und der Krieg kommt. Warum muß ich dann zu ihm gehen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Die Seelen, die mir gehören, müssen gerettet werden."
Ich: "Lieber Heiland, kannst du mir ein Zeichen geben, das von dir ist, und das zeigt, daß du mich geschickt hast."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich gebe es dir."
Ich: "Und das wäre."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Pater Joachim wird dir etwas geben, was dich überrachen wird."
Ich: "Zum Positiven oder zum Negativen."
Heialnd: "Zum Guten."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde zum Pater Joachim gehen. Herr, dein Wille geschehe."

Ich war mit Verena in Oggersheim. Es war wie bei meinem Besuch beim Herrn Dekan Enz in Wiesloch.Als ich vor dem Kloster wartete, stand ein Mann mit dem Unreinen Geist vor mir. Am liebsten hätte er mich zerrissen. Erst beim dritten Gesetz Rosenkranz ging die Türe auf.
Ich sagte, daß ich mit H. Pater Joachim sprechen wolle. Zuerst kam ein anderer Pater, dem ich auch erzählte, was der Heiland wünscht.
Pater Jochaim kam und wir sprachen miteinander. Zum Schluß sagte Pater Joachim, er wolle mit Hilfe der Polizei verüchen, damit ich zu H. Kohl komme.
Ich verließ das Kloster 18.40 Uhr.
Um 19.25 Uhr war ich scohn in Mingolsheim in der Rochuskapelle. Dort besuchte ich die Hl. Messe, weil in Oggersheim keine mehr war.

Um 21.30 uhr abends war Erich bei mir und erzählte mir, daß Pater Söllner, der Missionar, der z.Z. krank war, als er bei mir in der Gebetsgruppe war, zweimal gefragt hatte, wo er denn hier her geraten sei. In der Gebetsgruppe ist er während des Gebets eingeschlafen. An diesem Abend beteten wir auch die Muttergottes-Litanei.

14.05.92 - Donnerstag

Ich fragte über den Mann, der gestern von dem Kloster stand.
Heiland: "Ja, meine Tochter, es war ein unreiner Geist."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es. Die Patres werden das tun, was ich Pater Joachim über dich empfohlen habe."
Ich: "Werde ich dann mit dem Bundeskanzler, Herrn Kohl sprechen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. In den näahsten Tagen werden einige Katastrophen kommen."
Ich: "Sage mir etwas darüber."
Heiland: "Bete, meine Tochter."
Ich: "Ich werde beten. Dank, mein Herr und Gott."
Die Hl.Messe besuchte ich in Mingolsheim in der Rochuskapelle.

15.05.92 - Freitag

10.30 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Der Krieg ist ganz nahe. Gehe zum Priester, zu Herrn Pfarrer Vogt. Gehe noch einmal zu ihm. Gehe noch heute. Die Priester sollen mit den Gläubigen den Rosenkranz beten."

Gegen 11.20 Uhr fragte ich noch einmal.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich höre zu."
Heiland: "Gehe zum Priester, zu Herrn Pfarrer Vogt. Er soll den Rosenkranz vor der HL. Messe beten."
Ich: "Lieber Gott, ich habe ihm das schon gesagt."
Heiland: "Ich weiß, meine Tochter. Du mußt noch einmal zu ihm gehen."
Ich: "Und wenn er fragt , warum."
Heiland: "Sage ihm, daß der Krieg ganz nahe ist."
Ich: "Mein Herr und Gott, er glaubt mir nicht."
Heiland: "Und trotzdem mußt du zu ihm gehen."
Ich: "Soll ich ihm noch etwas sagen, außer das mit dem Rosenkranz."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, er spart sich damit Leiden."
Ich: "Das ist aber hart zu sagen. Kann ich nicht etwas anderes sagen. Aber wenn du es willst, dann werde ich ihm das sagen."
Heiland: "Ich will, daß du ihm das sagst."
Ich: "Ja, mein Herr und das wäre."
Heiland: "Ungehorsam mir gegenüber ist das größt Übel, das einen Priester treffen kann."
12.30 Uhr in der Kapelle:
Ich sagte zum Heiland: "Lieber Gott, das ist aber noch härter. Und es fällt mir schwer, zum Priester zu gehen, weil ich weiß, daß er mir nicht glaubt."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, und so schwer ist es mir, die Sünde zu halten, weil ich euch alle liebe."
Heiland: "Tue es, meine Tochter, gehe hin."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun, weil es dein Wille ist, aber es fällt mir sehr schwer."
Heiland: "Ich danke dir, meine Tochter, ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."
14.30 Uhr: Ich wußte nicht, wie er den Rosenkranz beten sollte.
Heiland:"Schreibe meine Tochter. Der Priester soll den Rosenkranz mit den Gläubigen beten und vorbeten."
Ich: "Wirst du mit mir gehen."
Heiland: "Ja, ich werde mit dir gehen."
Ich erschrak ein bißchen und fragte, wie er neben mir gehen würde. Ich erschrak, weil ich dachte, wie er neben mir gehen wolle, wenn ich ihn nicht sehe.
Heialnd: "Ich werde mit dir gehen und bei dir sien."
Ich: "Das begreife ich nicht."
Ich: "Mein Herr, es ist mir unbegreiflich, daß ich zum Priester gehen soll, denn du hast gesagt, er befindet sich nicht in der Gnade Gottes."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf. Bei jedem Priester versuche ich seine Rettung."
Ich: "Lieber Gott, ich frage dich nichts mehr. Ich werde zu ihm gehen."

In der Kirche in Rot nach dem Empfang der Hl. Kommunion:
Heiland: "Gehe, meine Tochter, gehe zu ihm."

Gegen 19.45 Uhr war ich bei Herrn Pfarrer Vogt. Ich sagte ihm, was mir der Heiland gesagt hatte. Herr Pfarrer Vogt fragte mich, ob ich das aufschreiben müsse.
Ich: "Müssen sie die Hl. Messe halten."
H. Pfarrer Vogt: "Das ist mein Beruf."
Ich: "Bei mir ist es der Wille Gottes."
Herr Pfarrer Vogt fragte, ob der Heiland gesagt hätte, ich solle es aufschreiben."
Ich sagte zu ihm: "Ja, es steht alles im Tagebuch, aber sie wollen nicht, daß ich es ihnen vorlese." Herr Pfarrer Vogt sagte: "Er könne mir auch etwas einflüstern." Dann fragte er mich, ob ich bei Herrn Dekan war. Ich antwortete: "Ja, hat er wieder gelogen." Herr Pfarrer Vogt lachte.

Dann erzählte ich ihm, was geschehen war, als ich bei Herrn Dekan Enz war.
Herr Pfarrer Vogt hörte sich das an.
Mir kam es vor, wie wenn ich wieder umsonst bei Herrn Pfarrer Vogt gewesen wäre.
Ich glaube, daß sich hinter diesem Lachen etwas Ernstes verbirgt. Das was ich tun konnte, habe ich getan, alles andere lege ich in Gottes Hände.
Als ich aus dem Zimmer ging und auf dem Flur des Pfarrhauses stand, sah ich, daß immer ncoh die Hexe von der Decke herunterhing, als Dekoration.
Mir fiel ein, daß, als ich vor zwei Jahren zur Kur in Kohlgrub war, daß in der Praxis einer Ärztin auch eine Hexe hing. Ich erklärte der Ärztin, daß das nicht gut sei und sie entfernte dann auch die Hexe. Sie lud mich sogar zu sich nach hause ein und ich erzählte von meiner Bekehrung.
Ich fragte mich, ob Herr Pfarrer Vogt die Hexe auch weghängen würde, wenn ich ihm das sagen wüde.

16.05.92 - Samstag

1.30 - 2.30 Uhr betete ich nachts.

7.15 Uhr Hl.Messe in Waghäusel in der Kirche.
16.00 Uhr: Ich besuchte meinen Sohn in Stuttgart.
18.30 Uhr war ich in Rot zur Hl. Messe in der Kirche.
Gegen 18.40 Uhr weihte ich mich und meine Familie dem Hl. Herzen Jesu und Mariä für die Anliegen der Muttergottes.

17.05.92 - Sonntag

Ich betete von 7.15-8.50 Uhr betete ich und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr und Gott. Großer Gott und Heiliger Gott, ich werde aufschreiben. Ich weine über die Preister und so viele Tote und Verwundete im Krieg. Ich war noch nie so enttäuscht von den Priestern , wie jetzt."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr, was soll ich aufschreiben."
Nach einer Weile:
Ich: "Ich weiß immer noch nicht, was ich aufschreiben soll."
Heiland: "Ich werde dir ein Zeichen geben."
Ich: "Wann und wo."
Heiland: "In der Kirche."
Ich: "Habe ich das richtig gehört."
Heiland: "Ja, in der Kirche."
Ich: "Werden sich die Gläubigen in der Kirche damit bekehren."
Heiland: "Ja, es werden sich bekehren."
Ich: "Aber in der Kirche sind sie doch schon bekehrt."
Heialnd: "Nein, sie müssen alle umkehren."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, liebster Jesus,"
Heiland: "Die Priester sind zur Zeit mit Blindheit geschlagen. Meine Tochter, es muß viel gebetet werden für die Priester."
Ich: "Aber Herr, du weißt, daß ich für sie schon viel bete."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es. Es ist wichtig. Der Krieg ist schon da."
Ich: "Mein Herr, ich verstehe das jetzt nicht. Du meinst den Krieg in Bosnien."
Heiland: "Der Krieg in allen Herzen."
Ich: "Das ist alles unbegreiflich für mich. Kannst du mir das nicht deutlicher sagen."
Heiland: "Bittet um Frieden."
Ich: "Bitte, sage es mir noch einfacher mit dem Krieg."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter "Wo keine Liebe ist, ist nur noch Hass." Mein Kind der Krieg beginnt erst im Herzen. Wovon das Herz erfüllt ist, davon spricht der Mund. Betet, daß eure Herzen rein werden."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Priester sind verfallen zum großen Martyrium ."
Ich: "Habe ich das richtig geschreiben."
Heiland. "Ja,"Er wiederholte das gleich noch einmal.
Ich: "Mein Herr, ich traue mich gar nicht, das zu schreiben."
Heiland: "Du hast es aber geschreiben."
Ich: "Was ist der Hauptgrund für ihr Martyrium."
Heiland: "Ihr Ungehorsam."
Ich: "Lieber Gott, ich kann nicht mehr schreiben, es ist mir zu schwer."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Die Menschen befinden sich in großer Gefahr. Meine Geduld hat das Maß überschritten. Ich kann diesem großen Schlamm nicht mehr zusehen."
Ich: "Lieber Gott, bitte rette uns."
Heiland: "Meine Tochter, glaube es, zweifle nicht. Bleibe mir treu. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Mein Herr und Got, ich danke dir. ich werde dir treu bleiben.

PS: Als ich diesen Tag ins Tagebuch übertrug (ich schreibe alles erst auf ein Manuscript), wurde ich 30 Minuten lang geplagt, mit einem teifen Schlaf. Ich betete in Gedanken ständig zum Heiland, dann ging es wieder. Der Böse will nicht, daß ich das aufschreibe.

Um 10.00 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Rot.
Gegen 15.00 Uhr kam Marion, danach kam Adriane. Wir beteten den Rosenkranz zusammen. Später kam dann Fridolin und Claude von Luxemburg.
Ich erzählte Claude von meiner Bekehrung.
Danach gingen wir zur Marien-Andacht in die Kirche. Claude war mit Fridolin im Priesterseminar, hat aber das Seminar jetzt verlassen, weil er von den Priestern enttäuscht war.
Nach der Kirche erzählte ich wieder von meinen Erlebnissen. Ich spürte bei Claude den unreinen Geist, merkte aber auch, daß er von meiner Erzählung gestärkt wurde.
Claude erzählte mir, daß er früher viel gebetet hatte und daß ihm Priester hätten ihm gesagt, daß er zuviel bete. Daraufhin hatte er aufgehört, und spürte aber seither eine Dürre und ist nun aus dem Priesterseminar ausgetreten.
Er und Fridolin schliefen bei uns, und am Montag vormittag gingen sie wieder.
Claude fragte meinen Mann, ob er wieder kommen dürfe. Er ging glücklich fort und er bekam viele Gnade hier.

18.05.92 - Montag

Heute vor acht Jahren ist mir die Muttergottes in Medjugorje erschienen.

8.45 Uhr am Arbeitsplatz:
Da ich es nicht verstanden hatte, was mir der Heiland über die Priester gesagt hatte, fragte ich ihn wieder. Ich fragte, was es bedeute, daß sich die Priester im Martyrium befinden.
Heiland: "Sie hören nicht auf meine Stimme, sondern auf die Stimme des unreinen Geistes."
Ich: "Was ist der Grund ihres Martyriums."
Heiland: "Ihr Ungehorsam.!

Ich röntgte weiter.
Als ich wieder alleine war, versuchte ich mich mit dem Heiland zu vereinigen im Röntgenzimmer.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du mußt gehen."
Ich: "Wohin mein Herr und Gott. Ich weiß nicht, wohin."

Ich hatte eine Wärme und einen Frieden in mir. Es war sehr schön in diesem Moment. Man glaubt , daß man nicht allein ist. Die Liebe ist da.
Ich: "Ich weiß immer noch nicht, wohin ich gehen muß."
Der Heiland zögerte, es mir zu sagen, ich war gespannt, wohin.

Ich: "Habe ich mir das eingebildet, als ich hörte, "Du mußt gehen"."Mein Herz brennt vor Liebe. und ich warte geduldig. Der Böse ist auch da. Er ist ungeduldig und macht sich bemerkbar. Und der heiland schweigt.
Der Heiland läßt mich erkennen, wie der Böse auf der Lauer liegt.
Eine halbe Stunde später, gegen 10.15 Uhr:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du mußt gehen."
- wieder keine Antwort -
Abends war ich in Rot in der Kirche zur hl. Messe.

19.05.92 - Dienstag
Heute vor acht Jahren wurde ich getauft.
Heute hörte ich keine Stimme, nicht während des Gebets und nicht in der Kirche.

20.05.92 - Mittwoch

Heiland: "Scheibe miene Tochter."
Ich: "Jesus, barmherzige Liebe, was soll ich aufschreiben. Ich möchte dich nicht fragen, du weißt alles. Nur wenn es dein Wille ist, werde ich es aufschreiben, denn ich bin ein Sünder, ich fühle, ich habe nicht das Recht dich zu fragen, denn ich bin ein Staub vor dir, sonst nichts."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich bin bereit, aufzuschreiben, weil du gesagt hast: "Schreibe, meine Tochter." Aber durch Maria und unter dem Schlutz der Hl. Maria, der Muttergottes."
Heiland: "So ist es richtig, meine Tochter."
Heiland: "Meine Tochter, es war ein großer Angriff gestern."
Ich: "Aber mein Herr und Gott, das weiß ich."
Heiland: "Ich habe es zugelassen. Der Satan will alles zerstören. Selbst die Patris hat er auch."
Ich wollte den Heiland nicht fragen.
Heiland: "Warte noch meine Tochter".
Ich: "Aber du weißt alles im voraus."
Heiland: "Ja, ich weiß alles, aber du bist in der Schule der Liebe."
Ich: "Mein Herr, sage mir, welcher unreiner Geist bei meinem Mann war. Das war unmöglich. Denn ich hatte geweihtes Salz von Pater Heyder gestreut, dort, wo sich mein Mann befand."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein Jesus, mein Seelenführer."
Heiland: "Es war wieder Luzifer mit seinem Anhang."
Ich: "Ich habe ständig gebetet, ich habe vor lauter beten fast keine Luft mehr gekriegt."
Heiland: "Meine Tochter, gebe nicht nach, es muß weiter gehen."
Ich: "Mein Herr, stört es den Luzifer, daß ich zum Bundeskanzler gehen muß."
Heiland: "Meine Tochter, und so etwas fragst du noch."
Ich: "Ja, mein Herr, weil ich ein Nichts bin. Ich habe dri alles gegeben und ich habe nichts."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich liebe dich, meine Tochter, so wie du bist."
Ich: "Ich habe schon gedacht, ich mache alles falsch wegen dem Luzifer-Angriff."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe mir treu. Die Versuchungen müssen auf dich kommen."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich möchte einen Priester haben. Was ist los mit Herrn Pfarrer Vogt, der jetzt i Exerzitien war."
Heiland: "Meine Tochter, die Exertitien sind nciht, wie ich sie will."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich lege alles in deine Hände, beschütze mich, leite mich und lasse mich keien Sekunde alleine. Ich lege mein ganzes Vertrauen in deine Hände und ich bleibe dir treu, denn ich liebe dich, auch wenn du solche Versuchungen auf mich zuläßt."
Heiland: "Meine Tochter, ich werde es dir später sagen, wie es weiter geht, jetzt nicht."
Ich: "Mein Herr, ich danke dir, ich leibe dich und verzeihe mir."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Die Hl. Messe besucht ich in der Rochus-Kapelle. Ich kommunizierte nicht. Der Pater setzte sich und ließ die hl. Kommunion von Laien austeilen. Er wollte es so.

21.05.92 - Donnerstag

9.20 Uhr im Ärztezimmer: Ich fragte den Heiland, ob es dabei bleibt, daß er die Schwiegrmutter noch in diesem Monat zu sich nimmt.
(Das war eine Versuchung, darauf komme ich später zurück.)
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich nehme die Schwiegermutter diesen Monat heim."
Ich: "Der Pater in Stift-Neuburg hat gesagt, daß die Privatoffenbarungen mit den Aposteln abgeschlossen wäre."
Heiland: "Die Privatoffenbarungen können nur die weltlichen Priester abschließen."
Ich fragte wegen Pater Söllner, weil er keine Kommunion austeilte, sondern das zwei Kommunionhelfern überließ.
Heiland: "Der Pater in Mingolsheim hätte die Hl. Kommunion nicht von den Laien austeilen lassen dürfen."
Ich: "Was soll er tun, wenn ihm schlecht war."
Heiland: "Warten. Daß es ihm schlecht war, das kam nicht von mir."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, höre gut zu. Du wirst eine Muttergottes-Erscheinung in der Kirche haben."
Ich fragte nach, ob ich gut gehört hätte.
Der Heiland wiederholte es noch einmal.
Ich: "Lieber Heiland, meinst du in Rot, in St. Leon-Rot."
Heiland: "Ja, in Rot, in St.Leon-Rot."
Ich: "Ich bitte dich, sage mir wann, darf man das wissen."
Heiland: "Bald."
Ich: "Wie werde ich es wissen, ob es die Muttergottes ist oder der Teufel."
Heiland: "Du erkennst sie."
Ich: "Werden andere in der Kirche sie auch sehen."
Heiland: "Ja."
Ich: "Alle."
Heiland: "Wenige."
Ich: "Danke dir, mein Herr und Gott, Herr, dein Wille geschehe."

Danach habe ich die Patienten geröntgt. Als ich fertig war, vereinigte ich mich mit dem Heiland. Andere gehen in dieser Zeit rauchen und ich suche die Nähe Gottes.

Als ich vereinigt war, hörte ich den Heiland:
"Schreibe, meine Tochter, Diese Erscheinung "
Ich fragte sofort: "Welche Erscheinung."
Heiland: Die Erscheinung eurer himmlischen Mutter wird ein Zeichen sein, daß sie immer da ist und bei euch ist."
Ich: "Barmherziger Gott, ich kann dir nicht genug danken dafür. Ich freue mich jetzt schon, aber das bedeutet, daß ich jetzt noch mehr beten und fasten muß. Mein Herr und Gott, muß ich noch etwas wissen über die Marienerscheinung in der Roter Kirche."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du mußt noch etwas wissen."
Ich: "Und das wäre."
Heiland: "Bleibt ihr immer treu." (der Muttergottes)
Ich: "Ja, Heiland, du weißt, da´wir sie lieben. Ich verspreche dir, ich werde der himmlischen Mutter treu sein."
Ich: "Aber du hast gesagt, die ERscheinung der himmlischen Mutter. Ich frage dich noch einmal, weil der Teufel den Namen Maria nicht aussprechen kann. Würdest du mir das noch einmal sagen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du wirst die Erscheinung der himmlischen Mutter Maria haben."
Ich: "Verzeihe mir, mein Herr und Gott, ich prüfte die Stimme genau."
Heiland: "So ist es richtig, meine Tochter."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Abends wohnte ich der hl. Messe in der Rochuskapelle in Mingolsheim bei.

22.05.92 - Freitag

22.05.92 - Freitag

In der Kapelle in der Klinik zwischen 12.10 - 13.00 Uhr.
Ich: "Gestern in der St. Rochus-Kapelle bei der Hl. Kommunion hat Pater Söllner gezögert und er ließ mich bis zum Schluß warten, ich kniete an der Kommunionbank. Er hatte auch Schwierigkeiten, mir die Hl. Kommunion zu geben. Es war, wie wenn ihm jemand die Hände zurückzog."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,das war beim Pater der unreine Geist. Der unreine Geist will nicht, daß du im Knien und mit dem Mund die Hl. Kommunion empfängst."
Ich: "Du hast gesagt, er wird mit mir sprechen."
Heiland: "Es hätte schon mit dir gesprochen, wenn der Satan keine Macht über ihn hätte."
Ich: "Kann ich ihm nicht helfen."
Heiland: "Überlasse es mir, meine Tochter."
Heiland: "Der Krieg geht weiter."
Ich: "Was für ein Krieg."
Heiland: "Der Krieg in Jugoslawien. Es wird auch Krieg in Mazedonien und Serbien sein."
Ich: "Ich habe gedacht, das hört jetzt auf."
Heiland: "Die Kriege breiten sich weiter aus."
Ich: "Ich wollte wissen, ob ich noch etwas aufschreiben muß."
Heiland: "Meine Tochter, ich möchte, daß du aufschreibst."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein Jesus, und das wäre."
Heiland: "Die Ankündigung der Muttergottes-Erscheinung von gestern mußt du dem Priester melden."
Ich: "Wann."
Heiland: "In den nächsten Tagen."
Ich: "LIeber Gott, er wird mir nicht glauben."
Heiland. "Tu das meine Tochter."
Ich: "Darf ich das nur dem Priester sagen, oder auch anderen, die ich kenne." (Ich meinte die Erscheinung)
Heiland: "Sage es, meine Tochter, sage es ihnen."

Dann fragte ich wegen dem Pater in Oggersheim, warum er mich nicht angerufen hatte.
Heiland: "Wenn er vor mir sein Herz nicht verschlossen hätte, hätte er angerufen."
Heiland: "Meine Tochter, die Priester sind in großer Verwirrung."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde es dem Priester sagen. Herr, dein Wille geschehe."
Ich: "Wem soll ich zuerst darüber erzählen." (Ich meinte über die Erscheinung.)
Heiland: "Meine Tochter, du kannst es dem Priester erzählen oder den Leuten zuerst, wie du willst. Es wird geschehen. Gehe hin in Frieden, meine Tochter, ich liebe dich."
Ich: "Ich danke dir mein lieber Gott, mein leiber Jesus."

Ich besuchte den Rosenkranz und die Hl. Messe in Rot in der Kirche.

23.05.92 - Samstag

7.15 Uhr - hl. Messe in Waghäusel
Nach dem Empfang der Hl. Kommunion blieb ich vor dem Tabernakel und betete. Zuerst die Litanei zur Muttergottes auf lateinisch, dann den Rosenkranz und innige Gebete. Als ich mich kurz vereinigte mit dem Heiland hörte ich:
"Meine Tochter, schreibe auf,"
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, aber nehme mir vorher die Zweifel weg und alles, was mich hindert das zu tun, was du mir sagst."
Heiland: "Die Muttergottes-Erscheinung findet statt."
Sofort fragte ich: "Wann, mein Herr und Gott, mein Seelenführer, mein lieber Jesus. Meinst du in der Roter Kirche."
Heiland: "Ja, meine Tochter.
Ich: "Ich weiß nicht wann, mein Herr und Gott."
Heiland: "In diesen Tagen."

Ich: "Heiland, sage es mir bitte noch einmal, du hast nicht "Maria" gesagt."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Muttergottes Erscheinung der himmlischen Mutter Maria wird in Rot in der Kirche sein in diesen Tagen."
Ich: "Ich werde mein ganzes Vertrauen in deine Hände legen. Herr, dein Wille geschehe.
Heiland: "Gehe hin in Frieden."
Dann hörte ich noch: "Ich liebe dich, meine Tochter, sehr."
Ich: "Ja, Herr, ich werde tun, was du mir gesagt hast. Ich danke dir, mein Herr und Gott."

Gleich danach kamen die Versuchungen. Ich ging zu Globus zum Einkaufen. Normalerweise bete ich immer im Auto, diesesmal hatte ich nicht gebetet. Und gleich prallte ich mit dem Auto auf einen Einkaufswagen.
Als ich nach hause kam, wollte ich eine Kerze anzünden zur größeren Ehre Gottes und der Muttergottes. Beim Anbrennen ging eine große Flamme von der Kerze aus auf meinen Kopf und meine Haare wurden versenkt. Der Böse will die Muttergottes-Erscheinung verhindern.
Nachmittags ging ich in die Kirche,von 16.30 - 18.15 Uhr betete ich dort. In der Zwischenzeit beichtete ich und sagte zum Priester, ob er sich vorstellen könne, daß in Rot, in dieser Kirche die Muttergottes erscheine. Der Priester verneinte und ich sagte darauf: "Ich auch nicht." Ich sagte, daß ich unwürdig sei, die Muttergottes zu sehen, und daß ich mir auch in Medjugorje nicht gewünscht hätte, sie zu sehen.
Der liebe Gott hat uns beide geprüft.
Der Priester sagte mir, daß er nicht glaube, daß mir der Heiland gesagt hatte, er solle den rosenkranz vor der Hl. Messe beten.

Ich kam nach hause und weinte. Die ganze Nacht habe ich kaum geschlafen, ich wurde ständig von meinem Mann geweckt. Er wurde vom unreinen Geist geplagt, es war unerträglich.

24.05.92 - Sonntag

Vor der Hl. Messe zuhause. Ich betete, bevor ich mich mit dem Heiland vereinigte.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Erscheinung der Muttergottes Maria wird stattfinden in der Roter Kirche in St. Leon-Rot."
Ich: "In Rot oder in St. Leon, wir haben zwei Kirchen."
Heiland: "In Rot, dort wo du immer hin gehst."
Heiland. "Diese Erscheinung wirst du erkennen. Du brauchst keine Angst zu haben. Nach dieser Erscheinung wird sich viel ändern."
Ich: "Mein Herr und Gott, du hast gesagt, es wird in diesen Tagen geschehen."
Heiland: "Die Zeit bestimme ich."
Ich: "Herr Pfarrer Vogt glaubt nicht, daß er den Rosenkranz vor der Hl. Messe mitbeten muß. Er meint, das könne man auch zu einer anderen Zeit beten."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf, der Priester, Herr Pfarrer Vogt, ist ein ungehorsamer Priester. Er muß zurück und die Lehre des Hl. Vaters anerkennen."
Ich: "Herr Pfarrer Vogt sagt, das was ich ihm sage von dir, daß das mein Wille ist."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, dein Wille ist mein Wille."
Ich: "Dann hat Pfarrer Vogt noch bestätigt, daß das was der Pater in Stift-Neuburg gesagt hat, daß die Privatoffenbarungen mit den Aposteln abgeschlossen wurden, stimme."
Heiland: "Das wiederspricht der Lehre des Hl. Vaters."
Ich: Wann wird die Muttergottes erscheinen, vor oder nach der Hl. Kommunion."
Heiland: "Die Muttergottes Maria erscheint nach der hl. Kommunion."
Ich: "Vor dem Segen oder nach dem Segen, dann sind alle Menschen draußen."
Heiland: "Es werden noch Menschen drinnen sein."
Ich: "Muß ich noch etwas wissen."
Heiland: "Bleib mir treu, meine Tochter."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, ich werde dir treu sein."
Heiland: "Bete viel meine Tochter. Gehe hin in Frieden, meine Tochter, mein liebes Kind."
Ich: "Danke, mein Herr und Gott."

Die Hl. Messe besuchte ich in Rot. Abends war Marien-Andacht. Vorher betete ich mit den Gläubigen den Rosenkranz.

25.05.92 - Montag

Heute hatte ich Urlaub. Von 7.00 - 9.30 Uhr betete ich und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, schreibe es auf."
Ich: "Mein lieber Jesus, ich werde es aufschreiben, weil es nicht mein Wille ist sondern deiner. Denn ich habe erkannt, daß ich ein Nichts bin und dieses Nichts kann nur , wenn du es willst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Die Muttergottes-Erscheinung wird stattfinden in Rot in der Kirche heute abend."
Ich wollte wissen: "Herr, wer bist du, der zu mir spricht, bevor ich es aufschreibe. Ich muß das prüfen."
Heiland: "Ich bin dein Herr und Gott, dein Jesus, dein Heiland, dein Seelenführer."
Ich: "Ja, mein Herr, wenn du es sagst, so soll es geschehen."
Ich: "Bitte wiederhole mir das, was du mir vorhin gesagt hast."
Heiland: "Meine Tochter, die Muttergottes-Erscheinung findet statt heute abend in Rot in der Kirche."
Ich: "Was ist das für ein Tag heute."
Heiland: "Heute ist der 25.05., der Tag, der mir gefällt."
Ich: "Aber andere haben sie gesehen mit Krone und Sternen auf dem Kopf."
Ich fragte deshalb, weil ich die Muttergottes nur mit dem Heiligen-Schein sah.
Heiland: "Du wirst sie so sehen, wie es mein Wille ist."
Ich: "Ich bin aber unwürdig, die Muttergottes zu sehen."
Heiland: "Keiner war bis jetzt würdig, sie zu sehen."
Ich: "Soll ich aufschreiben, was sie sagt, oder werde ich das behalten, was sie sagt."
Heiland: "Du wirst das behalten, was sie sagt."

Danach gingen aus meinen Augen Tränen, die mir nicht gehörten. Ich fragte: "Weinst du mein Jesus."
Heiland: "Ja, meine Tochter, zur Zeit bin ich nur der leidende Jesus. Die Greueltaten sind über dem Maß. Schreibe, meine Tochter, es muß so viel gebetet werden, wie noch nie, bis jetzt. Meine Tochter, bleibe mir treu und standhaft. die Zeit muß ich kürzen."
Ich: "Was bedeutet das."
Heiland: "Alles was in meinem Plan war muß ich vorrücken."
Ich: "Jesus, du bist Retter. Du bist Sieger. Du hast alle Seelen in deiner Hand."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, schreibe es auf. Diese sind nur ganz wenige."
Ich: "Aber die Priester predigen, du bist barmherzig, als würden alle in den Himmel kommen."
Heiland: "Die Priester predigen nicht nach meinem Willen.Meine Tochter, das wärs für heute. Ich liebe dich sehr, gehe hin in Frieden."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, Herr, dein Wille geschehe.
Ich hatte Ruhe und Friede bei der Vereinigung.

Ich wollte niemandem etwas sagen, wegen heute Abend, und ich fühlte, es war auch nicht Gottes Wille. Es plagten mich Zweifel.
Ich betete vor der hl. Messe den Rosenkranz und besprengte den Platz mit Weihwasser wo ich kniete. Ich bat den Heiland, bei mir zu bleiben, wenn die Muttergottes erscheint. Ich opferte die Hl. Kommunion heute nicht für andere auf, sondern für mich, damit ich Kraft bekäme, wenn es der Teufel sei, damit ich stärker sei und mir der Teufel nichts tun könne. Wie immer blieb ich bis zum Schluß in der Kirche und betete am Ende noch für Herrn Pfarrer Vogt und für den Hl. Vater, jeweils ein Pater noster, ein Ave Maria und das Gloria patri, das Erzengel Michael-Gebet, und dann schenkte ich der Muttergottes noch drei Ave Maria. Danach betete ich Cor Jesu Sacratsimum.
Neben mir saß Rsowitha und ich sagte ihr, sie solle bis zum Ende bleiben.Ich sagte nicht mehr, weil es mitten in der hl. Messe war. Sie blieb, wußte aber nicht warum.

Die Muttergottes ist nicht erschienen. Also ging ich aus der Kirche. Ich war nicht traurig, das war bestimmte eine Versuchung.

Abends 20.00 Uhr in der Gebetsgruppe: Wir haben den Heiland angebetet. Herr Pfarrer Dochart hielt Beichte. Ich ging zu ihm und erzählte ihm von der Versuchung. Ich weinte bei ihm und wollte alles aufgeben,nicht weil ich die Muttergottes nicht sehen durfte, sondern weil sich der Teufel eingemischt hatte und ich es nicht gemerkt hatte. Denn mir genügte es, daß ich die Muttergottes einmal gesehen hatte, am 18.05.1984. Ich war wütend, weil mich der Teufel so versucht hatte.
Jetzt ist es mir klarer. Herr Pfarrer Dochart war gut. Er beruhigte mich, und sagte, daß auch die Hl. Theresia von Avila diese Versuchungen hatte. Er stärkte mich und ich war wieder frölich und ging wieder zum Beten in der Gebetsgruppe.

26.05.92 - Dienstag

Am Morgen betete ich eine Stunde. Ich vereinigte mich nicht mit dem Heiland.

Gegen 16.30 Uhr rief Pater Joachim aus Oggersheim an. Er sprach etwa 25 Minuten mit mir am Telefon. Er meinte, ich solle dem Herrn Kanzler Kohl schreiben, und um ein Gespräch bitten, so wie beim Hl. Vater.
Ich: "Ich werde das tun, was mir der Heiland sagt."

18.30 Uhr : Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
Wieder hat die Nonne die Hl. Kommunion ausgeteilt. Ich nahm die Hl. Kommunion nicht von ihr und ging auf meinen Platz zurück und kommunizierte geistig.

27.05.92 - Mittwoch

Ich betete ca. 2 Stunden und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein Jesus, Sohn Mariens."
Heiland: "Ich ließ den unreinen Geist zu dir sprechen, damit du weißt, wie gefährlich es ist, wenn man nicht auf die Stimme achtet. Die Muttergottes-Erscheinung kommt noch."
Ich: "Wann."
Heiland: "Das bestimme ich."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es, der unreine Geist kann alles nachahmen."
Ich: "Du hast gesagt, daß ich vom Hl. Vater einen Brief empfangen werde, und dann, daß meine Schweigermutter in diesem Monat heimgehen wird."
Heiland: "Es kommt noch alles."
Ich: "Und, daß Pater Joachim mir einen Termin besorgt für H. Kanzler Kohl."
Heiland: "Warte noch wegen dem Termin, es ergibt sich noch. Du brauchst dir den Termin nicht geben zu lassen. Es git einen anderen Weg."
Ich: "Mein Herr, ich bin enttäuschüt über die Patres in Oggersheim. Keiner von den Priester will etwas tun. Haben sie alle Angst."
Heiland: "Meine Tochter, sie sehen und sehen doch nicht, und sie hören und hören doch nicht."
Ich: "Mein Herr, mich haben diese drei Tage, Samstag, Sonntag und Montag schockiert, mir kam es vor, als hätte Satan mich alles angelogen. Es kam mir vor, als hätte der unreine Geist im Herzen zu mir gesprochen, und nicht du."
Heiland: "Diese Versuchungen mußt du durchmachen. Der Weg zu mir ist stachlig, er unterscheidet sich von dem bequemen Weg, den fast alle gehen."
Ich: "Und gestern Abend hat die Nonne wieder die Hl. Kommunion ausgeteilt. Ich habe sie nicht von ihr empfangen."
Heiland: "Du hast es richtig gemacht."
Ich: "Und sie tut es weiter, obwohl sie weiß, daß sie es nicht darf, das Kommunion-Austeilen."
Heiland: "Sie hört immer auf den unreinen Geist."
Ich: "Aber nach der Hl. Messe sah ich sie im Auto. Sie winkte mir, als wäre sie der Glücklichste Mensch sein."
Heiland: "Der unreine Geist kann auch ihr scheinbare Freude geben, damit sie meint, sie macht es richtig. Diese scheinbare Freude hat keine Früchte."

Ich: "Mein Herr, ich frage dich nichts mehr, wenn du es willst, sage es mir."
Heiland: "Meine Tochter, habe Vertrauen zu mir."
Ich: "Ich fühle mich jetzt so schlecht und unfähig. Am liebsten würde ich mich verkriechen und nur in Stille beten, selbst die Gebetsgruppe möcht ich nicht mehr haben."
Heiland: "Meine Tochter, aufgeben ist leicht, aber Ausdauer üben ist schwieriger. Bete, daß du Ausdauer in Allem hast. Der Bauer wartet, bis die Ernte soweit ist."
Heiland: "Meine Tochter, bete viel. Lasse dich nicht von anderen beeinflussen. Gehe hin in Frieden. Ich liebe dich."
Ich betete noch innig.
Ich danke dir mein Herr und Gott für diese Lehre, die ich so notwendig brauchte. Ich habe keine Zweifel, aber es ist mir ernster geworden.

Die Hl.Messe besuchte ich in der Rochuskapelle. Zuvor hatte ich 45 Minuten gebetet, aber keine Stimme gehört.

28.05.92 - Donnerstag Christi Himmelfahrt

Hl. Messe und Prozession in Rot.
Abends - Marienandacht. Zuvor hatte ich den Rosenkranz gebetet.

29.05.92 - Freitag

Ich war zuhause, ich habe noch Urlaub bis Mittwoch, 10.6.92.
Am Morgen früh betete ich zuerst eine Stunde, dann kommunizierte ich geistig.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Welt geht unter. Sie geht verloren."
Ich: "Das kann ich nciht schreiben, sage es mir, "Gelobt sei Jesus Christus und Maria"."
Ich hörte das: "Gelobt sei Jesus Christus und Maria."
Ich: "Aber du bist der starke und unsterbliche Gott, du kannst es nicht zulassen, daß die Welt verloren geht."
Heiland: "Der Schlamm ist zu groß."
Ich: "Lieber Gott, wenn ein Priester von mir hört, daß die Welt verloren geht, dann werden sie mich für verrückt erklären."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Welt will nicht umkehren. Sie sind dem Vater der Lüge treu. Alle die zu mir gehören sind schon für verrückt erklärt worden."
Ich: "Und die anderen, die zum Vater der Lüge gehören, sind sie nicht verrückt."
Heiland: "Nur solange bis der breite Weg zu Ende geht."
Ich fragte wegen der Muttergottes-Erscheinung, weil sich der Böse am 25.05.92 eingemischt hatte.
Heiland: "Du wirst die Muttergottes-Erscheinung haben, aber frage nicht, wann."
Ich: "Und was soll ich H. Pfarrer Vogt sagen." (Ich dachte dabei an die Muttergottes-Erscheinung.)
Heiland: "Er betet viel zu wenig mit den Gläubigen."
Ich: "Mein Herr , kann das sein, daß der unreine Geist jetzt neben mir ist, denn ich spüre, daß er da ist."
Heiland: "Ja, Er ist ständig um dich herum. Bete ohne Unterlaß. Habe keine Angst, ich bin mit dir."
Ich: "Mein Herr un dGott, das mit der Welt ist schlimm, wie Sodom und Ghomorra."
Heiland: "Das kann man nicht vergleichen. Sodom und Ghomorra war eine Mahnung für die Welt. Aber die Welt wollte es nicht hören."
Ich: "Soll ich nocht etwas aufschreiben."
Heiland: "Bete für die Rettung der Seelen."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, bitte gib mir die Kraft und Liebe, um zu beten, die Ausdauer, die Geduld, und die Gnade, daß ich nie Angst habe vor dem unreinen Geist und daß ich dir immer treu bin. Herr, dein Wille geschehe.
Mittags ging ich etwa 2 1/2 Stunden im Wald spazieren. Ich hatte starke Kraft um zu beten und betete im Wald den Psalter.
Abends war ich im Rosenkranz und zur Hl. Messe in Rot in der Kirche.

30.05.92 - Samstag

Ich betete etwa 1 1/2 STunden am Morgen früh. In Waghäusel war ich nicht. Die ganze Nacht hatte ich kaum geschlafen. Ich war bei Marion und wir schrieben Tagebuch.
Von 16.20 - 20.00 Uhr betete ich in der Kirche in Rot.
Ich betete den Psalter, den Kreuzweg und die sieben Worte Jesu am Kreuz, dann blieb ich noch in der Hl. Messe und feierte mit.

31.05.92 - Sonntag (siehe unten)

Ich betete vor der Hl. Messe, Die Hl. Messe besuchte ich in Rot.
Um 19.00 Uhr war die Andacht, zuvor wurde der Rosenkranz gebetet. Die Andacht war sehr feierlich, weil es heute der letzte Tag war, andem die Mai-Andacht gehalten wurde. Es waren viele Leute gekommen.
Gegen 21.00 Uhr betete ich noch einen Rosenkranz.

01.06.92 Montag

Ich hatte immer noch Urlaub und war zuhause, ich fuhr auch nicht weg, um für den Gebetsraum zu sparen.
Ich betete nachts zwischen 3.00 - 4.00 Uhr den Rosenkranz und die Litanei zum Hl. Herzen Jesu. Auch zwischen 9.00 - 10.00 Uhr betete ich.
Mittags ging ich im Wald spazieren und betete dabei zwei Rosenkränze.
Abends besuchte ich den Rosenkranz und die Hl. Messe in Rot in der Kirche.
Um 20.00 Uhr war Gebetsgruppe.
Ich sprach heute etwas über die Ehrfurcht und wie man die Hl. Kommunion richtig empfängt.
Ich dachte heute, wie gut es ist, daß der Heiland Versuchungen zuläßt, denn meine Schwiegermutter wäre jetzt schon gestorben nach den Versuchungen. Dann hätte der Teufel gewonnen. Meine Schwiegermutter ist eine gute Frau, sie ist aber stur. Anstatt Sonntags geht sie immer Samstags Abends zur Hl. Messe. Am Fronleichnamsfest wollte sie auch nicht mit der Prozession mitlaufen. Sie bevorzugt die Handkommunion und nimmt sie auch. Ob sie die Hl. Kommunion vom Laien oder vom Priester empfängt, sie spürt keinen Unterschied. Sie ist eine Anhängerin von Hitler. Noch heute schwärmt sie für ihn. In meiner Gebetsgruppe will sie nicht dabei sein. Und wenn sie von der Kirche aus nach hause geht, will sie nicht mit mir laufen. Meine Schwiegermutter läßt sich lieber von anderen beeinflussen, was diese über mich reden, anstatt daß sie zu mir kommt, um sich über meine Bekehrung und Überzeugung ein eigenes Bild zu machen. Ich habe sie aber trotzdem gern, denn sie ist meine Schwiegermutter. Ich bin dankbar, daß sie bei uns ist, denn die Bügelwäsche nimmt sie uns z.B. ab. Sonntags, wenn die ganze Familie versammelt ist, ißt auch die Schwiegermutter bei uns am Tisch mit, schon immer. Der Teufel hätte mir alles zerstört, wenn meine Schwiegermutter wirklich im Mai gestorben wäre. Dann hätte ich vielleicht geglaubt, daß die Handkommunion auch richtig sei. Aber der liebe Gott bestimmt die Stunde, wann jemand stirbt. Ich bleibe trotzdem dem Heiland treu, denn diese Versuchung war nicht die erste, und wird nicht die letzte sein.

02.06.92 - Dienstag

Ich besuchte die Frühmesse in Mingolsheim um 6.30 Uhr. Nach der Hl. Messe sprach ich mit Pater Söllner, einem Steyler Missionar, der in Afrika war und jetzt in St. Augustin, bei Bonn, wohnt. Bei diesem Gespräch war ich nicht allein, der Heiland war mit mir. Der Pater war glücklich, als ich ihm erzählte, was mir der Heiland gesagt hat.

zum 31.5.92 - Sonntag

Beim innigen Gespräch fragte ich den Heiland, ob er es war, der zu mir gesprochen hatte, daß er meine Schwiegermutter noch in diesem Monat holen würde.
Heiland: "Nein, ich war es nicht. Schreibe, meine Tochter, was ich dir eingegeben habe, du erkennst, was von mir ist. Wache, bete, der Böse lauert. Du gehörst ganz mir Ich liebe dich. Scheibe, meine Tochter, du bist mein Kind."
Ich fragte, ob er mir sagen könne "Gelobt sei Jesus Christus und Maria" - Das hörte ich dreimal. Dann hörte ich: "; ehe hin in Frieden, meine Tochter."
Das war etwa gegen 8.30 Uhr morgens.

03.06.92 Mittwoch

Von 8.00 - 9.45 Uhr betete ich und vereinigte mich mit dem Heiland.
Ich weinte viel, weil Versuchungen auf mich kamen.
Ich sagte, daß ich die Stimme prüfen müsse, und verlangte vom Heiland, daß er mich so begrüßt: "Gelobt sei Jesus Christus und Maira."
Heiland: "Gelobt sei Jesus Christus und Maria."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein himmlischer Vater, mein dreifaltiger Gott, ich schreibe, weil du es so willst."
Heiland: "Die Hl. Muttergottes Maria wird in Eurer Kirche erscheinen."
Ich: "Wer ist die Muttergottes Maria."
Heiland: "Es ist meine Braut, meine Tochter, meine Mutter und eure Mutter."
Heiland: "Meine Tochter, zweifle nicht."
Ich: "Lieber Gott, sage mir du mir etwas über diese Erscheinung, denn ich traue mich nicht zu fragen, weil ich unwürdig bin. Ich bin ein Sünder, Herr."
Heiland: "Glaubst du jetzt, daß ich es bin."
Ich: "Ich glaube es, aber es ist nicht einfach. Wer bist du."
Heiland: "Ich bin dein Jesus."
Ich: "Warum ist es nicht in Erfüllung gegangen, das mit dem Bischof, dem Papst und dem Bundeskanzler Kohl."
Heiland: "Es kommt noch."
Ich wollte noch etwas über die Marienerscheinung wissen und erinnerte den Heiland daran, daß er mir noch nichts gesagt hatte.
Heiland: "Sie wird erscheinen. Die Zeit ist noch nicht da."
Ich: "Du hast gesagt, du wirst ein zeichen geben in der Kirche."
Heiland: "Dieses Zeichen wird vor der Muttergottes-Erscheinung kommen. Dieses Zeichen ist auch für die Priester, schreibe es meine Tochter. Du wirst empfangen einen Brief von der Kirchlichen Behörde. Gib acht und bleib mir treu, und treu zum Hl. Vater. Was der Lehre des Hl. Vaters wiederspricht, auf das brauchst du nicht zu hören und nicht zu folgen."
Heiland: "Meine Tochter, bringe viele Opfer."
Ich: "Lieber Gott, ich werde es versuchen, ich kann dir nichts versprechen."
Ich: "Lieber Heiland, gestern als ich mit Pater Söllner sprach, das war nicht ich."
Heiland: "Ich habe für dich gsprochen."
Ich: "Das habe ich deutlich gespürt und das hat mich gestärkt, Und der Pater war ganz anders, als wäre etwas mit ihm geschehen. Was war das."
Heiland: "Siehst du meine Tochter, mein Wirken ändert einen Menschen. Und ich kann nur durch euch wirken, "
Ich betete noch eine Weile innig um Gnade.
Dann hörte ich: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Anschließend betete ich ein Dankgebet. Als ich mehrere Gebete zum Hl. Geist sprach, spürte ich eine ganz besondere Wärme und viel Liebe in meinem Herzen. Ich spürte Ruhe und Friede und hatte keine Zweifel.
Abends besuchte ich die Hl. Messe in der Rochuskapelle.

04.06.92 - Donnerstag

Nachts betete ich von 4.00 - 5.00 Uhr, dann wieder von 8.10 - 10.00 Uhr. Nach einer Stunde Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, lieber Jesus, du lebendiges Wort."
Heiland: "Du wirst noch mit dem Priester, H. Pfarrer Trunk sprechen."
Heiland: "Es gefällt mir nicht, daß er dem Bruder die Hl. Kommunion in die Hand gegeben hat."
Ich: "Ja, Herr, ich habe es gesehen. Der Bruder hatte die Hl. Kommunion gegessen, bevor der Priester sprach: "Herr, ich bin nicht würdig..."
Ich: "Herr, verzeihe mir, denn in diesem Moment mußte ich innerlich lachen, obwohl es bestimmt traurig ist. Es kam mir so gierig vor, wie der Bruder die Hl. Kommunion nahm."

Heiland: "Damit habt ihr mich beide beleidigt."
Ich: "Aber Herr, wenn der Priester dem Bruder die Hl. Kommunion nicht in die Hand gegeben hätte, hätte wir diech nicht beleidigt."
Heiland: "Das stimmt. Betete für dieses Anliegen, damit der Priester keine hl. Kommunion in ungeweihte Hände gibt."
Ich: "Liebr Gott, ich werde beichten gehen, weil ich dich beleidigt habe."
Heiland:"Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein himmlischer Vater, ich werde es aufschreiben, denn du hast mich. Alles bist du in mir. Du benützt auch meine Hände zum Schreiben."
Heiland: "Das gefällt mir, meine Tochter."
Ich: "Was soll ich schreiben lieber Gott, ich bitte dich um Gnade und Barmherzigkeit, daß ich nur das Richtige schreibe. Gib mir bitte den festen Glauben."
Heiland: "Schreibe , meine Tochter, du wirst eingeladen."
Ich: "Zu wem."
Ich hörte nichts und fragte noch einmal.
Ich: "Mein Herr und Gott, zu wem."
Heiland: "Zu einer Kommission."
Ich: "Habe ich mir as eingebildet."
Heiland: "Du wirst eingeladen zu einer Kommission."
Ich: "Wann Wo und Warum."
Heiland: "Es kommt noch, sei geduldig."
Ich: "Wirst du mit mir sein, bei der Kommission."
Heiland: "Ja, ich erde bei dir sein."
Ich: "Mein Herr, dann brauche ich mir keine Sorgen zu machen, wie es weiter geht. Ich lege alles in deine Hände."
Heiland: "So wird es sein."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."

Ich war noch nicht ganz fertig mit dem Gebet, da warteten draußen schon zwei Frauen auf mich. Eine War Roswithas´s Schwägerin und die andere war die Schwester von Pater Ferdinand Thome, die im Schwarzwald wohnt.
Es war 10.00 Uhr und ich sprach etwa 45 Minuten mit ihnen über meine Bekehrung.

10.50 Uhr: Ich fühlte, daß ich mich noch einmal vereinigen mußte mit dem Heiland. Dieses MUß war etwas merkwürdig. Aber man muß auch aus den Versuchungen lernen, wenn sie kommen.
Ich glaube die Vision 1984 war einfacher, wegen der Unterscheidung der Geister. Die Muttergottes sieht man, aber bei der Stimme, hört man nur und man braucht eine längere Zeit, um die Stimme zu prüfen.
Damit ich die Ausdauer behalte, um die Stimme zu prüfen, gibt mir der Heiland die Liebe zu spüren, und auch die Gnade, und er läßt auch die Versuchungen zu, ob man die Stimme unterscheidet.
Also, da ich heute morgen von den Frauen gestört wurde, vereinigte ich mich um 10.50 Uhr wieder mit dem Heialnd.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es auf. Die Muttergottes-Erscheinung wirst du etwa in vier Wochen haben."
Ich: "Lieber Gott, lieber Jesus, himmlischer Vater, bitte wiederhole das noch einmal."
Der Heiland wiederholte das gleich noch einmal.
Ich: "Wo."
Heiland: "In der Kirche in Rot."
Ich: "Muß ich noch etwas wissen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du brauchst keine Angst zu haben, ich bin mit dir. Meine Tochter, enttäusche mich nicht."
Ich: "Lieber Gott, ich möchte immer mit dir vereinigt sein, dann werde ich dich nicht enttäuschen."
Heiland: "Bete viel, meine Tochter, und faste."
Ich: "Lieber Gott, ich werde mich bemühen."
Ich dacht an Claude von Luxemburg, aber ich wollte nicht fragen, dann hörte ich: "Du kannst für Claude schreiben. Er kann jetzt kein Priester werden. Ihr sollte weiter für ihn beten."
Ich: "Danke dir, mein Herr und Gott, Danke dir, lieber Jesus, Danke dir, lieber Hl. Geist. Habe ich deinen Willen erfüllt, als ich mich wieder mit dir vereinigt habe."

Heiland: "Ja, du hast meinen Willen erfüllt. Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Abends war ich im Rosenkranz und in der Hl. Messe in Rot in der Kirche.

05.06.92 - Freitag Herz-Jesu-Freitag

Ich hatte noch Urlaub und betete von 9.00 - 11.00 Uhr zuhause, die Herz-Jesu-Litanei, die Muttergottes-Litanei, Gebete zum Hl. Geist usw.
Heiland: "Scheibe, meine Tochter, dieses Zeichen in der Kirche wird an dir geschehen."
Ich: "Mein Herr, ich habe dir alles gegeben. Aber wenn du es sagst, dann wird es so sein. Wie soll ich erkennen, daß es von dir ist."
Heiland: "Ich werde mit dir sein. Laß dieses Zeichen, das kommt, in dir wirken."
Ich: "Wie soll ich wissen, daß du bei mir bist."
Heiland: "Meine Gnade wird dir nicht fehlen. Bleibe stark und mutig und lasse dich nicht von anderen beeinflussen."
Ich: "Aber Herr, du wießt, daß ich so schwach bin."
Heiland: "Mit mir bist du stark."
Ich: "Wann wird das kommen."
Heiland: "Die Zeit gehört mir."
Ich: "Lieber Heiland, ich liebe dich sehr, laß mich niemals von dir getrennt sein,"

Es ist unbeschreiblich schön, mit dem Heiland vereinigt zu sein. Man kann mit Worten nicht dafür danken. Man muß den Herrn ständig loben und preisen, Tag und Nacht.

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Menschen befinden sich auf dem Irrweg. Sie wollen nicht umkehren. Es sind wenige, die erkannt haben, daß ich noch da bin. Meine Tochter, bleibe mir treu, ich bin dein Weg. Auf diesem Weg kannst du dich nicht verirren. Meine Tochter, ich gebe dir Gnade, mir treu zu sein."
Ich: "Ja. Men Herr und Gott, ich nehme sie, die Gnade dir treu zu sein, weil du allein mir genügst, und du alles vermagst. Ich habe auf Erden erkannt, daß du die Glückseligkeit bist und erwarte die Glückseligkeit jetzt und in alle Ewigkeit."
Heiland: "Meine Tochter, du hast mir Freude bereitet mit dem, was du geschrieben hast."
Ich: "Ja, lieber Gott, das sprach mein Herz und nicht mein Mund."
Heiland: "Meine Tochter, du bist noch noch eine Knospe von einer duftenden Blume, die erst noch aufblühen muß."
Danach hörte ich den Heiland:
"Gehe hin in Frieden meine Tochter."

Zum Rosenkranz und zur Hl. Messe war ich in Rot in der Kirche.

06.06 92 Samstag

ich war um 7.00 Uhr zur Hl. Messe in der St.Rochuskapelle in Mingolsheim.
Nach der Messe sprach ich mit einem deutschen Pater, der in Brasilien als Missionar tätig ist. Er erzählte mir, daß er in China in Gefangenschaft war. Ich sprach mit ihm etwa 20 Minuten über die Mundkommunion. Er ging mit zwei Krücken. Am Ende bekam ich von ihm noch den Segen.

16.30 Uhr - 18.15 Uhr: Ich betete in Rot in der Kirche.
Heute beichtete ich auch bei Herrn Pfarrer Vogt.

07.06.92 Pfingstsonntag

Ich betete von 7.45 - 9.05 Uhr.
Ich: "Mein Herr und Gott, wenn du es willst, sprich zu mir. Deine Dienerin hört zu."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich spreche zu dir. Du bist ungeduldig."
Ich: "Soll ich das schreiben."
Heiland: "Ja, schreibe es. Habe Vertrauen zu mir."

Niemand konnte wissen außer Gott, was ich in meiner Seele wissen wollte. Doch ich bekam Antwort.

Heiland: "Die Erscheinung der Hl. Muttergottes wird in nächster Zeit sein.

Ich: "Aber du hast gesagt in vier Wochen."
Heiland: "Meine Tochter, du weißt, sie wird erscheinen."
Ich: "Warum läßt du die Muttergottes in der Roter Kirche erscheinen."
Heiland: "Damit in eurer Kirche viel gebetet wird."
Ich: "Aber in unserer Kirche wird mehr gebetet, als in anderen Kirchen in der Umgebung."
Heiland: "Ich will aus dieser Kirche viele mutige Bekenner haben."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das Zeichen, das ich dir gebe, ist mein Zeichen. Meine Tochter, dieses Zeichen wird noch vor der Erscheinung der hl. Muttergottes sein."
Ich: "Wie soll ich mich verhalten bei diesem zeichen. Muß ich schweigen, ist das nur für mich, oder auch für andere."
Heiland: "Es wird dir an Gnade nicht fehlen. Es wird sein, wie es mir gefällt."
Ich: "Lieber Gott, dann soll auch dein Wille geschehen."
Heiland: "Der Heilige Geist wird dir Erleuchtung geben. Du brauchst dir im voraus keine Sorge zu machen. Bete zu meiner Mutter. Sie liebt dich. Sie beschützt und führt dich. Du bist ihr liebes Kind."
Ich: "Herr, das kann ich nicht schreiben."
Heland: "Schreibe es. Deine Mutter hat dich noch nie alleine gelassen. Entäusche sie nicht. Meine Tochter bleibe uns treu."
Ich: "Ich werde dir und der Muttergottes treu sein, denn ich liebe euch sehr."
Heiland: "Meine Tochter, ich segne dich jetzt."
Ich kniete mich auf den Boden.
Ich hörte: "Der Segen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes komme herab auf dich."
Ich bekreuzigte mich und sagte in Ehrfurcht: "Gelobt sei Jesus Christus und Maria...."
Das war das erste Mal,daß mich der Heiland segnete.
Danach sagte der Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."

Ich besuchte die Hl. Messe in Rot.

08.06.92 - Pfingstmontag

Ich betete nachts von 2.20 - 3.20 Uhr für den Frieden und für die armen Seelen.
Von 8.10 - 9.10 Uhr betete ich weiter.
Ich: "Mein Herr und gott, mein vilegeliebter Vater, ich danke dir, daß du mich tadelst und Versuchungen zuläßt. Dadurch liebe ich dich nicht weniger sondern mehr. ich habe jetzt keine Zweifel und keine Angst. Ich weiß, daß du immermit mir bist und was du zuläßt, das muß sein, denn es ist dein Wille. Verzeihe mir, daß ich dich beleidigt habe und ungeduldig war. Ich verspreche dir, mich zu bessern.
Ich habe gesehen, daß alles seine Zeit hat und du bestimmst diese Zeit und so ist es richtig. Ich vereinige mich mit der lieben Muttergottes und mit dir, lieber Jesus und ich danke dem allmächtigen und barmherzigen Vater, daß wir nach Adam und Eva jetzt noch eine himmlische Mutter und den Erlöser Jesus Christus haben."

Ich betete noch innig und sagte zum Heiland: "Ich brauche dich nichts zu fragen, du weißt alles." (Meine Gedanken waren bei dem Zeichen)
Heiland: "Ja, ich weiß alles. Dieses Zeichen, das du empfängst, ist von mir, für alle. Du sollst das Zeichen annehmen."
Ich: "Ja, mein Herr, ich verstehe es besser, ich nehme es an, wenn es kommt."
Heiland: "Die Welt ist in großer Gefahr. Alle meine Kinder sind in Gefahr. Seid bereit zu jeder Zeit, für die Stunde, die kommt."
Ich: "Was für eine Stunde."
Heiland: "Das Gericht. Jeder trägt für sich selber die Verantwortung."
Ich: "Lieber Gott, muß ich jetzt schon so große Angst haben, vor dem Gericht."
Heialnd: "Liebe! Jetzt schon. Die Liebe ist das Maß, nach dem ihr alle gerichtet werdet. Bittet ständig um die Liebe. Ich bin die Liebe, mein Kind. Und jeder kann schöpfen, soviel er will."
Ich: "Und wenn die anderen nicht kommen, um diese Liebe zu schöpfen."
Heiland: "Sie haben ihren Vater schon gewählt."
Ich: "Lieber Gott, ich werde von dieser Liebe mehr schöpfen, als bisher. Und ich bitte dich jetzt gleich, schenke mir viel Liebe, damit ich sie auch anderen schenke."

Heiland: "Meine Tochter, habe Vertrauen. Ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."

Abends in Rot in der Hl. Messe.
Um 20.00 Uhr war Gebetsgruppe.

09.06.92 - Dienstag

Heute war der letzte Urlaubstag.
Nachts von 4.00 - 5.30 Uhr betete ich für den Frieden und für die Priester und den Vatkan.
Heiland: "Du hast gestern richtig gesprochen in der Gebetsgruppe. Du brauchst keine Angst zu haben, sprich auch weiter so. Ich bin mit dir. Eure Gebete haben mir gefallen (vom Pfingstmontag).
Ich: "Roswitha hatte in der vorigen Nacht Plagen. Sie konnte nicht schlafen."
(Ich hatte ihr die Kopien des Tagebuchs zum Aufbewahren gegeben.)
Heiland: "Die unreinen Geister wollen nicht, daß sie erfährt, was du geschrieben hast. Sie braucht keine Angst zu haben. Sie ist unter meinem Schutz."
Ich: "Mein Mann hat gesagt, ich hätte gestern zu lange gesprochen."
Heiland: "Das hat er schon mal gesagt. Höre nicht auf ihn. Der Feind befindet sich auch in deinem Haus."
Ich: "Mein Jesus, es ist so schön jetzt in mir. Es ist so eine Ruhe und ein Friede in mir."
Heiland: "Wir sind jetzt eins."
Ich: "Oh, meine Liebe, ich danke dir. Möchtest du mir jetzt noch etwas sagen.
Heiland: "Meine tochter, ruhe dich aus. Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."
Ich: "Ich danke dir, mein großer und barmherziger Gott. Ich gehe weiter schlafen."

Um 10.40 Uhr betete ich wieder. Es war der letzte Tag von 10 Tagen Urlaub. Ich hatte viel gebetet, doch nicht genug für den Heiland.
Heiland: "Meine liebe Tochter."
Ich: "Soll ich schreiben."
Heiland: "Schreibe es. Gib acht, auf jedes Wort, das du aussprichst. Der unreine Geist wird dich nachahmen. Er will alles zerstören, was du bist jetzt getan hast. Das was du geschrieben hast, versucht er, zu vernichten."
Ich: "Lieber Gott läßt du das zu."
Heiland: "Ich werde dir Schutz geben. Meine Tochter, du hast erkannt und du wirst ihn immer erkennen, den unreinen Geist. Es wird dir nicht an der Gnade fehlen. Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Lieber Gott ich danke dir aus ganzem Herzen für diese viele Gnaden.

Abends war ich in Rot in der Kirche zum Rosenkranz und zur Hl. Messe. Die Hl. Kommunion opferte ich für Herrn Pater Gebhard Heyder auf.

10.06.92 - Mittwoch

10.06.92 - Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Die Menschen sind in großer Gefahr."
Ich: "Aber ich kann nichts tun."
Heiland: "Doch, du kannst etwas tun. Gehe zum Priester, sage es ihm. Der Krieg nähert sich."
Ich: "Lieber Gott, ich habe es ihm schon gesagt."
Heiland: "Er soll mehr beten mit den Gläubigen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ihr habt wenig Zeit."
Ich: "Zu welchem Priester soll ich gehen."
Heiland: "Zu Herrn Pfarrer Vogt."
Ich: "Aber du hast **gesagt, er** ist ungehorsam."
Heiland: "Er soll es sich gut überlegen. Meine Tochter, gehe zu ihm."
Ich: "Betrifft dieser Krieg Deutschland."
Heiland: "Alle."
Ich: "Kann ich ihm etwas sagen, sodaß er weiß, daß es von dir ist."
Heiland: "Ja, sage es ihm, meine Schafe hören auf meine Stimme."
Ich: "Lieber Gott, ich werde ihm das sagen. Herr, dein Wille geschehe. Mein lieber Jesus, mein Herr und Gott, ich danke dir."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."

Um 12.00 Uhr betete ich in der Kapelle am Arbeitsplatz den Engel des Herrn. Holger brachte mir Bücher zum Lesen mit.

16.00 Uhr : Ich war unterwegs nach hause und betete den schmerzhaften Rosenkranz für Herrn Pfarrer Vogt.
Gegen 17.50 Uhr war ich in Rot in der Kirche und betete kurz.
Von 18.00 - 18.30 Uhr war ich bei Herrn Pfarrer Vogt. Ich las ihm vom Tagebuch vor, vom 24.5.92, vom 29.5.92, vom 3.6.92, vom 5.6.92, vom 7.6.92, vom 8.6.92 und von heute, dem 10.6.92 vor. Er lachte dabei.
Am Ende sagte er, man müsse halt mehr beten.
Ich verlangte den Segen von ihm und ging dann fort. Als ich ihn verließ, sagte ich zu ihm noch, daß mir das zum Hals heraus hänge. Daraufhin sagte Herr Pfarrer Vogt: "Sagen sie das dem Heiland." Ich erwiederte: "Er hat das schon gehört."
Ich sagte das deshalb, weil er mir nicht glaubt, was der Heiland mir sagt.

Um 19.00 Uhr ging ich in der Rochuskapelle den Rosenkranz beten und besuchte dort die Hl. Messe. Anschließend hatt ich ein Gespräch mit Herrn Pfarrer Trunk.
Ich fragte den Heiland, ob ich jetzt mit H. Pfarrer Trunk sprechen solle. Der Heiland bejahte.
Ich: "Wird er mit mir sprechen."
Heiland: "Ja, er wird mit dir sprechen."
Unser Gespräch dauerte etwa 30 Minuten. Ich erzählte H. Pfarrer Trunk, was mir der Heiland gesagt hatte.

11.06.92 - Donnerstag

11.30 Uhr im Ärztezimmrt: Ich sagte zum Heiland, daß H. Pfarrer Vogt gestern gesagt hatte, daß dies alles Drohbotschaften seien.
Heiland.: " Überlasse es mir, Es kommt alles zu seiner Zeit."
Dann fragte ich wegen Herrn Pfarrer Trunk.
Heiland: " Das war recht, daß du zu ihm gegangen bist."
Ich: "Aber er hat gesagt, daß der H. Bischof Oskar Saier ihm gesagt hat, er müsse die Handkommunion geben."
Heiland: "Er tut das nicht nach seinem Willen."
Ich: "Lieber Gott, du hast gesagt, wer die Lehre des Hl. Vaters verfälscht, auf den braucht man nicht zu hören und zu folgen."
Heiland: "Das stimmt."
Ich: "Wie ist das jetzt, muß der Priester jetzt auf den Bischof hören, wenn der ihm sagt, er muß die Handkommunion geben."
Heiland: "Nein."
Ich: "Sage mir bitte etwas anderes, als nein."
Heiland: "Dieser Priester ist vor meinen Augen ungehorsam."

Ich: "Er hat gesagt, daß der Papst auch die Handkommunion gibt."
Heiland: "Der Hl. Vater wird gezwungen. Nicht alle Bischöfe hören auf den Hl. Vater."
Ich: "Er hat gesagt, er wolle zum Engelswerk gehen, doch der Bischof gebe ihm nicht die Genehmigung dazu. Kannst du mir darüber etwas sagen, oder geht mich das nichts an."
Heiland: "Doch, das geht ich an. Der Priester, H. Pfarrer Trunk soll zum Engelswerk gehen. Du sollst ihm sagen, er solle mehr Vertrauen haben zu mir."
Ich: "Er hat gesagt, er muß dem Bischof gehorsam sein."
Heiland: "Er ist aber mir gegenüber ungehorsam."
Ich: "Lieber Gott, ist das sein Wille oder dein Wille, daß er zum Engelswerk gehen soll."
Heiland: " Meine Tochter, das ist mein Wille, schon längere Zeit."
Ich: "Soll er das dem Bischof sagen, was ich geschrieben habe."
Heiland: "Er wird das nicht tun, weil der Bischof nicht an Privatoffenbarungen glaubt."
Ich: "Ich verstehe das nicht, wie ist das, wenn der Hl. Vater gezwungen wird, die Handkommunion zu geben, dann kann der Priester auch sagen, daß er gezwungen ist."
Heiland: "Meine Tochter, der Hl. Vater ist mir gehorsam. Er wird von meinem Geiste geführt."
Ich: "Lieber Gott, ich will dich nimmer mehr fragen."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, so wie du gefragt hast. Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Zwischen 12.05 - 13.00 Uhr in der Kapelle:
Heiland: "Meine Tochter, achte darauf, ich bin die Liebe, die Demut, die Sanftmut, der Friede, die Ruhe, die Geduld, die Freude, die Wahrheit, das Licht, der Weg, ich bin dein Leben. Alles was dem wiederspricht ist unreiner Geist. Merke dir, nach meinem Gesräch bewahrst du Ruhe und Liebe. Der unreine Geist hinterläßt keine guten Früchte."
Ich: "Lieber Gott, der unreine Geist ist wieder da."
Heiland: "Meine Tochter, ich bin auch da."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das was du heute schreibst, bewahre im Stillen."
Ich: "Und Marion, sie muß schreiben und Roswitha muß es aufbewahren, ist das richtig."
Heiland: "Aber sonst niemand."
Ich: "Aber ich brauche einen Priester."
Heiland: "Einen Priester werde ich dir geben. Warte noch."
Ich: "Wie soll ich erkennen, daß du es warst, der zu mir gesprochen hat. Sage mir bitte noch ein Wort dazu."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das was ich zu dir gesprochen habe, wird dein Herz erfüllen."
Ich: "Mit was."
Heiland: "Mit Liebe."
Ich: "Dann soll das auch geschehen. Möge mein Herz nicht nur jetzt, sondern immer erfüllt sein mit Liebe."

Rosenkranz und Hl.Messe in Rot.

12.06.92 - Freitag

10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein himmlischer Vater, Jesus, barmherziger Gott, was soll ich schreiben."
Ich wartete auf die Stimme, doch es kam nichts. Ich sagte mir, von selber kann ich mir nichts sagen.
Ich: "Lieber Gott, laß nicht zu, daß sich der Böse einmischt."
Heiland: "Siehst du, das kann er nur, wenn ich es zulasse."
Ich: "Eine starke Wärme ist in mir, Ruhe und Friede. Mein Herz brennt von Liebe. Das ist ein wunderbares Gefühl, das man nicht mit Worten beschreiben kann."
Heiland: "Meine Tochter, du wirst viel geprüft."
Ich: "Aber ich kann ohne dich die Prüfungen nicht bestehen."
Heiland: "Ja, deshalb brauchst du mich. Die Prüfung kommt von der Behörde."

Ich: "Ich bin doch so schlecht bei den Prüfungen." (Ich dachte an die Prüfungen in der Schule)
Heiland: "Ich werde mit dir sein."
Ich fragte wegen meiner Schwiegermutter, weil sie im Monat Mai nicht gestorben war.
Heiland: "Das habe ich zugelassen. Der unreine Geist hat damit bestätigt, daß ihm die Handkommunion recht ist, und auch daß die Laien die Hl. Kommunion austeilen. Wäre sie gestorben, dann würdest du glauben, daß die Handkommunion richtig sei."
Ich: "Das ist aber schwer zu erkennen, wenn sich der unreine Geist einmischt."
Heiland: "Achte auf jedes Wort. Ich bin die Sanftmut."
Ich: "Und wie ist das mit Belgrad. Hat er sich da auch eingemischt."
Heiland: "Nein, das wird noch kommen."
Ich: "Ich habe bis jetzt gemerkt, daß sich der unreine Geist eingemischt hat, zwei Mal beim Tod meiner Schwiegermutter und am 25.5.92 bei der Ankündigung einer Muttergottes-Erscheinung, und bei der Ankündigung, als es heiß, in vier Wochen."
Heiland: "Es sind nur die Stellen, bei denen er sich eingemischt hat. Man muß diese Erfahrung machen."
Ich: "Was ist eine Prüfung."
Heiland: "Meine Lehre verteidigen, bleibe mir treu, sorge nicht im voraus. Ich werde für dich sprechen."
Ich: "Danke mein Herr und Gott, jetzt verstehe ich es besser."
Ich: "Heute frühe bin ich beinahe mit dem Auto in eine Straßenbahn geprallt. Es fehlte nicht viel und ich hätte einen Unfall gebaut. Während dem Fahren betete ich die Muttergottes-Litanei. Als ich gerade betete, Virgo Prudentissima - ora pro nobis, war ich geblendet und sah keine Straßenbahn. Mein Fuß war schon auf der Bremse, bevor die Straßenbahn mit den Augen wahrgenommen hatte. Ich glaube, das war der Schutzengel."
Heiland: "Bete ohn Unterlaß. Der unreine Geist will dich zerstören, aber er kann nicht, ich bin mit dir."
Heiland: "Scheibe, meine Tochter, in der Slowakei wird es Krieg geben."
Ich: "Und wie ist das mit MonteNegro."
Heiland: "MonteNegro ist bad zerstört."
Ich: "Lieber Gott, ich möchte lieber nichts mehr wissen. Es ist ja furchtbar. Verzeihe mir, mein Herr und Gott, ich werde mehr beten. Gib mir bitte die Gnade, daß ich viel beten kann."
Hl. Messe und Den Rosnkranz besuchte ich in Rot in der Kirche.

13.06.92 - Samstag

Zur Frühmesse war ich in Mingolsheim in der Rochuskapelle (7.00 Uhr). Anschließend betete ich zwei Rosenkränze für meine Familie, die alle noch nicht getauft sind.
Um 14.00 Uhr wurde ich zu meinem Bruder eingeladen, der auch in Rot wohnt.
Es war die Geburtstagsfeier meines Bruders Paul. Mein jüngster Bruder Vladimir war auch dort und meine Schwester Sonja und viele andere, Neffen u. Nichten usw. Keiner von ihnen hat gespottet, es waren alle sehr nett zu mir.
Von 16.30 - 18.30 Uhr ging ich dann in die Kirche und betete. Beim Heiland ist es schöner als beim Grillfest.
Ich beichtete bei H. Pfarrer Vogt. Während der Beichte sagte ich ihm auch, was er in der Kirche nicht richtig macht, z.B. daß er sich beim Glaubensbekenntnis nicht zum Tabernakel hinwendet, sondern zu der Gemeinde schaut, denn er soll ja Vorbild sein im Glauben an den dreifaltigen Gott im Tabernakel.

14.06.92 - Sonntag

Ich betete von 7.10 - 8.25 Uhr zuhause. Bei der Vereinigung:
Heiland: "Meine Tochter, du hast im Beichtstuhl bestens gesprochen. Ich habe für dich gesprochen. Der Priester hat fast bei allem,was ihr geredet habt, nicht recht."
Ich: "Lieber Gott, verzeihe i hm. Ich wundere mich nicht, wenn die Kirchen leer sind."
Ich: "Lieber Heiland, was muß ich wissen."
Heiland. "Schreibe, meine Tochter, der Krieg breitet sich weiter aus. Der Krieg in Bosnien wird schlimmer werden. Betet für den Frieden."

Ich: "Lieber Gott, ich habe dich vergessen zu fragen, etwas, das für mich sehr wichtig ist."
Ich: "Bist du in den kleinen Teilchen der Hl. Hostie gegenwärtig."
Heiland: "Ja, ich bin auch in den kleinen Teilchen gegenwärtig."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, wenn der Krieg dort aufhört, dann fängt er woanders an. Meine Tochter, die Menschen sind unzufrieden, es kommt nicht von mir."

Nach einer Weile hörte ich:
"Meine Tochter, ich leibe dich."
Ich fragte, ob ich das aufschreiben soll.
Heiland: "Ja, schreibe es auf.
Ich: "Ich spüre einen tiefen Frieden und ein Wärme. Mein Herr und gott, ich danke dir für diese Gnade, die du mir gerade gegeben hast. Es tut mir leid, daß ich das nicht schöner beschreiben kann. Ich fühle, daß ich unfähig bin, so etwas zu schreiben. Ich bin auch kein Dichter."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe mir treu, gehe hin in Frieden."

10.00 Uhr - Hl. Messe in Rot.
13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht.

Nachmittags Kam Marion und wir schreiben Tagebuch. Anschließend betete ich den Rosenkranz.

15.06.92 - Montag

Im Ärztezimmer: Ich betete innig und beklagte mich.
Heiland: "Ich liebe dich, meine Tochter."
Ich: "Das habe ich gut gehört."
Heiland: "Du hast es bis jetzt richtig getan. Mache dir keine Sorgen über das, was noch kommen wird."
Ich: "Mein Herr, es tut mir weh, daß sie weiter die Handkommunion geben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Handkommunion ist ein Frevel. Meine Tochter, alles wird sich in nächster Zeit ändern. Deine Aufgabe ist es, die Priester aufmerksam zu machen, daß sie den Gläubigen nur die Mundkommunion geben sollen."
Ich: "Aber alle sagen, sie müsseen den Bischöfen gehorsam sein."
Heiland: "Sage es ihnen, daß ich es nicht erlaube."
Ich: " Dann sagen sie, daß sie den Privatoffenbarungen nicht glauben müssen."
Heiland: "Die Priester, die nicht an die anerkannten Privato.glauben, leben nicht in der Gnade Gottes."
Ich: "Mein Herr, habe ich das richtig geschrieben."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir so. Gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

20.00 uhr Gebetsgruppe: Pfarrer Dochart und Pater Berthold aus Waghäusel waren dabei. Es waren sehr viele Leute gekommen. Es war kein Platz mehr frei.

16.6.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Satan wird stärker. Ihr müßt noch mehr beten. Der Krieg wird schlimmer."
Ich: "Wie meinst du das , lieber Gott, schlimmer."
Heiland: "Der Krieg ist in allen Herzen."
Ich: "Ist noch soviel Hass da."
Heiland: "Fast nur noch Hass."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Du sollst aufschreiben. Die Kapelle wird genehmigt. Es kommt eine Spende."
Ich: "Lieber Heiland, ich danke dir. Das ist eine große Freude für mich. Denn du hast es gesehen, daß wir keinen Platz mehr haben und daß so viele Menschen zum Beten kommen."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."
Bei der Vereinigung hatte ich viel Wärme und einen tiefen Frieden verspürt.
Ich: "Lieber Heiland, du kennst mein Herz und meine Liebe zu dir. Ich brauche dir das nicht zu sagen. ich bleibe dir treu."

Um 18.30 uhr besuchte ich den Rosenkranz und die Hl. Messe in Rot.
Die Hl. Kommunion opferte ich für meine verstorbenen Eltern und Geschwister auf.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob das richtig war, bzw. ob ich das heute morgen mit der Kapelle richtig verstanden hatte.
Heiland: "Du kannst es glauben, es stimmt.

17.06.92 - Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich zögerte zu schreiben, ich dachte, daß der Heiland vielleicht nicht will, daß ich schreibe. Dann hörte ich:
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich will , daß du schreibst."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich gebe mcih ganz deinem Willen hin."
Heiland: "Die Welt ist in großer Gefahr. Die falschen Propheten sind unterwegs."
Ich: "Lieber Gott, sage mir es deutlicher mit den Propheten."
Heiland: "Das sind Parasiten für die Menschen."
Ich: "Und das Heilmittel ist."
Heiland: "Treu bleiben der wahren Lehre Christi."
Ich: "Wie soll ich erkennen, das es ein falscher Prophet ist."
Heiland: "Sie sind nicht von meinem Geiste geleitet."
Ich: " Wie soll ich es merken, daß er vom unreinen Geist geführt wird."
Heiland: "Der falsche Prophet hat viele Anhäger, Sympathisanten."
Ich: "Und die anderen, die von deinem Geiste geführt werden."
Heiland: "Es sind ganz wenige." (Die Anhänger)
Ich: "LIeber Gott, es reicht mir aber nicht. Was muß ich noch wissen über die falschen Propheten."
Heiland: "Meine Tochter, ihnen fehlt die Liebe. Ein falscher Prophet spricht niemals von der wahren Lehre Christi. Glaube ihnen nicht. Du wirst mit mir siegen."
Ich: "Herr, das kann ich nur mit dir, das voneinander unterscheiden."
Heiland. "Ja, meine Tochter, nur mit mir."
Ich: "Werde ich in nächster Zeit mit so einem Propheten sprechen."
Heiland: "Ja, mit mehreren. Meine Tochter, habe Geduld. Bleibe mir treu. Gehe hin in Frieden."
Dann hört ich noch: "Liebe mich."

Die Hl. Messe besuchte ich in der St. Rochuskapelle in Mingolsheim.

18.06.92 - Fronleichnam - Donnerstag

Ich betete von 7.45 - 8.45 Uhr und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, viele Menschen gehen zur Zeit in den Abgrund."
Ich: "Was ist das, Abgrund, ich weiß es nicht genau."
Heiland: "In die Hölle, meine Tochter. Sie haben alle ihren freien Willen dazu gegeben."
Ich: "Die anderen werden mir sagen, daß du gütig und barmherzig bist, lieber Gott, und daß das nicht sein kann."
Heiland: "Die Seelen leben nicht mehr. Sie haben ihren Vater gewählt."
Ich: "Lieber Gott, wie nennst du diesen Vater."
Heiland: "Den Fürst der Welt."
Ich: "Warum nennst du ihn Fürst."
Heiland: "An seinem Stolz erkennt man seine Kinder."
Ich: "Lieber Gott, heute ist Feiertag, Fronleichnamsfest. Heute morgen war Prozession. Kannst du mir etwas sagen darüber."
Heiland: "An diesem Feiertag werde ich sehr wenig verehrt. Meine Tochter, die Herzen der Menschen sind kalt geworden. Die Reinigung der Seelen muß bald kommen. Die Züchtigung ist notwendig, sonst werden noch mehr Seelen in die Höllw gehen."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Meine Tochter, ich verlange von dir,"
Ich: "Aber lieber Gott, sage es mir zuerst. Gelobt sei Jesus Christus und Maria und Viva Jesu e Maria"."
Ich hörte das, dann fragte ich: "Was verlangst du von mir."
Heiland: "Die Ganzhingabe an mich."
Ich: "Mein dreifaltiger Gott, mein König aller Könige, mein Retter. Ich gebe mich dir ganz hin. Lieber Gott, ich kann das nicht so aufschreiben in deutsch, aber du weißt es, wie ich es meine."

Ich: "Mein Herr und Got, du hast mich ganz. Mein Erlöser, ich liebe dich über alles. Mach du mit mir, was du willst. Laß mich immer erkennen, daß ich dir gehöre. Lieber Gott, warum willst du alles wieder haben, ich dir schon alles gegeben."
Heiland: "Du weißt es, meine Tochter. Du bekommst wieder eine Aufgabe. Jetzt noch nicht, meine Tochter. Bleibe mir treu und standhaft.

Es war 8.45 Uhr. Ich hatte mich vergessen. Mein Mann rief mich, und sagte, es sei schon zu spät für die Kirche. Die Messe begann heute schon um 9.00 Uhr. Ich stand auf und war so schnell fertig, daß ich noch drei Minuten vor 9.00 Uhr in der Kirche war. In der Kirche betete ich aus ganzem Herzen, daß die Gläubigen nicht unwürdig die Hl. Kommunion empfangen sollten. Es haben dann auch wenige kommuniziert. In der Kirche war auch ein Umsessener. Vor der Wandlung verließ er die Kirche. Die Hl. Kommunion opferte ich für meinen Sohn auf.
Bei der Prozession waren viele Leute dabei.
Um 13.00 Uhr ging ich zum Rosenkranzgebet in die Kirche und blieb anschließend zur Andacht.

19.06.92 - Freitag

Keine Stimme. Die Hl. Messe und den Rosenkranz besuchte ich in Rot in der Kirche.

20.06.92 - Samstag

Ich betete zuhause von 7.00 - 8.45 Uhr, etwa 45 Minuten. Bei der Vereinigung sagte ich zum Heiland: "Wenn du es willst, mein Herr und Gott, dann werde ich schreiben."
Heiland: "Ja, ich will, meine Tochter, schreibe es."
Ich war enttäuscht von dem, was vom Katholikentag im Fernsehen übertragen wurde. Bei meiner Schwiegermutter hatte ich mir das angeschaut. Die Frauen wollen, daß das Zölibat abgeschafft wird und noch schlimmer, sie wollen die Hl. Messe zelebrieren.
Heiland: "Sie nennen sich katholisch, aber sie sind es nicht. Es sind wenige, die meinem Herzen ähnlich sind. Es ist nicht mein Wille, daß eine Frau die Hl. Messe zelebriert. Schreibe, meine Tochter, es ist Luzifers Werk."
Ich: "Und das Zölibat."
Heiland: "Ein Priester muß nach meinem Vorbild ein Priester sein und der Tradition treu sein. Katholisch heißt auch, dem Hl.Vater treu sein."
Ich: "Warum dreht sich H. Pfarrer Vogt beim Glaubensbekenntnis nicht zum Tabernakel oder zum Heiland, wenn das Allerheiligste ausgesetzt ist. Warum steht er zum Volk."
Heiland. "Weil noch so viel Stolz da ist."
Ich: "Mein Herr, du sprichst immer von Gefahren, was die Menschen betrifft. Aber ich habe keinen Priester, dem ich das erzählen kann."
Heiland: "Meine Tochter, es kommt ein Preister. Es dauert nicht mehr lange."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Ich liebe dich und du enttäuschst mich, weil du nicht glaubst, was ich zu dir spreche."
Ich: "Weil sich der unreine Geist eingemsicht hat."
Heiland: "Das muß auch sein."
Ich: "Lieber Got, ich will es glauben, aber Herr Pfarrer Dochart, H. Pfarrer Vogt und mein Mann bringen mich in Verwirrung."
Heiland: "Das weiß ich. Du mußt ihnen beweisen, daß ich es bin.
Ich: "Wie denn."
Heiland: "Du hast mich."
Ich: "Ja, mein Herr und Got. Ich werde es tun. Herr dein Wille geschehe.
Heiland: "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Gegen 9.00 Uhr kam ich zu Marion nach Wiesental. Bei ihr waren Jugendliche. Ich sprach von meinen Erlebnissen und von meiner Bekehrung. Beim Erzählen spürte ich starke Angriffe des unreinen Geistes. Der unreine Geist war ziemlich stark er blockierte mehrmals meine Erzählung. Zu einem Jungen, der neben mir saß, sagte ich: "Du hast nicht gebeichtet." Ich besprengte ihn mit Weihwasser. Am Nachmittag hat dieser Junge in Karlsruhe beim Katholiken-Tag, wo ich heute auch war, gebeichtet. Er war von fünf Jahren zum letzten Mal beichten gewesen und als ich ihn am Nachmittag wieder sah, lebte er wieder und sah so glücklich aus.

An diesem Katholiken-Tag durfte ich viele interessante Gespräche führen. Ich mußte viel und oft den Papst verteidigen und die Mundkommunion. Dann sprach ich vor drei Fernsehkameras. Auch den Bischof Wolfgang Kirchgässner angesprochen habe ich angesprochen, den Weihbischof von Freiburg. Ich habe ihn gefragt, was er von den Früchten von Medjugorje hält und warm er noch nicht dort war. Er sagte: "Ja,, Gott ist überall." Ich sagte: "Ja, hier auch. " Er war nicht begeistert mit mir zu sprechen. Ich verlangte trotzdem den Segen von ihm. Marion war mit dabei.
Nach dem anstrengenden Katholiken-Tag mußte ich am Ende auch beichten. Ich lernte einen demütigen Priester, Pater Engelbert Recktenwald kennen. Ich hoffe, daß ich ihn irgend einmal wieder treffen werde, er ist ein guter Beichtvater.
Als ich vor den Fernsehkameras sprach, war Beate Hambsch dreimal dabei. Ich glaube, daß Beate an diesem Katholiken-Tag in Karlsruhe richtig aufgewacht ist, um für den Heiland zu arbeiten. Sie erlebte, daß , wenn man für die Rettung der Seelen arbeitet, daß man dann vom Heiland viele Gnaden bekommt. Marion war auch fleißig. Sie sprach viel vom katholischen Glauben, denn es waren viele verlorene Söhne zu dieser Veranstaltung gekommen. Danke Gott für diese Gnade, daß wir das Wort Gottes weiter geben konnten.

21.06.92 -Sonntag

Ich betete von 7.45 - 9.00 Uhr und weinte wegen dem Katholiken-Tag. Ich war enttäuscht, und dachte, ob das auch richtig war, was ich gestern den ganzen Tag gesprochen hatte mit den Leuten und dann vor drei Kameras.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das war gut gestern, was du getan hast. Ich habe durch dich gesprochen."
Ich: "Und Marion und Beate."
Heiland: "Sie sind meine Werkzeuge, meine Tochter, bleibe mir weiter treu."
Ich: " Mein Herr und Gott, du hast recht. Man kann schnell aufgeben, wenn man gesehen hat, was auf dem Katholiken-Tag alles geschehen ist. Man könnte sagen, die Katholiken sind nicht mehr katholisch."
Heiland. "Schreibe, meine Tochter, die Liebe muß erbeten werden. Meine Tochter, ich werde immer bei dir sein."
Ich: "Aber ich spüre, daß der unreine Geist jetzt auch da ist. er macht sich bemerkbar und ich spüre ein Zucken auf meiner Hand."
Heiland: "Er ist auch wütend, weil er mich nicht finden kann."
Heiland: "Mit mir wirst du ihn immer besiegen. Da wo ich bin, ist er auch."
Ich: "Aber im Herzen ist eine Ruhe und Stille und ein Friede, ich fühle es unbeschreiblich schön."
Heiland: "Da kann der unreine geist nicht hinein kommen, denn du hast mich gewählt."
Ich: "Sage mir, wer bist du."
Heiland: "Meine Tochter, ich bin dein Herr und Gott, dein Seelenführer."
Ich: "Lieber Gott, verzeihe, daß ich wieder frage."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."
13.00 Uhr - Rosenkranz in der Kirche in Rot.

22.06.92 - Montag

Im Ärztezimmer: In diesem Moment liebte ich den Heiland so sehr, daß mir die Tränen aus den Augen flossen. Ich betete innig. Als ich mich mit dem Heiland vereinigte, war so viel Liebe da.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe auf. Alles was du schreibst, wird gedruckt, in einem Buch. Vor dem Drucken wird es überprüft von einem Priester."
Ich: "Möchtest du das Herr, oder soll ich vielleicht im Stillen, im Verborgenen bleiben."
Heiland: "Ich möchte, daß das Buch unter die Leute kommt."
Ich: "Es müssen manche Sachen herausgenommen werden, was zuviel ist."
Heiland: "Das macht der Priester."
Ich: "Lieber Gott, ich habe keinen Priester."
Heiland: "Ich werde dir einen Priester geben."

Ich: "Mein Herr und Gott, wenn das Buch veröffentlicht wird, dann werden sie mich aus der Kirche entfernen."
Heiland: "Meine Tochter, du hast die Wahrheit geschrieben. Ich bin mit dir."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, das Buch muß bald gedruckt werden."
Ich: "Lieber Gott, bitte gib uns Gnade, daß es uns gelingt, schneller zu schreiben.."
Heiland: "Ja, das kannst du machen."
Ich: "Herr, dein Wille soll geschehen mit dem Buch."
Ich: "Muß ich den 11.6.92 dem H. Pfarrer Trunk vorlesen."
Heiland: "Ja, tu das."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Ich danke dir, meine Tochter, daß du meinem Willen folgst."
Ich: "Ich tu das, weil ich dich liebe, lieber Gott über alles."
Heiland: " Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

18.30 Uhr Rosenkranzgebet
Hl. Messe in Rot
20.00 Uhr Gebetsgruppe

23.06.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Heute früh betete ich etwa eine Stunde.
Bei der Vereinigung mit demHeiland wurde ich mehrmals gestört von Ärzten.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein leiber Jesus, was möchtest du, das ich aufschreibe."
Heiland: "meine Tochter, es wird ein neuer Krieg in Eruopa sein. Der Rußland-Krieg breitet sich weiter aus."
Gegen 10.55 Uhr röntgte ich einen 12 Jahre alten Jungen. Er hatte Nasenbluten und eine gebrochene Nase. Ich sagte zu ihm, man müsse auch beten, wenn man morgens aufsteht. Er sagte, er hätte das nicht gelernt bekommen, und daß er aus der ehemaligen DDR kommen würde. Ich gab ihm Gebetszettel und er freute sich, dann habe ich ihm noch ein paar Worte über meine Erwachsenen-Taufe erzählt.
Nach einer Weile (nach dem Röntgen) wendete ich mich wieder Jesus zu.
Es war wie eine Führung, ich sollte mich wieder mit dem Heiland vereinigen.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, es ist wichtig."
Ich: "Ja, mein Herr udn Gott, und das wäre."
Ich fragte auch noch, ob ich das verkraften würde, was ich aufschreiben müsse."
Heiland: "Rufe sie alle zum Gebet."
Ich: "Habe ich das richtig gehört."
Heiland: "Meine Tochter, du hast es richtig gehört."
Heiland: "Rufe alle zum Gebet."
Ich: "Wie soll ich das machen. Die Priester hören nicht zu. Zu Herrn Kohl kann ich nicht gehen. Viele, die ich anspreche, schimpfen über den Papst. Viele sind aus der Kirche ausgetreten oder schimpfen über den Glauben. Es ist momentan so schlimm mit den Menschen."
Ich: "Lieber Gott, gib mir bitte einen Rat. Wie soll ich die Menschen zum Gebet rufen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, gehe selber zum Bundeskanzler Herrn Kohl."
Ich: "Wann möchtest du, daß ich zu ihm gehe."
Heiland: "So schnell wie möglich."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde es tun. Herr, dein Wille geschehe. Ich bitte dich, führe mich, leite mich und bleibe bei mir."
Heiland: "Meine Tochter, so wirde es sein."
Ich: "Lieber Gott, ich liebe dich über alles, ich danke dir."
Heiland: "Liebe Tochter, tu das bald. "
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde zum Bundeskanzler gehen."
Heiland: "Dieser Krieg wird mehr Tote und mehr Schaden mit sich bringen."
Ich: "Um mich herum fühle ich, die Aasgeier (Dämonen) sind wieder da, obwohl ich geweihtes Salz gestreut habe."
Heiland: "Meine Tochter, für sie ist das eine Qual, aber bei dem, was du schreibst, sind sie gezwungen, bei dir zu sein. Der Oberste zwingt sie."
Ich: "Also, das ist dann Luzifer."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast es erraten."

Ich: "Lieber Heiland, nach der Gebetsgruppe konnte ich nicht einschlafen. Es war 1.00 Uhr nachts. Ich fühlte eine Unruhe, es war unangenehm, so als hätte ich überall Würmer unter der Haut, die unter der Haut liefen und sich bewegten. Ich dachte sofort an Dämonen und stieg sofort aus dem Bett. Ich besprengte mich und das Bett mit Weihwasser und betete den kurzen Exorzismus, und alles war wieder weg. Ich habe soviel Weihwasser gespritzt, daß das Bett, indem ich einschlief nass war.
Heiland: "Ja, es waren viele, hättest du sie gesehen, wärest du gestorben."
Ich: "Lieber Gott, wird mir das jemand glauben."
Heiland: "Sie glauben erst, wenn es zu spät ist."
Ich: "Ich glaube, ich werde das so schnell nicht vergessen. Es ekelt mich, wie muß es erst in der Hölle sein. Lieber Gott, bitte rette die Menschen."
Heiland: "Meine Tochter, gehe hin in Frieden.

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

24.06.92 Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete innig, danach sagte ich:
"Herr, wenn du willst, daß ich aufschreibe, dann soll, Herr, dein Wille geschehen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, schreibe es."
Ich: "Es ist so schön, die Wärme, die Liebe vom Heiland und den tiefen Frieden zu spüren. Man könnte stundenlang so verbringen."
Heiland: "Ich will meinen Menschen die Zeit kürzen."
Ich: "LIeber Gott, sage mir ein anderes Wort, es ist mir unklar."
Heiland: "Die Menschen müssen früher sterben." (als im Plan Gottes)
Ich wurde wieder gestört. Veronika rief mich, ich bekam Besuch. Es war ein junger Mann, der vor 10 Jahren bei mir als Zivildienstleistender arbeitete und jetzt bald fertig war mit seinem Medizin-Studium. Damals wollte er evangelischer Priester werden, nicht weil er glaubte, sondern weil er meinte, dort gutes Geld zu verdienen. Ich habe ihn daran erinnert und ihm dann von meinem Glauben heute erzählt. Andreas war jetzt 30 Jahre sagte er wieder, wenn er mit seinem Studium fertig wäre, dann würde er in die Schweiz gehen, weil man dort besser verdiene, die bezahlen dort mehr Geld.

12.00 Uhr in der Kapelle. Ich bin immer in der Kapelle. ICh erwähne das nur im Tagebuch nicht mehr, damit es nicht zuviel wird.

19,30 Uhr in der Rochuskapelle - Hl. Messe.

25.06.92 - Donnerstag

keine Stimme - Ich war in der Kirche in Rot zum Rosenkranz und zur Hl. Messe.

26.06.92 - Herz-Jesu-Fest

Gebet-Vereinigung:
Heiland: "Die Menschen müssen umkehren, weil eine große Gefahr auf sie wartet. Ihr habt noch so wenig Zeit."
Ich: "Lieber Gott, ich traue mich nicht, dich zu fragen. Hilf mir bitte. Du weißt alles. Was möchtest du von mir."
Heiland: "Daß du mir treu bleibst. Gehe hin in Frieden meine Tochter."

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

27.06.92 - Samstag

Um 7.15 Uhr ich in der Kirche in Waghäusel zur Hl. Messe. Anschließend schrieb ich mit Marion Tagebuch und einen Brief an den Bundeskanzler, H. Kohl.
Zwischen 16.30 - 18.15 Uhr war ich in der Kirche in Rot, betete dort und beichtete.
Abends kamen aus Landeshofen zwei Theologie-Studenten, Matthias und Fridolin. Bis tief in die Nacht las ich ihnen aus dem Tagebuch vor.

28.06.92 - Sonntag

Zuhause betete ich etwa eine Stunde. Fridolin sang im Badezimmer. Mein Mann störte auch. Es war schwierig, mich mit dem Heiland zu vereinigen.
Fridolin, Matthias und ich gingen nach Waghäusel in die Kirche. Nach der Hl. Kommunion bestätigte mir der Heiland die Botschaft. Ich weinte. Das Papier, auf das ich morgens geschrieben hatte, hatte ich zerrissen, ich wollte es nicht glauben. Und jetzt wiederholte es der Heiland. Ich mußte soviel weinen, und dennoch gingen wir zu Pater Aemilian. Mit Pater Aemilian sprach ich etwa 20 Minuten. Fridolin und Matthias hatten zugehört. Ich fühlte, daß ich nicht allein war. Der Heiland war mit mir. Ich sagte, daß die Mundkommunion der richtige Weg sei. Pater Aemilian meinte, daß der Heiland aus den kleinen Teilen der Hostie herausginge. Nach dem Gespräch verlangte ich noch den Segen von ihm.

Wir hatten dann nur noch eine Stunde und 15 Minuten bis zum Mittagessen.
Fridolin betete und Matthias half mir beim Kochen.
Danach gingen wir um 13.30 Uhr in die Kirche zur Andacht.
Als wir wieder zuhause waren, beteten wir auf lateinische den schmerzhaften Rosenkranz für den Frieden.

29.06.92 - Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich war gestern unzufrieden, nachdem Gespräch mit Pater Aemilian. Deshalb fragte ich den Heiland, ob er in den kleinen Teilchen der Hostie sei.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, auch in den kleinen Teilchen befinde ich mich. Höre gut zu, meine Tochter, der Pater verfälscht die Lehre des Hl. Vaters. Bete für ihn."
Der Heiland sprach weiter: "Schreibe, meine Tochter, der Krieg breitet sich sehr schnell aus. Alle werden mit kämpfen."
Ich: "Wer sind alle."
Heiland: "Alle die, die im Herzen Haß haben."
Ich: "Und die, die die Liebe haben."
Heiland: "Sie brauchen nicht zu kämpfen."
Ich: "Aber diejenigen die Haß haben überwiegen, sind mehr, als die, die die Liebe haben."
Heiland: "Bei den wenigen bin ich dabei und sie werden siegen."
Ich: "Es kommt mir vor, wie David und Goliath."
Heiland: "So ist es, meine Tochter."
Heiland: "Du zählst zu den wenigen, die Liebe haben."
Ich: "Müssen die anderen dann Angst haben."
Heiland: "Wenn sie mich lieben, werden sie keine Angst haben."
Ich fragte nicht, sondern dachte nur, ob er auch mein Bräutigam sei.
Heiland: "Ja, ich bin dein Bräutigam."
Ich: "Aber ganz verstehe ich das noch nicht."
Heialnd: "Meine Tochter, du bist meine Braut."
Ich: "Lieber Herr Jesus Christus, sage mir das bitte deutlicher, was ist eine Braut."
Heiland: "Die Braut ist diejenige, die mir schon alles gegeben hat."
ich: "Lieber Gott, aber ich denke ich bin eine Sünderin und kann nicht begreifen, daß ich deine Braut bin."
Heiland: "Bis jetzt hat das auch keiner begriffen."
Heland: "Meine liebe Tochter, bleibe mir treu. Laß dich nicht von anderen beeinflussen. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Lieber Gott, ich liebe dich und danke dir, und habe keinen anderen Wunsch, als dir treu zu sein."

Hl. Messe und Rosenkranz in Rot.
Ein Pater aus Indien war als Vertretung gekommen, Herr Pfarrer Vogt war zur Kur.

20.00 Uhr Gebetsgruppe: Herr Pfarrer Dochart hielt Beichte.

30.06.92 - Dienstag

30.06.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete innig und empfahl dem Heiland viele Menschen, zum Schluß noch alle Seelen.
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, was du gesagt hast. Schreibe, meine Tochter, du bist ermüdet, ruhe dich aus."
Ich: "Aber morgen will ich nach Rodalben fahren, bei Pirmasens. Dort befindet sich ein großes Zeichen der Welt."
Heiland: "Ja, dort gehe hin, meine Tochter, dieses Zeichen ist mein Zeichen."
Ich; "Dieses Zeichen bestimmt in der Kirche verehrt werden. Warum tuen sie das nicht."
Heiland: "Weil die Priester nicht in der Gnade Gottes leben."
Ich: "Aber es ist jetzt schon 40 Jahre her. Es muß doch etwas geschehen."
Heiland: "Es wird etwas geschehen . Jetzt noch nicht. "
Heiland: "Schreibe es. Ich liebe dich, meine Tochter."
Nach einer Weile:
Heiland: "Das Zeichen wird kommen." (Das Zeichen, das mir der Heiland schon versprochen hatte.)
Ich: "Muß ich mich darauf vorbereiten."
Heiland: "Bleibe immer in mir."
Ich: "Ja, mein Herr, meine einziger Wunsch ist immer mit dir zu sein, denn etwas Schöneres gibt es nicht."
Heiland: "Dieses Zeichen wird in der Kirche geschehen."
Heiland: " Willst du, daß dieses Zeichen an dir geschieht."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein Bräutigam, aber auch, daß ich nicht von dir getrennt bin, und daß ich dich lobe und preise mit den Heiligen in alle Ewigkeit. Denn es gibt nichts Schöneres, als in deiner Liebe zu sein."
Heiland: "So wird es sein, meine Tochter."
Heiland: "Du bekommst einen Auftrag von mir, die anderen Seelen mir retten zu helfen."
Ich: "Welche sind die anderen."
Heiland: "Die Seelen, die zweifeln."
Ich: "Oh mein Herr, das sind aber viele. ABer ich werde es so tun, so wie du es es willst, denn ich liebe dich über alles."
Heiland: "Meine Braut, gehe hin in Frieden."
Ich: "Lieber Gott, habe ich das richtig gehört, sage es mir bitte noch einmal"
Heiland: "Ja, meine Tochter, du bist meine Braut."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein Bräutigam, ich danke dir für alles."

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

01.07.92 - Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Nach dem ca. 10-minütigem innigen Gebet, war etwa 15 Minuten Stille dann hörte ich.
Heiland: "Meine Tochter, der große Krieg beginnt schon. Alle Menschen auf der ERde sind verantwortlich. Ich wünsche, daß viel gebetet wird. Tut Buße und fastet. Ich liebe dich , meine Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, danke mein lieber Herr Jesus. Habe Erbarmen mit allen Mesnchen. Rette uns Herr, lass uns nicht verloren gehen, wir sind deine Kinder."

Nachmittags betete ich im Haus der Familie Wafzig vor. Es waren mehrere Gläubige anwesend, beide Zimmer waren voll. Anschließend gingen wir zur Hl. Messe.
Herr Pfarrer Weber hielt die Hl.Messe. Ich glaube das war die letzte, die ich bei ihm feierte. Herr Pfarrer Weber geht bald in Pension.
Danach gingen wir zu Brigitte und Franz. Fridolin war auch dort, zusammen mit drei Studenten, mit Josef, Markus und Matthias. Es waren noch viele andere Leute bei Brigitte und Franz und ich sprach von meinen Erlebnissen , Erfahrungen und von meinem Glauben.

Zum:
02.07.92 - Donnerstag

10.00 Uhr Arbeitsplatz-Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: "Ja, mein Herr, was möchtest du, daß ich schreibe."
Heiland: "Gib mir deine Zukunft."
Ich: "Mein Herr un dgott, mein Jesus, ich gebe es dir, weil ich mein Leben deine Zukunft gelegt habe und es dir gehört."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, wie du es gesagt hast."
Ich: "Ja, mein Herr, Jesus, weil ich weiß, daß du so gut bist und daß es bei dir nur gutes gibt. Ich kann mir nichts anderes vorstellen, als immer mit dir zu sein. Ich bin die Rebe vom Weinstock."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Zukunft bestimme ich."
Ich: "Wie soll ich das erkennen, wenn du es bestimmst."
Heiland: "Das was ich von dir verlange, das sollst du nur tun."
Ich: "Wie soll ich wissen, daß es von dir ist."
Heiland: "Ich lasse es dich erkennen."
Ich: "Lieber Gott, muß ich jetzt schon etwas tun."
Heiland: "Ja, meine Tochter, "
Ich: "Was, mein Herr und Gott, mein Bräutigam."
Heiland: "Fest glauben an das, was ich dir sage."
Ich: "Mein Herr, mein lieber und barmherziger Gott, ich werde es fest glauben, denn du hast mir schon den lebendigen Glauben gegeben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Zukunft wird sein, wie ich es will."
Ich: "Meinst du meine Zukunft."
Heiland: "Ja, deine Zukunft, sie gehört mir."
Ich: "Es soll so sein,wie du es willst, mein Herr und Gott. Ich liebe dich sehr, mein Herr und Gott."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, wie du es gesagt hast."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich liebe dich, meine Braut, Gehe hin in F. leden."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich danke dir."
Mir fiel ein, daß der Heiland zu mir gesagt hatte, er wolle mich tragen.
Heiland: "Ich will dich tragen, dahin wo ich will. Zur gleichen Zeit wirst du an zwei Plätzen sein."
Ich: "Aber Herr, ich bin nur einmal."
Heiland: "Ich kann vermehren."
Ich: "Lieber Gott, das begreife ich nicht, aber ich glaube, daß du das kannst."
Ich: "Herr, wozu brauchst du mich auf zwei Plätzen."
Heiland: "Um die Ungläubigen zu überzeugen. Meine liebe Tochter, es ist schön, daß du gefragt hast. Meine Tochter, bleibe mir treu.."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde dir treu sein. Ich danke dir, mein liebevoller Vater."

02.07.92 - Donnserstag

Rosenkranz und Hl Messe in Rot.

[redacted] s. Blatt -147,2-

03.07.92 - Freitag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete innig, ich wollt nur schreiben, wenn es Gottes Wille ist.
Heiland: "Scheibe, meine Tochter, "
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde aufschreiben, weil du es willst."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich möchte die Zeit ändern."
Ich: "Wie kann man die Zeit ändern."
Heiland: "Ich werde sie kürzen."
Ich: "Lieber Gott, ich bin so dumm, ich verstehe es nicht, sage es mir einfacher."
Heiland: "Die Plage kommt auf euch."
Ich: "Mein Herr und Gott, das ist wieder eine Drohbotschaft."
Heiland: "Die Menschen wollen nicht umkehren."
Ich: "Lieber Gott, darf man wissen, was du Plage nennst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, eskommt eine Dürre-Katastrophe."
Ich: "Lieber Heiland, ich spüre, jetzt wieder den unreinen Geist. Er zupft mich an der rechten Hand. Ist es einer, oder habe ich mir das eingebildet."
Heiland: "Ja, es sind mehrere."
Ich: "Ich habe heute früh schon so viel gebetet."
Heiland: "Bete weiter."
Ich: "Lieber Gott, ich danke dir, daß ich keine Angst habe."
Heiland: "Mit mir brauchst du keine Angst zu haben."
Ich: "Wie soll ich wissen, ob du immer bei mir bist."
Heiland: "Ich bin immer mit dir."
Ich: "Eigentlich ist mir so, als wäre ich nie allein."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Schreibe es. Du bist meine liebe Tochter."
Ich: "Ich liebe dich, mein Herr udn Gott über alles und wünsche mir, daß ich nie aufhöre, dich zu lieben."
Heialnd: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."

Zwischen 16.00 und 17.00 Uhr goß ich den Garten. Nach der 10 Kanne Wasser wurd mir schlecht, übel und schwindlig, und ich bekam starke Schmerzen im Herzen. Ich konnte kaum atmen. Langsam ging ich ins Bett. Ich trank sofort von Pater Gebhard Heyder geweihtes Weihwasser und sprühte mir Nitrolingual-Spray 04 in den Mundraum. Mein Sohn wollte den Arzt rufen. Dann bekam ich noch Schmerzen im Oberbauch.
Die Herzschmerzen dauerten etwa 15 Minuten. Ich sagte zum Heiland, daß ich nicht sterben dürfte, denn ich müsse das Tagebuch noch fertig schreiben. Ich trank noch einmal von dem geweihten Wasser. Es wurde mir besser.

Dann ging ich in die Kirche. Nach der Hl. Kommunion war es mir noch besser.
Mein Heiland ist der beste Arzt.
Danach kam Fridolin aus Lantershofen und Erich aus Rot. Wir lasen aus dem Buch von Barbara Weigand. Ein Buch, das jeder lesen sollte.

04.07.92 - Samstag

Nach einer Stunde Gebet fragte ich den Heiland bei der Vereinigung, ob er möchte, daß ich heute schreibe.
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich will, daß du schreibst."
Ich: "Ich werde gestört von meinem Mann und von der Schwiegermutter. Ich kann leider nicht aufschreiben."
Wenn man mit dem Heiland vereinigt ist, ist dem Teufel nichts lieber, als zu stören, daß man ja nichts aufschreibt.

Die Schwiegermutter ist krank zur Zeit. Sie ging nicht einmal in die Kirche in diesen Tagen und sie kann kaum laufen. ABer jetzt, wo ich zuhause die Botschaft schreibe, saugt sie mit dem schweren Staubsauger das Treppenhaus, so als wäre sie der gesündeste Mensch.
Ich stelle Gott an den ersten Platz. Wenn man zuerst betet, kann man später mit Liebe vieles besser, putzen oder arbeiten, und man schafft viel mehr und besser.
Kaum hatte ich mich wieder vereinigt, störte mich mein Mann.
Keiner nimmt Rücksicht, darauf daß der Heiland mit mir spricht. Am Arbeitsplatz ist es fast besser als zuhause. Der Hund des Nachbarn bellt jetzt, die Autos auf der Straße rennen vorbei.
"Lieber Heiland, ich versuche mit dir zu sprechen."
Etwa 15 Minuten später: Mein Mann ging weg und ich war alleine. Den Telefonhörer habe ich auf die Seite gelegt, damit es nicht klingelt.
Es kam eine Versuchung auf mich. Ich weinte eine Weile.
Ich dachte, ob es überhaupt der Heiland sei, der zu mir spricht. Es war mir schwer. Ich sagte zum Heiland, daß ich lieber sofort sterben würde, wenn der Teufel zu mir redet, und nicht der Heiland. Denn ich habe alles dem Heiland gegeben und nicht dem Teufel.
Dann hörte ich:
"Schreibe, meine Tochter, der Weg zu mir ist steil und schmal. So wenig Menschen befinden sich darauf. Ja, meine Tochter, du bist auch auf diesem Weg. Je steiler, desto mehr Versuchungen kommen auf dich."
Ich: "Lieber Heiland, es fällt mir schwer, das zu schreiben, weil ich keinen Priester habe, der anhören kann, was du zu mir sagst. Ich bin so unerfahren und ich fühle mich so dumm, um zu schreiben und ich bin eine große Sünderin. Ich bin unwürdig, deine Stimme zu hören. Eines kann mich aber nicht irren, und das ist meine Liebe zu dir. Heiland, ich kann nicht mehr schreiben, jetzt."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine Tochter."
Ich: "Lieber Gott, bitte verzeihe mir. Ich danke dir auch für diese Versuchungen, die mir so schwer fallen. Ich bin doch ein schwacher Mensch, ein Staubkörnlein."

16.30 - 19.45 Uhr: In dieser Zeit war ich in Rot in der Kirche. Ich opferte alles auch die Hl. Kommunion der Muttergottes auf. Dann beichtete ich noch bei Pater Paul Adambukulam, der Vertretung von H. Pfarrer Vogt.

<u>05.07.92 - Sonntag</u>

7.30 - 9.15 Uhr: Ich betete zuhause vor der Hl. Messe und vereinigte mich.
Heiland: "Schreibe es meine Tochter , ich gebe dir Zeit für die Aufgabe, die du tun mußt."
Ich: "Herr, welche Aufgabe muß ich tun. Ist das verbunden mit der Kirche."
Heiland: "Ja, für die Kirche ist diese Aufgabe."
Ich: "Kann ich diese Aufgabe vergleichen mit dem Evangelium."
Heiland: "ja, du kannst es."
Ich: "Ich möchte es nicht erraten, sage es mir bitte."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich wartete eine Weile und sagte: "Ich weiß es nicht, mein Herr, es ist mir unklar, und ich kann mir auch nicht vorstellen, was für eine Aufgabe es sein wird."
Heiland: "Es kommt noch . Diese Aufgabe, die ich dir gebe, mußt du tun."
Ich: "Ich kann aber nichts tun, wenn ich nicht weiß, was."
Heiland: "Den Brief an den Hl. Vater, gebe dem Pater, der hier in Vertretung ist, und er muß ihn dem Hl. Vater persönlich geben."
Ich: "Hast du gewollt, daß dieser Pater in unsere Kirche kommt."
Heiland: "Ja, es war mein Wille."
Ich: "Will er das auch tun."
Heiland: "Ja, er wird das tun."
Ich: "Ich bin froh, daß ich eine Kopie des Briefes an den Hl. Vater habe. Ja, mein Herr, ich werde es tun. Dein Wille soll geschehen."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich liebe dich, gehe hin Frieden."
Ich betete noch ein Dankgebet.

Um 13.30 Uhr war Rosenkranz, keine Andacht. Aber Hedwig H. hat nach dem Rosenkranz noch die Litanei vom Hl. Kostbaren Blut vorgebetet .

Vor der Kirche standen zwei Obdachlose, die Decken zum schlafen suchten. Ich lud sie zu mir nach hause ein. Hedwig kam auch mit.
Ich gab den beiden Essen und dann betete ich mit Hedwig H. den Rosenkranz.
Einer von den beiden Obdachlosen schlief sofort ein, und der andere hat mitgebetet. Wir schenkten ihnen zwei Schlafdecken und sie gingen fort.

18.30 Uhr: Ich besuchte in Mingolsheim in der Rochuskapelle den Rosenkranz und die Hl. Messe. Hedwig war auch mit.

06.07.92 - Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Danke Gott, daß es nicht so viele Patienten waren. Im Sommer sind es weniger, als zu anderen Jahreszeiten. Dafür kann man dann mehr beten, denn unnützige Gespräche mag ich nicht. Das ewige Leben beginnt nicht erst nach dem Tode, sondern jetzt hier auf Erden. Deshalb ist das erste und das zweite Gebot so wichtig. Dort, wo keine Ehre zu Gott ist, dort ist auch keine Liebe.
Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Es ist die Zeit gekommen, da ihr alle gesiebt werdet. Gib acht, Satan ist stark. Viele bestehen diese Prüfung nicht. Ihnen fehlt die Liebe. Betet ohne Unterlaß. Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach. Gottes Geist ruht in euch. Ihr müßt ihm die Ehre erweisen."
Heiland: "Meine Tochter, zweifle nicht, gehe hin in Frieden."
Ich: Ich fühle jetzt viel Wärme und Liebe in mir, aber es tut mir leid, daß ich die Stimme nur "Stimme" nenne, denn es ist ein inneres Gespräch. Eine Stimme, sagt man, wenn man sie laut hört, oder wenn man spricht. Ich höre das aus einer Tiefe, die so unbegreiflich ist. Deshalb bitte ich dich, mein Herr und Gott, verzeihe mir. ich zweifle nicht an deiner Liebe und deiner Gegenwart, sondern ich wundere mich, daß die anderen Menschen sowas nicht hören. Am Anfang dachte ich, daß es jeder hört, so wie ich. Aber dann, wenn man hört, daß es nicht so ist, dann braucht man bestimmt eine Zeit, bis man das begreift, daß das eine große Gnade von dir ist, und nicht von mir selber. Ich danke dir , mein Herr, mein lieber Jesus für diese große Gnade."

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
20.00 Uhr Gebetsgruppe: Wir beteten zwei Stunden.

07.07.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete und vereinigte mich.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich brauche, "
Ich: "Herr, wer bist du, wenn du sagst, schreibe, meine Tochter."
Heiland: "Du kannst Jesus schreiben."
Heiland: "Ich brauche starke Bekenner in der nächsten Zeit. Du bist noch nicht so stark, meine Tochter."
Ich: "Lieber Gott, lieber Jesus, was mußich machen, daß ich stark bin."
Heiland: "mir ganz vertrauen"
Ich: "Mein Herr und Gott, schenke mir bitte diese Gnade, daß ich volles Vertrauen habe zu dir."
Heiland: "Mene Tochter, ich gebe es dir."
Ich:"Mein Herr und Gott, du bist mein liebevoller Vater. Du hast mir schon den lebendigen Glauben gegeben, dann die Treue zu dir, und jetzt das Vertrauen zu dir. Sind das Tugenden."
Heiland: "Ja, das sind die Tugenden,die du jetzt hast."
Ich: "Frau Becker gab mir einen zettel, da stand drauf, daß ein junger Mann, R. Denninger, eine Krankheit hat, Morbus Crohn."
Heiland: "Dieser Herr soll dieses Kreuz mit Liebe tragen."
Ich: "Habe ich Kreuz richtig geschrieben."
Heiland: "Ja, dieses Kreuz, das ich ihm gegeben habe."

Danach:
Heiland: "Meine Tochter, es freut mich, daß du das Buch von Barbara Weigand eine Freude macht und dir hilft."

Ich: "Ja, mein lieber Jesus, es ist auch eines von den besten Büchern. Das sollten alle lesen."

Ich fragte den Heiland wegen meinem Urlaub, weil ich ja alles dem Heiland gegeben habe.
Ich: "Was würdest du an meiner Stelle tun."
heialnd: "Bleibe zuhause, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun. Danke dir, für den guten Rat."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
heialnd: "Ich liebe dich, meine Tochter, gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

08.07.92 Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Veronika und ich beteten zusammen den Schmerzhaften Rosenkranz, danach die Litanei vom Kostbaren Blut und noch andere Gebete.
ich: "Lieber Gott, es ist schön, wenn man alles dir gibt, man ist frei von Problemen, ÄRger, Zweifel und Angst. So wie du sagst, so wird es sein. Alles soll geschehen, wie du es willst."
Heiland: "Es geschieht eine große Katastrophe in der nächsten Zeit."
Ich: "Wo."
Heiland: "Alle sind meine Kinder, es muß gebetet werden."
Heiland: "Eines von den Atomkraftwerken wird viele Menschen vernichten. Schreibe, meine Tochter, alles wegen Geld. Deutschland wird diesen Krieg mitmachen gegen Serbien."
Ich: "Also dann wird es in Serbien doch Krieg geben."
Heiland: "Ja, bald."
Ich: "Lieber Heiland, dein Geist ist vereinigt mit meinem Geist, so sprichst du zu mir."
Heiland: "Ja, so ist es."
Heiland: "Geb acht aufdich, die Versuchungen sind stärker. Meine Tochter, halte dich fest an meiner Hand."
Ich: "Mein lieber und barmherziger Gott, das werde ich tun. Möge mich mein Schutzengel daran erinnern und beschützen und ich bitte,die Hl. Muttergottes möge ihren Schutzmantel über alle ihre Kinder und mich ausbreiten."
Heiland: "Meine Tochter, gehe hin in Frieden."

15.45 Uhr rief mich Pater Joachim aus Oggersheim an.Ich sprach mit ihm ca. 10 Minuten. Er wollte wissen, ob ich mit dem Bundeskanzler h. Kohl gesprochen hatte. Ich sagte ihm daß ich den Bundeskanzler gesehen hätte, mit seiner Frau, als sie gerade Balett schauten in München. (Ich sah die beiden im Fernsehen, in den Nachrichten, die ich bei der Schwiegermutter angesehen hatte.)
Vielleich ist das wichtiger, als den Brief zu lesen und zu erfüllen, was Gottes Wille ist.

Zur Urlaubszeit war bei uns Mittwochs auch Hl.Messe, ich brauchte nicht in die Rochuskapelle zu gehen.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl Messe in Rot.

09.07.92 Donnerstag

Heute früh betete ich über eine Stunde lang. Bei der Vereinigung:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du wirst eingeladen zum Papst."
Ich: "Vor Veronikas Urlaub, oder danach. Und werde ich beim Hl. Vater eine Audienz gekommen."
Heiland: "Ja, du wirst mit ihm sprechen."
Ich: "Mein Herr, ich glaube, so wie du es gesagt hast. Ich glaube jetzt, daß es so geschehen wird."
Heiland: "Meine Tochter, du brauchst nicht zu wissen, was in nächster Zeit auf dich zukommt. Deine Zukunft gehört mir."
Ich: "Ja, mein Herr, es soll so sein."
Ich: "das heißt, ich brauche mir keine Sorgen zu machen, wie es weiter geht. Die Sorge nimmst du von mir."
Heiland: "Du hast es richtig geschrieben, es gefällt mir. So wird es sein."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
Eine Weile nach der Hl. Kommunion betete ich darum ,daß mich Pater Paul Adambukulam ansprechen würde, damit ich ihm sagen könne, was der heiland will."

Als ich aus der Kirche ging, sprach mich der Pater an, ob ich mörgen nach Heidelberg fahren würde. Ich konnte ihm noch sagen, daß ich eine Botchaft vom heiland für sie hätte. Er sagte mir, wenn er morgen um 6.45 Uhr nicht vor der Kirche stehen würde, dann würde er nicht mitfahren nach Heidelberg.Er verabschiedete sich freundlich von mir. Anton, ein Kommunionhelfer, sah, daß ich mit ihm sprach.

10.07.92 Freitag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich erzählte dem Heiland, daß ich heute morgen gegen 6.50 Uhr vor der Kirche in Rot war und daß Pater Paul nicht dort war. Mein Mann und ich beteten dann auf der Fahrt nach HD zusammen. In der Klinik hatte ich dann mit Veronika gebetet.
Der Heiland wollte, daß ich das schreibe.
Heiland: "Die Menschen sollen Deckung suchen vor dem Flieger."
Ich: "Gilt das für die Bundesrepublik Deutschland."
Heiland: "Ja, meine Tochter."
Ich: "Ist die Bundesrepublik von Fliegern bedroht."
Heiland: "Ja, bald. Die Flieger kommen von Osten."
Ich: "Men Herr, das ist aber sehr hart, was ich da schreiben muß."
Heiland: "Meine Tochter, sie sollen alle beten."
Heiland: "Meine Tochter, die Menschen sind einer großen Gefahr verfallen. Rufe sie ins Gebet. Die Zeit muß ich wieder kürzen. Jeder hat noch so wenig Zeit."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben, lieber Gott."
Heiland: "Ja, alles, was du schreibst, muß bald gedruckt werden."
Ich: "Lieber Gott, ich bitte dich um Gnade, daß Marion und ich schneller schreiben, denn wir haben soviele Störungen beim Schreiben, daß wir nicht so schnell vorwärts kommen."
Heiland: "Meine Tochter, ihr müßt euch bemühen."
Ich:"Ja, mein Herr und Gott, ich werde mich bemühen zu schreiben."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."

Bei der Vereinigung spüte ich Wärme und viel Liebe und ich bekam soviel Gnade, ganz besonders Ruhe und Friede. Ja, ich spürte, daß der Heiland gegenwärtig war in mir. Er sprach wie ein Retter, der seine Kinder alle retten will.

15.00 Uhr: Ich öffnete ein Päckchen vom Miriam-Verlag. In einem Rundbrief las ich, daß H. Josef Künzli gestorben war. Für ihn hatte ich schon lange Zeit gebetet, denn er sollte das Buch drucken, und jetzt war er gestorben.
Ich fing an zu weinen, brannte eine Kerze für ihn an, sprengte Weihwasser für ihn, und fing sofort an für ihn zu beten.

18.30 Uhr: Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

Nach der Hl. Messe gab ich den Brief für den Hl. Vater, H. Pater Paul Adambokulam, und sagte ihm, er solle ihn persönlich dem Hl. Vater übergeben. Dann lud ich ihn für Montag 19.45 Uhr ein, um ihm aus meinem Tagebuch vorzulesen, was der Heiland für ihn gesagt hatte. Ich lud ihn auch ein zur Gebetsgruppe um 20.00 Uhr, damit er sieht, was und wie wir beten. Er sagte, daß er zu mir nach hause kommen würde.

Anschließend kam Marion und wir schrieben Tagebuch.

11.07.92 - Samstag

Ich kam in die Kirche nach Waghäusel um 8.15 Uhr anstatt um 7.15 Uhr und hatte es gar nicht gemerkt. Irma sprach mich an und fragte mich, ob ich wisse , wieviel Uhr es sei. Als ich "7.15 Uhr" sagte, lachte sie dabei und klärte mich auf, daß es bereits 8.15 Uhr war. So etwas ist mir noch nicht passiert.
Dann ging ich zu Marion und wir schrieben Tagebuch.
Nachmittags ging ich in die Kirche zwischen 16.30 - 19.45 Uhr. Ich betete in vielen Anliegen.

12.07.92 - Sonntag

7.50 - 9.00 Uhr: Nach dem Gebet hatte ich mich vereinigtt.
Heiland: "Die Welt ist in sehr großer Gefahr. Europa hat wenig Zeit, um wieder gut zu machen. Fast alle Menschen werden verlorengehen. Sie sind nicht vorbereitet auf das ewige Leben. Die Menschen haben ihren Willen Satan gegeben."
Ich: "Aber es sind soviele, die in die kirche gehen."
Heiland: "Davon werden noch viele abfallen."
Ich: "Ist das das "Sieben". "
heiland: "Ja, Satan siebt schon."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Welt war noch nie in so einer Sünde wie jetzt. Der Krieg wird sich so schnell verbreiten, wie alle Kriege bis jetzt. Meine Tochter, betet, betet viel. Ihr könnt durch das Gebet viel wieder gut machen."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Ich brauche sehr viele Gebetsgruppen."
Ich: "Wir haben in unserer Umgebung viele Gebetsgruppen."
Heiland: "Nicht genug, um die große Zahl der Menschen zu retten."
Heiland: "Meine Tochter, so viele Seelen gehen jeden Tag verloren. Die Gebetsgruppe die du führst, hat viele Früchte, aber sie müssen noch reifen."
Ich: "Was müssen sie tun, damit sie reif werden."
Heiland: "Sie müssen lieben."
Ich: "Ich traue mich nicht zu fragen, es klingt alles nach Drohbotschaft."
Heiland: "Fast die ganze Apokalypse ist eine Drohbotschaft. Meine Kinder, ich kann euch nicht trösten. Ihr müßt viel beten und fasten. Die, die mich lieben, werden gerettet werden. Und die, die mich nicht lieben, haben ihren Vater schon gewählt, den Fürsten der Welt."
Ich: "Lieber Jesus, du bist der Sieger und Retter der Welt, du kannst sie alle retten."
Heiland: "Meine Tochter, der freie Wille der Menschen bringt sie in den Abgrund. Meine Tochter, ich liebe dich und ich liebe alle Menschen noch.
Gehe hin in Frieden."
Ich: "Lieber Gott, verzeihe uns allen. ich liebe dich auch für die, die dich nicht lieben. ERbarme dich unser und bitte rette uns, damit wir nicht zugrunde gehen. Ich danke dir für diese schmerzhaften Worte, die eine Drohbotschaft für die Welt sind."
10.00 Uhr: Ich besuchte die Hl. Messe in Rot.

13.30 Uhr Rosenkranzgebet ohne Andacht in Rot in der Kirche. Pater Paul macht keine Andacht.

13.07.92 - Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete innig und vereingite mich dann mit dem Heiland.
Heiland: "Meine Tochter höre gut zu. Alle gedruckten Blätter wird ein Priester mitnehmen und überprüfen und drucken lassen. WElcher Verlag es drucken wird, das wird der Priester bestimmen. Es soll nicht deine Sorge sein."
Dann sagte der Heiland:
"Bewahre dein Tagebuch in Stille, weil der Satan stark ist. Er will alles zerstören, was ich geschrieben habe. Erst wenn das Buch fertig ist, darf das Buch gelesen werden."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Ja, du sollst aufschreiben. Mein Geist ist verbunden mit deinem, dann hörst du mich klarer."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, der Krieg wird in den nächsten TAgen stärker sein."
Ich: "Welchen meinst du, in Bosnien oder in Rußland."
Heiland: "Auf beiden Seiten, kannst du schreiben, meine Tochter. Bete für die Sterbenden."
Ich: "Muß ich noch etwas wissen."
Heialnd: "Ja, meine Tochter, gehe nicht alleine, ohne mich."
Ich: "Lieber Gott, ich wünsche mir, immer bei dir und mit dir zu sein."
Heiland: "So gefällt mir meine Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich liebe dich und danke dir."

14.07.92 - Dienstag

10,00 Uhr im Ärztezimmer: Bei der Vereinigung:
Heiland: "Schreibe auf meine Tochter,"
Ich: "Wieder wegen dem Krieg."
Heiland: "Ja, bete für Serbien."
Ich: "Ich habe gedacht H. Panic macht alles gut."
Heiland: "Es ist eine Falle von Satan."
Ich: "Also ist das nicht der richtige Mann für Serbien."
Heiland: "Nein, es ist ein Wolf im Schafspelz."
Ich: "Kann dieser Krieg verhindert werden, wenn du sagst, bete für Serbien."
Heiland: "Es könnten viele Seelen gerettet werden. Bei dem Krieg in Serbien werden mehr Seelen verloren gehen als in Bosnien und Kroatien zusammen."
Nach einer Weile hörte ich:
"Schreibe meine Tochter. Die Muttergottes-Erscheinung wird bald kommen."
Ich: "Wo."
Heiland: "In der Roter Kirche. Bete und fast. Das Zeichen wird bald kommen, in nächster Zeit."
Ich: "Warum sagst du in nächster Zeit."
Heiland: "Weil die Zeit ich bestimme. In dieser Kirche muß gebetet werden."
Heiland: "Meine Tochter, höre gut zu. Entäusche mich nicht."
Ich: "Nein, mein Herr und Gott, ich werde dich nicht entäuschen. Bitte, gib mir die Gnade dafür, daß ich starkmütig bin."
Heiland. "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

Gegen 21.00 Uhr besuchte mich Pater Paul Adambukulam. Er versprach mir, am Montag wieder zur Gebetsgruppe zu kommen.

15.07.92 - Mittwoch

10.00 Uhr im ÄRztezimmer: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Die Menschen befinden sich in der Schlinge des Satans."
Ich: "Lieber Gott, wenn du sagst, "die Menschen", dann denke ich alle."
Heiland: "Nur eine kleine Zahl ist es, die sich nicht befindet."
Ich: "Das klingt wie bei der Vision von Don Bosko."
Heiland. "Meine Tochter, du bist nicht im Unrecht. Sie sollen alle umkehren. Kehren
Für viele ist es schon zu spät."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heialnd: "Ja, schreibe es, es ist sogar sehr wichtig."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, und das wäre."
Heiland: "Dieses Jahr wird der Krieg ausbrechen in Serbien. Schreibe, meine Tochter, der große Schlamm in der Kirche ist mitschuld. Die Bischöfe müssen zurück zu der wahren Lehre der Kirche."
Ich: "Was ist das Schlimmste jetzt in der Kirche, warum der Schlamm in der Kirche ist."
Heiland. "Die Verunehrung meines Leibes. Es muß dringend die Handkommunion abgeschafft werden."
Ich: "Ich bin ja so hilflos."
Heiland: "Das stimmt. Aber mit mir bist du nicht hilflos."
Ich: "Was soll ich nur tun."
Heiland. "Immer wieder sprechen darüber. So schnell wie sie eingeführt wurde, muß sie auch wieder abgeschafft werden. Schreibe, meine Tochter, wenn sie das nicht tun, wird auf sie eine Strafe kommen. Der Ungehorsam mir gegenüber ist das größte Übel, das alle Menschen treffen kann."
Heiland: "Sprich weiter davon. Ich werde bei dir sein, wenn du davon sprechen wirst. Meine Tochter, bleibe mir treu. Ich liebe dich, gehe hin in Frieden."

16.07.92 - Donnerstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."

Ich: "Ja, mein Herr. Ich danke dir, daß du zu mir sprichst und ich liebe dich über alles, denn bei mir geht es nicht um Neugierde, was du zu mir sprechen wirst , sondern es geht dabei um die Rettung der Seelen, und daß ich deinen Willen erfülle, weil du sagt, daß ich deine Dienerin bin. Da ich meinen Geist mit dein m Hl. Geist vereinige, brauche ich nicht zu fürchten, daß sich ein anderer einmischt. Nur wenn du es zuläßt, ist das möglich."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, alle müssen von dem breten WEg sich abwenden, denn sie haben nicht viel Zeit. Da ich die Zeit kürzen muß, muß die Umkehr schnell erfolgen. Es gibt soviele Toten und kein Priester kann sie beerdigen, bete für sie."
Ich: "Genügt es, was ich geschrieben habe oder muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland. "Du mußt so schnell wie möglich die Kapelle bauen."
Ich: "LIeber Gott, gib dem ARchitekt Wolfgang die Gnade, daß er den Plan schneller macht, Geld habe ich auch noch nicht genug."
Heiland: "Alles wird zur richtigen Zeit da sein."
Ich: "LIeber Gott, schicke mir bitte auch Arbeiter, die mir helfen, die Kapelle zu bauen."
Heiland: "Meine Tochter, wir haben wenig Zeit."
Ich: "Warum sagst du "wir"."
Heiland. "Ich bin mit euch."
Ich: "Herr, dein Wille soll geschehen. Ich werde mich bemühen, deinen Willen zu erfüllen. Ich bitte dich um die Gnade dazu."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

17.07.92 - Freitag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Meine Tochter, ich brauche viele Gebete. Der Krieg hat begonnen."
Ich: "Du hast gesagt, der Krieg hat am 01.07.92 begonnen."
Heiland: "Der russische Krieg."
Ich: "Lieber Gott, warum nennst du diesen Krieg, den russischen Krieg."
Heiland: "Weil sie hinter den Serben stehen. Diesen Krieg wird man nicht stoppen können."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heiland. "Ja. Es gibt viele Toten in der nächsten Zeit."
Heiland: "Meine Tochter, ich brauche starke Beter."
Ich: "Heiland, was nennst du starke Beter."
Heiland: "Die, die mit dem Herzen beten. Schreibe, meien Tochter, du wirst bald eine Muttergottes-Erscheinung haben."
Ich: "Aber du hast mir das schon gesagt."
Heiland: "Es nähert sich."
Ich: "Was bedeutet, "nähert sich"."
Heiland: "Liebe sie."
Ich: "Liebe ich sie nicht genug."
Heiland. "Du sprichst wenig mit ihr."
Ich: "LIeber Jesus, ich verspreche dir, mit unserer Muttergottes in Zukunft mehr zu sprechen und sie mehr lieben."
Heiland: "Meine Tochter, das gefällt mir, was du geschrieben hast. Meine Tochter ich liebe dich, gehe hin in Frieden."
Nachmittags sah ich, daß ich Post vom Bundeskanzleramt (AZ: 012-K-0007772/92/0001) bekommen hatte. - s. Kopie, Seite - 155 -

Um 18.30 Uhr betete ich in diesem Anliegen den Rosenkranz in der Kirche und blieb auch zur Hl. Messe.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, was ich machen solle. Es war etwa gegen 19.40 Uhr.
Heiland: "Glaubst du, daß du mit ihm sprechen wirst."
Ich: "Ja, ich glaube."
Heiland: "Bete für ihn, du bekommst noch einen Brief vom Bundeskanzler."
Ich: Ja, mein Herr, ich werde für ihn beten und für dieses Anliegen."

18.07.92 - Samstag

Um 7.15 Uhr war ich in der Kirche in Waghäusel, danach bei Marion, wie fast jeden Samstag nach der Hl. Messe, weil wir dann noch Tagebuch schreiben.
Heute habe ich Monika Hambsch das Buch von Barbara Weigand geschenkt und ich sagte ihr, wenn sie es gelesen hätte, würde sie mich besser verstehen.

16.30-18.30 Uhr in Rot in der Kirche: Ich betete und ging anschließend beichten, bei Pater Paul Adambukulam.
Kaum war ich zuhaus, wurde ich wieder angegriffen. Diesesmal ging der Dämon über Hedwig H. und meinen Mann. Hedwig möchte unbedingt, daß ich ein Kopftuch in der Kirche trage, weil irgendwo eine Begnadete es gesagt hat.
Ich sagte zu ihr: "Das glaube ich schon, das wir Tüchter tragen sollen, aber man muß nicht sticheln, wenn man selber keines trägt. Ich glaube dem Heiland ist es heute wichtiger, ein reines Herz zu haben als 1000 Frauen, die ein Kopftuch tragen, aber ein unreines Herz haben. Wenn der Heiland will, daß ich ein Kopftuch in der Kirche trage in dieser prallen Hitze, dann bin ich bereit, morgen sofort ein Kopftuch zu tragen."
Ich nahm dann gleich den Rosenkranz und betete. Es wurde anschließend Ruhe.

Merkwürdig, diese Versuchungen kommen sofort nach dem Beichten.

19.07.92 - Sonntag

Ich betete nachts von 4.20 - 5.20 Uhr, und morgens von 8.00 - 9.15 Uhr.
Da ich gestern Abend, heute Nacht und heute früh vom unreinen Geist geplagt wurde fragte ich nach dem Gebet bei der Vereinigung den Heiland:
Ich: "Möchtest du, daß ich schreibe,oder möchtest du, daß ich nicht schreibe."
Heiland: "Doch, ich möchte, daß du weiter schreibst."
Ich: "Ich glaube, daß du zu mir sprichst und ich habe erkannt, daß der unreine Geist nicht will, daß ich schreibe."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Menschen befinden sich an einem Seil und sie sind wankelig."
Ich: "Lieber Gott, sage mir ein anderes Wort, das ist mir so unklar."
Heiland: "Die Menschen sind nicht mehr fähig zu glauben."
Ich: "Warum sind sie so unfähig zu glauben."
Heiland: "Weil sie nicht den lieben, der sie erlöst hat."
Ich wußte nicht, was ich sagen sollte.
Heiland: "Frage mich, meine Tochter."
Ich: "Es ist mir schwer, weil ich noch keinen Priester habe, der das durchliest, was ich schreibe."
Heiland: "Es kommt noch ein Priester. Er wird es durchlesen und schnellstens zum drucken geben." Danach:
Heiland: "Der Krieg wird in nächster Zeit schlimmer sein."
Ich: "Ich dachte, die Politiker haben Frieden geschlossen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, sie haben nicht mit mir den Frieden abgeschlossen. Ich bin der König des Friedens. Außer mir kann keiner den Frieden geben. Der weltliche Friede ist nur ein scheinbarer Friede. Dieser hält nicht lange. Ich habe es in meinem Plan vorausgesagt."
Ich: "Was ist das, dein Plan."
Heiland: " Ich habe vorausgesagt, die Zeit des Antichrists wird kommen. Und die Zeit ist schon da."

Ich: "Mein Herr und Gott, das ist aber ganz schlimm."
Heiland: "Die Starken werden gesiebt."
Ich: "Bitte, Heiland, hilf uns, weil wir so schwach sind."
Heiland: "Der Stolz vom Menschen muß ausgerottet werden. Die Menschen müssen wieder lieben, damit sie ihren Retter erkennen. Meine Tochter, liebe mich, Gehe hin in Frieden."

Um 10.00 Uhr war ich in der Kirche in Rot zur Hl. Messe, und um 13.30 Uhr zum Rosenkranz. Heute war keine Andacht.

20.07.92 - Montag

10.00 Uhr Im Ärztezimmer: Wie jeden Morgen betete ich auch heute, danach vereinigte ich mich.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, es ist wichtig."
Ab diesem Moment wurde ich vier Mal gestört von Dr. Arndt. Der Arzt war ziemlich unruhig. Hastig ging er immer wieder rein und raus. Das passiert sehr oft, wenn der Heiland mit mir spricht. Die Ärzte bleiben nicht lange im Zimmer. Normalerweise schreiben sie in diesem Zimmer die Befunde der Patienten oder sie telefonieren dienstlich und privat, und nicht wenig. Wenn sie unnützige Gespräche führen, dann bete ich für sie, weil ich bei meiner Arbeit in diesem Zimmer beten und arbeiten kann. Hier bin ich meistens eine halbe Stunde. Sonst bin ich im Röntgenraum, einem Raum ohne Tageslicht, wo ich die Patienten röntge.
Als das Zimmer leer war, fragte ich den Heiland, was das wichtige war, das er mir sagen wollte.
Heiland: "Meine Tochter, zweifle nicht."
Ich: "Mein Herr ich werde nicht zweifeln. Ich werde es fest glauben, was du mir sagst und ich werde es schreiben."
Heiland: "Es wird ein großes Erdbeben kommen. Alle werden es zu spüren bekommen. Es wird sehr stark sein."
Ich: "Zählt das zu der Strafe."
Heiland: "Ja, für den Ungehorsam der Menschen. Ungehorsam gegenüber mir."
Ich: "Was kann ich tun."
Heiland: "Du kannst etwas tun. Bete."
Ich: "Ich habe das Gefühl, es hört niemand auf mich."
Heiland: "So ist es, meine Tochter."
Der Heiland sagte mir etwas, was ich nicht schreiben wollte.
Heiland: "Bleibe mir treu, gehe hin in Frieden."

Dann entschied ich mich doch , das aufzu schreiben, was der Heiland mir sagte: "Die Priester und die Politiker arbeiten zusammen."

Da ich das nun doch geschrieben hatte, hörte ich: "Danke dir , meine Tochter."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

20.00 Uhr Gebetsgruppe: Pater Paul Adambukulam hat mitgebetet, danach hielt er noch Beichte. Fridolin war auch da, und noch viele andere, die schon lange nicht mehr dagewesen waren.

21.07.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Ich betete innig und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Ich liebe dich auch. Du gehörst ganz mir. Dein Leben bin ich. Da du mir alles gegeben hast, sorge ich für dich."
Heiland: "Meine Tochter, es gibt viele Probleme, die gelöst werden müssen."
Ich: "Und die sind."
Heiland. "Eines davon ist: Die Priester müssen mir gehören. Das Weltliche müssen sie verabscheuen. Sie müssen treu sein zum Hl. Vater und der Tradition. Einen abweichenden Weg vom Hl. Vater bedeutet, abweichen von mir. Die Priester müssen zur wahren Lehre der Kirche umkehren, sonst ist der Priester nicht der zweite Jesus."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, alle, die dich verspotten, verspotten mich. Diejenigen sollst du mir empfehlen."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun."

Heiland: "Schreibe, meine Tochter. Das Wirken meines Zeichens an dir, nähert sich. Bleibe mir treu und bleibe standhaft."
Ich: "Lieber Gott, ich muß dich noch einmal fragen, weil ich Holger und Fridolin etwas vom Tagebuch erzählte habe, war das recht."
Heiland: "Tu das weiter, meine Tochter."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, wenn du fragst."
Ich: "Warum sagst du immer, daß ich dir treu bleiben soll. Bin ich dir nicht treu."
Heiland: "Doch, aber du weißt nicht, was morgen mit dir sein wird."
Ich: "Mein Herr, wie meinst du das."
Heiland: "Weil du den freien Willen hast und den kann ich dir nicht nehmen."
Ich: "Aber ich vereinig immer meinen Willen mit dem deinen."
Heiland: "Und doch kannst du dich am nächsten Tag anders entscheiden."
Ich: "Lieber Gott, dann möchte ich lieber jetzt sterben, als ich mich anders entscheiden. Oh, lieber Gott, ich weiß, du weißt alles im voraus. Lasse niemals zu, daß ich mich von dir trenne. Ich bin dein Kind und dein möchte ich immer sein."
Heiland: "Das was du geschreiben hast, war für mich wichtig. Ich liebe dich, meine Tochter. Gehe hin in Frieden.

18,30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

22.07.92 - Mittwoch

8.15 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Meine Tochter, ich will, daß du schreibst."
Ich: "Mein lieber Jesus, es ist mir so schwer, keiner nimmt es ernst, was ich schreibe."
Heiland: "Es kommt die Zeit, in der sie es ernster aufnehmen, was du schreibst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Kriegsschiffe an der Adria sind bereit, den Krieg zu beginnen, mit Monte Negro."
Ich: "Monte Negro und Serbien haben momentan Frieden."
Heiland: "Aber nicht den Frieden in ihren Herzen."
Ich: "Muß ich noch etwas wissen."
Heiland: "Ja, der neue Priester in Rot wird bald kommen."
Ich: "Ist das der Wille von Freiburg oder der deine."
Heiland: "Das ist mein Wille. Der neue Priester wird den Hl. Rosenkranz vor der Hl. Messe beten. Die Menschen in Rot werden erkennen, daß sie sich in großer Sünde befinden. Ich will euch alle retten."
Ich wollte wissen, ob ich zu Pater GebhardHeyder gehen solle.
Heiland: "Gehe zu ihm, gehe. Sprich mit ihm."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, bete viel. Gehe hin in Frieden."

Nachmittags war ich einkaufen im Globus. Als ich damit fertig war und vor meinem Auto stand, sah ich, daß unter dem Klopapier im Einkaufswagen noch Shampoo und ein Kamm war, beides war an der Kasse nicht gebont worden. Ich ging sofort zurück und bezahlte das. Die Kassiererin sagte zu mir, daß dies selten vorkomme heutzutage. Ich wußte, daß dies eine Versuchung für mich war. Früher hätte ich so etwas bestimmt nicht getan, aber jetzt, nach der Taufe will ich ein guter Christ sein, weil mein Gewissen es so verlangt. Wenn mir DM 5.-- zuviel berechnet worden wäre, wäre ich auch zurückgegangen und hätte dies reklamiert. Deshalb sage ich, wenn es zu meinen Gunsten ist, dann gehe ich auch zurück, denn Gott sieht alles und der Teufel fällt in die Grube, die er mir gegraben hat.

18.30 Uhr Hl. Messe und Rosenkranz in Rot.

23.07.92 - Donnerstag

Von 9.30 - 10.30 Uhr war ich im Ärztezimmer.
Heiland: "Hörst du mich, meine Tochter."
Ich: "Ja, ich höre dich, mein Herr."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Welt befindet sich in ganz großer Gefahr. Der Satan zeigt seine höchste Macht. Die Welt ist von ihm geblendet. Er nimmt dieses Mal eine große Beute mit. Fast alle gehorchen ihm."
Ich: "Muß ich etwas wissen oder tun."
Heialnd: "Ja, tu etwas für mich. Schreibe es bitte meine Tochter. Alles was du schreibst mußt du drucken lassen."
Ich: "Du hast gesagt, das wird ein Priester tun."
Heiland: "Ja, s wird auch ein Preister kommen. Er wird das tun."
Ich: "Herr, ich habe Angst, daß er das von der Abschaffung der Handkommunion herausnehmen wird, und auch das., daß die Laien die Hl. Kommunion nicht austeilen dürfen. Ich habe Angst, er wird das nicht drucken lassen."
Heiland: "Meine Tochter, er wird das nicht tun." (Er wird nichts herausnehmen.)
Ich: "Dann wird dieser Priester einen lebendigen Glauben haben und in der Gnade Gottes sein."
Heiland: "Ja, meine Tochter."
Ich : "Ich danke dir, mein Herr und Gott schon im voraus für diesen Preister. Ich werde für ihn viel beten und fasten."
Heiland: "Meine Tochter, tu das."
Ich: "Mein herr, ich möchte dich fragen ob ich dorthin gehen soll, an den Ort, indem Josef und Gisela wohnen, um dort einen Vortrag zu halten. Ist das auch dein Wille."
Heiland: "Meine Tochter, ich werde mich sehr freuen, wenn du dort hingehst und Vortrag hälst."
Ich: "Herr wirst du mit mir sein."
Heiland: "Ja, ich bin immer bei dir."
Ich: "Lieber Gott, ich danke dir aus ganzem Herzen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, was meinst du, was jetzt kommt."
Ich: "Ich bin ja gespannt." Ich wartete erstaunt, was der Heiland jetzt sagen würde.
Heiland: "Das Zeichen wird kommen."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich frage jetzt nicht, wann. Aber Herr, dein Wille geschehe. Denn ich möchte niemals von dir getrennt sein. Ich liebe dich so sehr, daß ich dich, den lebendigen und liebevollen, dreifaltigen Gott an den ersten Platz in meinem Leben stelle."
Danach wurde ich gestört von Dr. Arndt. Er buchte telefonisch seine priv. Flug-Urlaubs-Reise. in der Zeit, in der er telefonierte, betete ich für ihn und klebte die Zahlen auf die Röntgen-Tüten. So wurde mein Gespräch mit dem Heiland abgebrochen.

12.00 uhr in der Kapelle in der Klinik

Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland:
Ich: "Du sagtes mir am Vormittag etwas von dem Zeichen. Muß ich darüber noch etwas wissen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, es geschieht an dir."
Ich: "Herr, ich mache mir keine Sorgen darüber. Ich gehöre ganz dir."
Heiland: "Meine Tochter, so gefällt es mir."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe mir treu, gehe hin in Frieden."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich liebe dich, ich werde dir treu sein. Ich danke dir, daß du wieder mit mir gesprochen hast."

Beim Röntgen: Eine junge Frau war gestürzt und auf ihr Gesicht gefallen. Ich mußte sie röntgen. Ich sgte ihr, daß man morgens beten müsse.
Sie: "Ich bete morgens und abends."
Ich: "Aber sie müsen beichten gehen."
Sie: "Ich bin aber evangelisch."
Ich sah sie an und sie weinte. Ich gab ihr Gebetszettel und sie ging fröhlich weg.

Der nächste Patient war ein junger Mann. Jemand hatte ihm an einem Polterabend das ganze Gesicht zerschlagen. Ich erzählte ihm, wie der unreine Geist durch die Menschen wirke. Ich sagte ihm noch, daß er demjenigen verzeihen müsse und für ihn beten müsse und Gott danken müsse für diese Versuchung. Ich gab ihm Gebetszettel und schickte ihn zum Beichten. Er freute sich und ging zur weiteren Untersuchung wieder zum Arzt.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

24.07.92 - Freitag

9.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich brauche viele Bekenner, die meinen Glauben verteidigen."
Ich: "Aber lieber Gott, die Menschen haben Menschenfurcht und dazu noch Angst."
Heiland: "Siehst du, meine Tochter, mit Menschenfurcht kommt keiner zu mir. Bete meine Tochter, damit du von Menschenfurcht befreit wirst. Der unreine Geist verursacht die Menschenfurcht. Man kann nicht zwei Herren dienen.
Meine Tochter, schreibe. Alles hast du bis jetzt richtig geschrieben."
Ich: "Ich habe aber so viele Fehler."
Heiland: "Es kommt nicht darauf an, wieviele Fehler du hast, sondern auf das, was ich zu dir spreche."
Ich: "Du bist mein Seelenführer, Kann ich Pater Gebhard in Regensburg von meinem Tagebuch vorlesen."
Heiland: "Du kannst es."
Ich: "Soll ich noch etwas tun."
Heiland: "Ja, du kannst etwas machen."
Ich: "Was." Erst hörte ich nichts. Nach einer Weile:
Heiland: "Siehst du, du kannst nicht von dir sprechen."
Ich: "Ja, das habe ich schon mehrmals erkannt. Aber die anderen erkennen es nicht. Sie meinen ich spreche zu mir selber."
Heiland: "Man muß doch Gott mehr hören, als die anderen."
Ich fragte den Heiland, ob Beate beim Tagebuch Korrektur lesen darf, wegen der Fehler.
Heiland: "Das kannst du tun. Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl.Messe in Rot.

25.07.92 -Samstag

Ich war zur Frühmesse in Waghäusel. Als Beate in den Beichtstuhl ging, betete ich für sie und Pater Werner Egon, da sie etwa eine Stunde im Beichtstuhl war.
Abends wollten wir wegfahren, nach Regensburg, aber das Wohnmobil funktionierte nicht. Also entschlossen wir uns am nächsten Tag mit dem Auto wegzufahren.

26.07.92 - Sonntag

Etwa gegen 9,45 Uhr waren mein Mann und ich in Regensburg im Karmeliter-Kloster, in der Kirche. Danach verbrachte ich die Zeit von 10.45 - 15.45 Uhr mit Pater Gebhard Heyder. Ein wunderbarer Lehrer. Er überprüfte einige Tage aus dem Tagebuch. Er prüfte, was der Heiland mir eingibt, und sagte dazu, daß es mit der Bibel übereinstimmt. Pater Gebhard kennt sich gut aus in der Bibel, denn er ist auch Bibelwissenschaftler, und hat selbst die Bibel übersetzt und dazu erklärt.
Ich habe ihm viel vom Tagebuch vorgelesen und bei einigen Tagen, sagte er sofort, welche Bibelstelle dazu gehöre, z. B. TAgebuch vom 3.7.92 stimmt mit dem Evangelium nach Johannes, Kap. 14. Vers 23 überein.
Als ich Pater Gebhard erzählte, daß mich die Leute für verückt erklären werden, sagte mir Pater Gebhard wieder einen Satz vom Evangelium ....
Und so ging das weiter, mehrere Stunden mit ihm.
Ich danke Gott, daß ich die Ehre hatte, mit diesem guten Priester zu sprechen.

Zum Schluß weihte er mir Wasser, Kerzen, Salz und Bilder. Danach beichtete ich bei ihm.
Mich beeindurckte besonders, daß das, was mir der Heiland schon im voraus gesagt hat über die Welt, und was mit ihr geschehen wird, das wußte Pater Gebhard bereits. Sodaß diese Botschaften für ihn eine Bestätigung waren und gleichzeitig für mich auch. Pater Gebhard ist sehr präzise in seinem Reden und sehr korrekt.

Als wir von Regensburg nach hause fuhren, wurde mein Mann wieder angegriffen vom unreinen Geist. So mußte ich etwa 200 km alleine fahren und er schlief neben mir. im Auto. In dieser Zeit betete ich, Rosenkränze und andere Gebete, die ganze Zeit über. Mein Mann hatte in Regensburg auch gebeichtet u. trotzdem wurde er geplagt. Ich wundere mich jetzt nicht mehr warum. Ich opfere alles dem Heiland auf.

Als wir nach hause kamen, wollte ich schreiben und mich mit dem Heiland vereinigen. Es war aber leider unmöglich. Es waren Frauen gekommen, die unnütze Gespräche führten. So wurde ich gestört. Ich habe gespürt, wie der unreine Geist über diese Frauen gewirkt hat. Es war nicht schwer, den unreinen Geist zu erkennen.
Ich ging gegen Mitternacht schlafen, ohne daß ich Worte vom Heiland gehört hatte.

27.07.92 - Montag

10.30 Uhr im Ärztezimmer: Nach dem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Heiland: "Schriebe, meine Tochter, der Krieg wird in nächster Zeit schlimmer werden. Betet viel. Es wird im Irak einen Krieg geben. Dieser Krieg wird sich weit ausbreiten. Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."

18.30 Rosenkranz und Hl.Messe in Rot.

20.00 Uhr Gebetsgruppe. Pfarrer Dochart hielt Beichte.

28.07.92 - Dienstag

10.00 Uhr zuhause: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: " Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Heiland: "Du kannst auch nicht wissen, was du jetzt aufschreiben sollst."
Dann hörte ich lange nichts.
Ich: "Ja, Herr, ich weiß nicht, was ich aufschreiben soll. Ich glaube, was du sagst, ich zweifle nicht mehr."
Heiland: "Hast du Angst."
Ich: "Ich habe keine Angst. Aber wenn sie kommt, nach dem Gespräch mit dir, dann warst du es nicht, weil du den Menschen keine Angst gibst."
Heiland: "Ja, meine Tochter, schreibe es: Die Menschen "
In diesem Moment sträubte ich mich dagegen, weiter aufzuschreiben, was ich hörte. Ich wollte nicht mehr weiter schreiben, weil ich dachte, was da wohl kommen würde.
Heiland: "Schreibe Wort für Wort."
Ich: "Ja, ich werde es tun, mein Herr."
Heiland: "Die Menschen sind bedroht von vielen Katastrophen. Eine davon ist ganz nahe."
In Gedanken fragte ich mich, wo.
Heiland: "Du fragst wo. Überall sind meine Kinder. Esmuß für alle gebetet werden."
Ich: "Mein Herr, ich werde für alle beten."
Ich dachte jetzt an Wolfram, und betete für seine Anliegen.
Heiland: "Es wird gutgehen."
Ich: "Kannst du mir darüber etwas sagen."
Heiland: "Es ist mein Wille, was er tut."
Heiland: "Du kannst noch etwas aufschreiben. Das ist aber nicht gut, was du aufschreiben sollst."
Ich: "Aber Herr, alles was von dir kommt ist gut."
Heiland: "Das stimmt, meine Tochter."

Ich: "Soll ich das dann druchstreichen."
Heiland: "Nein."
Ich: "Verlangst du etwas von mir."
Heiland: "Ja."
Ich: "Darf ich wissen, was, bitte."
Heiland: "Deine Gesundheit."
Ich: "Wie bitte, das verstehe ich nicht, sage es mir bitte noch einmal, vielleicht habe ich mir das eingebildet."
Heiland: "Meine Tocher, ich will deine Gesundheit haben."
Ich: "Mein Herr undGott, ich begreife das nicht, aber ich gebe dir meine Gesundheit. Denn deine Liebe ist stärker als meine Gesundheit. Lasse mich bitte niemals von dir getrennt sein. "
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, was du geschreiben hast. Ich liebe dich, meine tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Ich danke dir, mein lieber Jesus, mein Seelenführer, daß du zu mir gesprochen hast, und daß du mich liebst, einen Sünder."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heialnd: "Lieber Heiland, hast du heute früh von mir die Gesundheit verlangt. Habe ich das richtig verstanden. Bitte verzeihe mir, daß ich noch einmal frage."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich habe von dir die Gesundheit verlangt und du hast sie mir gegeben."
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott."

29.07.92 - Mittwoch

10.05 - 11.45 Uhr zuhause: Ich betete innig und vereinigte mich.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du verstehst nicht, was es bedeutet, daß ich deine **Gesundheit** haben will. Ich verfüge mit deiner Gesundheit, wie ich es will."
Ich: "Ja, mein Herr, du kannst tun, wie du es willst."
Mir flossen Tränen aus den Augen, auf ganz übernatürliche Weise, ohne mein Dazu-Wirken. Ich fragte: "Weinst du, mein Herr."
Heiland: "Ja, meine Tochter, meine Tränen sind Leiden. Die, die aus deinen Augen kommen, sind meine Tränen."
Ich: "Es ist mir so, als würde ich eins mit dir sein. Das heißt, ich bin nicht alleine. Es ist auch ein ganz besondere Friede in mir. Es ist so schön, ich bin innerlich so frei, als würden alle Probleme und Sorgen weg sein. Ich habe keine Angst, keine Zweifel, keine Last in mir."
Ich: "Ich wollte dich noch über die Gesundheit fragen, die ich dir gegeben habe. Ich will wissen, ob ich das richtig verstanden habe. Ich weiß nicht, ob es richtig ist, was ich denke."
Heiland: "Sage, was du denkst."
Ich: "Ich meine, wenn du mir eine Krankheit, ein Leiden gibst, dann sagst du nicht, wann, sondern du gibst, wann du es willst. "
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es, das sind Sühneleiden ."
Ich: "Was erreiche ich mit diesen Sühneleiden."
Heiland: "Zuerst leidest du mit mir. Du hilfst mir, das Kreuz zu tragen. Damit werden viele Seelen gerettet."
Ich: "Oh, mein Herr, kann ich dieses Kreuz tragen, denn du weißt es im voraus. Ich mach mir Sorgen im voraus, daß ich mich ja nicht von dir abwende, denn ich bin doch so ein schwacher Mensch."
Heiland: "Ohne mich würdest du dich bestimmt abwenden, aber mit mir nicht."
Ich: "Was muß ich tun, daß ich immer mit dir bin."
Heiland: "Mir treu sein."
Ich: "Herr, ich bin dir jetzt treu, aber ich weiß nicht, wie es morgen sein wird."
Heiland: "Denke nicht an morgen, schenke dieses Morgen mir."
Ich: Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Heiland: "Du bekommst mein Zeichen. Meine Wundmale."
Ich: "Wo, zuhause."
Heiland: "In der kirche."

Ich: "An welchen Teilen des Körpers."
Heiland: "Alle fünf. Am Herz, an Händen und Füßen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, die sichtbaren, die nicht eitern."
Ich: "Das heißt, du wirst wieder gekreuzigt, in mir."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast es erraten."
Ich: "Lieber Gott, werde ich mit den Wundmalen in der Klinik arbeiten müssen."
Heiland: "Die Zukunft gehört mir, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr, ich habe dir meine Zukunft schon gegeben. Lieber Gott, aber die Wundmale sind die größten Schmerzen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, das sind sie. Aber mit diesen Schmerzen kann man viele Seelen retten."
Ich:"Herr, dein Wille soll geschehen, ich gehöre ganz dir."
Heiland: "Meine Tochter, das Kreuz mit mir ist süß."
Ich: "Was heißt süß."
Heiland: "Du wirst es mit mir bis zum Ende tragen."
Ich: "Herr, sind das Wundmale wie beim Hl. Franziskus und wie bei Pater Pio."
Heiland: "Ja, es sind die gleichen, wie beim Hl. Franziskus und beim seligen Pater Pio."
Ich: "Aber dann muß Pater Pio auch heilig sein."
Heiland: "Ja. Er wird es bald sein."
Ich: "Und wenn ich bei den Wundmalen sterbe."
Heiland: "Meine Tochter, ich bin unsterblich."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich liebe dich über die Grenzen."
Heiland: "Die Liebe hat weder Grenzen noch Maß."
Ich: "Das ist schön zu hören. Ich danke dir, ich habe jetzt so lange mit dir erzählt. Man kann kein Ende finden mit dir."
Heiland: "Ich bin der Anfang und das Ende."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, mein Bräutigam, mein Seelenführer, ich bin breit, das Kreuz mit dir zu tragen. Aber für welche Seelen."
Heiland: "Für die Sünder, die in der Finsternis leben. und jederzeit in die Hölle gehen können."
Ich: "Können Priester auch in die Hölle kommen."
Heiland: "Ja, sie können auch. "
Heiland: "Meine Tochter, du wirst leiden, für alle Seelen."
Ich: "Das sind aber viel."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe sie alle."
Ich: "Das ist schön, und so müssen wir Menschen auch alle lieben."
Heiland: "Mit mir könnt ihr das tun. Ohne mich könnt ihr nicht lieben. Meine Tochter ich liebe dich und ich danke dir. Gehe hin in Frieden."

Abends war ich in der Rochuskapelle zur Hl. Messe, die von einem Priester aus Zaire gehalten wurde. Er war ein bißchen schnell beim Lesen der Hl. Messe. Beim Austeilen der Hl. Kommunion hatte er mich nicht gesehen, weil ich an der Kommunionbank kniete. Eine Schwester mußte ihm ein Zeichen gebe, daß ich den Heiland empfangen wollte. Er stand etwa einen Meter von mir weg, und doch sah er mich nicht.

Die St.Rochuskapelle ist eine Kapelle in einem Kurklinik-Gebäude. Ca. alle vier Wochen wechseln dort die Priester. Meist sind die Priester dort zur Kur und sind während dieser Zeit dort seelsorgerisch tätig. Oft sind die Priester von den Steyler Missionaren und deshalb kommen auch viele Priester aus vielen Ländern.

30.07.92 - Donnerstag

9.00 - 10.45 Uhr zuhause: Ich betete zuerst, dann vereinigte ich mich. Und dann weinte ich so sehr, weil ich Angst bekommen hatte, ob ich es durchhalten würde, wenn ich die Hl. Fünf Wunden bekommen würde. Ich hatte Angst, nicht durchzuhalten bis zum Ende und mich vielleicht vom Heiland abwenden würde.
Dann bat ich den Heiland, mir die Gnade dazu zu geben, dann wäre ich bereit für die Rettung der Sünder zu leiden.
Ich liebe den Heiland so sehr, daß ich mir nicht vorstellen kann, daß ich ihn verliere. Das wäre das Allerschlimmste, was mir passieren könnte.

Ich wünsche mir, daß jeder überlege, wie es mit seiner Nähe und Liebe zu Gott und dem Nächsten steht. Ich kann jetzt schon sagen, daß Gott wirklich Liebe ist und ohne diese Liebe kann ich nicht mehr leben.
Ich bin bereit, mit ihm die fünf offenen Wundmale zu tragen, damit ich die Liebe nicht verliere und mit dem Heiland weiter verbunden bin, um die Sünder zu retten. Von alleine kann ich nichts. Momentan habe ich keine Angst mehr und ich weine auch nicht mehr. Es wurde mir weggenommen.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich liebe dich sehr. Die Wunden, die du tragen wirst, sind meine Wunden."
Heiland: "Das bedeutet, du wirst mit mir sein und ich verlasse dich nicht. Wir werden eins sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich kanndas nicht begreifen, aber ich glaube es."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, "
Ich: "Ja, mein lieber barmherziger Gott, "
Heiland: "Die Sühneleiden, die du bekommst, werden in schnellster Zeit kommen."
Ich: "Muß ich etwas tun, oder mich vorbereiten."
Heiland: "So, wie du jetzt bist, genügt mir. Bleibe bei deinem Wort, was du gesagt hast."
Ich: "Ja, mein herr und Gott, ich verspreche dir, bitte gib mir deine Gnade dazu, daß ich das halte und mich nicht widerspreche."
Heiland: "Du wirst die Gnade dazu haben. Meine Tochter, bleibe mir treu, liebe mich weiter. Gehe hin in Frieden."

Seit mehreren Wochen schmerzt mich meine linke Schulter und der Oberarm. Es ist eine Knochenentzündung. Ich opferte die Schmerzen für die Rettung der Seelen auf.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

H. Pfarrer Vogt war wieder zurück aus der Kur.

Nach der Hl. Kommunion sagte ich zum Heiland: "Du weißt, was ich dir sagen möchte. Ich zweifle nicht und ich glaube es, aber ich möchte sicher sein."
Der Heiland wußte, was ich fragen wollte und sagte dazu:
Heiland: "Du bekommst die Hl. fünf Wunden. Es dauert nicht lange. Glaube es. Du hast dich nicht getäuscht."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, daß du mir das bestätigt hast nach der hl. Kommunion."

Den ganzen Tag spürte ich soviel Freude und Liebe. Man kann dies nicht beschreiben.

31.07.92 - Freitag

9.00- 11.00 Uhr zuhause: Ich betete und vereinigte mich mit dem Heiland.
Ich: "Meine unendliche Liebe, mein lieber Jesus, wenn du es willst, bin ich bereit zu schreiben."
Heiland: "Ja, meine Tochter, schreibe, ich brauche viele Seelen, die mir treu sind, die meinen Zorn besänftigen."
Ich: "Bist du Gott, auch mit Zorn."
Heiland: "Meine Tochter, die Menschen sind ungehorsam."
Ich: "Die Priester sprechen nicht von Gottes Zorn."
Heiland: "Die Priester, die in meiner Gnade sind, predigen schon, was ich ihnen eingebe. Meine Tochter, es sind aber sehr wenige. Bete, daß man mehr gute Priester haben wird. Die weltlichen Priester predigen heute nicht mehr. Sie haben ihr Herz vor mir verschlossen."
Ich: "Soll ich darüber ezählen, daß ich die fünf Wundmal von dir bekommen werde."
Heiland: "Meine Tochter, bewahre es noch in Stille."
Ich: "Warum darf ich das noch nicht sagen. Darf ich das wissen."
Heiland: "Die fünf Wunden , die du bekommst, sind meine Wunden, und das kann noch keiner von ihnen begreifen."
Ich: "Habe sie es bei den anderen, die deine Wunden getragen haben, begriffen, wie z.B. beim Hl. Franziskus und noch anderen."
Heiland: "Ja, die Kirche schon, aber sie (die Priester) verspotten es ständig."
Ich: "Kannst du mir ein anderes Wort für verspotten sagen."
Heialnd: "Sie sind gleichgültig geworden bei der Wandlung."
Ich: "Lieber Gott, ich kann das über die hl. Wunden auch nicht begreifen."

Heiland: "Du bist dann nicht du selber, sondern ich bin in dir."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich verstehe es jetzt besser. Ich bin doch ein Staubkörnlein gegenüber dir."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Welt ist in einer Krise. Sie kann nicht mehr aus ihr herauskommen. "
Ich: "Was nennst du Krise,, lieber Gott."
Heiland: "Die Krise ist die totale Abwendung von ihrem Gott."
Ich: "Ist das der Hauptgrund dieses Zorns."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du hast es erraten."
Ich: "Aber mein Gott, da sind noch so viele, die zu dir halten."
Heiland: "Meine Tochter, sie sind im Netzt des Satans."
Ich: "Lieber Gott, für welche werde ich dann mit dir sühneleiden."
Heiland: "Für die, die im Netz des Satans sind."
Ich: "Lieber Gott, da muß man ein großer Kämpfer sein."
Heiland. "Meine tochter, mit mir bist du schon groß. Ich habe den Menschen den freien Willen gegeben, und die Menschen werden dahin gehören, zudem, den sie gewählt haben und wohin sie gehören wollen."
Ich fragte, ob ich es so richtig geschrieben hatte.
Heiland: "Es genügt mir."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, bleibe mir treu.
Gehe hin in Frieden."

Als ich mit dem Schreiben fertig war, machte ich die große Tür zu. (Metall -Schiebetür zum Balkon) Und schon war mein Finger zwischen der Tür. Es war ein großer Schmerz, und ich blutete. Beim Arzt bekam ich eine Tetanus-Spritze. Die Schmerzen opferte ich zur größeren Ehre Gottes auf.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

01.08.92 - Samstag

Um 7.15 Uhr war ich in Waghäusel in der Kirche.

Von 13.20 - 14.10 Uhr zuhause:
Heiland: "Meine Tochter, ich bin bei dir. Ich liebe dich. "
Ich: "Soll ich das aufschreiben."
Heiland: "Das kannst du aufschreiben."
Ich: "Ich danke dir für deine Liebe, die ich schon mehrere Stunden so stark gespürt habe."
Ich dachte, es wäre nur mein Wille, daß ich mich so sehnsüchtig mit dem Heiland vereinigen wollte, sodaß ich es kaum abwarten konnte.
Heiland: "Meine Tochter, das war mein Wille, mich mit dir zu vereinigen."
Ich: "LIeber Gott, kommt etwas auf mich zu, weil du dich mit mir vereinigen wolltest.
Heiland: "Ja, es kommt etwas auf dich zu."
Ich: "Darf ich das wissen, mein herr und Gott. Ich bitte dich um die Gnade, daß ich alles verkrafte, was auf mich zu kommt. Mein Herr und Gott, ich nehme es auch an, obwohl ich nicht weiß, was auf mich zukommt. Herr, dein Wille soll geschehen und nicht der meine."
Heiland: "Meine Tochter, du bist auserwählt, Hast du Zweifel, meine Tochter."
Ich: "Nein, mein Herr."
Danach kam lange nichts und ich dachte daran, was auf mich zukommen würde.
Heiland: "Du kannst nicht sagen, daß es von dir kommt. "
Ich: "Nein. Ich weiß nicht, was kommt. Muß ich weinen, wegen dem, was auf mich zukommt."
Heiland: "Du kannst dich freuen."
ich: "Was wird das sein, daß ich mich freuen werde. Ich kann mir nichts vorstellen, worüber ich mich jetzt freuen soll."
Heiland: "Du wirst mit der Hl Muttergottes Maria immer verbunden sein."
Ich: "War ich nicht mit ihr verbunden."
Heiland: "Du kannst auch zu ihr sprechen."
Ich: "Ich habe schon zu ihr gesprochen."
Heiland: "Sie wird auch mit dir sprechen."
Ich: "Das heißt, ich werde sie hören, so wie dich."
Heiland: "Ja, meine tochter, du wirst sie hören so wie mich."

Ich: "Wie kann man das unterscheiden, wenn sie spricht."
Heiland: "Sie wird sich dir vorstellen, du wirst ihre Stimme erkennen."
Ich: "Ja, mein Herr ich freue mich jetzt schon. Wann wird das sein."
Heiland: "Sobald das Zeichen kommt.
Ich: "Du hast aber gesagt, sie wird in St. Leon-Rot in der Kirche erscheinen."
Heiland: "Ja, das wird sie."
Ich: "Einmal."
Heiland: "Mehrmals."
Heiland: "Bewahre alles in Stille."
Ich: "Herr, bitt gib mir die Gnade, daß ich das alles in Stille bewahren kann. Du sagst, wovon das Herz erfüllt ist, davon spricht der Mund. Bitte gib mir die Gnade, daß meine Zunge darüber schweigt."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du wirst sie bekommen."
Heiland: "Meine Tochter, deine Hl. Gottesmutter Maria und ich lieben dich. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich danke dir für so viele Gnade. Ich danke der lieben Gottesmutter, daß sie auch mit mir Sünderin sprechen will. Oh, Mutter der Barmherzigkeit, du Zuflucht der Sünder, leite mich und beschütze mich."

b .30 - 18.15 Uhr : Ich betete in Rot in der Kirche und beichtete bei H. Pfarrer Vogt

02.08.92 - Sonntag

8.00 - 9.20 Uhr:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du liebst mich mit meiner Liebe. Diese Liebe ist ein Geschenk von mir für dein "ja" zu mir. Und diese Liebe ist das größte Geschenk, das ich dir gegeben habe."
Ich: "Ich fühle, als müßte ich immer mit dir verbunden sein. Es zieht mich ständig zu dir hin. Man wartet so sehnsüchtig, sich mit dir zu vereinigen."
Heiland: "Weil du mir ganz gehörst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Ich möchte von dir dein Selbstbewußtsein."
Ich: "Bitte, sage mir ein anderes Wort dafür."
Heiland: "Du kannst nichts selbst, ich handle für dich."
Ich: "Lieber Gott, wie soll das funktionieren oder geschehen, ich begreife das nicht. Mein Herr, hilf mir, daß ich das besser verstehe."
Heiland: "Alles, was du tust, tue ich."
Ich: "Also nicht ich bin es, sonder du bist es, der das tut."
Ich: "Wie soll ich es erkennen, daß du das tust."
Heiland: "Sage, bevor du etwas tust,"mach du das Herr, wie du es willst."
Ich: "Dann bin ich dein Werkzeug, dem du dich bedienst."
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich werde es tun, wie du es willst. Bitte, gib mir die Gnade, daß ich das auch kann, denn das ist bestimmt nicht leicht."
Ich dachte dabei an die Demut.
Heiland: "Sage es, meine Tochter, es ist richtig, dazu brauchst du die Demut."
Ich: "Herr, ich bitte jeden Tag um Demut,das ist die schwerste Tugend."
Heiland: "Die erreichst du nur, wenn du mit mir bist. Und wenn du erkennst, daß du nichts bist und alles ich bin in dir und wenn du erkennst, daß du nichts von selbst kannst, dann hast du die Demut erreicht, die mir so gefällt."
Ich wollte mich beeilen, damit ich rechtzeitig in die Kirche zur Hl. Messe komme.
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich brauche dich dort auch.. Ich liebe dich, meine Tocher, Gehe hin in Frieden."
10.00 Uhr Hl. Messe in Rot.
13.30 Uhr Rosenkranz - Anschließend betete ich zu den Hl. Wunden.
Um 19.00 Uhr betete ich den schmerzhaften Rosenkranz zuhause.

03.08.92 Montag

8.00 - 10.00 Uhr im Ärztezimmer; Nachdem ich innig zum Heiland gebetet hatte.
Heiland: "Meine Tochter, ich habe dich gut gehört. Was sein wird mit dir, das ist meine Sorge und was noch kommen wird. Deine Aufgabe ist es, meine Tochter, mir zu dienen, wie ich es will."

Ich: "Herr, aber lass mich bitte erkennen, was du willst. Sage mir, was du willst, daß ich tue."
Heiland: "Du mußt dich total auf mich verlassen."
Ich: "Ja, mein Herr, das werde ich tun."
Ich: "Lieber Gott, da ich mich mit deinen Hl. Geist vereinigt habe, lass bitte nicht zu, daß sich mein Geist einmischt beim Schreiben, das würde mich unsicher machen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich habe für dich einen Plan gemacht, Dieser Plan muß erfüllt werden."
Ich: "Lieber Gott, da bekomme ich Angst, wenn er nicht erfüllt wird."
Heiland: "Er wird erfüllt werden, wenn du immer mit mir bist."
Ich: "Lieber Gott, ich möchte immer mit dir sein. Lass mich bitte niemals von dir getrennt sein. Lieber Gott, ich habe jetzt Ehrfurcht, dich noch etwas zu fragen. Sage du es mir, wenn ich noch etwas aufschreiben soll. Tue mit mir, was du wilst. Ich gehöre ganz dir."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe auf. Sorge nicht darüber, ich habe jemanden, der dieses Werk vollbringen wird."
Ich: "Herr, ich verstehe nicht, warum das ein Werk heißt."
Heil.: "Meine Tochter, dieses Werk ist von mir und es geht um die Rettung der Seelen. Es ist ein Werk zur Rettung der Seelen. Wir haben sehr wenig Zeit, meine Tochter."
Ich: "Mein Herr, wenn du so etwas zu mir sagst, dann verlangst du etwas von mir."
Heiland: "Ja, meine Tochter, die Sühneleiden."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein dreifaltiger Gott, mein barmherziger Jesus, ich bin bereit mit dir zu leiden für die Rettung der Seelen aus Liebe zu dir und zu den Menschen. Lieber Gott, ich habe meine Meinung nicht geändert, denn deine Meinung ist jetzt meine Meinung. Denn was du meinst, ist richtig, und nicht das was ich meine."
Heiland: "Das gefällt mir, meine Tochter, was du geschrieben hast."
Ich: "Ich habe keinen Wunsche mehr."
Heiland: "Hast du wirklich keinen Wunsch ."
Ich: "Ich traue mich nicht, etwas zu wünschen, da ich so unwürdig bin."
Heiland: "Wünsche dir, meine Tochter, ich will es."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, dann wünsche ich, daß ich das Kreuz, das du mir gibst mit Liebe und Treue mit dir bis zum Ende tragen kann, und daß die Kirche in St.Leon-Rot eine Vorbildliche Kirche nach der Meinung des Hl. VAters wird, sodaß andere Kirchen ein Beispiel daran nehmen. Ich wünsche, daß die Hl. Kommunion im Knien ausgeteilt wird, mit Ausnahme von denen, die nicht knien können und daß sie als Mundkommunion mit Patene ausgeteilt wird. Ich wünsche, daß du uns Priester schenkst, die jeden Tag zur Verfügung stehen für die Hl. Beichte und das Beichtgespräch, und daß die Hl. Kommunion in Ehrfurcht nur durch die geweihten Hände des Priesters ausgeteilt wird. Dann, daß die Muttergottes, der hl. Josef und die hl Engel und Heiligen in der Kirche wieder mehr verehrt werden. Ich wünche, daß der Priester mit den Gläubigen vor der Hl. Messe den Rosenkranz betet und daß sich der Priester während der Hl. Messe zum Tabernakel dreht, mit den Ministranten,mit Ausnahme der Predigt.

- daß in der Kapelle, die zuhause gebaut wird, immer gebetet wird für die Rettung der Seelen. Besonders müssen diese Hl.Wunden verehrt werden.
- daß in dieser Kapelle Menschen körperlich und seelisch geheilt durch die Fürsprache der Muttergottes und des Hl. Josefs geheilt werden.
- daß keiner verloren geht, der in dieser Kapelle betet.
- daß meine Familie, die jetztige und die drei Generationen davor gerettet werden.
- ich bitte um einen besonderen Schutz für diese Kapelle und daß nach meinem Tod weiter darin gebetet wird.
- daß in dieser Kapelle, dir o Gott, mehr Ehre, Lob und Dank geschenkt wird, als bis jetzt in keiner Kapelle

Mein Herr, es ist viel, was ich aufgezählt habe. Aber Herr, ich sage, wenn du es willst, soll es geschehen, nicht weil ich etwas bin, sondern weil du alles in mir bist.
Heiland: "Meine Tochter, so wird es sein."
Ich: !Mein Herr, habe ich es richtig gehört."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es, es wird so geschehen, wie du es geschrieben hast."

Ich:"Ich danke dir, mein Herr und Gott, DANKE.

Momentan donnert und regnet es draßen sehr stark, es ist wie ein Unwetter.
Meine Seele befindet sich in Ruhe , Frieden und großer Liebe zum lieben Gott und zur Hl Muttergottess
In Rot war keine Hl. Messe, ich ging in die Rochuskapelle um 19.30 Uhr.

20.15 Uhr Gebetsgruppe. Die gebetsgruppe bestehe seht fünf Jahren.

04.08.92 - Dienstag

Zuhause zwischen 10.55 - 11.55 Uhr. Zuerst betete ich, dann vereinigte ich mich.
Heiland: "Es gibt viele Dinge, die mir nicht gefallen."
Ich: "Mein Herr und Gott, was gefällt dir nicht."
Heiland: "Daß Matthias mit Andreas (André von Belgien) Fasten gegangen ist."
Ich: "Aber früher haben die Apostel das auch getan."
Heiland: "Meine Tochter, es ist nicht mein Wille."
Ich: "Muß ich noch etwas wissen wegen Matthias."
Heiland: "Bete für ihn."
Ich: "Und wie ist das mit Beate."
Heiland: "Sie soll dein Tagebuch nicht weiter lesen."
Ich: "Du hast aber gesagt, sie darf korrigieren."
Heiland: "Aber nicht ändern."
Ich: "Wie ist das mit Fridolin, kann er über die Wundmale, die ich bekommen werde, dem Pfarrer Stefan erzählen."
Heiland: "Er soll das bewahren in Stille."
Ich: "Möchtest du, daß ich in nächster Zeit in Exerzitien gehe."
Heiland: "Noch nicht."
Heiland: "Ich bin dein Seelenführer, du gehörst ganz mir."
Ich fragte den Heiland über diese Frau mit dem Wasserhahn.
Heiland: "Sage Fridolin, er soll bei dieser Frau Acht geben. Bete für Fridolin."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde für alle diese Anliegen beten. Und für Fridolin werde ich mehr beten."
Heiland. "Es freut mich, daß Fridolin den Wunsch hat, Montags zur Gebetsgruppe zu kommen."
Ich: "Dann habe ich Angst, daß Marion das Tagebuch nicht weiter schreibt."
Heiland: "Sie wird weiterschreiben."
Ich: "Was würdest du an meiner Stelle tun, für die Mutter von Matthias."
Heiland: "Meine Tochter, überlasse es mir."
Ich: "Möchtest du, daß ich noch etwas aufschreibe."
Heiland: "Ja, ich möchte, daß du noch etwas aufschreibst."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Ich dachte an den Bürgermeister.
Heiland: "Sprich mit ihm, ich werde dir eingeben, was du zu ihm sprechen wirst"
Ich: "LIeber Gott, ich habe doch noch eine Frage, Soll ich nach (Sio) gehen im August.
Heiland: "Du sollst nicht dort hin gehen. Bleibe mir gehorsam." Schio
Heiland: "Meine Tochter, was jetzt kommt, mußt du aufschreiben. Die Wundmale, die du bekommen wirst, es wird noch dieses Jahr geschehen."
Ich: "Was nennst du dieses Jahr."
Heiland: "1992."
Ich: "Ja, mein Herr, mein gütiger Jesus, es soll geschehen, wie du es gesagt hast."
Heiland: Meine Tochter, entäusche mich nicht. "
Ich: "Herr, gib mir die Gnade, daß ich dich niemals enttäusche."
Heiland: "Höre nur auf mich, lasse dich nicht von anderen beeinflussen. Dieses Zeichen , das du von mir bekommst, soll Zeugnis sein für alle Blind, daß sie wieder sehen und für Taube, damit sie wieder hören. Schreibe, meine Tochter, dieses Zeichen, meine Wundmale in dir, wird großes Aufsehen erregen in der Welt."
Ich: "Herr, das verstehe ich aber nicht ganz, kannst du mir bitte etwas anderes sagen."

Heiland: "Es wird ein Sauerteig sein. Durch dein Buch wird er sich schnell verbreiten. Gegen die Wundmale an dir, die du bekommst, können sie nicht ankommen, denn sie werden von mir sein. Meine Tochter, ich liebe Dich, Gehe hin in Frieden."
ABends war ich in der Kirche in Malsch. Zuerst ging ich nach Mingolsheim, da war keine Messe. Also fuhr ich nach Malsch um die Hl. Messe nicht zu versäumen.

05.08.92 - Mittwoch

Zuhaus zwischen 10.45 - 12.45 Uhr. Ich betete und vereinigte mich dann mit dem Heiland. Ich bekam eine große Reue über alle meine Sünden und weinte. Ich fühlte mich als ein Sünder und der Herrgott hatte mich erwählt, sein Werkzeug zu sein. O, wie ich mich so unwürdig fühle vor Gott. Wieviel Demut braucht man, um die Sünden zu erkennen. Ich gehe fast jede Woche beichten, bereue jeden Tag die Sünde und falle doch immer in die Sünde. Für manche sind die Sünden, die ich bereue, keine Sünden, aber für mich ist die kleinste Sünde die Größte. Das werden bestimmt sehr wenige verstehen, selbst Herr Pfarrer Vogt nicht.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, wirst du glauben, was ich dir sage."
Ich: "Lieber Heiland, du hast mir schon den Glauben geschenkt, da kann ich doch glauben."
Heiland: "Aber du zweifelst noch."
Ich: "Kannst du mir bitte noch den Zweifel wegnehmen."
Heiland: "Aber sie kommen immer wieder."
Ich: "Ich bitte dich, sie mir wieder weg zu nehmen."
Heiland. "Meine Tochter, der Zweifel kommt nicht von mir. Man muß immer wieder beten "Bewahre uns vor Zweifel"."
Ich: "Ja, mein Herr, bewahre mich bitte vor Zweifel, daß mein Glauben felsenfest ist."
Heiland: "Schreibe,meine Tochter, übe die Geduld."
Ich: "Die Geduld ist eine große Tugend, ich dachte, die bekommt man von dir."
Heiland: "Du bekommst sie, aber jetzt noch nicht. "
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde Geduld üben. Bitte verzeihe mir meine Ungeduld. Bitte reinige meine Seele, daß ich ganz rein bin und heilig werden kann, damit ich dich immer lobe und preise mit allen Heiligen im Himmel."
Ich: "Mein Herr, war es das, was du mir sagen wolltest, ob ich es glauben werde."
Heiland: "Es kommt etwas ganz anderes. Schreibe es, Wort für Wort."
Heiland: "Ich möchte von dir dein ganzes Sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein gütiger Jesus, ich gebe es dir, mein ganzes Sein."
Ich: "Kannst du mir etwas darüber sagen."
Heiland: "Meine Tochter, die Sühneleiden, die du bekommst, sind meine Leiden."
Ich: "Aber das hast du mir schon gesagt."
Heiland: "Du bist dann in mir."
Ich: "Was ist dann mit meinem Leib."
Heiland: "Dein Leib ist das sichtbare Zeichen für die Menschen."
Ich: "Ich bin so dumm, daß ich das nicht begreifen kann."
Heiland: "Wenn du es begreifen könntest, dann wäre es nicht von mir. Selbst für die Theologen ist es schwer, weil sie es nicht begreifen können."
Ich: "Mein Herr, wenn ich ein Zeichen für die Menschen bin, was erreichen die Menschen durch mich."
Heiland: "Das Licht, das aus der Finsernis heraus kommen wird."
Ich: "Heißt das, daß die Blinden wieder sehen werden."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Deine offenen Wundmale werden leuchten für alle. Selbst der blinde wird wieder sehen. WEgen dieser Wundmale, die du bekommen wirst, wirst du viel verspottet und verhöhnt werden. Nehme es alles an, damit werden viele Seelen gerettet vor der Verdammnis."
Ich: "Mein Herr, habe ich es so richtig geschrieben. Soll ich durchstreichen, was nicht richtig ist."
Heiland: "Nein, ich habe es geschrieben nicht du. Deine Hände sind mein Werkzeug. Meine Tochter, ich liebe dich sehr, bleibe mir treu.
Gehe hin in Frieden."

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

06.08.92 - Donnerstag

Ich betete eine Stunde innig, bevor ich mich mit dem Heiland vereinigte. Ich gab Jesus alles.
Heiland: "Ja, meine Tochter, so war es richtig."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Die Menschen müssen dringend umkehren. Sie haben eine kurze Zeit vor sich. Satan ist stark. Er muß mit Gebeten geknechtet werden. Die Menschen beten sehr wenig zur Zeit. Sage es dem Bürgermeister, er soll versuchen dich mit H. Bundeskanzler Kohl zu verbinden. Er soll nicht zögern, das zu tun."
Ich: "Soll ich ihm den Brief von H. Bundeskanzler Kohl Zeigen."
Heiland: "Ja, das kannst du. Wenn er will, soll er dem Bundeskanzler schreiben, daß du mit ihm sprechen mußt. Sage ihm, daß der Bürgermeister auch eine Verantwortung trägt, daß die Menschen in Frieden leben."
Ich: "Kann ich ihm das vorlesen."
Heiland: "Ja, das kannst du , aber sonst nichts mehr."
Ich: "Ich frage dich nicht, was ich schreiben soll, sage du es bitte. Vielleicht genügt es."
Heiland: "Es genügt nicht, meine Tochter, schreibe es. Die Welt war noch nie in so einer Unruhe, wie jetzt. jeder steht vor einer großen Gefahr. Ich könnte sie fast alle ausspreien, aber ich liebe sie noch. Es sind alle meine Kinder. Aber nur so eine kleine Zahl wird gerettet."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Ich will, daß du noch schreibst. Meine Tochter erfülle meinen Wunsch."
Ich: "Was für einen. Ich habe dir alles gegeben, ich kann ja nichts."
Heiland:"Doch, du kannst alles mit mir."
Ich: "Herr, welches ist dein Wunsch, und wenn ich mit dir bin, werde ich dir jeden Wunsch erfüllen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, mein Wunsch ist, dich bei mir zu tragen."
Ich: "Wie soll ich das begreifen. Wenn es aber dein Wunsch ist, dann erfülle ich dir diesen Wunsch, dann kannst du mich tragen, wo du willst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du kannst gleichzeitig da sein und da, wo ich will."
Ich: "Mein Herr, ich werde das tun, was du willst, denn ich weiß, alles was du tust ist gut, und dafür liebe ich dich über alles, und ich danke dir für alles."
Dann wurde ich von meinem Mann gestört, ich reagierte nicht, denn der Heiland war mir jetzt wichtiger.
Heiland: "Meine Tochter, dein Herz wird durchbort."
Ich: "Mein Herr und Gott, es soll so sein, wie du es willst."
Heiland: "Dein Herz wird dann mein Herz sein. Das Blut, das aus deinem Herzen fließen wird, ist mein Blut. Dieses Blut wird vergossen für die Rettung der Seelen. Jedes Tröpfchen Blut ist kostbar."
Ich: "O, mein Herr, ich kann das nicht so verstehen. Sage es mir leichter."
Heiland: "Mein Blut ist eure Rettung."
Ich: "O, Herr, wie muß das schlimm sein, wenn man dich in der Hl.Hostie mit der Hand empfängt und wenn die Hl. Teilchen auf den Boden fallen. O, wie müssen die Priester blind sein. Herr, bitte verzeihe ihnen, sie wissen nicht, was sie tun, wenn sie die Hl.Hostie in die Hand geben.
Heiland: "Ja, meine Tocher, so ist es."
Ich: "Men Herr, es fälltmir sehr schwer zu schreiben. Man müßte Blutträne weinen, wegen dieser Sakrilegien, Ehrfuchtslosigkeit und Gleichgültigkeit zu dir, dem dreifaltigen Gott. Lass dein Heiliges Licht leuchten, damit sie aus der Finsternis herauskommen und damit sie durch dein kostbares Blut gerettet werden."
Heiland: "Meine Tochter, so wird es geschehen. Meine liebe Tochter, es hat mich gefreut, daß du weiter geschrieben hast. Liebe mich, Gehe hin in Frieden."

Gegen 16.15 Uhr war ich bei dem Bürgermeister, H. Martin. Ich sprach mit ihm über den Bundeskanzler H. Kohl, Er sagte mir, er werde versuchen, mich mit Herr Bundeskanzler Kohl zu verbinden. Zum Schluß sagte ich ihm noch, daß er nicht die Kirche schwänzen solle.
18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

07.08.92 - Freitag Herz-Jesu-Freitag

10.00 - 11.30 Uhr zuhause. ich betete innig und sagte zum Heiland: "Ich werde alles tun,was du willst, aber vor einem habe ich Angst, daß ich beim Leiden von dir getrennt bin von dir."
Heiland: "Wenn du leidest, bin ich mit dir. Ich leide mit dir."
Nach einer Weile Stille . Ich weinte.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, **das Wort ist Fleisch geworden**, Dein Herz wird mein werden. Die Wörter, die aus deinem Herzen kommen werden, werden meine Worte sein."
Ich: "Wird das der Hl. Geist sprechen aus mir."
Heiland. "Ja, meine Tochter, der Hl. Geist wird aus dir sprechen."
Ich: "Lieber Heiland, werden die anderen das merken."
Heiland. "Nicht alle. Nur die, die in der Gnade Gottes sich befinden."
Ich: "Und was ist mit den anderen, die das nicht erkennen."
Heiland: "Die werden dich verspotten und auslachen und für verrückt erklären."
Ich: "Was soll ich dann machen."
Heiland: "Nicht du wirst etwas machen, sondern ich werde etwas tun. Meine Tochter, du bist dann mein Werkzeug."
Ich: "WErde ich das erkennen, daß du es bist."
Heiland: "Ja, du hast es schon öfters erkannt."
Ich: "Mein Herr un dGott, kommt noch etwas auf mich zu. Wie ist das, wenn du bei mir bist, werde ich dann essen können. Ich meine, wenn ich die Wundmale von dir bekomme. Ich sage aber im voraus, Herr, so wie du es willst, so soll es sein."
Heiland: "Meine Tochter, die Zukunft gehört mir.
Ich: "Ja, Herr, ich habe es wieder vergessen. Verzeihe mir , bitte."
Ich: "Soll ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Ja, meine Tochter, ich brauche noch etwas von dir."
Ich: "Lieber Gott, du kannst es haben."
Heiland: "Schreibe es, ich brauche deine ganz Hingabe an mich."
Ich: "Mein Herr, ich habe dir schon alles gegeben. Ich gebe dir wieder alles. Mach du mit mir, was du willst. Ich gehöre ganz dir."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, bleibe mir treu, ich werde tun, was ich will. Gehe hin in Frieden, meine Tochter.

18.30 Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

08.08.92 - Samstag

11.00 - 12.45 Uhr: Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland.
Ich fragte den Heiland, ob ich es H. Pfarrer Vogt erzählen solle, daß ich die fünf Wundmale bekomme und daß mein Herz durchbohrt wird.
Heiland: "Ja, sage es deinem Priester, H. Pfarrer Vogt, daß du von mir die fünf Wundmale bekommst und daß dein Herz durchbohrt wird."
Ich: "Aber Herr, er wird es bestimmt wieder nicht glauben. Was soll ich da machen."
Heiland: "Meine Tochter, er wird es glauben, wenn es zu spät ist."
Ich: "Lieber Gott, dann hat es keinen Sinn, es ihm zu sagen."
Heiland: "Doch, es hat einen Sinn, meine Tochter."
Ich: "Was für einen Sinn hat das. "
Heiland: "Er kann nicht mehr sagen, er hat nichts gewußt."

Ich sprach noch eine Weile mit dem Heiland,schrieb aber nichts auf.

Heiland: "Jetzt, schreibe, meine Tochter. Höre gut zu. "
Ich: "Ja, Heiland, ich höre gut zu. Ich weiß, daß mein Verstand das nicht begreifen wird, aber mein Herz wird es erkennen und zu spüren bekommen, denn mein Herz weiß, was du von mir willst, aber die Menschen wissen es nicht. Deshalb werde ich immer erst auf dich hören, denn deine Liebe hat mich noch nicht getäuscht."
Heiland: "Alles, was du aufschreibst, bewahre es gut."
Ich: "Aber das hast du mir schon einmal gesagt."
Heiland: "Satan ist nichts lieber, als das, was du schreibst, durch gute Leute zu vernichten."

Ich: "Lieber Jesus, ich werde es besser bewahren."
Nach einer Weile, in der Ruhe war und Stille, fragte ich, ob es genüge, was ich geschreiben hatte.
Heiland: "Nein, meine Tochter, alles was du geschrieben hast, ist auch wichtig für spätere Zeiten."
Heiland: "Mein Werk wird vollendet. Die Großen werden noch staunen."
Ich: "Welche sind die Großen."
Heiland: "Die Bischöfe. An diesem Werk werden sie die Früchte erkennen. Der Weinstock an diesem Werk bin ich. Ich werde mein Blut vergießen für alle, d. h. der größte Sünder kann umkehren, wenn er will. Ich bin in die welt gekommen für die Sünder. Jeder Sünder ist mir lieb, wie die Gerechten. Meine Tochter, das Werk, die Rettung der Seelen, wirst du mit mir vollbringen. Was ich begonnen habe, werde ich vollenden. Ich rette meine Kinder, die, die noch zu retten sind. Dein Weg meine Tochter, ist mein Weg."
Ich: "Dann werde ich mich auf diesem Weg nicht verlieren."
Heiland: "Du wirst dich nicht auf diesem Weg verlieren. Du bist bei mir. Meine liebe Tochter, danke, daß du zu mir gekommen bist.
Gehe hin in Frieden."
16.30 Uhr in rot in der Kirche: Ich betete den Rosnkranz. Da in Rot heute keine Beichte gehalten wurde, was ich gegen 17.45 Uhr in der Röchuskapelle beichten.
Um 19.00 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Mingolsheim in der Kirche.

09.08.92 - Sonntag

8.15 - 9.45 Uhr: Nachdem Gebet vereinigte ich mich mit dem Heiland. Wenn ich mich mit dem Heiland vereinige, mache ich immer geistige Kommunion und bete innig.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, "
Ich: "Ja, mein herr, ich werde aufschreiben."
Heiland: "Ich liebe dich, meine Tochter, Ich muß meine Kinder prüfen bis zum Letzten, denn die Aufgabe, die ich ihnen gebe, müssen erfüllt werden.
Alles, was du geschrieben hast, dafür habe ich schon gesorgt, daß alles in Erfüllung kommt. "
Ich überlegte, ob der Heiland das im voraus gemacht hatte.
Heiland: "Ja, im voraus. Deshalb mache dir keine Sorge, wann etwas geschieht. Deine Aufgabe ist, mich zu lieben und die Menschen und meinen Willen zu erfüllen. Die Liebe, die du von mir noch bekommst, ist wie ein kostbarer Juwel, der auf allen Seiten leuchtet. Und da wo er leuchtet, wird die Liebe fließen."
Ich: "Herr, bekomme ich noch mehr Liebe."
Heiland: "Ja, wenn du mit mir leidest, wirst du mehr Liebe empfangen und geben. Du wirst viel Liebe schenken können. Meine Tochter, schreibe es noch.
Die Wundmale, die du bekommst, werden längere Zeit dauern, damit viele Seelen gerettet werden. Gestern hat dir der Priester (in der Rochuskapelle) gesagt, daß die Wundmale ein Gnadengeschenk sind. Du kannst schreiben, es ist ein selten großen Gnadengeschenk. Ich gebe es, wem ich will. Schreibe auf, du wirst arbeiten können mit den Wundmalen, und du wirst sie lange tragen müssen. So lange ich es will."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein leibevoller Vater. Ich danke dir jetzt schon für dieses selten große Gnadengeschenk, das ich bekommen werde.Ich bin bereit, und wünsch mir, daß ich die Wundmale mit dir tragen und ertragen kann, solange du willst."
Heiland: "Meine Tochter, du machst dir Sorgen wegen der Wundmale. Lege diese Sorge mir in meine Hände. Es sollen meine Sorgen sein und nicht mehr deine."
Ich: "O, mein Herr, ich dürste jetzt so nach deiner Liebe. Bitte schenke mir viel Liebe."
Heiland: "Ich werde dir viel Liebe schenken, aber jetzt noch nicht. Würdest du es jetzt ertragen."
Ich: "Muß ich jetzt nichts mehr aufschreiben."
Heiland: "Doch, du sollst noch etwas aufschreiben."
Ich: "Ja, mein Herr, was denn."
Heiland: "Den Schmerz, den du spürst in deinem Herzen, ist mein Schmerz."
Ich: "Ich dachte, das das vielleicht von der Hitze ist. Es ist ein brennender Schmerz."

Heiland: "Ich lasse es ein bißchen zu, daß du meine Liebe spürst."
Ich: "sind deine Leiden Liebe."
Heiland: "Ja, die wahre Liebe zu euch, meine Kinder."
Ich: "Mein Herr ich danke dir für alle Leiden, die du mir gibst, ich wünsche mir, dich immer zu lieben. Lass mich auch durch schwere Leiden nie von dir getrennt sein, bitte."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, wie du geschrieben hast. Ich danke dir. Es ist mein Wunsch, mit dir und bei dir zu sein. Meine liebe tochter, gehe hin in Frieden."
13.30 Uhr Rosnkranz in Rot in der Kirche. Es war heute keine Andacht, ich blieb in der Kirche bei der Taufe eines Kindes.
19.00 Uhr Ich besuchte die Hl.Messe in der Rochuskapelle.

10.08.92 Montag

Nach dem Gebet: Ich wollte den Heiland nichts fragen, denn ich bin unwürdig.
Ich: "Lieber Heiland, möchtest du, daß ich etwas aufschreibe."
Heiland: "Ja, ich möchte, daß du schreibst, meine Tochter, "
Danach war eine Stille.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe, Wort für Wort."
Ich: "Ja, Mein Herr, "
Heiland: "Alles, was du erleidest, opfere mir für die schweren Sünder. Deine Angst habe ich dir genommen."
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott."
Ich: "Lieber Gott, ich spürte es, als ich vorhin weinte und Angst hatte, daß ich die Wundmale nicht aushalten würde. Und dann war plötzlich das Weinen weg und ich hatte keine Angst mehr.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es, er Krieg in Bosnien-Herzogowina wird noch stärker. Es sind die Nachbarländer in Gefahr."
Ich: "Mein Herr, ich wollte dich doch etwas fragen, ob ich H. Bundeskanzler Kohl per Telefax schreiben soll, ob du das so willst."
Heiland: "Ja, mach das."
Ich: "Wirst du bei mir sein."
Heiland: "Meine Tochter, ich will volle Diskretion, du sollst niemandem erzählen."
Ich: "Und zu Herrn Pfarrer Dochart."
Heiland: "Ihm ja, aber weiter nicht mehr. Wenn du die Wundmale hast, werden sie sie alle sehen. Meine Tochter liebe mich weiter so wie bis jetzt. Es ist mein Wille und dein Wille, daß wir immer vereint sind. Diesen Willen kann dir niemand wegnehmen, den hast du mir gegeben."
Ich: "Oh, mein Herr und Gott, das tut gut, was du mir jetzt gesagt hast. Ich danke dir, meine große Liebe. Mein lieber Jesus, muß ich mich noch für das Sühneleiden vorbereiten."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe wach und verschließe niemals dein Herz vor mir."
Ich: "Herr, ich verstehe nicht so gut, wenn du sagst, verschließe dein Herz nicht vor mir, sage es mir bitte, wie meinst du das, sage mir bitte, ein anderes Wort."
Heiland: "Ich möchte einkehren bei dir, wann ich es will und nicht wann du es willst in dein Herz."
Ich: "Aber, mein Herr, du kannst das zu jeder Zeit tun und ich wünsche, daß du immer bei mir bleibst und mich nie verlassen sollst."
Heiland: "Ich werde immer bei dir bleiben, glaube es."
Ich: "Aber manche haben gesagt, sie sind verlassen."
Heiland: "Gott verläßt seine Kinder nie."
Heiland. "Meine Tochter Schreibe noch etwas."
Ich: "Aber Herr, ich möchte, daß du es mir sagst, wenn ich mein Herz verschlossen habe."
Heiland: "Du machst das oft."
Ich: "Aber ich weiß das nicht. Wie soll ich erkennen, daß du vor der Tür meines Herzens stehst."
Heiland: "Bevorzuge mich zuerst vor dem Weltlichen. "
Ich: "Aber ich weiß noch nicht, wann du vor der Tür stehst."
Heiland: "Lass dein Herz da sein, wo dein Schatz ist."
Ich: "Das kann ich auch nicht ganz verstehen."

Heiland: "Meine Tochter, liebe mich so wie du bist."
Ich: "Herr, verzeihe mir , du wolltes mich noch etwas sagen."
Heiland: "Erfülle meinen Wunsch."
Ich: "Ja, o, mein Herr und Gott, ich bitte dich um Gnade, daß ich das erfülle, was du von mir wünschst, ohne daß ich es vorher weiß, was auf mich zukommt. Lasse deinen Wunsch in Erfüllung gehen mit deiner Mitwirkung."
Heiland: "Ich wünsche, aß du die Wundmale, die du bekommst von mir ohne Handschuhe trägst."
Ich: "Lieber Gott, mein Jesus, mein Seelenführer, wie bitte. Vielleicht habe ich das nicht verstanden oder hat sich da mein Geist eingemischt. Bitte sage es mir noch einmal."
Der Heiland wiederholte es noch einmal, ich soll keine Handschuhe tragen.
Ich: "Und wenn die Ärzte sagen, daß ich tragen soll."
Heiland: "Dann sage, was ich gesagt habe."
Ich: "Und wenn die anderen sagen, ich will mich rühmen."
Heiland: "Höre nicht auf das, was die anderen sagen."
Ich dachte an Aids oder Infektionen.
Heiland: "Diese Wunden eitern nicht."
Ich: "Soll ich sie ganz offen tragen, ganz offen."
Heiland: "Ja, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun, so wie du es willst."
Ich: "Mein Herr und Gott, falle ich dann in Ohnmacht, wenn ich die Wundmale bekomme."
Heiland: "Du bekommst sie bei Bewußtsein."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich habe es verstanden."
Ich: "Werde ich sie alle auf einmal bekommen, oder zuerst an den Händen."
Heiland: "Überlasse es mir."
Ich: "Ja, mein Herr, es soll so sein, wie du es willst."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden."
Diese 1 1/2 Stunden mit dem Heiland, kamen mir wie 5 Minuten vor.

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot in der Kirche.

20.00 Uhr - Gebetsgruppe

~~11.08.92 - Donnerstag~~

11,08.92 - ~~Donnerstag~~ Dienstag

Von 9.00 - 10.00 Uhr betete ich mit Fridolin. Von 11.00 - 13.00 Uhr betete ich alleine und vereinigte mich.
Heiland: "Meine Liebe, schreibe es. "
Ich dachte, heute sagt er nicht meine Tochter.
Heiland: "Meine Liebe, so sollst du schreiben."
Ich: "Danke mein Herr und Gott."
Heiland: "Alles, was du schreibst, wird schnellstens gedruckt, so wie ich es will. Überlasse es dem Priester, den ich dir gebe. Er wird das tun, so wie ich es will. Schreibe, meine Tochter, achte nicht auf deine Fehler. Sie lassen das Wichtigste außer acht."
Ich: "Herr, warum bist du mit diesem Schreiben und das soll ein Buch werden."
Heiland: "Ich muß wieder die Zeit kürzen. Die Menschen wollen nicht umkehren zu ihrem Vater, der sie liebt."
Ich: "Wird das Buch den Menschen helfen, damit sie umkehren."
Heiland. "Sie werden es wissen. Das andere kommt noch. Sei überzeugt, daß dieses Buch vielen helfen wird."
Ich: "Herr, ich möchte mich dazu nicht äußern. Es soll so sein, wie du es willst."
Danach: Ich dachte an Fridolin.
Heiland: "Es gefiel mir, daß ihr zusammen gebetet habt. Ich bin immer bei euch."
Ich dachte, daß es bei Fridolin auch ein bißchen Neugierde sei.
Heiland: "Meine Tochter, er wird ein Priester. Bete weiter mit ihm."
Ich: "Ich danke , mein Herr, ich werde es weiter tun."
DAnach fiel mir Pfarrer Dochart ein und ich überlegte, ob es so richtig war nach dem Willen des Heilands.
Heiland: "Es hat mich gefreut, daß du ihm das erzählt hast."
Dann dachte ich an Fridolin, weil ich ihm erzählt hatte , daß ich die Wundmale bekommen würde. Ich hatte Angst, ob das so richtig war, daß ich ihm das erzählt hatte.
Heiland: "Ihm darfst du das sagen, das weißt du, meine Tochter."
Ich: "Ja, Herr, das hast du mir schon einmal gesagt, aber ich war nicht sicher."
Ich fragte den Heiland weiter: "Warum willst du, wenn ich die Wundmale bekomme, daß ich keine Handschuhe trage."
Heiland: "Ich brauche großmütige Bekenner und dazu soll das Licht leuchten auf die, die in Finsternis sind."
Es war 12.00 Uhr und ich brach das Gespräch ab, um den Engel des Herrn zu beten.
Nach dem Gebet sagte ich zum Heiland: "Du freust dich, wenn ich zur Mutter Gottes bete."
Heiland: "Ich bin auch dabei."
Ich: "Ja, mein Herr, das stimmt. Herr, es ist ein so schönes Gefühl in meinem Herzen, ich fühle mich so frei und kann das mit Worten nicht beschreiben."
Heiland: "Meine Tochter, du hast mir alles gegeben, sogar den heuten und den morgigen Tag, der auf dich zukommt. So soll es auch sein."
Ich: "Ja, Herr, mach du es, wie du es willst."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe noch auf. Ich gebe dir noch Zeit zum Nachdenken, für das , was ich von dir verlangt habe. Diese Zeit ist begrenzt."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich sage jetzt schon "JA". Ich bin deine Rebe. Ich kann nur Früchte bringen, wenn ich an dem Weinstock bleibe. Tu mit mir, was du willst, damit ich gut Früchte bringen kann. Und das Herr, kann ich nur mit dir."
Heiland: "Meine Tochter, dann wirst du geschnitten, damit du gute Früchte geben kannst."
Ich: "Was muß ich tun."
Heiland: "Lege die Eitelkeit ab. Bekleide dich bescheidener. Schenke die Kleider den Armen. Du wirst auskommen mit wenig. Schenke deine Schuhe den Armen. "
Ich dachte daren, wieviel ich davon behalten solle, vielleicht zwei Paar.
(Das mit den Schuhen wollte ich nicht schreiben. Später habe ich es doch geschrieben, weil ich fühlte, daß ich es schreiben muß.
Ich: "Ich möchte dich etwas fragen, das ich noch nie gefragt habe. Willst du, daß ich ein Tuch oder einen Schal auf dem Kopf trage. Spielt das eine Rolle, weil ich deine Braut bin"

Heiland: "Ja, das spielt eine große Rolle bei mir."
Heiland: "Trage es, meine Tochter, die Kopfbekleidung."
Ich: "In der Klinik oder in der Kirche."
Heiland: "Überall."
Ich: "Das wird mir aber schwer fallen, eine Kopfbekleidung zu tragen."
Ich: "Warum."
Heiland: "Damit du nicht eitel wirst und dazu, meine Auserwählten haben schon immer eine Kopfbedeckung getragen."
Ich: "Ist das wegen der Tradition, oder weil du es so willst."
Heiland: "Weil ich es so will."
Ich: "Aber Herr Pfarrer Vogt wird das nicht verstehen."
Heiland: "Bist du meine Braut."
Ich: "Wie ist das mit anderen. Sollen sie auch die Kopfbedeckung tragen."
Heiland: "Doch, aber von allen verlange ich es nicht."
Ich: "Wenn ich das tue, werden die anderen sagen , ich spinne."
Heiland: "Tu das, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde eine Kopfbedeckung tragen, weil du es so willst und aus Liebe zu dir."
Heiland. "Meine Tochter, tu das, was ich von dir will."
Ich: "Lieber Gott, ich bitt dich um die Gnade, das ich immer erkenne, was du von mir willst."
Heiland. "Meine Tochter, du bist meien Perle, auf die ich aufpassen muß. Bleibe mir treu. Gehe hin in Frieden."

Um, 18,30 Uhr war ich mit Fridolin in Rot in der Kirche, zum Rosenkranz und zur HL. Messe.
Ich sagte vor und nach der Heiligen Kommunion zum Heiland, daß ich es mir gut überlegt hätte, was er von mir verlangt und gab mein "JA" dazu. Und dann bat ich den Heiland, daß mir die Mutter Gottes helfe, das Kreuz zu tragen und daß sie mir Trösterin im Leiden sein soll. Ich sagte ihm, daß ich niemals von ihm getrennt sein möchte.
Ich wiederholte, daß ich aus Liebe zu Jesus und zu den Menschen für die Rettung der Seelen und die Bekehrung der Sünder, bereit bin, diese Sühneleiden mit ihm zu tragen.
Nach der Hl. Kommunion sagte der Heiland zu mir bei der Vereinigung.
Heiland: "Danke dir, meine Tochter, ich liebe dich, bleibe mir treu. Ich nehme es an. "

12.08.92 - Mittwoch

Ich betete nachts vn 2.30 - 3.30 Uhr. und morgens von 9.30 - 11.30 Uhr.
Am Morgen betete ich und vereinigte mich:
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es."
Ich: "Ja, lieber barmherziger Vater, lieber Jesus, lieber Hl. Geist."
Heiland: "Die Wundmale, die du von mir bekommst, werden eingeprägt in deine Hände, Füße und in dein Herz. Es wird viel Blut fließen für die Seelen, die guten Willens sind. Es wird mein Blut sein, meine Tochter, für die Rettung der Seelen. Mein Blut muß viel verehrt werden. Deine Aufgabe ist es, meinen Willen zu erfüllen, wenn ich dieses Blut vergießen werde. Es wird ein großer Schmerz sein. Es wird dir soviel zugelassen, wie du vertragen kannst. Ich kenn das Maß, das du ertragen kannst. Habe Vertrauen zu mir. Ich bin dein Bräutigam. Es ist auch mein Wille, immer mit dir vereint zu sein. Es wird dir an Nichts fehlen mit mir."
Ich: "Herr, wie meinst du das. daß es mir an Nichts fehlen wird."
Heiland: "Ich besitze alles, was du brauchst."
Ich: "Ja, mein Herr, ich glaube es. Lieber Gott, ich möchte dir sagen, daß ich dich jetzt so sehr liebe, daß ich alles tun möchte, was du willst."
Heiland: "Meine Tochter, die Wundmale werden bluten, zuerst am Freitag. Da brauchst du nicht zu arbeiten. Sie werden dich von der Arbeit freistellen."
Ich: "Werde ich dann beten können."
Heiland. "Die anderen werden viel beten müssen. Meine Tochter, sei überzeugt, sie werden es tun."
Heiland: "Ich liebe alle Menschen."
Ich dachte an die Dornenkrone.

Heiland: "Das kommt noch. Die Dornenkrone gehört dazu. Du bekommst als Erstes die Geiselung, anschließend die Dornenkrönung. Es geschieht so, wie ich gelitten habe auf Kalvaria. Es ist meine Kreuzigung in dir. Dein Schmerz wird mein sein. Diese Sühneleiden sind meine Sühneleiden. Ich bin in dir und du bist in mir. Wir sind dann eins."
Ich: "Bitt, mein Herr undGott, nehme mir nur die Angst weg und daß ich keine Angst vor dem Teufel habe und daß er mir nichts antun kann. Wenn er mir etwas tut, dann sollen sich unzählbar viele Seelen vor der Verdammnis gerettet werden."
Heiland: "Meine Tochter, dafür werde ich sorgen."
Heiland: "Du wirst mehr versucht, als die anderen Seelen. Dafür wird für dich auch viel gebetet werden. Es ist mein Wille, daß viel gebetet wird."
Heiland: "Deine Aufgabe ist noch, mir immer treu zu sein."
Ich: "Daß ich dir treu bin, dazu hast du mir die Gnade schon gegeben."
Heiland: "Ja, das habe ich schon getan."
Ich: "Aber ich brauche einen Priester."
Heiland: "Es wird einer kommen. Am Preister wird es dir nicht mangeln."
Heiland: "Liebe Tochter, das genügt jetzt für heute. Gehe hin in Frieden."

19.00 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Mingolsheim in der Rochuskapelle.

13.08.92 - Donnerstag

9.50 - 11.00 Uhr zuhause: Ich betete innig und vereinigte mich.
Heiland: "Oh, meine Tochter, schreibe es. Alles, was du schreibst ist mein Wille. Nichts bist du und nichts kannst du ohne mich. Dazu brauchst du mich in allem. Ich bin der Herr und Gott für alle. Alles muß sich nach mir ordnen. Ihr sündigen Menschen müßt aufwachen. Die Zeit ist gekommen, da ihr gemessen werdet an dem was ihr mir gebracht habt. Jeder muß Rechenschaft vor mir ablegen. Nichts könnt ihr vor mir verheimlichen. Ich habe euch Augen gegeben, um zu sehen und Ohren, um zu hören. Was tut ihr, weder sehen noch hören. Alles ist nur Wahnsinn. Mein Zorn wird über jeden fallen. Meine ungehorsamen Kinder wacht auf! Ich bin ein Gott des Lichts und nicht der Finsternis. Bleibt in meinem Licht. Bittet um das Licht, das euch erleuchtet. Denn, wenn die Finsternis kommt, könnt ihr nicht mehr# bitten. Und dann gehört ihr dem Gott der Finsternis. Dann wird ihre Qual ewig sein. Meine Tochter, ruhfe sie alle zum Gebet.
Meine Mutter und eure Mutter hat euch alle lieb und gern kehrt ihr alle zu ihr zurück. Sie wartet auf euch mit ausgebreiteten Armen. Liebt sie. Sie wird eure Gebete(Fürsprache) mir vorbringen. Von ihr werde ich keine Fürbitte ablehnen. Meine Tochter, alles, was auf dich zukommen wird, lege in das unbefleckte Herz Mariens, denn ihr Herz ist auch mein Herz Da muß sich der Feind zurückziehen. Liebe Tochter, schreibe es weiter."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein liebevoller Vater."
Heiland: "Mache dir nicht so viele Sorgen über deine Sühneleiden. Das ist mein Problem, nicht deines. Ich danke dir für dein "Ja" und ich habe es angenommen. Es wird dir an nichts fehlen. Habe Vertrauen. Ich bin dein Leben, meine Tochter. Ich kenne deine Schwachheit. Ich werde dir alles zur rechten Zeit geben, was du brauchst. Sorge nicht im voraus. Die Sühneleiden, die du bekommst, sind vor der Tür. Ich werde anklopfen, wenn die Stunde gekommen ist. Bei mir geschieht alles zur rechten Zeit.
Meine Tochter, ich liebe dich sehr und ich segne dich jetzt."
Ich kniete mich auf den Boden um den Segen zu empfangen.
Heiland: "Ich segne dich, meine Tochter, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Gehe hin in Frieden."
Ich sagte: "Amen." und danach: "Dank sei Gott dem Herrn."
Ich wußte nicht, ob ich das richtig gesagt hatte.
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir."

Kurz vor dem Mittagessen sagte ich zu meinem Sohn, er möge alles ernster nehmen mit Gott. Ich sagte ihm noch, er solle beichten gehen. Er sagte: "Ich kann dir sowieso nicht glauben." Dann sagte ich ihm, er würde glauben wie Thomas, erst, wenn er die Wundmale sieht. Ich merkte schon lange, daß er sich vor der Gebetsgruppe drückt, obwohl er manchmal dabei sein könnte.
Momnentan hört meine ganze Familie auf das, was der unreine Geist ihnen einschwätzt. Ich bleibe unerem Herrn und Gott treu, auch wenn ich alleine bin.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
Ich hatte keine Ahnung, daß heute im Evangelium von Thomas gesprochen wurde, der nicht daran glaubte, daß Jesus auferstanden war, als es ihm die anderen Jünger erzählt hatten.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland, ob ich zu H. Pfarrer Vogt gehen solle und ihm sagen solle, daß ich die Wundmale vom Heiland bekäme.
Heiland: "Gehe zu ihm, sprich mit ihm."
Also ging ich nach der Kirche zu H. Pfarrer Vogt und erzählte es ihm.
Ein bißchen lächelte er und sagte: "Sie glauben es."
Ich: "Ja, ich glaube." Dann sagte ich ihm noch, daß der Heiland gesagt hatte, daß er erst dann glauben werde, wenn es zu spät sei. Ich verlangte noch den Segen von ihm und ging dann fröhlich nach hause.

14.08.92 - Freitag

10.00 - 11.45 Uhr zuhause: Gebet - Vereinigung
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich will, daß du schreibst."
Ich: "Ja, lieber Jesus, mein Seelenführer."
Heiland: "Meine Tochter, der Krieg wird stärker. Es ist ein Chaos in der Welt. Der Feind hat schon große Beute weggenommen. Die Menschen warten zu lange, bis sie sich mit ihrem Gott versöhnen. Der Krieg aht schon genug Schaden gebracht, aber er wird noch mehr bringen. Ruf die Politiker zur Umkehr auf.
Sie sind geblendet mit Satans Schleier. Sie werden eine große Verantwortung vor mir ablegen müssen. Kein Politiker wird davon befreit werden. Ich werde viele ausspeien müssen."
Heiland: "Meine Tochter, es gefällt mir, daß du alles aufschreibst. Ich werde diese Arbeit besonders belohnen."
Ich: "Herr, ich möchte dich noch fragen über die Wundmale. Du hast gesagt, du stehst vor der Tür und Herr Pfarrer Vogt hat sich nicht gut geäußert. Muß ich noch etwas wissen oder erkennen, bevor du anklopfst an der Tür meines Herzens, denn man muß vorsichtig sein, daß sich der unreine Geist nicht einmischt."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Wundmale, die du bekommst, sind meine und leicht zu erkennen."
Ich: "Wie denn, lieber dreifaltiger Gott."
Heiland: "Das Blut, das aus den Wunden fließen wird, ist mein Blut. Soviel Blut hat der Mensch nicht, das daraus fließen wird."
Ich: "Aber das genügt den Wissenschaftlern nicht."
Heiland: "Diese Wunden heilen nicht und eitern nicht. Diese Wunden werden das Licht ausstrahlen, das Blind wieder sehend macht. Dieses Blut, das ich durch dich vergießen werde, wird ihre Rettung sein. Meine Tochter, wenn es jemand dann noch nicht glaubt, kann er es später auch nicht glauben.
Schreibe, meine Tochter, für manche wurde ich und für manche werde ich umsonst gekreuzigt. Diese Seelen haben ihren Vater schon gewählt."

Ich sprach noch eine Weile mit dem Heiland. Dann:

Heiland: "Schreibe es auf, meine Tochter. Du wirst große Schrei auslassen bei der Einprägung der Wundmale in der Kirche. Der Schmerzensschrei muß sein."
Ich: "Herr, tut das weh, so sehr."
Heiland: "Ja, meine Tochter, das sind größte Schmerzen."
Ich: "Werden sich dann viele erschrecken."
Heiland: "Meine Tochter, erschrecken ist nicht schlimm, gegenüber dem Schmerz, den du spüren wirst. Dieser höllische Schmerz ist ein Tröpfchen gegenüber der Hölle."
Ich: "Ja, mein Herr, ich habe es verstanden. So wie du willst, so soll es geschehen."

Ich dachte, ob noch etwas kommen würde jetzt und mir der Heiland noch etwas sagt.

Heiland: "Ja, es kommt noch etwas. Die Wundmale werde ich dir einprägen, so schnell wie möglich."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich übergebe mich deinem Willen. Lass mich dich nur lieben und mit dir sein, jetztund in alle Ewigkeit."
Heiland: "Meine Tochter, ich habe dich auserwählt. Du bist meine Allerliebste, jetzt und in Ewigkeit."

Ich: "Lieber Gott, soll ich das Allerliebste durchstreichen."
Heiland: "Kann ich das nicht sagen, wem ich will."
Ich: "Danke dir, mein Herr und Gott."#
Ich: "Ich fühle mich nur so unwürdig für das Wort "Allerliebste"."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich segne dich jetzt."
- Ich kniete nieder -
Heiland: "Ich segne dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gehe hin in Frieden, meine Tochter."
Ich: "Dank sei Gott dem herrn. Gelobt sei Jesus Christus, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen."

Wie meistens betete ich ein Dankgebet und opferte die geistige Kommunion für alle Menschen und alle armen Seelen im Fegefeuer auf.

18.30 Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

Nach der Hl. kommunion fragte ich den Heiland, ob ich dem Bundeskanzler H. Kohl ein Fax schicken sollte.
Heiland: "Tu das, meine Tochter, ich will es."
Am späten Abend ging ich dann zu Roswitha. Ihr Sohn half, einen Brief an den Bundeskanzler zu faxen.
Gegen 23.30 Uhr betete ich noch einen Rosenkranz.

15.08.92 - Samstag Maria-Himmelfahrt

Um 4.15 Uhr morgens fing ich an zu beten. Ich vereinigte mich mit dem Heiland.
Heiland: "Der Brief war richtig. Mache dir keine Sorgen über den Brief."
Es gingen mir Tränen aus den Augen, ganz frei, ohne meine Mitwirkung.
Heiland: "Schreibe es, meine Tochter, der Krieg wird stärker. Die Deutschen dürfen sich nicht einmischen in diesen Krieg."
Ich: "Muß ich das sagen."
Heiland: "Wenn du gefragt wirst. Das Volk muß aufgerufen werden zum Gebet. Durch das Gebet kann ich viel ändern. Meine Tochter, bete viel. Der Satan ist stark. Es werden viele gute Christen in seine Beute fallen. Alles, was du jetzt aufschreibst, bewahre gut. Ich werde dir einen besonderen Schutz geben. Meine Tochter, ich liebe dich, Gehe hin in Frieden."

Von 10.30 - 12.30 Uhr war ich bei Marion und wir schrieben.

Von 16.30 - 19.45 Uhr war ich in der Kirche in Rot. Dort beichtete ich und blieb auch zu Hl. Messe um 19.00 Uhr.

16.08.92 Sonntag

Von 8.30 - 10.00 Uhr betete ich. Ich empfahl dem Heialnd viele Seelen durch das unbefleckte Herz Mariens, so wie auch die armen Seelen.
Ich weinte aus tiefem Herzen und sagte zum Heiland: "Lieber Jesus, ich bin bereit, für alle Seelen Sühne zu leiden."
Auf einmal sind große schwere Tränen aus meinen Augen geflossen. Ja, es waren nicht meine Tränen. Es waren Heilands Tränen, die ich vergoß.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du wirst leiden für alle Seelen. Ich liebe sie alle. Alle sind meine Kinder. Nicht alle wollen meinen Willen erfüllen. Deine Sühnleiden sind ganz nahe."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich sehr. Schreibe es. Die Liebe, die ich dir gebe und die ich dir geben werde, ist meine Liebe und mein Geschenk für dich."
Ich: "Herr, aber das ist die größte Tugend."
Heiland: "Ja, schreibe es. Diese Tugend bekommen wenige. Ich kann sie dem geben, wem ich will. Mit dieser Liebe besiegst du alles."
Ich: "Mein Herr und Gott, wie kann ich dir danken für dieses große Geschenk."
Heiland: "Meine Tochter, du hast dich schon bedankt, damit, daß du mir alles gegeben hast. Du kannst diese Liebe von mir weitergeben, wenn du es willst. An der Liebe wird es dir nicht mangeln. Bei dir können viele Seelen schöpfen. Meine Tochter, du bist mein Tabernakel"

Ich: "Oh, mein Herr, das kann ich alles nicht begreifen."
Heiland: "Wenn du es begreifen würdest, würde es nicht von mir sein. Schreibe, meine Tochter, ich bin auch unbegreifliche Liebe. Du hast zu deinem Priester gesagt, dein Herz kann es begreifen. Der Verstand kann das nicht begreifen, was das Herz begreift. Ich befinde mich in deinem Herzen, meine Tochter. Ohne mich könnt ihr nichts. Die Liebe allein vermag alles. Ohne sie könnt ihr nicht leben. Die Liebe vermag nur ich. Meine Tochter, der Priester, den du erwartest, kommt noch. Mache dir darüber keine Sorge. Sorge nicht im voraus."
Ich: "Mein Heiland, lass mich bitte bei den großen Schmerzen nicht von dir getrennt sein."
Heiland: "Niemand kann dich trennen von mir, denn du gehörst ganz mir."
Ich dachte daran, ob ich mich von selber trennen könnte.
Heiland: "Von selber kannst du nichts."
Ich: "Oh, mein Herr, jetzt bin ich beruhigt und erleichtert."
Heiland: "So ist es, meine Tochter."
Ich: "Lass mich dann so lange du willst mit dir Sühne leiden für die REttung der Seelen."
Heiland: "Meine Tochter, das gefällt mir besonders, was du geschrieben hast. Es ist mein Wille, daß du das tust. An Nichts wird es dir fehlen mit mir. Alles, was du sprichst bin ich. Ja, meine Tochter, ich bin dein Herr und Gott. Dein Leib ist mein Leib. Dein Wille ist mein Wille. Dein Segen ist mein Segen."
Ich: "Herr, darf ich denn segnen."
Heiland: "Ja, meine Tochter, du sollst viel segnen."
Ich sagte, daß Segen etwas ganz Großes sei.
Heiland: "Ich bin auch groß."
Ich: "Wie soll ich segnen."
Heialnd: "Ich werde deine Hand schon führen."
Ich: "Oh, mein Herr, jetzt bin ich fertig. Muß ich noch etwas aufschreiben. Möchtest du es."
Heiland: "Meine liebe Tochter, liebe mich mehr in deinem Nächsten. "
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Heiland: "Meine Tochter, ich segne dich jetzt. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes."
Ich: "Amen. Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt sei Jesus Christus und Maria jezt und in alle Ewigkeit. Amen."
Ich: "Lieber Gott, war das richtig, das ich auch Maria gesagt habe."
Heiland: "Es freut mich, das zu hören."
13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht in Rot.
19.00 Hl. Messe in der Rochuskapelle in Mingolsheim.

17.08.92 Montag

10,00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich über alles."
Ich: "Herr, das kann ich doch nicht schreiben."
Heiland: "Schreibe es. Meine Tochter, es gefällt mir, wie du handelst. Mache nur so weiter. Habe keine Angst, daß du zu wenig Liebe bekommst. Ich bin Gott der LIebe. Gib von der LIebe, die du von mir bekommst, immer wieder weiter.
An Liebe wird es dir nicht mangeln. Sei demütig und sanftmütig. Ich bin mit dir."
Ich: "Herr, ich dachte ich bin erst mit dir, wenn ich die Wundmale bekomme."
Heiland: "Meine Tochter, du bist jetzt schon mit mir. Ich bin alles in dir."
Ich: "Herr, ich spüre einen Brand in meinem Herzen."
Heiland: "Ich bin Feuer der Liebe. Dieses Feuer kann niemand löschen. Es brennt dort, wo ich es will."
Ich: "Mein Herr, ich könnte jetzt weinen. Wie ich dich liebe, das weißt nur du alleine. Lieber Heiland, muß ich noch etwas wissen."
Heiland: "Lass es auf dich zukommen. Sorge nicht im voraus."
Ich: "Mein Herr, ich glaube es gibt nichts schöneres, als mit dir in der Liebe zu sein. Oh, mein lieber Jesus, und du kommst in die Uni-Klinik in dieses Ärztezimmer und läßt dich herab zu so einer armseligen Röntgenassistentin. Das hätte ich mir früher nie vorstellen können, daß es so etwas gibt. Mein Herr, ich kann dir nicht mit Worten danken. Ich danke dir mit meiner Liebe zu dir und zu den Nächsten."

Ich: "Oh, mein Herr, du bist die Quelle der Liebe. Ich spüre sie jetzt so stark."
Heiland: "Meine Tochter, sei bereit zu dem, was ich von dir verlange."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich bin bereit, wenn ich dir so genüge."
Heiland: "Meine Tochter, es genügt mir, so wie du bist."
Ich: "Mein lieber Jesus, dann zögere nicht lange. Mich dürstet auch."
Heiland. "Es hat mich gefreut, das von dir zu hören."
Heiland: "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott, dem Herrn."

Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

20.00 Uhr Gebetsgruppe.

18.08.92 - Dienstag

10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Nach einem tiefen innigen Gebet kamen mir wieder Tränen.
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich, schreibe es. Die Zeit ist gekommen, da ich mein Werk erfüllen werde. Du gehörst ganz mir. "
Es gingen Tränen aus meinen Augen, die nicht von mir waren.
Ich fragte: "Sind das deine Tränen."
Heiland: "Ja, es sind meine Tränen. Es sind die Leiden für dich. Meine Tochter, lasse mein Werk in dir wirken."
Ich: "Herr, was nennst du dein Werk."
Heiland: "Meine Tochter, es ist meine Kreuzigung in dir."
Ich: "Wieviele Stunden wird das dauern."
Heiland: "So wie auf Kalvaria."
Ich: "Wird die Muttergottes dabei sein."
Heiland: "Eure himmlische mutter ist bei jeder Kreuzigung dabei. Sie wird dir einen Trost spenden. Liebe sie, so wie mich."
Ich: "Werde ich viel Blut bei der Kreuzigung vergießen."
Heiland: "Fast alles."
Ich: "Kann ich dann noch leben."
Heiland: "Meine Tochter, das ist das Unbegreifliche für euch."
Heiland: "Ich kann alles ersetzten, was fehlt. An Nichts wird es dir mangeln. Ich bin dein Leben."
Ich: "Dann werden durch dieses vergossene Blut Seelen gerettet."
Heiland: "Ja, meine Tochter, sehr viele. und sehr viele werden sich dadurch bekehren. Es wird Heilungen geben."
Ich: "Wer kann denn geheilt werden."
Heiland: "Jeder."
Ich: "Herr, es sind doch aber nicht alle krank."
Heiland: "Doch. Die größte Krankheit ist, daß sie mich fast alle nicht mehr lieben."
Ich: "Lieber Gott, ich liebe dich doch."
Heiland: "Das weiß ich, meine Tochter."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Wundmale, die du bekommst, es wird in den nächsten Tagen geschehen. Sei bereit meine Tochter."
Ich: "Lieber Jesus, ich bitte dich um Gnade, daß ich alles durchhalte und standhaft und treu bleibe und daß ich dich nach dem das geschehen ist, noch viel mehr liebe. "
Heiland: "Meine Tochter, sei überzeugt, du wirst mich nach dem mehr lieben."
Ich: "Geschieht das in der Kirche."
Heiland: "Ja, es geschieht in der Kirche."
Heiland: "Meine Tochter, überlasse alles mir, Du bist mein WErkzeug."
Ich: "Mein Herr un dGott, mein liebevoller VAter, es soll geschehen, so wie du es willst."
Heiland: "Meine Tochter, ich werde dich mit viel Gande beschenken. Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."

18.30 Rosenkranz un dHl. Messe in Rot.

19.08.92 - Mittwoch

19.08.92 - Mittwoch 10.00 Uhr - Ärztezimmer -

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Wort für Wort. Die Wundmale, die du bekommst von mir, werden jeden Freitag bluten, außer an großen Feiertagen. Das Blut, das fließen wird, ist heiliges Blut."
Ich: "Herr, aber ich bin nicht heilig. "
Heiland: "Dann bist du nicht du. Ich bin es. Die Wundmale, die du bekommst werden tief sein."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich verstehe das Wort "tief" nicht, wie meinst du das."
Heiland: "Es sind keine oberflächlichen Wundmale. Schreibe, meine Tochter, deshalb wird viel Blut fließen. Du brauchst dich nicht zu erschrecken vor dieser Menge Blut, das vergossen wird."
Heiland: "Meine Tochter, ich habe den Tag für dich bestimmt, an dem du die Wundmale bekommst. Es ist der Tag, der mir und meiner und eurer Mutter gefällt."
Ich: "Herr, ich möchte es nicht wissen, wann. Oder muß ich das wissen, ich überlasse es dir. Ich bitte dich, schenke mir viel Gnade, wenn der Tag kommt, daß ich mutig bin un dkeine Angst habe und nicht zweifle und daß der unreine Geist nicht in meiner Nähe ist."
Heiland: "Meine Tochter, so wird es sein."
Ich: "Mein allerliebster Jesus, ich weiß es nicht, ob ich noch etwas aufschreiben soll."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich möchte, daß du noch alles in Stille bewahrst."
Ich: "Darf ich wissen, warum."
Heiland: "Aus Mangel an Platz und die Neugierigen sind zu erst da."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde deinen Willen befolgen."
Ich: "Herr, muß ich jetzt nichts mehr wissen. "
Heiland: "Doch, meine Tochter, du mußt alles geduldig und mit Liebe ertragen."
Ich: "Lieber Gott, an dem wird es mir nicht fehlen, denn du hast mir die Tugend der Geduld gegeben, und die Liebe wirst du mir noch geben. Ich glaube und ich Wünsche mir, daß ich das tun werde."
Heialnd: "Meine Tochter, ich bin und werde immer mit dir sein."
Ich: "Herr, wenn das kommt (Wundmale), werde ich vorher etwas merken."
Heialnd: "Du wirst meine Liebe spüren. Ich bin die Liebe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein Herr, ich habe es verstanden. Ich danke dir mein Herr und Gott."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich trage dich bei mir."
Ich: "Ja, Herr, du kannst mich tragen, wohin du willst."
Ich: "Oh, mein Herr, mein lieber Jesus, ich liebe dich so sehr. Ich bin immer so glücklich mit dir."
Heiland: "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."

Rosenkranz und Hl. Messe in Mingolsheim in der Rochuskapelle.

20.08.92 Donnerstag

10.00 Uhr im Ärtzezimmer:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich will deine Bewegung."
Ich: "Lieber Gott, das hast du mich schon am Anfang gefragt, aber ganz verstehe ich das noch nicht, und trotzdem gebe ich dir meine Bewegung."
Heiland: "Ich bestimme, wohin du gehen sollst."
Ich: "Herr, ich werde gehen, wohin du willst. Lass es mich bitte erkennen, daß ich das auch tu."
Heialnd: "Meine Tochter, schreibe es. Ich bin der Herr und Gott für alles, was sich bewegt. Jeder der mir gehört, muß sich nach mir ordnen.
Schreibe, meine Tochter, ich will, daß du dich streng nachmir ordnest."
Ich: "Lieber Gott, ich will es tun, hilf mir bitte dabei. Ich bin so schwach und bitte laß meine Zunge schweigen, wenn ich schweigen muß."
Heiland: "Meine Tochter, du sprichst, wenn ich es will. Darüber mache dir keine Sorgen."
Ich: "Aber Herr, das "streng" begreife ich nicht. Sage mir darüber etwas."
Heiland: "Was ich begonnen habe, werde ich vollenden."
Ich: "Jetzt habe ich Angst, daß ich etwas falsch machen werde."
Heiland: "Meine Tochter, mit mir wirst du das nicht."

Ich: "Kannst du mir noch etwas sagen über das "streng ordnen"."
Heiland: "Dein "Ja" heißt "Ja, und dein "Nein" heißt "Nein"."
Ich: "Lieber Gott, heute habe ich mehr das Gefühl, daß du auch strenger Vater bist, als sonst. Habe ich mir das eingebildet."
Heiland: "Meine Tochter, die Greueltaten sind groß in der Welt. Ich habe die Zeit gekürzt. Der Feind ist überall. Die Menschen wissen nicht, was sie tun. Ich werde vieles zulassen, was der Feind will. Die Menschen müssen umkehren."
Ich: "Lieber Gott, bitte, Gnade und Barmherzigkeit für alle. Ich bin bereit, mit dir die Seelen zu retten. Du hast mich ganz. Tu was du willst und wann du es willst mit mir. Ich liebe dich sehr, mein guter und barmherziger dreifaltiger Gott."
Heiland: "Meine Tochter, habe noch ein bißchen Geduld, bis die richtige Zeit da ist. Ich bin mit dir, sorge dich nicht darüber. Halte dich fest an meiner Hand."
Ich: "Jesus, König über alle Könige, ich werde es tun."
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."

12.00 Uhr in der Kapelle in der Klinik.
Heiland: "Ich möchte, daß du etwas aufschreibst. Ich will, daß du meinen Willen erfüllst."
Ich: "Mein Herr und Gott, was ist dein Wille."
Heialnd. "Daß du die Wundmale, die du bekommst bis zum Ende trägst."
Ich: "Mein Herr, ich werde das tun mit dir, weil ich dich liebe, weil es dein Wille ist und weil ich will, daß die Seelen gerettet werden vor der Verdammnis."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Wundmale werden dir viele Probleme bringen, Ärger. Alle Probleme, allen Ärger gib mir, ich werde alles lösen. Unternimm nichts alleine. Du mußt mir gehorsam sein.
Meine Tochter, zuerst mußt du mich anhören.
Meine Tochter, ich will, daß du mir geduldig bist."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich bitte dich um die Gnade, daß ich geduldig bin. Es ist eine große Tugend, die ich so nötig brauche."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es, du bekommst heute schon die Geduld. Es ist mein Wunsch, sie dir zu geben."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, ich danke dir."
Heiland: "Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

21.08.92 Freitag

10.00 Uhr im Ärtzezimmer:
Gestern wollte ichbeinahe ganz aufhören zu schreiben. Ich hatte Ärger, weil ich so schlecht schreibe und verstehe. Aus Liebe zu Jesus schreibe ich weiter.
Heiland: "Es ist mein Wille, daß du schreibst. Meine Tochter, es wird nicht mehr lange dauern, daß du weiterschreibst. Es wird jemand anders schreiben für dich. So lange muß du noch Geduld haben.
Schreibe, meine Tochter, ich werde deinem Mann Kreuzleiden geben."
Ich: "Soll ich das schreiben.""
Heiland: "Ja, schreibe es. Er muß sie annehmen und hat keine andere Wahl."
Ich: "Herr, ich möchte es nicht wissen, welche Leiden er bekommt. Ich weiß nur, wenn du ihm welche gibst, dann ist es gut für ihn. Bitte, laß nicht zu, daß er verloren geht. Ich weiß, daß er leichtsinig ist."
Heiland: "Meine Tochter, ich gebe ihm eine Zeit, in der er umkehren kann."
Ich: "Ich danke dir, mein Herr und Gott."
Heiland: "Dein Mann wird das tun, was ich will. Die Züchtigung ist notwendig."
Ich: "Heiland, ich wurde gestern nicht verstanden."
Heiland: "Meine Tochter, du gehörst mir. es werden dich wenige verstehen, weil nicht du es bist, sondern ich es bin, und sie wollen mich nicht verstehen. Nicht jeder erträgt die Wahrheit. Schreibe, meine Tochter, Ich bin die Wahrheit. Wundere dich nicht, wenn die Leute so mit dir umgehen. So sind sie schon damals mit mir umgegangen. Bleibe weiter demütig und sanftmütig."
Ich: "Herr, ich bitt dich um Demut und Sanftmut. Es richt mir nicht. Schenke mir bitte viel Liebe, damit ich weitergeben kann. Nur mit deiner Liebe gelingt mir alles. "

Heiland: "Meine liebe Tochter, es gefällt mir, wie du handelst. Mach dir keine Vorwürfe, daß das nicht richtig ist. Ich tue mit dir, was ich will. Das wird den anderen nicht gefallen. Nach mir muß sich jeder ordnen. Es ist auch mein Wille."
Ich: "Mein Herr und Gott, mach du, wie du es willst."
Nach einer Weile:
Heiland: "Ja, meine Tochter, schreibe es. Ich habe mich entschieden, das zu verwirklichen, was mein Plan ist. Du bekommst die fünf Wundmale von mir. Mein "Ja" ist ein "Ja". Es wird dir nicht an Schmerzen und an Gnade mangeln. Wache und sei bereit."
Ich: "Lieber Gott, ich liebe dich so sehr jetzt. Ich werfe mich jetzt in deine Arme und ich möchte immer in deinem Herzen bleiben."
Heiland: "Meine Tochter, du gehörst für immer mir. Uns kann niemand mehr trennen. Wir sind jetzt unzertrennlich. Ich übergieße jetzt meine Liebe über dich, daß du alles überstehst, was auf dich zukommt. Mit dieser Liebe besiegst du alle."
Ich: "Herr, ich spüre in meinem Herzen, daß es heiß ist und es wird immer heißer."
Ich: "Wie schaffst du das nur."
Heiland: "Ich bin Gott der Liebe."
Ich: "Es ist so wunderschön. Man denkt nicht mehr an Ärger. Ich glaube, die Liebe hat den Ärger gelöscht."
Heiland. "So ist es, meine Tochter."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott, für diese große Gnade."
Heiland: "Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter."

Ich betete wie immer ein Dankgebet.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

22.08.92 - Samstag

7.30 Uhr - 9.00 Uhr Gebet - Vereinigung.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Wort für Wort."
Ich: "Ja. meine edle Liebe."
Heiland: "Meine Tochter, ich will deine ganze Hingabe."
Ich: "Herr, ich habe dir schon alles gegeben. Gibt es noch etwas, das ich dir noch nicht gegeben habe."
Heiland. "Schenke mir deine Sinnesorgane."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich schenke es dir. es soll dir alles gehören."
Heiland: "Ich werde für dich sehen und hören."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, du bekommst von mir andere Sinnesorgane. Du siehst und hörst, was andere nicht sehen und nicht hören."
Ich: "Herr, gehörst das zur Mystik."
Heiland: "Ja, das gehört zur Mystik."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich verlange noch von dir, deine Einwilligung zu den Wundmalen."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein lieber und barmherziger Jesus, meine unbegreifliche und unendliche Liebe, ich gebe dir meine Einwilligung, daß du mir die Wundmale in meinen Leib einprägen darfst, mein Leib ist jetzt dein Leib. Und das ist für die Rettung aller Seelen und die Bekehrung der Sünder, die guten Willens sind."
Heiland: "Meine Tochter, es genügt mir."
Heiland: "Ich mußte das noch einmal prüfen."
Heiland: "Du bist meine allerliebste Tochter."
Ich: "Herr, soll ich das aufschreiben."
Heiland: "Ja, schreibe es."
Ich: "Herr, ich kann das nicht begreifen, daß ich dir die allerliebste bin."
Heland: "Du bist es, meine Tochter."
Ich: "Herr, ich habe Angst, daß ich der größte Sünder bin."
Heiland: "Das denkst du, weil du so klein bist."
Ich: "Oh, mein Herr, ich dürste wieder nach deiner Liebe, ich bin so unersättlich. Bitte versenke mich in deine Quelle der Liebe, damit ich nie dürste."
Heiland: "Daß du vollkommen und nie durstig bist, das wirst du erst im Paradiese sein."
Ich: "Herr, ich dachte auf Erden ist schon das Paradies, wenn man dir alles gibt."
Heiland. "Meine Tochter, dein Gewand hast du noch."
Ich: "Was nennst du Gewand."

Heiland: "Deinen Leib. Du bist in einer Vorstufe zum Paradies, so wie es auch eine Vorstufe zur Hölle gibt."
Ich: "Das heißt, ich kann noch ins Fegefeuer gehen."
Heiland: "Méne Tochter, das überlasse mir. Freue dich mit mir zu sein."
Heiland: "Bis jetzt hast du meinen Willen erfüllt. Bleibe in mir und mit mir, weiterhin, dann wirst du das andere auch erfüllen, was auf dich zukommen wird."
Ich: "Mén Herr, mein liebevoller Vater, ich liebe dich so sehr, daß ich keinen anderen Wunsch habe, als deinen Willen zu erfüllen und immer in dir und mit dir zu sein."
Heiland. "Ich segne dich , meine Tochter, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes. Gehe hin in Frieden, meine liebe Tochter.
Ich: "Dank sei Gott dem herrn. Gelobt sei Jesus und Maria, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen."
Zwischen 16.30 - 17-15 Uhr betete ich in der Kirche in Rot und beichtete bei H. Pfarrer Vogt.
Um 18.15 Uhr besuchte ich die Hl. Messe in Mingolsheim in der Kirche. Adriana war dabei. Sie erlebte etwas Schones, als ich mich auf den Boden kniete und die Hl. Kommunion von Pfarrer Kesenheimer.

Gegen 21.00 Uhr betete ich den schmerzhaften Rosenkranz.

23.08.92 Sonntag

8.20 Uhr: Wie immer betete ich bevor ich mich vereinigte.
Heiland: "Méne liebe tochter, schreibe es. Deine Aufgabe ist es, viele Seelen zu mir zu führen. Liebe sie alle. Jede Seele ist mir lieb, eine wie die andere. Richte keine."
Ich fragte von gestern, als ich vor dem Mingolsheimer Pfarrer kniete und Angriffe hatte. Vor der Hl. Kommunion hatte ich Frieden und erst nach dem Empfang und nach der Vereinigung hatte ich den Frieden wieder.
Heiland: "Die unreinen Geister sind immer um dich herum und du wirst von ihnen immer angegriffen werden. Das wird dir nicht erspart bleiben. Du brauchst keine Angst zu haben, ich bin mit dir."
Ich: "Herr, wenn du mit mir bist, warum hast du es den unreinen Geistern zugelassen, als ich kniete."
Heiland: "Damit du siehst, wie die unreinen Geister kämpfen, wenn einer vor mir kniet."
Ich: "Danke dir mein herr, ich hoffe, daß die anderen diese Lehre annehmen und Opfer bringen, knien vor dir beim Empfang der Hl. Kommunion."
Heiland: "Meine Tochter, ich möchte etwas von dir."
Ich: "Ja, mein Herr, ich gebe es dir, ohne zu wissen, was du willst."
Heiland: "Ich möchte dein Ja zu allem."
Ich: "Herr, habe ich das richtig gehört."
Heiland: "Ja, schreibe es."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein liebevoller dreifaltiger Gott, ich gebe dir mein "Ja" zu allem."
Ich: "Lieber Gott, aber laß mich bitte auch erkennen, daß du es bist, wenn ich das "Ja" sage. Dazu muß ich auch die Unterscheidung der Geister haben."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Gnade zur Unterscheidung der Geister bekommst du, es dauert nicht mehr lange."
Heiland: "Meine Tochter, du hast mir wirklich alles gegeben."
Ich wollte das nicht schreiben.
Heialnd: "Schreibe es. Mein WErk kann beginnen."
Ich: "Mein Herr, kannst du mir noch Liebe schenken. Meine Seele sehnt sich nach mehr Liebe. Ich brauche viel Liebe, es genügt mir nicht.Ich komme mir vor, wie ein Bettler, der um Brot bettelt. Du bist der brennende Feuerherd der Liebe. Ich versenke mich in diese Liebe"
Heiland: "Das erträgst du noch nicht. Wenn du die Sühneleiden bekommst, werde ich das tun. Meine Tochter, es mangelt dir nicht an Liebe, ich bin bei dir."
Ich: "Ja, mein Herr. man muß zufrieden sein mit dem, was man hat."
Ich: "Was soll ich machen mit dem Brief von H. Bundeskanzler Kohl."
Heiland: "Meine Tochter, warte noch. Ich werde dir noch eingeben, was du machen sollst. Bete weiter für Politiker."
Heiland. "Meine Tochter, ich liebe dich. Gehe hin in Frieden."

Ich: "DAnke dir, mein Her un dGott für alles."

10.00 uhr hl. Messe in Rot.
13.00 uhr Rosenkranz un dAndacht.
Am Nachmittag hatte ich starke Kopfschmerzen, spürte aber viel Liebe dabei für den Heiland.

24.08.92 - Montag

9.45 Uhr:
Ich: Lieber Gott, ich hatte stechende und starke Kopfschmerzen gestern und heute morgen noch zwischen 3.00 - 6.00 Uhr.
Heiland: "Meine Tochter, es waren Sühneleiden von mir."
Ich: "Lieber Heiland, ich habe heute nacht 2 1/2 Stunden geschlafen, jetzt muß ich arbeiten und heute abend ist noch Gebetsgruppe. Momentan bin ich so fit, als hätte ich die ganze Nacht geschlafen. Ist das Gnade von dir?"
Heiland: "Ja, meine Tochter, sonst würdest du nicht durchhalten."
Ich: "Ich möchte dich fragen, ob ich zu Pater Gebhard Heyder gehen soll am Wochenende, ist das dein Wille?"
Heiland: "Meine Tochter, gehe zu Pater Gebhard, gehe zu ihm."
Ich: "Darf ich ihm von den Wundmalen erzählen, die ich von dir bekommen werde."
Heiland: "Du sollst es ihm erzählen oder vorlesen, was du geschrieben hast."
Ich: "Herr, wann soll ich meinen Urlaub nehmen."
Heiland: "Du sollst ihn im September eintragen lassen."
Ich: "Ich hatte Sorge gestern, ob es richtig war, Claudius aus Luxemburg, was ich ihm erzählte (über die Wundmale)."
Heiland: "Das hast nicht du, sondern ich war es, der das gesprochen hat. Darüber mache dir keine Sorge mehr. Du bist nur mein Werkzeug."
Heiland: "Lieber Heiland, war das gestern der Beginn der Sühneleiden."
Heiland: "Ja, das war der Beginn."
Ich: "Lieber Heiland, muß ich noch etwas wissen."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, die Wundmale, die du von mir bekommst, es wird in schnellster Zeit geschehen. "
Ich: "Herr, das hast du mir schon gesagt."
Heiland: "Ich möchte, daß du bereit bist."
Ich: "Was nennst du bereit."
Heiland: "Daß ich wirken kann, zu der Zeit, die mir paßt."
Ich: "Lieber Gott, was nennst du schnellste Zeit."
Heiland: "Das kann jeden Moment, jede Stunde oder jeden Tag passieren."
Ich: "Du sagtest mir "bereit sein", was nennst du noch, bereit sein:"
Heiland: "Du mußt großmütig sein."
Ich: "Mein Herr un dGott, ich bitte dich, um die Gnade, daß ich großmütig bin und daß ich so bereit bin, so wie du es willst."
Heiland: "Meine Tochter, ich schenke dir die Gnade jetzt schon. Aber mit Großmut gibt es wenige."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich danke dir für diese große Gnade."
Ich: "Mein lieber Jesus, es brennt in meinem Herzen wie Feuer. Oh, meine brennende Liebe, ich liebe dich über alles. Ich glaube, die Liebe besiegt alle Leiden."
Heiland: "Ja, meine Tochter, sie wird es."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich erwarte von dir, die Geduld und die Liebe zu allem. Daran wird es dir nicht mangeln, du brauchst sie nur weiter zu schenken."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich habe gestern Freude gehabt,mit dir zu leiden."
Ich: "Und ich Herr, ich liebte dich so sehr bei dem Leiden, das ist für mich unbegreiflich."
Heiland: "Ja, meine Tochter, so ist es. Meine liebe Tochter, ich danke Dir. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."
Ich röntgte einen Patienten aus Kroatien. Wir bekamen beide Gnade, als ich ihm von Gott erzählte. Der Patient weinte und ging glücklich weg.
Ein anderer Patient kam aus Hamburg, geb. 1909. Er sagte mir,daß es Gott nicht gäbe und er schimpfte über die Vergangenheit. Ich besprengte ihn mit Weihwasser und segnete ihn, ohne daß er es sah. Dann schimpfte er noch weiter, besonders über den Hl. Vater.

Ich sagte ihm, daß, wenn er jetzt vor dem Gericht Gottes stehen würde, daß er dann in die Hölle gehen würde. Dann sagte ich ihm, daß er beten solle. Dazu meinte er, er würde sich lieber in die Nase beißen, als beten. Ich sagte zu ihm, er solle sich in die Nase beißen und dann gehen. Kurz zuvor hatte ich schon für ihn gebetet, danach dachte ich an die Bibel: "Werfe nicht die Perlen vor die Schweine" .
Wieder ein anderer Patient kam aus Russland, von der Wolga. Er hatte jahrelang in Sibirien gearbeitet. Er war demütig und freute sich über die Gebetszettel, die ich ihm gab.

18.30 Uhr - Rosenkranz und Hl. Messe.

20.00 Uhr - Gebetsgruppe.

25.08.92 - Dienstag

26.08.92 - Mittwoch

10.00 Uhr Ärztezimmer:
Ich: "Ich bitte dich, mein Herr und Gott, kannst du mir ein anderes wort für "Schnellste Zeit" sagen. In der deutschen Sprache gibt es das nicht."
Heiland: "Meine Tochter, aber du hast es verstanden."
Ich: "Ja, aber die anderen verstehen das nicht."
Heiland: "Meine Tochter, wenn ich es dir so eingeben würde, daß es die anderen verstehen, dann würdest du es nicht verstehen. Ich spreche zu dir, und nicht zu den anderen."
Ich: "Ja, mein Herr , ich werde es so annehmen , wie du es gesagt hast."
Heiland: "Meine liebe Tochter, du hast nicht mehr viel Zeit, bis du die Wundmale bekommst. Meine Tochter, höre mir gut zu. Ich bin dein Herr und Gott. Die anderen werden versuchen, dich von allem abzubringen. Höre nicht auf sie. Mit mir wirst du sie alle erkennen. Die wahre Liebe ist in mir. Mein liebes Kind, schreibe es, du wirst so viele Neider haben, wie keiner bis jetzt."
Ich: "Herr und das soll ich alles ertragen."
Heiland: "Du kannst das ja nicht, meine Tochter, ich werde es mit dir ertragen."
Ich: "Mein Herr, nehme mir das "Ich" weg."
Heialnd: "Meine Tochter, dein ich bin Ich."
Ich: "Das ist noch meine Gewohnheit, die ich mir abgewöhnen muß."
Ich: "Mein Herr, ich habe jetzt eine Weile gewartet, es kam nichts, du sagtest nichts, muß ich jetzt wieder zu meiner ARbeit gehen."
Heiland: "Meine Tochter, ich habe deine Seele gestärkt, daß du den Mut zu allem hast."
Ich: "Das heißt, ich bin jetzt starkmütig."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Meine Tochter, ich liebe besonders Starkmütige. Ich liebe dich, geh hin in Frieden."
Ich: "Danke dri mein Herr und Gott."

19.00 Uhr - Hl. Mess in der Rochuskapelle.

27.08.92 - Donnerstag

10.00 Uhr im Ärtzezimmer bei der Vereinigung:
Heiland: "Meine Tochter, hörst du mich."
Ich: "Ja, mein Herr, ich höre dich:"
Dann hörte ich eine Weile nichts, denn Frau Dr. Hermann kam rein.
Später:
Ich: "Lieber Heiland, kommt etwas auf mich zu."
Heiland: "Ja, die Geiselung, nimm alles an."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Ich: "Wie soll ich erkennen, daß es von dir ist."
Heiland: "An Liebe wird es dir nicht mangeln. Opfere es für die schweren Sünder."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde sie aufopfern für die schweren Sünder."
Heiland: "Sei bereit, meine Tochter."
Ich: "Passiert es am Tag oder nachts."
Heiland: "Nachts, meine Tochter."
Ich: "Wird die Geiselung ohne Blut sein oder eine blutige Geiselung."
Heiland: "Es wird eine blutige Geiselung."
Heiland: "Ertrage die Schmerzen."
Ich: "Ja, ich werde es tun, lieber Gott, weil ich dich so sehr liebe. Mein Herr und Gott, den Tag nach der Geiselung lege ich dir in die Hände. Ich sorge mich nicht, was weiter kommen und sein wird."
Heiland: "Meine Tochter, ich habe die Sorge übernommen für dich."
Ich: "Ja, mein Herr, es soll geschehen, wie du es willst. Ich liebe dich, mein Herr und Gott, mehr als ich dachte, daß ich dich lieben kann."
Heiland: "Meine Tochter, ich werde in dir gegeißelt. Den Schmerz werden wir zusammen spüren. Ich werde soviel zulassen, wie du ertragen kannst. Meine Tochter, Joch ist süß."
Ich: "Soll ich noch etwas schreiben."
Heiland: "Es genügt. Meine liebe Tochter, gehe hin in Frieden."
Ich: "Danke dir mein Herr und Gott."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

28.08.92 Freitag

10.00 Uhr :
Heiland: "Meine liebe Tochter, schreibe es."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich sage jetzt schon, denn ich weiß nicht, was du von mir willst, oder ob ich etwas tun soll, ich sage dazu JA. Mein Herr, es soll geschehen, wie du es willst. Alles zu deiner gröperen Ehre und zur Rettung der Seelen."
Heiland: "Meine Tochter, ich kenne deine Anliegen. Sie gefallen mir gut. Mein Wille ist, dich in mir zu tragen. Du hast bis jetzt die Prüfungen bestanden. Die anderen kommen noch."
Ich: "Herr, muß ich Angst haben, daß ich sie nicht bestehe."
Heland: "Meine Tochter, mit mir wirst du sie bestehen."
Ich: "Oh, mein Herr und Gott, ich habe jetzt einen einzigen Wunsch, und zwar, daß ich mich niemals von dir trenne, auch bei den großen Leiden nicht."
Heiland: "Meine liebe Tochter, schreibe es. Die großen Leiden sind meine Leiden. Du bekommst die Sühneleiden, die Hl. fünf Wundmale auf einmal. Lasse sie einwirken."
Ich: "Ich ja, mein Herr und Gott, ich lasse sie einwirken."
Heiland: "Ich werde in dir sein, bei dir sein und mit dir sein. Der unreine Geist wird nicht in deiner Nähe sein."
Ich: "Ist dieses Geschehen ganz nahe."
Heiland: "So nahe, daß es jederzeit passieren kann."
Ich: "Herr , du hast gesagt, daß es in der Kirche in Rot passiert."
Heiland: "Durch Verkürzung der Zeit, kann ich bestimmen, wie ich es will."
Ich: "Ja, mein Herr, ich verstehe. Mein Herr, du hast immer recht. "
Heiland: "Schreibe meine Tochter, in mir gibt es nichts unrechtes."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Alles, was du mit mir ertragen mußt, wird dein großer Lohn im Himmel sein."
Ich: "Lieber Gott, ich möchte dich noch einmal fragen,ob ich die Wundmale offen tragen soll und ob ich es das letzte Mal es richtig verstanden habe. (Ich meinte ohne Handschuhe oder Abdeckung.) "
Heiland: "Ja, meine Tochter, wenn du sie bekommst, trage sie offen. Es ist mein Wille, daß du sie so trägst."
Ich: "Ja, mein Herr, ich habe es verstanden, ich werde es tun."
Ich: "Und wenn sie freitags bluten."
Heiland: "Dann wirst du tun, was ich dir eingabe. Kümmere dich nicht, um das, was andere sagen, tu immer das, was ich dir sage."
Ich: "Lieber Gott, muß ich noch etwas aufschreiben, oder kann ich nach hinten zum Röntgen gehen."
Heiland: "Gehe, tu deine Pflicht, Meine liebe Tochter, ich bin mit dir. Ich bin dein Friede:"
Ich: "Mein lieber Jesus, dann gehen wir arbeiten."
Ich: "Ich danke dir aus ganzem Herzen für alles."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
Nach der Hl. Kommunion fragte ich den Heiland wegen Pater Gebhad Heyder, ob ich zu ihm gehen solle.
Heiland: "Gehe zu ihm, meine Tochter, gehe."
Ich: "Wird er mich auch empfangen."
Heiland: "Er wird dich empfangen."

29.08.92 - Samstag

7.15 Uhr in Rot, zuhause: Ich wollte eigentlich zu Pater Gebhard nach Regenburg fahren, aber ich fühlte, daß ich zuerst schreiben mußte. Draußen stürmte es. Es donnerte und es gab ein lautes Gewitter, und das am frühen Morgen.
Heiland: "Ja, meine Tochter, schreibe es. Es gibt viele Schwierigkeiten, die auf dich zukommen werden. Eine von diesen Schwierigkeiten ist, daß du noch keinen Priester hast, der zu dir steht. Pater Gebhard ist der einzige. Es freut mich, daß du zu ihm gehst. Höre gut auf ihn. Ich werde durch ihn zu dir sprechen. Pater Gebhard ist der richtige Priester für dich."
Ich: "Lieber Gott, darf ich das vorlesen, was du gesagt hast."
Heiland: "Ja, du darfst-"
Ich: "Was für Schwierigkeiten gibt es noch."
Heiland: "Die Menschen sind unglübig. Sie besitzen scheinbaren Glauben. Du hast viele Feinde um dich."

Heiland: "Ich werde dich nicht verlassen. Mit mir wirst du sie alle besiegen. Meine Tochter, schreibe Wort für Wort."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun. "
Stimme: "Die Wundmale, die du bekommst, es kann jederzeit geschehen, aber die Stunde bestimme ich."
Ich: "Wer bist du jetzt, "ich"."
Stimme : "Schreibe, meine Tochter, zu dir spricht jetzt Gott-Vater."
Ich: "Mein Herr und mein Gott,ich kann das nicht begreifen, aber ich glaube, was du sagst."
Gott Vater: "Du bist auserwählt von mir, von meinem Sohn und vom Hl. Geist. Und du gehörst dem dreifaltigen Gott. Deine Himmlische Mutter wird zu dir stehen und bei dir bleiben, solange du mit meinem Sohn Sühne leidest. Ich und mein Sohn und der Hl. Geist sind mit dir. Meine Tochter, die Schwierigkeiten, die auf dich zukommen werden, wirst du alle, eine nach der anderen, mit uns beseitigen. Dein Kreuzweg ist auch mein Kreuzweg. Du wirst ihn bis ans Ende gehen müssen."
Ich: "Dank mein herr und Gott, ich werde den Kreuzweg mit dir bis zum Ende gehen."
Ich: "Ich bitte dich um Langmut, Beharrlichkeit und Ausdauer und viel Liebe."
Gott Vater: "Meine Tochter, an dem wird es dir nicht mangeln."
Ich: "Lieber Gott, ich dachte Jesus hat die Stunde auserwählt für die Wundmale."
Gott Vater: "Was ich bin, das ist auch Jeus und der Hl. Geist. Wir sind eins. Wir sind unzertrennlich."
Ich dachte an mich, daß ich bei den Leiden wenig Liebe empfangen werde.
Gott Vater: "Ich bin Liebe, das Leiden ist die Sühne. Du wirst leiden für die Sünder, meine Tochter."
Ich: "Ich Habe es verstanden, mein herr und Gott. Oh, meine große Liebe, lass mich niemals von dir getrennt sein."
Gott Vater: "Meine Tochter, dir wird es nicht mangeln mit dem drifaltigen Gott. Ich segne dich jetzt, meine Tochter.
Es segne dich Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Gehe hin in Frieden, meine auserwählte Tochter."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt und gepriesen sei der allmächtige und barmherzige dreifaltige Gott."

-Regensburg-
Nachdem Schreiben fuhren wir nach Regensburg. Unterwegs dorthin wurde mein Mann vom unreinen Giest geplagt. Ich mußte viel beten. Draußen tobte ein Sturm. Als wir nach Regensburg kamen, ging es meinem Mann wieder gut und der Sturm war weg.
Ich traf mich mit Pater Gebhard und wir sprachen zuerst eine halbe Stunde. Dann ging ich in die Kirche, die im Kloster integriert ist. Es wurd das Allerheiligste ausgesetzt und angebetet. Der Priester hat den Rosenkranz vorgebetet. Danach war stille Anbetung.
Abends um 17.15 Uhr im Carmeliter-Kloster hörte ich den Heiland und schrieb dann vor dem Allerheiligsten auf.
Heiland: "Ich werde durch Pater gebhard zu deinem Mann sprechen, daß du die Wundmale von mir bekommst. Sei sicher, es wird gut gehen, du brachst keine Angst zu haben."
Ich: "Herr, wie sit das mit meinem Sohn."
Heiland: "Dein Mann wird es deinem Sohn sagen, wenn die Wundmale da sind."
Heiland: "Ich danke dir, daß du hier her gekomen bist."
Ich: "Wolltest du, daß ich hierher komme."
Heiland: "Ja, ich wollte, daß du hierher kommst."
Ich: "Dann habe ich deinen Willen erfüllt."
Heiland: "Das hast du, meine Tochter. Du bist ein Juwel."
Ich wollte das nicht schreiben.
Heialnd: "Schreibe es."
Ich: "Herr, warum sagst du zu mir Juwel."
Heiland: "Ein Juwel ist kostbar, man muß auf ihn aufpassen."
Ich: "Herr, ich bin unter deinem Schutz und dem der Muttergottes."
Heiland: "Schreib das auf. Ja, das bist du, meine Tochter.
Gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank dir mein Herr und Gott."

Da ich mich in der Kirche im Kloster vergessen habe, mußte mein Mann über eine Stunde auf mich warten. Ich beeilte mich, zu ihm zu kommen-

Wir hatten das Wohnmobil auf dem Donau-Parkplatz geparkt. Mit Pater Gebhard war ich etwa gegen 18.30 Uhr verabredet. Pater Pebhard kam und wir erzählten. Dann ging Pater Gebhard etwa für zwei Stunden weg in sein Zimmer im Kloster. Als sie zurückkamen, brachte uns Pater Gebhard eine große Muttergottes-Statue mit, die für unsere Kapelle bestimmt war. Pater Gebhard hatte meine Mann erzählt, was er über mich und das, was auf mich zukommen wird, wissen muß.
Mein mann hat auch bei Pater Gebhard gebeichtet. Als mein Mann dann weg war unterhielten Pater Gebhard und ich uns über Religion und ich las ihm weiter vom Tagebuch vor. Etwa gegen 21.00 Uhr begleiteten mein mann und ich Pater Gebhard zurück ins Kloster.
Ich fand bei Pater Gebhard Jesus, und für mich ist es eine Gnade, daß ich wieder mit ihm sein durfte. Er ist ein demütiger Priester, voll Liebe und Ruhe. Er spricht die Wahrheit klar und deutlich, präzise in allem, ein guter Bibelforscher, der die Bibel gut erklären kann. Jetzt, wo ich so notwendig einen guten Priester brauche, ist er da mir zu helfen. Die modernen Priester können mir leider nicht helfen, deshalb muß ich zu Pater Gebhard Maria Heyder gehen.
Danke Gott, daß er mir diesen Priester gegeben hat.

30.08.92 Sonntag

Im Wohnmobil "Salve Regina" in Regensburg, auf dem Donau-Parkplatz:

7.45 Uhr morgens, Gebet- Vereinigung:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, schreibe es."
Ich spürte plötzlich Wärme und Liebe.
Heiland: "Die Liebe bin ich. Meine Tochter, ich habe dich nicht verlassen, ich bin bei dir. "
Ich: "Bleibst du weiter bei mir."
Heiland: "Du gehörst mir."
Ich: "Oh, mein Herr, es ist so schön mit dir."
Heiland: "Meine liebe Tochter, schreibe es. Das, was du bestern mit Pater Gebhard gesprochen hast war richtig. Die Wundmale, die du von mir bekommst, werden in sehr kurzer Zeit geschehen.. Es ist so nahe, als wäre es schon passiert.
Ich bin bei dir, Sorge dich um nichts."
Ich: "Lieber Gott, kann das passieren, daß ich die Geiselung später bekommen werde."
Heiland:"Ich kann es machen, wie ich es will."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich will, daß du die Wundmale an den Händen offen trägst und nicht gebunden. Ich verlange es von dir."
Ich: "Aber warum ist das so wichtig."
Heiland: "Ich werde aus den Wundmalen das Licht ausstrahlen."
Ich: "Herr, ist das sichtbares Licht."
Heiland: "Die, die in der Finsternis sind, werden es sehen. Oh meine Tochter, es sind so viele in Finsternis. Sie brauchen dieses Licht um wieder zu sehen."
Ich: "Und wie ist das mit der Kälte."
Heiland. "Ich bin das brennende Feuer der Liebe. Mit mir wird es dir nicht kalt."
Heiland: "Meine Tochter, ich will, daß du noch etwas aufschreibst. Lass am Anfang keinen Reporter fotographieren. Dann vermeidest du viel Neugier. [illegible]
Die Neugierde kommt vom unreinen Geist. Ich werde Menschen zu dir führen, ohne Reporter. Lasse d ich nicht beeinflussen von Neugierigen. Vergiss nicht, ich bin der Herr, dem die Wundmale gehören. Du bist mein Werkzeug. Meine Tochter, mit mir braucht du keine Angst zu haben. Ich liebe dich, und ich werde dich warnen vor Gefahren. höre gut auf meine Stimme. Meine Schafe kennen meine Stimme."
Ich: "Mein leiber Jesus, ich habe es verstanden. Ich danke dir für alle Bekehrungen und die vielen Gnaden, die du mir bis jetzt schon geschenkt hast."
Heiland: "Meine Tochter, sei vorsichtig, gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."
Um 9.30 Uhr betete ich bei der Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakraments.
Um 9.45 Uhr war Hl. Messe in dem Carmeliter-Kloster, die wir mitfeierten.
Nachdem Mittagessen kam Pater Gebhard wieder zu uns ins Wohnmobil.
Er schenkte uns ein Kruzifix. Mir liefen die Tränen aus den Augen. Zuhause hatten wir ein etwa gleich großen Kruzifis hängen und das mußte ich zurückgeben, es gehörte uns nicht. Ich hatte dieses Kreuz lieb gewonnen, und gab es schweren Herzens her.

Und nun bekamen wir innerhalb 24 Stunden ein anderes Kreuz, andem die fünf Hl. Wundmale rot gekennzeichnet sind.
Bevor wir nach Regensburg fuhren, wünschte ich mir vom Heiland, wenn er es so wollte, daß er mir ein kleines Zeichen gebe, ob ich denn richtig sei. Jetzt weiß ich es, ich bekam ein Kruzifix.
Ich durfte wieder bei Pater Gebhard beichten. Er hörte das an, was ich ihm aus meinem Tagebuch vorlas und gab mir Belehrungen, Kraft, Mut und tröstete mich, wegen der Leiden, die auf mich zukommen würden. Sein Trost war für mich Ermutigung. Pater Gebhard kennt sich gut aus in der Mystik und ich bin dankbar, daß er mich belehrte. Es war, wie wenn der Heiland sprechen würde durch ihn, und die Worte schreiben sich fest in mein Herz hinein.
Pater Gebhard hat uns viele Kerzen und Weihwasser geweiht.
Auf der Rückfahrt nach hause fuhr mein Mann die ganze Strecke allein, ohne Plage. Er war glücklich und froh.

31.08.92 Montag

10.00 Uhr im Ärztezimmer:
Heiland: "Meine liebe Tochter, schreibe auf."
Ich: "Ja, mein dreifaltiger Gott, mein lieber Jesus."
Heiland: "Die Wundmale, die du bekommst sind dieser Tage zu erwarten. Meine Tochter, sei bereit. Es geschieht doch in der Kirche. Es ist mein Wille. Sorge nicht, wie es weiter geht. Ich habe alles Sorgen auf mich genommen. Du bist mein Werkzeug. Alles, was du geschrieben hast, bewahre gut auf."
Ich: "Lieber Gott, was muß ich wissen, als allerwichtigstes bei den Wundmalen."
Heiland: "Mich lieben. Durch die Liebe wirst du alles verkraften. An Liebe wird es dir nicht mangeln. Ich bin bei dir mit, mit dir, und in dir. Du bist ganz in mir."
Heiland: "Du wirst dieser Tage ein großes Feuer spüren in deinem Herzen. Es ist das Feuer meiner Liebe. Viele meiner Auserwählten haben dieses Feuer nicht verkraften können."
Ich: "Lieber Gott, aber werde ich dieses Feuer ertragen."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe auf. Du wirst nach dem ersten Mal im Bett bleiben müssen (Leiden-vielleicht die Wundmale, dachte ich) für eine bestimmte Zeit."
Ich: "Und die Gebetsgruppe."
Heiland: "Es wird gebetet."
Ich: "Bist du bei mir, wenn ich auch im Bett bleibe."
Heiland: "Ich bin immer bei dir."
Ich: "Mein Herr, es soll so sein, wie du es willst. Ich liebe dich so sehr."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich liebe dich auch so sehr, gehe hin in Frieden."
Ich: "Ist es so recht, wie ich es geschrieben habe."
Heiland: "Ja, ich danke dir."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe

20.00 Uhr Gebetsgruppe

01.09.92 - Dienstag

im Ärztezimmer:
Heiland: "Meine Tochter, gestern hast du alles richtig gemacht, lass dich nicht von anderen beeinflussen."
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott."
Heiland: "Diese Versuchungen, so wie gestern, wirst du öfters haben. Bleibe stark. Gib diese Personen immer mir."
Ich: "Ja, mein Herr, ich werde es tun."
Ich: "Herr, ich möchte aufschreiben, was du willst und nicht was ich will."
Heiland: "Meine Tochter, es gefälltmir, was du gesagt hast."
Heiland: "Meine Tochter, ich möchte, daß du in Zukunft alles mit mir berätst. Bespreche es zuerst mit mir. Beklage dich bei mir. Was dir nicht gefällt, erzähle zuerst mit mir. Wenn du etwas brauchst, frage zuerst mich. Ich kann dir alles geben und ersetzen. An nichts wird es dir mangeln. Mit diesen Sühneleiden werden viele Seelen gerettet. Sei immer fröhlich, meine Tochter."
Ich: "Mein Herr gib mir bitte die Gnade, daß immer fröhlich bin."
Heiland: "Meine Tochter, diese Gnade wirst du haben. Meine Tochter, ich bin mit dir. Gehe hin in Frieden."

Ich: "Ich danke dir, meine große Liebe."

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

Gegen 20.30 Uhr rief Pater Gebhard Heyder an und ich erzählte von dem Geheimnis das mir der Heiland heute morgen gegeben hatte, und das nur für mich bestimmt war. (Der Heiland hatte mir dies um 12 15 Uhr und nach der Hl. Kommunion in der Kirche noch einmal bestätigt, das Geheimnis.)
Pater Gebhard tröstete mich, als ich ihm das Geheimnis anvertraut hatte.

02.09. 92 - Mittwoch

10.00 Uhr im Ärztezimmer: Gebet-Vereinigung
Heiland: "Ich möchte, daß du aufschreibst."
Ich: "Ja, mein Her, was denn."
Heiland: "Ich habe es gewollt, das Pater Gebhard anruft, um dir zu beweisen, daß er meine Stimme hört. Er wird dich wieder anrufen. Höre ihm gut zu.
Meine Tochter, schreibe auf, die Sühneleiden werden schon heute beginnen. Du erkennst sie, da ich mit dir bin."
Ich: "Wie werden die Leiden sein. Blutige oder andere. "
Heiland: "Lass sie auf dich zukommen."
Ich: "Kann ich dann morgen und übermorgen arbeiten gehen."
Heialnd: "Ja, du kannst es."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich habe es verstanden."
Ich: "Kann ich heute noch schwimmen gehen."
Heiland: "Gehe schwimmen."
Heiland: Meine Tochter, ich muß dir noch etwas sagen."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Heiland: "Lass das einwirken, was ich dir schenke."
Ich: "Herr, was schenkst du mir bitte."
Heiland: "Meine Hl. fünf Wundmale."
Ich: "Herr, ich lasse sie einwirken in mir. Bitte gib mir Kraft und Starkmut, Liebe und alles das, was ich brauche, daß du in mir einwirken kannst, denn ich bin schwach und selber kann ich nichts."
Heiland: "Meine Tochter, du wirst das alles bekommen."
Ich: "Herr, ich habe keine Angst, keine Zweifel und ich glaube. Ich habe großes Vertrauen zu dir. Ich bleibe dir treu, weil ich weiß, daß du mit mir bist, bei mir bist und in mir bist. Ich danke dir mit meiner Liebe zu dir."
Heiland: "Meine Tochter, bleibe so. Du erfüllst meinen Willen."
Heiland: "Ich segne dich, meine tochter. Du kannst jetzt sitzen bleiben."
(Vielleicht konnte ich deshalb sitzen bleiben, weil gerade ein Arzt hereingekommen der sich sicher gefragt hätte, was ich auf dem Boden suche.)
Heiland: "Es segne dich Gott Vater, Gott Sohn und gott Hl. Geist.
Gehe hin in Frieden, meine leibe Tochter."
Ich: "Dank sei Gott, dem Herrn, Gelobt sei der dreifaltige Gott."

Hl. Messe in Rochuskapelle in Mingolsheim.

03.09.93 - Donnerstag

Röntgenabt.-Archiv zw. 10.30 - 11.05 Uhr:
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, "
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, mein Seelenführer."
Heiland: "Du mußt etwas tun für mich, meine Tochter. Alles , was du von mir bekommst, ertrage geduldig. Der Anfang ist sehr schwer. Keiner von meinen Auserwählten hat es leicht gehabt. Alle sind den gleichen Weg gegangen wie du jetzt. Du bekommst meine Hl. fünf Wundmale, du weißt wann."
Ich: "Der Tag ja, aber nicht, wann. Morgens oder Abends."
Heiland: "Nach der Hl. kommunion. Du bekommst alle fünf Wundmale auf einmal."
Ich: "Da sterbe ich vor Schmerz."
Heiland: "Du stirbst nicht. Ich bin mit dir. Ich werde soviel Schmerzen zulassen, wie du ertragen kannst."

Ich: "Muß ich noch zu dem Arzt gehen."
Heiland: "Nein, du kannst danach ins Bett gehen."
Ich: "Kann ich denn noch laufen."
Heiland: "Ja, du kannst noch laufen."
Ich: "Habe ich bis jetzt etwas falsches gemacht."
Heiland: "Nein, mach weiter so wie bis jetzt."
Ich: "Kann ich es manchen sagen, daß sie in die Kirche kommen."
Heiland: "Ja, aber sage nicht, was geschieht. Sage es nur einigen. Du wirst heute wieder Sühneleiden . Sie werden heute blutig sein."
Ich: "Meinst du die Geislelung."
Heiland. "Ja, meine Tochter."
Ich: "Bitte gib mir die Gnade, daß ich alles durchhalte."
Heiland: "Meine Tochter, an ihr wird es dir nicht mangeln. Ich bin mit dir, meine Tochter. Ich liebe dich sehr, bleibe mir teu."
Ich: "Ja, mein lieber Jesus, ich liebe dich auch sehr. Ich bleibe dir treu."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe weiter. Ich habe eine schöne Wohnung im Himmel für dich bereitet."
Ich: "Und das soll ich aufschreiben."
Heiland: "Ja, schreibe das auf."
Heiland: "Deshalb bitt ich dich, gehe diesen Kreuzweg bis zum Ende. Mit mir wirst du ihn schaffen."
Ich: "Lieber Jesus, ich werde alles tun, was du willst, aber nur , wenn ich immer mit dir bin."
Ich fragte den Heiland, ob ich es richtig verstanden hatte, das mit den Wundmalen einprägen und im Bett bleiben müssen.
Heiland: "Du mußt eine bestimmte Zeit im Bett bleiben. Es muß viel gebetet werden."
Heiland: "Die Hl. Kommunion wirst du zu hause empfangen. Dafür werde ich sorgen."
Ich. "Bitte, schenke mir viel Liebe vor der Einprägung der Wundmale.
Heiland: "Das werde ich tun."
Heiland: "Ich segne dich, meine Tochter, jetzt."
Ich kniete mich auf den Boden.
Heiland: "Es segne dich Gott Vater, Gott Sohn und Gott Hl. Geist. Gehe hin in Frieden."
Ich: "Dank sei Gott dem Herrn."
Ich: "Gelobt sei Jesus Christus und Maria. Danke für alles, mein Herr und Gott, mein lieber Jesus."

04.09.92 - Freitag

Ich: "Mein Herr und Gott, mein lieber jesus, mein Seelenführer. Ich möchte jetzt schreiben, was mir am Herzen liegt. Du hast von mir gestern ein Opfer verlangt, daß ich nachts blutig gegeißelt würde. Ich war bereit zum Geißeln, du hast es aber nicht zugelassen und heute soll ich die Hl. Wundmale eingeprägt bekommen. Wie soll ich das verstehen. Ich bitte dich, hilf mir. Ich liebe dich deshab nicht weniger und möchte dir weiter treu sein."
Ich dachte an Abraham und Jiob und mir wurde einiges klar.
Ich: "Die Sühneleiden hast du mir nicht erspart. So starke Kopfschmerzen, die so lange anhielten, kenne ich nicht. Ich habe sie aufgeopfert und habe mich nicht geweigert sie wieder zu bekommen. Ein moderner Priester hätte vielleicht gesagt, diese Versuchung sei vom Teufel, doch das glaube ich nicht, denn deine Liebe und dein Friede hat nicht gefehlt. Ich hatte keine Angst, was auf zukommen wird. was wirst du mir, mein Herr und Gott, dazu sagen."
Heiland: "Meine Tochter, schreibe auf. Du hörst mich."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Heiland: "Alles, was du geschrieben hast, ist richtig. Alles, was du erwartet hast kommt noch. Die Zeit bestimme ich. Meine Tochter, schreibe es. Alle, die heute Abend in der Kirche sein werden, werden staunen, wegen dem, was geschieht. Sie sind fast alle blind. Es wird ein Licht leuchten für sie. Tu deine Pflicht weiter, wie bis jetzt. An deinem Werk werden sie Früchte ernten. Ich bin der lebendige Baum, du bist meine Frucht. Meine Tochter, ich liebe dich, gehe hin in Frieden.

18.30 Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

05.09.92 - Samstag

8.00 Uhr - Gebet-Vereinigung
Heiland: "Meine Tochter, ich liebe dich. Ich habe meinen Plan geändert. Es geht weiter so, wie ich es will."
Ich: "Ich habe gedacht, ich habe etwas falsches getan,denn ich war bereit, daß das alles geschieht, was du gesagt hast."
Heiland: "Meine Tochter, du hast alles richtig getan. Die Zeit bestimme ich."
Ich: "Du hast gesagt, es geschieht nach der der Hl. Kommunion. "
Heiland: "Ich kann das ändern."
Ich: "Lieber Gott, ich kann dich jetzt nicht mehr fragen. Sage du , was du willst. Ich begreife das alles nicht, deshalb überlasse ich alles dir."
Heiland: "Meine Tochter, es wird die Zeit kommen, in der ihr keinen Ausweg habt und tun müßt, was ich will."
Ich: "LIeber Jesus, kannst du mir das deutlicher sagen, ich verstehe das nicht."
Ich: "Sage mir bitte, lieber Gott, was ist das Schlimmste, was kommt."
Heiland: "Es kommen schlimmere Zeiten."
Ich: "Sage mir bitte,lieber Gott, was ist das Schlimmste, was kommt."
Heiland: "Der große Kireg in Europa."
Ich: "Dann brauche ich keine Kapelle zu bauen."
Heiland: "Doch baue sie. Sie wird verschont. Der Krieg nähert sich und breitet sich stark aus."
Ich dachte daran, ob ich die Wundmale noch bekommen würde."
Heiland: "Du frägst. Doch. Du bekomst sie. Den Tag bestimme ich."
Ich: "Mein Herr und Gott, es soll auch dein Wille geschehe."
Heiland: "Betet viel,meine Kinder, betet. Die Macht Satans ist unschätzbar. Ich habe es so zugelassen. Er soll alles wegnehmen, was sich von mir abgewendet hat. Die Menschen wollen es so haben . Sie haben ihren breiten Weg gewählt.
Bleibe mir treu, meine Tochter, so wie bisher. Ich habe meinen treuen Kinderen den Schutz eurer himmlischen Mautter Maria gegeben. Sie stehen untern ihrem Schutzmantel, dort hat der Feind keinen Platz. Betet zu eurer Mutter, viel. Ich werde ihre Fürbitte nciht ablehnen. Sie verläßt ihre Kinder nicht."
Ich. "Aber diesen Krieg kann man stoppen."
Heiland: "Nur mit Fasten und Gebet."
Ich: "Muß ich etwas tun."
Heiland: "Sorge nich im voraus. Alles kommt zur rechten Zeit."
Ich: "Ich danke dir mein Herr für die Liebe und deinen Rat und die Nachricht, was auf uns zukommen wird."
Heiland: "Ich segne dich meine Tochter."
Ich kniete mich.
Heiland: "Es segne dich, meine Tochter, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Hl. Geist. Gehe hin in Frieden.
Ich: "Ich danke dir mein Herr und Gott. Gelobt sei Jesus Christus jetzt und in alle Ewigkeit. Amen."

16.30 - 19.45 Urh betete ich in der Kirche und ich beichtete. Dann blieb ich noch zur Hl. Messe.

06.09.92 - Sonntag

7.30 - 9.20 Uhr: Ich betete und bekam wieder ein bißchen Zweifel, In Gedanken hatte ich viele Fragen.
Danach betete ich innig.
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, Die wundmale, die du bekommst werde noch dieser Tage geschehen. Die Stunde bestimme ich."
Ich: "Herr, wer bist du jetzt."
"Ich!, Meine Tochter, zu dir spricht jetzt Gott Vater, Gott Sohn, Gott Hl. Geist. Zweifle nicht, meine Tochter, du beleidigst mich. Du gehörst ganz mir. Du brauchst keine Angst zu haben. Bleibe mir treu und standhaft."
Ich: "Oh, mein Herr und Gott, verzeihe mir bitte, ich werde dich nie begreifen können, aber ich werfe mich in deine Arme und umarme dich wie ein kleines Kind. Mein liebevoller Vater, es soll weiter geschehen, so wie du es willst."

Heiland: "Meine Tochter, die fünf Wundmale bekommst du von mir."
Ich: "Ich dachte von einem Engel, so wie bei der Hl. Theresia von Avila. Vielleicht weil mir ein Pater das erzählt hat."
Heiland: "Ich kann das machen, so wie ich es will."
Ich: "Mein Herr und Gott, es ist mir viel klarer geworden. Man darf sich nicht darauf verlassen, wie es in manchen Büchern steht. Du machst es doch, so wie du es willst."
Heiland: "Ja, so ist es, meine Tochter."
Ich: "Muß ich noch etwas aufschreiben."
Heiland: "Ja, meine Tochter. Dein Herz wird durchbort mit einem Licht, das aus mir kommen wird. Dieses Licht wird dein Herz durchdringen. Es wird ein Feuer entstehen in deinem Herzen. Dieses Feuer ist meine Liebe. Du kannst dann nicht mehr tun, was du willst. Ich bin alles in dir. Du tust alles, was ich will."
Ich: "Das klingt, wie beim Hl. Paulus."
Heiland: "Meine Tochter, ich wiederhole das, was schon geschehen ist. Ich bin der gleiche Gott, wie damals. Meine Tochter, du bist und wirst nur mein Werkzeug sein, dem ich mich bedienen werde."
Ich: "Herr, muß ich jetzt in die Kirche gehen."
Heiland: "Ja, tu das. meine Tochter."
Ich: "Es ist schon 9.15 Uhr."
Heiland: "Ich segne dich meine liebe Tochter. "
Ich kniete.
Heiland: "Es segne dich, Gott Vater, Gott Sohn und Gott Hl. Geist.
Gehe hin in Frieden , meine liebe Tochter."
Ich: "Gelobt sei Jesus Christus. Dank sei Gott dem Herrn. Amen."

10.30 Uhr Hl. Messe in Rot.

13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht.

07.09.92 - Montag

Ich habe drei Wochen Urlaub.

8.30 Uhr :
Heiland: "Schreibe, meine Tochter."
Ich: "Ja, mein liebevoller Vater, mein Bräutigam."
Heiland: "Dein Sühneleiden wird bald kommen."
Ich: "Was ist das, BALD, mein Herr."
Heiland: "Dieses BALD Bestimme ich., wenn die richtige Zeit kommt. Meine Tochter, es wird so sein, wie ich es will."
Ich: "Herr, was wird sein, wie du es willst, darf man das wissen."
Heiland: "Deine Zukunft."
Ich: "Mein Herr und Gott, es soll so sien, wie du es willst und wie es dir gefällt."
Ich: "Lieber Jesus, momentan ist es mir schwer, weil das unbegreiflich ist und ich kommen mir vor wie der Allerdümmste. Ich fühle mich, als würde ich nicht in diese Welt gehören. Es scheint mir, als wären alle klüger als ich sein, wie wenn ich die erste Klasse besuchen würde. Es ist zum Heulen. Ich fühle mich von allen verlassen. Selbst von dir fühle ich mich verlassen. Die Mediziner würden jetzt sagen,"die gehört zum Psychater ", doch ich bin nüchtern und warte, was du von mir willst."
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, deine Aufgabe ist, mir nachzufolgen und zu tun, was ich will, auch wenn alles so vorkommt. Meine Tochter, es gefällt mir, bei dir, alles was du machst.. Lege die Sorgen, die du jetzt hast in meine Hände."
Ich: "Das ist alles schwer, zu begreifen. Ich lege dir alles Unbegreifliche in deine Hände."
Heiland: "Meine liebe Tochter, schreibe es. Auch diese Prüfung, die du jetzt mitmachst, muß sein. Es ist alles mein Wille.
Die fünf Wunmale, die du bekommst, werden dir und anderen Licht geben, damit du mich besser verstehst. Ohne mein Licht seid ihr noch in Finsternis. Wenn das Licht die Finsternis durchdringt, werdet ihr sehen. Ich bin das Licht und die Wahrheit. Meine liebe Tochter, ich danke dir, daß du heute doch geschrieben hast. Ich segne dich meine Tochter."

Ich kniete.....

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.
20.00 Uhr Gebetsgruppe.

08.09.92 - Dienstag

Vormittag: Nachdem Gebet - Vereinigung
Heiland: "Die fünf Hl. Wundmale werden in schnellster Zeit eingeprägt werden, deshalb sei jeder Zeit bereit. Meine Tochter, die Zeit habe ich geändert, es mußte so sein. Es geschieht alles, wie ich es will. An der Liebe wird es dir nicht mangeln."
Ich: "Lieber Heiland, wenn mich die Leute fragen, ob ich deine Stimme höre, darf ich ihnen das sagen. "
Heiland. "Du kannst es sagen, du brauchst es nicht leugnen. Meine Tochter, ich spreche zu dir nicht nur für dich, auch für andere. "
Ich: "Mein Herr, wenn ich die Wundmale haben werde und ich habe keinen Priester, kommst du dann zu mir auch geistig."
Heiland: "Ich bin immer bei dir, meine Tochter. Ich bin dann alles in dir, du bist dann nichts mehr."
Ich: "Lieber Gott, aber ich lebe noch."
Heiland: "Dein Leben ist mein Leben."
Ich: "Mein Herr, ich werde das annehmen, aber begreifen kann ich das nicht. Herr, dein Wille geschehe. Ich bin doch nur dien Werkzeug."
Danach hat mich der herr gesegnet.

9.00 Uhr: Ich war in Waghäusel mit Fridolin zur Hl. Messe.
18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot, ich kommunizierte in Rot nicht, da ich ja heute morgen schon in Waghäusel den Heiland empfangen hatte.

20.30 Uhr: Pater Gebhard hat angerufen, so wie es der Heiland gesagt hatte. Wir telefonierten etwa 25 Minuten. Ich danke Gott für diesen Anruf.

09.09.92 Mittwoch

zuhause - Gebet - Vereinigung -

Heiland: "Schreibe, meine Tochter,"
Ich: Ja, mein liebevoller Jesus."
Heiland: "Alles, was du geschrieben hast, ist mein Verdienst. Du sprichst so, wie ich es will. Dein Aufgabe ist, weiter zu schreiben, selbst, wenn du so viele Fehler hast, es gefällt mir. Deine Fehler sind harmlos gegenüber den Fehlern von Theologen, denn die Fehler von Theologen führen die Menschen in den Abgrund. Meine Tochter, schreibe weiter. Ich kenne deine Schwierigkeiten. Ich kenne deine Liebe zu mir. Es gefällt mir beides bei dir. Die Sühneleiden, die du bekommst, es ist meine Liebe zu dir. Soviel Leiden wie du von mir bekommst, soviel Liebe bekommst du auch. Im Leiden ist das Heil der Seelen. Ich werde in dir viel Leiden müssen, weil ich viele Seelen retten will."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich verstehe es besser. Herr, mache du, wie du es willst.
Heiland: " Schreibe noch ein bißchen. Die fünf Hl. Wundmale, die du bekommst von mir, es wird in kurzer Zeit geschehen. Laß sie einwirken, wenn die Leiden da sind. "
Ich: "Werde ich es vorher wissen, wann die Leiden da sind."
Heiland. "Ich bereite dich schon vor, daß du es weißt. Meine liebe Tochter, es gefällt mir, so wie du bist. Bleibe demütig, damit ich dich mit vielen Gnaden überschütten kann. Liebe mich weiter, so wie bis jetzt. Deine Liebe ist meine Liebe. Es gefällt mir, daß du mich immer mehr lieben willst. Ich bin immer bereit, dir mehr Liebe zu schenken."
Ich: "Was muß ich jetzt machen."
Heiland:" Tu deine Pflicht, das was du jetzt machen mußt.
Ich segne dich, meine liebe Tochter."
Ich kniete mich nieder und bat den Heiland auch die zwei Frauen, die jetzt kommen würden zu segnen, Marianne un Frau Müller.
Heiland: "Ja, ich segne sie auch. "
Der Heiland gab den Segen.
Hl. Messe in der Rochuskapelle in Mingolsheim.

10.09.1992 Donnerstag 10.30 Uhr zu Hause:

Gebet Vereinigung.
Heiland: Schreibe meine Tochter ! Ich will, daß du schreibst. Es wird viel Ärger geben, bis dies alles geschieht.
Ich : Was geschieht mein Herr und Gott.
Heiland: Das was ich mit dir vollbringen will.
Ich : Herr was willst Du ? Was soll ich mit dir vollbringen.
Heiland: Den ganzen Kreuzweg bis zum Ende.
Ich : Muß ich diesen Ärger annhemen ?
Heiland: Diesen Ärger ist nicht für Dich, sondern für mich, aber mein Zorn wird auf Sie wirken. Das Blut das dur vergießen wirst ist für die, die guten Willens sind, aber nicht für die Lästerer.
Ich : Aber Herr Du hast dein Blut vergossen für alle.
Heiland: Damals meine Tochter, heute nicht mehr, diejenigen haben schon ihren Vater gewählt. Mit Lästerer brauchst du nicht sprechen.
Ich : Wie soll ich erkennen, daß es Läster sind.
Heiland: Ich werde Sie erkennen, nicht du. Meine Tochter schreibe noch etwas. Die Wundmale, die du bekommst, werden in diesen Tage geschehen.
Ich : Herr es soll geschehen wie und wann du es willst, ich habe keine Angst und keinen Zweifel, ich gehöre ganz dir.
Heiland: Schreibe meine Tochter. Du darfst nicht zuhören wenn dich andere tadeln. Du erkennst ihre schwächen nicht. Höre gut auf, ich bin dein Seelenführer, auch wenn du etwas falsches machst und die anderen merken es an dir, dann ist es für mich trotzdem richtig. So will ich es haben. Die meisten übersehen ihre eigenen Fehler. Wenn du dich von jedem belehren wirst, dann wendest du dich von mir ab. Satan ist schlau, gib acht, wenn du etwas schlechtes machst, und dies den anderen nicht gefällt, ist dies von mir. Die neugierigen brauchst du nicht um dir herum haben. Die neugierigen schicke alle zuerst zum beten um ihre Sünden zu bereuen, damit wirst du dir viel Ärger sparen.
Ich : Lieber Gott, dazu brauche ich Demut. Bitte schenke mir die Gnade, daß ich demütig bin.
Heiland: Meine Tochter, du wirst demütig und sanftmütig sein, so wie ich es bin. Denn du bist dann ganz in mir.
Ich : Dann ist aber schlimm, wenn die Priester noch nicht glauben.
Heiland: Jeder Priester ist zweiter Christus, es muß für jeden Priester gebetet werden. Ich liebe Sie alle meine Tochter.
Ich : Aber Herr, ich liebe Sie auch alle, aber Sie alle lieben mich nicht.
Heiland: So ist es meine Tochter, Sie lieben mich auch nicht alle. Heiland segnete mich.

Rosenkranz und die heilige Messe in Rot

11.09.1992 Freitag 7.40 Uhr bis 8.30 Uhr

Mein Mann hatte es mir schwer gemacht. Es sind viele Bibeln von Pater Gebhard Heyder gekommen.

Heiland: Ich will, daß du schreibst. Ich liebe dich sehr. Die Satansangriffe wirst du in nächster Zeit öfters haben. Was über Deine Familie kommt, gebe ich dir recht. Er sucht den näheste Weg, so wie Ihr den näheste Weg sucht durch Maria zu mir, so sucht der unreine Geist den nähesten Weg zu euch.
Meine Tochter du hast gester richtig getan. Meine Tochter die unreine Geister sind besonders wütend auf dich, aber mit mir wirst du sie alle besiegen.
Meine Tochter bete für deinen Mann, er braucht deine Hilfe.
Heiland sprach zu mir: Schreibe weiter meine Tochter. Es wird ein brennendes Feuer über dich kommen.
Ich : Das schreibe ich nicht. Das ist bestimmt nicht von Dir lieber Gott.
Heiland: Doch ! Ein brennendes Feuer der Liebe
Ich : Mein Herr ich habe mich jetzt erschrocken, daß ich mich jetzt verbrenne.
Heiland: Du wirst brennen in meiner Liebe. Mit diesem Feuer wirst du ganz rein sein.
Ich : Ja mein Herr und Gott, mache mich bitte rein, daß ich immer mit dir und nie getrennt von dir bin.
Heiland: Meine Liebe Tochter ich segne dich.
Ich : Heiland segnete mich.

Rosenkranz und heilige Messe Rot

(3) 200

12.09.1992 Samstag 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Heiland: Meine Tochter schreibe. Ich will daß du tust, was ich will. Dort wo ich dich führe, dort sollst du hin gehen.
Ich : Herr wie soll ich erkennen, daß du mich führst.
Heiland: Du kannst mich fragen ! Der Weg zu mir wird steiler.
Ich : Herr, was bedeutet das steiler ?
Heiland: Er wird anstrengender und braucht viel Kraft. Diese Kraft kannst du nur von mir bekommen. Erbitte für dich und deine Mitmenschen, daß sie mit dir den Weg gehen. Sonst kannst du Sie verlieren von dem steilen Weg.
Ich : Ja mein Herr, ich werde in Zukunft mehr Kraft erbitten für mich und meine Mitmenschen.
Heiland: Dein Herz, ist schon mein Herz. Ich muß es richten so, wie es mir gefällt. Aus diesem Herz wird viel Gnade ausströmen und dieses verwundete Herz, wird Quelle der Liebe.
Ich : Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, wie soll ich erkennen, daß es jetzt schon dein Herz ist.
Heiland: Dieser Brannt, den dur spürst in deinem Herzen ist Feuer meiner Liebe, es wird stärker, wenn ich es will.
Ich : Mein Herr und Gott ich spüre dieses Feuer, aber ich wußte nicht, was dies für mich bedeutet. Ich erkannte, daß ich mit diesem Feuer dich mehr lieben kann. Meine Seele sehnt sich stark bei dir zu sein. Ich habe gefühlt, daß mein Herz zur Zeit wie ein brennender Ofen ist und dieser löscht nie aus. Jetzt begreife ich mehr, wenn ich lese im Herz-Jesus-Litaneien " Du brennender Feuerherd der Liebe." Bis jetzt war mir dies unklar, aber jetzt begreife ich es. Ich danke dir mein Herr und Gott für diese große Gnade und Erleuchtung. Ich werde dazu noch sagen mein Herr und Gott, dein Herz ist ein lebendiger brennender Feuerherd der Liebe. Oh, möge dieses Feuer nie erlöschen, denn dann weiß ich, daß du immer bei mir bist. Jesus ich Liebe die aus ganzem Herzen mit meiner ganzen Kraft, ich Liebe die über alles.
Heiland: Meine Liebe Tochter, es freut mich, daß du dieses erkannt hast, bleibe wie du bist, halte dich fest an meiner hand.
Ich : Heiland segnete mich.

16.30 Uhr bis 19.45 Uhr Gebet und heilige Messe in der Kirche in Rot.

(9) 201

13.09.1992 Sonntag 9.30 Uhr bis 11.15 Uhr zu Hause

Heute Nacht von 2.30 Uhr bis 3.30 Uhr war unruhe vor meinem Haus. Betrunkene haben gegenüber von meinem Hause geparkt. Die Polizei mußte kommen.

Gebet-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter, ich bin bei Dir, in Dir und mit Dir, du gehörst ganz mir, laß dich nicht von anderen beeinflussen. Du hast es gesehen, gestern und Heute nacht. Der Satan versucht mit allen Mitteln dich von mir abzuwenden. Es ist stark mein Tochter, aber du bist mit mir noch stärker. Meine Tochter bleibe deiner Gebetsgruppe treu, so wie bis jetzt. Satan ist nichts lieber, als deine Gebetsgruppe auseinander zu bringen.
Heiland: Schreibe meine Tochter, die brennenden Schmerzen, die du gester gehabt hast waren meine Schmerzen.
Ich : Ich spürte sie so brennend und stechend den ganzen Tag, und jetzt habe ich keine mehr.
Heiland: Ich bereite dich vor für das was geschehen wird in diesen Tagen. Du spürst jetzt ein Brannt in deinem Herzen.
Ich : Aber der ist nicht stark !
Heiland: Der wird aber ganz stark sein.
Ich : Werde ich das verkraften ?
Heiland: Du wirst es !
Ich : Muß ich dann ein Arzt holen ?
Heiland: Du brauchst es nicht, du weist bescheid.
Ich : Ja mein Herr, ich werde tun was du willst.
Heiland: Schreibe meine Tochter, die Wundmale bekommst du in der Kirche.
Ich : In Rot ?
Heiland: Ja, in Rot.
Ich : Werde ich dich dann sehen ?
Heiland: Du wirst mich sehen. Mit dem Licht das aus mir kommt wirst du die Wundmale empfangen und dieses Licht wird bei dir bleiben, so lange ich es will. Ich bin das Licht und verdränge die Finsternis. Meine Tochter, die Wundmale die du bekommst, sind meine Wundmale.
Ich : Aber das hast du mir schon einmal gesagt.
Heiland: Diese kann die Welt dir nicht nachamen. Selbst die Bischöfe können sich dies nicht mehr erklären, da Ihnen das Licht fehlt. Deshalb sei demütig, denn sie müssen in diesem Licht erleuchtet werden. Meine Tochter ich liebe sie alle.
Ich : Mein Herr, wenn Sie läster darüber?
Heiland: Die lästerer können jetzt auch gerettet werden.
Ich : Wie denn, mein Herr und Gott ?
Heiland: In dem du Ihnen die Liebe schenkst, die Ihen fehlt.
Ich : Wie kann ich Ihnen die Liebe schenken ?
Heiland: Die liebe bin ich.
Ich : Das werde ich tun.
Heiland: Du bist mein Werkzeug, das ich bediene.

Ich : Oh mein Herr und Gott, das ist sehr schwer zu begreifen.
Heiland: Ich werde die erleuchten, die guten willens sind. Sie werden in Ihrem Herzen erkennen, so wie du es auch erkannt hast, daß ich die Liebe bin.
Ich : Ja mein Herr, jetzt verstehe ich. Die Wissenschaft, kann mit Ihrem Verstandt nicht begreifen. Die Liebe in unserem Herzen geht über die Wissenschaft. Lieber Heiland wie muß die weltliche Wissenschaft nichtig sein, für das himmlische, das uns erwartet.
Heiland: Meine Tochter es gefällt mir, was du geschrieben hast. Ich segne dich jetzt.
Ich : Ich sagte: Bitte die ganze Welt.
Heiland: Es segne dich, Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist. Gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.
Ich : Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt sei Jesus Christus und Maria jetzt und in aller Ewigkeit amen.

12.45 Uhr betete ich den Rosenkranz und die Andacht in Rot.
14.30 Uhr betete ich mit Hetwig den schmerzhaften Rosenkranz plus heilige Messe in der Rochuskapelle Mingolsheim. Nach der heiligen Messe sprach ich mit einem Pater Steiler Missionar über 30 Min.

14.09.1992 Montag zu Hause
2.10 Uhr bis 3.05 nachts Gebetet
9.30 Uhr bis 11.15 Gebets Vereinigung

Ich weinte ! Ein Pater in der Rochuskapelle hat mich gestern Abend in Verwirrung gebracht. Er verteidigte die Handkommunion. Ich fragte Heiland, wenn er es will, soll er mir eine Antwort geben. Denn ich bin mir sicher, daß der richtige Weg die Mundkommunion ist. Ich konnte diesem Priester nicht glauben. Lieber Heiland habe ich mich getäuscht ?

Heiland: Meine Tochter, du hast dich nicht getäuscht, es ist ein großer Frevel bei Priester, die noch Handkommunion geben. Weil Sie diese noch verteidigen müssen Sie sich der Verantwortung unterziehen. Alle die noch die Handkommunion geben, sind zu mir gleichgültig. Meine Tochter, was du bis jetzt gemacht hast ist richtig. Schreibe meine Tochter, die Wundmale die du bekommst werden viel schmerzen.
Ich : Da bekomme ich jetzt schon Angst, wenn ich das höre.
Heiland: Meine Tochter, hast du jetzt Angst ?
Ich : Nein.
Heiland: Mit mir wirst du keine Angst haben. Die schmerzen die du wirst haben, werden stärker sein, wenn wenig gebetet wird.
Ich : Oh mein Herr, wer wird mich dann Hören, und beten.

Heiland: Meine Tochter, diejenigen, die geretet werden wollen, werden beten. Ich werde gekreuzigt in dir für die Rettung der Seelen. Meine Tochter, jeder hat eine kurze Zeit für sich. Sie werden beten. Schreibe meine Tochter, nur eine kleine Zahl wird gerettet.
Ich : Ich werde leiden für alle Seelen.
Heiland: Meine Tochter, fast alle wollen nicht umkehren.
Ich : Dann brauche ich nicht für alle.
Heiland: Doch, dann können sich nicht sagen ich habe für sie nicht gelitten.
Ich : Lieber Jesus es ist für mich sehr schwer zum schreiben, es ist schmerzvoll.
Heiland: Meine liebe Tochter ich segne dich. Ich schlies die ganze Welt besonders alle Kranken und sterbenden in den Segen ein.

18.30 Uhr Rosenkranz und heilige Messe rot
20.00 Uhr Gebetsgruppe Rot. Es wurden die ersten drei Jahre ca. eine Stunde gebetet. Seit zwei Jahren beten wir ca. zwei bis zweieinhalb Stunden. Heiland hatte von mir verlangt, daß viel gebetet werden muß.

15.09.1992 Dienstag 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorher habe ich zusammen mit Fridolin gebetet. Nacher alleine und vereinigte mich mit Heiland.

Heiland: Schreibe meine Tochter, die schmerzen die du wirst haben vereinige die mit den Marienschmerzen. Marienschmerzhen sind auch meine Schmerzen. Opfert alles dem himmlischen Vater auf. Durch euere Opfer werden viele Seelen geheilt.
Ich : Mein Lieber Jesus ich liebe dich so sehr, ich werde tun wie du es willst. Du must mir es nur sagen, damit ich es weiß. Ich hab jetzt einen tiefen Frieden den man nicht beschreiben kann. In diesem Frieden ist so viel liebe da und ich habe den Wunsch mich nicht trennen zu müssen. Ich fühle mich nicht in meinem Körper. Ich fühle mich unbegreiflich leicht und frei ohne Sorgen und Schmerzen. Das weltliche ist wie Weg von mir. Ich bin n i c h t s. Alles in mir ist Gott. Danke dir mein Herr und Gott für diese Überzeugung und Gnade. Ich habe jetzt einen Wunsch, und den schreibe ich jetzt dir, weil er so schön für mich ist. Jesus lass mich auf deiner Brust anlehnen, wie der Johannes. Und jetzt möchte ich dich umamen weil mein Herz dich so liebt. Das kann ich niemand erklären, denn die Liebe ist einfach da. Ich bekomme die Tränen in die Augen, weil ich dich liebe.

Heiland: Schreibe meine Tochter, so wie du jetzt bist, will ich dich immer haben. Siehst du, an der Liebe mangelst dir nicht. Du bekommst sie viel mehr bei leiden. Die fünf Wundmale sind ganz in der Nähe.
Ich : Lieber Gott, du hast das schon einmal gesagt.
Heiland: Da hast du aber noch vieles nicht gewußt. Sei bereit, für jede Stunde die jetzt kommt. Du wirst viel geprüft werden, meine Tochter.
Ich : Oh Heiland, ich bin schon so viel geprüft worden.
Heiland: Nicht genug.
Ich : Und wenn die Theologen nicht glauben ?
Heiland: Du opferst dich nicht für Theologen sondern für alle Seelen. Es werden schon Theologen die im Lichte sind glauben. Meine Liebe Tochter, ich liebe dich sehr. Schreibe es die Sühneleiden werden schon beginnen.
Ich : Was zählt zu Sühneleiden ?
Heiland: Die Kopfschmerzen und Herzschmerzen das sind die Vorbereitungsleiden. Hier hilft dir keine Medizin. Diese leiden sind von mir. Du leidest für die Rettung der Seelen, deshalb hilft dir kein Medikament. Du mußt alles mit liebe geduldig ertragen. Ich werde dir so viel liebe geben, daß du Sie ertragen kannst. Ich werde alles in dir sein. Deine Seele ist mit mir vereinigt, und du wirst nur ein teil von meinem Leiden haben. So bist du, meine Tochter, nicht mehr Du. Ich bin es.
Heiland: Ich segne dich und alle die dir nahe stehen. Heiland segnete uns. 18.30 Uhr war ich bei einem Pater aus Peru in Mingolsheim. Ich schenkte ihm eine Bibel von Pater Gebhard Heyder. Ich habe bei ihm gebeichtet. Hedwig war mit mir bei diesem Pater und sie machte mich schlecht. Ich mußte mich demütigen. Ich habe ihr verzeiht.

18.30 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot

16.09.1992 Mittwoch 9.30 Uhr bis 10.20 Uhr

Heiland: Schreibe meine Tochter.
Ich : Ja mein lieber Jesus.
Heiland: Der Kreuzweg der zu mir führt ist im Lichte. Alle meine Kinder erkennen ihn. Dieses Licht das Sie erleuchtet bin ich. Meine Tochter, niemand kann dich abbringen von diesem Weg. Wenn einer den erleuchteten Weg erkennt, möchte er nicht mehr in den finsteren Weg laufen. Den annonüme Brief den du bekommen hast, ist eine Falle des Satans. Er will dich von dem erleuchteten Weg abbringen, ab er kann es nicht, da ich bei dir bin. Liebe Sie alle so wie bis jetzt. Meine Liebe Tochter sei bereit alles anzunehmen was auf dich kommt. Was dir zu viel wird, gib es mir. Die heiligen fünf Wundmale bekommst du von mir, sei sicher und überzeugt.

Heiland: Ich ändere mein wort nicht. Die Prüfungen die vor dir stehen, mußt du bestehen. Ich bin dein Seelenführer, und du wirst sie bestehen. Meine Tochter es gefällt mir, was du tust und wie du mit Menschen umgehst. Die anderen die dich belehren wollen, ist Neid. Sei wachsam. Meine Tochter, du hast viele Feinde um dich herum. Spare deine Worte vor ihnen. Von einen Worte Worte machen Sie zehn Worte, um dich zu verspotten. Meine Tochter, gib alle deine Sorgen immer mir.
Ich : Muß ich jetzt noch etwas schreiben ?
Heiland: Nein meine Tochter, gehe dort hin wo du hin mußt. Ich segne dich meine liebe Tochter.
Ich : Ich sagte zum Heiland ich schließe im Segen die Kranken, sterbenden, Armen Seelen im Fegfeuer und meine Feinde ein. Heiland segnete mich.

12.00 Uhr in Speyer in Dom habe ich gebetet der Engel des Herrn und andere Gebete.
19.30 Uhr heilige Messe in der Rochuskapelle.
20.30 Uhr mit Marion das Tagebuch geschrieben.

17.09.1992 Donnerstag zu Hause 10.30 Uhr bis 11.30
ich bin zur Zeit noch auf Urlaub.

Heute Nacht Gebetet 20.30 Uhr bis 03.30 Uhr

Gebet-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter die heiligen fünf Wundmale werden dir eingeprägt. Es wird vor der Kirche ein Zeichen am Himmel sein, du sollst es anschauen. Das wird meine Bestätigung für das Geschehen sein.
Ich : Und wenn ich es nicht sehe, ist dann dein Plan geändert.
Heiland: Du wirst es sehen meine Tochter.
Ich : Mein Herr und Gott, ich glaube, daß es geschehen wird. Ich habe einen felsenfesten Glauben, daher glaube ich.
Heiland: Meine Tochter, laß wirken in dir. Ich liebe dich so sehr meine Tochter. Ich habe dich auserwählt. Ich möchte mit dir viele Seelen retten ! Das zu tun, ist schon seit längerem mein Wunsch. Die Zeit ist da und keiner kann meine Zeit ändern ! Ich bin die Ewigkeit. Meine liebe Tochter, alles kommt zur richtigen Zeit. Ich danke dir meine Tochter, für <u>dein Ja</u>. <u>Dein Ja</u> ist fest wie ein Felsen im Meer. Dein Ja ist mein Ja und es kann dir niemand wegnehmen.
P.Heyder: (Dazu sagt Pater Gebhard Heyder in Regensburg, nach Überprüfung des Tagebuchs, daß ich weiter schreiben soll, den dies ist ein Gnadengeschenk von Heiland).
Ich : Ich dachte jetzt, Jesus ich liebe so sehr.

Heiland: Deine liebe ist meine liebe. Diese liebe kannst du an diejenigen weitergeben, die das Verlangen nach liebe haben.
Ich : Herrm, alles was ich jetzt innig mit dir gesprochen habe, soll geschehen, so wie du es willst und so wie es dir gefällt. Es ist mir klar und deutlich und ich habe jetzt verstanden, daß ich das verstehen muß und das andere wirst du mich noch lehren. Ich vertraue auf Dich und ich bleibe Dir treu. Mit deinen Tugenden die du mir gibst und die, die du mir schon gegeben hast.
Heiland: Meine liebe Tochter, ich danke Dir, es macht mir große Freude, was du geschrieben hast. Ich segne dich und gieße Gnade über dich, so viel wie du brauchst. Ich schenke dir so viel liebe, daß du durchhalten kannst, was ich dir schenken werde. Heiland segnete mich.
Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott. Danke dir meine große Liebe. Gelobt sei Jesus Christus und Maria jetzt und in aller Ewigkeit amen.

18.30 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.

18.09.1992 Freitag zu Hause,
4.00 Uhr bis 5.30 Uhr gebetet.

Gebet zur Verehrung der Muttergottes !
Heilige Wunden verehrt, gebete für Feinde, danach vereinigt mit Heiland.

Heiland: Meine Tochter, ich habe Pläne für dich. Ich tue was ich will. Habe Gedult. Es kommt alles wie ich versprochen habe. Die Zeit bestimme ich. Alles muß so geschehen, wie ich es will.
Ich : Herr, ich dachte, ich hätte etwas falsches getan.
Heiland: Meine liebe Tochter, du bist eine edle Rose, ihr Duft mag der Feind nicht. Bleibe mir bereit jeder Zeit. Du mußt geprüft werden meine Tochter. Meine Tochter ich liebe dich, schlafe weiter.

11.45 Uhr bis 12.45 Uhr Gebet-Vereinigung !
Ich : Ich betete innig und zögerte dies aufzuschreiben. Aber Heiland will, daß ich dies aufschreibe.
Heiland: Schreibe meine Tochter, deine liebe zur mir ist wahr. Ich kenne meine Kinder, die mich lieben. Es sind aber sehr wenig. Du durstest mit mir nach den Seelen, weil du sie liebst, wie ich sie liebe. Du liebst mich, aber von der nähe hast du mich noch nicht gesehen. So ist dies aber mehr Wert, daß du mich nicht siehst und doch liebst. Das ist die wahre und edle Liebe, die nicht trügen kann. Ich danke dir, daß du mich auf deinen ersten Platz gestellt hast. Diese Seele werde ich im Himmel ganz

besonders lohnen im Himmel.
Heiland: Meine liebe Tochter, es sieht nicht gut aus in der Welt. Alles hängt an einem Faden und der kann jeder Zeit abbrechen. Diesen Faden halte ich noch fest, damit er nicht abbricht. Der Krieg wird noch stärker. Betet für den Frieden in allen Kirchen und Häusern, daß der Frieden einkehrt in alle Herzen. Die Zeit für Rettung der Seelen ist kurz und niemand kann sie verlängern auser mir. Betet daß noch viele Seelen gerettet werden. Ich bin euer Retter und Heilmittel. Nur mit meinem Heilmittel könnt Ihr gerettet werden.
Ich : Was ist dein Heilmittel mein Herr und Gott ?
Heiland: Die Liebe. Sie ist alles meine Tochter.
Ich : Ich habe wieder so viel geschrieben. Muß ich wirklich so viel schreiben.
Heiland: Schreibe es jeden Tag.
Ich : Ja Herr, ich danke Dir.

13.45 Uhr bis 15.45 Uhr habe ich im Wald gebetet den Psalder.
18.30 Uhr heilige Messe und Rosenkranz in Rot

19.09.1992 Samstag 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Gebet-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter, I c h w i l l e s. Du bist meine liebe Tochter. Dein Schmerz ist mein Schmerz. Ich werde die Seelen retten mit Dir. Die Tränen die du vergossen hast, opfer sie mir.
Ich : Ja mein Herr, ich opfere dir, daß die Seelen nicht in Verdammung gelangen. Es ist mir so schwer, wenn man weiß, daß so viele Seelen verloren gehen und die Menschen sind lau und mit Blindheit geschlagen. Sie sehen und sie sehen doch nichts. Wie muß die Sünde groß sein.
Heiland: Meine liebe Tochter, es wird alles anders.
Ich : Wie Herr, wie wird alles anders ?
Heiland: Die letzten werden die ersten sein. Sie werden mein Volk sein. Ich bin der Vater der Amen. Meine Tochter ich will von dir was du bsitzt.
Ich : Ich habe ja nichts und ich bin nichts, alles gehört dir. Heiland segnete mich.

14.30 Uhr besuchte mich Pater Buran und ich erzählte ihm über die Wundmale, die ich bekommen werde. Ich war nicht zu frieden mit seinen lehren. Er hat widersprochen was Heiland mir erzählt hatte.

16.15 Uhr bis 19.45 Uhr war ich in Rot in der Kirche zum Beten. Die erste Stunde war sehr anstrengen, da zu dieser Zeit ein Chor in der Kirche seine Gesangsprobe machte. Es schmerzte mich, daß der Chor gerade jetzt üben mußte, wo doch jetzt Beichte und Rosenkranz statt findet. Ich betete für diese Anliegen, für Priester und den Frieden für die ganze Welt. Ich verließ die Kirch wegen des Chors nicht. Ich blieb weiterhin in der Kirche und betete weiter.

20.09.1992 Sonntag zu Hause 7.45 Uhr bis 8.50 Uhr

Gebet-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter, die Wundmale die du bekommst werden schmerzen. Dieser Schmerz ist verbunden mit meiner Liebe. Du bekommst die Gnade, demütig zu sein. Das was der Priester aus Mannheim Pater Buran mit dir gesprochen hat, hast du selber gespürt, das ist nicht die Wahrheit. Das Blut, das aus dir fließen wird ist mein Blut. Für diesen Priester muß du viel Beten. Glaube, was ich dir zum Schreiben eingebe. Ich bin dein Seelenführer.

Ich : Nach dem Gespräch mit dem Priester, hatte ich mehrere Stunden Herzschmerzen. Was hat dies zu bedeuten.

Heiland: Diese Schmerzen sind meine Schmerzen. Wenn ein Priester die Unwahrheit spricht, wirst du die Schmerzen mehr spüren.

Ich : Vielleicht, ist dann besser zu Schweigen vor Ihnen. Dann werden Sie dich nicht so beleidigen.

Heiland: Du wirst sprechen, wenn ich es will.

Ich : Mein Herr und Gott verschone mich von Priestern, die nicht glauben, daß du in heiligen Hostien wahrhaftig, wesentlich, wirklich aus Fleisch und Blut, Leib und Seele, Gottheit und Menschheit gegenwärtig bist.

Heiland: Du wirst das Licht für sein. Schreibe noch etwas meine Tochter, die Wundmale bekommst du, sobald die richtige Zeit für dich gekommen ist. Sei sicher, du wirst sie bekommen. Liebe mich meine Tochter. Es gefällt mir, wie du mich liebst. Meine liebe Tochter, habe noch ein wenig Gedult, an Liebe wird es dir nicht mangel. Ich schenke dir Liebe, wann immer ich will, es steht mir zu, die richtig Zeit zu wählen.

Ich : Mein lieber Jesus ich danke dir aus ganzem Herzen.

Heiland: Sei vorsichtig, die auf dich neidisch sind. Mit diesen Menschen mußt du besonders auskommen.

Ich : Wie denn Heiland ?

Heiland: Laß sie sprechen und du schweigst. Sie werden dann erkennen, daß sie im Unrecht sind.

Ich : Ja lieber Jesus, ich habe es verstanden. Heiland segnete mich. 13.30 Uhr Rosenkranz und Andacht.

15.30 Uhr zu Hause den Rosenkranz und andere Gebete gebetet für Seligsprechung von Pater Pio.
18.30 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rochuskapell. Am Ende der Messe, hat der Missionar nicht gut gesprochen. Ich war enttäuscht und bin mit großen Schmerzen nach Hause gegangen.

21.09.1992 Montag 8.15 Uhr bis 9.45 Uhr

Gebets-Vereinigung !
Ich : Der Missionar lies am Ende der heiligen Messe gestern Abend einen Brief vor, der angeblich von einem Bischof und von Pfarrer Kessenheimer bestetigt wurde.
Der Brief enthielt, das die Gläubigen, die nur von Priestern die heilige Kommunion empfangen wollen und die leihen ablehnen im Irrtum sind. Es war eine groß Ohrfeige die mich schmerzte und in Unruhe gebracht hatte. Lieber Heiland du sagtest zu mir nach der heiligen Messe, als ich dich fragte, ob der Priester die Wahrheit gesprochen hat, das dies Unsinn war. Ich möchte ich dich noch einmal Fragen, ob es richtig ist, daß die Leihen heilige Kommunion austeilen.
Heiland: Meine Tochter schreibe es. Die heilige Kommunion will ich und verlange ich, daß diese ~~durch~~ von die geweihten Hände von dem Priester empfangen wird. Dies ist der richtige Weg, der Hinreichung der heiligen Kommunion zu den Gläubigen. Wer sich daran nicht hält, muß sich vor mir verantworten. Meine Tochter tue weiter wie bis jetzt, auch wenn du alleine bist. Ich bin mit Dir meine Tochter.
Ich : Heiland segnete mich. Rosenkranz und heilige Messe in Rot gegen 18.30 Uhr. 20.00 Uhr Gebetsgruppe.

22.09.1992 Dienstag 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr

Gebets-Vereinigung !
Heiland: Schreibe meine Tochter ! Die Wundmale die du bekommst sind bald da, ich habe die Zeit wieder gekürzt. Sei bereit meine Tochter.
Ich : Lieber Gott, was bedeutet, sie sind bald da.
Heiland: Es kann nicht lange dauern.
Ich : Muß ich noch etwas aufschreiben.
Heiland: Schreibe etwas ganz anders. Ich will, daß du alles annimmst so wie ich es will.
Ich : Mein Herr und Gott, was ist das, was du willst.
Heiland: Alles was auf dich zukommt.
Ich : Wie soll ich es erkennen, daß es von dir ist.

Heiland: Du erkennst es an meiner Liebe, meine Tochter, du mußt es annehmen ob es dir gefällt oder nicht.
Ich : Mein lieber Jesus, mein Bräutigam wenn du es sagst, dann werde ich es tun ! Auch das, was mir nicht gefällt, ich muß aber sicher sein, daß es von dir kommt. Herr, wie lange muß ich noch schreiben.
Heiland: Noch ein wenig, meine Tochter. Schreibe noch etwas !
Ich : Ja mein Herr.
Heiland: Du wirst noch geprüft.
Ich : Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, warum weinst du ? aus meinem rechten Augen, gingen so schnell die Tränen heraus, es ist übernatürlich. Was bedeutet das ?
Heiland: Es steht eine Gefahr vor euch. Der Krieg in Europa verbreitet sich. Es werden viele Seelen verloren gehen. Für sie war meine Kreuzigung umsonst. Du wirst auch für viele umsonst leiden. Das sind für mich starke schmerzen, die Seele zu verlieren für ihren Ungehorsam. Bete meine Tochter, wenn sie vor mein Gericht kommen, das sie eine tiefe Reue bekommen, weil sie noch einmal die Möglichkeit bekommen, gerettet zu werden. Ich schenke ihnen noch so viel Zeit, damit sie sich noch entscheiden können. Die Hölle ist grausam meine Tochter und doch so viele gehen hinein.
Ich : Lieber Gott, ich kann nicht mehr schreiben, erbarme dich meiner.
Heiland: Du spürst den Schmerz mit mir. Ich segne dich meine liebe Tochter.
Ich : Heiland segnete mich.

Rosenkranz und Messe gegen 18.30 Uhr in Rot.

23.09.1992 Mittwoch 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr zu Hause

Ich : Ich betete innig anders wie sonnst.
Heiland: Meine Tochter, ich will, daß du schreibst. Du sollst heute nich in den Zönakel gehen. Ich bin dein Zönakel.
Ich : Soll ich das schreiben ?
Heiland: Ja, schreibe es.
Ich : Ich dachte an den Betriebsausflug.
Heiland: Du sollst dort hingehen. Sei aber bitte sanftmütig und demütig, freut dich mit ihnen.
Ich : Lieber Gott, wenn ich dich so unterschiedlich Anrede, ist dies richtig ?
Heiland: Es gefällt mir, wie du mich nennst. Meine Tochter schreibe es, die Schmerzen die du bekommst, mußt du mit Liebe ertragen.
Ich : Das hast du mir schon einmal gesagt.
Heiland: Die können dir nicht abgenommen werden. Selbst das heilige Wasser kann dir nicht helfen. Bemühe dich nicht ein Heilmittel zu suchen.
Ich : Und wenn sich die Mediziner einmischen ?
Heiland: Sie brauchen deine Einwilligung.

Ich : Und wenn Sie sie haben ?
Heiland: Sie können die trotzdem nicht helfen. Im Gegenteil, denn dann werden die Schmerzen größer. Du wirst leiden für die Sünder. Was ich von die verlang, mußt du tun.
Ich : Lieber Gott, ich habe Angst das ich verwirrt werde und nicht genügend Vertrauen und Ausdauer habe. Werde ich Menschenfurcht bekommen.
Heiland: Das alles schenkst du immer wieder mir.
Ich : Lieber Gott, mir brenns schon wieder in meinem Herzen.
Heiland: Es ist das brennende Feuer meiner Liebe. Das kann niemand löschen auser mir.
Ich : Ich war den ganzen Morgen so glücklich, und ich konnte so innerlich beten wie nie zuvor. Ich bekam die richtige Worte wie ein Priester.
Heiland: Meine Tochter, das war ich. Dein Jesus. Nicht du bist es sondern ich bin es.
Ich : Es ist ein so schönes Gefühl wenn man so tief innerlich beten kann und dies besonders zum himmlischen Vater und der so oft bei den Menschen vergessen wird. Ich habe mich auch gewundert, daß aus meinem tiefen Herzen so ein wertvolles Gebet kommt. Ich glaube dieses Gebet hat der himmlische Vater erhört.
Heiland: Meine Tochter du hast mir mit Liebe alles gegeben.
Ich : Mein Herr, ich darf niemand erzählen, daß ich jetzt schon vier Stunden schon mit dir verbunden bin, und ich merke nicht, daß dies zu viel ist. Schade, daß mein Urlaub nicht länger ist. Ich danke dir, daß du mir gesagt hast, daß ich nicht in Urlaub fahren soll.
Heiland: Meine liebe Tochter, schreibe es. Erfülle mir einen Wunsch.
Ich : Oh mein Herr, du hast einen Wunsch ! Ich werde dir diesen Wunsch erfüllen, da du mit mir bist und weil ich dich Liebe.
Heiland: Ja, ich werde mit dir sein.
Ich : Lieber dreifaltiger Gott du hast mein Ja-Wort, obwohl ich noch nicht weiß, was für ein Wunsch ich dir erfüllen soll. Mein Herz zittert nicht, sondern freut sich, was wirst du mir jetzt sagen. Mein Herr und Gott ich vertraue auf dich, daß dein Wunsch in Erfüllung geht.

Es ist 12.00 Uhr ich betete andechtig den Engel des Herrn und das Vaterunser mit ausgebreiteten Armen, dies tue ich oft, wenn ich alleine bete.
Nach dem Gebet vereinigte ich mich wieder mit Heiland.
Ich : Herr, was für einen Wunsch soll ich dir erfüllen ?
Heiland: Ich weilte in Stille und hörte nichts.
Ich : Was soll das sein. Ich vereinigte mich wieder und betete zum heiligen Geist. Laß bitte nicht zu, daß sich ein anderer Geist einmischt, denn ich habe Vertrauen zu dir. sage es was ich schreiben soll.
Heiland: Schreibe meine Tochter ! Ich kann alles in dir Wirken, was ich will.
Ich : Mein Herr und Gott du kannst alles in mir ~~er~~wirken was du willst und dieser Wunsch soll dir in Erfüllung gehen.

Oh mein lieber Vater, kann man sich gegen Liebe weigern? Hast du dich geweigert, dein einzigen Sohn für uns Sündern zu opfern? hast du dich geweigert, für unsere Rettung kreuzigen zu lassen ? Hast du dich geweigert, mit feuriger Zunge auf die Apostel herab zu steigen ? Du bist die Liebe und ich ergebe mich dir, weil du mein ewiges Leben und die Glückseligkeit bist.

Heiland: Du hast mir eine Freude bereitet, damit ich alles wirken kann in dir.

Ich : Heiland segnete mich.

Ich : Ich habe die Zeit verloren, mit Heiland sind die viereinhalb Stunden, die ich mit ihm verbracht so kurz wie ein Bliz und das ist unbegreiflich. Jetzt verstehe ich wenn jemand jammert, daß ihm eine Stunde in der Kirche zu viel ist und ~~daß~~ dann 5 nur, weil ihm die Liebe fehlt.

19.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in der Rochuskapelle.

24.09.92 Donnerstag

8.30 - 9.45 Uhr - Gebet - Vereinigung
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich will, daß du ...."
Ich dachte, ich bin verwirrt.
Heiland: "Meine Tochter, du bist nicht verwirrt. Ich will, daß du etwas für mich tust. Gib mir alle deine Schwierigkeiten."
Ich weinte schmerzhaft und gab dem Heiland meine Schwierigkeiten. Meine Probleme schüttelte ich aus mir heraus und gab sie dem Heiland. Es ist unbegreiflich, ich spüre eine Erleichterung.
Heiland: "Siehst du, meine Tochter, du mußt mir immer deine Schwierigkeiten geben. Ich löse sie dir alle."
Ich verlangte ein Vorzeichen in der Kirche aus einem bestimmten Grund.
Heiland: "Ich gebe es dir, meine Tochter. Ein Vorzeichen dafür, daß du die Wundmale bekommst."
Ich: "Herr, werden es die anderen auch sehen, oder nur ich."
Heiland: "Die anderen werden es auch sehen. Es wird in der Kirche geschehen."
Ich: "Wann."
Heiland: "Sei bereit, meine Tochter."
Ich: "Mein Herr und Gott, wie werde ich es wissen, daß dies ein Vorzeichen für die Wundmale ist."
Heiland: "Es wird an dir geschehen."
Ich: "Werde ich Schmerzen dabei haben, Angst oder Freude bekommen."
Heiland: "Meine Tochter, du wirst mich mehr lieben. Sei beruhigt, meine Tochter. Ich segne dich."
Der Heiland segnete mich....

18.30 Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

25.09.92 Freitag

Der letzte Tag meines Urlaubs.
Gebet - Vereinigung

Heiland: "Schreibe, meine Tochter, ich will "
Ich unterbrach sofort und fragte: "Aber bitte, laß mich erkennen, daß du es bist."
Heiland: "Meine Tochter, ich bin es, dein Jesus."
Ich: "Ja, mein Herr, was willst du."
Heiland: "Ich will mit deinem Sühneleiden beginnen. Sei bereit. Die Zeit ist schon da."
Ich: "jetzt soll ich zum Betriebsausflug gehen."
Heiland: "Du sollst zum Betriebsausflug gehen."
Ich: "Ich soll aber nächste Woche arbeiten und meine Kollegin ist jetzt krank."
Heiland: "Du sollst nicht für den nächsten Tag sorgen."
Ich: "Mein Herr, meinst du mit Sühneleiden die Kopfschmerzen."
Heiland: "Ich meine die Wundmale, die dir eingeprägt werden. Du hast eine ganz kurze Zeit."
Der Heiland sprach weiter: "Schreibe, meine Tochter, du bekommst noch die anderen Tugenden."
Ich: "Lieber Heiland, Welche."
Heiland: "Ausdauer im Leiden um den Schmerz zu ertragen. Ich schenke dir mein Licht, daß auch die Blinden sehen. Du bekommst die Heilkraft."
Ich wollte es erst nicht schreiben, aber dann hörte ich.
Heiland: "Meine Tochter, schreibe es. Du bekommst die Heilkraft. Durch das kostbare Blut werden Seelen gerettet. Opfere sie immer dem Himmlischen Vater auf. Das wird das größte Rettungsmittel für die Seelen sein. Mein kostbares Blut wird aus deinen Wunden fließen. Meine Tochter, entäusche mich nicht. Ich bin dein Herr und Gott. Ich werde dir für deine Leiden viel Freude und Liebe schenken. Laß dich nicht von anderen beeinflussen. Du bist ganz mit mir verbunden durch das kostbare Blut. Es kann uns niemand trennen.
Ich: "Mein Heriland, muß ich noch etwas schreiben."
Heiland: "Meine Tochter, die Revolution wird kommen. In Europa werden die Politike gestürzt. Die Hungersnot wird die größte von den schweren Katastrophen sein, die aufbrechen werden."

Prüfer

Heiland: "Die Züchtigung ist da. Die Menschen haben es gewollt."
[illegible]
Ich: "Mein Herr un dGott, wer wünscht sich die Züchtigung."
Heiland: "Die Menschen, die den Vater der Lüge gewollt haben."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich bin bereit, die Sühneleiden können beginnen. Aber Herr, nicht mein Wille geschehe, sonderen der deine. Mach du das, Herr, wie du es willst."
Heiland: "Meine Tohcter, ich liebe dich so sehr, bleibe mir treu."
Ich: "Mein liebevoller Vater, ich liebe dich mehr als je. Ich halte mich ganz fest an deiner Hand."
segne Heiland: "Ich segne dich meine liebe Tochter."
Heiland segnete mich.

18.30 Uhr Rosenkranz und Hl. Messe in Rot.

26,09.92 - Samstag

zuhause - Gebet - Vereinigung -

Heiland: "Die Tränen, die du vergießt, das sind meine Tränen. Du liebst mich mit meiner Liebe. Du betest um die Liebe, und du bekommst sie. Meine Tochter, schreibe es. Alles, was du geschreiben hast ist ein Dokument für die Ungläubigen. Bewahre es gut, bis der richtige Priester das veröffentlichen wird. Sorge dich nicht darüber. Meine Tochter, du mußt noch etwas aufschreiben."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott."
Heiland: "Meine liebe Tochter, sie immer fröhlich."
Ich: "Wenn man die Schmerzen bekommt, dann man dann fröchlich sein."
Heiland: "Die Liebe, die du empfängst mußt du weiter geben."
Ich: "Ja, mein Herr und Gott, ich werde es tun."
Ich: "Lieber Gott, schenke mir bitte die Sanftmut."
Heiland: "Die schenke ich dir jetzt, schreibe es."
Ich: "Mein Herr und Gott, ich danke dir."
Heiland. "Ich liebe dich, meine Tochter, und ich segne dich. Ich schließe alle Seelen in den Segen ein."

16.30 - 19.45 Uhr - Gebet - Beichte - Hl. Messe in Rot in der Kirche.

27.09.92 Sonntag

6.30 - 8.15 Uhr nach neuer Zeit. (Heute nacht wurden die Uhren eine Stunde zurückgestellt.)
Heiland: "Schreibe, meine Tochter, "
Ich: "Ja, mein lieber Seelenführer, mein lieber Jesus."
Heiland: "Das gestern bei deinem Mann waren mehrere unreine Geister."
Ich: "Herr, man hätte denken können, es war ein Herzanfall. Ich konnte es aber unterscheiden, als ich ihm Weihwasser, ihn segnete und über ihn betete. Ihm stand der Schweiß im Gesicht. Dann wurde es ihm besser. Gleich danach lachte er so häßlich, wie manchmal im Traum, so wie ich es schon gehört hatte. Es war auch schon mehrmals während der Fahrt passiert, aber ich habe fest gebetet und aus ganzem Herzen. Jetzt saß er noch am Lenkrad im Auto und war gerad noch in den Hof gefahren und konnte nicht mehr aussteigen. Ich erinnerte meinen Mann daran, daß er beichetne gehen solle, doch er wollte nicht."
Heiland: "Ich habe diese Angriffe zugelassen, Dein Mann will nicht umkehren. "
Ich: "Wer wird mir das glauben, wenn er sonntags in die Kirche gehen."
Heiland: Soche gibt es viele, die sonntags in die Kirche gehen. Meine Tochter, überlasse alles mir."
Ich: "Lieber Heiland, Pfarrer Vogt kann mir nicht helfen. Nach dem gestrigen Beichtgespräch war es sehr schwer für mich. Pfarrer Vogt meint, daß ich Bücher lese. Ich sagte ihm, daß in jedem Buch etwas anderes steht, und daß ich während der Vereinigung nie ein Buch dabei hätte, weder zuhause, noch am Arbeitsplatz. Ich würde mich auch hüten, das zu tun. Ich sagte auch zu Pfarrer Vogt, daß das Blut, das aus den Wundmalen fließen wird, Heilands Blut sein wird. Er glaubt das nicht, genauso wenig wie Pater Buron aus Mannheim."
Ich: "Sage mir bitte du etwas darüber, vielleicht habe ich doch etwas falsches geschrieben."
Ho[illegible]

Heiland: " Meine Tochter, das Blut, das aus den fünf Wundmalen bei dir fließen wird, wird mein Blut sien. Das ist das Geheimnis, das ich nicht jedem offenbare. Das ist mein Blut, das ich für euch vergossen werde. meine Tochter, das Unbegreifliche hier ist von mir. So ist es. so bleibt es, so wird es sein. Wenn Pfarrer Vogt dir alles erklären könnte, dann bräuchte ich nicht dein Seelenführer zu sein.
Meine liebe Tochter, glaube es. Mein wille ist, daß du acht gibst auf alles, was auf dich zukommt."
Ich: "OH mein Herr und Gott, ich bin doch ein schwacher Mensch. Ich bin so unerfahren. Der Satan ist hinter mir wie ein bissiger Hund. Ich danke dir, mein Herr und Gott, daß er nciht machen kann, was er will, sondern was du zuläßt, sonst würde er die Welt total haben, aber die Welt gehört dir."
Heiland. "Meine Tochter, das hast du richtig geschrieben. Deine Seele ist bereit für mein Wirken . Du mußt nur noch ein bißchen warten. Habe Vertrauen zu mir. Du stehst unter meinem Schutz."
Ich: "[illegible] und die Muttergottes?"
Heiland: "Da wo ich bin, ist sie auch."
Ich: "Mein lieber Gott, ich danke dir."
Heiland: "Oh , meine Liebe Tochter, wie schlimm ist es zur Zeit. So viele Blinde waren noch in keinem Jahrhundert, wie jetzt. Die Irrlehre hat die Seelen blind gemacht. Die Irrlehre ist das Gift der Schlange. Das Heilmittel gegen dieses Gift bin nur ich , mein Kind. Meine liebe Tochter, du mußt noch etwas aufschreiben. Ich brauche von dir ....."
Ich: "LIeber Gott, was denn."
Ich: "Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, ich gebe dir meine Freiheit. Aber lasse mich niemals von dir getrennt sein. Lieber Gott, ich habe dir meine Freiheit gegeben, aber ganz verstehe ich es nicht. Kannst du mir darüber etwas sagen."
Heiland: "Du bist frei nur in mir."
Ich: "Ja, mein Herr, ich verstehe es jetzt."
Heiland: "Meine liebe Tochter, ich segne dich jetzt."
Ich kneite mich auf den Boden und der Heiland segnete mich.

10.00 Uhr Hl. Messe in Rot.

13.00 Uhr Rosenkranu und Andacht.

Ab 16.00 Uhr Bibel gelesen.

Etwa gegen 17.00 Uhr kam Hedwig zu mir. Sie erzählte mir "ihr Geheimnis", das mich sehr schockierte. Sie erzählte mir, daß Herr Pfarrer Vogt die Meßdiener, alles Buben, nackt von hinten fotografiert hätte. Diese Bilder hängen angeblich in der Sakristei und privat bei einem Jungen im Album. Die Mutter von dem Jungen findet das nicht gut und ist entsetzt, aber sie schweigt. Dann erzählte sie noch, daß H. Pfarrer Vogt am Baggersee gesehen wurde, wie er einem Ministranten die Brust gelutscht und ihm die Ohren küßte. Dann beklagte sich die Mutter, daß H. Pfarrer Vogt die Kinder nicht rechtzeitig nach hause schicke. Sie bleiben zu lange bei ihm. Soviel ich weiß, hat er dei meisten Meßdiener in der ganzen Umgebung.
Da ich wiß, daß Herr Pfarrer Vogt sehr schüchtern ist und sehr unsicher, betete ich für ihn und ich bete jeden Tag, daß er ein guter Priester wird. Hedwig erzählte mir, daß sie es auch von Zita gehört hätte.
Als Hedwig wegging betete ich 50 x das Sanctus an den kleinen Perlen, und an den grpßen, das Erzengel-Michael-Gebet, das Magnificat, das Gloria in excelsis Deo, das Pater noster, das Ave Maria und das Gloria Patri, dann das Gebetfür die Feinde und den Exorzismus. Ich war traurig über diese Nachricht und weinte dann. Am liebsten hätte ich sofort aufgehört in die Kirche zu gehen.
Ich lege alles in Gottes Hände. Es ist möglich, daß das Satnas Werk ist.

Um 21.00 Uhr fuhr ich nach Wisental, und schrieb mit Marion Tagebuch. Im Vertrauen erzählte ich das Marion von H. Pfarrer Vogt. Sie sagte, ich solle das niemanden erzählen.

28.09.92 Montag-

28.09.1992 Monatag 10.00 Uhr Ärztezimmer

Gebet-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter Schreibe auf: Herr Pfarrer Vogt, wird fortgehen.
Ich : Aus St. Leon-Rot ?
Heiland: Meine Tochter es nähert sich etwas auf dich !
Ich : Herr wie soll ich das verstehen.
Heiland: Mein wirken in dir.
Ich : Mein Herr und Gott, ich bin bereit für dein wirken und sage dazu Ja; Ich liebe dich so sehr, bitte gib mir die Gnade, daß ich nie zu dir nein sage, auch wenn mir etwas nicht gefällt. Laß mich bitte nur erkennen, daß dies alles von dir kommt. Alles möchte ich tun für die Rettung der Seelen.
Heiland: Meine liebe Tochter, du wirst immer meine Liebe erkennen.
Ich : Mein Herr und Gott, wie denn ?
Heiland: Ich trage dich dahin, wo ich es will. Meine Tochter schreibe auf.
Ich : Ja mein Herr und Gott.
Heiland: Die leiden die du bekommst von mir, sind sehr ernst zu nehmen. Mit diesem Leiden mußt du leben. Ich werde es dir nicht abnehmen, wenn du es verlangst.
Ich : Ja mein Herr, ich habe es verstanden, ab ~~die~~ die Liebe bleibt doch in mir ?
Heiland: Meine liebe Tochter, sie bleibt ewig mit dir.
Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott. Tu was du willst mit mir, ich gehöre Dir. Herr, dein Wille soll geschehen.
Heiland: Ich segne dich meine liebe Tochter. Heiland segnete mich.

Ab heute ist der Rosenkranz schon gegen 18.00 Uhr die heilige Messe gegen 18.30 Uhr und ich besuchte beide in Rot. 20 Uhr Gebetsgruppe. Es kommen immer mehr und mehr zum beten. Der Platz ist schon ganz knapp. Ich beichtete am Schluß bei Pfarrer Dochat über Pfarrer Vogt. Ich fragte bei meiner Beichte, was soll ich tun, ich möchte ihm Helfen, es wurde über ihn erzählt. Herr Pfarrer Dochat meinte, daß ich mit Herrn Pfarrer Vogt über die Situation reden soll. Ich möchte, bevor ich mit Herrn Pfarrer Vogt rede, erst mit Heiland sprechen, denn ich muß mir sicher sein, daß dies, was mir Herr Pfarrer Dochat sagte, richtig ist. Wenn mir Heiland zustimmt, werde ich tun was Pfarrer Dochat mir empfohlen hat. Nach der Gebetsgruppe, blieb Herr Schmidt Roland bei uns um mit meinem Mann zu diskutieren. Ich spürte, daß mein Mann vom unreinen

Geist angegriffen war. Mein Mann, hat mir verraten, daß er mein Tagebuch heimlich gelesen hatte. Ich war entsetzt, wie ich das hörte. Ich sagte sofort zu ihm, daß dies eine Sünde ist und daß man so etwas nicht tut. Das ist nicht nur Neugirde, sondern auch ungehorsam gegenüber von Gott. Ich lege diese Probleme in die Hände Gottes. Ab heute, werde ich vorsichtiger mit meinem Tagebuch umgehen. Ich möchte das nicht verheimlichen, was mir Heiland sagt, sondern es muß zuerst von einem Priester überprüft werden, bevor es zu einem Buchdruck kommt. Roland, hat schon die Bücher von Pater Johannes aus Rotenberg nach Ukraine gebracht. Das sind die Bücher, wovon Heiland sagte, daß dies die Bücher nicht richtig sind. Dies erzählte ich schon Pater Johannes, aber er glaubte mir nicht. Roland, macht dies, was ihm Pater Johannes sagt.

29.09.1992 Dienstag 10.00 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe: Du sollst nicht zu Pfarrer Vogt gehen, denn ich bestimme die Zeit wann etwas getan wird. Ich kenne die Herzen von allen. Bete viel für die Priester. Der Satan ist jetzt besonders stark und viele Priester fallen in seine Versuchung. Die ganze Geschichte, die über Pfarrer Vogt gesprochen wird, überlasse mir.

Ich : Ichdachte an Rotalben ! Am 01.10. ~~ist~~ das Himmelszeichen aufgestellt worden. Das kostbare Blud wird dort verehrt.

Heiland: Du bist überfordert.

Ich : Also diesesmal, gehe ich nicht nach Rotalben, ich muß so viel schreiben.

Heiland: Ja, schreibe meine Tochter.

Ich : Gester habe ich nicht in der Gebetsgruppe gesprochen. Manche haben gefragt, warum ich heute nicht gesprochen habe.

Heiland: Wenn du sprechen sollst, werde ich dir das eingeben. Die Menschen, müssen jetzt viel beten. Nutz die Zeit zum beten. Das Gebet, ist notwendig wie nie zuvor.
Meine Tochter, ihr habt gestern gut gebetet. Es freute sich der Himmel mit euch. Es werden noch viel mehr zum beten kommen. Meine Tochter es gefällt mir, wie du mit Gläubigen betest. Ich danke dir für deine Mühe.

Ich : Liebervoller Vater ich spüre jetzt einen Brand in meinem Herzen. Es ist ein sehr schönes Gefühl.

Heiland: Meine Tochter, es ist meine Liebe.

Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott für deine Liebe.

Heiland: Du verträgst viel meine Tochter.
Ich : Was bedeutet das, daß ich viel vertrage:
Heiland: Das bedeutet, daß du auch viel leiden vertragen kannst.
Ich : Oh, mögen nur viel Seelen gerettet werden.
Heiland: Oh, meine Tochter, die Sühneleiden haben schon begonnen.
Ich : Aber ich verstehe das nicht.
Heiland: Du erträgst schon alles mit meiner Liebe. Sei bereit für die heiligen fünf Wundmale, die du bekommen wirst.
Ich : Mein Herr und Gott, ich bin bereit, daß du mir die Wundmale einprägst, wann immer du willst. Laß mich nicht lange dursten. Ich bin sehr durstig. Lösche mein Durst bitte.
Heiland: Meine Liebe Tochter, ich werde deinen Durst löschen, die bestimmte Zeit ist da. Meine Tochter ich durste mit dir!

Heiland segnete mich. 18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.

30.09.1992 Mittwoch 10.00 Uhr im Ärztezimmer

Gebets Vereinigung !

Ich bedanke mich bei Heiland, daß ich gestern so viel Liebe den ganzen Tag bekam. Ich spürte die liebe bis jetzt. Es ist so schön ohne Sorgen und Probleme. Ich möchte mit Gott richtig frei sein. Großer Gott, ich Lobe und Preise dich und danke dir für dein Reich das zu mir gekommen ist. In so einer Situation liebt man alles. Selbst dieses trübe Wetter draußen war für mich schön. Die Liebe kennt kein Haß, bei Ihr gibts nichts häßliches. Oh mein Jesus, es ist schön, dich zu lieben. Mein Herr und Gott, was ist das für ein Zeichen, daß ich so viel Liebe von dir empfange.

Heiland: Diese Liebe, die du empfängst, ist ein Vorzeichen für die Leiden, die du empfangen wirst. Du mußt zu erst den liebenden Gott kennen lernen, dann wirst du auch den leidenden Gott kennen lernen, beides ist gut.
Ich : Ich zögerte mich zu schreiben.
Heiland: Schreibe es. Die Sünde ist groß und schwer, sie hat das Maß der Erde überschritten. Es werden viele Seelen sühnen für die Sünden der Welt. So bist du meine Tochter nicht alleine. Jede Seele, hat ein Kreuzweg zu erfüllen. Nur wenige, haben einen Kreuzweg wie du. Meine Tochter, du hast die besondere Gnade empfangen für diesen Kreuzweg. Es ist nicht dein verdienst, es ist mein Wille. Und was ich will, werde ich vollbringen, bei demjenigen, bei dem ich es will. Alles was du bis jetzt für mich getan hast, schätze ich sehr und belohne ich am ende des Kreuzweges. Dein Lohn wird groß sein, wenn du bis zum Ende ausharrst.
Ich : Und wenn ich nicht bis zum Ende ausharre ?

Heiland: Du wirst bis zum Ende ausharren.
Uns kann niemand mehr trennen.
Ich : Oh meine liebe, ich liebe dich so sehr. Gibt es was schöneres als mit dir zu sein ?
Heiland: So sollen alle sprechen. Du bist meine Sühne-Seele, die ich auserwählt habe. Heiland segnete mich.

12.00 Uhr ich betete in der Kapelle innig und weinte, weil so viele Seelen verloren gehen.

Heiland: Gib mir dein ganzes Herz.
Ich : Ich gebe dir mein ganzes Herz mein Herr und Gott.
Heiland: Du gefällst mir.
Ich : Lieber Gott du siehst mich, aber ich sehe dich nicht, und trotzdem gefällst du mir, weil ich die liebe.
Heiland: Meine Tochter, den Weg den du mit mir gehst, wird für ungläubige ein Opfer sein, da sie keine Liebe kennen.
Ich : Herr schenke bitte den ungläubigen die Gnade, daß sie dich lieben.
Heiland: Wenn sie es empfangen wollen. Sie schenken mir nicht ihr Herz wie du.
Ich : Ich bat die Gnade für die Veronike, die mit mir arbeitet
Heiland: Sage ihr sie soll mir auch ihr Herz geben.
Ich : Ja Herr, ich werde ihr es sagen. Danke dir mein Herr und liebervollen Vater.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot. Pater Ferdinant hielt die hl. Messe.

01.10.1992 Donnerstag 10.45 Uhr im Ärztezimmer

Gebets Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter, ich wünsche von dir, über ein sträng es Schweigen über die fünf Wundmale.
Ich : Lieber Gott, es wissen doch schon so viele..
Heiland: Sie wissen aber nicht, wann du sie bekommen sollst.
Ich : Lieber Gott, ich weiß es ja auch nicht.
Heiland: Du wirst es aber wissen.
Ich : Ich werde darüber schweigen. Bitte, gib mir die Gnade zu schweigen. Ich möchte alles tun, so wie du es willst.
Heiland: Du bekommst die Einprägung der Wundmale heute Nacht.
Ich : Muß ich dann morgen arbeiten gehen ?
Heiland: Nein.
Ich : Wie werde ich erkennen, daß sie von dir sind.
Heiland: Du wirst sie erkennen, wenn sie da sind.
Ich : Werde ich ein Merkmal von dir bekommen, wenn es heute Nacht geschieht. Eigentlich, hast du mir schon ein Merkmal gegeben, die brennende Liebe, die ich jetzt spüre und eine angenehme Ruhe und Frieden den ich jetzt habe. Ich bin einverstanden, wenn du es willst, daß

heute Nacht die Wundmale eingeprägt werden. Lasse mich bitte nicht dursten. Ich habe das Gefühl, als würde ich innerlich brennen. Ich habe erkannt, daß es deine Liebe ist. Du willst von mir so geliebt sein wie ich von dir. Mein Herr es soll geschehen wie du es willst.

Heiland: Meine liebe Tochter, es gefällt mir, wie du geschrieben hast. Ich kann das auch ändern wann und wie ich es will. Meine Tochter überlasse alles mir.

15.00 Uhr Meine Tocher, schreibe auf, was du heute Nacht mit mir ertragen mußt, opfere dies dem himmlischen Vater für die Rettung der Seelen. Schreibe meine Tocher Wort für Wort. Die Schmerzen die du heute Nacht bekommen wirst, werden starke Schmerzen sein. Das mußt du ertragen.

Ich : Mein Herr bist du noch bei mir.
Heiland: Ja ich bin noch bei dir, ich liebe dich.
Ich : Jesus, lebendiger Sohn Gottes muß ich noch etwas wissen?
Heiland: Leiden heißt L i e b e n.
Ich : Mein Herr, werde ich das können.
Heiland: Mit mir Ja.
Ich : Bitte schenke mir viel Gnade, damit ich lieben kann.
Heiland: Wenn du mit mir bist, wird dir an Liebe nicht mangeln. Mein Tochter, ich gebe dir so viel Liebe, damit du leiden kannst. Heiland segnete mich und sagte gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.

01.10.1992 Freitag "Herz Jesu" 10.00 Uhr Ärztezimmer

Gebets Vereinigung !

Mein Herr und Gott, als ich heute früh aufwachte, dachte ich sofort es ist nichts geschehen an mir. Einerseits freute ich mich, anderseits dachte ich, war diese nicht der unreine Geist, der mir dies gestern abende zugeredet hat. Dann dachte ich wieder, wo die liebe ist, kann doch kein unreiner Geist sein. Entweder ist Gott oder der unreine Geist mit mir, denn Gott teilt ein Herz nicht mit anderen. Gott will ganz allein für sich das Herz haben. So kam ich zu einem Entschluß, das war Gottes Wille und so ist es geschehen. Ich vereinigte mich jetzt mit Heiland. Ich spürte jetzt eine Wärme, Ruhe und ich fühlte Heiland ist bei mir.

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf, ich habe die Wundmale auf einen anderen Zeitpunkt verschoben. Das habe ich gewollt. Mache dir keine Sorgen, weil es so geschehen ist. Ich kann machen, wie ich es will. Du warst bereit, aber die Zeit war noch nicht da. Es war wieder mal eine Prüfung. Gib nicht auf, es kommt alles

in der richtigen Zeit.
Ich : Mein Herr, ich auch glauben können, daß dies der unreine Geist war, denn es ist ja nichts geschehen.
Heiland: Ihr seid alles für so etwas zu schnell. Ich glaubt nur das was ihr seht und über das andere macht ihr euch keine Gedanken.
Ich : Aber was ist andere ?
Heiland: Das was der Teufel in Plan hat, könnt ihr nicht erkennen. Meine Tochter ich seh alles. Ich kenne jedes Herz, wie weit es ist, damit ich etwas mit ihm anfangen kann.
Ich : Mein lieber Jesus, das heißt, ich war nicht gut oder nicht reif für diese leiden ?
Heiland: Das liegt nicht an dir meine Tochter. Es liegt alles in meinem Wille. Bleib unbesorgt, du wirst die Wundmale schon bekommen.
Ich : Ich betete, lasse mich bitte in deinem Herzen bleiben, denn heute ist Herz-Jesu - Freitag - Ich möchte in der Quelle der Liebe, in dem brennenden Feuerherd der Liebe bleiben.
Heiland: Meine Tochter, Dein Herz ist jetzt mein Herz. Du bist in mir. Liebe mich meine Tochter.
Ich : Ich liebe dich doch mein Herr. Ich spüre auch das Feuer der Liebe in mir. Ich danke dir für diese Gnade.
Heiland: Gehe hin in Frieden meine Tochter.

Im Gedanken, dachte ich keinen Segen heute ! Doch ich segne dich meine Tochter. Und Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot Pfarrer Vogt und Pfarrer Ferdinant hielten gemeinsam die Messe.

03.10.1992 Samstag 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter, alles was du schreibst, wird gedruckt. Alles was du schreibst, ist mein Werk. Nichts kann du von selber. Zweifle nicht meine Tochter. Damit beleidigst du mich.
Ich : Mein Herr und Gott ich bitte dich um Verzeihung, sei mir armer Sünder gnädig und barmherzig. Man fühlt sich von allen verlassen, als wäre ich ein Lügner. Und dann kamen mir die Gedanken, als wäre ich ins irre hinein geraten und zu einem schlechten Mensch geworden. Obwohl ich jeden Tag mit dir vereinigt bin und jede woche Beichte gehe. Ich fühlte, alle sind besser als ich. Dann kam ich wieder auf dich zurück, denn deine Liebe ist stärker und ohne sie kann ich nicht sein, und ich sehne mich immer mehr und mehr sie zu lieben. Ich habe ein

großes verlangen nach dieser Liebe. Und ich bitte immer wieder um diese Liebe. Diese Liebe ist wie eine Sucht ~~oder wie ein Opium~~ Die medizin und das weltliche Reichtum kann dies nicht ersetzen. Öfters fühle ich ein Brand in meinem Herzen. Ich fühle wie ich dich so sehr liebe, und das weltliche ist alles weg von mir. Ich frage mich dann, warum bin ich dann nicht gleich im Himmel ? Da ich erkannt habe, daß du die Liebe bist wünsche ich so gerne, daß andere Menschen dies auch erkennen. Ich bin auch bereit für sie zu leiden, damit sie nicht verloren gehen. Mein Herr und Gott, nicht mein sondern Dein Wille soll geschehen. Tu mit mir was du willst. Laß mich nicht von deiner Liebe trennen.

Heiland: Meine liebe Tochter. Deine Liebe zu mir ist groß. Ich schätze das bei dir. Deine Liebe zu mir ist standhaft. Mache dir keine Sorgen über die Leute, was sie erzählen. Alles was sie erzählen, müssen sie vor meinem Gericht verantworten. Für jedes Wort, das aus dem Herzen kommt, sind Wörter die sie gesäht haben. Und das was sie gesäht haben, werden sie ernten. Deshalb meine Tochter, sehe zu daß du gut ernten kannst. Am ende erkennt man was von mir ist und was von dem unreinen Geist ist. Meine liebe Tochter, ich liebe dich so wie du bist. Es hat mich gefreut, daß du zu meiner und deiner Mutter zuerst gebetet hast. Ich habe alles empfangen, was du ihr gesagt hast. Sie liebt dich sehr. Sie lässt dich nicht alleine. Habe mehr zu ihr vertrauen.

Ich : Danke dir mein Jesus, ich werde in Zukunft mehr zu ihr beten und mehr vertrauen zu ihr haben. Ich möchte Sie auch lieben wie dich. Bitte schenke mir die Gnade, damit ich sie genauso lieben kann wie dich. Denn Sie ist meine Mutter und Königinn.

Heiland: Meine Tochter, du bist ehrlich. Es gefällt mir gut bei dir. Ich werde dir die Gnade schenken, damit du sie liebst wie mich. Meine liebe Tochter, ich segne dich jetzt. Heiland segnete mich jetzt.

10.15 Uhr ein junger Mann aus Plankstadt hat mich angerufen. Er war am Montag in meiner Gebetsgruppe. Er erzählt mir, er hatte nachts vom Teufel Anfechtungen. Er äußerte mir seinen Wunsch ! Er möchte katolisch werden. Zur Zeit ist er noch evangelisch. Ich gab ihm einen guten Rat. Er soll doch bitte zu Pater Switbert in Stiftneuburg gehen um die Beichte abzulegen.

16.30 Uhr bis 19.50 Uhr in der Kirche in Rot gebetet. Ich habe gebeichtet bei Pfarrer Vogt. Er sagt mir, ich mache es richtig, aber er kann mir nicht helfen. Ich war dankbar für die absolution und ich habe verständnis, daß er mir nicht helfen kann. Anschließend betete ich für ihn den ganzen Rosenkranz.

21.15 Uhr hat Pater Gebhard Heyder aus Regensburg angerufen. Ich habe mit ihm über 30 Min. erzählt. Es hat mich sehr gefreut. Ich danke Gott, daß er mich angerufen hatte. Ich verabredete mich mit ich heute in acht Tagen gegen 18.30 Uhr in Regensburg. Zum Schluß

Sünder - Sünde

222

04.10.1992 Sonntag 7.30 Uhr - 9.00 Uhr

Gebet-Vereinigung !

Zuerst gebet vor der Muttergottesstatue. Dann Vereinigung wieder in der Küche, wo ich dann die Botschaft von Heiland bekam.

Heiland: Meine Tochter, ich wünsche, daß du schreibst. deine Liebe zu mir habe ich angenommen. Es ist nicht eine schmeichelhafte Liebe.
Ich : Das soll ich schreiben ?
Heiland: Ja schreibe. Es hat mir gefallen, wie du heute gebetest hat. Mach weiter so. Es freut mich, daß du zu Pater Gebhard gehst. Es ist auch mein Wunsch. Ich werde wieder durch ihn zu dir sprechen. Habe Vertrauen zu ihm. Meine Tochter es freut mich ganz besonders, daß du diese Leiden angenommen hast. Die Prüfung geht zu ende.
Ich : Lieber Gott, erkläre mir etwas näher davon.
Heiland: Du bist geprüft meine Tochter, für die Leiden die du bekommen wirst. Meine Tochter liebe mich weiter wie bisher. Ich werde dir meine Liebe noch mehr schenken. Du verlangst immer mehr, und ich werde dir immer mehr geben.
Ich : Lieber Gott, ich möchte dich noch fragen: Ich habe schon seit mehreren Monaten Schmerzen an der Schulter und dem linken Arm. Keine Salbe und keine Sole-Bäder helfen nicht. Sind diese Leiden von dir, oder kann ich sie in einem Krankenhaus von Ärzten behandeln lassen.
Heiland: Auch im Krankenhaus kann dir niemand helfen. Diese Leiden sind von mir. Sie sind die Vorstufe von den Leiden die du noch bekommen wirst.
Heiland: Du hast mir deine Gesundheit gegeben meine Tochter.
Ich : Es soll so sein wie du es willst. Ich opfere dir die Leiden für die Bekehrung der Sünder und für die Rettung der Seelen.
Heiland: Meine Tochter, die Stürme die noch kommen werden, verursachen einen großen Schaden. Betet für diese Anliegen. Es werden viele neue Kriege geben. Die Menschen sind lau geworden. Sie haben ihren Vater nicht erkannt. Das weltliche haben sie bevorzugt, und das weltliche kann sie aber nicht retten. Die Natur wehrt sich gegen ihre Sünder. Meine Tochter, die große Krankheit die ausbrechen wird ist ab Anfang. Diese Krankheit wird die Länder mitnehmen. Es gibt keine Medizin für diese Krankheit. Sie nimmt reiche und arme, böse und gute mit sich. Sie überfällt die menschen plötzlich. Keiner der Menschen, kann sich vor ihr verstecken oder schonen. Sie kommt dahin wo ich es will. Sie wird viele Nationen der Erde mitnehmen.
Ich : Hat diese Krankheit einen Namen ?
Heiland: Es ist eine neue Krankheit. Sie hat noch keinen Namen, sie wird aber einen bekommen. Meine Tochter ihr müßt

segnete er mich und meine Familie. Ich betete sofort für ihn, da mein Herz so viel Freude bekam.

viel beten.
Ich : Kann ich das meiner Gebetsgruppe vorlesen?
Heiland: Das Buch muß schnellstens geschrieben werden, dann können sie alle lesen. Wenn du ihnen jetzt was sagst, dann glauben sie nicht. Sie hören nur das, was die mehrzahl der Menschen reden, Sie glauben es erst, wenn sie es sehen. Der Glaube ist oberflächlich und er hat keine Wurzeln.
Ich : Lieber Gott, ich kann jetzt nicht mehr schreiben. Bitte verzeihe mir. Heiland segnete mich.

10.00 Uhr heilige Messe in Rot, es waren wenige in der Kirche
13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht.

05.10.1992 Montag 9.00 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Ich habe seit heute früh starke Kopfschmerzen. Ich sagte zu Heiland, ich opfere sie für die Bekehrung der Sünder und die Rettung der Seelen. Ich sagte weiterhin, er brauch mir die Schmerzen nicht abnehmen. Danach vereinigte ich mich mit Heiland. Ich spürte jetzt eine Wärme in meinem Herzen. Es ist ein angenehmes Gefühl. Man spürt, das der Herr mit mir ist.

Heiland: Ja meine Tochter, ich bin mit dir. Es muß viel für die Seelen gesühnt werden. Meine Tochter ich brauche von dir.
Ich : Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus. Ich gebe dir das was du brauchst, obwohl ich nicht weiß, was du von mir brauchst.
Heiland: Meine Tochter, ich brauche dein Augenlicht.
Ich : Was soll das bedeuten.
Heiland: Du wirst eine Zeitlang nicht sehen können.
Ich : Lieber Gott, werde ich dann Blind sein ?
Heiland: Nicht geistig Blind.
Ich : Oh mein Herr, das muß aber schlimm sein.
Heiland: Ich werde mit dir sein.
Ich : Ja mein Herr, du kannst mein Augenlicht haben. Wann wird das geschen ? Wird es vor der Einprägung oder nach der Einprägung der Wundmale sein. Darf ich das wissen ?
Heiland: Meine Tochter, es geschieht dann, wenn ich es will.
Ich : Ja mein Herr und Gott, es soll geschehen wann du es willst. Ich dachte, ich habe niemand, der mich verpflegt
Heiland: Du wirst jemand haben.
Ich : Wird diese Blindheit lange dauern ?
Heiland: Eine gewisse Zeit.
Ich : Du verlangst ab viel von mir.
Heiland: Es ist für dein Fortschritt.

Ich : Lieber Gott wenn du bei mir bist, brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Du sorgst dann für mich.
Heiland: So ist recht.
Ich : Ja mein Herr, ich bin einverstanden.
Heiland: Ich segne dich meine Tochter.
Ich : Heiland segnete mich.

11.45 Uhr lieber Gott mach mir die Sorgen wenn ich Blind werde bitte weg. Ich möchte nicht daran denken wie es sein wird.
Heiland: Meine Liebe Tochter ich werde dir das abnehmen.
Ich : Mein Herr und Gott, ich danke dir.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.
20.00 Uhr Gebetsgruppe !

06.10.1992 Dienstag 9.00 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Liebe Tochter, ich will das du schreibst. Es freut mich, daß du zu mir gesprochen hast. Dein Herz ist jetzt voller Liebe. Meine Tochter diese Liebe kann dir niemand wegnehmen außer wenn du ~~denn~~ dazu gibst. Sei v o r s i c h t.
Ich : Mein liebervoller Vater, mein lieber heiliger Geist, mein lieber Jesus. Ich bitte dich um Gnade. Bewahre mir die Liebe, die du mir gegeben hast. Lasse nicht zu, daß ich unnütze Gespräche führe. Laß mich reden und schweigen wann du willst. Laß mich lieben, da wo sich mein Geist wehrt. Laß mich alle mit deinem Herzen lieben, der so ein brennender Feuer der Liebe ist. Laß mich zuerst die Fehler bei mir suchen, bevor ich über andere urteile.
Heiland: Meine Tochter du sprichst aus freiem Herzem, das mir gehört. Meine liebe Tochter, es kommt etwas auf dich zu.
Ich : Mein Herr und Gott, werde ich darüber betrübt. Ich weiß aber nicht was. Bitte sage es mit. Ich betete dann, komm heiliger Geist, komm durch das unbefleckte Herz Mariens, deine so geliebte Braut und sage es mir, was ich schreiben soll. Ich bin bereit zu schreiben, was du mir eingibst. Ob ich betrübt sein werde oder nicht ich werde tun was du willst. Ich hörte noch immer nichts. Sprich mein Herr und Gott, deine Dienerin hört.
Heiland: Es kommt auf dich viel Trauer.
Ich : Mein lieber Gott, was heißt viel.
Heiland: Meine Tochter du mußt alles ertragen. Bete für deine Familie.
Ich : Mein Herr und Gott rette sie alle, ich liebe sie. Laß bitte keinen verloren gehen.
Heiland: Meine Tochter, sie wollen nicht umkehren.

Ich : Mein Herr, ich bin bereit für sie zu leiten, aber nur wenn du es willst. Denn du kennst ihre Herzen, ich jedoch nicht.
Heiland: Meine liebe Tochter es gefällt mir was du gesagt hast. Es wird so geschehen wie ich es will. Meine liebe Tochter schreibe noch etwas auf. Der Krieg in Serbien wird bald sein. Bete daß der Feind schwächer wird.
Ich : Ich werde für diese Anliegen beten.
Ich : Mein Herr und Gott, als ich gestern in der Gebetsgruppe vor dir kniete und zu dir betete, hatte ich einen ständigen Brand in meinem Herzen. Er war ziemlich stark. Ich dachte, ich brenne innerlich.
Heiland: Meine Tochter das war ich.
Ich : Lieber Gott, hat dies eine Bedeutung für mich ?
Heiland: Damit du die Trauer erträgst, die auf dich zukommen wird.
~~Ich~~ : Belohne meine Kinder mit gutem Lohn für gute Werke. Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot

07.10.1992 Mittwoch 8.15 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Du bist mein Juwel, meine Tochter.
Ich : Herr, das habe ich schon einmal geschrieben.
Heiland: Schreibe es, deine Sorgen sind meine Sorgen meine Tochter.
Ich : Ist meine Seele so rein, das du sie Juwel nennen kannst.
Heiland: Ja meine Tochter.
Ich : Es ist ein so schönes Gefühl in mir. Ich glaube die Reinheit der Seele ist das Reich Gottes.
Heiland: Mit einer reinen Seele kann ich machen was ich will. Meine Tochter Schreibe auf:
Mit der Blindheit ist es so. Du wirst sehen mit deinem Herzen. Du wirst mehr sehen als die anderen Menschen mit den Augen. Das Augenlicht ist weltlich, das Herzlicht ist himmlisch. Dieses Licht kann nur ich geben. Deshalb wird dir kein Mediziner glauben. Alles was du sehen wirst, mußt du erzählen. Ein Priester wird das aufschreiben. Nicht du wirst sprechen, sondern ich werde für dich sprechen. Meine Tochter sei überzeugt, das Licht im Herzen ist mehr wehrt, als das Augenlicht.
Ich : Mein Herr, ich verstehe es jetzt besser. Ich danke dir, daß du mir das gesagt hast.
Heiland: Meine Tochter, ich brauche noch etwas von dir.
Ich : Ja mein Herr, wenn ich dir es geben kann, kannst du es haben.
Heiland: Ich brauche deine Hände. Ich werde mit deinen Händen die Seelen heilen.

Ich : Oh mein Herr, was machst du alles mit mir. So etwas kann ich mir nicht vorstellen. Aber wenn du in mir bist, dann glaube ich, daß so etwas geschehen kann. Herr, nicht mein Wille, sondern Dein Wille soll geschen. Wenn es um das Heil der Seelen geht, hast du meine Hände jetzt schon.
Heiland: Meine Tochter das war das, was ich noch von dir bräuchte. Die Heilungen werden dann geschehen, wann ich es will. Nicht wenn die Menschen wollen.
Ich : Der Herr segnete mich und sagte gehe hin in Frieden meine Tochter und habe Vertrauen zu mir.

19.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in der Rochuskapelle.

08.10.1992 Donnerstag Archiv 10.15 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter es ist eine Stille.
Ich : Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, mein Bräutigam, was soll ich schreiben.
Heiland: Schreibe meine Tochter Wort für Wort.
Ich : Ja mein Herr.
Heiland: Die Wundmale die du bekommst werden überraschend kommen.
Ich : Ich werde also nicht wissen, den Tag oder die Stunden wann sie kommen.
Heiland: Meine Tochter das bestimme ich.
Ich : Kann ich dann noch nach Regensburg gehen.
Heiland: Ja du kannst noch gehen. Meine Tochter der Satan ist jetzt sehr stark. Er kann dir nichts antun, wenn du stark bleibst. Er wird alles tun, damit du nicht schreibst. Meine Tochter, bemühe dich und schreibe weiter. Er wird bald besiegt sein. Nicht alle meine Kinder hören auf ihn. Diese kleine Zahl meiner Kinder wird ihn besiegen.
Ich : Muß ich noch etwas aufschreiben.
Heiland: Ja schreibe noch etwas auf. Die Behörde ist bereit mit dir zu sprechen. Höre gut auf meine Stimme. Meine Tochter bleib bei dem, was du geschrieben hast. Ich bin mit dir. Ich werde die großen beschämen. Die großen werden gesiebt.
Ich : Welche sind die Großen ?
Heiland: Die Politiker und Bischöfe, die sind verantwortlich für das Caos auf dieser Welt.
Schreibe meine Tochter, ich verlange von dir, daß du zum Priester Pfarrer Vogt gehst. Sage ihm, er soll mit den Gläubigen vor der heiligen Messe den Rosenkranz beten. Sage es ihm, ich habe es verlangt.
Ich : Und wenn er sagt, daß er nicht kann.
Heiland: Das überlasse mir.

Ich : Lieber Gott, wann möchtest du, daß ich zu ihm gehe.
Heiland: Gehe noch heute zu ihm.
Ich : Soll ich ihm noch etwas sagen, außer daß der den Rosenkranz beten soll. Ich bekam keine Antwort.
Ich : Ja mein Herr und Gott, ich werde noch heute zu ihm gehen und sagen, was du mir gesagt hast.

Ich betete Unterwegs nach Rot den Rosenkranz für den Priester.
16.10 Uhr kurz gebetet in der roter Kirche.
16.15 Uhr war ich bei Pfarrer Vogt. Ich sagte zu ihm, was Heiland von ihm verlangte. Er sagte wieder das gleiche. Wie soll ich das mit den Ministranten schaffen. Ich sagte zu ihm: Bei Gott ist alles möglich. Ich sagte noch zu ihm; Ich würde an ihrer Stelle das tun, was Heiland von ihnen verlangt. Er hatte innere Unruhe. Es war ihm nicht recht. Das konnte man auch an seinem Gesicht sehen. Ich verlangte von ihm noch den Segen und ging anschießend fort. 18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot. Herr Pfarrer Vogt hat am Ende der Messe, ein Satzt vom Rosenkranz und Allerheiligsten gebetet.

09.10.1992 Freitag im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter gib acht, alles was du geschriben hast gebe dies keinem Bischof zum lesen. Du kannst ihnen Erzählen, aber die Schriften sollst du bewahren. Wenn das Buch gedruckt ist, dann können sie es lesen. Schreibe meine Tochter, Pater Gebhard Heyder wird zu dir sprechen, das was ich ihm eingebe. Tu das was er dir sagt. Es ist mein Wille.
Ich : Ja mein Herr und Gott, ich werde es tun. Lieber Gott, ich möchte dich noch fragen, ob dies richtig war, was ich zu Pfarrer Vogt gesagt habe.
Heiland: Meine Tochter der Anfang ist gut.
Ich : Ich sagte zu Heiland ob er mir nichts zusagen hat, was ich Pfarrer Gebard Heyder sagen soll.
Heiland: Doch ! Du kannst ihm sagen, alles was er bis jetzt getan hat war mein Wille. Sage ihm noch etwas; Seine Arbeit gefällt mir. Die Arbeit die er bis jetzt geleistet hat, ist gut.
Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott, ich werde ihm alles ausrichten.
Ich : Lieber Gott, ich spüre etwas ganz heißes in meinem Herzen. Habe ich mir das nur eingebildet.
Heiland: Nein meine Tochter, das ist meine Gnade. Es ist mein Geschenk für dich.
Ich : Lieber Gott, wenn du mir so ein Geschenk gibst, kommt bestimmt etwas auf mich zu. Mein Herr ich möchte von dieser Liebe noch mehr haben für die Priester.
Heiland: Meine Tochter es gefällt mir, was du gesagt hast.

Erbitte viel liebe für die Priester. Meine Tochter ich Liebe dich, schreibe es auf.
Ich : Mein Lieber Jesus, ich liebe dich jetzt so sehr. Die Lieber ist mehr in mir wie sonst. Danke dir mein Herr und Gott für so viel Gnade die du mir Geschenkt hast. Heiland segnete mich und sagte weiterhin gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.

10.10.1992 Samstag 07.00 Uhr hl. Messe in Rochuskapelle
11.30 Uhr bis 12.00 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Höre Gut zu meine Tochter ich schenke dir für gewisse Zeit meine Gnade zu heilen.
Ich : Nein Herr, habe ich etwas falsches gehört. Bitte sage es mir nocheinmal. Heiland wiederholte zum zweiten mal das gleiche. Ich begreife das nicht. Es ist mir nicht recht, denn ich bin ein Nichts.
Heiland: Ich werde in dir heilen.
Ich : Mein Herr und Gott was für eine Heilung wird das sein.
Heiland: Diese Heilungen überlasse mir. Du bist mein Werkzeug meine Tochter. Schreibe meine Tochter, die Art und Weise wie du mit Menschen umgehst gefällt mir sehr.
Ich : Lieber Gott, manche Leute sagen mir, ich sei streng.
Heiland: Meine Tochter höre nicht auf andere, ich möchte, daß du so bleibst wie du bist.
Ich : Heiland segnete mich.

11.10.1992 Sonntag

8.00 Uhr Parkplatz Donau - Regensburg im Wohnmobil"Salve Regina."

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter. Ich möchte daß du schreibst.
Ich : Ich weiß es nicht, was mir Heiland jetzt sagen will. Ich warte auf das Wort. Das Wort kommt nicht sofort. Ich habe eine weile in der Stille verbracht.
Heiland: Pater Gebhard Heyder ist noch heute mit dir. Dann kommt er zu mir.
Ich : Bin ich dann das letzte mal mit ihm zusammen.
Heiland: Ja.
Ich : Das trifft mich aber sehr schwer. Ich weinte. Mein Herr und Gott ich habe dann kein Priester mehr.
Heiland: Meine Tochter es wird einer nach Rot kommen.

Ich : Das brauche ich Pater Gebhard Heyder nicht sagen, daß du ihn nimmst.
Heiland: Nein, er weiß es.
Ich : Lieber Heiland, ich spürte es gestern Abend, daß so etwas auf ihn zukommt. Lieber Gott möchtest du, daß ich noch etwas aufschreibe.
Heiland: Ja, schreibe noch etwas auf.
Alles was dir Pater Gebhard dir heute noch sagt, sollst du gut behalten. Zweifle nicht meine Tochter. Schenke Pater Gebhard ein freundliches Gesicht.
Ich : Wie soll ich das tun, wenn ich weinen muß.
Heiland: Ich werde dir dafür die Gnade geben.
Ich : Ich habe mich mit ihm verabredet hier im Wohnmobil Salve Regina um 13.30 Uhr. Er hat mir versprochen, daß er kommen wird.
Heiland: Ich habe es so gewollt. Meine Tochter, es freut mich, daß du Pater Gebard so gern hast. Sage ihm daß ich ihn liebe.
Ich : Ja mein Herr und Gott, ich werde es ihm sagen. Heiland segnete mich danach.

Pater Gebhard kam wie verabredet. Ich habe mit ihm im Wohnmobil über 4 Stunden verbracht. Am Ende beichtete ich bei ihm. Ich laß ihm das Tagebuch vor, was mir Heiland eingegeben hat. Er bestätigte mir, daß dies vom Heiland kommt und ich soll unbedingt witer schreiben was mir Heiland eingibt. Es fällt mir sehr schwer mich von ihm zu verabschieden. Ich sagte ihm, daß ich ihn nicht mehr sehen werde und daß ich deshalb heute Vormittag schon in der Kirche weinte. Ich habe ihn gestärkt, so wie er mich. Wir haben uns gegenseitig schmerzlich verabschiedet. Es war in mir, als hätte mir jemand ein Stück vom Herzen gerissen. Den ganzen Weg nach Hause betete ich für ihn.

Ich besuchte die heilige Messe in der Karmalitter-Kirche, die Predigt war gut.

12.10.1992 Montag 8.30 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung!

Heiland: Meine Tochter schreibe es, ich liebe dich. Nichts war gestern verkehrt, alles war richtig. Sei unbesorgt denn ich war mit euch. Pater Gebhard kommt noch in diesen Tagen zu mir. Es ist mein Wille. Es hat mich gefreut, was du ihm gesagt hast. Er wird heute darüber nachdenken und verstehen. Er hat dich sehr gern. Du hast ihm gerstern viel Freude bereitet.
Heiland: Meine Tochter schreibe weiter. Die Nächste große Katastrophe liegt direkt vor der Tür. Viele Menschen werdem betroffen sein. Keiner kann diese Katastrophe stoppen. Sie hinterläßt Verwüßtungen. Betet viel für die sterbenden. Meine Tochter, auf dich kommt etwas zu.
Ich : Mein lieber Jesus, ich höre.
Heiland: Die Wundmale werden dir eingeprägt. Sei bereit, sie sind ganz nahe. Dein Mut gefällt mir. Es ist meine Gnade meine Tochter.
Ich : Mein Herr und Gott, ich danke dir für diese Gnade. Kannst du mir bitte etwas sagen? Was meinst du damit, wenn du zu mir sagst; Sei bereit !
Heiland: Du mußt viel sühnen, damit viele Seelen gerettet werden.
Ich : Ja mein Herr ich habe verstanden. Mit deiner Gnade werde ich es tun.
Heiland: Die Sühneleiden werden am Anfang unerträglich sein. Das muß so sein. Keiner kann sich die Wundmale rühmen und keiner hat sie gern gehabt. Nur meine Liebe kann sie halten. Du brauchst nicht auf andere zu hören, wenn dir viele sagen du rühmst dich mit Wundmalen, da du keine Handschuhe tragen wirst. Der unreine Geist ist der, der diese Worte eingibt.
Heiland: Pater Gebhard hat erkannt, daß du die Wundmale bekommst, da ich ihm mein Licht gegeben habe. Ohne mein Licht kann keiner etwas erkennen.
Ich : Mein Herr und Gott, alles was auf mich zukommen wird, lege ich durch das unbefleckte Herz Mariens in deine Hände. Tu wie du willst, ich bin deine Magd, mir soll es geschehen, wie du es gesagt hast.
Heiland: Ich segene dich meine Tochter.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr heilige Messe und Rosenkranz in Rot
20.00 Uhr Gebetsgruppe

13.10.1992 Dienstag 8.30 Uhr Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Liebe Tochter schreibe es du mußt die Wundmale die du bekommst am Anfang im stillen bewahren. Ich werde die Leute zu dir führen. Nicht alle sind Beter die zu dir kommen. Davon werden viele ausscheiden. Meine Schafe hört auf meine Stimme, ~~mache dir~~. Mach dir keine Sorgen, wenn einige Zeit weniger Leute in deiner Gebetsgruppen sein werden.

Ich : Ja mein Herr, ich werde es tun, was du am Anfang gesagt hast. Ich werde die Wundmale am Anfang im stillen bewahren.

Heiland: Du brauchst am Anfang viel Ruhe. Die Unruhe von Menschen kann dir schaden. Meine Tochter sei bereit, auf das, was auf dich zukommen wird. Deine Liebe zu mir gefällt mir. schreibe noch etwas auf meine Tochter. Die Wundmale sind meine Zeichen und die kann nur ich einprägen. Keiner kann sie nachmachen. Sie können verschwinden wann ich will, sie können auch bleiben solange ich es will. Die Wundemale die du bekommst, werden solange bleiben, wie ich es will. Die Wundmale haben eine bestimmte Größe und Tiefe. Sie übereinstimmen mit meinen in Golgota. Es wird bei der Einprägung ein großer Schmerz entstehen. Bete, daß du diesen Schmerz ertragen kannst. Habe Gedult, mit allem, was auf dich zukommt. Gedult ist eine große Tugend.

Ich : Herr schenke mir bitte große Gnade, die Gedult und die Ausdauer mit dir und anderen Menschen zu ertragen. Heiland segnete mich.

18.00 Uhr heilige Messe und Rosenkranz in Rot.

14.10.1992 Mittwoch 8.30 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter du verlangst nach viel liebe und ich werde sie dir geben. Viel Liebe, heißt viel Leiden. Willst du es meine Tochter ?

Ich : Meine große Liebe mit dir Ja, weil ich dich über alles Liebe und da du alles in mir bist. Ich habe einen großen Durst zur Rettung der Seelen. Der Weg zu dir führt durch das Kreuz, zum Licht. Im Kreuz ist Heil, Hoffnung und Leben. Im Kreuz ist die Rettung der Welt. Herr, ich gehöre ganz dir, mache mit mir was du willst.

Heiland: Meine liebe Tochter du wirst viel leiden.

Ich : Mein Herr und Gott, mein lieber Bräutigam ich werde dich auch viel lieben. Denn der Leid mit dir wird sich verwandeln in Liebe und die Liebe ist stärker als alle Leiden der Welt !

Heiland: Meine Tochter, es wird die Zeit kommen, wo Menschen leiden, ohne ihren Willen. Der Mensch, der sich wehrt mein Kreuz anzunehmen, kann nicht mein Jünger sein. Nur durch mein Kreuz, habt ihr das ewige Leben. Liebt jedes Kreuz, daß ihr empfangen werdet. Ihr werdet viele Kreuze empfangen müssen.
Ich : Ich dachte jetzt an meine Schmerzen am linken Arm und an meine Schulder.
Heiland: Das sind Sühneleiden von mir. Jedes leiden kannst du mir aufopfer, und zwar so oft wie du willst. Es bringt Früchten mit sich. Ihr müßt mir viel opfern damit ihr viel Früchten habt.
Ich : Muß ich noch etwas aufschreiben mein Gott !
Heiland: Ja, die leiden die du bekommst, sind unheilbar.
Ich : Wie meinst du das Herr.
Heiland: Die Mediziner können sie nicht heilen. Ohne Leiden, wirst du in der anderen Welt sein.
Ich : Das heißt, du leidest mit mir und in mir. Damit werde ich nicht von dir getrennt sein. Dann bist du der leidende Jesus in mir !
Heiland: Meine liebe Tochter so ist es.
Ich : Heiland segnete mich.

19.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in der Rochuskapelle

15.10.1992 Donnerstag im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Ich : Ich betete innig und sagte zum Heiland ! Herr ich möchte sie alle mit deiner Liebe lieben.
Heiland: Die Liebe ist da, ihr sollt dies tun. Ihr könntet viel liebe schöpfen. Die Quelle ist noch nicht versickert, jeder kann schöpfen, so viel er will. Die liebe hat kein Maß.
Ich : Oh mein Herr gib mir viel liebe, damit ich sie weiter geben kann. Ich spüre jetzt ein Feuer in meinem Herzen.
Heiland: Es ist meine Liebe.
Ich : Dieses brennende Feuer habe ich in der letzten Zeit des öfteren gespürt. Heiland kommt zu mir, wann er will. Dieses Feuer der Liebe, spüre ich auch wenn ich nicht mit Heiland vereinigt bin. Da spüre ich, daß der Heiland da ist. Wichtig ist, daß die Seele immer rein ist.
Heiland: Meine Braut ich Liebe dich. Nichts kann uns mehr trennen. Du bist in mir meine Tochter. Ich kann mit dir machen was ich will.
Ich : Ja mein Herr und Gott, du kannst machen was du willst mit mir, dafür hast du meine Einwilligung.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf. Die blutende leiden sind am beginnen. Ich muß jetzt beginnen, denn mich durstet es. Du bist mein Werkzeug dem ich mir bediene.

bleibe mir bitte treu.
Ich : Oh mein Herr schenke mir bitte die Gnade, daß ich dir treu bleiben kann. Denn ich kann von alleine nichts. Ich bin ohne deine Gnade unfähig, dir Treu zu sein. Mein Herr bis jetzt bin ich dir Treu gewesen. Denn du hast mir die Tugend der Treue gegeben.
Heiland: Ja meine Tochter, ich wollte wissen, ob du das schon vergessen hast.
Ich : Aber Herr, dein Wort lebt in mir. Dein lebendiges Wort kann nicht gelöscht sein, wenn man immer mit dir ist.
Heiland: Meine liebe Tochter, so ist es. Liebe mich mehr meine Tochter.
Ich : Ich werde es tun mein lieber Bräutigam. Mein Wunsch ist es, dich viel zu lieben. Heiland segnete mich.

19.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in der Rochuskapelle.

16.10.1992 Freitag 8.30 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter schreibe es, es ist wichtig.
Ich : Ja mein lieber und barmherziger Gott.
Heiland: Meine Tochter ich will, daß du alle leiden die du bekommen wirst mir aufopferst, für meine verirrte Kinder damit sie zurück ins Vaterhaus finden. .
Ich : Ja mein Herr und Gott, ich werde es tun.
Heiland: Die leiden sind schon so nahe, als wäre sie schon passiert. Meine Tochter sei bereit, denn sie können jede Stunde kommen.
Ich : Aber Herr, ich bin jetzt an meinem Arbeitsplatz. Ich verstehe jetzt nichtsmehr. Wie soll ich das auch verstehen.
Heiland: Meine Tochter du brauchst nichts verstehen. Es genügt mir, daß du mich liebst. Dein Verstand ist mein Verstand.
Ich : Ja mein Herr, eins weiß ich, daß ich dich sehr liebe.
Heiland: Schreibe es, ich schenke dir viel liebe. Diese liebe wird dich stärken und du wirst keine Angst haben. Meine Tochter, das was ich begonnen habe, werde ich auch beenden. Es ist mein Wille in dir zu sein und ich werde in dir bleiben und somit wirst du nicht alleine sein. Ich werde dich nicht verlassen. Ich werde in dir bleiben und mit dir leiden. Habe großes Vertrauen zu mir.
Ich : Lieber Gott, ich weiß nicht was ich sagen soll.
Heiland: Sage nichts, ich weiß, was du denkst.
Ich : Es wird für mich sehr schwer sein, weil ich jetzt kein Priester habe und mit Pater Gebhard werde ich mich nicht mehr treffen. Und so einer wie Pater Gebhard habe ich nicht mehr. Aber ich habe dich. Du alleine genügst. Du bist der größte über alle Priester. Damit werde ich mich trösten.

Heiland: Ich habe schon einen Priester für dich. Er wird kommen wann ich es will und wenn die Zeit da ist.
Heiland: Mein Wille ist, daß du ein Seelenführer hast, der dich betreut.
Ich : Mein Herr und Gott, ich danke dir, daß ich doch einen Seelenführer haben werde.
Heiland: Meine liebe Tochter hörst du mich ?
Ich : Ja.
Heiland: Schreibe weiter. Der Brand meiner Liebe wird dich reinigen. Laß dieses Feuer brennen. Das ist das Feuer meiner Liebe.
Ich : Heiland segnete mich.

Den ganzen Tage hatte ich so viel Freude. Mein Herz brannte vor lauter Liebe. So viel Gnade schenkte mir Heiland. Aber der unreine Geist versuchte mich mehrmals in Versuchung zu bringen. 18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.

17.10.1992 Samstag

7.00 Uhr besuchte ich die heilige Messe in der Rochuskapelle. Nach der heiligen Messe, betete ich ca. noch eine halbe Stunde. 16.30 Uhr bis 17.45. Uhr gebetet in der roter Kirche.

Heute keine Botschaft geschrieben.

18.10.1992 Sonntag 6.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Ich danke dir meine Tochter, daß du so lange mit mir gesprochen hast. Das was du deiner himmlischen Mutter empfohlen hast, habe ich von ihr alles angenommen. Durch Sie ist es der schnellste Weg zu mir. Sie war die jenige, die mich am schnellsten euch gegeben hat. Liebe sie viel, weil sie wenig von ihren Kinder geliebt wird.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe.
Ich : Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, was soll ich schreiben? Jetzt glaube ich alles weil ich weiß, daß ich in dir bin. Es ist eine unendliche Ruhe, Frieden, ja die Wärme strahlt in meinem Herzen. Ich weiß wirklich nicht, was ich jetzt schreiben werde. Ich warte auf die Stimme, die ich in meinem Herzen aufnehme, denn mit meinem Verstand, hat das nichts zu tun. Denn ich konzentriere mich voll, auf das was aus ich in meinem Herzen empfange. Ich warte so lange, bis ich wieder etwas höre.
Heiland: Ja meine Tochter so ist es, das was du geschrieben hast. Nichts kannst du von selber. Meine Tochter schreibe . Meine Tochter es kommen schlimme Zeiten auf euch. Der

Feind will viel mehr Seelen mitnehmen als bis jetzt. Die großen Katastrophen nähern sich. Deutschland ist betroht von einer großen Katastrophe. Diesesmal werden viele Seelen verloren gehen. Fast alle gehen davon verloren. Denn sie beten nicht mehr. Die Seelen sind kalt. Selbst die Bischöfe werden verloren gehen.

Ich : Lieber Gott, das habe ich bestimmt falsch aufgeschrieben. Heiland wiederholte und sagte das gleiche nochmal. Er mahnte mich noch einmal, daß ich das aufschreiben soll.

Heiland: Sie haben meine Kirche in Verwirrung gebracht. Und meine Schafe verstreut. Sie bringen es nicht mehr fertig, sie zusammen zu bringen. Die verirrten Kinder, gehen den breiten Weg, sie eilen schnell voran. Satan hat sie alle gefangen. Der breite Weg ist der Weg des verderbens. Meine Tochter, habe gedult mit dem leiden. Die richtige Stunde ist noch nicht da, sie steht aber vor der Tür. Sei bereit für mein wirken. Es muß so geschehen, für mein Vater, so wie mein Vater, Ich und der heilige Geist will. Nichts geschieht ohne unseren Wille. Es freut mich meine Tochter, daß du dich sehnst, mit mir zu leiden. Das macht die Liebe, die du von mir empfangen hast. Und mit dieser Liebe liebst du mich.

Heiland: Meine Tochter schreibe noch etwas. Du wirst nicht mehr lange in der Kopfklinik arbeiten. Es ist mein Wille. Du wirst zu Hause mit Pilgern zu tun haben. Es werden viele um deinen Rat bitten. Sei nett und lieb zu jedem. Die meisten von ihnen sind hilflos. Viele haben das Vertrauen zu Priestern verloren. Sie müssen wieder zurück kommen in eine Kirche. In die Kirche Petrus. Erbitte für sie viel Liebe. Die liebe alleine kann sie retten.

Ich : Mein Herr und Gott, ich habe es verstanden. Ich danke dir. Ich werde alles tun mit deiner Gnade und Kraft, die du mir gibst.

Heiland: Meine liebe Tochter ich liebe dich. Du hast einen großen Schutz über dir. Vertraue auf diesen Schutz.

Ich : Heiland segnete mich.

10.00 Uhr heilige Messe
13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht.

19.10.1992 Montag im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf: Die Leiden die du bekommst, haben einen großen Wert, nur wenn Sie mit mir vereinigt sind.
Ich : Herr aber ich bin dann immer mit dir Vereinigt.
Heiland: Du kannst dich aber abwenden von mir. Meine Tochter, du hast freien Willen.
Ich : Aber Herr, wenn ich dir meinen Wille gebe, kann ich mich nicht abwenden von dir.
Heiland: Wenn du mir deine Wille gibst, dann nicht.
Ich : Mein Herr und Gott, mein dreifaltiger Gott, mein lieber Jesus. Ich gebe dir meinen Wille, daß ich mich nie abwende von dir, in deiner Liebe verbunden bin und dein Wille immer erfülle. So wünsche ich mir das und so glaube ich, daß ich mein Leiden mit dir vereinigen wird.
Heiland: Meine liebe Tochter, es freut mich, was du geschrieben hast. Schreibe es, der dreifaltige Gott liebt dich.
Heiland: Schreibe meine Tochter, alles was geschieht, sollst du zuerst mir erzählen.
Ich : Ja mein Herr, ich werde es tun.
Heiland: Schreibe es meine Tochter, es ist wichtig. Meine liebe Tochter, du sollst die Leiden ertragen wie ich es will.
Ich : Mein Herr, ich versteh daß überhaupt nicht.
Heiland: Es werden Tage geben, an denen du mehr oder weniger schmerzen haben wirst. Der Schmerz wird von mir geleitet deshalb brauchst du auf keine Milderung warten.
Ich : Lieber Gott jetzt langsam, wirds mir aber Ernst. Bitte, gib mir die Gnade wenn es kommt, daß ich gut leiden kann und dafür die Ausdauer bekomme. Oh mein Herr und Gott, mache es, wie du es willst. Ich liebe dich so sehr. Ich kann das nicht mehr mit Worten sagen, aber das weißt du ja selber. Ich bin bereit mit dir zu leiten. Ich habe große Hoffnung. Im Himmel, gibt es keine Leiden. Es macht mir eine große Freude, daß ich mit dir hier auf Erden leiden darf.
Heiland: Meine liebe Tochter, es hat mich gefreut, das von dir zu hören.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot

20.10.1992 Dienstag im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter, es gefällt mir alles, was du bis jetzt geschrieben hast. Meine Tochter du schreibst nicht was du willst, sondern du schreibst das, was ich will. Die Stimme, die du hörst, ist meine Stimme. Meine Tochter du wirst die Menschen nicht überzeugen können, weil sie selber nichts hören, aber durch die Worte die du sprichst, werden sie erkennen daß ich es bin. Das werden Sie nicht leugnen kennen.
Heiland: Meine Tochter sei bereit, denn die Stunde ist nicht mehr weit, für die dauernde Leiden, für die du auf Erden leiden wirst. Ich bin der Herr und Gott. Ich werde mein Werk vollenden. Du bist mein Werkzeug, dem ich mich bediene. Meine Tochter, du wirst meine Liebe im überfluss bekommen, den ich bin die Liebe. Dein leiden wird meine Liebe sein.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot

21.10.1992 Mittwoch im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Ich möchte, daß du aufschreibst, den du wirst es für später brauchen.
Ich : Mein lieber Jesus, was soll ich aufschreiben.
Heiland: Meine Tochter es gibt noch so viel zum aufschreiben.
Ich : Herr ich werde aufschreiben, aber schenke mir bitte die Gnade, daß ich mehr schreiben kann und auch für Marion, denn daß wir schreiben, ist sehr wenig.
Heiland: Meine Tochter, ihr müßt euch bemühen zu schreiben, denn es ist mein Wille, daß schnell geschrieben wird. Die Gnade zum schreiben, habt ihr schon empfangen. Meine Tochter, ich brauche etwas von dir.
Ich : Wieder ?
Ich dachte, ich habe dir schon alles gegeben. Darf ich wissen was ?
Heiland: Du mußt mir alle Seelen empfehlen. Sie sollen alle gerettet werden. Du wirst leiden für alle Seelen.
Ich : Mein Herr und Gott du hast gesagt, daß viele Seelen nicht mehr leben.
Heiland: Meine Tochter diese Seelen schenke mir auch. Meine Tochter, ich kann sie von den Toten auferwecken.
Ich : Aber sie haben doch den Vater der Lüge gewählt.
Heiland: Im Kreuz ist heil, im Kreuz ist leben.
Ich : Durch deine Kreuzigung in mir, können auch die große Sünder gerettet werden.

Heiland: Ja meine Tochter, so ist es.
Ich : Mein Herr und Gott, da bekomme ich Angst für das Leiden.
Heiland: Mit mir wirst du keine Angst haben.
Ich : Ja mein Herr und Gott, ich werde es tun, wie du es willst. Herr, dein Wille soll geschehen.
Heiland: Tu alles, wie ich es will.
Ich : Ja ich werde es tun mit deiner Gnade.
Ich dachte an den Sonntag, da mir Heiland da sagte, daß fast alle Seelen durch eine Katastrophe verloren werden.
Heiland: Sorge dich nicht, ob etwas geschieht. Es ist meine Sorge Deine Aufgabe ist es, dies alles aufzuschreiben. Ich kann änder, wie ich es will. Ich habe Macht über alles. Nichts könnt ihr ohne mich tun. Meine Tochter bleibe mir Treu. Ich habe mein Plan für dich schon vorbereitet. Er muß erfüllt werden.
Ich : Der Herr hat mich gesegnet.

12.00 Uhr Kapelle

Heiland: Meine liebe ist ewig. Die leiden auf Erden sind kurz. Meine Tochter schreibe, mit mir leiden ist eine große Gnade. Deshalb opfere dich, mit mir zu leiden. Diese Leiden werden mit meiner Liebe verbunden.

16.30 Uhr war ich im HNO-Klinik ich wurde von O-Arzt Meier Eingeladen. Es waren mehrere Vorträge. Der Vortrag von O-Arzt Meier war fertig gegen 19.10 Uhr. Ich verlies den Hörsaal und raste mit einer Geschwindigkeit in die Rochuskapelle nach Mingolsheim. Ich war schon 19.35 Uhr in der Kapelle. Die Strasse war naß und ich betete den ganzen Weg dort hin. Ich sehnte mich so sehr, den Heiland zu Empfangen. Nach der heiligen Messe, habe ich mit dem neuen Priester ca. 30 Min. Unterhalten. Dieser Pater aus den Philipinen war heute den ersten Tag da. Ich glaube es war Heilands Wille, damit ich mit ihm spreche. Der Hörsaal von der HNO-Klinik ist ca. über 30 KM von der Rochuskapell in Mingolsheim/Bad Schönbord.

22.10.1992 Donnerstag 8.30 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Es ist mein Wille, daß das was du schreibst, gedruckt wird. Ich will, daß du Distanz hält, zu all denen, mit denen du alle ins Gespräch kommst. Alle werden ver suchen dich zu beeinflussen, daß diese Stimme die du hörst, nicht von mir ist. Sprich mit ihnen was notwendig ist. Liebe sie alle. Meine Tochter, es wird eine Zeit kommen, an der dich alle verlassen werden. Dann werden Sie auch mich verlassen. Du bist aber mit mir. Habe immer vertrauen mit mir. Ich und meine Mutter, werden dich nicht verlassen. Bleibe bei dem, was du geschrieben hast.
Ich : Mein Herr und Gott, aber diese Verlassenheit ist so

schwer.
Heiland: Meine Tochter damit werden viele Seelen gerettet. Jedes Opfer bringt Früchte.
Ich : Mein Herr, ich spüre jetzt einen Brand in meinem Herzen. Hat dies was zu bedeuten, was ich wissen muß.
Heiland: Ja meine Tochter. Das ist meine Liebe zu dir. Mit diesem Feuer werde ich dich immer stärken. Meine Tochter, du bist nie alleine. Du gehörst ganz mir.
Ich : Ich dachte ob die Wundmale noch dieses Jahr geschehen.
Heiland: Schreibe; Es geschieht noch dieses Jahr.
Ich : Was geschieht ? Ich denke an zwei Sachen !
Heiland: Die Wundmale ! Davon wirst du nicht befreit. Es ist ein Gnadengeschenk für dich. Damit bist du in mir. Mein Ja bleibt ein Ja.
Ich : Mein lieber Jesus. Ich liebe dich jetzt so sehr. Ich möchte dich immer so lieben. Außer deiner Liebe, brauche ich nichts mehr.
Heiland: Wer mit mir ist, braucht nichts mehr anderes außer mich. Ich ersetze alles.
Ich : Lieber Gott, laß nicht zu, daß diese Katastrophen auf Deutschland kommen. Du kannst sie vermeiden.
Heiland: Meine Tochter, sie wird kommen. Denn die Menschen wollen nicht umkehren. Meine Tochter, ich segne dich jetzt.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot

23.10.1992 Freitag 8.30 Uhr u. 9.30 Uhr im Ärztezimmer

Bei der zweiten Vereinigung sagte Heiland zu mir.

Heiland: Meine liebe Tochter es freut mich, daß du wieder zu mir sprichst. Es war mein Wille.
Ich : Ja Herr, es führte mich etwas, was mich zu dir gezogen hat.
Heiland: Dein Leben gehört ganz mir.
Ich : Ja Herr, das ist mir klar, denn ich habe dir alles gegeben.
Heiland: Schreibe meine Tochter, ich will, daß du alles was du am Tag gesprochen hast mir aufopferst.
Ich : Eigentlich, spreche ich den ganzen Tag von dir. Ich werde es tun mein Herr und Gott.
Heiland: Schreibe weiter meine Tochter. Das was der Priester Abbe Wotke auf eine Cassette über Mon Senior Matjo von Kanada gesprochen hatte, geschieht noch dieses Jahr. Die Katastrophe, die auf Deutschland kommt, geschieht noch in diesem Jahr. Die Wundmale, die du bekommen wirst geschieht auch dieses Jahr. Betet viel meine Kinder. Ihr habt sehr wenig Zeit.
Ich : Wird die Katastrophe oder wird mein Leiden zuerst kommen

Heiland: Willst du das Wissen meine Tochter ?
Ich : Ja mein Herr, wenn du meinst, daß es richtig ist.
Heiland: Du wirst zuerst das Leiden bekommen bevor die Katastrophe kommt.
Ich : Ja mein Herr, ich habe es verstanden. Ich danke dir. Aber Herr, kann ich niemand davor warnen.
Heiland: Meine Tochter wird dir einer davon etwas Glauben !
Ich : Ich habe das Gefühl, daß es alle anhören aber keiner wird mir glauben.
Heiland: Meine Tochter es sind alles Kleingläubige.
Ich : Lieber Gott manche regen sich auf, wenn man sagt, daß eine Katastrophe kommt.
Heiland: Ja, damit sie nicht beten müssen. Sie werden es glauben, wenn es zu spät ist. Meine Tochter, bei den Kleingläubigen ist noch Stolz dabei. Sie müssen umkehren. Die Demütigen nehmen den Glauben an, die Stolzen können es nicht fassen. Der Glaube ist mein Geschenk an euch.
Ich : Heiland segnete mich wieder.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot

24.10.1992 Samstag 11.00 Uhr zu Hause

7.15 Uhr in Waghäusel in der Kirche. Bei beginn der Messe sind wir aus der Kirche gegangen. Ich und Fridolin saßen vor dem Tabanackel und beteten. Als der Pater Werner Egon uns sah, sagte es zu uns: Wollen sie die heilige Messe mit feiern ? Da sagte ich ja. Er sagte dann: Kommen sie bitte auf die andere Seite. Das ist die Seite wo man den Tabanackel nicht sieht. Denn morgens, wird die heilige Messe immer auf dieser Seite gefeiert. Er fragte mich zum zweiten mal ? Wollen sie die heilige Messe mitfeiern. Ich sagte:Ja aber hier vor dem Tabanackel. Er sagte zum dritten mal das gleiche. Darauf hin haben wir uns vor dem Tabanakel gebeugt und sind anschließend aus der Kirche gegangen. Wir sind an einen See spazieren gegangen und haben dabei den Rosenkranz und andere Gebete gebetet für Pater Werner Egon und für die Gläubigen, die in der Kirche geblieben sind. Denn Heiland sagte mir, daß ich auf der Seite des Tabanackels bleiben soll. Alle Patries waren bis jetzt einverstanden nur Pater Egon Werner nicht.

11.00 Uhr Gebets-Vereinigung !

Heiland: Schreibe meine Tochter es war bestens, was ihr beide heute gemacht habt. Meine Tochter, ich bin der Herr und Gott, ich habe die Macht über alles.
Ich : Lieber Gott, jetzt werden sie bestimmt schlechtes über uns erzählen.
Heiland: Meine Tochter, die alle, die schlecht über euch erzählen werden, müssen sich vor mir verantworten. Denn ihr wart im Recht.
Ich : Ich fragte für Claude aus Luxembourg.

Heiland: Meine Tochter der Satan ist noch stark, betet für Claude
Ich : Ich fragte Heiland etwas über den Mann von Hedwig, weil sie so oft weint und sich über ihn beklagt.
Heiland: Meine Tochter, der Satan hat ihn in besitz genommen. Es muß für ihn der Exozismus gebetet werden.
Ich : Muß ich Hedwig das sagen ?
Heiland: Ja du mußt immer die Wahrheit sagen. Meine Tochter schreibe auf. Betet viel in der nächsten Zeit. Die große Katastrophe nähert sich.
Ich : Dann sind meine Leiden auch in der Nähe ?
Heiland: Meine Tochter, deine Leiden stehen vor der Tür.
Ich : Ich fragte noch Heiland, ob das richtig war, daß mein Sohn von Fridolin erfahren hat, daß ich die Leiden bekommen werde.
Heiland: Meine Tochter, es war mein Wille, daß er es erfährt. Meine liebe Tochter, laß dich nicht von den Menschen beeinflussen. Tu alles, was ich dir sage. Ich bin dein Seelenführer. Du gehörst ganz mir. Ich bin immer mit dir meine Tochter. Bleibe weiter so, wie bis jetzt. Ich Liebe dich und ich werde dich immer mit meiner Gnade beschenken. Ich segne dich.
Ich : Ich kniete auf den Boden. Heiland segnete mich.

16.30 Uhr

Friedolin und ich habe in der Kirche in Rot weiter gebetet. Ich habe bei Pfarrer Vogt gebeichtet.

19.00 Uhr

Friedolin und ich haben die heilige Messe in Mingolsheim besucht. Bei dem Empfang der heiligen Kommunion, sind wir beide auf dem Boden gekniet. Nach der heiligen Messe sprach uns eine Frau an: Es hat Sie gefreut jemand zu sehen, der im Kniehen die heilige Kommunion empfängt. Sie sagte, sie hätte das auch gern getan, sie traute sich nicht. Ich sagte zur, sie soll beteten, daß sie Gott von der Menschenfurcht befreit.

21.00 Uhr

Pater Gebhard Heyder aus Regensburg hat mich angerufen und getröstet und gestärkt.

25.10.1992 Sonntag 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter schreibe, du kannst von selber nichts. Sei dir dessen bewußt.
Ich : Ja mein Herr, das habe ich erkannt. Aber die Versuchungen sind immer da.
Heiland: So lange wie du mit mir bist, wirst du in Versuchung geführt. Alle die mir gehören, werden in Versuchung kommen. Wichtig ist, daß du der Versuchung widerstehst. Es gefällt mir, daß du immer wieder Beichten gehst. Damit wird der Feind immer geschwächt und du erkännst seine hinterlist. Meine Tochter der Feind ist in dieser Zeit besonders stark. Die Versuchungen mit ihm kann ich dir nicht ersparen. Alle meine Auserwählten, haben mit ihm gekämpft. Mit mir kannst du ihn immer besiegen. Meine Tochter schreibe weiter. Ich möchte von dir, daß die Tage und Nächte mir gehören.
Ich : Mein Herr und Gott, mein lieber Jesus, mein Seelenführer es soll dir jeder Tage und jede Nacht gehören. Denn was würden mir all diese Tage und Nächte nützen, wenn ich dich nicht hätte. Mein liebervoller Vater, laß mich nur in deiner Liebe sein.
Heiland: Du bist meine liebe Tochter und du befindest dich in meiner liebe.
Ich : Soll ich etwas davon Fridolin sagen ?
Heiland: Meine Tochter du hast ihm gesagt, was ich ihm sagen wollte.
Ich : Danke dir mein Herr und Gott.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe; Ich schenke dir etwas.
Ich : Ich bin nicht neugierig was du mir schenkst, aber ich werde es annehmen von Dir. Aber bitte sage mir, daß ich das aufschreiben soll, was du mir schenkst.
Heiland: Ich schenke dir meine Auserdauer im Leiden.
Ich : Ich freu mich sehr darüber und ich danke dir mein barmherziger Gott. Oh mein Herr, damit werden viele Seelen gerettet. Die Ausdauer beim Leiden hat für mich eine große Bedeutung, denn dies ist eine große Gnade von Dir.
Heiland: Schreibe, daß was mir an dir so gefällt.
Ich : Was ist das Herr ?
Heiland: Du sagst den Leuten das, was ich in dein Herz lege.
Ich : Was ist das, was du in mein Herz legst ?
Heiland: Die Worte des Lebens. Es gefällt mir, daß du diese Worte den Leuten schenkst.
Ich : Aber Herr, ich spreche so schlecht deutsch, eigentlich kann ich keine Sprache richtig.
Heiland: Aber diese Worte kommen aus dem Herzen und nicht aus der Welt.
Ich : Mein Herr, ich werde mit deiner Gnade sprechen und der heilige Geist, wird mir die richtige Worte geben.

Heiland: Es ist mein Wille, daß du sprichst. Meine Priester sollen es auch hören. Sie werden die Gnade auch beim zuhören empfangen. Ich kann die Gnade schenken, wann ich es will. Meine Worte sind Leben, Liebe und Licht.
Ich : Lieber Gott, ich kann nicht mehr schreiben.
Heiland: Meine liebe Tochter, es hat mich gefreut, daß du geschrieben hast. Ich segne dich und alle die du mir heute empfohlen hast.
Ich : Heiland segnete mich.

Etwa 16.00 Uhr wurde ich zum Kaffee eingeladen. Ich habe wieder von Gott in zwei Sprachen gesprochen.

18.30 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Mingolsheim. Ich war mit meinem Mann zusammen. Predig war Gut !

26.10.1992 Montag 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter ich habe alles angehört, was du gesprochen hast. Die Sühneleiden die du jetzt hast sind von mir. Dieses Gnadengeschenk, kann ich geben, wem ich will.
Ich : Aber das sind starke Kopf und Schulderschmerzen am linken Arm.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf. Es war eine ganz weile Still. Dann sagte Heiland: Jetzt muß du schreiben.
Heiland: Ich will von dir dein Ja, damit ich dir die fünf Wundmale einwirken kann.
Ich : Aber Herr, das habe ich dir schon gegeben. Das hast du schon einmal gesagt.
Heiland: Ich prüfe es wieder meine Tochter.
Ich : Mein Herr und Gott, ich gebe dir jetzt sofort mein Ja und du kannst die Wundmale in mir einwirken zur Rettung der Seelen.
Ich : Mein liebervoller Vater, mein Ja ist jetzt dein Ja und ich wieder hole es noch einmal: Laß mich niemals von dir getrennt sein, denn ich liebe dich über alles und ich möchte dir gehören, denn du bist mein dreifaltiger Gott, mein liebervoller Vater, mein Jesus, heiliger Geist Gottes und ewiger Liebesbrand.
Heiland: Meine liebe Tochter ich werde meine Liebe im großen Maße in dir ausgießen, damit du die Wundmale ertragen kannst. Lehne diese liebe nicht ab. Du mußt sie ertragen, damit du gut leiden kannst. Meine liebe Tochter sei bereit für die heiligen fünf Wundmale.
Ich : Soll ich das aufschreiben.
Heiland: Das mußt du aufschreiben.
Ich : Mein lieber Jesus ich habe noch kein Priester.
Heiland: Meine Tochter ich bin dein Seelenführer, habe mehr Vertrauen zu mir. Mit mir wird dir an nichts fehlen. Meine Tochter, deine Leiden werden auch meine Leiden sein.
Ich : Ich frage: Muß ich noch etwas aufschreiben Heiland !
Heiland: Nein.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.
20.00 Uhr Gebetsgruppe: Es waren viele gläubigen da. Pater Berthold aus Waghäusel war auch da. Er ist ein guter Pater. Ihn haben sie schon aus Darmstadt versetzt. Schade, daß es ein Marienpriester. Pfarrer Dochat war auch da. Er hielt die Beichte. Nach der Gebetsgruppe unterhielt ich mich mit Pfarrer Dochat in der Gegenwart von Josef und Giesela aus Neu-Ulm und mein Mann. Es gefiehl mir nicht. Was Pfarrer Dochat über Bischof Levebre Das Urteil über Bischof Levebre hat mir sehr weh getan.

aus Waghäusel => nach Darmstadt

27.10.1992 Dienstag 11.55 Uhr bis 13.15 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf. Durch die Handkommunion werden kleine Teilchen verursacht die auf den Boden fallen und von den Leuten zertreten werden, diese Teilchen bin ich.
Ich : Lieber Heiland, ich stellte gestern eine Frage an Pfarrer Dochat. Was ist schlimmer: Die weihe von Bischöfe durch Priester Levebre oder die Teilchen die auf den Boden falle, die bei der Handkommunion verursacht werden. Der Priester Pfarrer Dochat sagte: Die weihe der Bischöfe durch Priester Levebre ist schlimmer. Mein Herr das war für mich ein großer Schmerz und mit diesem werde ich nicht fertig.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe auf. Dieser Priester muß umkehren.
Ich : Aber der hält die heilige Messe.
Heiland: Wenn dieser Priester nicht umkehrt, muß er sich einer großen Verantwortung mir unterziehen.
Ich : Oh mein Herr, das ist ein Schock für mich.
Ich : Lieber Jesus würdest du ihm an meiner Stelle sagen, daß er umkehren soll.
Heiland: Meine Tochter, überlasse mir das. Ich gebe ihm noch eine Zeit zum nachdenken. Meine Tochter du sollst immer wieder von der Mundkommunion sprechen, damit die Blinden wieder sehen und die Tauben wieder hören.
Ich : Ich fragte Heiland, ob ich zum Vortrag von Deris gehen soll. Da wird auch Pfarrer Dochat sein.
Heiland: Bete für diese Anliegen.
Ich : Lieber Heiland ich möchte dich fragen für Pfarrer Vogt, da er am Samstag besonders nett im Beichtstuhl zu mir war, ganz anders wie sonst. Ich war nachdem so glücklich.
Heiland: Herr Pfarrer Vogt, wird das tun, was ich ihm sage.
Ich : Mein Herr und Gott den ganzen Vormittag bis 12.00 Uhr hatte ich Kopfschmerzen und jetzt wo ich mit dir spreche, habe ich keine mehr.
Heiland: Schreibe meine Tochter, ich kann die schmerzen geben wann ich will.
Ich : Muß ich noch etwas aufschreiben ? Denn ich kann nicht mehr schreiben.
Heiland: Du bist müde und das genügt.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot
Ich ging zur Kommunion, da aber eine Schwester sie austeilte, beugte ich mich, ohne die Kommunion zu empfangen und ging auf mein Platz zurück. Ich spürte, daß Heiland geistig zu mir gekommen ist und ich bekam sogar mehr Gnade als bei der sakramental-Kommunion. Denn Heiland will nicht, daß ich durch ungeweihte Hände die Kommunion empfange.

28.10.1992 Mittwoch 11.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Ich : Ich fragte nun Heiland, ob das richtig war, was ich gestern in der Kirch gemacht habe, oder hätte ich etwas anderes tun sollen.
Heiland: Es war mein Wille, was du getan hast. Es war richtig.
Ich : Heute zwischen 8.30 Uhr und 9.00 Uhr erschien mir vor einem Jesusbild, der Teufel. Das Bild ist geweiht und ist von Magaret aus Belgien. Ich habe dieses Bild sehr gern und ich Küsse es oft. Ich sah nur den Kopf des Teufels vor dem Bild. Er lachte zu mir häßlich. Hatte aber falsche Zähne, man hätte denken können, daß er sich eine aus der Zahnklinik genommen hat. Ziemlich haarig im Gesicht. Die linke Wange hat große Kratzer die blutig waren. Die Haare waren krusselig. Er war nur kurz zu sehen, anschließen verschwand er. Er wollte Jesus nachamen, es ist ihm aber nicht gelungen. Ich fragte Heiland, ob ich mir das nur eingebildet habe ?
Heiland: Er wollt dich nur ärgern.
Ich : Bevor mir der Teufel erschien, laß ich ein Buch von heiligen. Er störte mich schon beim lesen dieses Buches.
Heiland: Meine Tochter ich will daß du schreibst. Ich will von dir die Zulassung- die richtige Zeit- daß ich dir die Wundmale einprägen kann.
Ich : Herr du kannst die Zeit wählen, wann immer du sie willst. Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.

29.10.1992 Donnerstag 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Ich war sehr enttäuscht über den Pater aus den Philipinen (Steiler Missionar) er verteidigte die Handkommunion. Ich habe für ihn gebetet, denn er ist Gast im Kurhaus Rochus in Mingolsheim.

Heiland: Meine Tochter schreibe du sollst immer wieder sprechen, daß die Handkommunion eine Freveltat ist. Alle, die die Handkommunion verteidigen, machen das was der Satan will. Dieser Priester befindet sich in der Finsternis. Der Priester aus den Philipinen ist mein Problem, überlasse ihn mir. Bleibe stark, bei dem was du geschrieben hast.
Heiland: Meine Tochter die schwierigen Zeiten kommen.
Ich : Lieber Gott, mein lieber Jesus was meinst du mit der schwierigen Zeit ?
Heiland: Es kommt eine große Hungersplage. Schreibe mein Tochter mein Zorn auf die Erde wird nicht gemieldert. Die Menschen müssen umkehren. Es sind noch nie soviele Menschen in die Hölle gegangen wie zur Zeit. Sie haben dem Teufel geglaubt und ihn gewählt. Meine Tochter es ist

nur eine kleine Zahl die mir gehört. Mein Zorn wird über alle kommen. Dann werden sie wissen, zu wem sie gehören. Meine Tochter halte dich fern von unnützigen Gesprächen, denn sie schaden deinem Fortschritt. Die Zeit ist kurz. Ihr müßt die Gebet vorziehen.
Ich : Was soll ich noch schreiben.
Heiland: Bleibe mir treu.
Ich : Heiland segnete mich.

19.00 Uhr Rosenkranz in der Rochuskapelle.

30.10.1992 Freitag 8.30 Uhr bis 11.20 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter ich habe dich angehört, du bist meine Dienerin. Das du mit den Priestern sprichst ist mein Wille. Sie hören nicht auf dich, sie denken aber nach. Je tiefer sich ein Priester im Schlamm befindet, desto weniger hört er zu. Meine liebe Tochter sei nicht über die Priester traurig, denn sie sind zur Zeit verwirrt. Das schlimme ist, daß sie nicht merken, daß sie verwirrt sind. Deshalb bitte ich dich, daß du mit ihnen sprichst.
Ich : Oh mein Herr, das ist aber ein Schlag für mich, denn ich spüre bei ihnen so viel Stolz.
Heiland: Bete, daß sie demütig sind. Für die Priester muß viel gebetet werden. Sie müssen die verirrte Kinder zurück holen.
Ich : Aber Herr, wenn die verirrte Priester die verirrte Kinder führen, fallen sie doch beide in die Grube.
Heiland: So ist es.
Heiland: Meine Tochter scheibe es. Deine Liebe zu mir ist wahr. Du liebst mich mit meiner liebe. Du sehnst dich mit mir zu leiden und ich warte sehnsüchter auf die Stunde, weil ich dich mehr liebe, wie du mich. Mit mir zu leiden versteht nur derjenige, der mich wirklich liebt. Meine Tochter ich danke dir, daß du mit mir leiden willst. Die freiwilligen Leiden, ist ein großer Lohn für die diejenigen, die mit mir leiden. Meine Tochter ich muß dich noch reinigen.
Ich : Mein Herr und Gott wie denn ?
Heiland: Mit Feuer meine liebe.
Ich : Oh Herr bitte reinige mich noch.
Heiland: Du bekommst wieder Schmerzen in deinem Herzen.
Ich : Oh mein Herr, das verstehe ich jetzt nicht.
Heiland: Es wird ein brennendes Feuer sein. Und mit diesem Feuer wirst du gereinigt. Das kennst du schon, meine Tochter.
Ich : Ich danke dir.
Heiland: Meine Tochter, ich will, daß du deine Schmerzen aufopferst für die Rettung der Seelen. Jeder Schmerz der mit mir so vereinigt ist bringt Früchten.
Ich : Mein liebervoller Vater ich habe keine Wünsche. Wünsche

du dir von mir, was du willst.
Heiland: Ja meine Tochter, ich habe einen Wunsch von dir. Und das ist, daß du den Kreuzweg mit mir zuende gehst.
Ich : Herr, dein Wunsch soll dir in Erfüllung gehen. Mein lieber Jesus ich möchte jetzt nicht aufhören zu schreiben. Ich möchte in dir bleiben. Es ist so schön. Ich liebe dich mein Herr und Gott. Ich kann das nicht beschreiben. Ich kann das nicht begreifen, wie dich die Leute ablehen können.
Heiland: Alle die mich abgelehnt haben, haben den Vater der Lüge gewählt. Man kann nicht zwei Herren dienen. Meine Tochter liebe mich weiter wie bis jetzt.
Ich : Ich betete innig und opferte dem himmlischen Vater auf durch das unbefleckte Herz Marien, die alle Leiden Jesus-Christi, den Kreuzweg, alle Blutstropfen, die er seit seiner Kreuzigung verloren hatte, seine heilige fünf Wundmale, seine Verdienste und sein Sterben. Dann opferte ich die sieben Schmerzen unserer lieben Muttergottes, ihre Blutstränen, die sie bis jetzt für uns vergossen hat, alle Gebete die sie vereinigt hat mit meinen Gebeten alles für die Rettung der Seelen, das der Schlamm aus der Kirche getragen wird und daß die wahre Kirche Petri wieder entsteht. Herr dein Wille soll geschehen.
Heiland: Meine Tochter es hat mich gefreut, was du geschrieben hast. Es segne dich der allmächtige und barmherziger Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heiligergeist. Gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.
Ich : Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt geliebt angebetet und verherlicht, sei der dreifaltiger Gott jetzt und in aller Ewigkeit amen.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe in Rot.

31.10.1992 Samstag

7.00 Uhr heilige Messe in der Rochuskapell. Ich habe nach der heiligen Messe eine halbe Stunde gebetet. Ich sitze in der Kapelle direkt vor dem Tabanakel und freue mich sehr hier zu beten. Fast alle sind heute Morgen vor der heiligen Kommunion gekniet außer Ordensschwestern und ein paar Kranke. Es hat mich sehr gefreut das zu sehen. Oft kniete ich alleine, da sich die anderen nicht getraut haben. Einmal wird sich jedes Knie beugen vor unserem Herrgott.
11.20 Uhr nach dem Gebet vereinigte ich mich.

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe.
Ich : Jesus lieber Gott, was soll ich schreiben.
Heiland: Die Wundmale die du von mir eingeprägt bekommst, sind ganz in der Nähe. Die Zeit ist da. Habe Vertrauen zu mir. Die Prüfungen für die Wundmale gehen zu Ende.
Ich : Muß ich noch etwas wissen über die Wundmale, wenn du etwas weißt, was ich noch wissen sollte.

Heiland: Ja du muß noch etwas wissen. Du sollst mit den Wundmale Vorträge halten.
Ich : Wo mein Herr und Gott.
Heiland: Überall da, wo du verlangt wirst.
Ich : Und wenn mir das die Bischöfe verbieten.
Heiland: Ich werde für dich sprechen, überall wo du hin gehst. Wenn sie dich ablehnen, dann haben sie mich auch abgelehnt. Du wirst dort hin gehen, wo ich dich hinführen werde.
Ich : Mein Herr und Gott ich werde aus liebe zu dir und für die Rettung der Seelen alles tun, was du willst. Herr dein Wille soll geschehen. Mein Herr und mein König, mein liebervoller barmherziger Vater, ich werde alles tun, weil ich dich so sehr liebe / dich dem dreifaltigen Gott.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe. Die heiligen fünf Wundmale die du von mir eingeprägt bekommst, sind ein Zeichen für die ganze Welt, da du für die Seelen der ganzen Welt leiden wirst. Alle Seelen die dich ablehnen, schenke mir. Jede Seele muß vor mir eintreten und muß vor mir die Verantwortung tragen. Deshalb liebe sie alle, auch diejenigen, die dich nicht lieben werden. Denn für diese Seelen wirst du auch mein Blut vergießen. Meine liebe Tochter wir haben große Arbeit vor uns.
Ich : Oh mein Herr, ich habe gedacht, daß meine Arbeit jetzt schon zu Ende ist.
Heiland: Das ist der Anfang meine Tochter. Wenn wir ~~erhört~~ erhöht werden, werden wir alle die guten Willens sind an uns ziehen. Mein Blut ist euere Rettung und Heilmittel. Es befreit euch vor dem ewige Tote. Nur mein Blut kann euere Sünden reinigen, wenn mein heiliges Blut viel verehrt wird. Du wirst die Quelle des heiligen Blutes sein, aus der an jedem Freitag Blut fließen wird. Meine liebe Tochter ich danke Dir für deine Gedult.
Ich : Das soll ich schreiben.
Heiland: Ja das sollst du schreiben.
Ich : Mein Herr ich habe alles verstanden und nehme alles an, mit dir, deinen Willen zu erfüllen. So soll es geschehen, wie du es gesagt hast, denn ich habe mein Wille dir gegeben. Heiland segnete mich.

12.45 Uhr Roswitha hat mich angerufen, wenn ich will, wird ihr Sohn Wolfram mit mir mein Tagebuch schreiben. Ich freute mich sehr darüber, da mich Heiland schon mahnte, daß ich schneller schreiben soll. Ich sagte ihr, daß ich zuerst Heiland fragen werde.
12.55 Uhr ich fragte Heiland, ob das richtig ist, daß Wolfram schreibt.
Heiland: Ja meine Tochter er soll schreiben.
13.30 Uhr bis 18.00 Uhr habe ich mit Wolfram das Tagebuch geschrieben. Er war sehr fleißig und er schrieb 8 Din A-4 Seiten. Danke Gott für diese Gnade.
18.15 Uhr bis 21.30 machte ich meine Hausarbeit.
22.30 Uhr schrieb ich mein Tagebuch vom Notizpapier ins Heft, damit Morgen früh nach der heiligen Messe, Wolfram wieder

schreiben kann.
23.30 Uhr betete ich schmerzhaft den Rosenkranz. Anschließend machte ich zwei Saunagänge.
01.15 Uhr habe ich innig gebetet.
Bis 02.30 Uhr laß ich ein Buch. Ich schlief etwa drei Stunden und bin dann gegen 05.50 Uhr aufgestanden. Ich betete zuerst und empfing dann die Botschaft von Heiland.

01.11.1992 Sonntag zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe es. Die große Gefahr steht vor der Tür. Der Krieg breitet sich stärker aus.
Ich : Herr, ist die Bundesrepublik auch betroht ?
Heiland: Meine Tochter, ganz Europa ist bedroht.
Ich : Mein Herr und Gott rette uns, denn du kannst alles noch stoppen. Bitte laß dein Zorn nicht auf uns fallen. Herr, bitte verschone uns.
Heiland: Meine Tochter es werden schlimme Tage auf euch kommen.
Ich : Oh Heiland, soll ich dann überhaupt die Kapelle bauen.
Heiland: Baue sie schnellstens. Meine Tochter schreibe, die Revolution nähert sich. Sie bringt ein Durcheinander mit sich. Die Christen werden sich mit den Freimaurer vermischen. Es wird wird ein großer Abfall von Christen geben. Bete viel meine Tochter. Meine Tochter es war gut, was ihr gestern gemacht habt.
Ich : Meinst du das schreiben mit Wolfram ?
Heiland: Ja. Ihr habt mein Wille erfüllt. Schreibt weiter, denn ich werde diese Arbeit gut belohnen. Meine Tochter ich werde euch mit meiner Gnade beschenken.
Ich : Muß ich noch etwas aufschreiben?
Heiland: Schreibe meine Tochter. Zuerst wird dein Herz durchbort.
Ich : Lieber Gott du hast gesagt, daß ich die fünf Wundmale alle zur gleichen Zeit bekommen werde.
Heiland: Ich kann später anderst Entscheiden.
Ich : Herr, dein Wille soll geschehen.
Heiland: Meine Tochter es muß so sein. Sei bereit meine Tochter. Ich liebe euch meine Kinder.
Ich : Ich bin jetzt alleine.
Heiland: Schreibe so. Meine Tochter ich segne dich und alle die dir nahe stehen.
Ich : Heiland segnete mich.

8.00 Uhr besuchte ich die heilige Messe.
9.30 Uhr bis 12.30 Uhr schrieb ich mit Wolfram das Tagebuch.
13.30 Uhr Andacht.
19.00 Uhr bis 20.00 Uhr Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter, ich freu mich mit dir zu sprechen. Meine Tochter ich schenke dir etwas.
Ich : Jetzt oder wenn ich die Leiden bekomme.
Heiland: Jetzt.
Ich : Kann ich mich darüber freuen.
Heiland: Du kannst dich freuen, denn ich schenke dir meine Liebe.
Ich : Das ist ein wunderbares Geschenk. Ich danke dir dafür mein Herr und Gott.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe es. Diese Liebe die du von mir bekommst, wird das Feuer in deinem Herzen sein.

Ich : Laß bitte dieses Feuer brennen.
Heiland: Ich lasse es brennen. Meine Tochter du mußt auch meine Liebe ertragen.
Ich : Ich werde es tun mein Herr und Gott. Ist das ein Vorzeichen dafür, daß mein Herz durchbort wird.
Heiland: Ja meine Tochter du hast es erkannt. Nur mit meiner liebe kannst du die Schmerzen ertragen.
Ich : Heiland segnete mich.

2.11.1992 Montag 10.45 Uhr im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter du sollst schreiben.
Ich : Mein lieber Jesus was soll ich schreiben.
Heiland: Alles was du schreibst sollst du gut aufheben. Satan ist wütend, auf das, was ich dir eingebe. Es wird die Zeit kommen, wo sich das alles erfüllen wird. Deine Arbeit gefiehl mir heute.
Ich : Herr meinst du, daß ich fast alle Patienten heute von dir erzählt habe, Gebete an sie verteilt habe, die Wundertätige Medalie verschenkte oder da ich sie alle zur Beichte geschickt habe.
Heiland: Ja ! Meine Tochter, du warst ein guter Arbeiter in meinem Weinberg. Meine liebe Tochter ich wünsche etwas von dir.
Ich : Lieber Gott ich bin bereit dir alles zu geben, auch wenn ich noch nicht weiß, was !
Heiland: Die Zeit.
Ich : Lieber Gott, die Zeit gehörte schon immer dir.
Heiland: Meine Tochter das hast du richtig gesagt. Meine Tochter ich wünsche von dir deine Sprache.
Ich : Ich schenke dir meine Sprache. Wie soll ich aber das verstehen. Wie soll ich dann aber sprechen. Eigentlich habe ich dir doch schon alles gegeben. Du bedienst dich meiner Sprache. Wenn du mir diese Worte nicht gegeben hättest, so hätte ich doch den Patienten nichts sagen können. Meine Sprache ist doch deine Sprache.
Heiland: Meine Tochter das ist auch richtig. Siehst du meine Tochter ich wirke in dir.
Ich : Danke dir mein Jesus, denn jetzt begreife ich das wirken in mir, das was du meinst.
Heiland: So werde ich weiter in dir wirken meine Tochter. Nur daß dieses wirken schmerzhafter sein wird.
Ich : Meinst du mit meinem Herzen lieber Gott.
Heiland: Ja das meine ich.
Ich : Mein Herz gehört ganz dir. Wir werden dann beide schmerzen haben.
Heiland: Ja meine Tochter so ist es.
Ich : Lieber Heiland wirke du in meinem Herz, daß die Seelen gerettet werden. Lieber Gott ich habe einen ganz großen

Wunsch ?
Heiland: Und das ist !
Ich : Daß ich immer mit dir bin, weil du die Liebe bist.
Heiland: Meine liebe Tochter du bist in und mit mir. Du kannst ohne mich nicht mehr sein, denn sonnst würdest du verdursten.
Deine Fürbitten gefallen mir. Bitte immer unaufhörlich.
Meine Tochter ich werde dir ein Spender für die Kapelle schicken.
Ich : Soll ich das aufschreiben.
Heiland: Ja schreibe es.
Ich : Mein Herr und Gott das ist eine große Freude für mich, denn ich wünsche mir, daß jeden Tag in dieser Kapelle gebetet wird. Mein Herr und Gott ich danke dir schon im voraus.
Heiland: Marion soll aufschreiben. Sie sollen beide Schreiben.
Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott ich werde es ihr und ihm sagen.
Und wenn sie nicht mehr weiterschreiben will.
Heiland: Sie will weiter schreiben.
Ich : Das freut mich lieber Jesus, denn ich möchte sie nicht verlieren. Also lieber Heiland du brauchst drei Personen für das Weiterschreiben.
Heiland: Es muß schnell geschrieben werden.
Ich : Ja lieber Gott wir werden mit deiner Gnade schreiben. Schenke uns bitte viel Gnade zum schreiben.
Heiland: Ich segne dich, Marion und Wolfram
Ich : Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt sei Jesus Christus und Maria.

Ps.: Heiland sagte: Es segnet dich Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist. Im Gedanken fragte ich mich warum und sagte er nicht euch beim Segen.
Heiland: Ich habe sie gesegnet meine Tochter

12.30 Uhr ich betete innig in der Kapellenklinik

Heiland: Ich liebe dich meine Tochter mehr, wie du mich.
Ich : Mir sind Tränen aus den Augen gegangen, weil ich Durst hatte nach der Liebe. Je mehr daß man aus dieser Quelle drinkt, desto größer ist der Durst.
Heiland: Ich schenke dir etwas meine Tochter. Die Gnade zum Heilen
Ich : Wie ?
Heiland: Du kannst heilen und zwar seelisch und leiblich.
Ich : Ich kann ja nichts !
Heiland: Ich werde in dir heilen.
Ich : Wann lieber Gott.
Heiland: Du kannst beginnen.
Ich : Lieber Gott, mein Seelenführer ich werde es tun mit deiner Gnade. Herr dein Wille soll geschehen.
Heiland: Schreibe auf, was ich dir über die Heilung gesagt habe.

13.45 Uhr Veronika und ich haben Kaffee getrunken und von Roswithas Kuchen gegessen. Ein Arzt-Formulant kam und bringt uns

einen Patient zum Röntgen. Ich habe dem Arzt ein Stück von dem Kuchen gegeben. Er fragte mich, ob ich den Kuchen gebacken habe. Ich sagte, daß ist Vorsehung Gottes. Mann muß nur Gott vertrauen. Er sagte: Da haben sie recht. Ich sagte zu ihm. Ich bete für euch, daß ihr alle in den Himmel kommt. Er sagte: Der himmel ist schon voll. Ich sagte: Nicht der Himmel sonder die Hölle. Er lachte. Ich zeigte ihm gebete, die auf dem Schrank geklebt waren. Und wenn er Dienst hat, soll er sich die Zeit nehmen und ein Paar Minuten für die Gebete opfern. Er ging fröhlich fort.

03.11.1992 Dienstag im Ärztezimmer

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe es, denn es gefiehl mir, wie du gestern gehandelt hast.
Ich : Ich war es nicht, du hast in mir gehandelt.
Heiland: Du hast mein Wille erkannt. Meine Tochter du sollst mir immer deine Leiden aufopfern.
Ich : Ich dachte dem himmlischen Vater !
Heiland: Ich bin der dreifaltige Gott. Du betest Gott in drei Personen. Opfere mir alles.
Ich : Ich habe dir schon alles gegeben. Was habe ich dir noch nicht gegeben.
Heiland: Deine liebe.
Ich : Herr ich opfer dir meine Liebe für die Rettung der Liebe. Ich dachte, daß das alles für mich unbgreiflich ist.
Heiland: Meine Tochter es gefällt mir, daß du nicht alles verstehst. Ein kleines Kind nimmt alles an, nicht weil es alles versteht.
Schreibe meine Tochter die leiden die du bekommst, werden viele Menschen in Verwirrung bringen, weil ihnen mein Licht fehlt, sie aber lieber in der Finsternis bleiben, damit ihre schlechten Taten nicht entdeckt werden.
Eine Schwein wälzt sich gern in seinem Dreck.
Ich : Oh Herr das kann ich nicht schreiben.
Heiland: Doch schreibe es. Sei beruhigt meine Tochter, manche Tiere sind besser, als manche Menschen ohne mich.
Ich : Oh, ich kann nicht mehr schreiben Heiland.
Heiland: Meine Tochter ich nehme dir meine Müdigkeit weg.
Ich : Ich danke dir mein Herr und Gott.
Heiland: Ich kann alles ersetzen was dir fehlt. Meine Tochter es wird in Serbien einen Bürgerkrieg geben. Es werden viele Verwüstungen geben. Es wird im Balkan ein Erdbeben geben. Es wird viele Tote geben. Meine Tochter niemand wird vor meinem Zorn entrinnen. Jeder hat eine Verantwortung für das was auf der Welt geschieht. Bleibe mir Treu meine Tochter. Deine Liebe zu mir gefällt mir. Liebe mich weiter meine Tochter.
Ich : Heiland segnete mich. 18.00 Uhr Rosenkranz hl. Messe Rot.

22.30 Uhr schaute ich im Zimmer meiner Schwiegermutt die Nachrichten, danach ein Spielfilm. Ich habe schon lange kein Film mehr geschaut. Aber nach dem Film bekam ich eine Plage/ Anfechtung. Ich weinte aus ganzem Herzen. Ich dachte mich hat Gott verlassen. Ich habe Gott soviel Sachen vorgeworfen, daß ich ihn nur höre, aber nicht sehe. Ich dachte vielleicht spricht auch zu mir der Teufel. Ich fühlt mich so alleine und von allen verlassen. Ich weinte und wollte alles aufgeben, aber dann kniete ich vor dem großen Kreuz in meinem Schlafzimmer. Ich umarmte das Kreuz und weinte. Es sind Tränen gefallen, wie schon lange nicht. Nach einer Weile, konnte ich nicht mehr weinen. Heiland nahm mir das Weinen weg. Ich ging ruhig schlafen.

4.11.1992 Mittwoch 8.30 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Gestern spät am Abend hatte ich Anfechtungen. Ich betete heute viel Aufopferungsgebete. Dann vereinigte ich mich mit Heiland.

Heiland: Deine Liebe zu mir ist gut.
Ich : Wie gut ?
Heiland: Wahr. Ich werde dir mehr Liebe schenken. Schreibe es meine Tochter. Dein Herz ist mein Herz.
Ich : Aber das hast du mir schon gesagt.
Heiland: Du spürst in ihm mein Schmerz.
Ich : Ich komme mir vor, als werde ich im Herzen krank sein.
Heiland: Ich bin dein Arzt. Ich kann heilen ohne ein Medikament. Mit meinem Feuer der Liebe lösche ich alle schmerzen. Meine Tochter ich habe die Anfechtungen von gestern zugelassen. Du sollst kein Fernsehfilm anschauen. Du gehörst ganz mir.
Ich : Mein Herr und Gott bitte verzeihe mir. Ich werde keinen mehr anschauen.
Heiland: Schreibe meine Tochter. Ich brauche etwas von dir.
Ich : Ja mein Herr und Gott. Ich gebe es dir, obwohl ich dir nichts mehr geben kann, denn alles gehört schon dir.
Heiland: Meine Tochter schreibe es Wort für Wort. Ich brauche von dir dein <u>Ja</u> zur Einprägung der Wundmale.
Ich : Mein Herr und Gott ich gebe dir mein <u>Ja</u>, damit du die heiligen fünf Wundmale einprägen kannst. Ich liebe dich mein Herr und Gott. Ich kann nicht anderst Antworten.
Heiland: Meine Tochter du bist mein liebevolles Kind. Ich werde dir noch dieses Jahr die Wundmale einprägen.
Ich : Das heißt noch im Jahre 1992.
Heiland: Ja ! So ist es. Du wirst mich bei der Einprägung der Wundmale sehen.
Ich : Wie soll ich erkenn, daß du es bist.
Heiland: Ich bin die Liebe. Ich bin das Licht, das die Finsternis verdrängt. Tu alles, was ich dir sage. Meine liebe Tochter, habe mehr Vertrauen zu mir. Halte dich Fern vom weltlichen Geschwätz. Es kann dir nur schaden. Du bist

unter meinem und himmlischen Mutterschutz. Deine Schutzengel bewachen dich ständig. Sei nicht ungläubig. Sei gläubig.
Ich : Lieber Gott ich kann nicht mehr schreiben.
Heiland: Das weiß ich meine Tochter.
Ich : Heiland segnete mich. In dem Segen habe ich alle Seelen der Welt eingeschlossen.

19.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rochuskapelle.

5.11.1992 Donnerstag im Ärztezimmer

7.55 Uhr habe ich mit Verena die gesammelten Kleider und Schuhe in mein Auto getragen um diese den Obdachlosen zu geben.
8.30 Uhr Nach dem innigen gebet und Fürbitten auch für die Uniklinik (Personal und Patiente) fragte ich Heiland:
Möchtest du, daß ich schreibe.

Heiland: Ja ! Bitte meine Tochter.
Ich : Barmherziger Gott, was soll ich schreiben.
Heiland: Du brauchst keine Angst haben, was du schreibst. Es ist mein Wille was du schreibst. Schreibe weiter meine Tochter, deine Aufgabe ist alles zu tun was ich dir eingebe.
Ich : Auch wenn sich die Priester gegen mich währen ?
Heiland: Meine Tochter ich bin die Wahrheit. Mein wirken in dir ist in der Nähe. Aber es gibt noch vorher Unannehmlickkeiten.
Ich : Sage mir etwas darüber.
Heiland: Es werden Unannehmlichkeiten sein von Seite der Kirche.
Ich : Lieber Gott, das ist aber schlimm für mich. Was muß ich tun.
Heiland: Nur das sprechen, was ich dir eingegeben habe. Das andere überlasse mir.
Ich : Werde ich verhört Heiland ?
Heiland: Meine Tochter du hast dem Teufel schon viele Seelen weggenommen. Er ist wütend auf dich. Er nimmt sich gut Leute um es dir schwer zu machen. Sei vorsichtig ! nicht so eilig ! Er verträgt deine Gedult nicht. Du wirst ihn besiegen meine Tochter. Sei mutig und stark.
Meine Tochter schreibe noch etwas. Den Priester den du erwartest ist bald da. Sei sicher er wird kommen. Du wirst nicht ohne Priester sein. Du brauchst ein demütigen Priester. Er erkennt mein Wille. Meine Tochter schreibe weiter. Du bist müde und brauchst Ruhe. Mit dem schreiben wird es bald zu Ende sein. Ich schätze dein Fleiß. Auch denen ihrer, die dir mithelfen. Ich werde euch alle dafür gut belohnen. Diese Arbeit wird hunderfach belohnt werden. Sei sicher.

Heiland: Meine Tochter du mußt noch reiner werden. Ich werde dich mit meinem Feuer der Liebe noch reiner machen. Dieses Feuer das du spüren wirst, ist mein wirken in dir.
Ich : Oh Herr dann bin ich beruhigt. Ich dachte manche Stunde brenne ich im Herzen.
Heiland: Mit diesem Feuer der Liebe rette ich viele Seelen. Viele vertragen dieses Feuer nicht mehr.
Ich : Oh mein Herr ich lasse dieses Feuer der Liebe in mir wirken. Mache mich bitte rein, daß kein Markel in mir ist.
Heiland: So wird es sein. Du wirst so rein sein, wie ich es will.
Ich : Mein Herr und Gott ich danke dir von ganzem Herzen schon im voraus für diese Reinheit. Heiland segnete mich wie immer und sagte: Gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.
20.30 Uhr bis 23.15 Uhr mit Wolfram das Tagebuch geschrieben.
Danke Gott für so viel Gnade, daß wir so viel schreiben konnten.

6.11.1992 Freitag Herz Jesu 8.45 Uhr Ärztzimmer

Heute früh betet ich schon über ein einhalb Stunden.

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe. Ich brauche ?
Ich : Was brauchst du ?
Heiland: Alles was du geschrieben hast, muß in bester Ordnung gebracht werden. Das was du geschrieben hast, muß noch gedruckt werden.
Ich : Mein Herr gib uns die Gnade, daß wir schnell schreiben, denn wir haben viele Störungen vom Bösen.
Heiland: Meine Tochter ich habe euch die Gnade gegeben.
Ich : Ich fragte Heiland, ob das richtig ist, was Wolfram geschrieben hat.
Heiland: Meine Tochter er schreibt so, wie ich es will. Meine Tochter sei bereit, die Wundmale sind am beginn.
Ich : Lieber Gott, ich versteh das nicht. Sage mir, wie du das meinst.
Heiland: Meine Tochter du hast wenig Zeit. Fast alle meine Kinder wollen nicht umkehren. Ich muß sie züchtigen. Mein Zorn fällt auf sie. Alle Kinder gehören mir.
Ich : Du bist heute nicht wie sonst. Du kommst mir vor, als ein strafender Gott.
Heiland: Es wird nichts gutes vor mein Gericht gebracht. Sie sind wie ein dürres Holz das kann nur verbrannt werden. Bete meine Tochter, daß mein Zorn besänftigt wird.
Ich : Lieber himmlischer Vater, bitte laß dein Zorn nicht über die Erde fallen. Vater sie wissen nicht was sie tun. Bitte verzeih uns. Gieße die Gnade über uns, daß die Ebertskinder alle Marienkinder werden, denn sie ist unsere Mutter und Königinn aller Kinder auf Erden. Heilige Mutter sei du die Zuflucht der Sünder und unsere

Fürsprecherin bei Gott. Wir, deine Kinder lieben dich. Deck uns alle unter deinem Schutzmantel zu.
Heiland: Meine liebe Tochter bete unaufhörlich, die Sünde ist zu groß. Meine Tochter tu alles wie ich dir bis jetzt gesagt habe. Verteidige meine Wahrheit. Ich bin mit dir.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot. Herz-Jesu wurde nicht gefeiert und allerheiligst wurde nicht ausgesetzt, weil ein Seelenamt war.

7.11.1992 Samstag 12.10 Uhr bis 13.10 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter schreibe.
Ich : Was möchtest du, was schreiben soll.
Heiland: Schreibe es ist wichtig. Meine Tochter deine Aufgabe ist mir treu zu bleiben, auch wenn die Schmerzen nicht weniger werden.
Ich : Lieber Gott du hast mir schon die Gnade gegeben, daß ich die Ausdauer beim Leiden haben werde.
Heiland: Meine Tochter wenn du es noch weißt, ist es noch besser.
Ich : Mein Herr und Gott, was nennst du wichtig.
Heiland: Du bist dann ganz in mir.
Ich : Oh meine liebe, dann bin ich in deinem Reichtum. Mehr kann ich mir nicht mehr wünschen und das ist für mich wichtig, daß ich immer mit dir bin.
Heiland: Meine Tochter es ist wichtig, daß ich dein Herr und Gott bin und das dein Ja, ein Ja bleiben wird.
Ich : Mein Herr und Gott bitte schenke mir die Gnade, daß mein Ja, das ich dir gegeben habe fest bleibt so wie du es willst.
Heiland: Ich will etwas von dir meine Tochter.
Ich : Schon wieder ? Bitte verzeihe mir. Ja mein lieber Jesus.
Heiland: Ich will dein Herz, deine Hände und Füße damit ich beginnen kann.
Ich : Das habe ich dir schon gegeben. Ich ändere meine Meinung nicht. Du kannst beginnen wann immer du willst.
Heiland: Du hast mir eine große Freude bereitet.
Ich : Heiland segnete mich.

13.35 Uhr bis 17.05 Uhr habe ich mit Wolfram das Tagebuch geschrieben. 17.20 Uhr kam ich in die Kirche zum beichten. Es war dunkel und kein Mensch war darin. Ich ging in den Beichtstuhl, da ich dachte, daß niemand darin sei. Dann meldete sich Herr Pfarrer Vogt. Ich beichtete zuerst meine Sünden und sagte anschließend zu ihm, was mich an der Kirche so geärgert hat. Ich bat Herr Pfarrer, daß er nach der heiligen Messe fünf Minuten das Licht länger brennen lassen soll. Er sagte, daß die Messnerrin nach Hause gehen muß. Ich sagte zu ihm, daß er ihr den Schlüssel

wegnehmen soll, damit er selber abschließen kann. Dann habe ich ihm gesagt, daß er mit den Ministranten nicht sofort nach der heiligen Messe an den Glocken üben soll, denn es sind noch mehrere Leute in der Kirche die beten wollen. Ich sagte ihm, wir haben nicht die Brötchen empfangen sonder den Dreifaltigen Gott.
Ich beklagte mich bei ihm, daß der Herz-Jesu Freitag nicht gefeiert und das allerheiligste nicht ausgesetzt hat. Er sagte, das es wegen dem Seelenamt nicht möglich ist. Darauf sagte ich ihm, so wie er den Samstag auf Sonntag verschiebt, kann er auch den Herz-Jesu Freitag verschieben.
Dann habe ich ihm gesagt, daß es nicht schön ist, das am Samstag wärend des Rosenkranzes der Chor in der Kirche seine Übungen abhält. Das gleiche hat wärend der Beichte stattgefunden. Nach dem beichten habe ich für ihn den schmerzhaften Rosenkranz gebetet.
19.00 Uhr bis 20.30 Uhr habe ich in mein Tagebuch geschrieben.
20.45 Uhr kam Fridolin. Ich hahe mich mit ihm über die Religion unterhalten. Er sagte mir auch über die Probleme der Handkommunion in Speyer. 11.00 Uhr bis 11.45 wieder in mein Tagebuch geschrieben.

8.11.1992 Sonntag 6.30 Uhr bis 7.45 zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine Tochter es ist gut wie du gebetet hast. Deine Liebe zu mir ist wahr. Erbitte die wahre Liebe für deine Mitmenschen. Meine liebe Tochter schreibe es. Herr Pfarrer Vogt ist mein Priester. Er brauch noch eine Zeit, um das zu begreifen, was du jetzt schon begreifst. Bete für ihn weiter. Es wird sehr wenig für die Priester gebetet. Ein Priester hat eine große Verantwortung vor mir. Betet für Sie. Meine Tochter Pfarrer Vogt hat das angenommen, was du ihm gestern im Beichtstuhl gesagt hast. Das andere überlasse mir.
Ich : Ich frage für einen Bischof in Speyer, der die Kommunion einem jungen Priesterkandidaten aufgezwungen hat, sich die heilige Hostie selber zu nehmen.
Heiland: Der Bischof tut nicht mein Wille. Er tut den Wille des Vaters der Lüge.
Ich : Was soll der Student tun, wenn so etwas ein Bischof tut.
Heiland: Meine Tochter sie müssen beten für diese Anliegen.
Ich : Lieber Gott, möchtest du, daß ich noch etwas aufschreibe.
Heiland: Meine liebe Tochter schreibe, deine Liebe zu mir hat Ausdauer. Diese Ausdauer in liebe zu mir, ist eine Gnade von mir. Bewahre diese Ausdauer in meiner Liebe. Das ist eine große Tugend meine Tochter.
Ich : Himmlischer Vater ich danke dir aus ganzem Herzen und ich werde es bewahren wie eine Perle.
Heiland: Meine Tochter schreibe noch etwas. Der große Krieg steht vor der Tür. Er wird vom Osten kommen meine Tochter. Die Menschen eilen in einer Geschwindigkeit in den Abgrund. Der Satan hat sie in seinem Netz. Sie sind Blind, Sie

merken es nicht. Sie wollen nicht umkehren, weil dieser Weg zu bequem für sie ist. Nehmt alle Leiden, die auf euch zukommen werden. Es ist mein Wille. Damit könnt ihr retten, was noch zu retten ist.
Ich : Oh mein Herr, das ist sehr schwer zu schreiben.
Heiland: Viel schwer für mich, ist es zuzusehen, wie meine Kinder in den Abgrund rennen von dem es niemals mehr ein zurück gibt. Ja meine Tochter, das war es für heute.
Ich : Heiland segnete mich.

8.00 Uhr heilige Messe Rot.
9.30 Uhr bis 11.30 Uhr mit Wolfram das Tagebuch geschrieben.
13.00 Uhr Rosenkranz und Andacht.
Ich war überrascht, daß Herr Pfarrer Vogt Herz-Jesus nachfeierte und das allerheiligste aussetzte.
Im Kircheblatt, stand Andacht mit Segen.
14.15 Uhr kam Erich zu mir. Mein Mann erzählte mir, daß in einer Stunde eine Frau bis zu vier-mal angerufen hatte und mitteilte, daß Herr Pfarrer Dochat eine Freundin hat und daß sein Auto momentan vor ihrem Haus steht. Ich dachte, das der Satan mir auch noch den Priester von der Gebetsgruppe wegnehmen will. Ich glaubte dieser Frau nicht, da diese Frau umsessen von Demon sein könnte.

762

9.11.1992 Montag 5.15 Uhr bis 6.15 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe es. Die Wundmale die du eingeprägt bekommst, wirst du in der Kirche bekommen. Dein Herz wird zuerst durchbort.
Ich : Du hast aber gesagt, daß ich die Wundmale alle auf einmal bekommen werde.
Heiland: Ich kann es machen, wie ich es will. Ich kann mein Plan ändern. Du wirst aus dem Wundmal im Herz viel Blut verlieren. Opfere dieses Blut für alle Seelen der Welt.
Ich : Und die armen Seelen ?
Heiland: Auch für die armen Seelen im Fegfeuer.
Ich : Ich fragte Heiland, ob es richtig sei, daß ich im Fegfeuer geschrieben habe ?
Heiland: Es ist ein reinigungs Ort. Du wirst ein großen Schmerz bei der Einprägung der Wundmale haben. Diesen Schmerz kann man nicht mit den Schmerzen vergleichen, die du bis jetzt gehabt hast. Es wird mein Schmerz in dir sein.
Ich : Ich habe nach dem Beichten bei Herrn Pfarrer Vogt große Herzschmerzen bekommen. Es schmerzte mich, da Herr Pfarrer Vogt nicht das Herz-Jesu feierte. War dieser Schmerz auch von dir ?
Heiland: Meine Tochter du wirst immer dann schmerzen haben, wenn mich die Priester beleidigen.
Ich : Lieber Gott ich habe in der letzten Zeit immer so eine Übelkeit nach dem Essen. Es wurde mir sogar in der Kirche schlecht.
Heiland: Wenn ich in deinem Besitz bin, brauchst du nichts zu essen.
Ich : Herr, davon verstehe ich noch nicht viel.
Heiland: Ich bin dein Leben. Ich kann alles ersetzen.
Ich : Der Teufel kann aber auch übel verursachen.
Heiland: Aber er kann dir den Besitz nicht nehmen, da ich bei dir bin. Deine Übelkeit ist das weltliche in dir.
Ich : Was ist das ?
Heiland: Du trägst die Sünden der Welt mit dir. Die Sünde ist eine große Last und ist das Übel.
Ich : Aber in der Kirche ist mir schon oft übel geworden.
Heiland: Der übel in der Kirche ist schlimmer als draußen. Bete, daß der Übel aus der Kirche beseitigt wird.
Ich : Meinst du den Leib Christi, wenn die Teilchen bei der Kommunion auf den Boden fallen und zertreten werden.
Heiland: Das auch meine Tochter.
Ich : Oder daß dich welche mit unreinem Herzen empfangen.
Heiland: Ja, damit ziehen sie die Strafe auf sich.
Ich : Oder weil dich die nicht geweihten Hände austeilen. Ist diese Gleichgültigkeit auch ein Übel.
Heiland: Ja meine Tochter so ist es.
Ich : Dann muß dieses Übel aber doch schnell aus der Kirche beseitigt werden.
Heiland: Meine Tochter ich verlange von allen Priestern, daß sie das tun, sonst fällt mein Zorn über sie.

Ich : Ja mein Herr und Gott ich habe es verstanden.
Heiland: Es hat mich gefreut, da du so früh aufgestanden bist zum schreiben. Du bist von niemand gestört worden.
Ich : Heiland segnete mich.

12.15 Uhr in der Kapelle der HNO-Klinik

Nach dem Engel des Herrn Gebet. Betete ich zum Heiland. Ich wollte wissen, ob ich zu Pfarrer Dochat das sagen soll, daß eine Frau annonym angerufen hat und über ihn schlecht redete.

Heiland: Sage es ihm, er soll für diese Frau beten.

Auch heute Vormittag hatte ich mehrere Angriffe vom Bösen. Danke Gott für die Gnade, damit man den Bösen erkennt wenn er sich einschleicht. Dieses mal ging das Böse über die Schwiegermutter.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.

Die Ordensschwester war ungehorsam und bat mir wieder die Handkommunion an. Ich verbeugte mich vor Heiland und ging ohne sie zu nehmen auf mein Platz zurück. Heiland kam geistig zu mir. Ich bekam sehr viel Gnade.

20.00 Uhr Gebetsgruppe
Es waren zwei-drei dabei, die sich vorm Allerheiligsten beschwert haben, da wir heute so viel lateinisch gebetet haben.

10.11.1992 Dienstag 8.00 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Zum ersten mal haben wir in der Gebetsgruppe viel latainisch gebetet. Nach 23.00 Uhr beichtete ich bei Pfarrer Dochat. Ich sah in seinen Augen eine grausame Starre.

Heiland: Ich habe es zugelassen, es war Satan. Meine Priester sind bedroht, da du es weißt.
Ich : Mein Herr und Gott, ich habe es nur in den Augen gesehen. Mir wirds jetzt noch schlecht, wenn ich an gester denke. Am liebsten wäre ich nie mehr in die Kirche gegangen. Aber da ich dich liebe und dir treu bin, bin ich bereit mit dir gegen den Teufel zu kämpfen.
Heiland: Es freut mich, daß du das erkannt hast. Meine Tochter es muß weiter gehen, denn du hast die Gnade bekommen, das zu überwinden. Mit mir wirst du ihn besiegen.
Ich : Ich fragte, ob es gestern richtig war, daß wir den Rosenkranz auf latainisch gebetet haben.
Heiland: Schreibe meine Tochter. Es muß auf latainisch viel gebetet werden. Latainisch habe ich für mein Volk gewählt. Die Kirche muß weiter auf latainisch beten. Ich werde

meine Kinder die latainisch beten besonders belohnen. Meine Tochter mach so weiter wie gestern.
Ich : Aber Herr da haben sie sich beklagt, da sie nichts verstehen.
Heiland: Meine Tochter ich verlange es.
Ich : Lieber Gott, die Bischöfe haben das viele Latain abgeschaft.
Heiland: Es wird wieder auf latainisch in der Kirche gebetet werden.
Ich : Ja mein Herr ich werde es tun wie du es sagst.
Heiland: Ich werde dir die gläubigen zuführen, sie werden latainisch beten. Auf die paar Leute die sich beklagen, müssen sich dir anpassen und nicht du ihnen. Der schmale Weg der zu mir führt, verlangt ein gemeinsames Gebet für alle Kinder. Man muß nicht alle Gebete auf latainisch beten, es genügt mir das, was schon immer gebetet worden ist.
Heiland: Meine Tochter ich brauche etwas von dir.
Ich : Mein Herr ich werde dir es geben und sage Ja auch wenn ich nicht weiß, was es sein wird.
Heiland: Ich brauche von dir die Zulassung, damit die armen Seelen dir erscheinen dürfen.
Ich : Egal ist mir das nicht. Aber wenn ich mit dir ihnen helfen kann, uns sie somit schneller aus dem Reinigungsort befreit werden. Ich gebe dir meine Zulassung sofort. Mein Herr und Gott nicht mein sondern dein Wille soll geschehen. Du mußt mir sie aber zu erkennen geben, sonst kann sich der Teufel auch wie eine arme Seele sich zeigen.
Heiland: Meine Tochter du wirst jede arme Seele erkennen, die von mir kommt. Dafür werde ich dir meine Gnade geben. Du hast schon sehr viel den armen Seelen geholfen.
Ich : Herr ich habe viele heilige Messen für sie aufgeopfert, ich brenne für sie ständig die gut geweihte Kerze an, oft am Tag gebe ich den armen Seelen das geweihte Wasser und schenke ihnen viele Ablaßgebete. Meinst du das ?
Heiland: Mit dem hast du ihnen viel geholfen.
Ich : Lieber Gott nehme mir bitte die Angst weg, wenn mir die armen Seelen erscheinen.
Heiland: Du wirst keine Angst haben, denn die armen Seelen beten viel für dein Anliegen.
Ich : Oh mein Herr und Gott segne sie alle ich werde in Zukunft mehr für sie beten. Ich liebe sie alle, da sie alle einmal im Himmel sein werden und dich loben und preisen und dir Ehre erweisen.
Heiland: Meine Tochter es hat mich besonderes gefreut, was du geschrieben hast.
Ich : Heiland segnete mich.

18.00 Uhr Rosenkranz und heilige Messe Rot.
Ich wollt heute etwa gegen 21.30 Uhr ins Bett gehen. Aber in dem Moment wo ich ins Bett gehen wollt, wirft mir der Teufel voller Wucht das große zweimeter Kreuz und den Tisch auf den Boden. Auf dem Tisch stand das himmlische Zeichen vom kostenbaren Blut aus

Rosalben. Es stand weiterhin ein Bild der immer werdende Hilfe der Muttergottes und ein barmherziges Jesu-Bild von Schwester Faustine. Alles hat er mir auf den Boden geworfen. Das Bild vom kostbaren Blut ist nicht kaputt gegangen. Er hat sich wieder bemerkbar gemacht, daß er wieder um mich herum ist. Ich habe nachher im ganzen Zimmer geweihtes Salz gestreut. Ich schlief die ganze nach. Jesus ist mit mir er kann mir nichts antun.

11.11.1992 Mittwoch 8.30 Uhr bis 9.20 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Meine liebe Tochter schreibe es. Ich will daß du schreibst.
Ich : Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, was soll ich schreiben
Heiland: Meine Tochter ich will etwas von dir ?
Ich : Was willst du von mir. Gibt es noch etwas, was ich dir noch nicht gegeben habe ? Herr ich werde nichts ablehnen, weil ich dich sehr liebe: Und wenn meine Liebe nicht richtig zu dir ist, dann bitte gebe mir die Gnade, daß ich niemals ein Nein zu dir sagen werde. Denn ich werde alles tun, was du willst von mir. Es soll dein Wille geschehen, für das was du von mir willst. Und jetzt darf ich das wissen, da ich dir mein Ja schon gegeben habe.
Heiland: Meine Tochter ich will von dir die Zulassung. Ich will dich ganz neu machen.
Ich : Herr bitte, mache mich neu. Bitte sage mir etwas davon, denn ich begreife das nicht.
Heiland: Das alte wird in dir sterben. Du hast die alten Sünden nicht mehr.
Ich : Herr machst du mich frei von allen Sünden die ich begangen habe ?
Heiland: Meine Tochter du wirst von allen Sünden frei sein.
Ich : Oh mein Herr, was soll das bedeuten.
Heiland: Ich kann das machen meine Tochter. Es kann dir keiner deine Sünden vorwerfen. Ich habe dich neu gemacht.
Ich : Herr ich habe aber vor der Taufe viel gesündigt.
Heiland: Meine Tochter ich habe dich neu gemacht.
Ich : Lieber Gott, gibt es noch ein anderes Wort für neu ?
Heiland: Meine Tochter du hast den alten Mensch abgelegt. In dir ist der neue Mensch mit dem ich machen kann, was ich will.
Ich : Herr mache mit dem neuen Menschen in mir, was du willst, denn ich als neuer Mensch bin ganz in und mit dir.
Heiland: Meine Tochter schreibe es. Es ist mir so recht. Ich werde mit dem neuen Menschen beginnen, was ich will. Meine Tochter du verstehst das noch nicht. Es wird aber die Zeit kommen, an der du alles verstehen wirst. Das unbegreifliche ist es, im Himmel es erst zu verstehen. Es genügt mir, deine Liebe zu mir. Meine Tochter das war schon wichtig, was du geschrieben hast.

Ich : Mein Herr und Gott, mein Seelenführer. Ich danke dir, daß du ein neuer Mensch aus mir gemacht hast. Ich schenke mich dir hin, als neuen Mensch.
Heiland: Meine liebe Tochter das war es.
Ich : Heiland segnete mich.

17.55 Uhr bis 19.05 Uhr habe ich mit Wolfram das Tagebuch geschrieben.
19.30 Uhr heilige Messe in der Rochusklinik mit Roswitha.
20.30 Uhr bis 22.00 Uhr habe ich wieder mit Wolfram das Tagebuch geschrieben.

12.11.1992 Donnerstag 8.00 Uhr

Gebets-Vereinigung !

Heiland: Mein liebe Tochter schreibe auf.
Ich : Ja mein Herr und Gott.
Heiland: Die Wundmale die du bekommen wirst, werden viele Menschen überzeugen, daß ich es bin. Es werden sich viele Priester bekehren. Es wird ein neuer Nachwuchs von vielen Priester geben, die mir gehören werden. Ich habe meinen Aposteln die Macht gegeben zum Priester zu werden und nicht den Frauen. Die Frau ist nicht auserwählt für die Priestertätigkeit. Meine Tochter es ist Satans Wille, daß die Frau die Priesteraufgabe übernimmt. Diese Frauen werden eine große Verantwortung vor mir tragen müssen. Sie erfüllen nicht meinen sondern Satans Wille. Gebt acht vor diesen Frauen. Meine Tochter von den verirrte Priester werden viele wieder ins Vaterhaus zurück finden. Freud euch mit ihnen.
Heiland: Die Züchtigung wird noch größer, damit es meine Kinder erkennen, daß es mich noch gibt. Alle die mir untreu sind, sind meine Verräter. Meine Tochter untreue zu ihrem Gott der sie retten kann, ist ein großes Übel. Das Übel muß dringend beseitigt werden.
Ich : Lieber Gott ich kann nicht mehr schreiben. Es fällt mir so schwer zu schreiben, da es so viel untreu zu dir auf dieser Welt gibt. Der barmherzige Gott segnete mich. Es war mir unmöglich weiter zu schreiben. Heiland sagte mir noch vieles, aber ich konnte nichts mehr schreiben da mich die Sünden der Welt so schwer machten. Es ist mir so Übel, daß ich mich sofort übergeben könnte.

10.30 Uhr verlies ich den Arbeitsplatz. Ich ging mit den Schmerzen zum Arzt. Dr. Staufer meinte, daß diese Schmerzen von der Wirbelsäule kommen würden. Ich hatte auch ein großes stehen auf der rechten Seiten in der Nähe der Nieren. Diese Schmerzen strahlten sich auf den ganzen Rücken aus. Die Übelkeit war weiter in mir. Am Nachmittag waren die Schmerzen so stark, daß ich nicht mehr

laufen konnte. Gegen Abends wurden die Schmerzen besster.
18.00 Uhr bin ich mit meinen Schmerzen in die Kirche gegangen, denn mein richtiger Arzt ist der Heiland. Heute hat es mich gefreut, da das Licht nach der heiligen Messe länger brennte. Herr Pfarrer Vogt hat das angenommen, was ich ihm im Beichtstuhl gesagt habe. Danke Gott für diese Gnade.
19.45 Uhr bis 10.45 Uhr schrieb ich mit Wolfram das Tagebuch weiter. Von 23.00 Uhr bis 23.45 Uhr schrieb ich meine Notizen ins Tagebuch.
22.45 Uhr

13.11.1992 Freitag 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr zu Hause

Gebets-Vereinigung !

Zuerst habe ich vor der Muttergottes Statue gebetet. Ich sprach zu Muttergottes und weinte. Durch Maria empfehle ich mich Heiland. Ich vereinigte mich mit Marias und Heilands Herz. Dann betete ich innig zum Heiland.

Heiland: Meine Tochter schreibe es. Ich will von dir noch Heute, daß du mir schenkst alles was du besitzt.
Ich : Mein Herr und Gott ich habe nichts. Es gehört dir alles. Du bist alles in mir. Ich habe auf diese Erde nichts gebracht. Und ich werde nichts mitnehmen können. War das gut oder schlecht, was ich bis jetzt getan habe. Ich erwarte mein Lohn im Himmel. Auf diesen Lohn habe ich ein großes Vertrauen. Ich freue mich jetzt schon darauf. Ich freue mich jeden Tag, da ich mit jedem Tag ein Stück näher zum Himmel bin. Damit ich dich dort weiter lieben, loben und preisen mit Muttergottes, heiligen Josef, alle Engeln, Schutzengeln und Heiligen kann. Es ist schön zu wissen, wenn man weiß wofür man auf dieser Erde lebt.
Heiland: Meine liebe Tochter dein Besitz bin Ich. Du bist alles in mir. Ich bin deine Zukunft, ich bin deine Eweigkeit. Meine Tochter es gefällt mir, wie du heute geschrieben hast. Meine Liebe Tochter das schreiben geht auch zu Ende. Man könnte noch viel schreiben, aber es genügt mir, was du geschrieben hast. Es hat mich gefreut. Du warst fleißig. Du hast viel Opfer gebracht. Meine Tochter ruhe dich etwas aus.
Ich : Wie ist es jetzt ? Mein Herr und Gott, mein lieber Seelenführer, werde ich morgen nicht mehr schreiben brauchen ?
Heiland: Du kannst mit mir sprechen, aber aufschreiben brauchst du es nicht mehr. Meine liebe Tochter bleibe mir treu.
Ich : Lieber Gott ich habe jetzt Herzstechen, Herzschmerzen.
Heiland: Es ist mein wirken in dir. Ich habe mein wirken in dir begonnen. Meine liebe Tochter ich bin in dir und ich werde immer in dir sein. Merke dir das gut. Du wirst nie alleine sein, selbst wenn du dich verlassen fühlst.

Ich : Mein Herr und Gott ich glaube es, was du mir gesagt hast. Es soll auch geschehen, wie du es gesagt hast. Ich bin dein Kind, deine Tochter, Braut, Schwester, Dienerin und dein Werkzeug dem du dich bedienst. Meine Herr und Gott, das ist alles aus liebe zu dir, zu deiner große Ehre und zur Rettung der Seelen.

Heiland: Meine liebe Tochter ich danke dir. Du wirst unter meinem Schutz bleiben. Ich segne dich meine Tochter.

Ich : Herr ich schließe alle Seelen mit ein, auch die im Reinigungsort damit keiner sagen kann, daß er diesen Segen nicht empfangen hat.

Heiland: Es segne dich Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiligergeist. Gehe hin in Frieden meine liebe Tochter.

Ich : Dank sei Gott dem Herrn. Gelobt, geliebt, angebetet und dankbar gepriesen sei der Dreifaltige Gott. Gelobt sei Jesus Christus und Maria jetzt und in aller Ewigkeit amen.

13.30 Uhr bis 16.00 Uhr schrieb ich von meinen Notizen ins Tagebuch.

17.00 Uhr bis 18.15 Uhr schrieb ich mit Wolfram das Tagebuch.
18.30 Uhr heilige Messe in Rot.
19.30 Uhr bis 21.00 Uhr habe ich mit Wolfram mein Tagebuch weiter geschrieben.
21.30 Uhr hat mich Pater Gebhard Heyder aus Regensburg angerufen.

Er erzählte mir, daß er seine große Arbeit heute beendet hat. Und ich soll auch aufhören mit meinem Schreiben, denn es würde genügen. Ich sagte, daß mir das Heiland schon heute Vormittag gesagt hatte. Darüber hat sich Pater Gebard Heyder gefreut, da ich daß von Heiland schon wußte. Denn dies war eine Bestätigung, daß Heiland durch ihn gewirkt hat.
Ich sagte zu ihm, daß es heute auch mein letzter Tag sein wird, an dem ich schreiben werde. Pater Gebhard segnete meinen Mann und mich durchs Telefon. Es hat mich gefreut, daß er mir den Segen auf latainisch gegeben hat. Ich habe mich von ihm verabschiedet. Danke Gott auch für diese Gnade, daß mich Pater Gebhard Heyder angerufen hat und mit mir noch einmal gesprochen hat.

Ich habe beim Schreiben des Tagebuches nie eine Bibel oder ein anderes religiöses Buch benützt. Ich habe einen sehr kleinen deutschen Wortschatz. Ich benützte auch kaum Fremdwörter, da ich es ganz einfach schreiben wollte, damit es für jeden verständlich ist. Dieses Tagebuch wurde heute den 14.11.1992 fertig geschrieben.

gez. Julijana E b e r t

Dieses Tagebuch haben Marion Hambsch und Wolfram Bellemann mit der Schreibmaschine geschrieben.

5. November 1993, Herz-Jesu-Freitag

Julijana hatte am Abend vorher (4. Nov.) einen Anruf von einem Mann, der einem Pater aus Waghäusel (Wallfahrtskirche) gegenüber bekannt hatte, daß die Mutter Gottes die Mundkommunion will. Der Pater hatte ihm geantwortet: "Das ist der Teufel, der aus Ihnen spricht!" Zum Schluß sagte der Pater zu dem Mann, der aus Bruchsal kommt, er könne ruhig im Knien kommunizieren. Julijana bekam darauf die rechten Worte: Wenn der Teufel aus dem Mann gesprochen hat, wie kann der Priester ihm dann das erlauben, was er gesagt hat?!

Julijana fragte am 5. November um etwa 10^{00} Uhr die Mutter Gottes.

Dabei betete sie zur Mutter Gottes, daß sie, wenn es Gottes Wille und ihr eigener Wille ist, ihr sagen möge, was sie in der Frage der Mundkommunion will.

Mutter Gottes: Ich sage es Dir, meine Tochter!

Ich verlange in allen Kirchen die Mundkommunion, genauso wie der Vater.

Julijana: Liebe Mutter Gottes, ich danke Dir, daß Du mir das gesagt hast!

Sie fragt dann wegen Marpingen, ob Thomas schreiben soll, sie fragt den Heiland.

H Es ist recht, wenn Du schreibst!

Alles, was von Gott kommt, muß verbreitet werden, damit der Plan Gottes verwirklicht wird.

J (fragt nun den Heiland) Was ist der Grund, daß die Priester, die in Medjugorje waren, mit schuld sind? (am Krieg; gl. 4. Nov.)

Heiland: Am Anfang war in Medjugorje die Demut, danach nicht mehr. Sie haben Meinen Leib den Menschen in die Hände gegeben.

Meine Tochter, schreibe: Von den Priestern verlange Ich, daß sie über die große Ehrfurcht vor Meinem Leib predigen. Da wo die Ehrfurcht ist, da ist die Liebe. Wo es an Liebe mangelt, da ernten sie nur Haß.

Schreibe, Meine Tochter: Ich schenke den Priestern die Umkehr. Sie müssen den Gläubigen die Mundkommunion spenden.

Meine Tochter, Ich schenke Mich den Seelen.

Julijana fragt den Heiland, ob sie die Mundkommunion geben sollen oder müssen.

H Sie müssen, weil Ich bin der Ich bin. Darum habe ich das nur Meinen Priestern zugestanden. (Seinen hochheiligsten Leib mit den Händen zu berühren)

Ich werde jeden Priester belohnen, der jetzt schon anfängt, keine Handkommunion zu geben. Meine Liebe und Gnade wird reichlich auf sie kommen. Sie müssen Mir alle ihren Stolz schenken.

Meine liebe Tochter, Ich danke Dir, daß Du aufgeschrieben hast!

21^{45} 5.9.94

Mutter Gottes:

Meine Kinder, ich liebe euch!
Ihr habt alle Gnade empfangen vom Herrn.
Auch wenn es euch schwer fällt, diesen Rosenkranz zu beten,
betet ihn jeden Tag!
Nicht alle können diesen Rosenkranz beten.
Durch ihn werden viele Seelen gerettet.
Ich danke euch, meine Kinder, für das starke Gebet!

Rosenkranz zu den hl. Wunden des Herrn